Digitized by Google

BCU - Lausanne
1094363315
Digitized by Google

185 D.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste
Urkunden der Geschichte
oder
allgemeine Mythologie

von

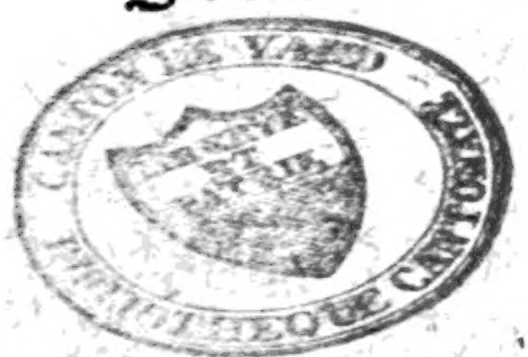
Johann Arnold Kanne.

Zwei Bände.

Mit einer Vorrede

von

Jean Paul Friedrich Richter.



Baireuth, 1808.
bey Johann Andreas Lübecks Erben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Durch die Versicherung, die Vorrede weniger zum Buche, als zum Verfasser zu schreiben, wünsch' ich den Schein der Anmaßung abzuwenden, daß ich vor ein Werk wie dieses, das vielleicht auf das Vorwort eines panglottisch-gelehrten Büttners oder eines kosmopolitisch-gelehrten Böttigers Anspruch macht, mich als Vorredner und Pförtner stelle. Gleichwol muß, um die Entschuldigung selber zu entschuldigen, vorher ein Wort vom Werke vorauskommen.

Man kann bei Werken dieser Art wie bei philosophischen und poetischen, denen es auch verwandt ist, ihren Werth abgesondert von ihrer Wahrheit betrachten, oder ihren subjektiven Werth von ihrem objektiven; — wiewol der Schärfe nach kein ächtes Geistes Geschöpf rein Unrecht haben kann. Erwäg' ich den subjektiven Werth dieser Urkunden, so kenn' ich, um wenig zu sagen, wenige Werke in diesem Fache der Literatur, welche mit der Kunde der ältesten und der neuesten Spra-

 chen

chen wie der Mythen, zugleich eine solche Ueberfülle von etymologischem Witz, so viel Gabe und Sinn für Philosophie und Poesie, und so viel kühne Geistes-Freiheit verbänden; ein Bund von Vorzügen, der allerdings den Verfasser zum Eumolpiden der Vergangenheits-Mysterien einweihen kann, wenn es anders so spät noch möglich ist, daß so alte Mysterien aufhören Mysterien zu bleiben. Sprächen nur vollwichtige Richter das für Recht, was er für Recht hält, so hätte allerdings die ganze Urgeschichte so vieler Völker eine Umwälzung, ja eine Auferstehung erlebt. Nur will ich nicht wagen über diesen objektiven Werth der Urkunden eine Meinung zu haben.

Da die für uns älteste Geschichte nicht aus Jahrzehenden sondern aus Jahrhunderten und Jahrtausenden besteht — das Babel der Völker der wahren und der falschen Tradizionen, der Sprachen nach abgerechnet — so bauet die spätere Mythe und Thatsache die frühere ein, wie etwan Pompeji von derselben Lava, womit es gepflastert war, überdecket worden. Und wie wenig ist damit noch von dem Mistrauen ausgedrückt, das wir in die gelehrtesten und witzigsten Kombinazionen im breiten Reiche alter und neuer Sprachen, Fabeln, und Ansichten setzen müßen! Man denke an die Zusammenwebungen von Gerhardus Croesius an, der in seinem hebraisierenden Homer, den Loth und Abraham und Isaak und Jakob und Moses

im

im Ulysses fand — oder an die ähnlichen Vergleicher Dúport und Logan — oder überhaupt an die ältere Theologie, für welche das Heidenthum nur ein zerrbildnerisches Judenthum war — oder in Bakons Allegorisierung der Mythenlehre — —, oder an die neuere hiero-astronomie, welche aus der Urgeschichte eine verkleidete Sternkunde macht — oder an die Hypothese, welche, ohne andern Krieg als gelehrten, Preußen zum Sitze des verlornen Paradieses und adamitischen Falles machte — oder an das Alphabet der Hieroroglyphen von E. Schmidt, der die alten Götter, wiewol anders als Phidias, zum zweitenmale versteinert, und welcher unter Troja das Mineralreich versteht, unter Jupiter den Zitterstoff, unter dem matten Aeneas die feste Krystallisation, unter Ariadne den Brantwein (was eher glaublich), und unter dem Höllenrichter Rhadamantus altes zähes Fleisch, so wie unter Silen den Zucker (welches beides noch glaublicher) — — Das Schicksal dieser und ähnlicher Hypothesen, welche sämtlich mit tausend Analogien eindringen und einleuchten, ohne darum weniger vor der nächsten fremden zu erliegen, schreibt uns allen die Pflicht eines behutsamen Mistrauens vor, mit welchem ich zuerst vor allen den Schülern der Naturphilosophie ein Geburtstagsgeschenk zu machen wünschte.

Und warum trift die Wahrscheinlichkeit umfassender Hypothesen so oft der Unseegen der Unwahr-

wahrheit? — Blos um der Leichtigkeit willen, womit man aus so ungeheuern Massen als alte Jahrtausende, ganze Sprachen, ganze Völker sind, oder (in der Naturphilosophie) die weite Natur, für alle Irrthümer und sogar für entgegengesetzte bequem Beweise und Farben auftreibt, so wie man den unermeßlichen Sternenhimmel leicht in alle Sternenbilder durch beliebiges Auslassen der Räume und Welten einrahmet. Daher uns überall das All leichter als der Theil zu erklären wird, so wie wir jede Nacht die halbe Unermeslichkeit über uns sehen, und am Tage nur wenige Meilen Land.

Nur aber glaube kein Rezensent, über ein Werk wie dieses, das sich mit einem so reichen Gedränge von tausend beweisenden Etymologien und Analogien vertheidigt, den Sieg davon zu tragen, wenn er darin etwa funfzig oder hundert zu irrigen und todten macht. Solche Wahrscheinlichkeits-Konglomerate (gleichsam Eiländer aus Korallen), werden wie philosophische Systeme nicht gliederweise aufgerieben und umgeworfen, sondern nur dadurch, daß man ihnen gerade zu ein neues frisches gegenüber stellt.

Gesezt indessen, daß sich vor dem Verfasser die geliebte Wahrheit, der er nachjagt, in einen blossen Lorbeer seines Kopfs verwandelte: so hätte er doch — ausser der Aehrenlese von Nebenuntersuchungen und der Weinlese eines berauschenden

den etymologischen Witzes — noch etwas Wichtiges geliefert, eine parodische Satire auf alle solche Hypothesen, eine beschämende Warnung für alle hypothesierenden, Prokustes oder Streckmaschinen mit einem langen und einem kurzen Eisenbrette, zumal in der Naturphilosophie, welche mit ein Duzend trinomischer Analogien das Weltall zu erschöpfen hoffen und das Meer mit Kanälen. Hätten z. B. Schellings Nachschüler vor der Entdeckung der Elektrizität konstruirt und gebauet: sie hätten doch wie jezt dreisizig und dreischläfrig gebaut und mit dem Orientieren nichts verwechselt als das Occidentieren.

Erfreulich wär' es übrigens für mich, den Lobredner, wenn der Verfasser im Ganzen — Unrecht hätte; nämlich für mein Gefühl, das allerdings verarmt, wenn sich ihm das ganze Heldenbuch der urhistorischen Lebenswelt in einen dünnen Kalender verwandelt. Doch erwarte man nach dieser Aeußerung keine Aehnlichkeit des Kanneschen Werkes mit dem bekannten von Hermann; beide gehen auf verschiednen Wegen verschiednen Zielen zu.

Was ich jezt endlich von dem Verfasser selber zu sagen habe, das heißt für ihn, ist leider weniger für seine Zeitgenossen zu sagen. Dieser geistig-begüterte Zögling Heyne's und Göttingens, und der neuen philosophischen und poetischen Umwälzung, der mit Philologie anfing und

und fortfuhr *) — darauf den gelehrten Gang durch drei witzige und humoristische Flüge **) unterbrach, wovon in diesem Werke seine Einrede gegen Wolfs Hypothese vielleicht der vierte sein möchte — dieser junge Mann, der im alten Rom nach seinen Jahren noch kein Zensor werden konnte, obwol im künstlerischen ein Rezensor — dieser Mann schrieb gegenwärtiges Werk eine kurze Zeit darauf, als er eben aus Böhmen zurückgekommen war, wo er mehrere Monate freiwillig dem Kaiser Franz gedienet hatte, als — — gemeiner Soldat. Man fasse dieß rein; die Kräfte seines Kopfes rißen nie sein stilles, frommes, poetisches Herz zu einem andern Schritte hin, als zu dem ans — Schreibpult. Die Erklärung liegt blos im folgenden, daß nämlich das Verdienst in Deutschland sich nie so sehr belohnt als — eigenhändig; so stark sind wir quecksilbernes Volk dem Quecksilber selber gleich, auf welchem alle Metalle sogar die edeln oben schwimmen und glänzen, nur ausgenommen Gold.

An

*) Cononis narrationes L. ex Photii bibliotheca, edidit et adnotationibus illustravit. Praefixa est epistola ad Heynium etc. Götting. 1798. — Dann die Anthologia minor etc. — Dann Analecta Philologica. — Die Aehnlichkeit der griechischen und deutschen Sprache, u. s. w.

**) Bergius Blätter von Aleph bis Kuph. — Blepsidemus oder Nikolaus literarischer Lebenslauf. — Handreisen von Bergius.

An sich freilich will der Deutsche, durch die etwas gequälte erniedrigende Weise, womit er die bessern Autoren steigen läßt, es nur den großen Römern gleichthun, bei welchen Imperatoren gleichfalls nach den Siegen nur auf Knieen das Kapitol ersteigen durften. Doch nahm darum niemand unserem Verfasser seine Mäzene, Fautoren, akademische Nutritoren — die Buchhändler.

Ob hier auch etwas gegen seine vorigen Rezensenten zu sagen wäre, möcht' ich nicht bejahen; Rezensionen zu rezensiren gäb' ein ewiges Spiegeln zweier Spiegel; noch abgerechnet, daß das literarische Richteramt noch meistens vom alten Thaumas besetzt wird, der bekanntlich eben so wol der Vater der Harpyen war, die das Himmelsbrod befleckten, als der Iris die zugleich die Gottheit ankündigt und die Friedensruhe.

Ich hätte hier manches Wort nicht gewagt, das mehr in einen Nekrolog sich schickt, wenn ich recht entschieden wüßte, daß ich keinen schreibe, und daß wir nicht die Erben sondern nur die Gäste dieses reichen Geistes sind. Aber leider ist er seit geraumer Zeit den Augen und Ohren seiner Freunde entschwunden. Schön wär' es, wenn er keinen andern Weg gegangen wäre, als den nach Indien; sein heißester Wunsch war immer, daß irgend ein fürstliches

Segel

Segel ihn an das indische Ufer, worauf das ganze Gebäude seiner Urkunden ruht, zur Erlernung der Shanskridsprache bringen möchte; und gewis hätte niemand aus diesem dunkeln Ganges mehr Goldkörner und Perlen heraufgezogen als er.

Wozu aber hier so lange fragen: wo er ist? Er würde, wenn ers hörte, nach seiner Art antworten: „hinter der Vorrede! Leset mein Buch!" —

Baireuth, am Thomastage, 1807.

Jean Paul Fr. Richter.

Dedikazion

für

Paul Thiriot

in

Offenbach.

Digitized by Google

Da ich Sr. Exzellenz, dem Herrn Geheimen Staatsminister **Glatberg** von **Krausenthal**, eine nun sehr bekannte Schrift, weil ich wußte, daß Se. Exzellenz kein Liebhaber trockener Lectüre sind, noch naß aus der Presse zu Füßen legte, in dem Gedanken, Sie würden solche, wie Alexander der Große die poetischen Schriften Homers, zu Ihrem Haupte legen — eine Art auf fremden Lorbeern zu ruhen, die dem grausamen Tode durch Opium alle seine Bitterkeiten benimmt, und nicht leicht einen Schriftsteller als schändlichen Giftmischer ins peinliche Gericht bringen kann — da ist mir

mir etwas begegnet, wovon die Musensöhne aller Nationen eher etwas zu viel als zu wenig gesagt haben. Ich schwamm bey Sr. Exzellenz, mit der Schrift über den Mondschein in der Aufklärung unter dem linken Arm, in einem Meer von Seligkeit, in welchem, schon das Kleinste gerechnet, daß jeder Sterbliche nur fünf Sinne zu verlieren hat, wann der sechste auf Hochzeit und allerlei Geigen und Quinten denkt, Niemand leicht oben bleibt, der nicht schwimmen gelernt hat. Fünf weiße zarte Finger, dem Sterblichen über die Hand gestrichen, nehmen fünf ganzer Sinne mit weg. Es erfolgt dann irgend eine Todesart — auf dem Bett der Ehren, oder wenn es sich auf irgend einem andern Bette etwa kürzer schliefe, allmähliger Hintritt aus dieser seligen Zeitlichkeit in jenes stille ewige Leben, wo keiner dem andern einen Stein mehr in den Weg legt. Se.

Ex-

Exzellenz fragten mich, nicht vielleicht, da jenes Wesen wieder durch das Zimmer schwebte, dessen Füße du nicht zählest, mit dem ich, weil sie dennoch zur irdischen Welt gehört, dem Zweifler einen Schöpfer Himmels und der Erde beweise — Ew. Exzellenz, die Ehe ist eine Last, aber wie sie Atlas trug, zugleich der Himmel, wie ich in Böhmen pfiff, wo du Schönster warest: Se. Exzellenz, sagt' ich, fragten mich, warum ich keinen Gebrauch machte von meinem Verstande, da er doch mein Eigenthum wäre? Ich kann, versetzte ich, indeß meine vielen Mitdedikanten hierselbst, deren Weihrauch nicht etwa als Fidibusdampf klingt, wie vielleicht die kritischen Blätter, welche sie so sehr loben, dem teutschen Styl zu Ehren ein Buch schreiben, nicht einmal einen Perioden auf die Beine bringen, der gesunde Gliedmaaßen hätte. Es mag aber geschehen, Ew.

Exzellenz, daß mit vielem andern die zwei Räder im großen und kleinen Bären so empfindlich über Oedipus geschwollene Beine fahren, daß er Zahnweh bekommt im linken Schulterblatt, daß er vor Schmerzen das Räthsel aufknackt, wie eine Haselnuß, daß er Kopfweh kriegte, wenn man ihm den Kopf dazu gäbe, oder was Ew. Exzellenz sonst wollen, und sollte es auch seyn, daß die Opfer, so man Ihnen darbringt, weil sie nicht in Kuchenwerk bestehen, sondern auf vier Beinen zu Ihnen treten und wiederkäuen, von Rezensenten geschlachtet werden müßten, weil Ew. Exzellenz doch nichts Rohes genießen, so habe ich doch vorzüglich mit den wässrigen Autoren zu streiten, die schon ohnweit Ostende, schreibe ostende, vor Anker liegen. Sie bieten mir eine Schlacht an, und weil man nichts ausschlagen soll, so nehme ich sie zwar an, aber bin

bin Obigem nach genöthigt, nunmehr diesen Krieg zu Wasser zu führen, ohngeachtet keines meiner sechs Regimenter Gründe, die Trommler und Posaunen nicht ungerechnet, anders als auf dem festen Lande geübt sind, wenn Ew. Exzellenz etwa den Korporal Ludowicus nicht mitzählen, der ein amphibisches Soldatenleben geführt hat und steif dogmatisch schreibt, wie vielleicht sein General, Ich, Ew. Exzellenz, selbst. Wenn daher Ew. Exzellenz bey Zeiten Sorge trügen, daß, weil ich alles Silber wegen der Mondfarbe hasse, und einen Sack voll Laubthaler für eine schlechte Münzsorte halte, mir an etwanigen Kriegsunkosten fünfhundert Stück Pferde vom Churhanövrischen Regiment Nunquam retrorsum, das provisorisch vom General Zweifel und Unruh in Baireuth commandirt wird, von Sr. Majestät, der ich in meinen eigenen Geschäften

gern

gern und mit Freuden diene, zu Handen kommen, so werde ich auf eine neue Art den Krieg zu Wasser mit Kavallerie führen, und Ew. Exzellenz Name soll in der Geschichte so berühmt werden, wie die punischen Schiffschnäbel. Verzweifelt ist wohl vieles, aber vielleicht grünt und blüht noch daneben manches, und Niemand erschießt sich schon deswegen gern mit dem Stricke, weil er sich mit dem Weltmeer aufhängen kann — ein Satz, der gewiß ist. Mein Freund Wachsmuth oder Stiefelknecht aber will durch die Thür wieder zum Leben hinaus, zu der er hereingekommen ist: denn an der Hinterpforte der Wahrheit, sagt er, stehen Trunkenbolde, die da ihr Wasser abschlagen. Er nennt, weil Paulus den Leib ein Gefäß heißt, bloß um seinen Kopf zu adeln, den Rumpf eine Blumenscherbe, obgleich der Hanfsaame darin ziemlich wie Kürbis in die

Aeh=

Aehren schießt. Er schreibt auch ein Buch, das hintenherein nach und nach so klug wird, daß es den Anfang zu Makulatur macht, als wenn man dem Fidibus gleich das Licht nachtragen müßte, das keines Schriftstellers Schuldigkeit ist. Dann, sagte er, gieb mir für zwei Pfennig Käse. Ich antworte, der ist gesalzen, mein armer Freund Wachsmuth, und ist wohl, seit Fische die salzigen Fluthen des Ozeans trinken, außer dem, der einen Propheten im Leibe hatte, wohl ein witziger Kopf unter ihnen aufgestanden? Er versetzte — Nein.

Ich sahe auch einen Dichter, und die Güte schwebte um seinem Mund, und ich war wieder bey dir, schönes Geschenk im Briefe. Darf ich wohl nicht aus meinem kranken Leibe heraus auf die verschiedenen Schneedächer herabsehen und selbst im kalten Witz finden,

daß ihn nur der warme Ofen aus Salze bereitet? Die stolze Phrase gieng einmal betteln und klagte über den Planeten; worauf ich selbst meinte, eine kalte Fußzehe sey mir verhaßter, als eine warme Semmel. Alle Bäcker sollten bloß aus diesem Grunde gehangen werden! Der ärmste Teufel, meinten Se. Exzellenz, genieße einer bessern Diction als dein Freund, und drückten den leeren Schwamm so lange, bis er sich wenigstens gut ausdrücke, wogegen ich hustete und die bekannteste aller Bewegungen mit meinem gelehrten Haarbeutel machte, der allezeit mit eigenen Haaren bezahlen konnte, anders als mein Geldbeutel, zu dem ich aus Vorsicht schon lange eine Rocktasche gemiethet habe. Meinem Freund Wachsmuth dagegen fehlt das eigene Haar, und ihm sprossen, gleich der Daphne, zu allen Seiten Lorbeern zum Haupte heraus, woraus folgt, daß er ein frucht=

fruchtbarer Kopf ist und voll Pomeranzenstoff steckt. Wie schön war es, daß er damals im Pulverkriege, wo sechs Weidengerten gegen einen gebundenen Besen standen, schon das zu seinen Heldenthaten rechnete, daß er einen todten Franzosen todtstach, indeß Stiefelknecht seine Biographie mit dem ersten kühnen Gedanken anfieng, mit dem er sich selbst vor den Kopf gestoßen hatte? Nichts destoweniger ist er ein Tropf, der meine Vorschläge über die Aufklärung excerpirt hat und Sr. Exzellenz alles dedizirt. Wenn der Autor selbst meinte, alle Aufklärung gehe vom Birkenstamme aus, so wurde er nun so verstanden, als sey sie die süße Frucht der Haselstaude, worauf die harten Kindbeeren wachsen, die man mit dem Nußknacker tödtet, und Se. Exzellenz selbst dachten dann von einer solchen falschen Aufklärung durch die verschiedenen Stau-

den-

denarten, aus denen man Häuser bauen könnte, wenn die Pädagogen sie nicht frühreif abmäheten, es verhalte sich damit sehr wohl, und weil es doch wahr sey, daß das Licht aus der Wärme entspringe, so müsse jeder Unterthan zuerst etwas Warmes kriegen. Stiefelknecht excerpirte das auch.

Die Prosaiker nennen vieles Entzücken, was auf allen Gartenhecken wächst, unter andern die Liebe. Wer sie kennt, urtheilt anders, und bringt die Sache morgen oder übermorgen in einen Vers. Jedennoch steht selbst oben am Firmament geschrieben: da drunten ist nichts Prosa, als etwan du Kerl, der du's liesest.

Dies gieng mich nichts an, da ich poetischer Briefe hätte schreiben sollen; nicht mehr:

daß

daß ich armer Teufel von innen glühe, und von außen Frost habe aus bloßem Mangel an gefällten Hölzern; daß mein Stiefel unten und meine werthe Person oben offenen Kopf habe; der Teufel solle die Kerle holen; sondern lieber erhaben: große unendliche Welt, deine unermeßlichen Räume, enthalten sie kein Dünnebier, Namens Kovent? Oder soll ich mir die Ader schneiden lassen und eine Feuerspritze und vielleicht die Donau hineinleiten? Injektionen bey lebendigem Leibe, liebes Universum, Zartes, Kind? Es ist Niemand mit sich allein auf der Welt, sonst wären Klagen ohne Ende, und aus Uebermaaß von Armuth oder Seligkeit nennt man ja wohl seinen durchgeilten Rockärmel guter Bruder, insonders guter Freund. Ich aber lebe mit einer Göttinn und kaufe mir Gurkenkerne: dergleichen wachsen auch in Stiefelknecht. Dennoch, du

Viel-

Vielgeliebter, merkst du nicht einige blaue Strahlenzüge hypochondrischer Saitentöne wie Messingtön mit Eisenfeil oder einer Geigenquinte, darunter unendliche Liebe? Wer satt ist, ist eben leer: erhienge mich mein Halsband, so hieße der Schuft ein Strick, und Fritze sähe keine Sterne mehr. Das Schönste auf der Erde aber ist doch die ganze Erde. Darum liebe ich sie von Herzen und aus meinem Hasse werden mir meine Schuhnägel. Weil die Welt aber ich ist, so liebe ich dich viel und säge, thue desgleichen.

Dann war es auch noch einerlei, daß Mephistophales seine Hand nach mir ausstreckte, und mich selbst in Basagarda fand, wo die vielen Philister sind. Ist es denn so grausam, einem das Todesurtheil zu sprechen, und ihn doch am Leben zu lassen? Im pein-

lichen Recht heißt das Gnade. In den Rezensionen geht es aber so christlich zu, daß die Todten die Todten begraben.

Du schreibst wohl ein Buch und kannst das opus verachten, ich auch, aber operam liebe ich zuweilen so bis in den Tod, daß ich mich nicht gut anstelle. Willst du Witziger und Trefflicher, so gieb mir zur glücklichen Reise nur noch einen kleinen Segen, daß ich noch grüne, wie die Weiden an den Wasserbächen Babylons, wo einst die Kinder Israel saßen und die Schweistücher voll weinten: das Blühen werde ich dann selbst machen. Ich will nemlich zum ersten Mal in meinem Leben wohin reisen: denn in einem kleinen teutschen Marktflecken geboren, erzogen, auf der Universität gewesen und immer geblieben, wird es mir endlich in einem hohen Alter von vierzehn Jahren

ren zu eng im Schloß, und ob ich gleich schon oft in Bengalen war, so will ich doch hin. Darum lebe wohl und grüße dich.

Bamberg und Baireuth
im Jul. 1806.

Erste

Urkunden der Geschichte.

Erster Theil.

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Es war allein der teutschen Scholien wegen, und damit nicht zu errathen wäre, woran kein Alter zweifelte, zu bedauern, daß nicht die Iliade in irgend einer der Stunden, in denen nach dem römischen Poeten der griechische Dichter geschlummert haben soll, mit einem unglücklichen Sentiment den Held und Epik vergessen hat und des Dichters eigene Natur und Zeit, einen guten Theil seines Bewustseyns, so bloßgegeben, daß die Stelle von der Kritik kaum für ächt gehalten werden konnte, und so nach einigen Scholien alles wieder beym Vorigen blieb. Es hätte können geschehen, daß ein mittelmäßiger Hexameter bey Gelegenheit

des fabelhaften Hieroglyphenbriefes, den nicht der Dichter, dessen Eigenthum auch nicht der kleinste Stoff ist, sondern sein Mythus absandte, etwas deutlich verrieth, daß man gegenwärtig mit Alphabet, currenten Buchstaben und bequemem Schreibegeräthe hinlänglich versehen sey, wie es etwa unser Dichter der Nachwelt noch außer Zweifel zu setzen hat, daß Faust vor dem Faust wirklich gedruckt habe. Vergebens sucht man nur nach Hesiodischen Versen, die etwas ins Denken hineingehen, wie: νη ὀλιγην αἰνειν, μεγαλη δ' ἐνι φορτια θεσθαι: — Νηπιοι οὐκ ἰσασιν ὁσῳ πλεον ἡμισυ παντος. und so ist der Kritik fast nöthig, solche ältere Gnomen eines didaktischen Gedichts für jünger zu nehmen, als die schlichten Aussprüche der Iliade, die den Sprechenden ohne Zweifel in der Wirklichkeit selbst beygefallen sind — als selbst die Stelle in der Odyssee, wo in Telemachs Worten das Natürliche des Epos kaum vor dem Naiven umkehrt. Was die Dichtkunst aus Poesie unterdrückt, wie kann ihr das, wenn sie keine Manier ist, der späte Historiker wieder abgewinnen? Das vortreffliche Gedicht antwortet ihm auf keine seiner dringendsten Fragen, und hier sind Hauptsachen zu wissen. Ihm, dem die histori-

sche

sche Welt, gleich der Erde, unbegrenzt seyn muß, wenn er Grenzen setzen soll, kann es nicht genügen, daß vor allem Göttlichen der Schleier hängt, und die unsichtbare Gottheit nicht mehr als ihre Werke offenbart. Denn was den Reiz der Zweifel betrifft, der dann Statt hat, und in derselben Materie gerühmt wurde, so zogen ihm doch alle Gelehrten den Reiz der Gewisheit vor, und meinten, Geheimnisse seyen seicht; andere, es sey hier am Ende keines.

Diese dünkten mir Recht zu haben. Denn sie wußten es leicht, daß ein gutes Schäfergedicht eine lange Weite vom Schäferleben entfernt liege, daß eine sinnende Welt voll Bürgerlichkeit, Sitte und Sittenverderben, lange zwischen dem verlornen und poetisch wieder gewonnenen Paradiese gestanden habe; die Dichtkunst sey fast der Sünde letzter Sold, und die vollendetste auch der volleste Tod alles eigenen Selberseyns. Die Einfalt, die der Dichter dem Menschen selbst verdankt hätte, wäre Prosa gewesen; er malt, was er nicht mehr sieht, und verläugnet, was er ist und seine Umgebung, aber dann erzählt er verschweigend von seiner Zeit und erklärt sein Bewußtseyn; Er, der Wirkliche,

liegt

liegt in seiner Unwirklichkeit als Gegentheil im Gegentheil.

Aber das Vollendete in der Kunst ist sicher nicht das Erste, sondern Geburt und dann wieder Vater des Schlechtern und Mittelmäßigen. Dichterschulen von Priestern, in denen die Kunst lange geübt worden war, brachten endlich den Homer hervor, der schrieb, wie die Iliade singt, und dieser Erste war ein Einziger, keine ganze plastische Zeit. Vor dem Sänger der Iliade war die Dichtkunst nur Mittel zu einem heiligen Zweck: ihm zuerst wurde der Stoff zum Mittel. Er gebrauchte ihn mit Freiheit, aber änderte ihn nirgends, noch erfand er neuen, sondern verschwieg nur vom vorhandenen, der heiligen Geschichte, was das Gedicht zu verschweigen hat. Vom Schreibenden wurde gedichtet; geschrieben sind die Gedichte auf die Nachwelt gekommen; nicht als bloßer αοιδος, sondern als ποιητης, mit dem Bewußtseyn, er übe eine Kunst, legte er einen Ausdruck in den Versbau, der dem Singenden nicht zufloß; aber war es mehr als poetischer Sinn, der ihm hieß, jene unplastischen Gestalten zu vermeiden, einen hunderthändigen Briareos Hesiods nur als starken Helfer Zeus

aufzu-

aufzuführen, und bloße Misgestalt, nicht Ungestalt, beyzubehalten, weil jene Charakter gab, diese aber Begriff? Hier wohl nicht mehr. Indem dem Bildenden alles nur nach Charakter, nicht nach Bedeutung, erschien, mußten ihm die Flügel, die vielen Hände, Augen, jede Thiergestalt, mit denen die Götter vom Begriff, der ihr einziger Schöpfer gewesen, ausgesteuert waren, und es im Kultus Griechenlands, wie auf der ganzen Erde, blieben, verschwinden und nichts übrig seyn, als die Persönlichkeit in der Handlung. Aber er vermied mehr, als die unpoetische Gestalt; er verschwieg alles, wo in der mythischen Begebenheit die Anschauung noch von Vorstellung begleitet werden konnte, und hier ist die Frage, hat er das nicht mit dem Bewustseyn gethan: die Plastik meide den Begriff? Vergleichen wir den mythischen Stoff, wie er bey ihm ist, und wie er vor ihm war, so können wir nur zweifelhaft mit Nein antworten, und hier mag der Zweifel jenen Reiz behalten. Aber keine Kunst, sondern griechische Natur überhaupt, brachte im Homer das Größte hervor, was hier zuerst erschien und nirgends wieder erschienen ist — jene kalte epische Objectivität. Sicher verläugnete der Dichter kein Gemüth; denn dessen Verläugnung wird jene Manier,

nier, die unter uns für zurückgehaltene Kraft galt. Griechenland selbst war kalt und ohne Gemüth. Im Mythus, wo sich das Gemüth am ersten verräth, ist kein Zug von Wärme und Liebe, und bis zur späten καλοκαγαθια hin ist kalte moralische Grazie alles. Darum mußte dem Griechen aus derselben Ursache, wie ihm zuerst und allein das Epos glückte, das Drama misglücken. Denn hier wurde seine epische Kälte Frost.

§. 2.

Allein so hell und klar durch das Gedicht die Zeit selbst wird, die es hervorbrachte, so liegt sie gleichwohl jenseits der Geschichte. Da es aber eine Zeit seyn soll, die Gedanken und Gedichte geschrieben auf die Nachwelt brachte, warum hat sie sich selbst uns verschwiegen?

Es kommt darauf an, was ist Geschichte? Giebt es eine historische Zeit, unterschieden von einer Fabelwelt, in der wirklich das alles, obgleich anders, geschehen, was die Fabel erzählt, also einen allmähligen Uebergang aus dem Naturstande in den bürgerlichen, so ist jenes Factum nicht zu er-

klären,

klären, aber so hängt auch in der Geschichte nichts zusammen.

Allein wem wollen wir die Fabel der Fabelwelt beymessen? Es will nicht hinreichen, wenn wir beides zusammennehmen — die poetische Fiction, obgleich der Grieche nie einen Hang gezeigt hat, den Stoff zu fingiren, und im Epos den Wunderbaren gar natürlicher machte, als er war, — und die vergrößernde mündliche Tradition ruhiger Hausväter einer Nomadenfamilie, die, wenn gleich sie mit der Natur und den Bedürfnissen des Lebens zu kämpfen hatten, und lieber erzählten, was sie heute und gestern gethan, und morgen unternehmen wollten, damit es ihnen wohl gehe im Lande, sich dennoch dergleichen Fictionen beflissen, und einen muthigen Anführer einer Nomadenhorde endlich zu einem Helden emporhoben, dem nach einer schicksalvollen Laufbahn doch am Ende nichts von dem allen begegnet war, was er gethan hatte. Nachdem sie aber auf diese Art das Natürliche lange genug zum Wunder hinauf erzählt hatten, so, kann man leicht annehmen, dünkte es endlich irgend einem dieser Halbwilden, es müsse veranstaltet werden, daß dem großen Manne göttliche Ehre widerfahre, und

man

man sey auf diesen Gedanken eins geworden, einen Altar zu bauen, und sich es jährlich ein Rind oder ein fettes Schaaf kosten zu lassen; oder Herkules als Gott sehe nur auf den Willen und nehme mit einem bloßen Apfel vorlieb, wenn man ihn nur Herkules Μηλων nenne. Aber es sey noch viel weiter gegangen. Ueber den Geschäften des Tages habe der gern erzählende Nomade nicht die ganzen magern Geschlechtsregister der Männer aus der Vorzeit vergessen, und sey völlig ungleich unserm Landmanne, der von kriegerischen Zeitläuften, die sich dem Vaterlande wichtig genug gemacht hatten, nur selten, mit Nennung weniger Namen, erzählt, und in derjenigen prosaischen Ansicht von den Kriegshelden der Zeit, in welcher der Mensch dem Menschen immer erschien, und diesseits der Poesie immer blieb. Was ihm ein größeres Wunder werden sollte, mußte ihm gleich anfangs ein kleines seyn. Allein beide Annahmen reichen nicht hin, wenn man die Traditionen nur, wie sie bey den verschiedenen Völkern eines Landes sind, vergleicht; aber noch mehr, wenn es sich findet, daß sie auf ein Ausland verweisen, und das Ausland wieder auf ein Urland. Dann gehören die Personen, die sich jedes zueignet,

wie die Geburten der Götter, keinem, und die Nation hat folglich keinen historischen Mythus.

Was sind dann alle die Helden und Könige, für die Wirklichkeit und für die poetische Fiction zu reich und zu arm? — Ganz Griechenland hat in seiner Fabelgeschichte keine Historie, aber auch kein Land der Welt. Alle Patriarchen, Richter, Propheten, Könige sind — Götter gewesen. Der Mensch ist sich nirgends selbst zum Mythus geworden, zum Heros und Gott, sondern umgekehrt der Gott zum Menschen; und die erste Menschengeschichte ist eine Götterhistorie. Alles, was einmal wirklich war, ist vergessen, und nur das Unwirkliche ist wirklich geworden. Darum sind nicht nur die genanntesten Helden und Heldinnen, die sich doch jedes Volk des Volkes als einheimisch zueignet, sondern auch unbedeutendere Namen in Griechenland eben so zerstreuet, wie Götter Zeus und Here, und so kam die Insel Rhodus dazu, eine spartanische Königinn, die nicht nur Paris, sondern auch Theseus geraubt hatte, als eine Helena im Baume (δενδριτις), wie andere einen Bacchus δενδριτης oder Zeus ἐνδενδρος zu haben.

Wer-

Werden wir diesen Erweis, den die Philoso- phie von der Geschichte postuliren muß, wirklich ge- ben, so fängt die Historie erst an, wo im Staat die politische Verfassung die verdrängende Tendenz wird, und Staaten in Verhältniß zu Staaten treten. Und was geht dann dieser Zeit voran? Ganz das Gegentheil von einem Naturstande — die Zeit der Hierarchie und der Priestergelehrsamkeit. Die Priester sind die Rechtskundigen, Richter, Aerz- te, Dichter, Chronologen der Nation; ihre Orakel ertheilen an jedem Orte, und Hauptorakel an dem großen Versammlungsfeste der Epakten am Ende des Sonnenwendenjahres, den Streitenden Recht, den Kranken ärztlichen Rath, sie prophezeien aus dem Stern, der das neue Jahr anfängt, wie in Aegyp- ten aus dem Aufgang der Canicula, für das ganze Jahr nach dem Horoscop; sie dichten Hymnen für dies und für alle Feste, und wetteifern mit den Gesängen. Aber soviel der Nation begegnen mag, so ist dies menschliche Begebenheit, wird erduldet, aber vergessen. Aufgeschrieben wird nur, was hei- lig ist — die Göttergeschichte, die der Morgenlän- dische Priester in Asien in Prosa, in Griechenland bald im Festhymnus erzählte, der Kalender, der Horoscop, Sittenlehre, Gesetze, die sie im Namen

des

des Gottes geben. Ihr alleiniger Besitz und ein Heiligthum, von dem erfindenden Gott selbst hergeleitet, im alphabetischen Zeichen ein Göttermythus, ist die Schreibekunst, und so verfließen Jahrhunderte voll Schicksal, und bleiben der Nachwelt unbekannt. Indiens reiche Tradition, Alles geschriebene, verräth auch mit keinem Zug, was der Nation als Nation begegnet ist, und so ist es billig und recht. Die Geschichte fängt an, wie sie enden soll, mit keiner Erzählung des Bürgerlebens und des äußern Schicksals. Denn dies ist nichtig und verdient der Rede nicht. Der Mensch ist ein Geist und wird nur Thaten des Geistes zählen, wenn in dem großen Zusammenhange der Dinge, in welchem allerdings alle Kameele durch ein Nadelöhr gehen, die großen Kriegshelden, die doch nur das Werkzeug äußerer Reibungen abgeben, bloß Arbeiter des Tages bleiben. Was der Mensch anfangs war, ist sicher dasjenige, was er seyn soll und kann, und in der Geschichte liegt die Philosophie.

Mit Unrecht beklagen wir uns also über das Dunkel in der Geschichte: es ist gerade so hell darin, als es zu seyn braucht. Wäre uns mehr zu wissen vonnöthen, so wüßten wir es; denn nichts ist anders, als es seyn sollte.

§. 3.

§. 3.

So ist die Urgeschichte die erste und die wahre: denn nichts hat uns die Tradition aufbehalten, als des Menschen inneres Schicksal, sein Denken, Sinnen und Dichten, und ihr ganzer Inhalt ist: eine Religion in Spekulazion — ein Philosophem in einer Gottheitslehre, nach welcher die Natur der Körper des Göttlichen, und die Gottheit die Seele der Welt ist.

Rein und lauter giebt diese Lehre das Indische Dogma zugleich mit dem Mythus, aber die entferntesten Nachbilder unter den zerstreuten Erdbewohnern sind noch zum Bewundern treu.

Die Gottheit ist nach dieser Lehre ein Reines, Existirendes, durch sich selbst Seyendes, und von Ewigkeit her da. Aber will der menschliche Verstand sie denken, so ist alles Nichtmenschliche an ihr Negazion, und das Göttliche folglich, wie in dem Wort der Sprache, so in der Zahl eine Null und ein Nihilum, obgleich in ebendemselben zugleich das All und das Unendliche; denn ebendies ist die Verneigung. Wie daher das Nichts Etwas werden, oder wie in der

bloßen

bloßen göttlichen Vorstellung das Universum ruhen konnte, ist dem Verstande nicht bemerkbar, sagen Menus Gesetze. Was aber dieser nicht begreift, ist für ihn, folglich gar nicht da. Damit also die Gottheit etwas Reales sey, muß sie die Welt werden, und um die Materie zu schaffen, die Natur derselben annehmen: sie verkörpert sich in den Stoff. Die Bewegung und Ausdehnung der Vorstellung, das Denken und Wollen sind schaffend, aber sie sind Bewegungen in den Grundstoffen, und die κινησις ist der Zeugungsakt. Das göttliche Wesen hat beide Principien, das männliche und weibliche, in sich vereint, wie der Lichtquell; es trennt und vereint sie wieder, um zu schaffen, oder mit seiner eigenen gebährenden Kraft kann ein Gott etwas erzeugen. In eine Göttinn getrennt, ist das weibliche Princip Ohavani Majah, die Liebe, die von Ewigkeit her bey Gott wohnt: sie ist Gemahlinn Gottes oder des zeugenden Lichtprincips, wird Mutter der drei Götter und wieder ihre gemeinschaftliche Gemahlinn, so daß das große Weltprincip die Reihe von Bildungen hindurch ein und dasselbe bleibt. Jene drei Söhne und Gatten, Brama, Wischnu, Schiwen, werden wieder mit ihrer Gemahlinn eine Gestalt; sie sind Mann-Weiber, und bekommen

kommen die Namen der Dhavani zu Beinamen. So sind die griechischen, nur nicht homerischen, Götter, ἀρσενοθηλεις, Masculofeminae, der ägyptische Pthas, die Neitha und ein Eros, in die sich Pherecydes schaffender Zeus verwandeln muß, geht bey Orpheus, wie bey Hesiod, der Geburt der Götter voran.

Da die Gottheit selbst die erstgeschaffene Materie wurde, so war die Welt ein beseelter Körper. Daher noch die sich so oft wörtlich wiederholende Tradition Skandinaviens: im Anfang war ein leerer Raum, diesen füllte ein lebendiger Riese Ymer, und aus ihm entstand Himmel und Erde, aus seinen Knochen Steine, aus dem Fleisch Erde, aus den Haaren Gras. Oder nach der Sage von Cochinchina war die Welt der Leib eines großen Menschen, sein Kopf wurde der Himmel, seine Augen Sonne und Mond, das Fleisch die Erde, Knochen die Berge, Haar die Vegetabilien, und der Bauch das Meer. Und nach der Chinesischen ruht so, wie in Wischnus Schooß, oder in der göttlichen Vorstellung, die Welt in Foghi befindet in sich diese Welt, und s e i n e Augen werden Sonne und Mond, seine Adern Flüsse, seine Kraft sich zu bewegen, ist das Feuer, Zähne und Knochen werden Metall u. s. w.

Die

Die unorganische Natur war folglich eine organische. Die Materie kann sich in sich selbst begatten, und so bekommt jedes Urprincip, das Lichtwasser, der Stein u. s. w. doppeltes Geschlecht, wie es Pythagoras noch der Monade gab. Aber eben durch die Zeugung verliert die Materie jenes erste Leben, obgleich das göttliche noch immer in ihr wohnt, wie der Mensch, anfangs ein Gott und es immer bleibend, die immer mehr an Urkraft verlierende göttliche Verkörperung wird.

Die lebendige Natur blieb nicht Ein Wesen, sondern emanirte aus Einheit in Dreiheit, und die Gottheit wird jene drei Personen, die nur ihre Werkzeuge und Eigenschaften heißen: Brama, Wischnu, Schiwen. Sie waren folglich drei Theile der Materie; und Brama heißt die Erde, Wischnu Wasser, Schiwen Feuer; nach ihren Veränderungen in der Zeit aber sind sie Schöpfer, Erhalter, Zerstörer, wie drei Theile der Zeit, als das Jahr.

Das lebendige Universum verwandelte sich in stufenweis todter werdende Materie. Die lebendigsten Ausflüsse der materiellen Gottheit waren die

drei Götter, und diese die drei ersten Menschen. Denn da der göttliche Verstand kein anderer seyn konnte, als der menschliche, so wurde die Seele jener drei Verkörperungen keine andere, als die Seele des Menschen: sie ist ein Ausfluß der Gottheit. Aber weil in der Tria-monas jede der drei Personen, eine Person und die Gottheit zugleich selbst ist, so wird der erste Mensch nicht allein erster Gott, sondern auch Menschenschöpfer aus dem Element, das er selbst ist. Die oberste Gottheit ist folglich auch Mensch: daher auch in der Tetra-monas, wo sie mit den drei Personen eine Vier-Einheit macht, und so giebt es in den Traditionen drei und vier erste Menschen oder Menschenpaare, wenn sich weibliches und männliches Princip trennt. Drittens werden der Emanazionen nach den Naturzahlen fünf — es giebt daher auch fünf erste Menschen, Götter und Weltbeherrscher: endlich auch nur einen oder die Gottheit selbst als Mann oder Weib.

Nun ist die Gottheit die reine Zeit, oder diese wohnt von Ewigkeit her bey ihr, wie sie noch in der Orphischen Kosmogonie aller Materie vorangeht. Mit dem Werden der Materie fängt die bestimmte

an.

an. Diese ist das Jahr, und dessen drei Theile mit dem vierten sind die drei Personen mit der Gottheit, oder nach den Sonnenwenden machen sie eine Dyade. Dann schließen die drei Personen eine Dreiheit, und die eine ruht in der andern, und wird verschwiegen. Nun fieng das Werden und das erste Jahr an mit der Sonnenwende, in welcher die Sonne ihren nördlichsten und südlichsten Kreis beschreibt. Durch den Nord- oder Südpol (denn schon die älteste Tradition kennt kein unten und kein oben) trat die Sonne ihre Laufbahn in den Wendezirkeln zu der Zeit an, als der kosmische Aufgang des Hundssterns mit dem Jahrquadranten zusammenfiel — das vereinigte Canicular- und Sonnenwendenjahr währt durch die ganze Tradition fort. Mithin hatte der erste Theil des Jahres oder das erste Jug mit dem Soth oder Canis angefangen, und hieß noch immer Sotti-Jug. Da der Jahrgott in ihm als Stier auf vier Beinen stand, so bekam der Soth Stiergestalt und die Sothis war eine Kuh: denn die Gottheit als bestimmte Zeit wird selbst, was diese macht, der Sonnengott Canis und die Mondgöttinn Canicula. Mit dem ersten Jug aber fängt die Schöpfung an, der erste Gott ist der erste Mensch, dieser daher ein Hund

 und

und ein Stier, und der Sirius ist erster Mensch und Menschenschöpfer. Er ist das Feuer und die letzte jener Eigenschaften Gottes, die immer auch die erste wird, wenn nach den zwei Sonnenwenden die drei Personen zwei werden müssen: Anfang und Ende sind eins. Das Feuer aber ist ein Riese, und die ersten Menschen ein Riesengeschlecht, feindlicher und freundschaftlicher, zerstörender und schaffender Natur zugleich. Erzählt dann der Mythus, daß Wischnu, hier die Gottheit selbst, beschloß in Krischna Mensch zu werden, um die Welt zu erretten, so ist dies gewöhnlicher Ausdruck für eine neu anzutretende Herrschaft in einer Zeitperiode; von Zeit- und Jahrentstehungen aber wird nicht anders geredet, als von Weltschöpfung überhaupt. — Chronogonie ist Kosmogonie, und diese jene. Wischnus Verkörperung ist also auch die erste Menschenschöpfung. Daher wird Krischna sterbend in einen Stein verwandelt oder in einen Holzblock — die beiden Grundmaterien, aus denen in der Sage der Mensch geschaffen wurde — er wird wieder zu dem, woraus er genommen ist. Gehen wir auch weiter Wischnus Verkörperungen durch, so finden wir z. B. in der des Buta und Kabiler genau wieder dasselbe. Kabiler wird der

erste

erste Mensch und Buta der erste Stiermensch, wie im Persischen Kaiomaras, aus dem Monde geboren, da Erde und Mond ein Körper waren, also Brama-Menu, der, wie der erste Mensch und Brama selbst heißt, nemlich Suyambhu. So mußte schon bey ihrem Ursprung erste Göttergeschichte erste Menschengeschichte werden: denn jene Tradition werden wir auf der ganzen Erde finden.

So war es, wenn das Lebendige vom höchsten animalischen Leben — dem des Menschen — an durch das Thier- und Pflanzenreich hindurch bis zum Steinreich immer todter wurde. Aber durchgehends herrscht auch die Idee: das Lezte ist das Erste. Das Holz ist das Vorlezte, der Stein und das Metall schließen die ganze Reihe. Aber worin Krischna verwandelt wird, daraus wird das vollkommenste Leben — der Mensch — auch zuerst genommen, das Lebendigste aus dem Todtesten. Denn in Stein, Holz und Stahl wohnt das Feuer und erzeugt sich aus ihm. China und Japan nennen daher statt Luft das erste Element Holz, die Gottheit versammelt sich nach dem Indischen Mythus zur Dreieinheit im Baumstamme; das Holz wird der Lingam, aber auch der Stein; beides in Indien,

dien, wie in der allgemeinen Tradition. So geht die Menschenschöpfung vom Pflanzenreich überhaupt an, und im Thierreich von denjenigen Thieren, deren Brut sich aus dem Ei durch bloße Sonnen- und Feuerwärme aufschließt: das erste Lebendige ist Fisch, Frosch, Ameise, Heuschrecke und dasjenige nicht zu nennende Thier, das sich durch animalische Wärme gänzlich zu erzeugen scheint, und wohl wirklich den Satz widerlegt: sine ovo non fit pullus, an den keine Philosophie glauben kann.

§. 4.

Kant fieng sein System mit der transcendentalen Aesthetik an, und sagte nur von neuem, was die Kinderwelt von jeher gedacht hatte: Raum und Zeit sind die Formen der Anschauung. Die Gottheit, will sie Materie und Inhalt werden, kann nicht anders als in ihnen erscheinen, wie die Idee in sie den Stoff hüllt. Sinnlich und unendlich zugleich, sind sie die reinste Verkörperung der Gottheit, und diese ist nie etwas anders als die Zeit, die von Ewigkeit her bey ihr wohnt und vom Himmel kommt.

Emanirt das Göttliche in Materie, so sind die Theile des Stoffs, als soviel Veränderungen in der Zeit, soviel Theile der Zeit selbst. Die reine kann in der bestimmten nicht sterben, wie der Raum nicht in der Figur: Raum und Zeit werden daher selbst in der Bestimmung das Unendliche, und das Jahr ist eine in sich schließende und nirgends endende Figur — ein Kreis und ein Dreieck: denn die Zeit wird nur räumlich gedacht. Darum ist Kasyapa der unendliche Raum und Vater der 12 Adityas oder Monate, deren lezter Wischnu und die Gottheit selbst ist, so wie Kasyapa Schiwen, dem das Jahr gehört, und seine Gemahlinnen Diti und Aditi sind nur Ohavani-Bradakali, das erstgeschaffene Weib und allgemeine weibliche Zeugungsprincip, Schiwens Gemahlinn, und in sofern dieser Sonnengott ist, die Mondgöttinn, die mit der Zeit vom Himmel kommt, und die 10 Monatströme, aus dem Thau von Schiwens Augen entstanden, von ihren 10 Fingern rinnen läßt. Funfzig mal ist sie in Dewaydis Töchtern sie selbst, nemlich als 50 Wochen des Wendenjahres, 13-12 mal wird sie als Göttinn der 12-13 Monate, soviel mal ihre Schwester und Gemahlinn Kasyapas, aber als

50ste Schwester die lezte Woche und die Frau Schiwens, dem das ganze Jahr gehört.

Indem nun die Zeit räumlich gedacht wird, so ist sie eine Welt, ein Raum mit Räumen, und eine Welt mit Welten. Der Gott des Jahres und der Periode ist ein König in dieser Welt, der in den Epakten mit dem Endigenden um die Herrschaft zu kämpfen hat. So folgen Zeiten auf Zeiten, Perioden auf Perioden, und der Manwataras oder Herrschaften Menus, heißt es, sind unzählige. Dies ist Ausdruck aller Mythologie, Götter kämpfen und stoßen sich vom Throne; daher schon der Ausdruck, als Göttergeschichte Menschengeschichte wurde, die Menschen zu Königen machte.

Die Zeit, in welcher die Gottheit zuerst Materie wird, bekommt das männliche und weibliche Zeugungsprincip und die Gestalt des Thieres, in welcher die Gottheit das Erstzeugende war — sie wird ein Roß, ein Stier, Widder und Bock. Die Theile der Zeit sind so viel Kinder des Ganzen und wiederum so viel Gestalten der Hauptgestalt: das Jahr ist eine Heerde Rinder, Schaafe, Ziegen; der Jahrgott als Stier, Bock und Widder ist dux gregis,

und

und als Mensch ein Hirt. Darum sind die ersten Götter Schäfer, Könige mit Heerden oder nomadische Patriarchen, Pheridnus Vorfahren mit Ochsenreihen, Admet, Augias und ägyptische Hyksos; indeß andere als Schäfer auch Götter blieben, wie Hermes, Pan, Apollon, Wischnu, Gowinda.

Zeit und Raum sind Zahl, die reinen und unendlichen haben eine Figur — Null und Kreis; die bestimmten sind die Personen der Gottheit, mit dieser selbst eine Tetra-monade in den 4 Jugs bildend. $3+1=4$ ist die große Weltall, auf die sich der Mythus und jenes bewundernswürdige Zahlengebäude, die 4 Jugs oder Weltalter, gründet. Ihr zunächst steht die Tria-monade, $2 + 1 = 3$, wenn eine der 3 Personen die Gottheit selbst und in einem Wesen Dyas ist. Diese beiden Zahlenfiguren müssen selbst die heiligsten annehmen, z. B. die 10 wie 3 Dreiheiten + 1, die 12 drei Tetraden und vier Triaden.

Ist dann die Gottheit Materie in Zeit und Raum als Zahl, so ist 1 das erste Element und Element-Metall, und 3 ihre Emanazionen. Diese gehen von Luft zu Feuer, von Feuer zu Wasser, von diesem zu Erde, aber Luft und Feuer machen eine

Dyade

Dyade im Holz und Stein, Feuer mit Wasser im Lichtquell und in der Vereinigung Schiwens mit Wischnu als Sangara-Narainen, und Brama als Erde muß in der reinen Elementenlehre die lezte Person seyn. Allein das lezte wird immer das Erste, und in Brama Eisen das Gold, Erde die Luft. Sind dann die vier Elemente correlat vier Sinnen, so wird, heißt es, der Geruch, als der niedrigste, zugleich mit der Erde geschaffen. Brama ist daher Erde und Geruch, wie bewiesen wird, und im Geruch zugleich das erste Element, nemlich Luft. Dann werden die Elemente, wie die Zeiten, Tria-monade. In der Tetra-monas waren die verwandten Sinne Geruch und Geschmack nur einer, aber es giebt auch eine Emanazion in 5 Elemente, 5 Metalle: dann sind, wie 5 erste Menschen, auch 5 Sinne, und der Aether das erste Element, aus dem Luft entspringt.

Mit dem Element der Erde wird zugleich der Ton geschaffen. Dieser existirt wie der Geruch nicht ohne Luft, und in Brama war ja dies erste Element mit dem lezten vereint. Das lezte und der Erde am verwandteste Metall ist Eisen, und in ihm schmilzt Metall und Element zu einem Naturbe-

stand-

standtheil, wie China ꝛc. Metall überhaupt zum Element machte. Daher kann nun, der Ton mit der Erde geschaffen, von Luft- und Metall-Erde erzeugt werden. Zweitens schließt die Zeit als Zahl mit Eisen, und fängt darum auch wieder bey ihm an; drittens giebt die Vermischung von Erde und Eisen die rothe Eisenerde. Brama als erster Mensch und Menschenschöpfer wird aus dieser geboren, und schafft aus ihr, wie Adam (terra rubra), und weil man wußte, daß das menschliche Blut eisenhaltig sey, so wird die rothe Erde eine Bluterde; endlich weil nur die Vereinigung jeder Materie mit dem Feuer schaffend ist, so ist die rothe Bluterde eine Feuererde (πυῤῥα). Das Feuer aber ist, wie das zeugende, auch das lezte und zerstörende, der erste Mensch in der Vereinigung von Brama-Schiwen, folglich ein rother Feuer-Riese und guter und böser Dämon. Adam-Edom אָדָם - אדם.

§. 5.

So übergieng die Spekulazion nichts, was Grundbestandtheil der Natur war: blos den Farben weiß ich noch weder im Mythus noch im Dogma einen Platz anzuweisen, und vielleicht sahe sie das Phi-

Philosophem auch nur als Zufälligkeiten an. Indeß sind sich entgegengesetzt schwarz und weiß, weiß und roth, grün und weiß; und ich finde, wie in der Durga, eine weiße und grüne Frau, so schon eine weiße in feindlicher Bedeutung, folglich die reine blanche und weiße Frau als Gespenst.

In dieser Welt von Elementen ist die Basis eine immer körperlicher werdende Dreiheit: Gott, Zeit, Raum = Idee, Zahl, Figur, und leztere als Eins, eine Dyas: Gottheit und Zeit-Raum.

Die Gottheit wird Materie, die Zeit ihr Inhalt, folglich eine Welt, Chronogonie eine Kosmogonie. Ist dies, so kann in der Materie nirgends Ende seyn, jeder Theil daher derjenige, in welchem sich das Göttliche zur Tria-monade sammlet. Sowohl Brama, als Wischnu und Schiwen werden Weltschöpfer und Jahrgötter, in jedem endet und fängt die Zeit an. So werden wir in der Jug- und Alphabet-Buchstabenzahl von 1, 2, 3, 4, jedes als Gottheit finden, so daß die Zeitfolge die Bewegung nach dem Kreis oder dem Dreieck nimmt. Ist dann also Wischnu die schaffende Gottheit, so gebiert er Brama aus seinem Nabel, wie ihn die

Gott-

Gottheit aus dem Meru oder aus sich selbst, wo er von Ewigkeit her verborgen lag, hervorzieht. Die drei Personen werden dann ihre Väter und Söhne, statt daß sie, wenn das erste Weib Ohavani Majah, in der Vermählung mit Gott oder Suruya sie gebar, eine Reihefolge von Brüdern waren, wie Zeus, Poseidon, Aides, deren gemeinschaftlicher Vater die Gottheit als Zeit (Κρονος) ist.

Aus der Einheit in Dreiheit und Vierheit emanirt die Gottheit als Zahl in Zeit und Raum in jede bestimmte Zahlengröße, ist in jedem Zahlen- und Zeittheile sie selbst, und wird eine Reihe Brüder und Söhne. Aber in jedem Moment nimmt sie mit der Veränderung den Körper und Namen des Moments an. So wandert sie durch eine Reihe Verkörperungen, deren jeder das Ganze enthält: Cio Concioa wird auf seinen Wanderungen durch die Körper Vater des Vaters und Mutter der Mutter, Ohavani dreimal ein anderes Mädchen, wenn sie Gemahlinn ihrer drei Söhne aus ihrer Mutter wird. Diesen Sinn haben Poseidon-Wischnus Verkörperungen, in denen er jede Bedeutung des Ganzen durchgeht, und in ihnen liegt ein großer Codex der Weltgeschichte. Ein Nachbild von ihm ist der

Wasser-

Wassergott Proteus, der sich in alle Elemente verwandelt, aber die πολυωνυμια und αιολομορφια der Orphischen Götter, wie die einzelnen Verwandlungen der gewöhnlichen bedeuten nichts anders. Alle diese Wunder sind Idee, wie die Vermählungen zwischen Mutter, Sohn, Bruder und Schwester (Uranos und Ge, Zeus und Here); die Poesie mußte sie verschweigen, aber Here blieb dennoch bey Homer Zeus Schwester und Gemahlinn, und nur, daß er sie als böse Ohradakali, in der Luft aufgehängt, die ihrem Gemahl das Halsband ins Gesicht wirft, daß er Beulen bekommt, nur als die zankende, und Zeus als den immer untreuen aufführt, kann den Dichter entschuldigen, aber immer nicht rechtfertigen. Er folgte treu dem Stoff, aber hier zu treu, (quandoque etiam bonus dormitat Homerus).

Aber wie die Zeit die zeugende Gottheit als Materie, jede der drei Personen die endigend anfangende und zerstörend schaffende seyn kann, so jedes Element und Metall. Die ganze Universalität versammelt sich in jedem von den Bestandtheilen der Natur, erstes und leztes Element und Metall werden gleichfalls die prima gignentia, aber sind, wie immer, zugleich prima genita.

§. 6.

§. 6.

Macht nun dies Philosophem den Inhalt der ganzen Menschengeschichte aus, so ist, so alt diese ist, an keinen Naturstand und keine Fetischismusreligion zu denken: die reine Gottheitslehre ist das Aelteste, und mit der Sünde erstem Solde, der Spekulazion, fängt die Historie an.

Allerdings sind wir dort in einer Kinderwelt, aber in keiner von amerikanischen Wilden, wie man sie misverstanden hat. Jene Welt, so lange Religion ihr Einziges und Theuerstes blieb, war kindlich, kindisch, aber scharfsinnig und künstlich, wizzig, aber ohne Scherz. — Kindischer Ernst ist ihr Charakter, und obgleich sie schon der lezten Spekulazion nahe kam, und sogar den Saz fand: es giebt keinen andern Verstand, als den menschlichen, so hat ihrem Leben doch der lezte Akt des Bewustseyns gefehlt. Erst als der Mensch die Religion verlor, und der moralische in Widerstreit mit dem Leben kam, erzeugte sich das gänzliche Bewustseyn in ihm, und erst mit diesem konnte die Poesie entstehen. In Griechenland, wo sich der Orient mit der Tradition der ganzen Welt zusammengedrängt hat, ereignete sich dies zuerst, und der

Con-

Conflikt des Mannigfaltigen reifte hier schnell, was im Indischen Drama nur Blüthe wurde. Hier scheidet sich daher im Homer zuerst alte von neuer Welt, und der Orientaler, der erste Bewohner des Landes, wird hier zum Abendländer. Mit dem plastischen Sinn war die Unschuld des Seyns zu Ende; denn nur das vollste Bewußtseyn seiner selbst schafft das Unwirkliche in dem Wirklichen, und verläßt aelln Begriff, in welchem der Dichter als das Wirkliche erscheint. Darum finden wir in ganz Griechenland keine Kindlichkeit mehr, so wie keine Andacht und Religion. Es ist alles Kultus, alter Ritus, und Drakos bekanntes Gesetz, das kindisch genug und ähnlich einem Mosaischen ist, kommt noch von der alten gesetzgebenden Schlange, die er selbst war.

So wie sich das asiatische und europäische Griechenland vom vordern Orient scheidet, so dieser vom obern. Von Babylon an ist ein anderes Morgenland, als Indien, Tibet, China, Japan, und in Persien beider Trennung und Vereinigung. Aegypten ist auf eine andere Art Sammelplatz der Traditionen, als Griechenland, und wie in diesem alles in der Plastik lebendig wurde, und untergieng,

so

so starb dort alles und erhielt sich im todtesten Begriff — alles Lebendige ist hier bewahrendes Petrefakt und Mumie. Endlich das schöne Skandinavien beschließt die Reihe der wichtigsten Traditionen. Weiblicher Natur, wie der Norden überhaupt, hat es schon griechisches Plasma, aber Begriff und Anschauung ist hier auch Gemüth geworden, und in der nordischen Sage finden wir Indische Weichheit wieder.

§. 6.

Wie die Gottheit die Gestalten der Materie annahm, so verkörperte man auch diese Ideen der Idee in Bildern. Noch mit nichts mehr als dem Heiligen beschäftigt, übte sich spielend und ernst diese Kinderwelt, die Verwandlungen des Urwesens, die Schöpfung der Dinge, das Jahr in allen Zeitmomenten, und die Momente nach ihren Abtheilungen in Quadranten, Wochen, Monate und Tage, in Gestalten darzustellen, und diese waren die ersten Hieroglyphenbilder. Das Urwesen selbst, sich in allgemeine Materie verkörperend, bekam ein allgemeines Bild — den Lingamstein, das Lingamholz, den Kreis, das Dreieck, die in sich zurück-

kehrende Schlange, als Zeugung die Gestalt eines zeugenden Thieres, des Rosses, Widders, Stiers oder Bockes, — und aus der Figur des Urbildes giengen so viel gleichgestaltete Nachbilder für die Theile des Ganzen hervor: das Jahr wurde eine Heerde Rinder, Schaafe, Ziegen, die Tage des Jahres 360 Steine, die Monate 30, eine Periode von 14 Abtheilungen 14 hölzerne Bilder. War das Ganze ein Baum des Lebens, so waren die Monate Zweige, oder nahm man den Getraidehalm zum Bilde des ersten Lebens, so wurden seine Geburten in der Zeit Aehren u. s. w. Alle Gestalten waren folglich Ideen, und der Mythus, der nicht Dogma ist, giebt nur die Verkörperung und Gestalt.

Ein Theil dieser Bilder war also älter, als die Hieroglyphen-Schrift. Aber jünger oder älter, so wurde es die Verkörperung und das Bild, in welchem der Mensch mit der Gottheit sprach, und Götzendienst war noch Gottesdienst; denn das Idol war nur Darstellung einer Idee über Gottheit. Verlor dann gleich der Kultus die Idee des Bildes, so blieb diesem doch seine Göttlichkeit und Heiligkeit. Der Wilde weiß es nicht mehr, welcher

Ge-

Gedanke ihm das Stück Holz, den römischen Pales und Phallus, zum Gott gegeben hat, aber ein Gott bleibt es ihm, und was erst Spekulazion gegeben hat, bewahrt eine Physik des Sinnes, nach der das Fremdeste und Todteste gerade das Geheimniß und Göttliche bleibt, wenn jene ihn zuerst darauf hingeführt hat. Es kann demnach nicht die Rede seyn von unterschiedenem Thier- und Anthropomorphismus. Die Gottheit nahm die Gestalt des Menschen an, indem sie in ihre ersten drei Personen, als soviel Gottmenschen, emanirte, aber in ebendiesen ist sie auch Stier und Stiere. Sie wird jede Gestalt, welche die Idee befiehlt, und selbst die des Esels, wenn die Zeugung der dargestellte Begriff ist, entweiht die reine nicht: der bloße Begriff kennt keine Aesthetik, und selbst erzählend, weiß der Orientaler, der nie zum Plastischen kam, von keiner Delikatesse im Ausdruck. Aber auch die Menschengestalt des Gottes verkrüppelt der Begriff, und entstellt in allerlei Auswüchsen, welche die Modifikazionen der Idee fordern, mit 3, 4, 10, 12 bis 370 Armen, und 1, 3, 4, 6 bis 360 Augen, 100 Brüsten, 2, 3 und 4 Köpfen u. s. w. Im Indischen Mythus, wie im Kultus, hat der Gott Thier- und Menschengestalt, und nicht anders in Griechenland vor und

 nach

nach Homer. Wo man aber die Hieroglyphe zu gänzlicher Hieroglyphik excolirte, da ist im Kultus die Thiergestalt herrschend, aber in der alten Tradition wird der Gott auch als Mensch aufgeführt. Hier blieb dem Bilde der Begriff, der es geschaffen hatte, man legte einen neuen hinein, und schuf nach Begriffen immer andere Bilder nach; aber wo ihm nichts als das Göttliche blieb — im bloßen Kultus — da nahm das Idol in den edlern Klimaten immer mehr menschliche Gestalt an, je öfter es neu gemacht wurde, und behielt vom Stier und Widder nur die Hörner, oder vom Bocke die Beine: allein den zaubernden und wunderthätigen Gözzenbildern ließ auch der plastische Norden die Mißgestalt.

§. 7.

Der Kultus, eines der verkörpernden Bilder wählend, hieng sich an einzelne Gestalten des Gottes, am meisten, wenn sich die Stämme einer Nazion in seine Bedeutungen und Namen theilten. Schon die Spekulazion schied Kultus und Kultus in Sekten, wenn die eine dies, die andere jenes Element für das erste und reinste hielt. Nach der rei-

reinen Elementenlehre war Brama als Erde das gröbste und lezte, ja nicht einmal ein reines Grundelement. Dies war die Erde nur als Asche des Holzes, das unverbrannt auch Wasser, Feuer und Luft enthielt. Die Asche auch vom verbrannten Knochen wurde daher das heilige Element, Brama als Erde verstieß die Elementenlehre schon in Indien, und Schiwenismus mit Wischnismus wurde hier herrschender Elementendienst. In dieser Gestalt nahm ein Theil Persiens die Indische Religion an, und der Magier Smerdes in der Geschichte ist schon die ganze Indische Smarta-sekte, die Wischnu und Schiwen für die ungetheilte schaffende und zerstörende Kraft hält. Zu Ur oder Feuerstadt in Chaldäa, woher nach der Genesis Abram oder der Persische Brama kam, stritt Bramanismus mit Schiwenismus, und wurde in Judäa der reine Jehovahdienst, den Abram als Brama Veda selbst einführte, indem er den Namen Gottes predigte. In Aegypten wurde der Wischnismus herrschend und in Griechenland der Kultus Bramas, aber hier war die erste Person der Gottheit die schaffende und belebende (Ζευς Ζην) im Element die Luft, das die Indische Sage dem Brama nicht mehr ausdrücklich beylegt. Als Gesetzgeber, Lehrer und Veda ist Brama er selbst

im

im Menu, Brahmen und Mondstier, so der griechische Zeus in Μινως mit dem Minotaur und Ba chus Βρομιος θεσμοφορος, ταυροκερης und Διο-νυσος.

Auf Zeus folgt Poseidon γαιηοχος, der Wassergott und Erhalter Wischnu und die dritte Person, Schiwen, der Zerstörer, ist Aides, aber er hat Bramas Element, die Erde, und Zeus den zerstörenden Blitz Schiwens. Jener war Adam-Edom, und dieser der Indische Brama-Schiwa, Aides die Vereinigung des Lezten und Ersten, Zeus die des Ersten und Lezten.

Aber in jeder Bedeutung war das göttliche Wesen die Zeit, und seine 3 Personen 3 Zeiten. Durch die Tradition ist dieser, vereint mit dem der Zeugung, der herrschende Begriff in der ganzen Tradition, und weil die Priester nichts so sehr beschäftigte, als die Berechnung der bestimmten Zeit, so wurde in dem Kultus der Gott am meisten der Jahrgott, die Göttinn die Mondgöttinn und die herrschende Religion ist Zeit- und Kalenderdienst. Die Bilder der Gottheit als Jahr und Zeit waren keine andere, als die ihrer übrigen Bedeutungen, weil göttliche Person in Menschheit verkörpert, Ele-

ment,

ment, Metall, Ton und Zeit immer correlat sind, aber jene Bedeutung blieb dem Bilde am längsten, wenn die übrigen nur noch der Mythus erhielt. So waren die Sterne Zeiten, und der Kultus wurde neben Sternen-Seelendienst auch Zeit-Sternenkultus.

§. 8.

Im Weltsystem der philosophischen Religion bekam der Ton eine bedeutende Stelle. Auch er wurde Zeit und correlat dem Element-Metall, seine Modifikazionen waren Zeiten, correlat Sternen und in diesen menschlichen Seelen. Die Paradiesstadt im Norden bestand, da das ganze Nordhemisphär bekanntlich 21 Astra, denen nicht zuerst Callimachus das 22ste im Haar der Berenice hinzusetzte, also 7 Dreiheiten von Gestirnen enthält, wovon der Norden Septem Triones hieß, aus 7 Thoren, wurde von 7 Helden belagert, und hieß תבע theba, Stadt der Sieben [1]. Die Leier war siebentönig, und Am-

---

1) Da das griechische Theben das ägyptische ist, nach ägyptisch-chaldäischem Dialekt st. שבע Sheba, wie hebr. שוב shub, reverti, chald. תוב thub, ägyptisch Thybi, der Monat der Rückkehr der Isis aus Phönizien.

phion erbaute die Stadt mit der Leier, denn die 7 Gestirne waren 7 Zeiten und Töne oder 21 Theile, in denen Ohavani, welche bey den 7 Altvätern im großen Bären wohnt, jährlich stirbt. Amphion ist daher ein Sohn des Nordpols, nemlich des Selagus, von שלג seleg der Schnee, wie Zetes als Zethus, sein Bruder, des Boreas. So ist das All der Zeit eine Leier mit Saiten bespannt. Die Indische Schildkröte wird bey der Schöpfung der Welt hervorgerufen, und nach der Mongolischen ist auf sie der Bau der Welt gegründet, weil die Welt Zeit ist. Darum gehört sie in Griechenland dem Παν, der noch bey den Orphikern Schöpfer des Alls ist. Aus ihrer Schale erfindet Hermes beym Berge des Zeitmessens (Κυλληνη) die Leier, und der chinesische Fohi auf ihr die Linie Yang, aus der 8 Kuas oder Elementenstriche entspringen. Aber die Elemente sind auch Töne, wie Zeiten: der sie findet — Fohi — ist die Luft und aus der Familie Foing, des Windes, und was ist Pan? Nach Epimenides Sohn der Luft, die Röhren seiner Flöte sind nach den Orphikern 7 Winde, und wie unten bewiesen wird, ist Hermes als Widder gleichfalls die Luft. Fohi war aus der Familie des Windes, und Amphion mit der Leier stammt von Boreas ab, und

als

als hinkender Hephaistos ist er Sohn der Luftgöttinn Here. Elemente sind hier aber correlat Tönen, weil das erste, die Luft, eins ist mit dem Ton, und dieser daher mit dem Geruch zugleich geschaffen. Ferner ist Fohi wie Pan Sohn der Luft, aber statt dieser hat China und Japan in der Elementenreihe *Holz*, und auch Pan ist Sohn der Luft und des *Eichbaums*, oder nach den Orphikern wird er aus einem weißen Mantel geboren, nach Herodot von Penelope, die das Jahrgewand webt, und nach Pherecydes hieng der Weltschaffende Zeus ein Gewand auf den *Eichbaum* — Amphion, Theben erbauend, versammelt die Steine mit der Leier, Orpheus' zu einer Zona am Meer *Eichenstämme* (σαρωνιδες). Da der Grieche ganz aus hebräischer Tradition stammt, so ist schon in Judäa am See der Leier כנרת ein Saron ὁ Δρυμος, und gegenüber Hippos, das schon Reland für Uebersetzung von סוסיתא der Reuter, oder Pferdestadt in Vajikra Rabba nahm. Denn die Idee stellt immer zusammen das Pferd und die Eiche, und in der Zeitburg Troja ist das Jahrroß aus Eichenholz; zweitens wird das Pferd und der Memnonische Vogel das geflügelte Jahrroß der Musen, welche Vögel sind. In dieser Bedeutung war es mit dem Eichbaum am See

der

der Leier, und Orpheus spielte die Eichstämme am Sinus Saronicus zusammen, indem eine dritte Idee das Roß mit dem Meergott und Becher vereint. Denn Poseidon zeugt das Pferd mit Demeter, er schlägt das Singende — Arion, unter welchem Namen es auch fabelhafter Dichter ist, der im Meer von einem Delphin getragen wird, mit dem Dreizack aus der Erde. Eben so schafft er das Becherroß Σκυφιος: denn die Paradiesstadt, von Amphion erbaut, ist im Persischen Becher-Stadt (Giamgherd), gleichbedeutend mit der, welche Giamschid (Becher der Sonne) erbaut, und dieser mit Giamasp, Pferd des Bechers.

Die Töne der Natur aber waren die der menschlichen Stimme in den Vokalen. Auch diese wurden correlat 4 Zeiten als Quadranten des Jahres, 5 Elementen, 7 Planeten, 7 Sternen des Bären, 7 Dreiheiten von Gestirnen der Nordhemisphäre, und als Vierheit den 3 Personen mit der Gottheit selbst. Die Consonanten aber, die der Vokale und aller Organe des Mundes bedurften, waren die untergeordneten Zahlenemanazionen in 24 Theile des Jahres oder 3 mal 8 Kuas, in 12 Grundbuchstaben als Monate, zu denen die 4 Vokale

kale α, ε, ι, ο gesetzt, die 16 Buchstaben eines griechischen Alphabets oder 2 mal 8 Kuas ausmachten u. s. w. Orientalische Alphabete schieden von ihnen gänzlich die Vokale und brachten sie nicht mit in die Buchstabenreihe [2]. Unsichtbar oder unter und über den Consonanten giengen sie durch die Schrift. Oder wo sie mit im Alphabet standen, wurden sie nach der Zahlenidee, als Gottheit in Triade und Tetrade, unter die Consonanten vertheilt, schlossen und fiengen an. Dies ist die Ursach, warum das griechische Alphabet zum Alpha den Namen vom vordern Orient, wo er ein Consonanthauch war, und von Aegypten die Figur nahm.

Da also auch die Buchstaben Zeiten, Elemente und Gottheit waren, so wurden zu ihren Figuren Kalender= Elementen= und Gottheitshieroglyphen genommen, und ihre Ordnung bildete Monade, Triade, Tetrade und Pentade. Die Buchstabenschrift ist folglich Hieroglyphe ohne Hieroglyphik, und braucht nicht aus dieser entstanden zu seyn. Sie ist selbst so alt als unsere Geschichte, und Aegypten, wie China, hat nur der Hieroglyphik den Vorzug gelassen: denn ich er=

2) Denn א und ע sind bekanntlich Gaumlaute.

erweise, daß Aegypten auch Töne mit Hieroglyphen bezeichnet habe, und folglich eine Buchstabenschrift hatte, die wahrscheinlich diejenige ihrer 4 Schriftarten war, die sie für Briefe gebrauchten.

§. 9.

Aber jene Kinderwelt schrieb nicht bloß Hieroglyphen und machte ihre Götter daraus, sondern grub und baute sie auch. Einer 2 Stunden langen Strecke gab Indien die Gestalt des Hufeisens vom Paradies = und Zeitrosse, und brachte in ihr eine ganze Mythologie in Stein an, wie sie Meyer heißt. Berge und Vorgebirge bekamen die Gestalt und Namen eines Eselbackens, eines weiblichen Phallus, einer Kronos = und Demeter = Sichel, und in Lycien war ein Berg Löwe = Schlange und Ziege. Denn hier entstand nicht der Mythus von der Chimaira aus dieser zufälligen Gestalt, wie die drei Namen einheimischer Dämonen beweisen, sondern die Gestalt war dem Berge gegeben nach dem Mythus. Fragt man nun, wozu die Pyramiden? Die Ungeheuren mußten diesen Menschen noch ein zu kleines Bild seyn von der Gottheit in der unendlichen Feuersäule, deren Gipfel und Boden die 2 Indischen Götter

nicht

nicht finden können, obgleich Wischnu als Eber 1000 Jahr hindurch in einem Augenblick 1000 Kadons oder 15000 Stunden tief in den Boden gräbt. Brama als Schwan Gamsa 100000 Jahre und in jedem Augenblick 2000 Kadons fliegt, oder von dem Berge Meru, Mandar, Atlas, Tompson Languit, in denen die Gottheit die unendliche Zeit ist. Alles that diese Welt noch für die Idee und Religion; wir aber fragen, ob nicht die Pyramide etwa ein Kornmagazin gewesen, verfertigen dabey all die Kleinigkeiten, die des Tages Noth verlangt, das Freiwillige aber ist sämmtlich nichtiger, als jenes Geschäft der Vorwelt, wenn es nicht Poesie ist.

Ja Religion und Idee gab der ganzen Erde eine Geographia sacra. Die Länder nannten sich wie das Paradies, die Städte wie seine Burg, die Nationen und ihre Stämme nach dem Jahrgott und seinen Monatskindern, Berge, Flüsse, Wälder nach dem Gott des Kultus. Man theilte sich ab in Völker nach den Abtheilungen des Jahres und der heiligen Zahl, vereinigte sich zum Kultus der Gottheit in 3 Personen, und die vereinigten Städte nannten sich nach ihnen. Der globus coelestis ist nicht nur in der Idee vom Himmel auf die Erde gekom-

men, die Länder ahmten ihn in der Geographie des Landes nach.

Hiervon kommt es, daß die Sage noch von Nationen mit dem Namen einzelner Personen erzählt, z. B. von Dardanern als einem Dardanus, Doriern als einem Dorus ꝛc. Diese sind keine Collektiv- sondern Namen der Götter, und der Gott z. B. wandert aus, wenn es die Nation thut, noch nach orientalischem Gebrauch, indem Edom auch die Edomiter, d. h. des Edoms Kinder, Verehrer und Volk heißt. So haben die Städte blos die Namen der Götter; z. B. עשתרות Astaroth und Baal Astaroth ist die Göttinn und der Gott, aber auch die Stadt ihres Kultus. Diese hieß Astarothae scil. urbs, und die Göttinn wieder gregum scil. dea. Da aber der Genit. umgekehrt steht, und עשתרות der Nominat. ist, so hießen nach diesem Sprachgebrauch die griechischen Städte unmittelbar wie der Gott, z. B. Ελικη die große Bärin, Δρυς die Eiche, Λυκοσουραι und Κυνοσουραι (Hunds- und Wolfsschwänze) der Bär und der Hundsstern ꝛc. So wenn aus dem Orientalischen zwei Subst., die hier statt Adject. mit Subst. stehen, wie der Esel des Beins statt der beinerne Esel, übersetzt wurden, so

so stand das beschreibende Substant. im Nominat., statt im Genit., z. B. Απολλων Κονδυλος Apollo die Kalenderfaust, sonst auch nach griechischer Απολλων Καππωτης (von כף cap, die Hand, Καππα), Βακχος Κιττος, der Epheu u. s. w.

§. 10.

Endlich noch die wichtige und eigenste Erscheinung. — Unsere Sprachen sind nur natürlich weiter gebildete einer ursprünglich künstlichen. Schon im Urlande gab es ein philosophisches Wort- und Sprachgebäude, und ihm nachgeschaffen sind nachher mehrere, unter diesen das griechische. Weil ein Gott alles erfunden hat, was Wissenschaft ist, so weiß von dieser Homerischen Göttersprache auch die Tradition: Das Factum gehört zur heiligen Geschichte. Aber die lezte Entscheidung darüber, — 2) eine genügende Erklärung von allen Verkörperungen Wischnus, — 3) die Bestimmung des Alters unserer Tradition aus dem Vorrücken der Nachtgleichen: diese drei Aufgaben kann allein die Shanskridsprache lösen. Daß es eine wirkliche Aufgabe sey, können schon mythologische Untersuchungen beweisen, und das Resultat dieses Factums ist: daß in jenen Sprachgebäu-

gebäuden Worte von Worten, Bedeutung von Bedeutung, nicht nach der natürlichen Verwandtschaft der Objecte unter einander, sondern nach der Verbindung, in der sie in der Idee stehen, von einander abstammen. Gottheit, Zeugung, Zeit, Welt, Element, Metall, sind die Grundideen, und bekommen zum Ausdruck ein gemeinschaftliches Wort, das sich durch Vokale und Consonanten ändert, wenn die Objekte, die zu dem Begriff gehören, Namen bekommen sollen. Diese stehen wieder nur als Ideen zu Ideen zu jenen in Bezug, z. B. der Baum, das Kaninchen,* der Adler als Hieroglyphe für Lebensprincip. Aber in der sich auf eben diese Art weiter bildenden Priestersprache, welches die gemeine geworden ist, wie in den nachgeschaffenen Sprachgebäuden, wurden die Worte und Bedeutungen umgekehrt auch aus der Hieroglyphe und dem Mythus abgeleitet, z. B. wenn in der ägyptischen Hieroglyphe nach Horapollo der Hund einen ἐνταφιαςης, προφητης. ἱερογραμματευς und den Geruch bezeichnete, so hieß in der Sprache riechen, ein Todtengräber, Prophet und Schreiber Hund, und das Wort für Hund selbst war in allen mir bekannten Sprachen ursprünglich der Name für Hundsstern, wie er ihn von seiner Gestalt und Bedeutung hatte,

also

also das Appellativum ist ein mythisches Nomen proprium gewesen.

Man konnte allein durch das Hebräische schon auf die Gedanken kommen, daß in dieser merkwürdigen Sprache wohl müsse viel Gemachtes seyn, z. B. wenn es gewöhnliches Wort der Sprache ist, die Vergessende, ein Weib, der sich Erinnernde, männlich, Mann, so konnte das nicht Natur, sondern mußte Veranstaltung seyn. Wenn סעיף hieß cogitatio, scopulus, ramus, so war es vergebens, hier, wie Buxtorf zu thun pflegt, die Bedeutungen nach einer natürlichen Ideenassociation zusammen zu hängen, sondern man konnte nur noch annehmen, daß סעיף als cogitatio ein ganz anderes Wort sey als סעיף ramus, obgleich dann schon die gerade allen dreien gemeinschaftliche Formazion aus סעף auffallend war. Allein man findet auch in andern Worten zusammen bald Gedanke und Berg, bald Aehre, Zweig und Gedanke, bald Zweig und Berg, z. B. הר mons, chald. הרהר cogitare, אמר sprechen und denken, אמיר der Zweig, מלל 1) sprechen, also Grundwort מל mal, wovon מלה milah sermo, 2) im griechischen denken μελει μοι, μελεταν und auch sprechen, denn von μελος, das Lied,

ursprünglich ein Ausgesonnenes, Meditirtes, aber nach der orientalischen Grundbedeutung verstanden, ein Gesprochenes, ist ἐπος nur Uebersetzung, und weil denken, rechnen und messen ein Wort ist, so hieß μελος auch das Glied, eigentlich ein Gemessenes, wie Glied=maß und κωλον von כול cul, metiri: daher, wie im griechischen μελος Lied und Glied, so im plattteutsch. Leed (Lied) und Led (Glied) †): כלל aber heißt im derivat. מלילה die Aehre. Man thue hinzu רם ram hoch, ramus der Zweig, chald. עשית asit cogitare, teutsch Ast, griech. dor. ὀσδος der Zweig, plattteutsch Ost, ein Holzknoten, und da die Zweige nur die Theile des gleichbedeutenden ganzen Baumes sind: סנה senah, Brombeerstaude, סיני Sinäi, der Berg, in der gewöhnlichen Reduplikation סן סן sansan der Zweig: רם ram hoch, רום rum hoch seyn, רמם ramam sich erheben, רמן raman, רמון rimon der Granatapfel, wovon Ραμνους oder das Feld, wo Nemesis mit dem Apfelzweige stand, griechisch ῥαμνος Brombeerstaude, also jenes רם־סנה, ram hoch ramus Zweig, Rhomulus, bey den

†) Im hochteutschen ist g vorgesetzt, wie loiben glauben, engl. be-lieve, gleich plattt. like, engl. like. nodus Knoten ꝛc.

den alten Schriftstellern Rhomus, von רום rum hoch, daher bey den Grammatikern Romulus Altellus, wie sein Bruder Remus, beide als Kinder im Kasten landend bey רמון rimon, die hier ficus Ruminalis, nicht wie im hebr. Granatapfel und im griech. Brombeerstaude ist. Ferner Baum, Berg und Säule sind gemeinschaftlich Bilder der Zeit: daher Saule pers. arab. Saal das Jahr, תמר die Palme, תמור oder תמרה die Säule, und der Berg ist Zeitmesser Κυλλ-ηνη (von כול cul, metiri, und eneh ägypt. Zeit, chald. ענת eneth, hebr. עונה onah) wovon Berg überhaupt κολ-ωνος, ohne onah collis der Hügel: mons von mentio, mentior, mensus sum, (mens, μενος), wie metior von μητις. Von denken kam klug, listig seyn, ersinnen, lügen mentiri: עשית asit cogitare, teutsch Ast, οσδος Zweig, astu List, רם hoch lat. Zweig, רמן רמם ꝛc. רמיה die List, der Betrug. Ferner Κυκνος (der Schwan) in Κολωναι (dem Zeitmessen), Brama als Schwan Gamsa, der die unendliche Feuersäule, schon nach Paollino identisch mit dem Berge Man-dar, messen will; von Brama aber, wie unten folgt, kommt Brom-beere, Bramasbeere, also sanah rubus, der Berg Sinai, auf dem man nach Ephod Steine fand, in welchen die Bilder der

Brombeerstaude waren. Auch wurden mit Aehren und Zweigen die Theile des Jahres bezeichnet; z. B. nach Horapollo mahlte die Hieroglyphe das Jahr mit 12 Zweigen, die Persea hatte 3 Aeste, und an jedem 4 Blätter, also 12; 14 Jahre im Mythus waren 7 magere und 7 fette Aehren; 11 Garben und 11 Sterne (des Thierkreises) neigen sich vor Joseph als zwölftem: Claudian sagt wohl poetisch: decimas mensus aristas, wie Virgil: post aliquot aristas st. annos, aber in der Prosa des Mittelalters (Mabillon. Annal. Bened. IV.) heißt es: Abbas bis denis aristis, und a e r a Periode, Zeit, ist teutsch die A e h r e, arista; frit, die oberste Aehre, teutsch F r i s t (wie post aus pot etc.) אמיר amir Zweig, ἡμερα, ἡμαρ Tag ꝛc.

Ohne mehrere Mittelerklärungen werde noch das Wort שָׁפַר s a p h a r, elegantem, pulcrum esse, שַׁפִּיר s a p h i r, elegans, abgeleitet. Da die Worte für schmücken von Gold herkommen, so sey die Grundbedeutung Gold. Dies Metall, und nach dem Persischen, wie Griechischen Mythus, auch der Edelstein, fängt die neue Zeit an, und das erste Jug ist das goldene mit dem Edelstein. Daher in dieser

Wort=

Wortfamilie כפיר saphir, der Saphir; ferner שפר פרא sephar-phera die Morgenröthe, nach der Etymologie Gold des Stiers oder der Kuh. Denn der Morgen und Osten ist ein Ochs: daher בֹּקֶר boker der Morgen, בָּקָר bakar der Stier. Osten von Osse, der Ochs ꝛc.; 2) ist Osten und Morgen ein Wort mit Frühling: daher boker der Morgen, bakar Stier, persisch bahar, tarentinisch βωκαρος der Frühling; ἦρ ver, ἠριγενεια die Morgenröthe, Ἠριγονη im Mythus die Goldfinderinn mit dem Hunde, Aur-ora die Zeit des Goldes, d. h. des ersten Jugs, goldenen Weltalters und ein Jahr des Frühlings, gleichbedeutend mit Morgenröthe. Im ersten Jug steht Darma in Stiergestalt, die ägyptische Hieroglyphe malt nach Horapollo das angehende Jahr mit einem Viertel Acker, das ganze war also $\frac{4}{4}$: daher indisch die 4 Jugs oder Theile des Jahres, lateinisch jugus, ein Morgen Landes, Jugger, und weil das erste Jug Osten, Morgen und Aurora ist, im teutschen ein Morgen Landes; ägypt. ענה, hebr. עונה Zeit, מענה jugerum u. s. w. Nach dieser Ideenverbindung trifft dann im hebräischen zusammen שפר sephar, Gold, Stier, Frühling, Morgen mit צְפַר sephar chald., צפירה hebr. die Frühzeit.

zeit 3), im compos. צפרדְע, ein Frosch, wie lat. rana der Frosch, slav. rano Frühmorgens, denn der Frosch war die Hieroglyphe des anfangenden Jahres. Dies ist auch der Vogel und der Bock: daher gehört zu dieser Wortfamilie צפור siphor avis, צפיר saphir hircus. Der Vogel ist Gold, und der goldene Sirius als Rabe, Adler, Geier ꝛc. er wird durch den Gelehrten, Schreibenden, Propheten Soth Thot oder Sirius der schreibende Vogel: daher kommt mit צפור Vogel von צפר im chald. טפר tiphar die Klauen, hebr. צפרן siphoren die Klaue und der Schreibegriffel, aber nicht nach natürlicher Ideenassociation; denn auch עיט ait der Raubvogel, griech. ἀετος Adler, und עט calamus scriptorius, kommen von einem Worte, und bekannt ist das chinesische Alphabet aus Vogelbeinen. Die Sage,

3) ש und ס, צ ס und ש wechseln in einem und zwischen mehreren Dialekten, z. B. סכך und שכך, שרס und סרס, שפה und ספה u. w. שחק, צחק, שפן, סוק, סעל צעל, סעת צעת, עלץ עלס, צפן, ספן, צוק u. w. Das hebr. צ würde ich aussprechen, wie die Slaven Z in Zamek, Zem, Samek, Sem, nemlich als das weiche französische s in der Mitte, z. B. la saison, das teutsche in wesen, gewesen, entgegengesetzt dem scharfen im Anfang je suis, seyn.

Sage, Palamedes habe nach dem Fluge der Vögel das Alphabet geordnet, die heilige Schreibeart in Gestalt eines Flügels, die von eben jenem Wort σπυριδον-Schrift heißt: denn da dies nach dem griechischen nichts bedeutet, so ist mit griechischer Endung das orientalische צִפֹּרִירוֹן σπυριδον. Auch der Greif ist als goldener und Gold findender Sirius der Wächter des Goldes und der Schreiber — γρυψς — eine Form von γραψς, wie γλυφειν, γλαφειν, γραβειν, graben, Grube, — teutsch Greif γραφευς, un greffier, Griffel, schon im indischen Haja-Griwa. Der schwarze und brennende Sirius ist auch Rabe und Elster: z. B. in der mythischen Genealogie zeugt Phlegyas, der Brennende, im Substant. Φλεγυας der Adler, Κορωνις die Krähe, und diese אֵשׁ כלב Aes caleb, den brennenden Hund, (Ασκληπιος, Aesculap). Der schreibende Vogel giebt das Jugräthsel der Sphinx auf — ein Räthsel heißt wie der Vogel selbst γρυφος, Greif, γραφευς, γρυψς, und er ist hier die Elster: denn Σφιγξ, im bäotischen Dialekt noch in der Grundform Φιξ, ihr Berg Φικειον 4) kommt von פקח phakah oder pakah

4) indem σ vorgesetzt wurde, wie φαττω und σφαττω, s. Verwandtsch. des Teutsch. u. Griech.

pakah öffnen, pekah die Oeffnung, pikeah einer der offne Augen hat, scharfsehend, arab. pakah voll Einsicht, im pihel pikah weise machen, lehren, chald. פקח scharfsinnig, ein Fuchs, griech. πυκινος. πευκαλιμος listig, klug. Die Grundbedeutung öffnen, offene Augen haben, hieß zunächst prophetisch sehen, dem Propheten Bileam sind die Augen geöffnet, und ein Wahrsager heißt ריתה und חזה ein Seher, die wahrsagende Schlange Πυθω. die Seherinn δρακων. Diese Bedeutung von פקח enthält noch der Name des prophetischen Ρακις und Βακις, wie in Aegypten der Stier Mnevis, in Griechenland Stifter des böotischen Orakels heißt. Nun heißt im hebräischen auch die Krähe Seherinn ריתה. und פקח pikeha Φικη ist die lateinische Pica, die Elster, männlich Picus, in Latium wahrsagender Specht und König. Die Vogelgestalt der Sphinx ist folglich so alt als ihr Name. Aber sie war auch Löwinn: denn der Sirius und der Löwe machen zusammen das Canicularjahr, und Hund und Löwe sind die zwei Gestalten, in denen sich das heilige Feuer auf den Altar legt. Das Feuer aber, wie unten folgt, ist sowohl Wissenschaft als Riese, und im indischen Mythus ist der Riese Haja-griwa der Schriftgelehrte, der die Bücher

Veda

Veda verschlingt, aber, wie der Sirius als Geier ein Riese mit Geier- und Hahnenkopf war, so ist Haja-griwa nur die schreibende Elster von איה hajah, pica, und die diebische, denn er stiehlt Brama die Vedas 5). Nach allem kommen wir dann mit כפר, שפר, צפר zu dem gewöhnlichen hebr. Worte ספר saphar schreiben und rechnen, das also kein eigenes Wort, sondern abgeleitete Bedeutung von כפר Gold, Edelstein, goldener Sirius als schreibender Hund und Vogel ist. Hiermit geht nach dem syrischen eine zweite Ideenassociation an. Nemlich da das erste Jug Frühling, Stier, und das zeugende Gold ist, so kommen von Gold die Worte für Aufblühen, Sprossen, Wachsen, z. B. vom kopt. nub, anub, Gold, wovon Anubis, der goldene Hund, auch im übrigen Orient gebräuchlich, kommt נוב nub germinare, Nobbe, Knobbe plattteutsch die Knospe, von Gullen, le gala, les galons, Gold, das plattteutsche göllen, gedeihen, blühen; le florin der Gulden von florere, Thaler von θαλειν, θηλειν, θαλλειν blühen ꝛc. Der goldene Bakchus ist daher Βακχος Ανθευς, der

5) im plattteutschen kommt peken, stehlen, von pica.

der blühende, wie Artemis Ανθεια 6), und Διονυσος mit dem Namen seines Geburtsortes Nysa kam von נוץ nus hiph. blühen, ניצה nisa die Blume, wie Νισος mit dem goldenen Haar. Nun gieng der Mythus vom Sonnenwendenjahre überall auf das Aequinoctialjahr über, und die Löwen, oder Stierhaut, das goldne Vließ, mit dem das Gold der neuen Zeit aus der Sonnenwende zurückkehrte, war dann die Widderhaut, wie vom Wintersolstitium die des Bockes. Sie wurde dem Thier in beiden Zodien abgezogen, Apollon schund den Bock Marsyas, und Cleomenes den Ανθης. Dieser ist also Bakchus Ανθευς, der im Kultus zugleich Μελανθης und μελαναιγις (mit dem schwarzen Ziegenfelle) ist, in der Bedeutung, wie Marsyas Haut als Schlauch in Kelänä (der schwarzen Stadt) hieng und Bakchus Μελανθης in Κελαιναι oder Μελαιναι gekämpft hatte. Aber das Vließ hieng in Aeetes Garten

6) Dies Prädikat bezeichnete die erste Abtheilung des Jahres, denn die drei Erbe habende Artemis (Τρικλαρια) hatte die Beinamen: Ανθεια, Μεσατις, Αρειη, wie Βακχος Ανθευς, Μεσατευς, Αρευς, und drei zum gemeinschaftlichen Kultus der Göttinn vereinigte Städte hatten von ihnen jene Namen.

Karten an der prophetischen Buche, selbst wahrsagend: denn der neue Horoscop war darauf geschrieben, und Cleomenes beschrieb Anthes abgezogene Haut mit Orakeln. Dies bedeutete die zusammengefaltene Schreibtafel, die der Sirius Prötus mit Bellerophon absendet: denn dieser ist Sohn desselben Glaukus, der im Mythus mit Anthes in Anthedon zusammen, und bey Hesiod der wahrsagende Meergott ist. Nach dieser Ideenverbindung wurde von ספר צפר Gold, schreiben, abgeleitet צפיר der Bock mit dem goldenen und beschriebenen Fell, wie in folgender Wortfamilie: עז gez die Ziege, teutsch Geiß, la gazelle, slavisch Kosa, גֵּז gez, syrisch גזא giza das Fell, nach Dialekt hebr. גדי gedi der Bock, גד gad hoedus †); γαζα, αζα und αζανα

†) ד und ז (d z) ist eine der gewöhnlichsten Dialektverschiedenheiten. זבח chald. דבח. זָהָב, chald. דְהַב, דלף talm. זלף, זחל chald. דחל, גזבר und גדבר, רזון, רדה רוד, כרה כזה u. w. Im Persischen hat vorzüglich der Dialekt Derid, wo die andern z haben, im griech. der dorische μαζα μαδδα, συριζω συριδδω, und in der allgemeinen Sprache haben Worte, besonders verba mit ζ auch Formen δ, z. B. ὀπαζω ὀπαδω, χαζω χαδω etc. s. Verw. des Teutsch. u. Griech.

αζανα Ziegenfell; 2) als Bließ, Gold, Schatz, pers. gaza der Schatz, hebr.-pers. gazbar und gadbar Schatzmeister, Γαζιται χρυσοφορουν ἐθνος die Geld-Katze, Kotze, ein rauhes Fell, το κως das Fell, κατ' ἐξοχ. das Bließ, dorisch κωρ, davon corium Leder, κωρυτος ein Schlauch 7). So kam Börse von βυρσα Fell, lappisch Borossa ein Geldbeutel, und war verwandt mit Bakchus Βρισαιος, mit Βρισηις und Χρυσηις, in welchen Achill und Agamemnon nur eine und dieselbe Goldgöttinn besitzen, und dem mazedonischen Goldlande Βρουσιας oder Κρουσιας (von χρυσος Κρισος): denn βυρσα war die gewöhnliche Metathese von Βρυσα, Βρισα, Βρουσα, wie δερκω δρακω etc.; 3) bekommt im syrischen ספר auch die Bedeutung beschriebenes Fell, Buch. Hiervon abgeleitet ist die lezte: ein Fell bereiten, schaben, kratzen, ohne diese Zu-

7) Die Lazedämonier haben, wenn dies nicht der Spott eines Musikers ist, nach dem Edictum contra Timoth. sogar in den casus ρω statt σιγμα gesprochen, z. B. Δαματρορ. Die alten Römer sprachen: majosibus, lasibus, fesiis, osnamentum etc., und beides blieb in arbos, arbor, honos, honor, und im Nominat. und Genit. der Worte mos, moris, flos, floris etc..

Zusammenstellung die anscheinend erste. So derivirt die Sprache auch in jenem zweiten Worte: גז עז Ziege, Bock, 2) גז vellus, 3) lana secta, 4) herba secta, 5) verb. גזז tondere, resecare: denn die Grundbedeutungen von ער עז sind Zeugen, Wollust, Stärke, Bock, Zeit, s. §. 49.

Diese Ideenverbindung enthält mit der Sprache noch der hebräische Mythus, z. B. wenn צפר Morgen und Stier bedeutet, der Gesetzgeber und gehörnte Moses ist Bakchus βρομιος, θεσμοφορος und ταυροκερης. Brama als Menu oder Mondstier und der Gesetzgeber Μινως mit dem Minotaur. Stammvater aller Mondkinder und ein Stier ist Buta, und daher Lehrer und Reformator der Vedas von Brama. Sein zweiter Name ist Bugha, wovon der männliche Mondgott Ohaga-vadi und das Buch Ohaga-vedam. Mit diesem wurde er der tungusische Boghi und der slavische Bog, wovon im böhmischen Buch, Gott. Als Morgengott nannten ihn die Slaven Jutry-bog, nach dem böhmischen Gitro-buch, ausgespr. Jitrobuch. Dieser ist der hebr. Jethro, zu dem Moses kommt und seine Tochter צפרה Siporah heirathet, nachdem er einen Aegypter erschlagen hat und nach Midian ge-

geflüchtet ist: welches anscheinend anders der griechische Mythus erzählt: der herumirrende Aletes hat Καρνιος, den Gehörnten, erschlagen, kommt nach Korinth, und ist nach der Sage bey Pausanias im Hause Κριος, des Widders u. w.

§. 11.

Ich führe noch ein Beispiel an, das zur Vorerklärung nichts bedarf, als die Bemerkung, daß alle Glieder des Leibes das Zeugende heißen, und folgende Sage der Amerikaner auf Hispaniola über die Schöpfung des Menschen: Es war einmal ein mächtiger Mann Jaja auf der Insel, der einen einzigen Sohn hatte. Der Sohn starb, und er begrub ihn in einem Kürbis. Als er nach einiger Zeit wieder zu dem Kürbis gieng, kam ein großer Wallfisch heraus; darum sagte er: der Kürbis müsse das Meer seyn. Das hörten seine vier Brüder, und giengen hin, im Kürbis zu fischen. Aber Jaja kam dazu; sie flohen, ließen den Kürbis fallen, daß er zerbrach. Das Wasser kam durch die Rizzen und setzte die Insel unter Wasser. Die vier Brüder entrannen der Ueberschwemmung, schweiften lange umher, und hatten noch keine Weiber. Endlich

lich kamen sie zu einem Becker und klopften bey ihm an: der spie einem der Brüder so heftig auf den Backen, daß er eine Geschwulst bekam. Der andere nahm einen Stein, schnitt sie auf, und es kam das erste Weib heraus, das sie alle vier zur Frau nahmen.

Diese merkwürdige Sage enthält lauter disjecti membra poetae, in die sich die ganze Welt theilt. Hier ist das große Weltei, das birstet und die Welt unter Wasser setzt, ein Kürbis, wie in der Talmudischen Sage, Jaja ist selbst der hebräische יָיָ jaja oder Gott und ein alter Buchstabenname. Die Gottheit mit 3 Personen, dort eine Tetras von Brüdern, hat ein Weib zur Frau, wie Ohavani Erde, Gemahlinn Gottes und der drei Götter — Demeter an Zeus, Poseidon, Aides vermählt. Hier wird das erste Weib nach der Ueberschwemmung von einem Becker geschaffen, Persiens Erstgeschaffene Zalakupha hat einen Backofen, aus dem die Ueberschwemmung kommt, der überschwemmende Kürbis enthält den Fisch des Lebens, der im Indischen den Namen des erstgeschaffenen Weibes Majah, wie sie und die syrische Göttinn seine Gestalt hat, und auch der Indische Fisch ist bey der Ueberschwemmung, mit

mit der Gott die Welt vertilgt, und leitet das Schiff des einzig geretteten Satjayrata. In der grönländischen Sage entsteht das Weib aus dem Daumen des Mannes. Schiwen schneidet sich einen Finger ab, und giebt Majah das Blut zu trinken, nachdem sie ihm Kugeln ins Gesicht geworfen, daß er Beulen bekommt, wie die Wange eines jener Brüder, aus der das erste Weib entsteht u. s. w.

Ein Becker ist der Menschenschöpfer? Der Mensch wurde aus Erde genommen, aber Getraide, Erbsen, Bohnen, Linsen, sind die Hieroglyphe für die zeugende Erde, der erste Mensch ist ein Erdenkloß, ein Stück Brod und Gericht, oder er wächst, wie Brama aus Schiwens Nabel, in einer Pflanze hervor. Brod und Erde ist ein Wort, z. B. ἄρτυς Brod, persisch Ard Erde, hertha, bey Berosus Aretia, Beiname seiner Tidea (טיט tit), und Horchia ארקא (orca terra, Orcus), לחם lehem Brod, teutsch Lehm, plattteutsch Leim-erde, limus Schlammerde, S-lama Schlamm, slavisch slama Stroh urspr. Getraide. Latein. gleba Erdscholle, slavisch Chleb und Chleba Brod, κλιβανος plattt. Klöbe, im Lippischen ein Waizengeback, βωλος Erdscholle, boletum im Mittelalter ager incultus, bolus frustum

frustum panis, placentae genus, boulent ein Bekker, französ. boulenger, polun Spelt, puls der Brei ꝛc. Daher der Mythus: das Volk des Bottos oder Battos soll sich niederlassen, wo man ihnen Brod giebt, und spielende Kinder reichen ihnen gebackene Erde, und folgende Zusammentreffungen: Aus Hyperborea kommt Aristeas (von arista die Aehre) mit dem Getraidebau, Artemis Ωπις ist hyperboreisches Mädchen, und bringt die sacra der Artemis und des Apollon in Waizenhalmen nach Delos, Dodona, Attika ꝛc., und in Thrazien opfert man sie der Artemis Βασιλισσα. Ωπις wird die römische Ops, und da das griechische Wort die Orakelgebende heißt, so ist ops ein substant. aus nomen propr. entstanden. Artemis aber hat in Arkadien mit dem Prädikat Eurynome, das Name einer Okeanine ist, Fischgestalt, wie Majah und die syrische Göttinn. Ja der syrische Gott Dagon ist Fisch, und nach Sanchuniathon ὁ Σιτων, der Getraidegeber, und nach der Idee hat die Sprache für Getraide und Fisch ein Wort: דג dag piscis, דגון dagon, der Götze, דגן dagan Getraide, und weil sie beide das Sinnbild des Zeugens und Hervorbringens sind, דגה dagah multiplicari, augeri, crescere, plattt. diggen, gedeihen, wie von Dag Getraide, Deeg

Teig,

Teig, τεκειν tügen, zeugen, θυγατηϱ Tochter. So stimmt also zusammen die Idee von Majah Ganga, Artemis Eurynome, Meergöttinn, Erstgeschaffene, Getraidegöttinn, und die Sage vom ersten Weibe, geschaffen vom Becker, von dem Fisch Majah und der Fluth, nach welcher die Menschen von neuem geschaffen werden. Ferner ist Getraide nun jedes Ersterzeugende, z. B. גור ein Junges, γυϱινος Froschlaich, γυϱις Spelt, מגורה granarium, horreum: ביצה weizah, slavisch Weyor das Ei, teutsch Weizen, in der Charta Carol. Flandr. buza eine Getraideart (unum garbum de buza), בַר bar der Weizen, der Sohn und Vater, ברא schaffen und der Acker, Bar Par Gold, Zeit, Zeugung, Stier, Roß ꝛc., parere, ge=bären, parentes, genitores etc. ϛαις ϛαιτος ein Weizengebäck, im Lippisch=plattt. Stute, eine Semmel, ϛητη das Weib, Stute ein weibliches Pferd, wie immer, das zeugende, Stüt das Schaamglied an weiblichen Thieren und πυγη vergl. auch unten die Wortfamilie. So avena — Hafer — Kuchen — Mikke Brod, lat. mica Krume, wovon unten. — Im Kultus der Succoth benoth oder der wollüstigen Plejaden opferten die sich preisgebenden Mädchen nach Jonathan und Jeremias Mehlkuchen, nach Strabo in demselben

selben Kultus der babylonischen Mylitta, und nach Theocrit waren die Kuchen befruchtend. Die Plejaden aber haben zuerst von dem Apfel der Liebe in den Gärten der Hesperiden gegessen nach Hygin, und eine unter ihnen ist ja Μαια, die Erstgeschaffene Indiens. Typhon war der befruchtende Esel, sein und seines Thieres Bild wurde auf Mehlkuchen gedrückt, und in Rom standen am Feste der Vesta alle Mühlen still, und Esel wurden herumgeführt, mit kleinen Kuchen behangen. Schon dem allen nach sieht man, daß die sinnlose Sage von Psammetich, er habe daraus, daß das phrygische Kind zuerst βηκος oder Brod ausgesprochen, gesehen, die Phrygier seyen das älteste Volk, nur falsch verstanden ist: sie war die alte Tradition vom Urvolke aus Brod geschaffen.

Zweitens. Der Becker schafft aus der Wange. So im teutschen Backen, Geback, βηκός Brod, der Backen, die Wange, bucca der Mund, im Mittelalter beccum, franz. le bec der Schnabel, syrisch פכה pakah der Kinnbacken, פגי phegi maxilla, (im Talmud und dem Namen Beth-phage, wo der Kinnbacken die portio sacerdotalis war) פגה phagah (lex. Talm.) multiplicari, lat. foe-

 cun-

cundus, plattt. ficken, stuprare, die Bäume פג phag Feige, ficus, Φηγος Eiche und Buche, und von phag Kinnbacken, Mund, Φαγειν essen. Vom befruchtenden Esel wurde daher der Backen zum Bilde der Zeugung genommen, und sein Kultus geht vom vordern Asien bis nach Griechenland. So kommt γενεια, γενος, γενειον, gena Wange, Backe, Kinn, von γενω zeugen, παρεια von Par, pario, paro, von Wange schwanger, mit dem häufig vorgesetzten s, wie βηλος Schwelle, βαρυς schwor, schwer, the wing die Schwinge, μελθειν englisch to melt smelten, schmelzen, mitto werfen plattt. smiten ꝛc. S. Verwandtschaft des Teutschen und Griech.

Drittens. Der Becker schuf das erste Weib, indem er auf den Backen des Mannes spie. Daher ist Speichel, Brod, Kuchen, Getraide ein Wort. רקק rakak speien, רקיק rakik ein Kuchen, רק rok der Speichel, teutsch Rocken, der Rogge, Fisch-Roger (Eier), und die verschiedenen Glieder des Leibes, s. über Sprache. Speichel aber ist Schaum spuere spuma, αφρος, Schaum, Eifer, Geifer, plattt. Seiwer. Die Göttinn der Zeugung Αφροδιτη ist eine Schaumgeborne, also das erste

Weib

Weib Majah, die Liebe, von Speichel geschaffen, und ihr gehört nach Ovid der Monat Aprilis, Aphrilis. Aus dem Schaum des Milchmeers wird der Trank der Unsterblichkeit bereitet, und die Kalmücken sagen: Das Wasser sey der Schaum des Milchmeers. Im Meere aber wurde Aphrodite aus dem Schaum geboren, der sich um Uranos Geschlechtstheile gesammelt hatte, und das Meer ist das Salzige. Daher leckt im Skandinavischen Mythus die Kuh Audumbla den ersten Menschen aus salzigen Reifsteinen; Salz ist Speichel, sal saliva, und die ägyptischen Priester sagen: Salz sey der Schaum des befruchtenden Typhons. Ferner Gesch ist der Schaum, Gasche östreichisch Mehlbrei, Gusche der Mund, pers. Ghuish die Rede, Ghuistasp das redende Pferd, plattt. Gest der Schaum, Geist Leben Seele, im persischen Dogma Gosch das männliche Lebensprincip, Goscho-run das weibliche, Geist des Erstlebenden, Seele alles Lebendigen, Gosch-asp (eigentlich Roß des Lebens) Symbol der Siegeskraft, auf das sich alles Gedeihen durch Wasser bezieht. Von Ghuist, Gest, Geist kommt costa die Rippe, aus der das erste Weib geschaffen wurde. Die Rippe des Menschen aber ist das steinigte Ufer der Erde, wie Knochen über-

überhaupt Steine: daher costa Rippe und die Küste, la coste beides, le costé die Seite, ripa Ufer teutsch Rippe. Bures drei Söhne finden die Holzblöcke, aus denen sie den Menschen schaffen, am Ufer, und Fohis Mutter wird hier befruchtet ꝛc. Weil also das erste Weib aus dem Ufer und dem Schaum geboren war, so wird beides ein Wort: ἀφρος Schaum, teutsch Ufer, ἠπειρος festes Land, verw. mit אפר עפר aphar, apher Rauberde, Gold, uber die Brüste. Die Rippe war das steinigte Ufer: daher litus Ufer, λιθος Stein, Lüde, Leute Menschen (wie λας λαος) Lüt, plattt. und bey Ulphila ein Mädchen. Endlich חול hul gebären, zeugen, חיל hail Stärke, איל hail Widder und Stärke, Gaul das zeugende Roß, (χαλινος Pferdezaum, χηλη der Huf), κηλων ein Hengst, ein S-keler, Bescheler, geil, gallus, χυλος Magensaft, aus dem der Speichel kommt, und vom hebräischen Wort חלה chalah Kuchen, חלאה chelah Speichel, חלד cheled Zeit und Erde, orbis terrarum, ילד jalad zeugen.

Viertens. Aus dem Geschwür geht das erste Weib hervor. So entsteht in der Sage Tibets, die fünf erste Weltbeherrscher, d. h. Götter und Men-

Menschen hat, wie mit Jaja in der Amerikanischen die vier Brüder mit der obersten Gottheit eine Pentade machen, Eine Jeden aus einer Geschwulst der linken Schulter des Jeden. Daher die Worte pus Eiter, פוש phush multiplicari, dial. פות photh cunnus, plattt. de Fot die weibliche Schaam, lat. futuere stuprare, foetus fruchtbar und das Junge, *πόσθη* die weibliche Schaam, pustula die Eiterbeule — Eiter, plattt. Etter, uterus Mutterleib, *οὖθαρ* Euter, *οὖθαρ ἀρούρης* die fruchtbare Erde, ein Hebraismus von שד sad die Brüste, שדה sadah der Acker, שדד sadad den Acker eggen. So tumere schwellen, tama eine Blutgeschwulst, von der unten vorkommenden Wortfamilie.

§. 12.

Weil nach jener Ansicht von Mythologie die Namen, da sie keine historische sind, nicht der Zufall, sondern die Bedeutung gegeben hat, zweitens, weil überhaupt in der Sprache die Idee der Vorwelt liegt, und die Geschichte eine Idee ist, so werden sich mythologische und Sprachuntersuchungen nie trennen. Zu diesen muß ich mich auf vieles beziehen, was meine Schrift über Verwandtschaft des Teut-

Teutschen und Griechischen bereits über Physik der Sprache, über Entstehung der Buchstaben einer Art, und der Arten aus einander, gesagt hat, vorzüglich auf den Erweis von den drei Spiritus oder dem Labial= Dental= und Gutturalhauch, zu soviel Buchstaben geworden †). Am meisten fand ich den Labialhauch in der ganzen Sprache, aber daß er als digamma aeolicum und w, υ, Φ noch dem Homer beym Zusammentreffen von Vokalen zu suppliren sey, wie Heyne's Ausgabe gethan, konnte ich damals nicht

---

†) Ich führe nur einige Beispiele an, die mir im Gedächtnis sind: ἑλη εἱλη die Helle, der Glanz, εἱλικρινης, contr. ἡλη, ἡλιος die Sonne, Ἑλενη. Ἑλλη die Mondgöttinn, die in Zeeland mehrmals ausgegrabene Göttinn des Neumondes, Ne-hellania, Ἑλλοι die Sonnenpriester, mit dem Dentalspir. als σ ϑελη σελας das Licht, σεληνη dor. σελλανα der Mond, die Sonnenpriester auch Σελλοι, als ϑ von ϑειλη ϑειλοπεδον, campus apricus. — Ἑρμυλλοι und Σερμυλλοι, Egesta und Segesta, — eos eas, altröm. sos sas, — ῥεω fließen, mit dem Labialspir. Fρεω φρεας der Brunn, in der Form ῥαω ῥαινω, wie Φαω Φαινω, griech. benetzen, 2) waschen, und reinigen überhaupt, daher rein von ῥαινω, wie nett, nettoyer, von netten, netzen, naß

nicht glauben, weil ich die Spiritus, wie vieles andere, bloß der Physik der Sprache beylegte. Wolf, der statt solcher Innovationen lieber die apostrophirte Silbe des vorigen Verses in den folgenden zieht, weil es ja die Lyriker thun, führte gegen Heyne's erste Ankündigung die bekannten Hauche Hudibras auf, dieses vorzüglichen Ritters, der auch nur einen Sporn trug, — denn, dacht er, trabt das Pferd an einer Seite, die andere muß wohl mit — und so gleichsam einseitig den Ritt durch die Scholien

naß plattt. nat ὑστος, ὑστερος. Im teutschen behielt ῥαινειν die Bedeutung fließen in rinnen, der Rhein, ein Rein, im griech. mit Gutturalspir. Ϡραινειν, κρηνη der Quell, wie in der Form ῥουω lat. ruo, ὀρουω fließen, laufen, eilen, ῥουνω κρουνος. Mit dem Dentalspir. von ῥαινω ῥηνω Θρηνος, teutsch die Thränen, mit dem Gutturalspir. κραινειν greinen, weinen, wie μυρεσθαι weinen und fließen, mit dem Labialspir. Fρεω. Fρυω. Fραινω, φρεω, Φρυω, Φραινω, woraus nach bekannter Veränderung des r in l Φλεω fleo weinen, fluo fließen, pluo regnen, ploro weinen, Φλαινω flennen, — λω λεω noch im dorisch. λαω, λημι wollen, mit dem vorgesetzten ε ἐλω, wovon noch mit Labialspir. velo, velle, volo, im griech. Fελλω βελλειν und μελλειν.

lien that, den die Nachwelt schon bey ihren Lebzeiten viel zu früh den vergeblichen hieß. Aber wenn es diese Frage dennoch zu dem Grad der philologischen Ambiguität bringt, wo der Zweifel Reiz bekommt, so wird das digamma deswegen aeolicum heißen, weil es die Aeolier allein geschrieben, die andern Griechen aber nur ausgesprochen haben. Das elegant gewordene Griechenland, dem seine Geburtsländer fast aus dem Sinne gekommen wären, muß sich an die unangenehmsten Verwandtschaften erinnern lassen,

---

μελλειν, wie βυϱμηξ μυϱμηξ. und ὀνϑυλευειν βονϑυλευειν μονϑυλευειν etc. Wollen hieß auch begehren, gern haben, lieben: daher Ϝελω Φιλω lieben, auch pflegen, Φιλω und μελλω, im lateinischen ἐλω ϑολω soleo, wie εμω Ϝεμω vomo, — vom verlornen Herm mit Labialspir. altrömisch formus, teutsch warm, mit Dentalspir. griech. ϑεϱμος. pers. mit Gutturalspir. germa Hitze, — emo nehmen (in adimo) mit Dentalspir. sumo, 2) kaufen, sumtus die Kosten, Aufwand, — ἰσχυς, βισχυς und γισχυς. — ἑο cyprisch γεο, — μιμεομαι aus βιμεομαι Ϝιμεομαι, imitor ahmen, imago, mit Dentalspir. simia, similis, — רעע rega zerbrechen, griech. ῥηγω, Ϝϱαγω, frago, frango, plattteutsch breken, brechen u. s. w.

lassen, und selbst allerlei Vergleichs mit seinen nahen Vettern, den Slaven, anhören, z. B. daß wenn man in Böhmen reist, nirgends anders sprechen hört, als wokno, wossum, woze, wod, wovce ꝛc., wie auch Pohlen und östreichische Wenden sagen: daß es bey ihnen eben so sey, gleichwohl weder in der heutigen noch ältesten Schrift anders liest, als okno, ossum, oze, od, ovce (ovis), obgleich sie so gut ein w hat, als das Griechische ein υ, Φ, β. Dies, sagen sie, grenze dann an das Homerische ΙΦι Ϝανασσεις, hostis altrömisch fostis, ἑσπερα vespera. Oder der Orient sagt gar, daß die Griechen Dental- und Labialbuchstaben nicht geschrieben, weil sie ihnen Labial- und Dentalhauche gewesen seyn, indeß die Römer, Slaven und Wir schrieben und sprachen, wie der Morgenländer: z. B. שבע sheba plattt. sebben, sieben, שבת Sabath, septimanam agere, septima dies, aber in alten Namen auch 7 †), lat. septem, griech. ἑπτα ϡπτα, slav. seddum, — שש ses, plattt. sesse, slav. ssest, sechs sex ἑξ ††), — שות suth setzen, שת

---

†) z. B. אלישבע Sieben Gottes, auch אלישבת

††) also urspr. ϡεσσε und Ϝοσσα vox, πισσα πευκη pix, ἀναξ ἀνασσα, ῥηγω ῥησσω etc.

שת seth das Gesäß, שתה sathah, fundamentum, plattt. setten, lat. sedere sitten, sitzen, sedere setzen, slav. seduit, griech. ἑδω ἑδος, ἑζω und ἐεθος Sitte, wie im teutsch. Gesetz, griech. νομον τιθεναι. — שירה serah die Kette, σειρα ἐειρω, sero, sertum, — לָבִיא lavi der Löwe, λεων λεϜων, leFo, — שאב saav haurire, auch שאף saaph ἐαφυω, davon schöpfen, wie von Jovis Schaaf u. s. w.

Traditionen.

Kapitel 1.

§. 13.

Das Vorgeben, als liege in den Traditionen der Vorwelt, was man hineinlegt, ist so alt als die Deutungskunst. Wendet man aber beym Auslegen nicht eine besondere Klugheit an, die doch nicht jedermanns Gabe ist, so wird man ohne Zweifel ein Allegoriker seyn, und unser Nächster eludirt uns. Weil dies verdrießlich ist, so trage man Sätze, die folgen, erst kaum furchtsam vor.

Unser Planet sey keine Scheibe mehr gewesen, sondern schon ein Globus — eine runde Welt zwischen runden.

runden. Nur poetisch gehen bey Homer noch Sonne und Sterne in einem Strome unter, der die Scheibe am äußersten Rande umströmt. Alle größten Kreise, wie die Zeit selbst, seyn ein Gezähltes und zählende Ströme, unter ihnen der wahre Horizont, in dem die Sterne auf und untergehen, und dieser der Okeanos. Herodot konnte den Homerischen Ozean nicht in der Welt finden, aber Homer glaubte auch nicht an die Wirklichkeit eines Stromes auf der gemalten Sphära ספר sepher numerata et scripta, ספרא sphera. Mit dem ganzen Kosmus dreht sich die Sonne um die Erde, unermüdet (ἀκαμας), nie zu Bette gehend (ἠλεκτωρ †), und badet sich im Ozean, wenn sie durch den gemalten Kreisstrom ins Südhemisphär geht.

Die Erdkugel ist schon nach der himmlischen abgetheilt in Cirkel und Zonen, und die Bewohner der südlichen Hälfte sind schon Antipoden der nördlichen, — beide sind Homers zweierlei Aethiopen schon nach

†) Der Hahn ist nicht αλεκτρυων, weil nicht schlafend gleichsam auch hieße: so wenig als möglich schlafend, sondern weil er Vogel des Ἡλιος ἀλεκτωρ war.

nach Krates Erklärung — den einen macht die Sonne im Steinbock den kürzesten Tag, wenn ihre ἀντιοικοι den längsten in der Krebssonnenwende haben. Das älteste und Priesterjahr war nach den zwei Solstitien bestimmt, in denen die Sonne ihren nördlichsten und südlichsten Kreis beschreibt. In den nördlichen Wendekreis aus dem Pole tretend, fieng sie zuerst die bestimmte Zeit an, und der Geburtstag des ersten Jahres gab der nördlichen Halbkugel ihre höchste Hitze, der südlichen die höchste Kälte. So blieb es immer in der Idee und im Philosophem über Kosmogonie, wenn gleich, vorzüglich im vordern Asien, das Solstitial- ein bürgerliches Aequinoctialjahr wurde, und zuletzt auch diesen, wie den entgegengesetzten Quadranten verließ. Von der Sommersonnenwende an werden die Tage immer kürzer, vom Steinbocksolstitium in demselben Momente immer länger. Die Zeit starb folglich, indem sie neu wieder auflebte, und im ganzen Globus war in 365 Tagen zweimal Jahresanfang, mithin in der Idee.

Aber das tropische Jahr war ein vereintes astrisches. Mit der Sonnenwende war die Canicula zuerst kosmisch aufgegangen, das Canikular- war das Solstitialjahr. Als Zeitgott wird daher Helios selbst

De-

der Canis und die Mondgöttinn Canicula, oder, da der Mann das Geschlecht des Weibes zur Zeugung mit dem seinigen vereint, so verwandelt sich der Hund in die Hündinn, Καινευς in die Καινις, Σι-πgοιτος, Bakchus, Tiresias in ein Weib. Ohavani Majah aber ist die Mondgöttinn, und Schiwen, ihr Gemahl, der Sonnengott. Gleich also, wie die Zeit aus dem Paradiese, wo Ohavani mit den 10 Gangaströmen wohnt, herab in die Sonnenbahn kommt, ist die Mondgöttinn, die rasende, (Δημητηρ Εριννυς) — Ohavani Bradakali und Maritale, die böse Frau, — die schwarze Kali, Δημητηρ μελαινα, Κιδαρια (von קדר kadar, niger) Αφροδιτη μελανις, σκοτια, Αιθιοπις und so die rasendmachende Canicula und Mondgöttinn Μανια 8). Schiwen schneidet sich einen Finger ab, und giebt der Rasenden das

8) Homer weiß von keiner rasendmachenden Mondgöttinn, von keinen Σεληνοβλητοις und Αρτεμιδοβλητοις, aber er hat das von dieser Idee gegebene Wort μαινεσθαι, μανεσθαι rasen, ἡ μηνις, von Μανη Mondgöttinn, μηνη der Mond, skandinav. Maana, othaheit. Mahaenna, die Sonne, und Μανια, die Furie, ist, wie Εριννυς und alle die Namen: Μοιρα, Αρτεμις, Εκατη ꝛc. nur Prädikat der Mondgöttinn und Erstgeschaffenen.

das Blut zu trinken, wie beym Tempel der arcadischen Erynnis ein Denkmal des Fingers (Δακτυλου μνημα) ist, den sich der rasende Orest abgebissen. Die zürnende trinkt das Blut aus einer Schale, die auch die griechische Nemesis mit dem Apfelzweige des Paradieses, aus dem sie in die Sonnenwende gekommen, in der Hand trägt, und Schiwen muß sie mit einem Schiffe aus Sandelholz und zwei Jünglingen besänftigen. Dies war das Schiff der Zeit, das jährlich von dem alten und jungen Thaut in die Sonnenwende gerudert wurde, oder von den Zwillingen im Krebse Kastor und Pollux, die daher noch immer die Seefahrenden begleiteten. Der alte Thaut muß sterben, eine Schlange beißt den Steuermann (Kanobus) todt, und es folgt dem Tiphys in der Argo, wie dem Palinurus, ein neuer, der zur Fahrt ins Südhemisphär rudert: oder von den Zwillingen schlägt einer den andern todt, Romulus den Remus, Kain den Abel ꝛc. Zwei Ruderer sind hinreichend zur Hinfahrt, aber alle Sirius und Thauts des griechischen Kultus vereinigen sich zur Reise nach Kolchis, wie alle Jahrgötter zur Belagerung der Zeitstadt im Paradiese.

Ueber und im Wendekreise ist die größte Hitze — das Schiff kommt in ein verbranntes,

schwarzes Land; darum sind die Menschen unter den zwei Wendekreisen Menschen mit schwarzen Gesichtern — Αἰϑιοπες oder Κιμμεριοι, von כמר cammar flagrare, atrari, — und wie der Kultus die Jahrpalme, in den hölzernen Daidalien die Zeit in ihren einzelnen Theilen verbrennt, so wird der Vogel Zeit (Phenegh) und das alte Schiff im Wendekreise zu Asche. Der alte Steuermann stirbt, und das hinsegelnde Schiff wird von der rasenden Canicula in Brand gesteckt.

In den Polen ist der Ursprung aller Dinge, das Paradies, der Garten Aeetes in Kolchis, die Gärten der Hesperiden mit dem Apfelbaume.

Das Paradies ist eine große runde Insel im Milchmeere, und von ihm aus schwimmt der Jahrgott zur Sonnenwende durch die Meerenge, die auch ein Strom wird, oder in der Argo segelnd kommt die Zeit mit dem goldenen Bließ aus dem Paradiesgarten der Zeugung. Die Aethiopen wohnen also in oder bey dem Paradiese, und sind daher im Homerischen Mythus die Menschen voll unschuldiger Sitte. So bleibt es nicht mehr unerklärt, warum auf dem Felde der Granatäpfel die zürnende und siegende

Neme-

Nemesis mit dem Apfelzweige die Blutschale, und diese mit Aethiopen bemalt, in der Hand trägt. In beiden Sonnenwenden ist das Paradies, und Homer hat zweierlei Aethiopen, aber Pindars kindliche und unschuldige Hyperboreer sind nur aus dem Nordparadiese im großen Bären.

Das Paradies ist eine Insel der Glücklichen, — νησος μακαρων. Es steht als Hesperidengarten nach Hesiod vor dem Berge der Zeit, auf dem der oberste Himmel ruht, und Indiens unendliche Feuersäule und Berg Mandar ist Griechenlands Atlas: die Insel der Glücklichen ist eine Atlantische. Darum sind es Atlas Töchter, die Plejaden, die zuerst vom Apfelbaume essen. Unter ihnen ist Μαια, Indiens Erstgeschaffene, also die hebräische Hevah, die Plejade die buhlende und Majah die Liebe, also Αφροδιτη mit dem Apfel, und diese daher keine andere, als die Rhamnusische Nemesis. Plinius nennt sie ausdrücklich Venus — sie ist nach Pausanias Tochter Okeanos und Aphrodite, nach Homer einer Okeanine — Liebende rufen sie an, und was die schöne Lais sagt, da ihre liebsten Tage vorbey sind: ich bin nicht Venus mehr, sondern Nemesis, beweist, daß diese eine zweite Venus war. Aber

sie trug ja die ἀγαλματα Νικης, und Aphrodite ist mit dem Apfelzweige die victrix, die kriegerische, bewaffnet mit Schild und Lanze: denn die Mondgöttinn hat in den Epakten gegen Riesen gekämpft, wie Ohavani, ehe sie das Blut aus der Schüssel trinkt. Nemesis muß demnach auch Artemis Opis in Hyperborea und auf Taurika seyn. Solinus nennt die Rhamnusische Göttinn Diana: sie hat nach Herder das Prädikat Opis, und Demetrius Skepsius identisirte beide. Ja die bewaffnete Venus hat die mäßigenden Zügel der Nemesis, und Artemis ist bey Homer χρυσηνιος, mit dem goldenen Zügel. Ein schöner Mythus verwebte hier Kalenderidee mit der moralischen. Auch Artemis auf Taurika stellt im Αχιλλειος δρομος Wettrennen an, und Pindar nennt sie ἱππυσσα. Es ist das Wettrennen der Atalante mit dem Apfel der Liebe und des Zankes: denn Atalante heißt die Göttinn des Atalâs oder Atlas †), dessen Töchter vom Apfel essen. Nemesis in Rhamnus hat zum Attribut die Hirsche der Artemis: denn sie stehen im Paradies am Baume des Lebens, selbst Sinnbilder der Zeit: die

†) von der Form ταλαω, tollo, tolero: denn Atlas heißt der Viel tragende.

die Mondgöttinn als Canicula jagt sie im Nordpol, und die Jägerinn ist die nördliche Bärinn Kallisto, obgleich im Mythus, der Person nach Namen trennt, Artemis von Kallisto nur als Gefährtinn auf der Jagd begleitet wird. Aber der Kultus, der den Priester wie den Gott nennt, sagt, daß Artemis selbst die Bärinn war: denn ihre Priesterinnen sind ἀρκτοι, wie die des Mythras Löwen, und weil sie der Mondgöttinn mit 10 Gangas dienen, müssen sie ἀρκτευειν und δεκατευειν. Die Bärinn im Norden ist also Artemis Opis in Hyperborea: denn im Bären ist das Paradies. Er war eine Stadt und ein Wagen, wie noch immer im astronomischen Namen (Αμαξα): darum stellt die Mondgöttinn im Nordlande Wettrennen an. Der Drache zwischen den zwei Bären hat die beiden Knoten, die Mondsfinsterniß war eine Begattung der Mondgöttinn mit dem Wolf oder Esel, und sie ereignet sich bekanntlich im auf und absteigenden Knoten der Mondsbahn: daher begattet sich Zeus mit der Rheia, beide in Schlangengestalt, im ἁμμα Ηρακλεωτικον; der skandinavische Odin ist Gondler, der Knüpfer des unauflöslichen Knotens, und so hatte sich Majah als Plejade nach dem Genuß der Aepfel begattet: denn כימה מערנות, Name der Plejaden bey Hiob, heißt nach dem

dem Sprachgebrauch der Bibel voluptas Pleiadum, aber der Talmud hat von מערכות, weil die Begattung ein Knoten war, die abgeleitete Bedeutung ligamina, vincula, nodi erhalten. Und so vereinigte sich der nördliche Bär als Wagen mit dem Knoten des Drachen in dem astronomischen Kunststück der Stadt Gordium oder Eselstadt: denn Orion, der die Pleione, wie die Artemis Opis, mit Brunst verfolgt, ist der feurige Esel der Zeugung im Paradiese. Aber schon die Indische Bhavani war im Nordpol: denn die erzürnte kommt zu den 7 Altvätern, d. h. Septentriones, im großen Bären, und werden der zürnenden Nemesis nicht auch die zwei Jünglinge geschenkt? Zeus umarmt die Leda in Schwanengestalt, diese gebiert Helena mit den zwei Dioscuren, aber Kallimachus, Apollodor und schon die επη Κυπρια erzählten so die Geburt der Helena von der Nemesis.

§. 14.

Der globus coelestis kommt vom Himmel auf die Erde. Hyperborea wurde das Nordland Taurika, und Αρτεμις wurde hier ταυροπολος, Ιφιγενεια, Hekate, und nahe dabey ist ja die Insel der

Glück-

Glücklichen, Λευκη, die Zeus den Seelen der Helden zum Wohnplatz gegeben hat, und hier soll Stesichorus die Helena suchen. Bey Homer ist nur ein λευκας πετρη ohnweit der Unterwelt, aber seine Insel Συριη, wo die Menschen glücklich und ohne Uebel sind, ist noch das alte Paradies, das an die nördliche oder südliche Sonnenwende stößt: denn hier sagt er: εισι ἡλιου τροπαι.

Die Pole sind das Paradies, die Unterwelt, das Land des Verborgenseyns. Hier bringt der Gott, in der Sonnenwende aus seinem Jahrkreise tretend, die fünf und sechs Epakten zu, die nicht mit zum Jahr gerechnet werden, weil sie allen Calculus mit der Zahl 360 stören. Persien besetzt sie mit fünf eigenen Izeds, Aegypten mit fünf Göttern, die an keinem Tage und in keinem Monat des Jahres geboren sind; sie heißen die gestohlenen, arabisch Musteraka, persisch Penghia duzdida, pentas furtiva, die geliehenen (לוי), die vergessenen (koptisch und arabisch Neisi), und der ägyptische Thaut gewinnt sie der Mondgöttinn im Würfelspiel ab. Daher bringt sie Persien, Griechenland ꝛc. wie Mexico mit Festen zu, und so muß der Jahrgott bey den unschuldigen Aethiopen sechs Tage schmausen,

dies

dies ist Zeus und der Götter zwölftägige Kalenderreihe. Apollon aber besucht das Fest der Hyperboreer im nördlichen Wendekreise, und weil bekanntlich auf der Schaale des Krebses zwei Esel stehen, so ist sein Fest ein Eselfest: denn alle Thiere des Paradieses kommen in die Sonnenwende; darum bewirthet Hyreus, der brennende, gleich den Aethiopen, die Götter, und sein Sohn ist Orion, der Esel. Weil das Paradies und der Bär das Goldland sind, so ist Midas im Gordium der asinus aureus, und vor ihm wird dem Bock das goldene Vließ abgestreift von Apollon in Hyperborea: daher, und nicht wie Böttiger meint, kommt hier der nördliche Scythe in den Mythus: Hyperborea ist das scythische Taurika geworden; die Hyperboreische Artemis Αμαζω (mit den vielen Brüsten der Ephesischen Diana 9)) eine scythische Amazone.

Mit der Sonnenwende gieng die erste Zeit, mithin das erste Jug an: von der ägyptischen Hieroglyphe als Quadrant mit einem 4tel Acker gemalt: das angehende Jahr hieß Boker oder Stier, und im ersten

9) Denn im Epaktenmonat ist das Fest der hundert Brüste (Sad).

ersten Indischen Jug steht Darwa als Ochs auf vier Beinen. Damals, sagt der Mythus, waren die Menschen noch unschuldig, und die Tugend gieng auf vier Beinen — wie das Kind im Oedipusräthsel der Sphinx. Daher ist Apollo bey den unschuldigen Hyperboreern und in den Orphischen Hymnen τετραβαμμοσι ποσσιν (auf vier Beinen gehend); das Paradies wird Stierland, und Hyperborea heißt nun Ταυρικη. Artemis ist ταυροπολος.

§. 13.

Warum ist das Land der schwarzen Kimmerier über den Wendekreisen mit Finsterniß und Nebel bedeckt? Weil die Epakten, die Zeus bey den Aethiopen außer der Sonnenbahn zubringt, in den Indischen Jugs, wie im Mythus, der neue Jahrgott, so lange er in den fünf Zusatztagen lebt, Arun oder Dämmerung heißt. Jedem Jug geht eine Dämmerung voran und folgt eine, und ihre Zahl ist immer ein Epagomenon oder Embolismus. Griechen und Hebräer aber hießen die Epaktenzeit das Verborgenseyn: die Orphischen Götter sind κρυφιοι, versteckte: die Mondgöttinn wird eine Λητω, Ληδα, von לאט laat, לוט lut abscondere, griech. ληθω, λαθω, latere, wie die arabische

Alitta,

Alitta, von אלטה alatah nox, caligo. Jupiter ist Latiaris, und Latium das Land des Verborgenseyns, wo er versteckt wird. Hier herrscht Saturnus, altteutsch Satar, wovon westphäl. Sötertag, d. h. סתר sathar latens. und Janus mit seinem Bruder Camises, כמס camas abscondens, dem moabitischen Götzen camos כמוס. Unter den fünf Epaktengöttern ist in einer Genealogie עלם latens, in der andern לוטן lotan; und לוט lot kommt mit seiner Gemahlinn aus dem Verborgenseyn, der verbrannten Eselstadt Sodom und Gomorrah; daher darf sie sich nicht umsehen, wie Eurydice, da sie Orpheus (der sprechende Esel) aus der Unterwelt holt.

Ferner ist Joseph nach dem Namen יוסף der Hinzusetzer oder Epaktengott; Pharao nennt ihn Zaphnat Phanech — Phönix des Verborgenseyns im Norden (Zaphan), wie nach Hygin bloß der eine Bär Phönix hieß. Aber der Segen Jakobs giebt ihm auch Apollons Esel in Hyperborea: denn er heißt Sohn der Fruchtbaren am Quell der Esel bey Sur, d. h. dem Persischen Lichtquell im Himmel. Auch ist Hyperborea hier ein Taurika: denn Pharao, der Stier, nennt ihn

Zaph-

Zaphnat Phanech, und er dient dem Stierpriester Potiphar. Er ist der Getraidegebende Apollon, Aufseher über Potiphars Kornmagazine, mit Korn beladen, kehren seine 12 Monatbrüder von ihm zurück, und das Land, wo die Menschen schwarze Gesichter haben, ist hier Aegypten.

In den fünf Zusatztagen wird der neue Horoscop auf die Widder geschrieben, und der Junius ist der Orakelmonat. Apollon ist der Wahrsager, und seine Schwester im Namen Artemis und dem Prädikat Opis [10], das die Römer zum Namen der Getraidegöttinn Ops machten. Aber es wurde auch aus Träumen gewahrsagt, und auf der Widderhaut mußte in Trophonius Höle schlafen, wem sie sollten gedeutet werden. Joseph ist ein Traumausleger bey Pharao. Denn die zwei Thore der

10) Jener wird unten abgeleitet. Ωπις kommt von אוב Ωβ oraculum. So die Orakelschlange (Πυθω, δρακων) Οὐβαιος und das substant. ὀφις. Der Fluß Ἰν-ωπος auf Delos hieß עין אוב Ειν Ωβ, fons oraculi, das Orakel des Ωρωπος אור אוב Ωρ Ωβ oraculum stellae, und der Prophetische Amenoph, auch mit dem kyptischen Artikel, der vor jedes

der Sonne in den Wendekreisen sind die Traumthore (ονειρων πυλαι) und diese, weil im Wintersolstitium ein Bock, im Krebs ein Elephant oder ein Lamm mit zwei Elephantenzähnen (bidens) steht, das hornerne und elfenbeinerne. Nun Joseph ist gerade der Indische Egadaenda mit Elephantengesicht und einem Zahn, s. unten, sein Sohn Manesse ist Beiname der Ohavani Manassa, der zwei Elephantenzähne aus dem Munde hervorgehen. Sie ist im großen Bären, also nun Artemis Αρκτος auch als Opis und Prophetinn.

In Hyperborea also war Apollon und Artemis im Verborgenseyn, wie Joseph; und sagt das nicht schon ihre Abkunft? Sie werden von der Göttinn des Verborgenseyns, Ληθη, geboren, und die Insel, wo in ihnen die neue Zeit erscheint, ist das Gegen-

---

jedes Wort kommt, selbst wenn schon ein pronomen davor steht, Ph-amenoph das wahrhafte Orakel, von אמן amen, wie Iupiter אמון ammun, der Wassergott Παλ-αιμων, deus verus, Ζευς Παλαιμναιος. Phamenoph hieß daher auch Φ-αμενωθ das wahrhafte Zeichen, von אות ωθ, signum, portentum, (σημειον in activer und passiver Bedeutung, wie das im Tempel zu Hierapolis).

Gegentheil vom Verborgenseyn — Δηλος, die Sichtbare, ein anderer Name von Λευκη, bey Pindar νηστος Φαεννα, wo Artemis die ταυροπολος ist. Denn das Land eignete sich die ganze Geschichte des Gottes zu, und nahm die Namen im Mythus an; Delus wurde daher auch die schwimmende Insel, im Milchmeere. So ist Helena auf der Insel Λευκη, und darum Tochter der zürnenden Nemesis und des Verborgenseyns Ληδα. Letho, Nemesis und Leda haben die Artemis und Helena von Zeus geboren, Leda und Nemesis von ihm in Schwanengestalt umarmt. So ist Brama-Zeus sein Schwan Hamsa, und dieser Kamsa oder Schwan des Verborgenseyns, von כמס camas 11) — der Memnonische Vogel, in dem das Jahr im Nordpol stirbt, und der sein Todeslied singt — Κυκνος in Κολωναι, Vater

11) Aus den Gaumbuchstaben k, ch, g, ist immer h geworden und umgekehrt, z. B. cornu Horn, calamus Halm, kelare hehlen, κοιλος hohl, κυθειν hüten, Hut, Kotte engl. cotage Hütte, (wie καλυβη, slavisch Chalupe, die Hütte, von καλυπτειν καλυπειν, χειρ altröm. hir, χοιρος hara, אמרא imra oder himra, אמר imar χιμαρος, Himmel, skandinav. Gimle ꝛc. S. Verwandtsch. des Teutsch. und Griech.

Vater Tennes, des keuschen Josephs und Tugendhelden.

§. 16.

Paradies und Hölle, Elysium und Acheron sind in den Polen. — Die Verstorbenen kommen auf Sterne, und die Sterne sind Seelen. Fragte man daher die Seelen der Verstorbenen um die Zukunft, so fragte man die Sterne — Nekyomantie war Astrologie. Von den Gestirnen in den Polen steigen die Seelen in die Sonnenbahn, also in den Erdbezirk, und durch Zaubersprüche kann man die Sterne vom Himmel herabziehen, weil man durch die Opfergebräuche die Seelen aus der Unterwelt zum Wahrsagen herbeyziehen kann. In der Sonnenbahn kommen sie auf eins der 12 Zeichen im Thierkreise, zwischen denen die Ekliptik liegt. Nach diesen wird also der neue Horoscop in den Epakten gestellt, und Joseph erscheinen im Traume 11 Gestirne, das seine Brüder sind: denn schon auf dem Prophetenschilde Urim Tumim standen die Namen der 12 Söhne Jakobs; aber das astrologische Orakel wurde zur Buchstabenprophezeihung. Die Schattenbilder der Verstorbenen ferner sind die prophetischen Traumbilder,

bilder, diese müssen daher durch die Thore der Sonne, weil die 12 ζωδια die Ekliptik sind. Die Sterne machen das Jahr, sie sind Seelen und bewohnt von Seelen, die man um die Zukunft fragt: daher heißt Saal pers. das Jahr, teutsch Seele, hebr. שָׁאַל sael um Rath fragen, lat. con-sulere, con-silium, שְׁאוֹל seol die Unterwelt, und Saul שאול ist im Sprichwort unter den Propheten. Denn daß die Hebräer die Astrologie als Nekyomantie gekannt haben, wie die Abigoner und nach Herodot die Nasamonen, beweist das ausdrückliche Mosaische Verbot dagegen, und Saul selbst läßt zu Endor die Seelen der Verstorbenen erscheinen. Die Seele des Neugebornen ferner kam von einem Stern, und von dem, der am Geburtstage heliakisch aufgieng. War es ein guter und glücklicher, so war dies auch der Neugeborne. Daher beobachtete man, unter welchem Stern man geboren war, und die Astrologie war Genethliasis und Apotelesmatik. Soth oder Thoth, der Sirius, aus dessen Aufgange Aegypten fürs ganze Jahr prophezeiete, fieng das Canicularjahr an, er führt also die Sterne und Seelen von einem Hemisphär ins andere, ins Reich der Todten, wenn das ζωδιον in der entgegengesetzten Halbkugel unsichtbar wird; ins Reich der Lebendigen, wenn es wieder zum Vorschein kommt.

kommt. Hermes-Thot, wie der skandinavische Hermode, ist daher Ψυχαγωγος, der die Seelen aus und in die Unterwelt führt, und Thot, der teutsche Thaut, auch mors der Tod, plattteutsch Daud, und weil der Sirius Hund ist, so hauchen die Gebern dem Hunde noch die Seele ein, damit er sie ins Paradies bringe †). Die in jedem Moment Sterbenden kamen auf das untergehende Zodion und von da wanderten die Seelen durch alle Thierbilder des Sternkreises, den Zodiak, bis sie zu den Polen ins Paradies kamen.

Dies erkläre vorläufig den persischen Hermes Zer-Dusht. Sein zusammengesetzter Name kann, wie Zend-avesta, das bald Zend, bald Avesta und Esta geschrieben wird, getrennt werden, und da wir Teutschen die persischen Γερμανοι sind, so viele Worte und die Sitte, aus dem Roß zu wahrsagen, die ἀναξυριδες rc. von ihnen hatten, so ist wohl Dusht unser Thuisto, Vater des Theut, wie der griechische Θεστιος.

---

†) Im Grönländischen kommt von Goth, Gott, noch Goit der Geist, und vom persischen Spaki, nach Herodot der Hund, Spuk die Seelen, Geist, Gespenst, woven noch spuken.

Θεττιας, da er, wie immer Hermes als männlicher Mond und Lehrer, 50 Töchter hat, d. h. 50 Wochen des Mondenjahrs. Weil Zerdusht ferner identisch ist mit Zoro-aster, und die erste Hälfte von beider Namen Zer und Zor Gold heißt, (denn sie sind der goldene Hundsstern) so wäre die aus dem neuen Persischen nicht mehr abzuleitende zweite Hälfte vom Namen Zer-dusht wohl die vom Namen Zoro-aster, folglich Stern, und beide hießen, wie Sirius, gewöhnlich Stern des Goldes. Stern aber war Seele, Duscht käme also von Dussa, ausgespr. Duscha, das noch im slavischen Anima heißt, und diese Etymologie möge füererst nur bestätigen, daß Zoroaster die Lehre von der Auferstehung der Seelen im Buche Zara-tuscht-nama vortrug. Duscht und Tuscht, Thuisto, hätte dann auch geheißen Dusch und Tusch, und davon käme Hermes Thuisko, dessen Kultus die Thusci in Italien gehabt hatten, das teutsche tauschen, tusken vom handelnden, und täuschen, vom betrügenden Kaufmann Hermes, wie mehrere Worte vom Namen Theut, z. B. Deut eine Münze, deuten auslegen, gleich ἑρμενευειν von Ερμης.

Der Sirius, der die Seelen zur Unterwelt führt und der Tod ist, liegt vor dem griechischen

Todtenreiche als Hund mit 50 Köpfen, und verschlingt den Hineingehenden. Er heißt Herzfresser — Κερβερος [12]: denn das Herz ist Lebensprincip, daher Leben, Leber, von לב leb cor ꝛc. so wie das Blut; denn die Seele geht bey Homer durch die Wunde davon, und die Schatten der Verstorbenen kommen wieder zur Besinnung, wenn sie Blut getrunken haben. Dies trifft zusammen mit der ägyptischen Sage: der Habicht trinkt nichts wie Blut, und sein Name Βαι-ηθ bedeutet nach Horapollo Seele des Herzens. Nemlich Habicht, Adler, Geier, Greif sind der Sirius, folglich Κερβερος. Dieser frißt die Herzen und die Geier Prometheus und Tantalus Leber. Das Lebensprincip und die Zeugung aber ist auch das Gold, das der Sirius mit jedem Jahre neu bringt. Der Greif bewacht, die Geier finden und bewachen es, in Prometheus Leber speisen sie im Metall auch die goldene Zeit: daher ἧπαρ hepar die Leber, und אפר epar, apar, opir, das Gold; jecur und יקר jekar, res pre-

12) von κηρ, auch κερ in κερτομεεις, und βερω, perf. med. βεβορα, wovon βορα Speise, θυμοβορος Herzfressend, hebr. ברה barah, comedere, lat. voro.

pretiosa. So frißt Kerberos Herzen, und giebt das Gold wieder von sich. Gleich Kronos hat er die Zeugungen der alten Zeit verschlungen, und wieder ausgespieen. Der alte Kultus am Orte Εμεια hatte, wie der orientalische einen bellenden, so einen Canis vomens gehabt, und die Sage war noch immer, Kerberos habe in Emeia gespieen, und, wie die hebräische Genealogie zeigt, das Gold. Denn קוץ Koz zeugt den ענב Anub: der erste Name kommt von קוץ kuz taedere, teutsch kotzen vomere, קוט kut und קוא koa sich übergeben; Aneb ist der goldene Anub, נב vom kopt. nub, anub, aurum. Die Grundform קוא koa, die nur vomere bedeutet, wie die abgeleitete קוט, beweist, daß dies auch die erste Bedeutung von קוץ war. Dies aber heißt gleichwohl auch aestivare, aestatem peragere, und קיץ wie קיט aestas. Von dem Sirius mit der bloßen Nebenbedeutung canis vomens wurde also für die Sprache die der Hitze, des Sommers abgeleitet. Daß es aber in dieser Bedeutung wieder kein besonderes Wort war, beweist die zweite vom wachsamen Hunde abgeleitete: denn im hiphil heißt es evigilare, und in einer dritten קוץ der Dorn, denn Dorn, Nagel, Zahn sind Hieroglyphe des Feuers und des Rechnens. Dieselbe Ideenver-

bindung ist in סמר custodire, (vom wachenden Hunde) in derivatis vigilia, und שמיר der Dorn, u. s. w., s. über Symbole.

§. 17.

Der Berg Meru ist sechs Monate dunkel, sechs erleuchtet; so lange ist Adonis bey Proserpina in der Unterwelt, bey Aphrodite im Oberreiche, und Proserpina bey Aides und auf der Erde. Dies kann nicht heißen: sechs Monate ist es Winter, sechs Sommer, sondern so lange ist Leben und Tod der Zeit nach den zwei Sonnenwenden; denn von der Krebswende an stirbt die Zeit in immer kürzer werdenden, vom Steinbock an lebt sie wieder auf in immer längern Tagen. Der Anfang des Canicularjahres steht folglich in verkehrtem Verhältniß zum Leben der Zeit. Wenn es anfängt, werden die Tage immer kürzer, im Steinbock oder seiner Mitte ist der kürzeste Tag, und wenn es endet, oder im Krebs der längste.

Weil aber — welches zu den ersten Elementen der Astronomie gehört und von den Alten so oft wiederholt wird — die Sonne vom Krebs an sich immer

immer in dem Verhältnis, als die Tage kürzer werden, dem Südhemisphär zuwendet, und mit den länger werdenden zum nördlichen zurückkehrt, so ist für die Bewohner der Nordhalbkugel das Jahr im Süden in seiner Unterwelt. Es giebt folglich eine 5 oder 6tägige Unterwelt und Dämmerung für die Epakten, und eine 6monatliche für das ganze Jahr; aber auch eine 2monatliche für das Mondenjahr, weil dem männlichen und weiblichen Monde nur 10 Monate, 50 Wochen und 350 Tage gehören. Daher stehen auch 2 Monate in der Indischen Dämmerungszahl, und der Mythus scheidet sie von den 10 übrigen, z. B. Jakobs Söhne besetzen 10 Monate; Joseph, der Hinzusetzer, giebt dem Jahr in Ephraim und Manasse die zwey übrigen, und seine Söhne, nicht er selbst, obgleich Sohn Jakobs, werden Stämme Israels.

Weil aber der globus coelestis der Erde die mathematische Geographie gab, so kam zugleich mit den Wendekreisen rc. die Mythologie vom Himmel auf die Erde, und Paradies, Unterwelt, Inseln der Glücklichen in ihre Pole. Jetzt war es ein Land, wo die Argo in den Wendekreis segelte, und das Land folglich ein verbranntes, wo Menschen

mit

mit schwarzen Gesichtern wohnten. Dies war der Fall von Kolchis: denn nach Herodot sind seine Bewohner wollenhaarigte, schwarze Aegypter mit ägyptischer Sprache, und so hieß man es Kolch von קלח kalach, kalch, das verbrennende, Aegypten selbst aber vom brennenden Stern des Südhemisphärs, der zum Teufel und Herrscher der Unterwelt wurde, dem Sirius als Geier und Adler — Αἰγυπτος. Bey Homer ist dies der Name des Nils: denn das Canikularjahr war der Cyklus der Neitha Τριτογενεια, bey Cicero Nilo nata, nach der Etymologie, der Wassergöttinn, in Arkadien der Nymphe des Neda-flusses, welche Zeus oder das Jahr erzog [13], weswegen die Griechen nach Homer den Nil wie den Xanthusfluß Διιπετης, von Zeus herkommend, heißen. Denn die Flüsse sind das Jahr und bekommen Namen und Gestalten des Stiers. Als Zeit war der Nil identisch mit dem Sirius: daher ist er der schwarze שיחור Sihor, und weil, wie wir oben sahen, die Morgenröthe hieß, wie das erste oder Canisjug (Sottijug), so wurde auch Aurora eine שחר sahar und משכר nigra, und wenn Ἠως den Κεφαλος mit

13) Bey Homer Διος ἐνιαυτοι oder ὁσαι ἐκ Διος εἰσι νυκτες και ἡμεραι.

mit seinem Hunde raubt, so fängt sie mit dem Κυνοκεφαλος oder Hundsstern das erste Jug an.

Oder zweitens reiste das Jahr in ein Ausland, das schon das Verbrannte hieß, z. B. Φρυγια. Παλληνη mit dem campis phlegraeis, oder zu der Stadt, die sich Namen und Einrichtung der Burg des Paradieses gegeben hatte, wie Theba, und so im Kultus die Versammlung der Jahrgötter in Aethiopien am Epaktenfeste dramatisch vorgestellt, wie sich alle Götter der Erde mitten in der Nacht an Thamuz Klagefeste einfanden, und wieder verschwanden.

Aber Norden und Süden wird Osten und Westen, weil die Sterne von Norden durch Osten nach Süden hin auf und umgekehrt untergehen, und Westen wird Osten, weil der Mond und die Planeten, außer der Bewegung von Osten nach Westen, die sie mit dem ganzen Kosmos gemein haben, zugleich die besondere von Westen nach Osten machen. Demnach wohnen die zweierlei Aethiopen, statt in Norden und Süden, bey Homer προς ηω und προς ζοφον. Der goldene Hundsstern wird von der Morgenröthe geraubt, sie ist die schwarze Aethiopierinn,

picrinn שחר, als Erigone ἠριγενεια, die Finderinn des Goldes mit der Hündinn. Das Paradies war nun ein Garten der Abendgöttinnen (Hesperiden), und das Land des Verborgenseyns Latium in Hesperien. Italien hat daher in Cumae die Unterwelt: hier findet das Jahr und die Zeit Aeneas (Eneh, als Argonautenfahrer Ηνειος) in Alba longa eine Λευκη, die kolchische Zauberinn Medea ist hier Circe in Circeji und am Naiethus, in Caieta und am Krimisus wird das Zeitschiff verbrannt. Nach Kolchis segelte Augias (der Glänzende, Σειριος), der Pheridnus Ochsenreich hat, und welchem Herkules in der Sonnenwende mit dem Strome der Ekliptik den Stall reinigt: denn das Jahr ist eine Heerde Rinder, die sich im Wendezirkel versammelt. Darum kommt Herkules mit den Rindern auch nach Latium zum König Latinus, und der böse Riese Κακος stiehlt sie ihm, wie der diebische Hermes dem Apollon. Weil aber von der Wende an der Gott das Gesicht rückwärts kehrt (Janus aversa fronte, Dea postvorta, Αφροδιτη ἀποστροφι-, im Gegensatz zu ἐπιστροφιη und Απολλων προοψιος, dea postantevorta), so kam ins Zeichen der Sommersonnenwende ein rückwärtsgehender Krebs, und Kakus zieht nun Herkules Rinder

der beim Schwanz in die Höle, und kehrt, wie Hermes, ihre Spuren rückwärts. Dann wächst dem Jahrgott der zweite hinterwärts gekehrte Kopf: das Alphabet als Kalenderhieroglyphe bekommt daher im Buchstaben ῥω P, mit orientalischem ק einen Kopf ראש Res [14]), und weil die Epaktenzeit in der Wende die Zeit der 100 ist, so wird ῥω im Zahlenalphabet 100.

§. 18.

Die Erde, gleich der aus ihr entstandenen Mondenwelt, schwebte frey im Weltraume. Dieser war im Anfang der Dinge gänzlich leer von aller Materie, z. B. nach der Tibetanischen und Kalmükkischen Sage. — Die Ströme Eligavar, sagt die Skandinavische Tradition, kamen aus Niffelheim, und zu Eisschollen gefroren, bildeten sie den Leib des Frostriesen Ymer, des griechischen Ymar-adus

---

14) In der Sprache ist der Kopf ראש ros, aber chald. ראשה reseh, wie in derivatis ראשית; wenn א wegfiel, רש res, wie oft und gerade bey diesem Worte, רוש pauperari, רש pauper, auch ראש, wie ריש paupertas, auch ראש.

adus [15]. Als diesen Bure in den leeren Raum Ginumjapap geschleppt hatte, entstanden alle Theile der Welt aus ihm. Nichts anders setzt die Hesiodische Kosmogonie im Anfang der Dinge mit dem Chaos: denn wenn Philosophen, die eine Mischung der Elemente annahmen, hierzu das Chaos brauchten, so thaten sie das gegen die Sprache, und vielleicht schon, wie die spätern, ableitend von χεειν gießen, gleichsam συγχεειν confundere. Epikur aber hieß es richtig das Inane sine termino. Denn χαος kommt von χαειν χασκειν, hisco, hiatus, χαζειν χαδειν offenstehen, in sich fassen, plattteutsch Gad das Loch, Gatze die Oeffnung zwischen den Häusern, χασμα der Schlund, χαϝος cavus hohl, cahum. Die Erde, nach dem optischen Schein und für den Astronomen in der Mitte der Welt stehend, theilte den leeren Weltraum in zwei gleiche Hälften, in das Nord- und Südhemisphär, und beide blieben noch immer Χαος. Denn Ibykus brauchte es für Luftgegend (ποταται εν αλλοτριω χαει), wie Simmias im Flügel (ερπει δι' αιθερας και χαος τε), und Aristophanes Vögel sollen, nachdem sie eine Stadt

15) Er ist daher Sohn der Schneenymphe Chione, einer Tochter des Boreas.

Stadt in der Luft gebaut, den Opferdampf zu den Göttern nicht ohne Zoll durchlassen, δια της πολεως ἀλλοτριης και του χαους, wie in demselben Drama seine leeren Philosophen bey der Zunge, dem Chaos und dem Athem, oder bey den Wolken schwören. Als entgegengesetztes Südhemisphär wurde es die Unterwelt, oder neben den Namen Tartarus, Aides, ein besonderer Theil derselben. So bey Hesiod, Plato, Virgil, Valerius Flakkus. In dieser Bedeutung wird es die *leere Wüste*, das *rothe Land des Herumirrens*, in welches der Sonnengott nach der Wende als Αλητης wandern muß.

Stand also die Erde in der Mitte des Weltraums, so war es von ihr nach beiden Polen gleich weit, und nach Homer, Hesiod und Apollodor hat daher ein Ambos vom Himmel auf die Erde so lange zu fallen, als von dieser in den Tartarus, — nemlich 10 Jahre. Schon aus des Dichters bestimmender Zahl erhellet also, wie unendlich man sich die Welt gedacht habe.

Wie die Sonne jährlich in beiden Hemisphären sich in den Solstitien wendet, so alle 24 Stunden

den, wenn sie allmählig aus Mittag Mitternacht macht. Dies sagt schon Homer als Erzähler, indeß er als Dichter die Sonne im Ozean untergehen läßt. Denn seine Lästrygonen haben 350 Rinder und 350 Schafe, also von beiden so viel, als Tage im Mondenjahre sind. Jene sind natürliche Tage, diese Nächte, also zusammen = 350 bürgerlichen Tagen von 24 Stunden. Denn Indien, der Orphische Hymnus, die zweite Homerische Sage scheiden, wie unten folgt, den bürgerlichen in jene zwei Hälften, und das Doppelte ist dann so viel, als das Einfache. Nun sagt die Homerische Stelle: der Kuhhirt treibt ein, wenn der Schafhirt austreibt, und es kann sich hier jemand doppelten Lohn verdienen: denn Tage und Nächte grenzen an einander, d. h. im Mitternachtspunkte wird aus Nacht allmählig Tag. So bewohnen nach dem Hesiodischen Mythus die Hemere und Nyx in der Unterwelt ein Gemach; wenn die eine hinausgeht, tritt die andere herein. Aber in der Homerischen ist der Ausdruck für Sonnenwende offenbar der für Tagewende geworden. Denn die Λαιστρύγονες sind das fabelhafte Volk unter dem Wendekreise, nach der Idee vom vereinigten Krebs und Löwen: zusammen dem

Ca-

Canikularjahr. Nemlich Λαις ist ליש lais, bey Homer Λις, der Löwe, und Τρυγων die Holztaube des Hundssterns im Südhemisphär, die den brennenden Hund erzieht, im Löwenzeichen zum einzelnen Stern Προτρυγητης geworden, wie der Κυων zum Προκυων, Κυνη zur Προκυνη, Προκνη, die gleichfalls Vogel ist. Sie wurde die Taube der Weinlese, weil der goldene Sirius und der Löwe im Wendekreise die Weintrinker mit dem Esel sind. Daher von Τρυγ, Τρυγων, τρυγη die Weinlese, aber im teutschen von der brennenden Canicula droigen, troknen, drüge siccus, und weil die Siriustaube sowohl die goldene als das letzte verbrannte Metall, Blei war, das französische drage, dragée, wie palumbes Holztaube, plumbum, πελεια, Taube, Blei u. s. w.

Dies Factum, daß das Canikularjahr ein vereinigtes tropisches und astrisches war, und jenes ein Junius-Julius oder Krebs- und Löwenjahr, dadurch, daß der Aufgang des Sirius kosmisch und heliakisch genommen wurde, daß also mythisch vom Löwen, Krebs und Hundsstern ein Ausdruck gilt, verdient vorzügliche Aufmerksamkeit. Allein wir bestim-

stimmen mit Gotfr. Wendelin noch kein Jahr, in welchem die Sonnenwende mit dem Aufgang der Sothis zusammentraf, noch wo dieser heliakisch und kosmisch genommen wurde, ob der Jahrquadrant in den ersten oder achten Theil seines Zeichens gefallen sey, sondern in den Traditionen sehen wir bis zu den nähern Bestimmungen dies astrisch-tropische Jahr an, als das erste Weltjahr, nur in der Idee vom alten Philosophem angenommen.

Kapitel 2.

Der Sirius: Soth, Hermes Trismegistus, Benjamin, Bakchus ein Indier.

§. 19.

Im Aegyptischen heißt der Hundsstern ἡ Σωθις, wie die Isis als Canicula, und davon die Dekanen des Krebses Σωθις und Σιτ. Auch Σηθ. wie im übrigen Orient, und davon das κυνικον ἐτος. Seth-eneh, Sethi tempus. Unter diesem Namen war er der gelehrte Hermes-Seth, der Bücher geschrieben, und Hermetische Herkules-Säulen errichtet hatte. Der Canis und die Canicula verbrennen das Schiff der Zeit, diese im griechischen Mythus als Αἰθυλλις (adurens) und Σητσαια. Aithyllis thut es im verbrannten Lande Pallene, und hier herrscht Σιτων, Vater der Pallene. Andere Formen des Namens sind: Σευθ, Vater des Gesetzgebers Abaris; Sod, wovon im koptischen Siod der Hund; im indischen Sotti und Satja, wovon das erste Jug Sotti- oder Satja-jug, und der überschwemmende Sirius Satja-wrata.

Weil der Sirius ein südliches Gestirn war, so wurde das Südhemisphär sein Gebiet, in welchem er als feindlicher Zerstörer und Feuergott herrschte, mit der ganzen Bedeutung der letzten oder zerstörenden Eigenschaft Gottes. Von Seth, Soth, Sod, Sith kommt daher Süden, die Mittagswelt, sudus heiß, sudare schwitzen, sidus das Gestirn, ἱδρως, der zwölfte Name Alfadurs Suidor, das übersetzt wird Verbrenner, das teutsche sieden, der Wind Ζηθος Ζητης mit Kalais (dem warmen, von קלי cali, calens, Κηλευς) Sohn des Boreas: denn in ihrem nördlichsten Kreise bringt die Sonne die größte Hitze, und die warmen Winde kommen aus dem Schlauche im Bären.

Der hebräische Sirius und zugleich zwölfter Sohn Jakobs, also zwölfter Name Alfadurs, ist Ben-jamin בן ימין Sohn des Mittags, folglich nur Synonymum von Soth, Süd, Σηδ. im hebräischen שת (seth). der letzter Sohn Adams ist, wie Benjamin Jacobs. Jener beschließt die Zahl 3, dieser die letzte der drei Tetraden. Denn das Jahr ist Vierheit und Dreiheit (4 Jugs und 3 Personen) die in 3 Vierheiten und 4 Dreiheiten = 12 emaniren; im Mondenjahr sind es 10 und 3 Drei-

heiten

heiten 4 1, oder der Gottheit als 4tem, wie bey den 3 Personen. Ist dann Chronogonie Kosmogonie, und fängt das erste Jug mit der Menschenschöpfung an, so ist eine schaffende Gottheit und 3 erste Menschen, oder die 4 Quadranten werden 4, und mit ihren Zeichen 12 Erstgeschaffene. Dann ist Gottheit das 5te und 13te. So Jehovah: Adam: Kain, Abel, Seth, d.h. 3 Menschen als Hundssternen. Seth wird wieder Menschenschöpfer: denn sein Sohn ist Enos homo, und gleich nach seiner Zeugung erzählt die Genesis die Anthropogonie zum zweiten mal, welches die Ausleger an einen zweiten Verfasser glauben machte, der also schon am Ende des vierten Kap. wiederholt hätte, was ihm sein Vorgänger so eben in der Mitte des zweiten erzählt hatte.

Aber dem Hebräer im engern Sinne wurde, wie dem Aegypter der brennende Typhon, als Zerstörer und Jahrfeind, der böse und verhaßte Sirius, und mit ihm, wie immer, das Volk, das seinen Kultus hatte. Die Calbii von כלב caleb, canis) verehrten den schwarzen Hund, und dieser war der hebräische und ägyptische Seth als Satan. Denn sie leiteten ihre Religion von einem Teufel Sheit

ab, wie die Sabäer, aber vom gelehrten Seth, das Buch Sohaph Sheit. So wohnten den Juden in der Nähe die verhaßten Philister, und diese hatten den Kultus der Kalbii: denn פלשת Pil-seth, ein Philister, kommt von שת, und könnte, wie es ursprünglich Name der Nation gewesen wäre, abgeleitet werden vom chald. פלח pelah, colere deum, pers. peliv cultor, und Pilseth hieße cultor Sethi. Aber es war Name für den Gott selbst, und bedeutete, wie Καναιθος, Κυναιθα, אש כלב Aes caleb, den brennenden Hund Seth. Denn פל, Gott, wovon jenes Zeitwort פלח servire deo, wie θεραπευειν von תרף therap, ein Götze 16), heißt in seinen Formen Bel, Bal, Bela, Pal, Pil, Pul, die sämmtlich schon im Orient vorkommen, vorzüglich Feuergott, und leitet von sich Worte für brennen ab; s. über erste Götter, Menschen und Riesen. Pil-seth war demnach, wie Edom, Name für den Gott und zugleich für das Volk seines Kultus nach dem oben erwähnten orientalischen Sprachgebrauch. Diese Herleitung bestätigt sich noch in Griechenland. Hier finden wir mit der ganzen

---

16) Im arabischen hat תרף auch die zweite Bedeutung des griechischen Worts heilen.

ganzen hebräischen Tradition einen Σιθων im Thrazischen Pallene, von dem sich die Odomanter (ארם) ableiteten, die Knoblauch aßen und die Beschneidung hatten. Im eigentlichen Thrazien den Fluß Hebros, d. h. des Abraham Heber, der, wie Jacob, hinkend über den Fluß muß, und zum Sohn פלג Fluvium hat; dann neben dem Fluß des Gottes, von dem Juden Hebräer hießen, einen zweiten, der den allgemeinen Nationalnamen Philister und Palästiner hatte. Denn Plutarch sagt, der Thrazische Strymon habe ehemals Παλαιστος geheißen; er setzt hinzu, auch Κανωζος, und dies heißt פלשת brennender Hund, von אוז οὐζ, dial. אוד, der Brand, verb. אזא aza, griech. ἄζειν brennen ꝛc. Der Fluß Κανωζος war folglich ein Quell Καναιθος, des brennenden Hundes, wie Καναστρον, Hundsstern, von der Form Canis, Καινευς, Καινις, קין, nach der gewöhnlich-griechischen Κυναιθος, der Quell in Κυναιθεις u. w.

Nach ihrer Tradition waren die Hebräer Abkömmlinge von Seth: denn er steht dem Geschlechtsregister bis Noah oben an. Auch sie hatten mit allen Canaanitern den gemeinschaftlichen Namen Kinder Seth oder Philister gehabt, aber andere, als

bräische, oder vielmehr bloß biblische, Tradition erhielt ihn als den früher allgemeinen für ganz Palästina: denn unwahrscheinlich wäre er von dem unbedeutenden Volk der Philister in dem engern Sinn, wie sie die jüdischen Geschichtschreiber nehmen, erst später gekommen. Nur die geschriebene Tradition der Hebräer mied ihn, wie viele andere, aus Haß.

Erst nemlich war der Feuergott selbst unter dem Namen פלשת der feindliche und verhaßte geworden, wie Ariman in Persien und Typhon in Aegypten. In den Epakten kämpft der Jahrgott mit Enakim, feindlichen Riesen und Feuergöttern, aber weil die Nation heißt, wie der Gott seines Kultus, so streitet in der historisch gewordenen Sage Nation mit Nation, und die Philister, die den Kultus des Pilseth nicht verlassen hatten, waren folglich durch die ganze Tradition von Abraham an Feinde der Juden gewesen. Durch den Gott wird also Nation der Nation verhaßt, und die Hebräer wollen nicht mehr פלשת heißen, obgleich in der Tradition שת ihr Stammvater ist, und damit dieser Seth keine Verwandtschaft habe mit jenem im Namen der Philister, obgleich Bileams Segen, wenn er gegen den Jahrfeind gerichtet ist, statt Philister die Kinder Seth,

welche

welche mit den Moabitern ein aufgehender Stern zerschmettern soll, zusammen nennt, so leitete der etymologische Spott, der überall bemerkbar ist, פלשת ab von שת seth, das Gesäß, und bildete eine alte Tradition zur Sage von der bekannten Krankheit um, aber der Geschichtschreiber verstand hier den Spott nicht mehr. So waren durch den rothen Edom-Typhon, mit dem Jakob hätte kämpfen müssen, die Edomiter in der Sage die Feinde der Hebräer, und durch Lot, den feindlichen Gott des Verborgenseyns in den Epakten, die mit kämpfenden Riesen besetzt sind, die Moabiter. Denn die Moabiter leitet die Genesis von Lot ab, aber Söhne Lots hieß, wie immer, Verehrer des Götzen Lot: denn die Moabiter hatten einen Gott, dessen Name nur Synonymum von לוט abscondens ist, nemlich כמוש camos von כמס camas, abscondere. Und Moab war kein alter Name der Nation selbst, sondern er kam vom spottenden Hebräer. Nemlich weil Lot mit seinen eigenen Töchtern zwei Söhne gezeugt hatte, so muß eine derselben den Neugebornen selbst מואב moab nach dem Syriasmus, der auch nicht umsonst war, statt מֵאב meab: a patre nennen, und folglich sagen: ich habe ihn von meinem Vater. Die andere heißt den ihrigen עמי mater mea (ego sum):

sum): ich, meines Vaters Tochter, bin hiermit meine eigene Mutter, oder: er ist Sohn meiner Mutter. Der erste hieß, synonym mit Lot, Lotan, Jaelam oder Camos, der zweite nicht Ami, sondern עמון Amon. Dort tilgte der Hebräer gänzlich den Namen, und hier veränderte er ihn: denn nirgends heißen die Amoniter, die von Lots Sohn abstammen sollen, עמי. Der leztere Spott galt zugleich die verschiedene Aussprache, des א und ע, die eigene Wortzusammenstellungen veranlaßt hat, der Moabitische Götze hieß אמון Amon, und war der Wahrsager in den Epakten, aber der Moabiter sprach ihn aus עמון, und so etymologisirte der Hebräer daraus עמי statt אמי, mater mea.

Ferner hatte das hebräische auch die andere Form des Namens שת, nemlich Sod; שֵׁת hieß also auch שֵׁד Sed, wie עֵת und עֵד, דד הד שד u. w. In dieser Form ist es noch Name für Götze, oder wie Luther übersetzt, Feldteufel, dem nach 5. B. M. die Kinder Israel geopfert haben, und im alten Mythus für den singenden Hundsstern (canis, canere), der die Musik der Seelen und Sterne anführte, wovon die Sprache das Wort שדה sidah symphonia bekam. Endlich war

war der Sirius mit diesem Namen der zerstörende und verbrennende Feuergott Schiwen gewesen, und שׁד sod hieß in der Sprache noch vastator, שדד sadad vastare, שרף, שרפה die verbrannte und der Brand ein Getraide, der vom Sirius mit brennendem Schwanze (Κυνουραι) abgeleitet wurde, und die Hundsopfer der Robigo veranlaßte. Aber in dieser Form ist der Name Seth Beiname des Jehovah selbst geblieben, weil Schiwen, die zerstörende Eigenschaft, wie alle drei Personen, und כל die Gottheit selbst gewesen war? Jehovah heißt שדי vastator, aber wie wenig dies Prädikat für den spätern Gott paßte, sahen schon die Rabbinen, die es, obgleich ohne Autorität, erklärten: der Mächtige, Allmächtige und Kimchi wollte gar daraus einen די Sufficientem, und das שׁ zum chaldäischen praefixum machen.

Zweitens: In welchem Zusammenhange kommt es in der Genesis vor? Gott erscheint Abram und sagt: „Ich bin der Zerstörer, wandle vor mir und sey fromm;“ er versichert ihn, daß er Gnade gefunden vor seinen Augen. Offenbar kommt hier das Wort nicht vom Geschichtschreiber, sondern der ganze Mythus brachte es ihm zu, und

dieser

dieser erzählte den Sektenstreit Bramas mit dem Zerstörer Schiwen, wenn er der höhere Gott war. Schiwen ist Feuer und Zerstörer, Abraham kommt nach der Genesis aus Ur (Feuerstadt) in Chaldäa, und alle Traditionen erzählen hier den Rangstreit des Brama mit Nimrod (rebellis, vehemens), der das Feuer ist. Der Koran setzt beide einander entgegen, und sagt: sey nicht Nimrod, sondern sanftmüthig, wie Abraham. Nach Ahmed Ibn Joseph verbarg ihn Gott vor seinem Feinde in einer Höhle, wo er, an seinem Daumen saugend, sich mit seiner eigenen Milch ernährte, wie der Indische Gott, auf der Tamarablume sitzend, auf dem Milchmeere schwimmt, und zusammengekrümmt an seiner Zehe saugt. Salomon Jarki erzählt, Tharan sey über ihn ergrimmt worden, weil er die Götzenbilder zerbrochen, und habe ihn in einen glühenden Ofen geworfen. So zerschlägt er nach Rabbi Chaia die Götzen des Weibes, das mit der Schüssel zu ihm kommt, mit einem Stocke, und Nimrod will, daß er das Feuer anbäte. Oder nach der Gemara steckt er ihn ins Gefängniß, und, wie Muhamed Mustapha erzählt, verfolgt ihn Nimrod, weil es ihm geträumt hat, es werde ein Stern aufgehen, der Sonne und Mond verdunkele, das die Wahrsager

er-

erklären: es werde ein Knabe geboren werden, durch den er umkommen müsse. Nimrod habe darauf alle Kinder tödten lassen: aber Abraham sey von seiner Mutter in einer Höhle versteckt, wo er jeden Tag einen Monat gewachsen sey. Dies ist die gewöhnliche Sage von der Entthronung der Götter. Eine Zeitherrschaft folgt der andern, ein Gott entthront den andern, und der Entthronte war Verfolger des künftigen Herrschers. So erfährt Kronos durch ein Orakel, eines von den Kindern der Rheia würde ihn der Herrschaft berauben; er verschlingt alle, aber Zeus-Abram wird von seiner Mutter in einer Höhle versteckt, wo er in einem Jahre zum Manne wird. Dem Indischen Kansa wird dasselbe vorausgesagt, darum tödtet er alle Kinder der Dewagi, wie sie zur Welt kommen, aber Krischna, eine Verkörperung von Wischnu, wird in den Schäfereien des Nanden verborgen, wie Linus vor Koroibos, Romulus und Remus vor Amulius bey Hirten. Zeus erfährt, das männliche Kind der Metis werde ihn um die Herrschaft bringen; er verschlingt die schwangere, und gebiert das weibliche, die Pallas, aus seinem Kopfe. Die anzutretende Zeitperiode aber ist das neue Canikularjahr am Fest der 100. Dann wird Abraham der lachende Isaak, den er im hun-

hundertsten Jahr zeugt, Bráma aber stirbt alle hundert Jahr, d. h. in den Epakten der Sonnenwende, die im Zug auch mit dieser Zahl das Ganze schließen. Darum erscheint Gott dem Abraham in jener Sage in seinem 99sten Jahre, und was heißt nun: ich bin Sadai? Nach dem Worte: mein Zerstörer. Aber so mußte Abraham Gott nennen, und dies sollte heißen: mein Herr? Denn als nach der Sage bey Mustapha Abraham von seiner Mutter aus der Höhle geführt wird, erscheint ihm ein Stern, d. h. der neue Canis, als der Jahrgott aus dem Verborgenseyn hervorgeht, und er fragt: ist das mein Herr? Ja seine eigene Gemahlinn als Canicula, die aus der Thränenerregenden (Rudderani) die Lachende wird, heißt Sarai, meine Herrinn, und nachher befiehlt ihm Gott, er soll sie bloß Sarah nennen.

Alles dies ist schon Indische Sage. Brama bildet sich ein, er sey soviel als Schiwen, das Feuer, auch Wischnus Rang will er, aber er muß Schiwen als seinen Herrn anerkennen, begeht dann eine falsche Handlung, Schiwen tritt mitten aus der berstenden Feuersäule, Wischnu bätet ihn an, und Brama bittet um Verzeihung, aber er wird

seiner

seiner göttlichen Ehre beraubt. In Indien hat der Schiwenismus und Wischnismus, wie schon die Erzähler bemerkt haben, dem Mythus diese Gestalt gegeben, und in Judäa der Bramanismus der umgebildeten die entgegengesetzte. Hier nennt Abraham die Gottheit als Feuer noch: meinen Zerstörer, der ihn des göttlichen Ranges entsetzt, Abraham fällt vor ihm auf die Knie, wie Wischnu, und nur, wenn der Zerstörer Nimrod hieß, und nicht Jehovah selbst war, der auch Moses im feurigen Busche, und den Israeliten in der Jndischen Feuersäule erschien, durfte er ihn nicht anbäten; aber das Uebrige hat den feindseligen Anstrich verloren, Gott errichtet mit ihm den Bund, und er ist nun der Abram-Brama, dem die Indische Gottheit die Schöpfung der Welt ꝛc. aufträgt. Er wird dann Brama Veda, der Religionslehrer, und in Berseba predigt er den Namen des Herrn.

Endlich ist jener Name des Sirius Soth, Seth, Seuth, Sotti, auch Thoth, Theut, Ταυθ, Τααυτος, Thaut, durch die bekannte Dialektverschiedenheit Θ, Σ — ת, ש [17]). So der ägyptische

Thaut

17) Z. B. שור תור, שש chald. תש, שלש תלת, שוב תוב, פשר פתר ꝛc. Nemlich das th

wurde

Thaut und Thot, der Gelehrte, Erfinder und Anfänger des Jahres, der teutsche Theut, wovon wir Teutonen heißen, der griechische Τευθις, Τευθρας, Τευταμος, der auch der Sprache das Wort τευταζειν, πραγματευειν gab.

§. 20.

Ein anderer häufig vorkommender Name für den Sirius war כלב caleb, Canis, von dessen Kultus jene Calbii. Im hebräischen Mythus führt er die Kinder Israel ins gelobte Land, wohin der gehörnte Moses als alter Thaut nicht kommt, weil der Stier in den Epakten des Canikularjahres geschlachtet wird. Im Indischen, weil vom rechnenden Si-

wurde wie das englische (nothing) mit der Zunge und den Zähnen dem sh ähnlich ausgesprochen, und der Lazedämonier bey Aristophanes spricht immer Ασανα, παρσενος, σιος ꝛc. statt Αθηνη, παρθενος. Als Dentalspiritus wurde es daher bald Θ bald Σ, jenes vorzüglich vor ρω, und die lingua communis hat Θεσμιος und Τεθμιος, wie αρισμος αριθμος ꝛc., das Hochteutsche s, wo das Plattteutsche, Englische, Dänische ꝛc. t hat, z. B. müssen, mötten, lassen, laten, naß, nat ꝛc.

Sirius nicht blos das Κυνικον ἐτος, Sotti=jug, Setheneh, der erste ägyptische Monat Thoyt, sondern Perioden überhaupt genannt wurden, heißt von Caleb eine Schöpfung Kalpa, und eine besondere Periode der Hindus Dinakalpam (gelehrtes K.) Im Griechischen hieß nach diesem Wort der Sirius der brennende Hund אש כלב. Aes-caleb, Aesculapius, Ασκληπιος, wovon der Κυναιθος mit den Namen der Städte seines Kultus Κυναιθαι (canis urens) bloß Uebersetzung ist. Als Sirius war Aescaleb, wie sein Vater Apollon, der Pest=sender und auch daher der Reiniger (ἀγυιςης). Seine alte Bedeutung sagt noch der Hund neben seiner Natur in Korinth und Epidaurus, der in der leztern Cappari oder der Reiniger hieß, von כפר capar expiare, und seine Mutter Koronis (die Krähe) Tochter Φλεγυας (des brennenden, von Φλεγειν) das in der Sprache Adler bedeutet, also Synonymum ist von αἰθων urens, aquila. Weil der Hundsstern κατ' ἐξοχην der Stern (Αστραιος, Αστρον, Αστεριον, אור) hieß, so wurde dieser Name des Sirius Wort für Adler — ἀστερια, aquila. So sind alle Substant. für Hund Namen des Hundssterns gewesen, wie das Folgende beweist.

De=

Der Sirius nemlich war Hund, Wolf und Fuchs, und weil die Canikulartage auch die Katze rasend machen, so wurde eine von den rasenden Töchtern Prötus, das der Sirius mit Caniculis, wie die Plejone mit Plejaden, ist, indem jedem Stern des Gestirns einer von den vielen Namen von der Κυων gegeben wurde, in eine Katze (γαλη) verwandelt, und hieß Γαλινθια.

Der heiße Nordpol hieß, wie der Sirius, Adler, Aquilo, der brennende Bär (ursus) wurde Hund, und die große Bärinn (Kallisto) stammte von Lykaon, dem Wolfe, ab. Das abkürzende Kalenderzeichen aber schrieb, wie beym Stier und Löwen, nur Hundsköpfe und Schwänze Κυνοκεφαλαι, Κυνοσουραι, Λυκοσουραι. Der Bär heißt daher nur Κυνοσουρα, wie der Sirius selbst. Hermes Sohn war ein Kynuros, eine arkadische Stadt vom Kultus Κυνοσουρα, eine argivische Κυνουρα, die Spartaner in Mesoa Κυνοσουρεις, und Messenier Κυνουρεις. Der hebräische Mythus von Simson hat im Sirius brennende Fuchsschwänze; der Arkadische Kultus hieß sie Wolfsschwänze, und die Stadt Λυκοσουρα. Der Mythus bringt in Genealogie und Κυναιθος wird mit Μαιναλος (dem

Na-

Rasenden) Sohn des Lykaon. Dieser ist in Arkadien, wo vorzüglich der alte Bramanismus herrschte, Zeus als Canikularjahr selbst, und alles leitet sich nun von Lykaon ab. Zeus hieß hier Λυκαιος, und war auf dem Berge gleiches Namens von der Neda erzogen. Diese war die ägyptische Neitha. Nilo nata, weil die Canikularperiode ein Niljahr war. Hier sagte daher der Kultus, wie die ägyptischen Priester in Syene: die Bäume des heiligen Hains geben keinen Schatten, das in Griechenland nur beybehaltene Sage ohne Wirklichkeit war, da bloß die unter dem Aequator wohnenden, wenn ihnen die Sonne im Scheitelpunkt steht, keinen Schatten machen. Die Griechen hießen schon damals die Sonne im Scheitelpunkt μεσος. Wie daher der Kultus des Zeus Λυκαιος in Λυκοσουρα die ägyptische Sage hatte, so legte jene Idee der spartanische in die Namen der Kynosureis in Μεσωα: es war ein Bakchus Μεσσαδευς und eine Artemis Μεσατις in der Stadt gleiches Namens. Man nannte Scheitelpunkt auch Nabel Ομφαλη, weil so die Mitte hieß 18), oder der Gott im Mittagspunkt ist ὀρθιος, der ge-

18) Delphi liegt in der Mitte der Erde, und heißt ὀμφαλος γαιης.

gerade (vorzüglich Artemis und Bakchus) im Gegensatz zu Ἀπολλων Λοξιος (dem schiefen) und Αρτεμις Λοξω, als Hyperboreischem Mädchen.

Athen hatte dem Hermes ἐναγωνιος drei Gymnasien gewidmet, und sie nach den drei Gestalten des Sirius genannt: Λυκειον vom Wolfe, Κυνοσαργες vom weißen Hunde, und Ἀκαδημια vom Sirius Akadam oder Cadam als Stier. So ist der hebräische Hundsstern Benjamin im Segen Jakobs ein Wolf, aber die Fahne seines Stammes führte nach dem Talmud einen Stier. Der Pestsender Apollon war der vierbeinige Stier in Taurika, in Lycien ein Wolf, und vom Kultus hieß das Land Λυκια; Apollon λυκηγενη, den bey Homer der lycische Sarpedon anruft, erklärt sich also nicht aus dem Namen seines Lieblingslandes, und λυκηγενης ist, wie in der gewöhnlichen Mythologie, der Sohn Zeus: denn dieser war in Arkadien ein Wolf. In Sparta liegen zusammen die Städte Astrabakos (von Bak koptisch die Stadt) und Ἀλωπεκες (des Fuchses). Da der Sirius κατ' ἐξοχην ἀστρον heißt, und hier das Bild der Αρτεμις ὀρθια stand, so wäre hier der Hund ein Fuchs gewesen.

Die

Die zwei Bären hatten Gestalt und Namen des brennenden Hundssterns schon in der vorgriechischen Tradition, und weil sich die Sonnen und Mondfinsternisse in den auf und absteigenden Knoten ereignen, so hatten die zwei Bären, zwischen denen der Drache die zwei Liebesknoten schlingt, Sonne und Mond verschlungen, oder sich mit der Mondgöttinn begattet, wie Orion als Esel im Paradiese. Darum kneipen die Grönländer den Hund ins Ohr bey einer Sonnenfinsterniß, und der skandinavische Mythus sagt: die Riesenfrau Gygur zeugte mit dem Wolfe Fenrir die beiden Wölfe Skoll und Hale. Jener verfolgt die Sonne und wird sie endlich erreichen, Hale läuft vor der Sonne her und wird den Mond verschlingen.

Skoll in dieser Sage ist ein Wolf, aber Σκυλαξ im griechischen ein junger Hund, und Σκυλλα die Bellende mit drei Hundsköpfen des Kerberos, und wohnt, wie die Canicula Maira bey Hesiod, im Meere als Neitha. Im Hebräischen ist שעל sagal, sgal, eben jenes Wort, und heißt ein Fuchswolf. Denn in allen Sprachen haben die drei Thiere, die auch die Naturgeschichte in ein genus setzt, ge-

meinschaftliche Namen, z. B. λυκος Wolf, lycisci junge Hunde, vulpes Fuchs teutsch Wulf, Fαλωπης walepes. Λυξ Λυγξ, wovon λυσσα die Hundswuth (wie αναξ ανασσα, πευκη pix, πισσα ꝛc.) slavisch Lyssa der Fuchs. Walopes ist zusammengesetzt aus Pes, slavisch der Hund, teutsch Petze die Hündinn, Petz der Bär, wovon pestis, altröm. pesestas, Pesnae die Furien (Caniculae), und weil hundisch schlecht hieß, wie bey Homer κυντερος schlimmer, pessus (pessum dare verderben), pessimus der schlimmste, — 2) aus Ale, in der skandinav. Sage Hale, der brennende, wovon ἀλωη der Weinberg. Eine andere Form ist alanus, spanisch alano, eine Art Hunde, wovon die Alanen, wie die Calbii und ihre Gefährten, die Hunnen, vom Hunde (plattt. plural. Hunne).

Dann heißt in den Sprachen der Sirius der Stern des Wehklagens und der Trauer. Prötus ist daher Vater des Μεγαπενθης (valde lugentis). Benjamin im Prädikat Ben-Oni, Sohn des Wehklagens, Schiwen als Feuer und Zerstörer Rudderer, seine böse Gemahlinn Ruddesrani (die Thränenerregende). Bakchus kommt von

בכה

בכה bacach. bakch [19]) flere, weinen, und Noah, der den Wein erfand, (der Indische Sotti, oder Satja=wrata in der Ueberschwemmung †)) ist la-

 menti

---

19) Denn wenn der hebr. radix griechische Formazion bekam, fiel der vorlezte Vokal immer weg, z. B. נרד nered ναρδ-ος, wie auch im orientalischen selbst, z. B. כָּשָׂה sacah, שְׂכִוי secvi etc., oder in Zusammensetzungen araph kesed, compos. Arphaksad. Für mehrere Herleitungen merke ich hier an, daß, wenn sich ein oriental. Wort auf σημα endigte, dieser Radikalbuchstabe schon die griechische Formazion wurde, z. B. לריש lais, griech. λις leo, פלגש pilĕges ein Kebsweib, griech. παλλακις. Grammatisch ist also gegen Dorneddens Etymologie des Νειλος als Zeitzunge nichts einzuwenden, und die Mythologie bestätigt sie z. B. durch Μενε-λαος mit Kanopus in Aegypten beym Meergott Proteus, Acheloos ꝛc.

†) So kommt die Fluth unter dem Soth als ἰναχος, wie Noah und Bakchus, dem Wehklagenden: von אנח anach niph. seufzen, אנח anach traurig seyn, אנק anak wehklagend ausrufen. In der Sage bey Steph. ist Αννακος der Deukalion, und das

Sprich=

menti deus נֹחַ noah, als Epaktengott נחה [20]. Apollo sendet den Argivern Pest, als Psamathe ihm Λινος, die Klage geboren, — קין Kain als Adams und קינן Kenan als Enos Sohn, kommt von קין kun, niph. קונן konen, wehklagen, und ist der griechische Καινευς, verwandelt in die Canicula Καινις, wie Bakchus und Σι-πρoιτος in ein Mädchen — Καναστρον auf den campis phlegraeis (Hundsgestirn) u. s. w. Kains Bruder אבל heißt lugens, und der dritte Sohn Adams war Sirius Seth.

Kun ist das griechische κυν, κυνος, Καν (Καναστρον) Canis. Da es also Name des wehklagenden

---

Sprichwort ἐπι Αννακου κλαυσειν enthält noch die morgenländische Etymologie.

20) Als Name heißt er נֹחַ, weil ה und ח, wie in Figur, so im Tone sehr ähnlich, und jenes nur der stärkere Gaumhauch war. So אנה אנח אנק, anach, anah, anak, הבל חבל, קשה קשח, פלה פלח, הוה חוה היה חיה. Aus ח entstand א und umgekehrt, z. B. איל חיל robur, aus נחה daher נאה, wovon noch נאק nahak u. w.

den Sirius war, so ist κυων und canis kein Wort der natürlichen Sprache. Eben so Λυκος der Wolf: denn dies hieß der leuchtende Hundsstern, von Λυκος die Sonne, λυκη, αμφιλικη Zwielicht, lukere, lux. Daher ist Λυκος im Skandinavischen noch nomen propr., nemlich Name des fabelhaften Wolfes Loke oder Löptur (von lupus), aber in der Sprache der Edda heißt Log, plattt. Loge, hocht. Lohe, die Flamme. Nach bekannter Dialektverschiedenheit ist λυκος das lateinische lupus, wie σηκος sepes, κουρος puer, κυαμος πυαμος, σπαιρειν σκαιρειν, ρακαλον ρυπαλον, ρακω ραγω, rupo rumpo etc. So hat von beiden Formen des Namens für den Canis, als Stern der Trauer und des Klagens, die Sprache folgende Worte bekommen: von λυπος λυπειν traurig seyn, betrüben, 2) beschädigen, von λυκος lugere, luctus, trauern, λοιγος das Verderben, λευγαλεος tristis, fatalis; und weil π und β auch μ ist, wie ὀππατα ὀμματα, ἀλιππα ἀλιμμα, πεδα μετα, παθουσα μαθουσα, βυρμηξ μυρμηξ, מקל (makel) baculus, Bekka Mekka, ὀρηπι ὀρημι u. w., so war λυπειν auch λυμειν, wovon λοιμος die Pest, λειμος Hungersnoth, λυμαινειν verderben, und in dieser

ser Form kehrt es zur ersten Bedeutung des leuchtenden Hundssterns zurück im lateinischen lumen.

So kommt כלב caleb keleb der Hund vom persischen kaliv Feuer. Das Grundwort kal, indisch kali, ist Beiname der Ohavani, der übersetzt wird die schwarze 21), davon קלה calach 22) torrefacere, קלי kali tostum — caleo κηλεος Kohlen, גחל gehal, pruina. Fuchs kam von Φωγω, focus, teutsch fachen, פוח phuach hauchen, wehen, יפח נפח naphach japhach, chinesisch Fohi oder Foghi aus der Familie des Windes, slavisch Wohen Feuer. Die Formen κ und γ haben immer Formen σ, ἐηγω ἐησσω, s. Verw. d. T., daher Φωγω, Φωγ und Φως das Licht, Φαυσσω: sie machten den Unterschied zwischen hochteutsch und plattteutsch, wie שש ses, plattt. sesse, hocht. sechs, ἑξ, Osse Ochs ꝛc., Fuchs daher Foß.

§. 21.

---

21) So כמר brennen und schwarz seyn.

22) ק und כ wie קור kur und כרה carah, fodere.

§. 21.

Der Sirius und die Mondgöttinn als Canicula und rasende schickte Pest und Raserei, aber durch Opfer versöhnt, wandten sie die Uebel auch ab. Die Versöhnung geschah mit dem Hunde selbst. Der Hekate, der Artemis, der Γενετυλλη als Μανη γενειτα wurden Hunde geschlachtet, und Artemis an den Kynophantien gebäten, Raserei abzuwenden. Oder um die Zureinigenden wurde ein Hund getragen (περισκυλακισμος), welches nach Plutarch alle Hellenen thaten, selbst, wo die Expiation moralisch wurde, behielt man den Ritus noch bey, und die Gebern thun Buße mit einem ans Bein gebundenen Hunde.

Aesculap war dann ἀγνιςης, die Furie wurde Ευμενις, der rasende Bakchus μειλιχιος. Aesculaps Gemahlinn Ηπιωνη (die Lindernde), und Δημητηρ Εριννυς in Arkadien Λουσια (die Badende). Denn die Hundswuth war Wasserscheu. Daher hielt Melampis Prötus rasende Töchter mit Bädern in Λουσοι, und in Κυναιθεις war ein Quell, in den er ihre Reinigungsmittel geworfen hatte; wer daraus trank, konnte den Geruch des Wassers nicht mehr vertragen, wie die Wasserscheuen.

Die

Die rasende Mondgöttinn bekam die Gestalten des Hundssterns. Artemis ist in Korinth Λυκαια, am Mänalus (dem Raseberge) Λυκοας, und Aphrodite im Orphischen Hymnus Λυκαινα. Weil sie mit dem Sonnengott im Zeichen des Löwen buhlt, ihn um Kraft und Haar, und zuletzt in die Sklaverei seiner Feinde bringt, als böse Ohradakali, die ihrem Gemahl das Halsband ins Gesicht wirft, daß er Beulen bekommt, und sein Blut trinkt, so ist Αφροδιτη als Λυκαινα (Wölfinn) die römische lupa oder Buhlinn, und βετσαρα eine Fuchsinn heißt auch eine Hure. Wort und zweite Bedeutung gehörte also wieder zuerst der Idee.

Der buhlende Sonnengott und Sirius wird in der Sonnenwende auch der Weintrinker, und der befruchtende Esel gehört nun dem Weingott. Simson, der Löwe, sollte nicht Wein und starkes Getränk trinken, aber er holt sich vom Bache der Rebe (Besek) eine Buhlinn. Noah berauscht sich, Lot beschläft im Rausch seine Töchter, der Löwe Judah kommt um das Scepter, wenn Siloh Esel und Wein bringt u. s. w. Bakchus, wie Noah, war der Stern des Wehklagens, er rettet sich in einem Kasten, wie dieser, der Weingott wurde zwar seine

Haupt-

Hauptbedeutung, aber auch er buhlt mit der Ariadne (Wollust des Löwen, dessen Gestalt er bey Euripides und Horaz hat) — er war Ληναιος, Ληνος, wovon seine Mänaden Ληναι, lat. leno, laena der Hurenwirth rc., hebr. לחנה lehenah concubina, vom Grundwort לין pernoctare, und unter welchem Namen war der Sirius im Kultus so bedeutend der rasende und rasendmachende, als im Bakchus μαινομενος, dessen Mänaden die Prötiden am Rasefeste dramatisch vorstellten. Der wüthende Sirius war auch der zürnende — ein Odur, Odysseus, die Erinnys [23]), Nemesis bey Orpheus Βακχος βαρυμηνις, wie in der Sprache μανη und μηνις, und dies blieb Bakchus mit der Bedeutung des wilden Schwärmers in einem Namen, dessen Sinn von Griechen selbst vergessen wurde, und so manches Scholion gekostet hat. Der späte Epiphanius erinnert uns zuerst an die wahre Bedeutung des Bakchus Διθυραμβος. Nemlich er identifirt eine ägyptische Göttinn Tithrambon mit der Hekate, und seine Vergleichung ist richtig. Hekate-Artemis ist die nächtliche, auf Gräbern wandelnde, σκυλακιτις,

23) Nach Pausanias hieß ερινυειν im arkadischen zürnen.

κιτις und die rasende Canicula, der Hundsopfer gebracht wurden; im koptischen heißt embon, ambon, ira furere, und Hekate ist das bekannte nächtliche Gespenst Empusa. Der Grieche gab also dem Namen der Göttinn Embon mit der Endung des männlichen Particips nur die weibliche ουσα — Embon Embusa, wie ποιων ποιουσα. So trennte man den Namen Tithrambon, der sich in den Orphischen Mysterien erhielt, weil seine lezte Hälfte den ganzen Sinn ausdrückte, und der ganze blieb im Prädikat des Bakchus Dithyr-ambos. Er ist der böse Sohn der Göttinn, die bald als Ceres, bald als Brimo vor Zorn rast und ihn verfolgt, und Brimo, der weibliche Brama-brimha, und das Mädchen Bakchus Βρομιος, der ein Sohn der Ceres und Proserpina heißt. Sowohl diese als Hekate aber haben bekanntlich Brimo zum Prädikat, und Epiphanius hat also in aller Beziehung richtig identisirt. Aber die Mondgöttinn war auch als Göttinn der Liebe — Aphrodite, (der in den Samothrazischen Mysterien gemeinschaftlich mit der Hekate Hundsopfer gebracht werden) die zürnende und böse — Αφροδιτη μελανις, σκοτια und ἐπιτυμβια (die auf Gräbern wandelnde). In Aegypten hieß sie Ather und Athar (vom Monat Junius-Julius, in dem

das

das Rasefest fällt: denn Athar Oechis wird übersetzt Αφροδιτοπυλις, und so wurde ihr Name auch zusammengesetzt mit Embon Ambon in dem der Stadt Αθαρ-αμβι.

Aber schon der Homerische Mythus kennt Bakchus als den Bösen, obgleich ihn der Dichter als den Leidenden und Beleidigten aufführt.

Wie der Name sagt, waren die römischen Luperkalien (von εργειν, ερκος, arkeo) das Fest des Wolfabwehrens. Im festlichen Drama wurde der böse Hund oder Wolf verjagt, oder, nach dem Mythus von Teumessos, verfolgte der Hund den Fuchs. Nach Italien waren Arkadische Kolonisten gewandert, wie es heißt, mit Oenotrus und Evander, und hatten den einheimischen Kultus mitgenommen. Denn in Arkadien war Zeus Λυκειος, ein Λυκοσουρα, die Δημητηρ Εριννυς, und hier vorzüglich eine Furie Μανια. Nun sagt der arkadische Mythus: Pentheus (der Wehklagende, also der Sirius Hund) verjagte den Bakchus (Fuchs oder Wolf). Und in der Homerischen Sage vertreibt ihn ein Λυκοεργος, also Lupercus, Wolfsabwehrer, in Thrazien. Eine dritte Fabel, deren Lokal mir entfallen

ist,

ist, sagt dasselbe. Bakchus ist folglich der abgewehrte Wolf.

Dies war der Sirius in jeder Bedeutung als Feindlicher. Man schrieb den Brand im Getraide der Canicula zu: sie bekam hiervon den eigenen Namen Robigo, und mit ihm versöhnende Hundsopfer. Darum jagt Simson Füchse mit brennenden Schwänzen ins Getraide der Philister, (also Κυναιθεις und Λυκοςουραι), und auch in dieser Bedeutung wehrte man den bösen Wolf ab: denn der westphälische Währwolf ist im Korn.

§. 22.

Bakchus der Indier, Hermes der Goldfinder.

War Bakchus der Hundsstern, so mußte er der goldene seyn, und der Finder des Goldes, der das vierte Jug im lezten Metall zu Asche verbrannt hat, und aus ihr die neue in Golde zurückbringt. — Dies ist der Inhalt folgender Sagen:

„Zur

„Zur Zeit des Königs Keleos (d. h. קלי kali des schwarzen und verbrannten) kam Demeter mit Bakchus nach Attika. Sie wurde von Keleos, und Bakchus von Ikarios aufgenommen. Daher lehrte die Göttinn ihrem Gastfreunde den Getraide- und Bakchus dem seinigen den Weinbau. Aber Ikarios gab den Landleuten von dem neuen Getränk zu kosten, sie wurden berauscht, und den Wein für Gift haltend, erschlugen sie ihn und begruben seinen Leichnam. Diesen suchte lange seine Tochter Erigone, und fand ihn endlich mit der Hündinn Maira."

Die bedeutendsten Sagen sind die unbekanntesten geblieben; eine oft genug angeführte Ηριγονη, ob sie gleich Homers Ηως ηριγενεια ist, kennt man kaum, und ihre Hündinn Μαιρα steht vergessen unter den 50 Nereiden.

Daß Maira eine alte Heldinn gewesen, zeigt ihr Grab in Mantinea und Tegea. Beide Städte gaben vor, die wahre Heldinn zu haben, und in jener war ein Ort auf dem weißen (Αργον πεδιον) nach ihr genannt Χορος Μαιρας, der Chortanz der Maira. Schon der Name des Feldes erinnert an den weißen (Αργης κυων) und das attische Gymnasion

sion Κυνος αργες scil. πεδιον. Aber sie war eine Tochter Atlas, setzt die Lokalsage hinzu, und unter den Plejaden ist eine Κελαινω, die schwarze: denn es sind sich entgegengesetzt der weiße und schwarze Hund. Pausanias sagt es aus den Νοστοι noch näher: Maira war eine von Prötus rasenden Töchtern, und Hesychius nennt sie ausdrücklich ἡ κυων. Darum ist sie unter den Nereiden, wie die bellende Σκυλλα, Bewohnerinn des Meers, und Bakchus ἁλιος, den der Kultus aus dem Meere hervorruft, wird bey Homer, wie das Feuer Hephaistos, von der Thetis und Eurynome aufgenommen, nemlich er ist der Noah Satja- oder Sotti-wrata, Diener des Narajanas, der sich auf den Wellen bewegt, in den Gesetzen Menu Narayanna, die Bewegung im Wasser, und die erstgeschaffene Κινησις. Darum war Prötus, der brennende (von Prut, πρυτανειον) zugleich der Meergott Proteus, der befruchtende Phrat, zusammen das Lichtwasser mit männlichem und weiblichem Princip, wie in der Sprache: נור nur das Feuer, נֵר ner das Licht, נהר nehar leuchten, נהר nahar der Fluß, ναροψ glänzend, Ναρευς Meergott, indisch Nar das Wasser.

Wie

Wie der Sirius gewöhnlich, so hieß auch Μαιρα die Glänzende (von μαιρω splendeo), synonym mit Αὐγια und dem männlichen Canis Αὐγιας. Sie findet im vergrabenen Ikarius die aus der Asche im Golde auferstehende Zeit: denn Ikarius ist יקיר jakir, יקר ikar, res pretiosa — ein mit Absicht vom Morgenländer, der Namen mit Duplicität des Sinnes giebt, gewähltes Wort für Gold. Denn, wenn wie gewöhnlich א in י quiescirte, so war יקר auch אכר icar agricola, urspr. אכר acar ager, ἀγρος. Darum kommt hier Ceres zusammen mit Bakchus, Ikarius berauscht agricolas, und Ηριγονη war selbst die ackerude Kuh als Morgenröthe und erstes Jug — Boker, bakar, bahar, Βωκαρος, s. oben.

Daß aber Ikar auch das Gold seyn sollte, lehrt allein der ägyptische Mythus. Denn wie hier Erigone mit der Hündinn den verlornen Leichnam ihres Vaters wiederfindet, so sucht und findet Anubis seinen vergrabenen Vater Osiris, in welchem das Jahr starb und begraben wurde: und Anubis ist der Hund in Gestalt, und im Namen der goldene, vom kopt. nub, anub, aurum, der hebräische ענב, Sohn des speienden Hundes. Weil ע be-

kanat-

kanntlich nicht ain, sondern eigentlich gain und in der Mitte ngain lautete, (daher פעור pheor septuag. φεγωρ, עמרה Gomorrah, ער Γηρ etc.) so wurde in ענב, wo es praefixum und neue Form war, wie לוט עלט לאט, עלץ לוץ, עגל גל גלל, כוף lex Talmud. ענפא ענף, חבב hebab, אהב חב achab, עגב agab lieben, ἀγαπαω u. s. w., ausgesprochen ganub, ganeb, gnub, und davon kommt noch Χνουβις unter den theban. Königen, übersetzt Χρυσης, und Χνουβ-σιρι, Χρυσου υιος. Aus ganub aber wurde Κανουβ, der bekannte Steuermann, und die Hydrie Κανωβος, der Herodot aus dem Sinn übersetzt wurde goldener Boden. Der goldene ist also hier abermals der Sirius als Wassermann und mit dem Schiffe, wie Noah und der Indische Satja-wrata, Diener des Narayanna, der allein in der Fluth gerettet wird, und so erklärt sich die Genealogie bey Berosus: Nap (der goldene, wie Kanop) und Prutus (Prōtus) sind Noahs Söhne.

§. 23.

Zum goldenen Ikarius kommt der Weingott, d. h. Sirius in einer Bedeutung zu Sirius in der andern; denn der Mythus trennt nach Bedeutung

und

und Namen. Die Sonnenwende macht den Jahrgott zum Hundsstern und Weintrinker zugleich. Darum wird Bakchus, der in jenem Mythus Eubuleus heißt, immer begleitet von einem Karmanor, der Apollons Reiniger, also Sirius ἀγνιτης ist, aber im Namen den Winzer bedeutet: כרם kerem vinea, כורם korem vinitor, wovon Strabos und Arrians Weinland Carmania in Persien, und die teutsch-persischen Γερμανοι (nicht Kriegsmänner von la guerre).

Aber Wein und Gold, wie Esel und Wein, (οινος ονος von און on die zeugende Kraft, חמור asinus, חמר vinum) sind ein Wort und eine Idee. Daher kopt. Anub Gold, ענב der Sirius, in der Sprache die Traube, 2) בֶּצֶר, בָּצָר beser, besar, köstliches Gold, בָּצַר basar vindemiare, בֹּסֶר boser die unreife Traube, und da צ auch ט war, (wie קיט קיץ ꝛc.), בֹּטֶר boter, wovon βοτρυς, uva. Dies Wort wurde das bekannte Prädikat des Bakchus Βεσσαρευς, und da Βεσσαρα, Βασσαρα der Fuchs heißt, so kam der Thiername also wieder vom nomen proprium für den Sirius in Fuchsgestalt.

Hier

Hiermit führen wir Bakchus in sein altes Vaterland Indien zurück, und die späte Sage von seinem Zuge dahin ist die älteste Tradition.

Semele hatte ihn zu früh geboren, und Zeus mußte ihn noch in seine Hüfte nähen. Davon hieß er εἰραφιωτης und μηροτραφης. Aber die Hüfte (μηρος) war der Berg Μηρος, auf dem er nach Diodor erzogen wurde, und dieser liegt in Indien — es ist der fabelhafte Goldberg Meru. — Der goldene Bakchus war aus Golde geboren. Demnach ist er schon nach Homer ein Indier. Denn aus dem Meru geboren hieß Sohn der Semele. Meru nemlich hat auch den Namen Himala, mit dem Dentalspirit. Shimala, wie Hindu Shindu, Helloi Selloi, Hermylloi Sermylloi, ἑλη σελας etc. So hat es Sinn, daß er unreif zur Welt kam; denn Himala ist die kalte Seite des Berges, d. h. der Pol, in welchen die Sonne das Wintersolstitium macht. Das Grundwort ist Hima: denn Ohavani Hayma-vadi wird übersetzt Gebieterinn des Berges Meru; es ist folglich das griechische Χειμα, hiems, der Winter, und dies sprachen die Slaven mit dem Dentalspiritus, wie die Griechen Himala Shimala Semele, aus Shima, böhmisch

misch kalt. Ohne Spiritus blieb Himala der Name des thrazischen Berges Homole, und Hayma des Hämus ebendaselbst: denn die Länder machten die Namen für Paradies, für Berge Atlas und Olymp ꝛc. zu Namen ihrer Länder, Berge und Städte. In der Idee ist Himala-Meru, wie Mandar und die unendliche Feuersäule, die Gottheit als Zeit, von einem Weltpole zum andern reichend. Wie im griechischen daher die Götter auf dem Olymp im obersten Himmel sind, so wurde Himala das teutsche Himmel, skandinav. Gimle.

Ferner Bakchus aus dem Meru geboren, ist Brama. Denn aus diesem ruft die Gottheit ihn hervor, wenn er die Schöpfung anfangen soll: die bestimmte Zeit wird aus der unendlichen im Golde geboren. Darum ist Bakchus Βρομιος-Brama, und im Prädikat Liber Pater, Brama Dhada, das übersetzt wird Brama der Vater, also das slavische Tata, plattt. Teite, pater.

Dann ist Brama auch weiblicher Natur, wie ihn schon Porphyrius kennt, und heißt Brimha — die griechische Βριμω, als Proserpina und Mutter des Bakchus. Aber Bakchus selbst ist weiblich:

 denn

denn Zeus läßt ihn als Mädchen (Θη λεια) erziehen, er verwandelt sich so, da er Milchströme aus der Erde schlagen will, (Dhada heißt persisch Dad, hebr. דד dad, die Brüste), und Alexander Polyhistor führt ihn als Weib an. So wird auch Schiwen, das Feuer, mit seiner Gemahlinn zu einer Gestalt, und nimmt ihre Namen an [24]). Und gerade in seiner weiblichen Natur ist Brama die Gebärerinn des Goldes. Werden wir den Namen des Gottes als Wort der Sprache überall zerstreut finden, so sey Abram, Bram als Gold auch zu בִּרֹם birom, ein kostbares Kleid, Abramis im Mittelalter vestis crocea, und zum teutschen brämen, verbrämen geworden. Ja im Indischen selbst hieß Bri-am Bra-am, wie im hebräischen בְּרִאם briam, mit א praef.

24) Hierunter rechne ich auch sein Prädikat Babah; denn so heißt slavisch die Frau, das teutsche Weib, Αφροδιτη Φαπιη — Vapula Papiria im Sprichworte, wovon vápulare sich schlagen lassen, eigentlich ein Weib seyn, hebr. בבה babah der Augapfel, der immer Mädchen, κορη, pupilla heißt: weswegen Homer eine feige Memme feigen Augapfel (Κακη γληνη) nennt.

praef. אבראם abram [25], mater auri, die Gebärerinn des Goldes, von פר בר Zeugung, Gold, Stier, das in allen Sprachen ist, und im pers. hebr. compos, גזבר der Schatzmeister heißt. Von der Form פריאם priam kommt der trojanische Priamus, und als goldener Esel war er פריאב priab, Πρι-αποs, Vater des Goldes.

§. 24.

Vorzüglich Thrazien wurde des Indiers neues Vaterland, wohin ihn die vordern Orientaler brachten. Hier ist im Fluß Hebrus der Abram-Heber, dem Gott dies Beiwort giebt, und die Kolonisten in Griechenland hatten noch den alten Bramanismus, aus dem im Mutterlande der jüdische Jehovahdienst entstand. Wir werden unten beweisen, wie Orpheus gänzlich hebräische Tradition ist, und dieser stiftet ja in Thrazien die Mysterien des Βρομιος, die nach Herodot, Diodor, Apollodor ꝛc. keine andern als die Orphischen waren. Daher folgende Sagen:

Nach

---

25) Aus א wurde der Gutturalhauch ה, wie הבן אבן ꝛc.

Nach Herodot, Konon, Justin, herrscht in Thrazien über die Briges der phrygische König Midas. Aber er ist nur der goldene Esel zum wirklichen König geworden, weil sich die phrygischen wirklich Midas und Gordier (Esel), wie die persischen Asp (Pferd), die ägyptische Stiere (Pharao) hießen. Dieser Midas war noch der mythische, wie der persische Ghuistasp (redendes Pferd) in der Fabel von Zerduscht noch nicht der wirkliche Hystaspes ist.

Die Briger in Mazedonien waren Kolonisten der Phryger, und brachten hierhin Namen und Personen des phrygischen Kultus 26). Vielleicht trugen die phrygischen Könige noch lange die Ohren der fabelhaften, wie die mazedonischen die Hörner des Stiers von Pella: sie wurden wenigstens die reichen und goldgierigen durch den alten Eselgott. Dieser muß in seinem Kultus einen Goldberg Meru haben: den veranstaltete der thrazische im Berge Bermius, und der habsüchtige Midas plündert nun in der

Sage

26) Schon die Alten bemerken, daß βρυγες mazedonischer Dialekt von φρυγες war, wie Φιλιππος Βιλιππος.

Sage seine Gruben. Hier herrscht er, und bringt Bakchus seinen verlornen Silen zurück, und ist Saul (Siloh), der seines Vaters Kis (Bakchus Κισσος) Esel sucht. Und gerade an diesem Berge ist Orpheus mit Bakchus Mysterien, und weihet nach Konon und Klemens Alexandrin den Midas ein, nach Suidas und Konon selbst König in Thrazien; denn er war selbst der Esel Midas, nemlich der sprechende des Bileam und des Bakchus vor dem Flusse, über den Abram und Jakob muß: nach Hygin nemlich hat einer von den Eseln, die Bakchus übersetzen, geredet, und beide kommen zur Belohnung auf die Schale des Krebses.

Was ist demnach der Berg Bermius? Durch die gewöhnliche Metathese des r, wie περθω πραθω. θρασες θαρσος. καρτος κρατος. τριτος, aeol. τερτος, tertius, Warze, Wraze, Elrize, Erlitze, Greß holländ. Gers ꝛc. — ein Berg Βερμιος, also des Brama Brimah, der in Indischen Schriften auch Brehm heißt, und in derselben Metathese schon in der Originalsprache in Shasta Bade — Birmah, wovon die Birmanen. Also Bermius Bremius war ein Bramaberg, und in den

Or-

Orphischen Mysterien müssen wir nun den alten griechischen Bramanismus suchen. Darum heißt er, obgleich Stifter der rauschenden Mysterien Bakchus, der milde Orpheus, der den Menschen sanfte Sitten gelehrt; in den Orphischen Opferhymnen ist noch mancher Ueberrest der Indischen Frömmigkeit, und nun wird es ursprüngliche Lehre Bramas, was Plato und Euripides sagen, die Orphiker haben kein Fleisch gegessen: denn die Bramanen leben von Vegetabilien, und Aristophanes Vers erhält nun einen andern Sinn. Aber Bakchus selbst, obgleich der wilde, wozu ihn seine Bedeutung als Sirius machte, die ja auch im indischen Mythus Ohazani als Canicula beybehielt, ist zugleich Abram, der den Namen Gottes predigt, Brama der Sitten- und Religionslehrer mit dem Veda — nemlich Βακχος Βρομιος — Θεσμοφορος, der Gesetzgeber, und sein Silen, wie der Bock Marsyas, wird der Weise und Lehrer, der bey dem Historiker Timotheus mit Midas ein sentimentales Gespräch über Welt führte. Ist Homer nicht das Bilder- sondern Handbuch der Mythologie, so war, wie von einem schlechten ersten Theile derselben, eine solche Sage für später zu halten. Aber wie armselig hätten die Griechen erfunden, wenn sie

später

später noch so erfunden hätten. Die ältesten Sagen waren noch bey den Historikern, und sind nun bey den Scholiasten, bey Pausanias, Hygin, und Diodors Bibliothek ist ein Schatz, wie der Talmud.

§. 25.

Mit dem Homole-Meru nahm Griechenland auch den Namen des Berges Mandar an. Denn in Thessalien ist eine Stadt und ein Volk Μανδαραι, in Thrazien selbst ein Land des Wistnu — Βιστονια und Maron Maronea ist ebenfalls indischen Ursprungs, und gehört zunächst in diesen Fabelkreis.

Nemlich Μαρων Μαρωνια, mit seinem See Μαρις, ist nach dorisch-mazedonischem Dialekt Μηρων, und so kam es vom Namen des Berges Meru, Μηρος. Aber schon in der Sprache gehört die ganze Wortfamilie Μαιρα, μαιρω, μαρω, μαριλη, ἀμαρυγη, σμαραγω glänzen ꝛc., dem Orient. Mihr ist persisch. Sonne tartarisch Mehr, Meru, von dem der Sonnengott Schiwen nach sechs dunkeln Monaten herkommt, folglich Sonnen- oder Glanzberg. Indien hat auch die Form Mar Μαρων,

denn Mar-issen 27) wird übersetzt Gott des Lichtes; und weil, wie in obigen Worten, Wein und Gold ein Ausdruck ist, so hieß μηρ auch merum, reiner Wein, wie griechisch ζωρον vom pers. Zer Zor Gold, Zuru-am nach Gaulmin Zeugung vom Allem, eigentlich Mutter des Goldes, wie oben Abram, Priam, Prlab. Dasselbe Wort ist Sur oder der persische Lichtquell, Σειριος die Sonne und der Hundsstern, indisch Suruya, der Lichtgott, Surazenen, σωροδειος nach Conrad Gesner im Mithridat indisch οινοπος; צחר zeor, albus, candidus, צהר zohar das Licht, chald. zihar leuchten, zohra arabisch der Planet Venus, und weil die Worte für Glänzen auch die für Fett sind (wie λιπαρος), so bedeutet צהר in יצהר oleum, und Mer Meru der Glanz, griech. ἰφια μηρα die fetten Hüften, Stücke, hebr. מְרִיא meri, das Fett.

Ein

27) issen auch issur (Maho-issur großer Gott) pers. Ized, ein Gott und Genius. Indisch auch Assa, denn Man-assa wird übers. Wille Gottes; wovon die skandinav. Götter Asen, das griech. ἁζεσθαι deum colere, und bey Berosus: Aurunus in Vetulonia lucum sacravit Crano et inter Isos, i. e. deos annumeravit.

Ein anderer Theil von Mazedonien hieß abermals, wie das Paradies, Goldland: Βρουσιας und Κρουσιας und Μακεδονια, auch Μακετις, nach den hebräischen Städten מקדה Makedah und מגדו Megido, kam von מגד meged, res pretiosa. So wird die Sage Diodors allerdings zur alten Tradition: Maron, Makedo und — der goldene Anubis seyn Osiris Gehülfen gewesen, wenn man sie in den obigen Mythenkreis stellt. Osiris ist der Weingott Bakchus, und hält einen Zug durch die Welt, das hieß: Bramas Religion verbreitet sich über alle Länder.

Endlich noch eine kurze Rückerinnerung an den Sirius als Anub, Nub.

Das schwarze Land, wo auf dem globus terrestris, statt in den Polen, das Jahr verbrannte, wurde auch ein Goldland: das heiße Afrika. Afer kam von אפר apher, Gold, Nubien von Nub, wie die montes Annibi. Dies Wort gieng durch den ganzen Orient. Der Sirius Seth zeugt einen Noab, wie Koß den Aneb; die Afrikaner hießen das Zeichen des Krebses Nepa, die Slaven den Himmel den goldenen Neba, wie die Griechen den ehernen,

weil

weil das erste Metall auch leztes war, und im hebräischen muß Nub, wie die übrigen Namen für Sirius, Wort für Hund gewesen seyn: denn nabah נבח heißt bellen, und nibhazon war im Kultus der bellende Hund und Name für den Arctophylax. Die Grundform נב bekam, wie oben gesagt, die Bedeutung sprossen, keimen, vom Golde als Frühling, und der goldene Bakchus war Λιϑευς und Νυσος.

§. 26.

Die endende Zeitwelt verbrennt in der Sonnenwende zu Asche, wie ihr Bild im Vogel Pheneh. Gleich diesem fliegt der Adler zur Sonne hinauf, wird zu Staube, fällt ins Meer, und wird wieder lebendig, wie Ohavani Ganga die Asche der 60jährigen Periode, mit den Strömen der Ganga aus dem Paradiese auf die Erde kommend, wieder auferweckt. Die Zerstörung der Zeit geschieht in den Epakten, und die Schlange Adiseschen, die Ende und Anfang, Leben und Tod ist, mit 1000 Köpfen für das Jahr und 5 für die Zusaztage, speit Flammen und verbrennt alle Kugeln zu Aschen. Denn die Theile der Zeit sind hölzerne Daidalien, oder ein

Hals=

Halsband von Kugeln, die der Kultus, wie in der Palme das ganze Jahrbild, am Ende der Periode ins Feuer wirft.

Joseph war der Hinzusetzer, und machte mit seinen zwei Söhnen aus dem Mondenjahr ein Sonnenjahr. Bedeutend hieß der erste Manasse, und der lezte als zwölfter Monat אפרים Ephraim: cinerum — Aschenmonat. Das indische Jahr schließt Wischnu als Monatgott: denn der zwölfte Aditya hat seinen Namen. Darum nennt der Mythus ihn in der letzten Periode Kalki oder den Verbrenner. — Dies war im griechischen der Name des verbrannten und schwarzen Landes Kolchis, und kam von Kalach קלח. Hiervon ist das Grundwort Kal, hebr. קלי kali tostum, caleo, im indischen Name der schwarzen Ohavani und des lezten oder verbrannten Jugs: denn die vierte Jahrabtheilung heißt Kal.

Die lezte Zeit ist leztes Element. Die verbrannte Erde wird Gyps, Kreite, Kalch. Darum ist calx, Kalch, eben jenes Wort, wie im griechischen τιτανος, Gyps, von den zerstörenden Titanen, mit denen der Jahrgott auf den phlegräischen Feldern in

in den Epakten kämpft. Das lezte Element ist leztes Metall und Erz auch in der Sprache Kalch Kalki, nemlich Χαλκος. Darum vermählt sich Phrixus, der Verbrenner in Kolchis, nachdem er Aeetes die Schlangenzähne gegeben, aus denen die Epakten in gerüsteten Männern hervorwachsen, mit der Χαλκιοπη, d. h. mit נחשתן nahas-tan, der ehernen Schlange, von der er die Zähne bekam. Diese ist Adiseschen, und im hebräischen Mythus auch לויתן Levia-tan, Schlange des Hinzusetzens.

Aus der Asche steht dann der Zeitgott neu wieder auf, wie der Vogel Phönix, und als Metall ist er dann Gold. Darum verwandelt Moses umgekehrt Gold in Asche, und selbst die Sprache hat für beides ein Wort: אפר cinis, עפר pulvis, (wie κονις und kinis), אפיר opir, aurum und Goldland.

Die Asche ist also der Tod und das Leben. Das Grab der hebräischen Götter ist zu Ephron (אפרון) oder Aschenstadt in Hebron, dem Feuerorte, (vom pers. חבר) wo auch Ephraim geboren wird; und die wiedererzeugende Asche wird eine Göttinn Ephrat, welche der Hundsstern Kaleb umarmt.

armt. Deswegen wurde aus dem Brodhause in Ephrata der Herrscher der neuen Weltperiode erwartet, der gleich Wischnu Kalki, in Krischna Mensch werdend, wie Gott im Messias, der Welt Erretter werden sollte.

Das Wasser der Ganga machte die Asche wieder lebendig, und der Gott des lezten Monats war zugleich der Verbrenner (Kalki) und der Wassergott (Wischnu). Die Vermischung macht die Erde: darum wählte jener Mythus das Wort יקר für Gold, und der goldene Brama Βρομιος stand zugleich als neues Metall und neue Erde aus der Asche auf.

Der Staub mit Wasser vermischt, war auch der Sand des Meeres. Aegypten nannte ihn den Ursprung der Dinge, und ἀμμος heißt אם am, die Mutter — wie die Erde Δημητηρ. Von dieser Idee wird der Vogel Phönix, in seinem Neste verbrennend, der Vogel Sand bey Hiob (חוֹל) — Aphareus (אפר apher) erbaut die Sandstadt Αρηνη (arena), und der Pestsendende Apollon umarmt die Sandnymphe Ψαμαθη, und zeugt mit ihr das Klagelied Λινος oder den neuen Sirius. Oder Psamathe

the gebiert von Anakus Phokus, den Edelgestein (פוך phuk): denn statt Gold holt Diemschid Perlen aus dem Meer. Aber am treusten, und selbst mit jenem orientalischen Worte אפיר opir Gold, das folglich schon aus dem Urlande herstammt, hat Otaheiti dieselbe Tradition erhalten. Die Sonne Mahaenna hat 13 Kinder, die hier Monate heißen, verwandelt sich in Staub und stirbt. Sein Sohn umarmt nach seinem Tode den Sand des Meeres, und zeugt Ti (Gott) und Opira, das Gold. So ist in der Bibel das Goldland פרוים der plur. vom פרו peru, also dem Amerikanischen Peru. Schon hier also finden wir das Wort so vieler Sprachen פר.

§. 27.

Das lezte Jug ist das schwarze (Kal), und das erste das weiße — Kreida oder Kritajug. In diesem steht die Tugend noch auf vier Beinen als Stier — es ist die Zeit der Unschuld unter Kronos Herrschaft. Denn das Paradies ist das weiße Land, und die Insel Λευκη war auch die Stierinsel Ταυρικη mit Απολλων τετραβαμμοσι ποσσιν. Dies ist auch Κρετη Candia, die sich

den

den Namen des Paradieses gab. Hierhin kommt daher Zeus als Stier, und raubt die Abendgöttinn: denn Norden und Süden ist Hesperien, und Zeus war hier Brama-Menu als Mondstier Μινωταυρος, oder in seinem Sohn Μινως der männliche Mond (Menu), mit welchem die Menschenschöpfung angeht. Die Insel wurde das Urland aller Götter.

Dieselbe Idee wiederholt sich in der merkwürdigen Fabel von Tennes, der mit Joseph und Bellerophon der keusche Tugendheld ist.

Sein Name Τεννης Τηνης kommt von תן than die Schlange, in den Worten Nahasthan und Leviathan, aber in der Sprache nur noch תנין thanin, bey Hesych. τηνος. ὀφις; daher noch von der alten Tradition her Τηνεδος, die Insel, wo sein Kasten hinschwamm, Οφιοεσσα hieß. Nun war das lezte Metall auch Blei, und wie אפר Asche, אפיר Gold, so hieß עפר Staub und עפרת Blei. Wir fanden dies schon in den Worten für die Siriustaube. Die Schlange des Hinzusetzens im Nordpol, im hebr. Mythus von Moses eine eherne נחשתן, im griechischen die Χαλκιοπη, wäre dann eine

bleierne oder eine *zinnerne* gewesen. Wir leiten wenigstens so von Τηνος die Schlange ab, das plattt. *Tennen*, Zinn, wie im hebr. נחש Schlange und Erz ein Wort ist. Daraus erklärt sich der Name der *Zinninsel*, wo Pallas das *Erz* holen will, *Albion* als ein alter fabelhafter Name für die weiße Paradiesinsel Λευκη, Λευκας πετρη: denn so kommt ja Tennes, der Schlangengott, nach Tenedos, und dies hieß nach Konon ehemals Λευκοφρυς, die weißaugige, wie Phrixus Gemahlinn Chalkiope die Göttinn mit dem ehernen Gesicht. Im Norden ist das Verborgenseyn: darum ist Tennes der Sohn Κυκνος des Schwans, d. i. Bramas als Hamsa (latens). Jupiter Latiaris in Schwanengestalt, der in Ληδα die Göttinn des Verborgenseyns umarmt. Mithin kommt der keusche Tennes auch so mit Joseph als Phönix des Verborgenseyns im Norden in Vergleich, und der Vogel Phenegh wird hier der Schwan Hamsa. Endlich kehrt der Mythus zurück zu Brama-Menu als Mondstier und erstem Gesetzgeber. Er ist unmittelbar der Lehrer und Gesetzgeber, aber auch in seinem Sohn Menu, wie Zeus in seinen beiden Söhnen Βρομιος ταυροκερως und Minos in Kreta. Eben so in Bu-

ta,

ta, der Stiergestalt hat, und dessen Nachkommen unmittelbar für Söhne des Mondes gelten. Dieser ist hier Tennes als gesetzgebende Schlange: denn in den Epakten wird Recht gesprochen und Orakel gegeben. Daher war seine Verführerinn φιλονομη, die Gesetze Liebende, und die Τηνεδιος πελεκυς (Axt von Tenedos) wird, ähnlich wie die römische bipennis in den Händen der Liktoren, das Sprichwort für strenge Gerechtigkeit.

Wie das weiße und schwarze Jug, so waren sich entgegengesetzt der weiße und schwarze Hund. Der neue Sirius ist jener, der alte Thaut dieser. Daher die Sage: der Rabe, weil er Vogel des Sirius war, sey ehemals weiß gewesen, und Apollon habe ihn erst verwandelt. Auch die Canicula als Erynnis veränderte die Farbe, und die Μανια erschien dem Orest weiß. Am meisten aber gab diese Verwandlung dem männlichen Hundsstern das eigene Prädikat κυων ἀργης, der weiße Hund. Davon hieß das Gymnasium Κυνοσαργες, das Feld der Maira ἀργον πεδιον, und nach der Form קין Καινευς, die Stadt Καιναργια, wie nach jener eine zweite Κυναργον. Weil vom rechnenden Hundsstern

 die

die Kalenderbilder, mit denen die Theile der Zeit bezeichnet waren, abgeleitet wurden, so hießen sie von Hermes mit seinem Prädikat der Künstliche, Ερμα und Δαιδαλα, und von jenem Namen Argei 28).

Aus dem schwarzen Jug entsteht das Weiße. Darum ist Sirius Αργος der Sohn des Verbrenners Phrixus und der Chalkiope. Der Sirius ferner nimmt vor den Epakten die Gestalt des Stiers an, und wird Hermes Buta, Kotom, Gaudama, oder Führer der Kuh, und mit dieser Gestalt der gesetzgebende Stier Bakchus ταυρομορφος. Dann ist er der alte Thaut und wird getödtet. Dies thut sein Bruder, der jüngere Thaut, oder im umgekehrten Verhältniß der ältere Zwillingsbruder im Krebse: Kain erschlägt den Abel, Romus den Remus, der eine Dioscur den andern, und so wird Hermes Mörder des Αργης, der die Kuh Jo bewacht, oder Ερμης Αργειφοντης. Dann wird das Jahr in der Idee nach dem länger werdenden Tage im

28) Nach Festus wurden jährlich 30 Argei in die Tiber geworfen. Soviel Ερμα standen zu Pherä — Bilder der 30 Tage im Monat.

im Wintersolstitium angefangen, und weiß und schwarz steht nun in verkehrtem Verhältniß [29].

Kap. 3.

---

29) Von dem zürnenden Sirius als listigem Hermes bekam Odysseus das Prädikat δολομητις und die Sprache vom brennenden, schwarzen und weißen folgende Worte für Klugseyn: Kalt schwarz, calere brennen, callere klug seyn, callidus verschlagen, — ἀργης weiß, 2) klug, im teutschen arg, urspr. listig, arglistig, — witt, platt. weiß, the whit der Verstand, der Witz, — vom schwarzen Hunde verschmizt, verschmittet, von Schmitt, der Ofenruß, Schmutz, wie la ruse die List, rusée listig, urspr. Ruß, slav. Rosum, der Verstand. Von Sipp, platt. Hund (in mehrern Formen und Sprachen schon Name für Sirius) sibus, callidus, sapere, σοΦος, kopt. Sabe ꝛc., — קיט cait die Hitze, hebr קיץ kaiz. Kot und Koz, Sirius als

Kapitel 5.

§. 28.

Die Argonautenfahrer.

Im Lande des männlichen Mondgottes Μινυας, (מן men, Μινως, Menu, ägypt. Menes) versammeln sich die Sirius und Hermes aus allen Kultus Griechenlands zur Fahrt ins verbrannte Land in der Sonnenwende, wie die Jahrgötter zur Belagerung der Paradiesburg, um die Mondgöttinn wieder zu holen, die Hermes als Stier Paris (von פר par, bos), Zeus in der Europa ꝛc. entführt hat. Denn Hermes macht mit ihr die Epakten, und gewinnt sie ihr im Würfelspiel ab: daher die Sage: Palamedes in Troja (Hermes mit der Kalenderfaust) habe die Würfel erfunden.

Segeln

---

als speiender Hund, davon catulus ein junger Hund, catus klug, und weil der Sirius auch Katze war, Katte (schon Schol. Callimach. καττος, αἰλουρος). Vom brennenden und weißen Canis: canēre weiß seyn, canus weißgrau, candidus, candere glühen, candela Licht. Vom diebischen Hermes Ασ-κληπιος כלב κλεπειν κλεπτειν stehlen u. w.

Segeln müssen sie dahin: weil die Zeit ein Schiff ist, in welchem Osiris, Isis, und wie, nach einem Mißverständniß, der jüngere Buta gelehrt haben soll, die Sonne fährt. Die Zeit ist ein Schiff, weil die Ekliptik mit allen größten Kreisen Ströme sind. Das Schiff hat den Namen Αργω vom weißen Hunde, und ist eigentlich das rückkehrende. Es wird gerudert vom ältern Thaut. Dieser ist in Aegypten der goldene Wassermann Kanobus, und rudert den Menelaus und Osiris. In beider Schiffe beißt ihn die Schlange todt, weil der alte Thaut sterben muß. Die Argonauten segelt Tiphys, d. h. der Hund, plattt. Tiewe, hocht. die Tifte, wovon Deew der Dieb, wie Not. 29, nach der Etymologie ebenfalls der goldene Canis. Auch er stirbt und es folgt ihm ein anderer Steuermann. So Aeneas gubernator Palinurus, der zweimal pissende, denn der ägyptische Cynocephalus pißt in den zwei Nachtgleichen 30).

Das Gold der neuen Zeit soll im Paradies aus dem Wasser gewonnen werden. Das hebräische Para-

30) in jeder 12 mal, weil die Indier das Jahr in 24 Theile oder 24 mal 14 Tage (Paruwons) theilten.

Paradies hat den Goldstrom Pison, und Kolchis den Φασις (von פז phaz aurum). Hier ist Aeetes Garten mit der Buche, der Hesperidengarten mit dem Apfelbaume, und weil das Paradies Erde heißt, so ist die Hauptstadt in Kolchis Αια terra mit dem König Αιητης oder Brama. Im Lande des Verborgenseyns ist Κυταια, denn auch Latium hieß Κιτιον, wie eine Stadt in Kypros, und nach der Sage nannte Latinus die Kitier von sich Lateiner: aber dies war nur alte Uebersetzung von Satar, Camises und dem griechischen Κυϑω, verbergen, das schon ein morgenländisches Wort war und Dialekt כוש כית cuth ein schwarzer. Wie daher Αιητης (Erdengott) in Κυταια, so ist Abram-Brama in Cutha nach den oben angeführten Sagen [31]).

In den Epakten wird gerichtet und geweissagt. In Aeetes Garten ist die Göttinn Πεϱαξιδικη oder die richtende Nemesis aus dem Paradies, und Orpheus Gemahlinn Eurydike in der Unterwelt, und mit ihr die prophetische Buche, an der das Vließ hängt. Artemis muß hier Hekate werden: halb Hün-

31) Irre ich nicht, so ist im arabischen die abstammende Form catham verbergen.

Hündinn halb Roß ist sie im Garten Aeetes die ἱππη χθονια βασιλεια in den Orphischen Hymnen, oder Δημητης μελαινα, die von Poseidon (Wischnu Kalki) das Roß geboren. So wandert Hekate nach Hesiods Katalogus nach Taurika, und wird hier Iphigenia.

Die schaffende Schlange (חוי hevi kopt. Hof) wird im Wendekreise die Zerstörende, und die schadende Nyddhog (נדק nadak, nocere) im skandinavischen Mythus, die am Baume des Lebens nagt. Im hebräischen ist die Verbrennerinn Adiseschen, שרף sarap, prester, comburens, — Name des Pluto-Serapis als lezter Person Gottes und Schiwen.

Die feindliche und verbrennende Schlange Satan 32) gab die Zähne, aus denen die fünf Epaktengötter wuchsen. Denn Zahn und Knoche war das Feuer, z. B. dens, dentis, ὀδοντος, indisch Daenda, der Zahn, persisch zend, dialekt. deri

tend,

---

32) שטן satan ist Form von שר שת, dem Namen des Sirius Seth. So קטר schwarz, קדר suffire, fumare, niger. קשר (קתר) chald. קטר ligare, לקש (לקת) לקט.

tend, igniarium etc., und Flammenspeiende Ochsen müssen das Feld pflügen, aus dem die gerüsteten Σπαρτοι wachsen. Der gelehrte Hermes aber macht die Epakten: daher sind die fünf streitbaren Männer, die den Kalendergötzen des Micha rauben, und nach ליש Löwenstadt bringen, aus dem Stamme Dan †). Im Jakobscyclus gehört das Hinzusetzen seinem dritten Sohn Levi לוי adjectionum scil. deus, wovon die fünfköpfige Schlange לויתן Leviathan, adjectionum anguis, das bey den Rabbinen Trauer heißt, in dem Sinn wie Sirius Λυκος. Weil aber das Jahr mit Wischnu Kalki schloß, so war das feuerspeiende Thier ein Seeungeheuer Κητος, aber immer in der Bedeutung des brennenden (קיט kait).

§. 29.

---

†) Hier sind die Krieger Typhons gegen Osiris, die Titanen und Giganten, zugleich die Räuber. Denn durch die ganze Mythologie geht der Kalenderraub, weil die Epakten die penghia duzdida, pentas furtiva und Mustaraka, die gestohlenen sind. So wird Here aus Samos, Bakchus von Seeräubern (Argonauten), Helena von Paris rc., vorzüglich die Mondgöttinn vom diebischen Hermes entwandt, der mit ihr die Zusatztage macht.

§. 29.

Marsyas und das Vließ.

Zeus führte, wie Schiwen, den Blitz, und sie waren beide ausgezeichnet die Götter des Jahres. Der griechische Gott bringt die Epakten nicht bloß mit Schmausen bey den Aethiopen zu, und Here bleibt zurück, sondern er ist auch in ihnen den Osiristod gestorben, und Here wird im Kultus die Wittfrau (Χηρα), wie die skandinavische goldene Thränen weint über ihren Gemahl, der ins Ausland gereist ist. Oder selbst den Jahrlauf bezeichnend, wie auf Samos, und im Kultus der 7 Städte eine 60jährige Periode, ist sie, wie ein Jahrgott, Kind, wird mannbare Jungfrau (τελεια), Zeus Braut (νυμφευομενη), am Ende des 10ten Monats seine Gemahlinn, und in den Epakten die böse zürnende Frau. Dann wird sie mit dem neuen Jahr wieder Jungfrau, und die Insel Samos hieß von ihrem Kultus die Jungferninsel (Παρθενια). Sie badet sich nur im Quell des brennenden Hundes Καναθος, und wird wieder junges Mädchen.

Die ganze Mythologie wiederholt die Idee von Wischnu Kalki und der ägyptischen Nephthys.

thys 33). So tauchte sich der Widder und Bock nur in den Strom der Zeit, und sein Fell wurde das Vließ. Oder Neptun verwandelt sich in den Widder, die Theophane in ein Schaf, und auf der Κϱιου νησος gebiert sie von seiner Umarmung den Chrysomallos. Auch Anthes (Bakchus Antheus) ist Poseidons Sohn. Vorzüglich im vordern Orient gilt der Mythus der Sonnenwenden auch vom bürgerlichen Aequinoctialjahr. Aber in der griechischen Fabel bekommt dennoch der Widder erst sein goldenes Vließ im Solstitium. Vor Jason ist schon der Verbrenner Phrixus in Kolchis mit dem Widder, und das goldene Vließ hängt am prophetischen Baume,

33) Wie nemlich Wischnu als letzter Monat, so endet sie das Jahr als fünfter Zusatztag und ist die Wassergöttinn. Denn Plutarch nennt sie die lezte das Meer berührende Gegend, und die Stadt Naphot Dora ist bey Symmach Παϱαλια; von Nephtys kommt daher Neptunus. Sie war die Νηυϑ Newith oder Neitha Nilo nata, Παλλας Τϱιτογενεια, die bey den Griechen in Aegypten Tochter Poseidons hieß. Ptolemäus erwähnt den ägypt. Nomus Νεουτ, bey Jonathas נוטאי nowti, und Moses nennt Mizraim (Aegypten) den Sohn נפתוחים Naphthu-im.

me, bis jener es abholt. Kleomenes hatte Anthes die Haut abgestreift, und Orakel darauf geschrieben.

Der ursprüngliche Mythus gehört nur der Idee. Diese fieng das Jahr auch im Wintersolstitium an, und dann war das Vließ eine goldene Bockshaut. Ikarius, selbst das Gold, schindet einen Bock, und stellt den Schlauch aus seinem Fell in den großen Bären, d. h. wie unten erklärt wird. Gold und Luft in das Paradies.

Diese Idee kommt schon aus Persien, wo die Sprache vom Worte für Bockshaut als Vließ, das Wort für Schatz bekam, und sie wiederholt sich in der griechischen Fabel von Marsyas.

Midas ist König im mazedonischen und asiatischen Phrygien, weil er in beiden der goldene Eselgott war, und in beide Länder gehört der Mythus vom geschundenen Marsyas.

Er ist Bock, Satyr (das Verborgenseyn in den Epakten כתר), und, wie Pan, der Flötenbläser. Von einem Marsos hatten die Maryandiner das Flötenspiel gelernt, weil er ihr Gott gewesen war,

war, von dessen Kultus auch ihr Volksname kam. Denn Marsus, Marsyas hieß auch Marrus, Marryas, Maryandiner auch Marsyandiner, nach der bekannten Art, wie Τυῤῥηνοι Τυρσηνοι, ἀῤῥην ἀρσην, κοῤῥη κορση, θαῤῥειν θαρσειν, und Marrus in Asien war Maron Maris im mazedonischen Goldlande.

Durch diesen Kultus und Phrygiens Namen kam die Tradition von Kolchis nach Kleinasien. Denn in Phrygien schindet Apollon den Bock Marsyas, und seine Haut bewahrt der Kultus als Schlauch in der Stadt Kelänai am gewesenen Goldflusse Marsyas auf. Phrygien hieß das verbrannte Land, von φρυγειν, wie Φρυγια eine Stelle auf Oeta, wo in Herkules das Jahr verbrannte, und jene Stadt war die schwarze (Κελαινα). So lag zwischen Attika und Böotien Μελαιναι, oder in anderer Sage war es Οινοη (Weinstadt), wo Bakchus im schwarzen Widderfell (μελαναιγις) erschien, wie ihn der Kultus von Hermione verehrte, und ein Μελανθος (Bakchus Ανθευς als schwarzer 34) wird nun

---

34) Auch in diesem Prädikat ist der weiße dem schwar=

nun in eben jener Sage König von Attika, als Nachfolger Θυμοιτης, d. h. Thamud, dem Orakelgott des Monats Junius-Julius. Aber einen Bakchus Μελανθιτης kann doch der historische Mythus nicht lassen, und der Gott muß nun den Namen haben vom attischen König.

Weil Marsyas Haut das Vließ war, so wurde sie, wie כיס, zum Wort für Schatz und Beutel: daher noch μαρσιππος, μαρσιππιον, marsupium. Aus der Haut wurde ein Schlauch verfertigt, mit dem das Fest-Drama das Gold aus dem Flusse schöpfte. So hieng Marsyas Fell in Kelänai am Flusse seines Namens; Medea aus Kolchis ist in Italien, wo die Marser und die Stadt Marrubium (μαρσυπιον) seinen Kultus gehabt hatte, Angitia, von ἀγγος der Schlauch; und ein von Bakchus Geschundener, der ihn ins Meer geworfen, heißt Ασκος selbst.

Weil

schwarzen Hund entgegengesetzt: Μελανθος ist die Canicula Αργ-ανθωνη mit jagenden Hunden in der Sage von Rhesus. Ihren Namen bekam der Berg Arganthone in Mysien.

Weil Wein Gold ist, wie in den angeführten Worten, so wird die Haut ein Weinschlauch, oder Ikarius stellt ihn in den Bären mit Aeolus Winde gefüllt: denn das erste Element ist das erste zeugende Metall — Luft ist Gold: daher folgende Sagen.

§. 30.

Erigone.

Wenn Schiwen mit der Mondgöttinn Ohavani eine Gestalt ist, so heißt er Ischura, Issura, Ixora, und sie wie er. Davon hat der spartanische Kultus eine Artemis Isora oder Isoria. Denn eine andere Diana ist die aufgehängte (ἀπαγχομενη), und auch der Ohavani zu Ehren schaukelt man sich in der Luft. Beides ist gleich bedeutend: die aufgehängte Göttinn war die schaukelnde gewesen, deren Geschichte das Drama nachahmte. Denn die Oscillatio geschah auch dem Bakchus zu Ehren und der Erigone; diese heißt im Beinamen Αλητις, die herumirrende, und im Mythus sucht sie ihren verlornen Vater, das Gold. So ist Latinus der Jupiter Latiaris geworden, er ist verloren, und man sucht ihn durch Schaukeln

sogar

sogar in der Luft, sagt die misverstandene Tradition. Ηϱιγονη heißt selbst die Luftgeborne, und ist folglich Ἡϱη, die nach der Etymologie (s. erst. Th. d. Mytholog.) und nach dem Orphischen Hymnus (ἀεϱομοϱφος, ψυχοτϱοφους ἀέϱας θνητοῖσι πεϱιεχουσα etc.) mit Zeus die Gottheit dieses Elements war. Und was widerfährt ihr im Homerischen Mythus? Zeus hängt sie vom Himmel auf. Sie ist Artemis ἀπαγχομενη, und die böse, geschaukelte Bhavani, die, wie Here, Feindinn ihres Gemahls wird, und dieser führt im indischen und griechischen Mythus den Blitz. Bhavani ist folglich, was die Tradition nicht ausdrücklich mehr sagt, Here und Luft, wie Brama. In der Sage blieb dieser vorzüglich Gott des Elements Erde, das der ersten Göttinn ihren Hauptnamen Bhavani, und Schiwen den Beinamen Bhawy gab. Aber der griechische Kultus hat die Göttinn als Luft zur ersten, und als Erde (Δημητηϱ, Bhavani) zur Nebengemahlinn Zeus gemacht; allein mit dem Namen Γη ist Demeter noch die indische Bhavani, von der die Götter abstammen.

Jener Mythus vereinigt nun folgendes: Erigone, die Luftgeborne, ist Tochter des goldenen Ikarius,

rius, und dieser stellt Windschläuche in den Bären. Sie ist die Αρτεμις ἀπαγχομενη, und diese selbst die große Bärinn (Αρκτος)

Ferner ist Ikarius der Schwiegervater Odysseus, der die Windschläuche von Aeolus erhält. Ein Aeolus ist bey Homer Sohn Hippotes (des Reuters), Erigone heißt Αλητις, und in der Sage bey Konon ist ein Αλητης Sohn des Hippotes: Bellerophon irrt herum auf dem Αλησιον πεδιον, und ist der Reuter des Pegasus selbst.

Das Land des Herumirrens war das Südhemisphär, in welches der Gott nach der Sonnenwende, nachdem er im Pole gewesen ist, wandern muß. Hier hatte Bellerophon mit dem Drachen gekämpft, der in der Mitte die Ziege Amalthea war. Der Ziege wird die Haut abgezogen und über das Schild gespannt, mit dem neuen Horoscop beschrieben, den Bellerophon in Anthes Fell mitbringt. Dies Schild kommt in die Hände Zeus und der Athene, die nach der Sage Korinths Bellerophon den Zügel hielt (Χαλινιτις), denn sie ist die Gelehrte, und macht Horoscop, Kalender und die Argo mit dem prophetischen Brett.

So

So kommt zusammen Luft und das goldene Bließ, oder erstes Element und Metall. Daher in der Sprache: איל ail der Widder, Αἰολος der Windgott: teutsch Widder, aries, slavisch Wittr die Luft, bergmännisch Wetter, wovon das gewöhnliche wittern Luft bekommen, riechen, auswittern, Faiϑης, waither, die Luft: und im Mythus: Αἰγευς (Bock, von αἰγς Ziege) König von Athen ist Gemahl der Αἰϑρα, reinen Luft; Pan, der Bock, Sohn der Luft nach Epimenides, nach Herodot der Penelope, Tochter des goldenen Ikarius und Gemahlinn Odysseus mit den Windschläuchen: Phrixus, der nach Kolchis den Widder bringt, wird von der Wolke (Nephele) geboren, und Pan, als Phanes, springt aus dem weißen Chiton hervor, den die Orphische Kosmogonie bey Dascius auch Nephele nennt, oder der lüsterne Bock Ixion (ἰξαλος) will die Luft (Here) umarmen, aber sie hält ihm eine Nephele vor. Endlich Jason, der Gott des Schatzes und Bließes, von gez, gaz, gaza, ist der Jasion im Mythus bey Hesiod, mit welchem Demeter den Reichthum zeugt. So wird die griechische Göttinn zugleich Erde und Luft, indem Zeus den Jasius nach der Umarmung der Demeter, wie den Ixion nach der

Frevelthat gegen Here bestraft. Jasion aber ist nach dem Mythus bey Hygin im großen Bären, wie Ikarius Windschläuche: Odysseus wird befohlen, er soll die Schläuche nicht lösen, und der attische König Aegeus, unfruchtbar mit der Luftgöttinn, fragt das Orakel, wie er Kinder bekomme, und es antwortet: er soll den Fuß des Schlauches (ἀσκου ποδα) nicht lösen. Dann zeugt er mit der Aithra Theseus (den setzenden), wie Jakob, als Israel ein Widder, mit der lange unfruchtbaren Rahel (רחל) dem Schafe, Joseph (den Hinzusetzer), dessen Mythus also in einem neuen Ideenkreise dem des keuschen Bellerophons begegnet.

Die Sprache erhielt nach diesen Ideen noch folgende Worte:

Weil Luft und Gold eine Idee war, αὔρα aer aurum Gold, und Ηριγενεια, die Morgenröthe, ist also nicht durch die Poesie eine Aurora in der Prosa geworden. China und Japan nannte das erste Element Holz; Pan war zugleich Sohn der Luft und der Eiche, und im Philosophem Pherecydes hieng Zeus das Gewand (Nephele), aus dem er entstanden war, auf den Eichbaum. Jenes Wort גז עז עץ, Stärke,

Stärke, Ziege, Bock, bedeutet daher in beiden ersten Formen im hebr. und samaritan. auch Holz, und weil von den Worten Luft die für Ton und Gesang kommen, ist von Ar die Luft, aries Widder, aria Gesang, irokesisch Aren-Diowannens, das übersetzt wird, göttlicher Sänger, Αρειων das singende Musenroß, und der fabelhafte Dichter איל ail Widder, Αιολος Windgott, αυλος die Flöte.

§. 31.

Rückkehrende Helden (Νοστοι).

Diese sind die Sirius und Hermes, mit welchen das Jahr aus der Sonnenwende rückkehrt. Alles, was Homer vom einzigen Odysseus erzählt, waren verschiedene Traditionen von einerlei Inhalt. Bey der Kalypso war er im Verborgenseyn — und die Göttinn liebt ihn und will ihn nicht lassen, wie Aeneas, der Argonautenfahrer Eneh, Ηνειος, bey der liebenden Dido דידא (von דוד dod dilectus, דויד ein Geliebter, דודא duda das Liebeskraut, Dodo der Liebesvogel Jynx, Mutter des persischen Propheten) die in der Βυρσα das goldene Bockfell hat. Bey Aeolus holt sich Odysseus dies in

in Schläuchen mit Wind und Gold, und zeugt mit Penelope, der Weberinn von 1000 d. h. des Jahres, Pan den Sohn des Gewandes, der Nephele und der Luft. Aber die Homerische Sage nennt ihren Sohn *Telemachus*, den Fernstreitenden, einen Amphitruo, der mit den Fernlebenden (Teleboern) kämpfen muß — Απολλων ἑκατος, Αρτεμις ἑκατη im fernen Auslande Hyperborea, wo der Gott und die bewaffnete Göttinn mit den feindlichen Epaktenriesen streiten. Und Kalypso ist ja nach Homer selbst seine *webende* Gemahlinn.

Rückkehrend aus der Sonnenwende kommt der Jahrgott ins Südhemisphär oder das Land des Herumirrens: wenn aber bloß die Epakten die Zeit der Unterwelt sind, so ist er nur fünf Tage im Auslande bey den Aethiopen, und wird von seiner Gemahlinn oder Tochter gesucht.

So kommt Kain, nachdem er seinen Bruder in der Sonnenwende erschlagen hat, ins Land נוד nod, vagandi terra; die Kinder Israel irren im Chaos oder der rothen Wüste (Sin, Zin) herum, Bellerophon auf dem πεδιον Αληιον, Persephone, Clytemnestra, Erigone sind Αλητιδες, und Αλητης, der

der wie Kain einen Καρνειος (קרן) den Gehörnten, d. h. den ältern Thaut als Stier, Απολλων Καρνειος 35) erschlagen hat, muß herumirren mit den Herakliden: denn Herkules ist im himmlischen Zeichen, das durch die Prädecession aus dem Krebs in die Gemini kam, Apollons Zwillingsbruder. So flieht und irrt Alkmäon nach dem Morde des Argivischen Stiers Apis.

Wie dem Odysseus, so ist jedem rückkehrenden Helden jedes besondere Land, wo er hinkommt, das einzige, in welchem er landen sollte, nemlich das Land in der Sonnenwende, wo die alte Argo verbrannt wird. Erst mit der neugebauten kehren sie zurück.

Der Canis Αιθυλλος, der Verbrenner, die Canicula Σηταια und Αιθυλλα stecken das Schiff in Brand, und der neue Thaut wird Sohn des alten, der das Schiff verbrannt hat — (Αιθυλλιδης

35) Der getödtete Καρνειος ist nach Pausanias im Hause Κριος des Widders: denn durch das Vorrücken der Nachtgleichen steht das wahre Bild im falschen Zeichen, also der Stier im Widder.

δης unter den Argonauten) wie der weiße Hund Argos des Verbrenners Phrixus.

Wo nun der Kultus das Schiff, gleich der Palme und den Daidalien, die Idee im Drama nachahmend, verbrannte, und dem Orte, wo es geschah, von der Handlung den Namen gab, da ist im Mythus der Held gelandet, und sein Schiff verbrannt worden, oder wo das Land durch Namen und Idee überhaupt Kolchis war. Z. B. Aithylla verbrennt das Schiff der rückkehrenden Gefährten des Protesilaus, in Pallene, wo der König Sithon-Seth und die campi phlegraei sind. Im Abendlande des Verborgenseyns, Hesperien und Latium, geschieht es am Flusse Ναιηθος, am Crimisus, in Kajeta.

Zerstörende Riesen kämpften in den Epakten auf den brennenden Feldern mit dem Jahrgott: darum stammt Nausikoos, der Schiffverbrenner bey Homer, aus einem Lande, wo Giganten wohnten. Dies war das Land in der Höhe — Hyperia, Arim Kubla, die Erde im Norden oder das Paradies, und Artemis als Hyperboreisches Mädchen hieß davon ὑπεροχη, und in diesem Sinn war

He-

Helios, als Sonnen-jahr, der Sohn des Hyperion, und dieser des Himmels.

Der Pol war Paradies und Hölle. Aus dieser kam Nausikoos, aber sein Nachkomme Alcinous war im Paradiese, und Odysseus ist bey ihm auf der Zauberinsel Phäacien im Lande der Glücklichen. Das Paradies hieß Erde Αια. Arim: daher war in Kolchis eine Stadt jenes Namens, und Medea kehrt ins Land Aria ארע ara zurück. Persisch heißt Erde Ard, hebr. ארץ arez, bey Berosus Aretia: daher ist Alcinous Tochter Arete, und, gleich dem erstgeschaffenen Weibe, Aphrodite, stammen die Phäacier nach Alcäus aus den Blutstropfen von des Himmels Geschlechtstheilen ab: darum heißen sie Φαιακ-ες von פוך phuk der Edelgestein, weil das Götterblut Gold ist (Ιχωϱ יקר). In einer besondern Fahrt kommt Odysseus zur Insel der Zauberinn Κιϱκη, aber diese ist schon die Zauberinsel Phäacien; denn Sheria hieß noch später Κεϱκυϱα. Kirke (als Nereide Κεϱκηις) ist folglich die Zauberinn Medea im Lande Aria und Αια, und Odysseus bey ihr auch im Westparadiese in Italien in Circeji.

§. 32.

§. 32.

Die Metalle, Simsons Räthsel, Mond und Erde.

Zeiten sind Elemente und Elemente Metalle: die vier Theile des Jahres also Gold, Silber, Eisen, Erz, und nach den Planeten giebt es sieben Metalle, unter denen das Kupfer das vorlezte ist: weswegen die Venus Kypros zur Kupferinsel machte.

Die vier Jugs waren vier Weltalter, in denen sich die Menschen stufenweis verschlimmert hatten, wie in der Sage Indiens, der Akalhuaner, Mexicaner. Aber Hesiod hat fünf Weltalter, obgleich nur vier Metalle; Tibet fünf erste Weltbeherrscher, und Japan so viel Metalle — nach der Idee von der Gottheit als Pentade, welche das heilige Fünfeck der Schiweniten ausdrückt, wie in den Sagen: 1) Jehovah, 2) Adam, 3) Kain, 4) Abel, 5) Seth u. s. w.

Die Metalle folgen bey Hesiod, wie in Nebukadnezars Traumbilde, das Daniel durch vier Rei-

che,

che, also Jugs und Weltbeherrscher, ausgelegt haben soll; nemlich Eisen ist das lezte, wie sonst Erz.

Die Idee verlangte das Metall, das dem Element der Erde am verwandtesten war. In der Vereinigung beider lag Ende und Anfang. Erde und Eisen sollten vermischt die rothe Eisenerde geben, aus der Brama und der Mensch (אדם adam, ruber) geboren wurde, und das schaffende Paradies bekam dann selbst den Namen dieses Elements. Die Verschmelzung der Erde und des Metalls geschah durch die Gluth des Feuers: der erste Mensch wurde Brama-Schiwen und Adam-Edom. Das Feuer aber ist der Canis und der brennende Löwe, die zusammen das Canikularjahr machten, mit welchen das erste Jug und die bestimmte Zeit anfieng. Der Löwe und der Sirius werden folglich Menschenschöpfer, und sind selbst die ersten Menschen in ihren Emanazionen. In Gestalt eines Hundes und Löwen kam das erste Feuer vom Himmel und legte sich auf den Altar, wo es immer mußte erhalten werden, erzählt die Sage des Talmuds, und die Sprache macht den Löwen und Hund zum Metall Eisen: כלב caleb canis, chalybs der Stahl, und חלב chalab die Milch: denn diese ist das Erstzeugende, und das

Para-

Paradies das Milchland, s. über Alphabet; darum im persischen Shir Löwe und Milch — ארי ari der Löwe, Ἀρης Mars, das als chymisches Wort für Eisen so alt ist, als unser Mythus. Denn hieraus erklärt sich, warum bey Hesiod die zwei Weltalter, in welchen Krieg geführt wird, also die des Ἀρης, beide das Eisen zum Metall haben; zweitens Simsons Räthsel. Fragend löst er auf: Was ist stärker, denn der Löwe, und am Adonisfeste gaben sich die Samierinnen das Räthsel auf: was ist das stärkste? Die Antwort war: Eisen. Ferner ist der Orakel- und Richtermonat Simsons: תמנת, תמנא, תמון. Thamuz aber, von dem nach Hieronymus der Junius, nach andern der Julius, תמיזא Thamiza hieß, war nach der syrischen Sage der vom Eber zerrissene und beklagte Liebling der Venus, also Adonis, an dessen Feste jenes Räthsel aufgegeben wurde. Simsons Füchse im Monat Thamiza werden zum Fuchs von Teumessos, und Athene in Gestalt Mentes, d. h. des ägyptischen Bocks und Pan Mendes schifft bey Homer nach Temese, um Erz zu holen, aber Eisen hat sie geladen. Temese setzen die Scholien bald nach Italien, bald nach Kypros, aber es war der allgemeine Fabelname für den Canikularmonat,

den

den Aban im alten persischen Jahr, dessen Ized noch immer dem Eisen vorstand, und so kam er auch nach der weißen Insel Albion im Pole, deren Fluß immer eine Temese, Themse blieb. Er gehörte daher auch der Kupferinsel, wo Kypris mit ihrem Liebling Adonis war. Er und die Göttinn hatten hier den Beinamen Aoos, der bloß Uebersetzung von אדון Adon. dominus, ist. Denn der Klagehymnus redete den Gott an Adonai, mein Herr, und weil im orientalischen nach dem Anfange des Liedes oder des Buchs das ganze heißt, z. B. das erste Buch Mos. Bresit, so nannten die Maryandiner ihren Hymnus Adoni-maoidos, wie schon Bochart bemerkt hat. So war Aos, ohne den überflüssigen koptischen Artikel p. ph. das ägyptische Os dominus, Πaος dominus meus. Denselben Namen hatte auch der Fluß in Apollonia, weil der Orient viele Flüsse als Götter Herr und König hieß, z. B. Saros, der griechisch übersetzte Κοιρανος ꝛc.

Dies erklärt, warum Pallas auf jener Metallreise der Bock Mendes war. Nemlich Adonis ist der Bock Pan. Bey den Orphikern ist Phanes und Eros identisch mit Adonis, und in allen slavi-

schen

schen Dialekten heißt Pan der Herr, wovon bannat die Herrschaft. Bei Ulphila ist das Wort für Herr beständig Fan, z. B. Fan God, also der lateinische Pan Faunus. Nach der Herleitung war Pan das All und die Gottheit überhaupt; die alten Römer hießen von ihm Heiligthum fanum, und die Namen der marsischen Tan-fana, der gallischen On-vana, der Matronae Au-vanae, vielleicht des ägyptischen Rhei-phan sind mit Pans Namen zusammengesetzt. Auch im griechischen selbst gehört er Apollo, Aesculap, und bey den Orphikern Bakchus, als Prädikat Παιαν. Hieraus erklärt sich der Hymnus Paian: denn hier fieng der Gesang mit diesem Wort für Herr, wie jener mit Adon an. Ausgezeichnet war es der Hymnus Apollons, denn der maryandinische Adonimaridos war ein Klagegesang, und Apollon hat im Klagelied Λινος den Sirius zum Sohn. Da nun der alte Gott der Marsyandiner der Bock Marsyas gewesen war, so kommt hier abermals Pan und Adonis zusammen, wie drittens noch in dem Mythus von jenem, aus der Eiche gegeboren. Denn Adonis schwängert die Nymphe des Myrtenbaums, nach einem Jahr birstet er und gebiert ihn selbst wieder. Endlich ist nach der Etymologie Pallas Athana und Onkaia, die bren-

nende

nende Eselinn, und ihr Geliebter Hephaistos, das Feuer, reitet auf einem Esel gegen die Giganten. Diese kämpfen im verbrannten Lande auf Pallene, wo bey Skione das Zeitschiff des Protesilaus von der Aithylla in Brand gesteckt wird. So wird Pallas hier selbst Pallene: denn diese ist Tochter des Sithon und der Nilnymphe Anchiroe, also Pallas als ägyptischer Mendes. Ja auf Pallene ist eine Stadt Mende, zwischen welcher und Skione Protesilaus Schiff landet. Hier finden wir daher im Mythus bey Konon den ägyptischen Proteus, und die Nilnymphe Anchiroe ist keine andere, als Pallas Neitha Nilo nata; Τριτογενεια.

Wenn in der Tetra-monas die Gottheit als reine Zeit (Kronos) selbst das erste Metall war, so fiel das goldene Zeitalter unter Kronos Herrschaft, wie in der Hesiodischen Tradition. Die erste Emanazion oder Zeus-Brama bekam dann das Silber.

Zweitens wird die Erde eine Vereinigung aller Elemente — eine Elementen-Tetra-monas. Dann ist die Entstehung der Materie eine Entwickelung, und Luft wird das lezte.

In

In diesem Sinne war die Erde das Paradies, oder das Land außerhalb der Welt, und stand unter der goldenen Herrschaft.

Drittens wußte es schon das Alterthum, daß der Mond aus der Erde entstanden sey. Orpheus hatte ihn eine Erde am Himmel genannt, und die indische Tradition sagt: Brama (die Erde) gebar den Mond.

Mit der Urerde, noch im Pole vorhanden, als die allgemeine Zeit noch das Jahr geworden, war Brama, die erste Person der Gottheit und der Menschenschöpfer, da. Die Erde machte noch einen Theil des Paradieslandes aus, und vereinigte in sich den Mond. Schuf er nun Menschen, so waren es die unschuldigen Paradiesbewohner, und dies sagt die Tradition: Als die Welt aus dem Urwasser von ihm hervorgezogen war, schafft er vier tugendhafte Wesen, also wie immer vier erste Menschen, die aber, statt das menschliche Geschlecht fortzupflanzen, ein beschauliches Leben führten. Dies gerade wollte die moralische Idee. Sie setzte in die Begattung den ersten Sündenfall, ohne welchen die Menschen Götter geblieben wären. Ja sie läßt dies geschehen,

und das erste Menschengeschlecht vor Tugend unterge-hen: es folgt in den Traditionen der ersten Men-schenschöpfung eine zweite. Zwar zürnt Brama dar-über, daß sie seinen Auftrag, ihr Geschlecht fortzu-pflanzen, außer Acht gelassen haben, aber seine fol-gende Handlung, indem er Rutern aus seiner Stirn schafft, der unter 11 Gestalten erscheint, legt seinen Zorn anders aus, indem er nach der Idee selbst der 12te Rutern werden muß und der Anfänger der be-stimmten Zeit im Jahre, welchen Sinn auch die Ge-burt der Pallas aus Zeus Bramas Kopfe hat. Es bedeutet einerlei, als wenn Ohavani Ganga mit 10 Monatströmen aus Schiwens Kopfe oder Bramas Füßen entsteht.

Es geht dann die bestimmte Zeit und zweite Menschenschöpfung an, und zwar mit dem Persischen Stier Kaiomaras, der selbst erster Mensch oder auch sein Schöpfer ist. Nemlich die Urerde wird unsere Erde und kommt in unsern Weltraum. Dann schei-det sie sich vom Monde: Brama gebieret ihn, Oha-vani wird nun Mondgöttinn mit 10 Strömen, und jener Stier ist der Mondstier. Daher folgende Mythen.

Nachdem die 11 Rutern vorhanden sind, beschließt Brama Menschen zu schaffen, und zieht aus verschiedenen Theilen seines Leibes 9 Brahmen hervor. Diese aber sind in ihren Namen keine andere, als die 10 Herren der erschaffenen Wesen, die von Menu abstammen, indem die Mondzahl 9 + 1 ist. Menu muß folglich Brama seyn, und dies folgt schon aus der Tradition in den Gesetzen Menu, die lezteres erzählt. Daher hat er sein gewöhnliches Prädikat Suyambhu zum Beinamen. Der erste Mensch aber ist der erste Gott, und hat seinen Namen.

Nach Bagavadam, wo ersteres erzählt ist, heißt daher der von Brama geschaffene Mann, wie er und Menu, nemlich Suyambhu, der durch sich selbst existirende.

In Menu ist Brama die Mond-Erde, die er aus sich gebar, und die Menus und Brahmen sind seine Emanazionen in bestimmte Zeit als 9 und 10 Mondmonate. In dieser Bedeutung muß er folglich der Menschenschaffende Mondstier seyn, aber so heißt er erst bestimmt nach einigen Emanazionen. Denn Sandern, der männliche Mondgott, abstammend von

einem

einem der 9 Brahmen, zeugt den Stier Buta, dessen Abkömmlinge aber wieder für unmittelbare Kinder des Mondes gelten, wie die Tradition sagt. Darum ist Buta, wie Brama, der Religionslehrer, und reformirt die Vedas.

Eine zweite Menschenschöpfung gieng also mit dem Stier an, dieser ist der Mond und wird folglich das Silber oder das zweite Zeitalter, das in der griechischen Tradition unter Zeus war. Zeus ist aber Brama als Mondstier: denn in dieser Verkörperung kommt er nach Kreta statt Hermes-Buta, der als männlicher Mondgott den weiblichen Mond rauben muß, um die Epakten zu machen. Zweitens wie Brama als Menu und in Buta Lehrer und Gesetzgeber ist, so Zeus in seinem Sohn Minos auf Kreta. Drittens war auch Διονυσος Zeus Sohn, und hat das Beiwort Βρομιος, also Brama als ein Brahme. Dieser ist gleichfalls Gesetzgeber (θεσμοφορος) Stier (ταυροκερης, ταυρομορφος), und wird zum Hermes Sirius als alter Thaut im Zeichen des Löwen. Er war folglich gleichbedeutend mit Minos auf Kreta. Von hier ist daher seine Ariadne, mit der er im Wendekreise als Löwe buhlt.

 Der

Der kretensische Zeuskultus ist völlig der arkadische. Arkadien nennt sich, wie die Insel, Zeus Geburtsort; hier sind die kretensischen Dactyli Idäi; Kreta hat eine Stadt Arkades, und Arkadien einen kretensischen Berg Ida. Wenn sich nun die Arkadier rühmten, älter zu seyn als der Mond (προσεληνοι), hieß das nicht etwas ähnliches, als der Mond Minos ist Sohn des Zeus-Brama? Es hieß, Brama schuf uns, ehe der Mond sich von der Erde trennte, und wir sind unmittelbar Söhne der Erde: denn Αρκας war ein Erdensohn von ארקא arca terra. Dadurch wollten sie sich von den Kretensern unterscheiden, die sich von Minos oder Brama-Menu ableiteten, als er den Mond aus der Erde schuf. Denn überall hat die griechische Sage noch die Spuren von Sektenunterschied, und der Rückzug der Herakliden war ein Religionskrieg.

Ein neues Licht erhalten diese Sagen durch die Erklärung von Wischnus Verkörperung. Die Urerde kommt aus dem Urwasser. Brama wächst nach der Sage in Bagavadam 36) in der Tamarapflanze, deren

36) d. h. Buga-vedam oder die Vedas von Buta-Brama, der auch Buga heißt.

ren Knospe sich durch die Strahlen der höchsten Sonne, welche Wischnu selbst ist, aus Wischnus Nabel, zieht die Welt aus seinem Schooße hervor, und trinkt die Wasser des Meeres, in welchen die Welt versammelt liegt u. s. w. Oder nach den Gesetzen Menu schafft die Gottheit, die hier nicht Wischnu ist, mit einem Gedanken das Wasser, und legt den Saamen der Fruchtbarkeit hinein. Der Saame wird ein Ei, in welchem Er, der von Ewigkeit her ist, in Gestalt Bramas selbst geboren wurde. Die Wasser heißen Nara, und weil sie die erste Bewegung des Geistes Gottes waren, der selbst Nara ist, Narayanna u. w. Narayanna aber ist Wischnu, daher in der Vereinigung mit Schiwen Sangara-Narainen, und in demselben Sinn ist Brama der Geist Gottes (Pranen), der sich auf dem Wasser bewegt. Alles dies sind keine getrennte Philosopheme, sondern enthalten schon in drei Verkörperungen Wischnus die genaueste Uebereinstimmung, z. B. Brama war in Buta Mondstier und Lehrer, und Wischnu ist in der Verkörperung auch Buta, und gebraucht Bramas Element oder die erste Erde, auf die er das Haus des Jahres baut, und die bestimmte Zeit in der Sonnenwende anfängt.

Die Urerde war aus dem Urwasser entstanden, und schwamm in diesem als Insel. In ihr waren noch alle Elemente vereinigt, von denen dann die Luft das lezte werden mußte. Nach dieser Idee wurden die menschlichen Sinne in Brama als Erde und erstem Menschen den Elementen correlat geschaffen. Mit der Erde, sagt die Tradition, entstand der Geruch. Dieser war der niedrigste Sinn, wie in der reinen Elementenlehre jene als Element. Gleichwohl existirte der Geruch nur zusammen mit dem feinsten Element, der Luft, die nach jener Vorstellung das lezte war. Aber Brama vereinigt die beiden Extreme in sich als Urerde und Mensch — und wird der G e r u ch. Daher seine große Nase und sein Schwan Hamsa, der er selbst ist. Denn der Schwan ist der Vogel des Geruchs, und die Sprache bekam für beide ein Wort, z. B. olor der Schwan, olere riechen, urspr. odor. ὀδω. (wie Ulysses, Odysseus, filius altröm. fidius etc.) d. h. ὀδος οὖδος Erde ꝛc. Im hebräischen hat der Mythus beide Bedeutungen getrennt, und Abram = Brama ist nur Bruder des Großnasigten oder des Geruchs, nemlich des נחֹר, von נחר das Schnauben der Nase, נחיר nares. Allein dann war der Geruch die Luft, und diese der

Geist

Geist Gottes (רוח [37]), der sich, wie in der indischen Sage, auf dem Wasser bewegt, und dieser ist ja auch Wischnu, Bramas Bruder, wie Abraham Nahors. Da der Geist Gottes in jener Sage Nara, das Wasser, hieß, so ist im hebräischen in der Sprache נחר, von נהר nahar. Nar, der Fluß, nur durch den andern Gaumhauch verschieden, und im lateinischen ist Nar plur. nares völlig das griechische und indische Ναρ-ευς, Nar.

Aber die hebräische Tradition nahm, wie aus einer andern Zusammenstellung erhellt, auch Brama für den Geist Gottes im Wasser, und diesen als Luft und Geruch (ריח רוח), nemlich wenn נחֹר Abrahams Grosvater wurde. Dann kam zwischen ihn und jenen Tharah als Nutern, und Nahors Enkel waren in der zweiten Menschenschöpfung die drei ersten Personen: Abram, Nahor, Haran, oder Brama, Wischnu, Schiwen, und das Ganze machte jene hebräische Pentade: Jehovah, Adam, Kain, Abel, Seth.

§. 33.

---

37) Schon in der Sprache heißt ruach רוח der Hauch, Athem, Luft, ריח riach im hiphil riechen.

§. 33.

A n a p h e.

Die griechische Mythologie hat manches in der Idee Bedeutende in einen vergessenen Winkel hingestellt. Acht der ältesten Traditionen haben sich durch einen unbekannten Historiker, aus dem Photius in der Bibliothek ein Excerpt machte, nemlich durch K o n o n erhalten. In dies Kapitel gehören zwei derselben, und ihre nähere Anwendung in einen andern Mythenkreis.

Beide betreffen den Adler und Geier, die das Gold finden, im Lebensprincip, dem Herzen und dem Blut, Göttersaft und Gold essen, und als Sirius blutleckende Hunde sind, — Kerberus, der Herzen frißt.

Auf dem Löwenberge L y s s o s 38) bey Ephesus war, erzählt die eine Sage, ein Apollon der G e i e r Γυπαιευς. Zwei Schäfer hatten im Berge Gold ge-

38) von ליש lais leo, homerisch λις. So der Fluß Λυσσος in L e o n t i u m, das ehemals selbst Lys-

gefunden; der eine war hineingestiegen und hatte es in einen Korb gelegt, den der andere jedes mal heraufzog. Als der Schatz erschöpft war, zog dieser, um ihn allein zu besitzen, seinen Gefährten selbst nicht wieder herauf. Der Verlassene verwundete sich mit einem Steine, die Wunde lockte Geier herbey, die mit ihm in die Höhe flogen, und er war gerettet.

Die zwei Hirten seyen hier die zwei Schäfer Hermes, oder der alte und junge Thaut, von denen dieser jenen im Löwenjahr tödten muß. Im Festdrama giengen beide Brüder aus, das Gold der neuen Zeit aus dem Berge zu holen, weil der goldene Brama so geboren war, oder Βρομιος aus dem Reiche Plutus von Persephone; und der jüngere Betrüger, listiger als der ältere, will ihn um Schatz und Leben zugleich bringen.

Das Gold der neuen Zeit findet in der Erde der Hund Anubis oder die Hündinn Maira im ver-gra-

---

Lyssus geheißen hatte, und in Leontium übersetzt war, da, wie schon Duris nach Stephan Byz. gesagt, in Sizilien Land, Stadt und Fluß meist gleichnamig waren.

grabenen Ikarius und Osiris. Hier brauchten die beiden Schäfer statt ihrer Hunde den Korb: denn der Kultus gab dem Korbe, womit im Drama das Gold aus der Grube, oder dem Eimer, womit es aus dem heiligen Brunnen und Flusse gezogen wurde, Gestalt und Namen des Hundes. Daher im hebräischen כלב kaleb der Hund, כלוב kelub der Korb; canis griech. Κανις und κανη corbis, canistrum der Brodkorb, Καναστρον Hundsstern, und schon bey den Amerikanern die Körbe, in die der Kanaster gethan wurde, der hiervon den Namen bekam. 39) Da αιθω von αζω αδω αθω, אזא ארא herkommt, so hieß Κυναιθος auch Κυναδος und Κυναιδος, und Καλ-αθος der Korb war der schwarze und brennende Hund. Ferner war der Sirius ein schwarzer Rabe, und corbis kam von ערב goreb, gorb, corvus, das im hebr. auch ערב Abend, Occident heißt; denn Sirius als εσπεριος war entgegengesetzt dem εωος, den die Morgenröthe als Κυνοκεφαλος raubt, wovon noch im französ. le matin der Morgen und Schäfer; und Metzgershund

39) nach Val. Meidingers französ. Grammatik. Aber vielleicht hießen die Spanier den Korb canastro.

hund. — Weil das Gold auf dem Boden des Brunnens gesucht wurde, so übersetzte man den Canobus aureus, dem die Nilbrunnen gehörten, goldener Boden: im teutschen wurde Καυις nicht der Korb καυη, sondern das Wassergefäß Kanne, womit das Gold gesucht wurde. Noch im Mittelalter hieß ama-lupus und canicula Gefäß und Hake zum Wasserziehen, und im plattteutsch. kommt Soot, ein Ziehbrunnen, vom Hundsstern Soth, und war ursprüngl. ein griechischer Καναιθος, in dem Here wieder jung wurde.

Die Geier in jener Sage fliegen nach der Wunde des Schäfers in der Goldgrube: denn der Habicht ist Baieth, die Seele des Herzens, und lebt nur vom Blut; die Geier essen in Prometheus Leber zugleich das Herz und das Gold. Das Blut, wie das Wasser des Lebens, bewahrt der Becher und die Schale, die in der Hieroglyphe statt des Ibis- und Habichtkopfes auf den Sonnenstab kommt, oder der Vogel sitzt in der Schale auf dem Stabe. Becher und Schale aber sind die geschlossene und flache Kalenderhand des Sirius und Hermes: daher der brennende Hund Asklepios mit dem Beinamen Κοτυλευς, der Pessfender Apollon, Κονδυλος die Faust,

Faust, und dies vom persisch. condy der Becher. Apollon mit der Hand heißt auch καππωτης von כף cap manus, und dem griechischen Buchstaben Kappa, der statt Jod, der Hand, der 10te ist. Dies ist Απολλων γυπαιευς in unserer Sage. Denn wenn der Pestsender Geier war, so hieß der Vogel κονδυλος oder γυπς, plattt. *Göpse*, die geschlossene Doppelhand, von גביע gabia, Becher, griech. κυπ-ελλον, franz. gobe-let, verw. mit כף cap die Hand, und κυφος mit vorgesetztem σ σκυφος der Becher. So war accipiter der Habicht die *annehmende Hand* von accipere, indem die ägyptische Hieroglyphe nach Diodor eine gebende und nehmende hatte, wie die Sprache δεχεσθαι δεκεσθαι annehmen, δεκσια, dextera, die rechte, annehmende, also in der Form, wie accipiter, accipitera. Von כף cap die Hand kam im latein. *nehmen*, im teutschen *geben*, *Gabe*, und weil die Hand ein Becher, גביע gabia, war, so hieß *schenken* geben und einschenken.

Die Länder gaben sich die Namen der Urerde, die als Insel im Milchmeer geschwommen hatte, und mit Chemmis gab Delos vor, so lange geschwommen zu haben, bis die Göttinn des Verborgenseyns (Leto)

(Leto) auf der Sichtbarwerdenden (δηλος) Apollon geboren, und Tyrus sprach von schwimmenden Felsen, die erst vom Blute des Adlers benetzt, stille gestanden wären. Eine andere Sage erzählte, die syrische Göttinn habe einen vom Himmel gefallenen Stern (ἀστεϱα ἀστεϱοπετη) gefunden, und ihn in Tyrus geweiht. Beide Mythen stellt der witzige Sam. Bochartus zusammen, und verbessert Sanchuniathons ἀστεϱα (Stern) mit ἀστεϱια Adler. Aber mit Unrecht; denn der Adler war Sirius, und sein mythischer Name Αστεϱια wurde Wort der Sprache für Adler, wie αἰθων, Φλεγυας, Geier ꝛc. Außerdem hat Tyrus und Delos eine Tradition. Denn Letos Schwester ist Αστεϱια, Canicula, und verwandelt sich bey Delos in eine Wachtel, wovon die Insel Οϱτυγια hieß. Hier ist der Vogel des Lebens aus dem Adler die Wachtel geworden, von deren Geruch Herkules wieder ins Leben gebracht wird, als sie ihm Jolaus vor die Nase hält.

Hiermit hängt Konons zweite Sage zusammen. Auch die Insel Anaphe war einmal unsichtbar gewesen, und wie Delos durch Apollon zum Vorschein gekommen. Hier hieß der Gott αἰγλητης, der glänzende, und der Pestsender war in diesem Prädikat

Si-

Sirius Αυγιας, und ausgezeichnet Stern ἀστρον, Αστραιον, Αστεριος.

Nun war in der Tyrischen und Delischen Sage die Canicula als Adler und Wachtel Αστερια. Bey den Orphischen Argonautenfahrern ist ein Sirius Αστεριος, und nach Konons Sage kommen gerade die Argonauten nach Anaphe, als die Insel sichtbar wird. Und was heißt Αναφη? אנפנה anaphnah Insel des Geiers, nach der Etymologie und den Talmudisten, des zürnenden Vogels, milvus iracundus, also der Canicula als Ερυννις.

Kap. 4.

Kapitel 4.

§. 34.

Simson und Juda.

שִׁמְשׁוֹן von שֶׁמֶשׁ sol ist der Sonnenmann, und das vereinte Kanikular- und Löwenjahr — der griechische Herkules und Apollon.

Als er zu Thimnath eine Geliebte gefunden, begegnet ihm unterwegs ein Löwe: den erschlägt er, und läßt den Leichnam liegen. Nach einigen Tagen kommt er wieder vorbey, und findet einen Bienenschwarm darinn. Dies wird der Gegenstand eines Räthsels, das er seinen Feinden aufgiebt: Süßigkeit gieng von dem Starken.

Wir sahen, daß der starke Löwe im samischen Feſträthsel das Eisen war. Des Sonnengottes Simson Vater ist Manoha, der Zähler. Die Ameise heißt im Talmud שומשמנא Sumsmana, Sonnenzählerinn, und im teutschen Am-Eise, Mutter oder Volk des Eisen. Die arbeitsamen Bienen im Leichnam des Löwen, als Metall, wären demnach die fleißigen Ameisen. Allein sie werden

dennoch

dennoch Bienen bleiben; nur gehört das gegen Gerüche so empfindsame Thier und ihr Schwarm in kein Kadaver.

Eine Biene hat auch Mithras, dessen Sakra Leontica heißen, wenn er als Löwe vorgestellt wird, im Munde. Wäre sie also nicht die Biene des Mundes, d. h. nach orientalischer Art, wie Esel des Beins st. beinerner, Hund des Feuers st. brennender, die sprechende Biene? Sie ist das im hebräischen Worte. Denn דְּבֹרָה deborah, apis, kommt von דבר dabar sprechen. Hier hat die Sprache also wieder ein Wort aus dem Mythus.

Die Sprecherinn aber war die Prophetinn: denn דְּבִיר debir ist das Allerheiligste, wo die Gottheit Orakel gab. Wir sind also in Griechenland, wo im Orakel zu Delphi am Tempel ein heiliger Bienenschwarm ist, wo am Parnaß die geflügelten Moiren nach Honig fliegen, und ohne diese Speise trügende Antwort geben. Ja Pindar heißt die Pythia selbst Delphische Biene — Μελισσα Δελφις.

Wir finden im hebräischen Mythus noch mehr. Simson ist ein Richter, wie jeder Prophet. Im

Orakel

Orakel zu Delphi ist die rechtsprechende Themis, vor Apollon seine Besitzerinn, und vor Simson richtet Israel דברה deborah, also Μελισσα. Und diese ist gleichfalls eine Prophetinn. Denn ihr Gemahl heißt לפרות Gott der Lichter, von לפרה lapidah, in der Sprache nur noch in männlicher Endung לפד lapid. So ist eine griechische Lapitha, Tochter des wahrsagenden Apollon, und jene לפרות sind das bekannte Orakel der erfüllenden Lichter Urim Tumim, das bis zur Zerstörung des ersten Tempels befragt wurde.

Noch eine zweite Erklärung giebt dem Buch der Richter die Genesis. Hier ist eine Deborah Amme der Rebekka, wie die Melissa des Zeus, und wird unter einer Eiche begraben, also der Eiche Zeus im Orakel zu Dodona. So kommt die prophetische Biene zur wahrsagenden Eiche, und Simsons Bienenschwarm, wohin er gehört, in einen Eichbaum.

Man hieß den Baum der Rebekka Eiche des Wehklagens אלון בכום. Aber in der erhaltenen Sprache hat בכה weinen, keine Form ם. Jener Name wäre also eher eine אלון בכם stumme Ei-

che, und ein Spottwort des Jehovahkultus auf das heidnische und verstummte Orakel. Ja er konnte Paraphrase eines ersten seyn, den die Sprache mit Wortspiel erlaubte, אלון אלם quercus muta: denn die hebräische Sage ist voll Spitzfindigkeit in Namendeutung und Gebung.

Simsons erlegter Löwe mit der sprechenden Biene ist der von Herkules zu Nemea erschlagene: denn נאם naam heißt sprechen, vorzüglich wenn das Wort des Herrn an den Propheten ergeht. Dies erklärt den Herkules Chronos, der in der Orphischen Kosmogonie bey Athenagoras und Damascius alle Gestalten hat, die Mithras in der Kunst noch in Attributen geblieben sind, s. meine Ananur lect. philog. Denn Herkules, in Statuen so vorgestellt, hat bald die Aufschrift Sol deus invictus, bald Nama Sabazius, und da er mit diesen Gestalten der Parthische Mithras ist, so dürfen wir jene Etymologie schon im persischen nam suchen, wovon das Name, ὄνομα, nomen, kommt, das im Verbum ὀνομάζειν bey Homer noch die Grundbedeutung sprechen hat: ἔκφατο ἔκ τ' ὀνόμαζεν.

Sabazius Nama aber ist bekanntlich Bakchus, und dieser hat ja bey Euripides alle jene Ge-

Gestalten des Herkules — er ist Löwe, Stier, Schlange in einer Verwandlung, und bey Horaz Löwe, wie im Kultus ταύρομορφος.

Demnach ist er als θεσμοφορος auch der richtende Löwe Simson, und dieser der Weingott Bakchus in der Sonnenwende. Denn er findet seine Geliebte (Bakchus Ariadne, Wollust des Löwen) am Bach der Rebe (Besek). Bey Simson ist dies Nebenbedeutung geblieben, wie beym Löwen Juda, und so war es bey Bakchus. Der Gesetzgeber und Prophet in den Epakten war seine Hauptbedeutung. Hierüber folgende Anmerkungen, ehe wir den Mythus weiter erklären.

§. 35.

Artemis, schon im oben abgeleiteten Prädikat Ωπις die Prophetinn in Hyperborea, ist auch in ihrem Hauptnamen die Wahrsagerinn, nemlich, wie die Tochter ihres Bruders Lapitha, Prophetinn der Lichter, d. h. der 12 Gestirne des Zodiaks, die als Namen der 12 Stämme auf dem Brustorakel Urim Tumim angebracht waren. Nemlich תומים oder אורים תֻמים urim thumim ist der Pluralis

 von

von אור תום ur thum oder ür thüm, und das Beiwort hat auch die Form תם tham. Also Αρτεμις hätte Orthamis, oder wenn אור or ohne ו אַר war, wie אַת אות und viele, Arthamis geheißen. Das Hebräische trennt bekanntlich Hauptwort von Nebenwort, und sagt die Urim und Thumim: Thamis wurde demnach der Name für die Prophetische Θεμις. Und da in der Ursprache auch die Form אר Ür ist, so wurde aus תם אר tham ür der Wahrsager Thamyras auf Cypern, der in Thrazien Dichter war: d. h. die Propheten- und Dichterschule der wahrsagenden Lichter; ebenso der Name der prophetischen Buche an der Argo Τομαριας, und der scythischen Königin Tomyris, das Artemis in Hyperborea und Taurika ist.

Von תם ferner ist Form תמז thamaz, wovon תמוז thamuz, der syrische Adonis mit dem Monat thamiza, Junius-Julius, griech. Τευμηττος, als ägyptischer König Tamisa, im Dialekt תמיד thamud, wie דלף זלף ꝛc., nach der arabischen Sage mit Baadi (Veda, Brama) Lehrer und Prophet, nur von Gott gekannt.

Eine

Eine zweite Form von תם ist תמן thaman. Davon die Stadt תמנת thimnath, eine andere (?) thimnath heres, Thimnath der Sonne, also Semes, Simson; denn in jener findet Simson seine Geliebte, und der Löwe Juda auf dem Wege dahin eine Buhlerinn.

Im Junius-Julius ist das Jahr in den Epakten im Verborgenseyn. Dies ist der Pol: daher hat Edom, der Sirius, Brama-Schiwen und Bär, die 5 Epakten zu Söhnen. Die Zusatztage werden von 360 getrennt, aber die sie besetzenden Götter sind Namen der gewöhnlichen, und selbst Osiris, obgleich todt, ist unter ihnen. Edom hat in der Genesis die 2 Namen Esau und Seir, aber wenn von seinen 12 Monatssöhnen 5 zu Epakten genommen werden sollen, so zeugt Seir 7 und Esau 5. Diese sind Eliphaz (Gold Gottes), Reguel (Hirt Gottes), Jaelam (der Verborgene), Korah (der Kahlkopf) oder der beschorene Simson. Dann werden die 7 übrigen die Altväter im großen Bären (Septentriones). Unter ihnen ist daher Lothan, das Verborgenseyn, der zur Schwester Thimna hat, wie Eliphaz, der Erstgeborne unter den 5, zu Kindern den תימן Theman und den männ-

männlichen Thimna. Ebenso hat der Löwe Juda und der Sirius Benjamin 5 Epaktensöhne.

Thimna Thaman als Name für den Orakelmonat und die wahrsagenden Epakten war vorzüglich bedeutend, und der Kultus nahm ihn überall mit hin, z. B. ist in Arabien die Stadt Θαμνα, in Lycien Τυμηνα, in Phrygien Τυμηνιον, wie der Bock Τυμηνος, und in Karien Τυμνος und Τυμνησσος.

In den 5 Epakten ferner machen die Götter im Lande des Verborgenseyns das neue Jahr. Die 5 Jzed müssen es als Kalendergewand weben, oder es wird mit heiligen Brodten, Steinen und Silberlingen *abgezählt*. Darum heißt Rei, die griechische Rhea, Gemahlinn des Kronos, der mit den Titanen die Epakten besetzt, im koptischen ein *Gezähltes*, und die *Sonne*; die Ameise ist Sonnenzählerinn, und Simsons Vater מנוח, von manach מנה zählen, arab. מנח der Kalender. So hat Aeetes Garten und Taurika eine *Munychia*.

Zugleich wird der Horoscop des neuen Jahres verfertigt, und aus dem Aufgang der Sothis für das

das ganze Jahr prophezeit. Mynichus, der Zähler, ist ein Prophet, und der Junius-Julius wird der μην Πυτιος oder Orakelmonat zu Delphi, und im Orient תמוז. Daher hieß nach Makrobius die Sonne im Krebs Πυϑιος. Weil sich der Aufgang der Canicula vom Quadranten entfernte, oder wenn er heliakisch genommen wurde, so blieb der Orakel-Monat der 11te, und Thamuz ist bald Junius bald Julius, welches auch beym alten Aban der Fall war. Diesem blieben im persischen Jahr immer die Epakten (nicht aus dem Grunde, den Shah Golgi angiebt), obgleich durch den annus vagus die Monate eine ganz andere Stelle bekommen hatten, wie dies vom indischen Monat des Onam- (Οἰνομαος-אבמ-) festes erweislich ist, vom persischen Jahr aber ausdrücklich gesagt wird. So blieb im hebräischen Jahr der Monat שבט. d. h. des Scepters und des Richters 40) der 11te.

Das

40) שבט st. שפט judicare, wie häufig, z. B. שאף, כשף נשב, פרזל ברזל, בתל פתל, שרב שרף, עבוף chald. אבב, בזר פזר, שאב u. w. In der Form שבט heißt das Wort nur noch Scepter.

Das Epaktenfest versammelte alle zu einem Kultus gehörende Städte und Stämme zur gemeinschaftlichen Feier des Jahrendes, wie die Sirius und Götter aus den Städten und Ländern im Wendekreise zusammenkamen. Dann wurden bey dem Hauptorakelgerichte Streitigkeiten beygelegt, die der richtende Priester jeder Stadt nicht schlichten wollte oder konnte. Das Orakel wird rechtsprechend. In Delphi ist Θεμις die προμαντις der Göttinn Erde (Γη) oder selbst im Besitz des Orakels, ehe eine andere Religionssekte es zum Orakel Apollons machte. Die Töchter der Themis heißen daher Eunomia (Göttinn der Gesetze), Dike (Gerechtigkeit), Eirene (Friedensstifterinn [41]). Diese 3 sind die Horen: eine zweite Triade machen die Moiren als prophetische Bienen. Die Göttinn emanirt also nach 2 Bedeutungen in 2 Triaden von Töchtern, die sie selbst ist. Themis war προμαντις der Erde als Γη. und Δημητηρ (Mutter Erde) hatte zur Tochter eine Μελιτωδης. also Moira als Biene: sie selbst hieß Θεσμια. Θεσμοφορος die Gesetzgebende. Γη und Δη-

41) eigentlich Friede, aber nach orientalischer Art, die oben erklärt ist, des Friedens scil. Göttinn.

Δημητης sind folglich nur 2 Synonymen für eine Göttinn. Darum giebt Γη dem Kronos in der Kosmogonie die Sichel, und Demeter besitzt sie im Kultus und Mythus.

Wegen dieser Vereinigung des Prophezeiens und Rechtsprechens ist der Wahrsager, der Apollo Smintheus einen Tempel baut, Κρινις, der Richter, und die Mutter des Propheten Galeos Tochter Apollons und der Themisto.

Das Orakel zu Δωδωνα, wo Zeus mit der prophetischen Buche war, hieß ursprünglich Dod-Dona — Gericht der Liebe: denn die Priesterinnen waren Πελειαδες und Πελειαι, die wollüstigen Plejaden und Succoth benoth, in deren Kultus sich die Mädchen preis gaben 42). Die männlichen Priester hießen hier Ελλοι und Σελλοι, von σιλη ηλιος, Ελλη die Mondgöttinn, dor. σελλανα.

42) Von דוד dod amor, und דון dun judicare, deriv. דונה dona. Auch bloß Δων, das Gericht. Denn davon hießen die Δωνεττινοι, nach Rhianus ein Volk desselben Landes.

να. (wie Χειρες Χερρες, ειμα εμμα etc. 43), wie der Wahrsager Ἑλενος. Es war folglich ein Sonnengericht — ein Gericht Simsons und von Thimnath Heres, das noch in Athen immer unter dem Namen Heliäa fortdauerte — kein anderes als der Areopagus, wo über den rasenden Orest gerichtet wurde. Denn Αρης war der Löwe, Orest der Sirius und Αρειος παγος, Berg des Löwen, die hebräische Stadt des הר חרס har heres Sonnenberg.

Der Richter in der Sonnenwende war im frühern Mythus nur der ältere Thaut als Mondstier, der getödtet wird. Der Argivische von Alkmäon erschlagene Stier Apis heißt der Gesetzgeber des Landes; der ägyptische Legislator Bocharis ist בקר bokar, bos. Minos, Menu, Menes sind Gesetzgeber und der Mond; Moses hat Hörner, und wenn der Gott des Canikularjahrs der alte Thaut selbst wird, so ist Bakchus Thesmophoros Ταυροκερης

43) wie immer, wenn aus diphtong. (oder selbst langem Vokal ὖμιν ὐμμιν, ἡμεις ἀμμες) Position wird.

ρης und Ταυρομορφος. So haben Buta und Darma Stiergestalt, und sind Lehrer und Gesetzgeber. Daher leitet die Sprache Thorah, das Recht und Gesetz, ab von Thor, der Ochs, wie im persischen Faruer von פר phar, der Farre, und die richtenden Plejaden in Dodona sind auf dem Kopfe des Stiers im Sternbilde. Ja in den Wollüstigen vereinigen sich die 2 Bedeutungen des Jahrgottes als Buhler und Richter. So heißt Dina, Jakobs Tochter, in der Sprache die Richterinn, und im Mythus ist sie das wollüstige Mädchen, das ausgeht, die Töchter der Erde zu sehen, und von einem Sohn des Esels geschwängert wird. Der Löwe Judah findet eine Hure am Wege, und seine Söhne sind עֵר der Esel, der Silen שלה, und der schmutzige Onan. Dennoch ist er der Richter, wie Simson. Denn Jakobs Segen sagt von ihm: der Scepter wird nicht aus seinen Händen kommen, noch das Gesetz von seinen Füßen, bis Siloh (שלה) kommt.

Die Epakten sind die Zeit der Unterwelt und des Verborgenseyns. In der Unterwelt sind daher die richtende Erynnis und Nemesis — in Aeetes Garten Praxidike; Orpheus holt aus dem Schatten-

reich

reich die Eurydike, darum weben die 5 Izeds im Mantel des Jahres den Mantel der Gerechtigkeit, und die 5 Epakten heißen persisch die Tage Faruers oder des Gesetzes.

Das Recht war nur ein Theil der Priestergelehrsamkeit: darum hieß in der Sprache richten gelehrt seyn überhaupt. Das hebräische דין dun. wovon pers. Pheri-dun Stiergericht (denn er hat ein Ochsenreich) hat diese Bedeutungen in folgenden Worten und mythischen Namen:

Pers. Dana ein Gelehrter, davon Daniel Gottesgelehrter θεολογος (wie Josadah, Eljadah) und umgekehrt El-dan, oder Gottesrichter (wie Elsaphat). Talmud. תנא thana lehren, lernen, doctrina, persisch, türkisch Din Religion, hebräisch Dan, der Stamm der Gelehrten, δηνος consilium. Δαναος mit 50 Töchtern oder der gelehrte Hermes als männlicher Mondgott (Syrianus: ἡ κατα Δαναον και Καδμον — γραμματικη) auch Δαυνος, Begleiter des Αμπυξ oder Hermes mit der doppelten Kalenderfaust, zusammengesetzt mit Δαρ (Zeit, ihre Rechnung, Gelehrtseyn) Δαρ-δανος, dem magische Bücher beygelegt wurden, und Stifter der Samo-

mothrazischen Mysterien. Umgekehrt Δανδαϱ Thandar Τυνδαϱεως. Im indischen Dina-kalpam, Dinaperiods — Indra, Wandern, auch Dana-wandern (wie Dewandern). Die ursprüngliche Bedeutung war Zeit, Gott, erstes Princip, Leben. Diese hat Zeus Name: Δην Ζην, das Wort δην lange, wie δηϱον δαϱον, persisch der, diu, von dar, hebr. דור dor, chald. דָר dar, aetas, generatio, lat. durare, die Dauer; in den Namen Δαϱ-δανος, Παν-δαϱεως, wie Παν-διων (All der Zeit, beide Väter der memnonischen Vögel), Δαϱης, Hermes, dem die Iliade vor Homer beygelegt wurde — Jar-dar, Name Odins, von ירח jarha luna, mensis, das Jahr, the year, le jour, — Darius Name pers. Könige von Hermes als Lehrer, pers. auch Darab, davon Darba, Darma und Derma, Lehrer und Religionsstifter in Indien, China, Japan. In der Grund- und abstammenden Form in den Namen der 2 Söhne des persischen Propheten: Oushi-Der und Oushi-Derma. Im Indischen endlich hieß davon der Berg der Zeit und des Wissens Man-dar, in der Zusammensetzung, wie das scandinavische Jar-dar, und der hebräische Fluß Jor-dan, in Vorderasien Ιαϱ-δανος.

§. 36.

§. 36.

Simsons Räthsel.

Kommen also die prophetischen Bienen aus dem Leichnam des Löwen in die wahrsagende Eiche, was gab dann das Räthsel damit auf, daß Süßigkeit ausgieng von dem Starken? — Etwas leicht zu errathendes für den Hebräer. Denn wie leicht kam man darauf, daß die Süßigkeit der Honig war, wenn die Sprache schon in dem Starken die Eiche verrieth: denn אלון und אלה heißt quercus, und kommt von איל אל אול stark und Stärke, wie im lateinischen robur die Sprache für beide nur ein Wort hat.

Nein um diesen Preis wurden die 30 Feyerkleider nicht gewonnen.

Wir machten es oben schon zum Metallräthsel, aber es war noch mehr, und die Sage hat uns vom Samischen und Hebräischen nur ein armes Bruchstück aufbehalten. Denn daß jenes, noch ärmer als dies, mehr gewesen, als die kahle Frage und Antwort: „was ist das stärkste? Eisen", erhellet von selbst.

Beide

Beide waren alte Festräthsel gewesen, wie man sie noch an den dramatischen Rasefesten der Irokesen fand, und gehörten zum Drama, das die ganze Geschichte des Gottes darstellte. Der Jahrgott soll aus der Sonnenwende ins Südhemisphär gehen, und damit kommt er in die Sklaverei des feindlichen Seth und Pluto-Serapis. Aber vorher stellt er ein Wettrennen an, eine Wette über die Farbe des Pferdes, oder er giebt ihnen ein Räthsel auf. Gewinnen und errathen sie nicht, so bekommen sie nicht die 30 Silberlinge, Kalendersteine, Zeitgewänder, für die Tage in der Woche, ohne die sie keine Zeitrechnung haben, und seine halbjährige Herrschaft über die Zeitwelt nicht antreten können. Ja das Räthsel wird selbst ein Kalkulus, und in dem der Sphinx ist zu errathen, was die 4 Beine in den Jugs sind. Aber sie gewinnen die Wette und lösen das Räthsel, er verliert die Silberlinge, und muß sie sich im Steinbock oder vor den Epakten, auf dem Esel reitend, wiederbetteln.

Diese Räthsel machten dann die Priester zu einer Art Katechismus der alten Tradition, und führten sie am Faden der Sprache, in welcher die Idee in den Worten lag, durch den ganzen Kreis der

Principien, Metalle, Elemente. So wurden sie orientalisch künstliche und kindische Gewebe von Wortspielen, von denen man wenigstens eins aus den disjectis membris in den Traditionen wieder zusammensetzen kann. Dies ist das Räthsel Simsons, an dem wir erst erklären, was der Ort erlaubt.

Allerdings gehörte in Simsons Aufgabe der Leichnam, aber nicht des Löwen, sondern des getödteten Stiers, und in ihm kein Bienen- sondern Fliegenschwarm. Bienen, Fliegen und Ameisen waren es, von denen die einen die andern nicht errathen ließen.

Beide, den Fliegenschwarm und den getödteten Stier giebt uns die Sage des Kultus.

Der Löwe Mithras schlachtet den Ochsen, und der Hund leckt das Blut. Nach dem Segen Jakobs hat Simeon und Lewi den Stier verderbet, und fangen wir mit dem ältesten Sohn Ruben vom Aequinoctium und Widder an, so kommt Lewi, der Hinzusetzer, in den Junius. Diese Voraussetzung wird durch den Mythus bestätigt, und schon dadurch,

daß

daß auf den Epaktengott Lewi im Segen und in der Genealogie Juda der Löwe, also Simson und Julius folgt.

Im persischen Mythus ist der böse Ariman der Tödter des erstgeschaffenen Stiers, mit dem die zweite Menschenschöpfung anfängt, also des Mondstiers in den Epakten, und von ihm heißt es: er durchdringt das Universum in Fliegengestalt. Ferner am Fest des Apollon Aktios wurde ein Stier geschlachtet, und den Fliegen zu verzehren hingeworfen. Die Olympischen Spiele waren das Fest, an welchem die Embolismen von 4 Jahren im 5ten zu den gewöhnlichen Epakten gesetzt wurden, wie beides der Persische Kalender vereinigte. Sie fielen demnach in die Zeit der 100 Brüste und Stiere: ihr Monat heißt auch Hekatombäon, und der Mythus erzählt noch, daß Herkules in Elis dem Zeus einen Stier schlachtete, die Fliegen über den Alpheus jagte, und daß Zeus hiervon ἀπομυιος oder der Fliegen abwehrende geheißen habe. Bekannt ferner ist der Jupiter Muscarius, und aus dem alten Testam. der Götze בעל זבוב baal zebub, Muscae deus, den das neue Beelzebub und obersten der Teufel nennt, weil Ariman in Fliegengestalt der Teufel und Or-

muzd Widersacher ist. Häufig kommt die Fliege in der Hieroglyphe vor, und Jesaias sagt: der Herr wird der Fliege spotten, die am äußersten Ende Aegyptens wohnt. Darum war hier die Sage: das Orakel habe befohlen, um die Fliege fortzuschaffen, solle man sie göttlich verehren.

Diese mit der griechischen Sage von Herkules und Zeus ἀπομυιος führt darauf, daß man im Kultus die Fliege fortgejagt habe, wie den bösen Sirius als Wolf. Denn der Fliegengott war der Teufel und der schwarze Sheit. Und dies sagt ausdrücklich noch der Kultus des Achor in Cyrene, der in Fliegen die Pest brachte. Achor aber war nach der Etymologie אָחור (achor) der Gott rückwärts, ἀποστροφιος, aversa fronte, Postvortus, also der rückwärts gehende Krebs neben Mithras. Und war nicht Apollon, wie immer, der Pestsender, wenn an seinem Feste den Fliegen ein Stier geschlachtet wurde?

Kamen nun Fliegen vom starken Stier, und Bienen aus der starken Eiche, so war das Räthsel vor Wortspiel nicht zu errathen, verrieth es die plauderhafte Mondgöttinn und feindliche Delila nicht

an

an die Feinde, wenn, wie ja das Gallische in mouche à miel, das Morgenländische für Fliege und Biene ein Wort hatte. Und dies ist das gewöhnliche זבוב, im Dialekt דבוב debub. Denn es kommt von דבב dabab sprechen, und die Fliege Debub ist folglich eine Sprecherinn, wie die Biene Deborah von der zweiten Form des Wortes דבר dabar. Beider Grundform ist דב dab, wovon דִּבָא dobe sermo.

Fliege und Biene also hätten Sprecherinn geheißen, aber die Sprache ihre Namen doch durch Formen unterschieden. Auch dieser Unterschied fiel weg, und das Räthsel wurde schwerer. Nemlich דבר muß Biene und Fliege zugleich geheißen haben. Denn sonst hätten die sprachmachenden Priester von דבר als sprechen unmittelbar nicht ableiten können דֶּבֶר deber die Pest: es hieß folglich sprechen, die Sprecherinn und Pestsenderinn Fliege, 3) Pest.

Einmal wurde also gefragt: דבוב oder דבר gieng aus vom אל dem Starken, und es war die Frage: was ist die Sprecherinn und das Starke?

Einen Bienenschwarm konnte der nachsinnende Morgenländer in keinen Leichnam setzen, und gleichwohl heißt der erste Theil des Räthsels: Speise gieng vom Fresser, מהאכל יצא מאכל. also der Honig vom würgenden Löwen.

Aber wir haben ja das Räthsel selbst nicht, sondern nur ein Bruchstück und dies in der Tradition. Es war erzählt worden, die zweideutigen Worte mißverstanden, und die Wiedererzählung hatte für jene andere gleichbedeutende Worte gesetzt. Das Räthsel hatte gesagt:

לֶחֶם יָצָא מִלֶּחֶם oder מִלְּחוּם

lahem jasa me-lehem oder lehum.

Dies konnte bedeuten: Speise gieng aus von Speise oder vom Fleische, und die Wiedererzählung setzte in Synonymen statt zweimal Speise מאכל einmal Fresser האכל, aber durch מ (von) sollte es dennoch Wortspiel seyn.

Was wollte aber das Räthsel mit jenen Worten? לֶחֶם konnte wie לֶחֶם Brod, Speise, abgeleitet werden von לָחַם essen, aber dies war nicht des Räthsels Sinn. לָחַם sollte bedeuten den Krieger,

ger, der feindliche Widersacher Beelzebub und Ariman in Fliegengestalt und לחם hieß hier nicht Speise, sondern nach seiner zweiten Bedeutung cadaver. So gieng die feindliche Fliege aus vom Leichnam des getödteten Starken.

Nun war die Fliege die Pest: darum hieß der zweite Satz ודבר יצא מעז: und דבר, das hieß ohne Vokale: Sprecherinn und Pest, gieng aus vom Starken. Denn der Orientaler spricht in 2 synonymen Sätzen.

Ferner דבר konnte auch seyn Sprecherinn und Biene, und was war dann עז das Starke? Nach den oben angegebenen Bedeutungen in den Dialekten der starke Bock und das starke Holz, beide als Zeugungsprincipe, letzteres im samaritanischen, im hebr. עצ Holz, wovon יעצ stark seyn, auch in der Form ם, עצם. Hier war also die Zweideutigkeit Holz und Bock, aber eine andere Frage setzte noch eine dritte in איל, das Eichenholz und Widder hieß. So betraf das Räthsel die ersten Principe und die Götter Pan rc. als Bock und Widder, aus Luft und Holz geboren, s. oben. Daher kam es bis zu

Ado-

Adonis im Myrtenbaume, und das erste Element wurde Metall, Gold und Eisen.

Aber die Tradition mußte es doch noch wissen, daß hier auch von Speise die Rede war. Allerdings hatte ein viertes oder fünftes Wortspiel auch diese nicht vergessen. Die Speise aber war eine geistige — es waren Worte, die Biene und Fliege die Sprecherinnen von Lehren und Orakeln. Die Worte kamen auf die goldene Haut des starken Bocks und Widders. Der goldene Bär דוד dod wurde, wie der Hund und Esel, Urheber der menschlichen Sprache, דב dab דבא dobe sermo. Die Lehren waren die süßen Sprüche der Melissen im Paradies, die Zeus erzogen, und Honig hieß Spruch des Bären (דבש). Der Riese verschlang die Lehren auf Felle geschrieben, erst schmecken sie ihm süß, denn sie kamen von Bienen (nach dem Jüdischen und der Apokalypse), aber dann machten sie ihm Bauchgrimmen (Apokalypse), denn die Bienen waren auch die satanischen Fliegen und Sprecherinnen u. s. w.

§. 37.

§. 37.

Der kahle Gott.

Nach der Sonnenwende kommt der Jahrgott in die Sklaverei der Riesen im Südhemisphär. Die Mondgöttinn selbst, lange eifersüchtig, daß man aus ihren 10 Monaten 12 gemacht hat, wird mit dem Aufgang des Sirius die böse Frau Ohradakali, die der Gemahl mit einem abgeschnittenen Finger besänftigen muß, und macht mit seinen Feinden gemeinschaftliche Sache, um den starken Löwen um seine Kraft zu bringen. Wie dies zu veranstalten, ist das große Geheimniß, das sie von ihm zu erforschen und den Feinden zu verrathen hat. Harpokrates warnt lange zuvor mit dem Finger auf dem Munde, daß es zu verschweigen sey, und der Angerona, die es weiß, wird der Mund versiegelt. Vom Zeichen des Steinbocks an stieg der Gott ins Nordhemisphär herauf, und so lange hieß das Unterreich das Reich des Stillschweigens Duma (von דום silere), und der Strom des Unterreichs שתקא Stika Στυξ silentium 44). Aber die Göttinn ist in der Sonnenwende seine Buhlinn — Λυκαινα, Lupa,

44) στυγειν fürchten und hassen ist abgeleitet.

pa, βετταρις — und entlockt dem Schwachen und Liebenden das theure Geheimniß: seine Stärke bestehe im Haare. Ein Gebot hatte er schon übertreten, dies: du sollt nicht vom Safte der Rebe trinken, noch vom Baume der Liebe essen. Jenes war Simson verboten, und eine Sekte beschor weder ihr Haupt, noch trank sie Wein, sondern lebte von der Speise der Melissen im Paradiese. Denn der Gott im Wendekreis blieb immer im Mythus der erste Mensch, der geschaffen war, als aus der ewigen Zeit im Canikularjahr die bestimmte wurde, und die 3 Jahrgötter in den 3 Personen Gottes nun die 3 ersten Menschen waren. Darum sind es gerade Feigenblätter, womit Adam die Schaam deckt.

Wie aber die Stärke des Jahrgottes in seinem Haar bestehe? Weil die Zeit ein Mensch ist, und jede Veränderung in derselben eine Umbildung an seinem Leibe. Der Jahrgott ist ein Kind, wie Hermes und Neitha, in der Wiege geschaukelt (Bakchus λικνιτης), liegt an den Brüsten der Mutter, wie Horus von der Isis gesäugt, und wird von der Milch abgesetzt, wie Pheridun. Here wird mannbare Jungfrau (τελεια), der Knabe Jüngling mit blondem

dem Haar, der Jüngling Mann, bis die ägyptische Hieroglyphe dem wankenden Greise den Stab in die Hand giebt, der mit ihm stirbt, und an einem eigenen Tage wiedergeboren wird. Vom Menschen als erstem Gott, der in 4 nur 3 ist, und in 4 Jugs nur 3 durchlebt, sein Leben vom lezten Weltalter als erstem anfängt, wie die Sprache, das Philosophem und das arithmetische Kunststück selbst will, handelte das Räthsel der Sphinx, von Oedipus nur oberflächlich gelöst. Der Unglückliche war selbst der alte Jahrgott mit geschwollenen Füßen (οιδιπους), und gieng auf 3 Beinen als Greis.

Wie der Jahrgott dem Greise näher kommt, wächst der Bart; selbst der jugendliche Bakchus und Hermes, und auf Cypern sogar Venus, ist bärtig. Aber oben fallen die Haare aus, und der graue Scheitel wird zulezt kahl. Apollon kennt die Dichtkunst nur als goldlockigen Gott mit unbeschorenem Haar, aber der böotische Kultus auch als Graukopf (πολιος), und der römische eine Venus Calva. Mit dem zunehmenden Tage erscheint darauf Harpokrates wieder mit einer Locke, und der junge Jahrgott in Persien ist ein unbärtiger Eselreuter, wie der alt-römische im Monat Julius (von ιϐλος, das junge

Bart-

Barthaar). Von dieser Idee kam der heilige Gebrauch, den Göttern und den Sterbenden ein Geschenk mit dem Haar zu machen.

So war der Gott des lezten Epaktentages, der 5te Sohn Seirs, der Kahlkopf קרח Korah. Und da die Epakten prophetisch waren, so nannte sich eine der Prophetenschulen, die immer Namen der Götter haben, wie des goldenen, sprechenden und blinden Esels, Schule der Kinder Korah, von denen noch Lieder sind. Als feindlicher Epaktengott kommt er im Mythus von Moses vor, und der kahlköpfige Prophet Elisa war ein anderer Name für die Schule. Daher seine Bären — denn Seir-Esau ist Bär — und die ihn verspottenden Knaben sind die im skoptischen Festdrama (τωθασμοι), das den hinkenden, unbärtigen und kahlköpfigen Jahrgott, der als Esel und Eselreuter bettelte, verlachte und verspottete. Elisas verdorbener Name, der von einem אלש alas käme, ist daher abzuleiten von עלס עלש alas, exsultare, irridere.

Aber jene Veränderungen gehen mit dem Hauptthaar des Jahrgottes nur im Aequinoktialjahr vor, da nicht bloß die Zeit in immer kürzer und länger

länger werdenden Tagen, sondern auch die Natur stirbt und wieder auflebt. Nach dem Sonnenwendenjahr hat er am längsten Tage den Kopf voller Haare und wird in den Epakten beschoren. Damit stirbt die Zeit, und die Tage werden immer kürzer; erst vom Steinbock an wachsen sie wieder. Im Frühlingsäquinoktium, da der Tag so lang ist als die Nacht, war der Scheitel halb beschoren, halb behaart, und zwar dies vorn, und jenes hinten. So war der Gott der griechische Καιρος, die Occasio am Hinterkopf kahl, also der hebräische קרח karah glaber, und Καιρος als Substant. in der Bedeutung rechte Zeit, die man benutzen muß, kommt erst aus der Idee; weil auch die Aequinoktien erweislich τροπαι hießen, und sich der Jahrgott in ihnen umwendete. Zu rechter Zeit mußte man also die Gelegenheit, quae pendet in novacula, beym Haar ergreifen. Auch war der Gott umgekehrt vorn beschoren und hinten kahl, und die morgenländischen Abanten in Griechenland ahmten darin den Gott des Monats Aban nach, der auch als Ab, Eb, Ebib, aus dem Julius der erste Frühlingsmonat geworden ist. Im Mythus aber sind Abas und Proitus noch immer Vater und Sohn, wie dem

per-

persischen Aban als altem Julius noch immer die Epakten blieben, und sein Ized dem Eisen vorstand u. s. w.

§. 38.

Die Parze.

In diesem Mythenkreis erscheint die Mondgöttinn als Parze und Göttinn der Liebe zugleich.

Eine ganz andere Bedeutung als die Homerische Moira, hatte die frühere und hat noch die Orphische. Diese ist auch mit Namen völlig noch die Indierinn. Nach Bagavadam wird das Schicksal gleich im Anfang der Dinge geschaffen. Wischnu, als Weltschöpfer, schwimmt, das Weltall noch im Schooße tragend, auf der Schlange Adiseschen im Milchmeere. Er erzeugt das Wollen, und der Akt des Wollens ist das Verhängniß, welches die Ursach aller Erschaffungen wird. Wir vergleichen also vorläufig damit das erstgeschaffene Weib Ohavani, die Liebe Majah, und mit der Moira die Aphro-

Aphrodite. Dies stimmt schon deswegen zusammen, weil die Moira Tochter der Themis als Erde, und dies die Hauptbedeutung der Dhavani ist. Aber im Griechischen selbst liegt die Vergleichung. Denn bey Hesiod wird die Liebe Aphrodite aus den Geschlechtstheilen Uranos, der im Griechischen das oberste Princip ist, geboren, und der weiße Schaum, aus dem sie hervorgeht, ist der des Milchmeers, woraus der Trank der Unsterblichkeit bereitet wird, wie die unten vorkommenden Vergleiche zeigen.

Gleichen Ursprung haben die *Moiren*: denn in der Orphischen Kosmogonie sind sie *Töchter des Uranos*. Und beide vereinigt zu einer Gottheit die Inschrift auf dem Bilde der thebanischen Venus Urania, welche sagte: *Urania ist die älteste der Moiren*. Das Schicksal war folglich die Liebesgöttinn in einer Triade von Emanazionen, und in dieser Bedeutung gieng die *gutesspinnende Ilithyia* bey dem alten Hymnendichter der Geburt der Götter voran: denn die Geburtshelferinn ist Γενετυλλις oder Zeugerinn Aphrodite, und μαια, die Hebamme, die indische Majah und die griechische Μαια als Plejade und erstes

Weib

Weib, das vom Apfelbaume ißt. Auch die römische Mythologie, die aus den zwei Prädikaten ἀποστροφη, ἐπιστροφη, eine postvorta und antevorta machte, setzte als drittes hinzu die Prosa, d. h. Bestimmerinn, Schicksal, von πρωω, wovon im Griechischen das Verhängniß πεπρωμενη heißt.

Eben jene Genealogie kehrt in ihrer Bedeutung als Δημητηρ Ερινυς und zürnende Göttinn der Gerechtigkeit wieder.

Nemlich auch die Moira ist Erinnys und die zürnende Nemesis.

Denn da die Furie die Mondgöttinn in ihrer feindlichen Bedeutung, als rasende schwarze Canicula war, so bekam das Prädikat Erinnys auch die Bedeutungen der wohlthätigen. In den Epakten war die feindliche Buhlinn die richtende und rechtsprechende, zwar eine rächende Verfolgerinn des Unrechts in der Erinnys oder in der Hesiodischen Dike, aber auch bloß die ernste, mißbilligende, die den Anblick der Ungerechtigkeit flieht. So erscheint Nemesis Astraia, und diese ist ja Name der Canicula selbst und der

weib-

weibliche Αστραιος 45) oder Sirius. Bey Homer ist Erinnys die das Böse verhindernde und die Zunge zügelnde Nemesis, wenn sie die sprechenden Pferde verhindert, mehr zu reden, als das Schicksal will. Versöhnt sind die rasenden und zürnenden ja die wohlwollenden Eumenides, und als Göttinnen der Unterwelt, wenn Δημητηρ Εριννυς als Natur und Zeitgöttinn die Persephatta ist, werden sie Spenderinnen allerlei Gaben (αιολοδωροι), gleich der Persephatte πολυδωρη.

Die Furien haben also die wohlthätige Bedeutung des Prädikats Moira, und die Parzen ihre feindliche. Denn zu Sicyon wurde ihnen und den Furien mit gleichem Ritus geopfert; im Schilde des Herkules haben sie völlig Furiengestalt, und streiten, schrecklich auf einander blickend und die Zähne blößend, mit scharfen Nägeln um die Leichname der Gefallenen, und so auf Cypselus Kasten, der einen ganz andern Platz im Alterthum verdient, als er hat. In der Theogonie sind sie den Sterblichen ein

---

45) Daher heißt in den Orphischen Hymnen Erigone Tochter Ikarius, die mit der Canicula Μαιρα das Gold findet, Αστραια.

ein πημα. und verfolgen das Verbrechen so hart als die Erinnys. Auch sind sie hier bloße Κηρες oder Todesgöttinnen, also die Dreiheit der Person statt der einen Κηρ der Unterwelt und Nacht in eben der Genealogie.

Erinnys ist also Moira und diese jene. Daher entspringt die Furie, gleich der Aphrodite Urania, als ältester Parze, bey Hesiod aus Uranos Geschlechtstheilen, sie war also Himmelstochter, wie die Orphische Moira, oder nach Empedokles Schwester der Schicksalsgöttinn und der Aphrodite.

Da das göttliche Wesen als weibliches Princip in der Majah Weltstoff wurde, so war die Hauptbedeutung der obersten Göttinn das Element Erde oder Ohavani. Mit diesem Namen ist die indische Göttinn Rächerinn des Unrechts, die Gericht hält über die Todten, ihre Haare sind, wie die griechischen der Furien, mit Schlangen durchwunden, sie ist völlig die griechische Mutter Erde als rächende Göttinn (Δημητηρ Εριννυς) und Gesetzgeberinn (Θεσμοφορος). Das Fatum war folglich der weibliche Brama, in welchem in Bagavadam Wischnu, gleich, nachdem er das Verhängniß erzeugt, erscheint —

die

die griechische Demeter Persephatta als Βριμω. Darum heißt Brama als Gesetzertheilender Vedha, und das Fatum Vidhi.

§. 39.

Die spinnende Parze.

Aus Indien stammt auch der Name der griechischen Parze. Dort heißt das Schicksal Adaristo, und im Griechischen Αδραστεια, bey den Orphikern die Gesellschafterinn der Nothwendigkeit Αναγκη, die nicht bloß als Idee im Dogma, sondern schon im Kultus erscheint. Nemesis und die Mondgöttinn Helena, ihre Tochter, haben beide diesen Namen zum Prädikat: denn Mutter und Tochter sind eine Person in zwei Bedeutungen.

Adrasteia ferner ist die Moira als Biene und Persephatta Μελιτωδης. Denn eine trojanische Stadt leitete ihren Ursprung ab von einer Adrasteia, Tochter des Melissus. Diese erzieht Zeus auf Kreta, und bey den Orphikern wacht Astreia vor seiner Höhle, in der er erzogen wird.

Sie ist drittens die Spinnerinn Moira. Denn in der alten Genealogie Arkadiens lehrt *Adristas* dem Arkas Spinnen, Weben und Wollenarbeit, und *Adrast* ist Sohn des *Talaus*, d. h. דלה dalah, das urspr. spinnen und weben hieß, aber nur die Bedeutung von peniculi textorum behalten hat.

Spinnend *vertheilte* die Parze das Schicksal an die Welt in einem Faden aus Leinen, Wolle oder Haar. Darum hieß Αισα, obgleich ursprünglich *Asa*, die Gottheit, Schicksal und Antheil, und lezteres als Wort der Sprache. Μειρειν, wovon Μοιρα, bedeutet *vertheilen*, μερος und μοιρα ist der Antheil, aber im gesponnenen Faden; daher noch μερμις der Strick. Mit morgenländischer Duplicität übersetzten die Orphiker den Namen der orientalischen Schicksalsgöttinn durch Νεμεσις: denn dies heißt, wie schon Herder gesehen, Vertheilerinn (von νεμεω), und weniger nach der Sprache konnte es auch die Zürnende bedeuten (von νεμεσαω). Das teutsche *Theil*, theilen, plattt. *Deel*, *deelen*, kommt von דלה dalah, wie *spenden* von spinnen, Spindel, dies mit dem vorgesetzten σ 46) von

46) Ueber σ vor allen Buchstabenarten im

von πηνη, πηνιον, peniculi, paenula, pannus. Der Name der lateinischen Parca ist eine Form von partiri, pars: denn parcere, eigentlich genau eintheilen, sparen, schonen, hieß auch parsere, wie parsimonia beweist. Das Grundwort war par, wovon mit dem vorgesetzten s sparen. Es bedeudete theilen, zertheilen, zerstreuen, daher σπαιρω, σπαρω, und so ist es im Hebräischen geblieben, in der Form פרס und פרש paras, partiri, dividere, פרד parad, zertheilen, dividere, disjungere, separare, Pyh. dissipare, σπαιρω, פרם param, zertrennen, zerschneiden, פרץ paras, zerbrechen, פְּרַט perat rabbinisch, particulare (partior), פרךְ parach, zerbrechen (parca parco), פרע parag, von der rächenden Moira ulscisci, vorzüglich im Chaldäischen, und von der Haar spinnenden פֶּרַע perag, coma, lat. pargo spargo, פרק parak, zerbrechen, von einander reißen.

Die prophetische Moira spann und sang (θεσπῳδειν), und war Musa lange vor der Dichtkunst: nemlich sie sang als memnonischer Zeitvogel und Canicula

Griechischen und Teutschen. S. Verwandtsch. des Teutsch. und Griech.

nicula Προκνη, von der die Seelen und der Menschen Schicksale mit dem aufgehenden Stern kam. Schon im Hebräischen bedeutet jenes Wort פרא, wovon partiri, singen und spielen. Im Lateinischen hieß ein Gedicht ein Gesponnenes, carmen, von carĕre lanam, die Muse Carmenta, und Camena, altrömisch Casmena, war eine Carmena, nach der wechselnden Aussprache des s und r, wie arbosibus, majosibus, statt arboribus, majoribus, haurio, hausi, ἀρυειν, honos, honor.

Aber woher entstand eine spinnende Parze? Weil die Zeit, der Horoscop und der gestirnte Himmel ein künstliches Gewand war, wie ein prophetisches Schild mit beschriebenen Häuten überzogen. Dies webte in den Epakten die Mondgöttinn als Liebe, Parze und memnonischer Vogel.

Philomele webt der Prokne ihre Leiden in ein Gewand, und in Memnons Chlamys sind die Memnonischen Vögel seine Töchter. Die Tochter des Goldsterns Ikarius Πην-ελοπη vernichtet bey Nacht, was sie bey Tage gewebt hat, wie die Nacht den Tag; aber sie war eine Weberinn von 1000 Πην-elep אלף, d. h. des Jahres. Denn wie schon

le

le Gentil gesehen, hat die indische Zahl durchgehends das Jahr in 1000 Theile getheilt: darum hat Adiseschen neben den 5 Köpfen noch 1000, die aus jenen hervorwachsen, andere Götter soviel Augen, Kräfte, Gesichter, Hände, und alles, was nun Jahr bezeichnet, heißt elep, alep, aluph, z. B. der Stier אלוף אלף aluph, alaph, der ἐλεφας, der Hirsch ἐλαφος, der Fluß Αλφειος ꝛc. 47). Daher erklärt sich der Mythus von Pan: er ist Sohn der Penelope, aus dem andern: er springt aus dem weißen Gewande hervor, wie der dritte: Zeus breitet den Mantel über die Eiche, aus dem vierten: Pan ist aus der Eiche geboren, und der Zusatz: das Gewand ist bey Damascius Nephele, oder im Orphischen Hymnus: in der Wolke zerreißt Zeus einen Chiton, daraus, daß Pan Sohn der Luft ist.

Die

---

47) eleph, alaph, alph, war im Griechischen auch Wort der Sprache, und τα ἀλφεα millia wurde von οἱ μυριοι verdrängt. Daher noch ein Mädchen, das 1000 Rinder Heirathsgut werth ist, ἀλφεσιβοια, wie ἑκατομβοιος, was 100 gilt. Τιμαλφης ist diesem nach falscher Derivation von ἀλφειν, das nicht finden, erwerben (ἑυρειν), sondern erfinden, lernen (אלף) hieß, nachgebildet.

Die Horen sind Töchter der Themis und Schwestern der Parze, bey Homer schließen sie mit **Wolken** den Olymp, und da die Wolke nach beiden Orphischen Sagen ein Gewand ist, so spinnen die Schwestern der Moiren und Töchter der richtenden Nemesis, in ihren Namen selbst die Göttinnen des Rechts, gleich den persischen Izeds, **den Mantel der Gerechtigkeit.**

Wer war demnach Penelope, Tochter des Ikarius mit den Windschläuchen, anders als die Προκνη, Schwester der Weberinn Philomele und Stern im Munde der Canicula. Denn Ikarius Tochter Erigone, die Luft, findet mit der Hündinn Maira das Gold, und in den Orphischen Hymnen heißt Ikarius Tochter selbst Αστρεαια oder Canicula. Ja Penelope ist der Name eines memnonischen Vogels, der mit der Meleagris identisirt wird.

Deutlich ist die spinnende Moira zugleich Tochter der Gerechtigkeit in der persischen Sage. Die 5 Epakten sind die Tage des Gesetzes, und 5 Izeds weben in ihnen den Mantel der Gerechtigkeit, und so geht die webende Mondgöttinn durch die ganze Tradition.

Die

Die Neitha Athene wird Weberinn, wie Schiffbauerinn. Eine Αρτεμις χρυσηλακατος, mit dem goldenen Rocken, hätten Homers Scholiasten nehmen sollen, wie einen Zeus ἠλακαταιος und Herkules am Spinnrocken. Gab ja der Kultus selbst einem Berge den Namen Ἠλακαταιον. Der Orphische Peplus ist kein zum Geheimniß verbrauchter Statuenpeplus, und die Tempelmäntel waren ursprünglich selbst etwas anders, als Bekleidung der Bildsäulen, wie der Mantel, der keinem Gott gehörte, der sternbesetzte des Mithras, wovon Herkules bey Nonnus ἀστροχιτων heißt, oder der Peplus der Neitha in der Sahidischen Inschrift: ich bin das All, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; meinen Mantel hat kein Sterblicher aufgedeckt, und Delus hieß von keinem bloßen Statuenmantel Χλαμυδια. Die prophetische Insel Apollons hatte einen wahrsagenden Horoscop im Gewande gehabt. Auf dem gewebten Sternhimmel schlief und träumte man, wie auf dem beschriebenen Widderfell, um aus Träumen die Zukunft zu erfahren, und Χλαμυς hieß ein Traumgewand, חלם chalam-υς.

Weil also die Zeit ein Gesponnenes und Gewebtes war, so hieß das Kleid im Teutschen Rock, das

das Spinnende der Rocken, und slavisch Rok das Jahr, hebr. רקם rakam, Kleider sticken. Das Grundwort war Zeit und Zeugung, daher rakam im Psalmen auch erschaffen, wie von παω φαω φαινω πηνη und jener Wortfamilie פר. So שול zeugen, das Epaktenfest des zeugenden Esels Siloh, שלה shalah, das Fest begehen, Ruhetag halten, feriari, quiescere, wovon σχολη; שלם die vollendete Zeit, compleri, perfici, completum, 2) Festopfer, 3) Festruhe, Friede. שלמה ein Kleid. של שלל, in der Grundform שול sul, berauben, wovon συλαω spoliari, eigentlich die Kleider ausziehen, pers. saal das Jahr, und weil jenes ein Rasefest war, שולל vesanus, vergl. über Juda.

§. 40.

Die spinnende Moira war zugleich die buhlende Aphrodite: denn die Zeit ist Zeugung. Durch sie verliert der Gott die alte Kraft, und Venus Urania wurde aus den Geschlechtstheilen des entmannten Uranos geboren, wie die Erinnys und die Epaktenriesen. Weil die Zeit in der Sonnenwende sich vollendet und neu erzeugt, so entmannt die Krebsscheere den Mithras oder den Stier, wie Kronus den Uranus:

nus: denn zugleich mit den Titanen besetzt er die 5 Zusatztage. Diese Umbildung erhielt die allgemeinere Idee, wenn Weltschöpfung eine Chronogonie im Sonnenwendenjahr war.

Die Mondgöttinn muß buhlen mit dem Sonnengott, und ihn um seine Kraft bringen, Delila mit Simson, Judah mit der Hure, die er am Wege findet, der Löwe Ares mit der Aphrodite, Bakchus mit der Ariadne (ארי ערנה ari ednah, voluptas leonis), und Herkules, Löwe der Erde, der Omphale (Μεσωα) dienend, ist völlig der schwache Simson. — Aphrodite Λυκαινα als Canicula wird eine Buhlinn Lupa.

Im Hebräischen sagte es schon der Name, daß Delila דלילה die Schwächende, Erschöpfende seyn sollte: denn דלל heißt noch exhauriri viribus, דל exhaustus. So hieß der Richter מיכה Micha, dessen Götze nach ליש oder Löwenstadt kommt, der Hinschwindende, Geschwächte, von מוך much, attenari, מוג mug, liquefieri, dissolvi, מוק muk und מקק makak, niph. na-mak, tabescere, wovon maker mager.

Muk in Lais war also der hinschwindende Löwe Μυκα-ληστος, von dessen Kultus die böotische Stadt den Namen hatte.

Nun besteht die Stärke des Gottes in seinem Haare, und beide soll er in den Armen der Buhlinn verlieren. Die Haare des Sonnengottes aber sind seine Strahlen, z. B. in den Worten juba Mähne, jubar der Strahl, φοιβη der Glanz, Φοβη das Haar, slav. Fousey der Bart, fössen hääæren, Φως das Licht, scandinav. Rym-fax, Reifmähne, von fax die Fackel.

Dann wird das Haar der Flachs, aus dem die Göttinn das Zeitgewand, den Horoscop und das Schicksal spinnt, oder der Geschorne muß es selbst thun. So Herkules bey der Omphale, Zeus ηλακαταιος. Rinyas in der Spinnstube. Daher in der Sprache plattt. Flaß der Flachs, slav. Blas das Haar, דלה cincinni und peniculi textorum, aus jener Wortfamilie פרע coma, und im Kultus die Sitte der Lappen, dem Sonnengott Beiwe Flachs zu opfern, und ihm einen Spinnrocken hinzustellen, wovon der Norwegische Kinderreim kommt: lova lova Linn, gudt lat Sola skin, guter, guter

Flachs,

Flachs, laß die Sonne gut scheinen. Vergleicht man demnach im Hebräischen die zwei Bedeutungen von דלה schwächen, spinnen oder weben, so ist eine davon wieder aus der Idee abgeleitet. Ebenso kommt רקה rakah mager, von dem Worte Rok, Rakam, Zeit, Spinnen, Kleider machen 2c.

§. 41.

Riesen. Kronos. Die Titanen.

Alle Riesen in den Mythologien sind die Emanazionen der lezten göttlichen Person, des Feuers Schiwen, in 2, 3, 4, 5, bis 70 und 72 feindliche Wesen.

In der Elementenlehre macht Luft mit dem Feuer, als der Zerstörung, den Gegensatz zu Wasser mit Erde, als dem Erhaltenden. Diese 2 Dyaden = 2 sind in der Zeit correlat den 2 Abtheilungen des Jahres nach den Sonnenwenden oder Aequinoktien. Alle Riesen sind folglich Luft und Feuerriesen, und es war noch von Alters her, wenn Empedokles die Luft Αἰδωνευς hieß.

Die

Die Zerstörung tritt in diesen Personifikationen zwischen den Tod des Vergangenen, und das neue Leben des Zukünftigen, und ihrer sind so viel, als die Zahl von der Idee fordert. Für die Epagomenen zum Jahr von 360 Tagen sind es 5 gerüstete Männer, die aus der Erde wachsen, 5 streitbare Lewiten, die den Götzen Micha rauben, 5 Fürsten der Medianiten, gegen die Moses, oder der Philister, gegen welche die Richter zu kämpfen haben. Oder weil mit der Hermetischen Zahl 72 aus 360 die 5 Epakten gefunden werden, so hat der feindliche Typhon 72 Gehülfen. Statt dieser Zahl nennt Plutarch 70, sie wurde schon längst mit jener verbessert, aber sie war aus keinem Schreibfehler, sondern aus einem Irrthum entstanden. Denn 70 findet aus den vier Jugs die Embolismen $\frac{4}{4}$ Tage, welche die 4jährige Einschaltungsperiode schließen. Hierauf bezieht es sich, wenn Jakob gestorben ist, und 70 Tage beklagt wird, wenn so viel feindlichen Fürsten die Daumen abgehauen werden, oder Abimelech (d. h. König des Monats Abeder Junius) so viel Brüder tödtet, damit er König über die neue Zeitwelt werde: denn, obgleich unter den Richtern, wird er doch gekrönt.

So entstand in allen Mythologien die Fabel von Kämpfen der Riesen gegen die Götter in Gigantomachien und Titanomachien. Im Orient wurden es Empörungen gefallener Engel gegen die Gottheit: daher hieß Pluto, dessen Personifikationen sie waren, שרף Serap der Verbrenner, und war der ägyptische Serapis. Aber ebenso hieß auch ein Götze und ein Engel.

Diese Bedeutung hat der Mythus von Kronos, der die Götter verschlungen hat, bis sie mit der Geburt Zeus, der als Brama die Zeit anfängt, aus seinem Leibe befreit werden. Am Ende des 11ten Monats geboren, wächst er in 30 Tagen, in der Höhle verborgen, zum Manne heran. — Hesiod sagt, in einem Jahre, denn Bramas Jahr dauert nur einen Monat. Dann werden seine Brüder befreit, und der Kampf um die Zeitherrschaft gegen Kronos beginnt.

Der Vater der Götter, die Gottheit als reine Zeit, hatte also die Doppelbedeutung der Schlange Ananda [48]), die alles schafft und zerstört, und im älte-

48) So heißt auch Brama, und das Wort

ältresten Mythus auch die Gestalt der 1000 und 5köpfigen. Denn sein Beiwort ἀγκυλομητης gehört der listigen, verführerischen Schlange, und die Orphische Kosmogonie nennt ja das erstgeschaffene Wesen die Schlange Chronos. Auch wachsen sonst aus Drachenzähnen, in die Erde gesäet, die 5 Epakten, oder sie sind Giganten, Kinder der Γη, mit Schlangenfüßen, und in diesem Mythus wird auch Kronos mit den übrigen Titanen von der Erde geboren. Allein statt 5 haben alle Genealogien 6 Brüder: Okeanos, Hyperion, Krios, Koios, Japetos und Kronos, wie 2 Triaden freundschaftlicher Riesen, die Kyklopen und Hekatoncheiren, auch Söhne der Γη, aber nicht Titanen, sondern Uraniden genannt. Gleichwohl kann das Jahr 360 nur fünf Epakten + $\frac{1}{4}$ Embolismus haben. Aber Apollodor und der Orphiker erklären hier. Beide sagen: Okeanos war nicht mit bey dem Titanengefecht. In ihm, als Zeitstrom, der die Asche der Gestorbenen wieder lebendig macht, war die Vereinigung des Endes und des Anfangs. So schließt auch die ägyp-

---

wird übersetzt: ohne Ende. Es besteht also aus dem griechischen αν un in, und dem teutschen Ende.

ägyptische Wassergöttinn Nephthys die Zahl der Epaktengötter, und vom belebenden Princip Osiris, nicht ihrem Gemahl Typhon schwanger, gebiert sie den Hundsstern Anubis, der das Jahr anfängt, und den begrabenen Osiris wiederfindet.

Aber warum Okeanos ein Titane und dennoch kein Epaktengott? Dies sollte er nicht seyn, aber der ihm ähnliche Gott für den Embolismentag, der alle 4 Jahr eingeschaltet und zu den 5 Epakten des 4ten Jahres gerechnet wurde. Jedes Jahr hatte 5, aber jedes 4te Jahr 6 Epaktentage. So wurde umgekehrt in der 1440jährigen Periode alle 120 Jahre ein ganzer Embolismenmonat eingeschaltet, und ihm die 5 Epakten des 120sten angehängt. So erklärt, war Okeanos alle 4 Jahre ein Titan, aber ihrem alljährigen Kampfe wohnte er nicht mit bey. Und sagt nicht dasselbe Homer?

Zeus Reise zum Okeanos und den Aethiopen im verbrannten Lande, wo er 6 Tage in festlichen Schmäusen, wie der Kultus, zubringt, geschieht alle 4 Jahr, Homer aber nennt keine Zeit. Okeanos ist hier die bedeutende Person, darum geht die Reise der Here bloß zu ihm. Der Gott des Zeitstroms

schloß

schloß die Periode, wie Wischnu das Jahr, und mit dem Strom gieng sie neu wieder aus ihm hervor. So badet sich Here jährlich im Quell des brennenden Hundes, um wieder Jungfrau und die neue Zeit zu werden.

Allein Homer sagt nicht 6, sondern 12 Tage ist Zeus verreist. Zwölf Tage Epagomenen hat keine Jahrrechnung des Alterthums, und an unvollkommnen Kalender, mit dem sich Herrmann zu helfen pflegt, ist nicht zu denken. Ein Mondenjahr von 350 Tagen nahm man der Mondgöttinn zu Ehren aus Kultus an, aber der Priester machte seinen Kalkulus nach dem Sonnenjahr. So viel Tage gehörten dem männlichen und weiblichen Mond von 360 = 50 Wochen, weil dies der Quotient war, wenn 7 oder die Zahl der Tage, in welchen der Mond 4 mal im Monat sein Licht ändert, in 350 dividirte. Aus derselben Ursach bestand der Mondmonat aus 4 mal 7 = 28 Tagen, obgleich der Planet seine monatliche Bahn in 29½ vollendete. Und die Zahl aller Monate = 10, gab nicht die Natur, sondern die Idee, da der Mond jährlich 12 mal neu aufgeht.

Aber

Aber Homers 12 Tage sind nicht mehr als 6. Das ganze Alterthum hat den bürgerlichen Tag in die 2 Hälften, den natürlichen und die Nacht geschieden. Brama wacht 4,320 000 Jahr, eben so lange schläft er, und diese ganze Zeit 8,640 000, heißt es, ist nicht mehr, als 24 Stunden seines Tages. Rechnet man aber nach, so ist die Hälfte so viel als ganze, nemlich 24 wirkliche Stunden. Der Orphische Hymnus nennt die Nacht ἡμιτελης, also den halb vollendeten bürgerlichen Tag, und schon nach der Idee, daß sie im ganzen globus innerhalb 24 Stunden zweimal Nacht ist, heißt sie ebendaselbst die Nacht oben und unten (χθονια και ουρανια). Dasselbe sagt der Homerische Mythus von 350 Rindern, und eben so viel Schafen im Lande der Lästrygonen in dem Zusatze, der eine Hirt treibt aus, wenn der andere eintreibt; die Wege des Tages und der Nacht grenzen an einander. Hier sind also 700 = 350 bürgerlichen Tagen des Mondenjahres, wie bey Zeus Festtagen 12 = 6, und Rinder die einen, Schafe die andern Hälften. Gerade so unterscheidet der Hesiodische Mythus die Tage und Nächte der 6 Epakten, für jene sind 6 Titanen, für diese Titaniden: hier trennt sexus, dort genus. Diese Verdoppelung der Tage im Jahre ist auch bey andern Eintheilungs-

arten, z. B. es wird in 1000 und 500 Theile, in 12 Monate und 24 mal 14 Tage oder Paruwons getheilt. Dann sind 1000 nicht mehr als 500, und 12 nicht weniger als 24.

§. 42.

Kentauren.

Die Riesen sind auch 2, 3 bis 5 — Reuter. Denn das Jahr und die Zeit war ein zeugendes Roß im Paradies, das davon die Burg des Rosses hieß. Diese Bedeutung der himmlischen Zeitburg nahm die Stadt Troja im Kultus an. Hier versammelte das Jahrfest alle Götter, wie im Tempel Thamuz, und die Roßburg mußte mit einem eichenen Pferde erobert werden, um die geraubte Mondgöttinn Helena wieder zu bekommen, die seit dem 10ten Monat abwesend war. Auch der Kämpfer gegen die Epaktenschlange (Bellerophon), die im Abentheuer Perseus das brennende Seeungeheuer Κητος und Leviathan war, wurde ein Reuter 49), und Athene, die

49) Perseus, Περσης, Parse, heißt bekanntlich פרש paras, eques.

die jenem das Roß giebt, und diesen auf seinem Abentheuer begleitet, ist Παλλας ιππια, die Bellerophon den Zügel des Pegasus in die Hand giebt (Χαλινιτις), wie Wischnu-Poseidon Ιππιος und Vater des neuen Rosses. Nun befreiet Wischnu in einer Verkörperung die Aditi mit ihren 12 Monatssöhnen Adityas aus der Sklaverei der nächtlichen Riesen, indem er ihr Sohn wird; in einer zweiten wird er Mensch und Sohn der Dewagi, in einer dritten der Dewagdi, und dann heißt er Kabiler, ιππιος. Dieser ist der Reuter Perseus, Befreier der Tochter der Kassiope: denn Aditi war die Gemahlinn des Kasyapa.

Die feindlichen Götter sind folglich auch als die 5 Epakten zu Rosse streitende, und die Reuter im hebräischen Mythus als Volk, mit dem der Jahrgott zu kämpfen hat, sind in Griechenland die Thessalier, die nach der Sage zuerst geritten haben sollen. In der Tradition der Genesis wird gestritten gegen סוסים susim equites und רפאים riphaim Riesen, und dies sind die griechischen Κενταυροι oder Stiertödter (von κενω, occidere) — in mehreren Personen also der feindliche Ariman, der den erstgeschaffenen Stier umbringt, oder Aletes, der

Sohn des Reuters, Mörder des Gehörnten (Κάρνιος 50). Weil das Epaktenfest auch die Zeit der 100 Brüste, Sad und Sadder, hieß, (daher im Indischen ein vollendetes Jahr Sadri=jugam 51), so sind die Kentauroi auch Σὰτρο κενται. Die Epaktenzeit war prophetisch, rechtsprechend, und ertheilte dem Kranken ärztlichen Rath: die Kentauren beflissen sich der Heilkunde, Chiron unterrichtete darin den Achilles, und das Hebräische hat für Riese und Krankheiten heilen sogar ein Wort רפא, weil der Reuter — סוס und Ἱπποκενταυρος — ein Riese und Arzt war. So brachten germanisch=gallische Priesterschulen der Druiden Barden, Aerzte und

---

50) Der Ort, wo die hebräischen Riesen und Reuter sind, heißt Ort des gehörnten Heerdengottes, Astaroth Karnaim, also des Apollon Καρνιος mit Heerden, und in Stiergestalt (τετραβαμμοσι ποσσιν).

51) Von Jug. Die Endung am ist in indischen Namen häufig, z. B. statt Baga=veda Bagavedam, und das teutsche Rad heißt indisch Radam (rota).

und Gesetzgeber 52) hervor; die wunderthätige Arznei (viscus) wurde mit einer silbernen Axt im Neumonde aus der Eiche genommen, und heilte besonders die fallende Sucht. Alles dies vereinte schon der altgriechische Kultus, und selbst die Sprache hat alte teutsche Formen vom Worte Eiche Eke, ἀχ, ἀικ, ικ, s. unten. Von der ersten leitete sie ab ἀκη die Heilung, ἀκεισθαι, von der zweiten den Namen des Schülers von Chiron Αχ-ιλης 53), von der dritten das Wort für Vogelleim aus der Eiche ικσος (ἰξος). Der Gott Achill ist auch Barde, und lernt bey Chiron das Citherspiel, und im Mythus von Orpheus kehren seine Bedeutungen nur unter andern Namen wieder. Denn dieser versammelt mit der Leier Eichenstämme (σαρωνιδες) zu einer Zona, in Judäa liegt Saron am See der Leier (כנרת), und gegenüber die Roßstadt Ιππος סוסיתא. Denn Roß

52) Bekannt sind die Gesetztafeln der Druiden, und von drut kam das französische le droit, dritto, recht.

53) der aus zwei Synonymen (Ach und ilex אלה elah) zusammengesetzt ist, wie Eri-chtonius, Bar-jug-eneh, Zend-avesta ꝛc.

Roß und Eiche wird selbst in der Sprache ein Wort, s. über Symbole.

Nach dem Segen Jakobs tödtet Simeon und der Hinzusetzer Lewi den Stier: deswegen zürnt der Erzvater über die Verderber. Im griechischen Mythus werden die beiden Brüder Reuter und Zwillingscentauren. Einer von ihnen heißt sogar, wie der hebräische Lewi, der Hinzusetzer: denn Νεσσος kommt vom koptischen und arabischen Neisi, die Epakten, wie der Name des Reuters Νεστωρ (ἱππωτα Νεστωρ), dem alten, weisen Chiron, der den Vogel Phönix erzieht, als Vogel der Palme, wie Chiron den Eichengott. Jene zwei Brüder sind die Eselzwillinge im Krebse; daher nennt der hebräische Mythus statt Reuter mit Riesen auch פרד dial, פרד Völker des Esels, und als älterer und jüngerer Thaut schlägt dieser jenen todt, oder kämpft mit ihm als Hermes-Buta in Stiergestalt. Endlich sind der Brüder drei, und der Korybas hat die Zwillinge erschlagen, die aus dem Zeichen des Krebses in die Gemini gekommen sind.

§. 42.

Der gebundene Gott.

Nach dem länger und kürzer werdenden Tage wird das Jahr in die helle und dunkele Hälfte getheilt. In jener ist die Mondgöttinn Demeter, in dieser wird sie ihre eigene Tochter als Persephatta, und muß gezwungen die Gemahlinn des Herrschers über die feindliche Jahrhälfte werden. Im Indischen ist Demeter und Persephatta Schwester und Schwester, wie die drei göttlichen Personen in der Zeitfolge bald ihre eigenen Söhne, bald nach einander erzeugte Brüder. Nemlich Aditi zeugt mit Kasyapa die 12 Monate oder Adityas, und Diti die nächtlichen unterirdischen Riesen. Diese sind aber die Emanazionen des feindlichen Jahrgottes selbst, und folglich die Göttersöhne der 6 dunkeln Monate. Allein nach der Idee ist im ganzen Globus kein Tod der Zeit, Zeus ist für das eine Hemisphär Aides, und dieser für das andere Zeus, und die feindlichen Riesen bekommen die Namen der Götter des Lebens und des Ganzen zu Beinamen. Es giebt daher freundschaftliche und feindselige Riesengötter, wie Brama zugleich Schiwen, und Schiwen Brama ist, und in dem Moment, wo Zeit mit Zeit wech-

selt,

selt, kehren sich die zwei Bedeutungen um, und die Idee befiehlt keinen Kampf, sondern einen freundschaftlichen Vertrag mit dem Riesen, und giebt dem Jahrgott eben so viel helfende und wohlthätige, als die andere kämpfende und feindselige Wesen. Dies Vereintseyn der zwei Naturen in einander (Brama-Schiwa — Sangara-Narainen) in der Zeitwelt als globus, und ihr Wechsel in ebenderselben als zwei Hälften, brachte die Riesen mit den drei Naturen hervor, von denen die dritte mit einer der zwei andern eine Dyade macht.

So verschmelzen sich in der Idee zwei entgegen gesetzte Naturen, aber in der Wirklichkeit sind sie dem Bewohner eines jeden Hemisphärs getrennt. Dann wird Typhon der Feind Osiris, Ariman des Ormuzd, Edom von Jakob, und nach der Idee, daß die Zeit eine Weltherrschaft ist, steht der Jahrgott in der einen Bedeutung in der Knechtschaft der feindlichen Natur. Aditi mit ihren 12 Adityas ist Sklavinn der Diti und ihrer nächtlichen Riesensöhne, bis Wischnu, der 12te Monat, von ihr geboren der erste wird, und aus dem Ende der sterbenden Zeit das Ganze neu aufersteht.

Nun

Nun sollen die Riesen trachten, wie sie den Jahrgott in ihre Knechtschaft bringen, und die Mondgöttinn, die feindliche Diti geworden, steht mit ihnen im Bunde. Noch ist er der starke Löwe, und es wird Geheimniß, welche Fesseln ihm anzulegen sind. Auch dies Geheimniß muß Delila an die Feinde verrathen, wie die eigene Tochter des Proteus, d. h. die Canicula als Prötide, dem griechischen Helden entdeckt, daß es durch Fesseln zu vermitteln sey, daß sich Proteus nicht verwandele. Denn der sich in alle Elemente und Gestalten umwandelnde Wischnu, also Proteus der Wassergott, und Prötus als Phrat, endigte das Jahr als 12ter Aditya, und behielt die Bedeutung des 11ten — Mitra oder des persischen Löwen, worauf sich der Mythus von dem Löwen, den der Berg Meru der Bhavani zum Geschenke macht, bezieht. Auch Simson hatte sich verwandelt, wie der gebundene Proteus: denn als Delila wissen will, welche Fesseln ihm anzulegen seyn, sagt er: wenn du 7 Verwandlungen meines Hauptes wöbest, so würden sie mich binden. Die Ausleger haben übersetzt: 7 Locken, obgleich מחלפות nirgends in der Bedeutung vorkommt, und nach der Etymologie jenes heißen muß. Locken waren die Verwandlungen,

nem-

nemlich aus verwandelten Schlangenhaaren, aber das Wort hieß nur nicht so.

Gebunden wird der Jahrgott von Riesen, dies sagt alle Mythologie. Die Paphlagonier glaubten, ihr Gott sey im Winter gefesselt, und werde erst im Sommer wieder befreit. Bey Homer wollen die Götter, die hier wieder die Epagomenen besetzen, und Namen der gewöhnlichen sind (wie Osiris, der Riese Erumin, Erniakschen, Syambhu, Kasyapa ꝛc.) Zeus binden, und haben es im alten Mythus wirklich gethan: denn Briareos Hülfe kommt erst in der Nachtgleiche, aber bey dem Dichter erfolgt sie unmittelbar. So liegt Zeus in der Korykischen Höhle, von Giganten gefesselt, mit abgeschnittenen Sehnen, bis Hermes (Κριοφορος, im Zeichen des Widders) ihn stiehlt, und seine Sehnen wieder zusammensetzt. Bey Homer stiehlt und erlöst er den Löwen Ares, den die Riesen Otus und Ephialtes gebunden haben, und unter Zeus Gehülfen, die ihn gegen Kronos schützen, ist der Befreier Eleuther.

Dem ägyptischen Jahrgott, wenn er Harpokrates ist, sind in der Frühlingsnachtgleiche noch die Beine, dem Jupiter Ammon auch die Arme zusammen

men gewachsen, und Isis muß sie lösen. Und that nicht dasselbe der befreiende Hermes den alten griechischen Göttern, eben so vorgestellt? Er lößt den Göttern den Schritt, und nun hat er als künstlicher Dädalus, von dem die Kalenderbilder Δαιδαλα, wie von seinen andern Namen Hermes und Arges, Ερμα und Argei hießen, Statuen gemacht mit getrennten Beinen. Die alten, rohen Bilder, heißt es, hatten sie noch nicht, bis der kretensische Künstler hiermit den ersten Schritt zur bildenden Kunst that. Der rohe Grieche, der dem Götzenbilde schon einen Kopf gab, hatte so lange das viel leichtere, die Oeffnung zwischen den Beinen nicht getroffen. So ist alles Misverstand, was der griechischen und römischen Vorwelt noch als Rohheit ausgelegt wird; in den viereckigen Kalender- und Lingamsteinen wollten sie gerade Vierecke haben, im βερτας ein Lingamholz, wie es der Amerikaner anbätet, den Holzblock, aus dem der Mensch geschaffen war, und worin die Gottheit als Trimurti wohnte. Ein römisches peregrinus est hostis war das umgekehrte hostis est peregrinus, und eine Spracherklärung von hostis als hospes 54), der Gastfreund. Auch

---

54) Nemlich hospes ist Form von hostis, alt-

Auch hier stellt der Kultus in der Figur des Bildes die Geschichte des Gottes dar, und im Drama wurde der Gebundene von einem, der den Hermes Δαιδαλος 55) vorstellte, von seinen Fußfesseln befreit. Artemis wurde in Sparta mit Weidenruthen gebunden, auf Samos die Here, Bakchus in Erythrä und auf Chios. Saturn trug bis zu seinem Feste Fußfesseln oder wollene Stricke, und der Attische δημος hieß sich von dieser Bedeutung des Gottes Ελευθερεαι.

Daher nun die häufigen Beiwörter des Freiseyns und Befreiens der Götter: Liber Pater, Pro-
ser-

---

römisch noch hostes, wie studeo und σπουδη, Staar und σπαρ ψαρ, σπολη stola, σπαδιον σταδιον; sternuere aus spernuere ꝛc., s. Verw. des Teutsch. und Griech. Hostes gostes, (wie Gimle Himmel) war das teutsche Gast, verw. mit slav. jist essen, gustare kosten. Daher hostia ein Opferthier, hostire aequare, Gastfreundschaft mit Gastfreundschaft vergelten.

55) Die Genealogie sagt noch: Autolykos war Sohn des Hermes oder Daidalion.

serpina Libera, Helios, Zeus, Bakchus ελευθηριος, Bakchus Λυσιος, Λυαιος, und die Saturnalien waren kein Fest zum Andenken jener paradiesischen Tage unter Kronos Herrschaft gefeiert — sondern des Gottes Freiheitsfest. Wie er aus der Dienstbarkeit befreit, nun Herr seiner Herren war, so mußte an dem Feste der Herr dem Sklaven dienen. Jenes hätte bloß dem Kronos gegolten, unter dem doch die paradiesische Zeit gewesen; aber in Italien war es auch Fest der Anna Perenna, in Thessalien des Zeus, unter dem das silberne Zeitalter gewesen war, und hier sagt ja der Name Peloria ausdrücklich, daß es ein Riesenfest war. Denn feindliche Riesen hatten Zeus gebunden, und wohlthätige befreit.

Kap. 5.

Kapitel 5.

§. 44.

Der befruchtende Brunn, Juda, die Plejaden, Joseph.

Als das göttliche Wesen beschloß, Materie hervorzubringen, nahm es die Gestalt der Materie an, und wurde Weltstoff mit menschlicher Seele. Es existirte und wirkte unter allen Bedingungen seiner Verkörperung; sein Hervorbringen mußte eine Erzeugung lebendiger Wesen seyn, und die hervorbringende Kraft Zeugungskraft. In ihm, dem Urwesen, war sie ungetheilt vorhanden; es trennte sie in männliche und weibliche, und zum Schaffen vereinigte es sie wieder. So blieb das doppelte Geschlecht allen göttlichen Personen, wenn sie selbstständig wirkten und schufen, oder Gemahl und Gemahlinn wurde zu einer Gestalt und Natur, selbst im Bilde, vereint.

Die Zeugung ist der herrschende Begriff in der kosmophysischen Lehre der Vorwelt, und noch das Philosophem Parmenides ließ, wie Hesiods alte Tradition, dem Eros die Weltschöpfung. Zeus mußte

sich

sich in Amor verwandeln, um die Welt hervor zu bringen.

Auch lag das Weltall, schon durch das in ihr vorhandene doppelte Zeugungsprincip vollendet im Schooße der Gottheit, und sie gebar das All. Brama zieht die Welt aus Wischnus Schooße, und noch der Orphische Gott bringt unter Geburtsschmerzen hervor. Dann war das weibliche Princip, die Liebe Majah, die von Ewigkeit her bey Gott wohnte, die Geburtshelferinn gewesen, und noch im Griechischen heißt Μαια die Hebamme, Γενετυλλις. die Zeugerinn Aphrodite, verrichtet als Eileithyia ihr Geschäft, und das Verhängniß, eher geschaffen, als Wischnu die Welt aus dem Schooße gebiert, war im alten Hymnus älter als Kronos. Diese Bedeutung behielt die Erstgeschaffene auch unter den Namen Here, Artemis und Selene. 56)

Die

56) Here konnte es bey dem Dichter nur in [illegible]en Prädikaten als Töchtern seyn, der jungfräulichen Artemis kam es nicht zu, Λοχεια zu heißen, und selbst ihrer Mutter bey der Geburt ihres Bruders

Die ernste Idee war so keusch, als die ächt objektive Poesie, wenn sie Wesen mit Wesen in Liebe vermischte. Nicht die gröbste Verkörperung, wenn die Idee sie befahl, entheiligte das reine Wesen der Gottheit, und nichts, was die Verkörperung ihr auferlegte. Die Idee befahl, daß das Vorhergehende in der Zeit das Folgende zeugte, aber in allen diesen umbildenden Veränderungen ein Wesen und ein Princip das zeugende war, und die Mutter mußte die Gemahlinn ihrer Söhne, der ersten drei Götter werden,

---

ders Hebamme zu seyn. Die Selene εὔτοκος war die Geburtshelfende als zeugende Mondgöttinn Μανη γενειτα, wie Here mit ihrem spartanischen Prädikat Κυπρις. Keine besondere Göttinn, sondern Selene selbst, war Ειλειθυια, die Pindar mit ihrem ältern Namen Eleutho nennt. Denn so war sie die Νυξ Κυπρις der Orphiker, die arabische Mondgöttinn Alitta, von עלט alath, die Nacht und das Verborgenseyn, also Adams Gemahlinn לילת Lilith, von ליל die Nacht, die feindlich auf die Geburten wirkt. Προθυραια, die vor der Thür stehende, nennt der Grieche die Eleutho, und der Hebräer schrieb über die Thür: לילת חוץ Lilith foras. Dies war ohne Zweifel Lessings Ilithyia die Hexe.

werden, wie im Griechischen die Ge des Uranos. Mutter begattet sich mit dem Sohn, die Tochter mit dem Vater, der Bruder mit der Schwester, Lot mit seinen Töchtern, Zeus mit der Here, Ares mit der Aphrodite: alles dies ist kein Mangel an horror naturalis einer rohen Vorwelt, die das Bild ihrer eigenen Sitten in dem Leben ihrer Götter darstellt — es ist die Unschuld der ernsten Idee. Umgekehrt machte der Kultus zu menschlicher Sitte, was im Mythus die Götter thaten, und noch die Assyrier, Babylonier und Perser hatten Ehen zwischen Bruder und Schwester, Mutter und Sohn. Ja bey den Magiern scheint sie die moralische Reflexion geboten zu haben, daß man, wie die Götter, dem bloßen Triebe zu bilden, folgen müsse, und gegen sinnliche Lust das Mittel der Natur gebrauchen.

Keine Verkörperung und kein Bild entheiligte die Gottheit, aber sie heiligte den Stoff und das Bild, das die Idee ihr gegeben hatte. Der unkeusche Lingam war dem Symbol der Gottheit selbst, und wurde in das heilige Dreieck gelegt; der Phallus zu Athen in öffentlicher Prozession feierlich aufgeführt, und Tempel bewahrten die großen weiblichen

Schamglieder γεϱϱα und μυλλοι, die Jonis in Indien.

Die Idee kennt keine Delikatesse, und wählt jedes Bild, das sie am stärksten ausdrückt, am liebsten. Nicht bloß das edle Roß war die zeugende Verkörperung der Gottheit, im großen Natursystem hat alles gleichen Werth, und nichts ist verächtlich. Zum Bild der zeugenden Gottheit nahm die Hieroglyphe auch den Widder, den Bock und das Thier, das die spätere Dichtkunst in Gesellschaft seines Gottes zu nennen sich schämte. Die Idee setzte es selbst ins Paradies an den Brunnen der Zeugung und des Lebens, und von hier in die Sonnenwende. Immer blieb Joseph der keusche, wenn gleich er der Sohn der Fruchtbaren am Eselbrunnen und befruchtenden Lichtquell hieß, und die ernstere Vorwelt hat dies Thier, über das ihre Nachkommen spotteten, in der That welthistorisch merkwürdig gemacht, und der Sinn der wichtigsten Traditionen löst sich in seiner Bedeutung auf. Selbst der griechische Dichter war nichts anders, als der Gott einer dichtenden Priesterschule in der Gestalt des blinden, goldenen und sprechenden Esels. Zuerst erklären wir folgende Sagen.

§. 45.

§. 45.

Abram ist unfruchtbar mit seiner Gemahlinn Sarai, und nimmt, damit er Nachkommenschaft habe, eine ägyptische Magd zum Kebsweibe. Sie heißt Hager הגר, aber die geschriebene Tradition hat, wie in so vielen Namen, und die Dialekte in Worten, hier den Guttural ג statt des ähnlichen ע: Hagar hieß nicht der Fremdling, sondern wie Judas Sohn, הער asinus oder asina. Denn, von Abram schwanger, geht sie von ihm weg und setzt sich an einen Brunnen, wo ein Engel ihr einen Sohn verspricht, der seyn wird ein wilder Esel פרא. Der Brunnen liegt zwischen Kades und Bared und heißt: בְּאֵר לַחַי רֹאִי. Die Uebersetzer haben den Namen verstanden: Lebensbrunn des Sehens, und also לַחַי für zwei Worte in dem Sinn: Brunnen zum Leben genommen. Der Geschichtschreiber selbst dachte wohl nur an einen grünen, frischen Quell, von לַח virens, recens, לֵחַ vigor, äthiopisch לְחִי schön, aber diese Erklärung ist hermeneutisch richtig, und historisch falsch. Denn da im Buch der Richter ein Quell aus dem Eselbakken entsteht auf einer Anhöhe, die רמת לְחִי, Höhe des Kinnbackens heißt, so ist der בְּאֵר לַחַי, an welchem der Hager der wilde Esel versprochen wird,

ein בְּאֵר לְחִי fons maxillae. So will es auch die griechische Sage von Silen. Er gräbt einen Brunn in Pyrrichus, nachdem er in Ονου γναθος (asini maxilla) ist, einem Ort auf dem Vorgebirge Malea, das bey Lykophron γαμφαλαι ονου heißt 57).

Da das ganze A. T. hindurch Klagen über den Abfall der Hebräer zum alten Götzendienst sind, so muß es schon jenen Sagen nach wohl die Wahrheit seyn, was Profanscribenten erzählen: sie haben den Seboth (Zebaoth) in Eselgestalt vorgestellt, oder einen goldenen Eselkopf angebätet. Hieß ja noch immer Bethphage das Haus des Kinnbackens, und behielten hier die Priester die maxilla als portio sacerdotalis. Plutarch meint, vielleicht verehren sie den Esel göttlich, weil er ihnen einen Brunn gefunden habe, und nach Tacitus fand er ihn dem Moses. In der biblischen Tradition schlägt dieser mit dem Stabe einen Quell aus der Erde, wie Bakchus, dem der Silen gehört. Da er mit dem griechischen Gott als ταυρομορφος und ταυροκερης völlig identisch ist: denn sie geben beide Gesetze, Moses ist nach der ägyp-

57) Μαλεα kommt vom lateinischen mala die Backe, vergl. über Sprache.

ägyptischen Etymologie bey Josephus der aus dem Wasser hervorgegangene, Bakchus nach Homer bey der Thetis und Eurynome, der Kultus nennt ihn αλιος, und ruft den Stierbeinigen aus dem Meere hervor; er schwimmt in einem Kasten nach Brasiai, Moses auf dem Nil, und seine heilige Λαρναξ ist Moses Bundeslade: so war der Quell Moses des Bakchus Silenenbrunn, und die alte Tradition von dem Weinerfinder Noah, der sich im Kasten rettet, galt auch von ihm.

Wo der Brunn des Lebens und der Befruchtung der Eselquell war, da hatte ihn das zeugende Thier selbst gefunden. War ein anderes Thier das zeugende, so fand ihn der Bock Τυμηνος, der Widder gräbt ihn dem Herkules aus der Erde, das Roß schlägt ihn mit dem Hufe hervor, oder er entspringt aus diesem, wie aus Simsons Eselbacken. Denn die Ganga war aus Schiwens Kopfe oder Bramas Füßen entstanden.

Der Kultus ferner that alles, was in der Idee seines Gottes lag. Dem Gott der Zeugung feierte er die sacra der Mylitta, der Venus sicca, am Libanon, auf Cypern, in Babylon, Cyrene, Helio-

liopolis. Ueberall befahl er Mädchen und Weibern dem Gott zu Ehren sich jedem Preis zu geben, und was die Kirchenväter mehr sagen, als Herodot von den Babyloniern, das Mädchen sey dem Mädchen Jüngling, und der Jüngling dem andern Mädchen gewesen, ist keine Uebertreibung vom heiligen Eifer, sondern schon der Mythus von Narcissus zu Thespiä, wo Eros die Hauptgottheit war, bestraft einen grausamen Knaben, und der alte Kultus von Judäa zeigt uns schon Cinäden und Tribaden.

Den Eselbrunnen der Hager setzt die Sage zwischen Kades und Bared. קָדֵשׁ heißt die Stadt der Päderasten, und bey dem spartanischen Ονουγραθος war das Denkmal eines Κιναδος. In der Sprache heißt κιναδος ein Fuchs, und da Βεσσαρις Füchsinn und lupa durch dieselbe Ideenverbindung bedeutet, so ist Κιναδος nach der oben angeführten orientalischen Etymologie der brennende Hund und Fuchs als Sirius Κυναιθος, das in der Form Κιναιδος Κυναιδος ein Päderast heißt. Der Name des zweiten Brunns ברד wäre das Grundwort vom quadrilitterum ברדל ברזל bardil das Eisen, und ein Brunn des Eisens, d. h. nach dem obigen des buhlenden Löwen, also Simsons Kinnbackenbrunn gewesen.

wesen. Wenn dann auch das ברדול bardul, lupanar, des Chaldäers kein Wort wäre, so käme doch von jenem ברדל bardil unser il bordello.

Zu den Einäden kommen noch die Tribaden. Der Quell der Hager heißt Kinnbackenbrunn des Sehens. In welchem Sinn könnte das Alphabet und schon das Wort der Sprache עין fons und oculus erklären; aber anders will es die wollüstige Richterinn Dina. Denn sie geht aus, die Töchter der Erde zu sehen, aber findet einen Sohn der Erde, der sie schwächt, und wo? Am Brunnen des Backens: denn ihr Erwählter ist ein Sohn חמור des Esels, er selbst שכם die Schulter, und beides zusammen hieß Schulter des Esels. Ein Brunn des Sehens war folglich, wo sich die Mädchen, Weiber und Knaben zur Schau stellten, wie zu Babylon in den aufgeschlagenen Hütten, und sehen hat hier wohl nicht die Bedeutung des Erkennens, wie es die Einäden im Mythus von Lot in der Eselstadt oder im Buch der Richter gebrauchen, wenn sie den Fremdling vom Gastfreunde fordern, damit sie ihn erkennen.

Die

Die buhlende Richterinn Dina stand demnach in den Mythen von Jakob, dessen Tochter sie ist, zusammen mit Juda. Denn von ihm wiederholt die Sage alles, was dem Kultus der Mylitta im Canikularjahre eigen war. Er findet die Thamar am Wege nach Thimnath, verspricht ihr den Lohn, den auch die babylonischen und cyprischen Mädchen annahmen. Er ist der Richter; denn das Recht wird nicht aus seinen Händen kommen, noch der Gesetzgeber von seinen Füßen, bis Siloh kommt, der Löwe Simson, und der Wein trinkende Gott, dem Siloh das junge Eselfüllen an einen Weinstock bindet, und den Sohn der Eselinn an einen Reben, den Mantel im Blut der Traube waschend, und seine Söhne sind ער, der Esel, פרז dial. פרד mulus, der schmutzige Onan, שלה oder der Siloh (שִׁלֹה), von dem Jakobs Segen spricht. Und Siloh ist die Zeit des Buhlens, die ihn um Kraft und den Scepter bringen soll: denn die Sonnenwende fängt die zweite Zeitwelt und Herrschaft des Jahres an.

Nach der Sprachregel wird שילה von שׁוּל sul abgeleitet. Dies heißt, weil das geendete Jahr

ein

ein Kleid war, der Saum vom Rocke, wie sonst der Gott des prophetischen und richtenden Jahren, des אחרח, oder als Interpret des stammelnden Gesetzgebers und Stier Moses אחרון acharon, Postremum. 58) — Von שול kommt daher שאל (wie באר בור, לאט לוט rc.) consulere oraculum, שְׁאוֹל die Unterwelt. In der Grundbedeutung heißt Sul pudendum, davon שלבאי sileni der griechische Silenus, im Orientalischen Schimpfwort für Kosbi, die mit Simri Hurerei trieb, und der Name der Aergsten ihrer Art bey den Medianitern, arab. השויל imbecillitas pudendorum, und שואל.

---

58) Dies ist der Name des Flusses in der griechischen Unterwelt, Αχερων, Αχερουσια Λιμνη, wie die meisten Namen für die Theile des Reiches jenseits, aus dem Orientalischen kommen, z. B. Ηλυσιον, das Freudenfeld von עלס alas, exsultare, auch עלז alaz und עלץ alas. Ραδ-αμανθος von רדה radah, auch רוד rud, herrschen und Amenthes, im Aegyptischen Name der Unterwelt. Im Griechischen ist der Herrscher des Amenthes der Richter der Unterwelt, — die Πραξιδικη, Ευριδικη und Minos, der rechtsprechende Stier in der Sonnenwende. —

שואל der Monat Junius als lezter und Orakelmonat des Richters. Von der Grundform שיל Sil hieß Silenus auch Σιλλος, davon noch die Spottreden auf den Eselreuter σιλλοι.

§. 46.

Der Kultus der babylonischen Mylitta kam von neuem unter Salmanassar nach Kanaan. Denn die nach Samaria verpflanzten Babylonier errichten hier סכות בנות Succoth Benoth, Hütten der Töchter. Dies hieß nach der gewöhnlichen Art den Gott der Töchterhütten. Denn die Stelle im Buch der Könige spricht auch von andern dort aufgerichteten Götzenbildern, und Hilarion sagt: portastis regem vestrum Succoth benoth. In der Ellipse aber waren die zwei Worte der Name des Gottes selbst, wie Astaroth, Zebaoth (gregum, exercituum), und weiblichen Geschlechts, wie Mylitta, der Göttinn Venus Sicca in Carthago. Denn der carthagische Kultus war der babylonische.

Die Göttinn der Liebe als Succoth war die syrische Aphrodite als Mutter der Plejaden. Sie hatten nach der griechischen Sage zuerst vom Apfelbaume

baume in den Gärten der Hesperiden gegessen, und die bekannteste von ihnen Μαια war im Indischen die Liebe und das erstgeschaffene Weib Hevah, die vom Baum des Erkenntnisses aß. Das Paradies war der Garten der Zeit und Zeugung — Eden עדן, und die Plejaden hießen von eben dem Worte מערנות כמיה voluptates Pleiadum 59). Sein Apfelbaum war der Baum der Befruchtung; Nana, die Tochter des Sangarius (des Indischen Sangara) steckt einen Apfel in den Busen, die Frau bey Attius hielt ihn nur in der Hand,

58) כימה kimah kommt von כמה kamah, begehren, dem Grundwort von כמר kamar, brennen. Den Gutturalhauch anders ausgesprochen, war dasselbe Wort חם cham, warm, und Name des Eselsohns Noah, der seines Vaters Scham aufdeckt, in den Formen: חום chom, calor, חמם chamam, calere, חמד chamad, begehren, חמר chamar also, wie כמר kamar, Stammwort von חֲמוֹר chamor, Esel, חֶמֶר chemer, Wein, ἱμειρω begehren. Die Grundform חם cham hieß befruchtende, zeugende Erde: davon χαμα, terra, humus, homo, und Brama als Hom. Diese Bedeutung hat auch jene abstammende חמר chamar, lutosum esse.

Hand, und sie wurden schwanger. Darum war er aus den Geschlechtstheilen des Uranos entstanden, wie die Göttinn der Liebe selbst, und die Nymphen der zeugenden Esche Μελιαι, und der Apfel blieb noch immer im Besitz der Aphrodite. Sein Genuß war der Genuß der Liebe, und Adonis, nachdem er 6 Monat in den Armen der Aphrodite gewesen ist, antwortet, wenn man ihn im Unterreich fragt, was ist das Schönste auf der Oberwelt: der Apfel. Pluto fesselt durch seinen Genuß die Proserpina 6 Monate an sein Gebiet: denn sie wäre für immer in der Oberwelt, wenn die Lüsterne nicht von Aides Apfel gekostet hätte, und kommt sie als richtende Nemesis in den Wendekreis der Sonne, so trägt sie den Zweig in der Hand, und als Eurydike, von Orpheus aus dem Südhemisphär abgeholt, sieht sich die Lüsterne noch einmal um nach dem Ort des Genusses. Freyer überreicht seiner Gemahlinn Gerda 11 Aepfel, der buhlende Löwe Herkules holt sie aus der Unterwelt, und der Kultus nennt ihn Μηλων.

Der Liebe genoß das erste Menschen- und Götterpaar bey der zweiten Menschenschöpfung aus dem Mondstier, als im Wendekreise die Sonne zuerst die be-

bestimmte Zeit anfieng. Darum blieb im himmlischen Zeichen das erste Weib Μαια als Plejade im Sternbilde des Stiers, und der Schäfer und Stier Paris (פר par bos) ist es daher, der Aphrodite den Apfel schenkt. In ähnlicher Beziehung stehen sie schon im indischen Mythus: denn der Stier und Gesetzgeber Buta, in Sizilien Botes und Sohn der Aphrodite, dessen Nachkommen unmittelbar Abkömmlinge des Mondes heißen, ist nach der Sage bey Couplet Sohn der Majah. Diese Bedeutung behielt der Stier mit den Plejaden in der ganzen Mythologie, z. B. der Araber Alhaghi sagt: er sey das Haus der Liebe, und in diesem Zeichen sey es gut, ihr Werk zu verrichten, und der Orient machte die Plejaden zu einer Henne mit ihren Töchtern, weil der Vogel überhaupt, besonders das fruchtbare Huhn, das Sinnbild der Zeit und Zeugung war 60). Denn nach

---

60) Οἰωνος der Vogel hieß, wie im Griechischen ὀρνις, im Teutschen Huhn. Es kommt von און ων, stark seyn, Zeugkraft haben, wovon אונן Onan, οἰνος Wein, ὀνος Esel. Im Aegyptischen nach der Genesis war און der Sonnengott. So heißt im Persischen Mihr Sonne und Liebe, Murgh Henne und Sonne.

nach den Rabbinen, obgleich sie unrichtig ableiten, wurde die Succoth benoth im Kultus so vorgestellt, wie nach Rassi ohne ihre Ableitung. Jonas über Amos nennt das Siebengestirn eine Henne mit der Brut, und die Araber Dagadeh, gallina, oder benath al gnasch, filiae sustentationis. Das griechische Sternbild nahm die fruchtbare Taube, und macht die Plejaden (Πελειαδες) zu Töchtern der Πελεια. Mit dem prophetischen und gesetzgebenden Stier in der Sonnenwende wurden sie zu Dodona das Gericht der Liebe, und die Priesterinnen hießen hier Tauben (Πελειαι). Nicht also die Zartheit des Vogels machte ihn poetisch zum Lieblingsvogel der Aphrodite, schon von Babylon an begleitet die Taube überall den Kultus der syrischen Göttinn der Liebe, und der Orient kennt solche Ideenverbindungen nicht.

Die Römer behielten zum Siebengestirn das morgenländische Bild, und die richtenden und prophetischen Plejaden wurden ihre wahrsagenden Hühner. Denn der Orient hatte Sinnbild mit Sinnbild vereint, die zeugende Henne mit dem befruchtenden Mehl; Kuchen und Brod, s. Einleit. Der Mylitta

und

und dem Süccoth benoth opferten die Mädchen Mehlkuchen, und schrieben ihnen befruchtende Kraft zu, die Römer prophezeieten aus den Hühnern, wenn sie Mehlbrei fraßen, und Apollon als Stier wurde ἀλευρομαντις, der aus Mehl weissagende. Selbst in der Sprache bekamen beide Sinnbilder ein Wort: pullus (von Pul zeugen) das junge Huhn, — puls der Brei, der Kuche und das Küchen, le coq der Hahn, vom persischen Cucha der Mond als Μανη γενειτα. Da die Plejaden auf dem zeugenden Mondstier waren, und die persische Tradition sagt: die Kraft des ersten Stiers, als er getödtet war, kam in den Mond. Daher Cucha, luna, hebr. כוח coach die Kraft, mit griechischer und hebräischer Reduplikation Αρτεμις Κωκ-κωκα in Sparta, also die Kraftgeborne Artemis Ιφιγενεια in Taurika, die arabische Mondgöttinn Al-oza Stärke, im Indischen Bhavani Shakti, die Kraft.

§. 47.

Aber selbst dem keuschen Joseph gehörte der Eselbrunn der Befruchtung im Paradiese, wie es der Segen Jakobs will.

Man

Man hat die Worte des Vaters übersetzt: „Joseph Sohn der Fruchtbaren am Brunn; die Töchter schreiten einher im Regiment" oder „auf der Mauer."

Keine Erklärung giebt einen bessern Sinn, als diesen, der keiner ist, wenn man בנות die Töchter, von עין Brunnen trennt. Beides gehört zusammen, und heißt: Brunnen der Töchter. Zweitens verband man בנות mit צעדה, den singul. verb. mit dem plural. nomin., und die Töchter, sie schreitet einher, mußte nun der lateinische Interpret gut machen mit filiae, unaquaeque earum, ingrediuntur.

Aber die geschriebene Tradition der Hebräer, deren Mythus diesem ganzen Theil des Orients, und mit vielen Namen schon Aegypten gehört, ist voll Copie fremder, in anderm Dialekt geschriebener, wie das Noachidische Geschlechtsregister zeigt. Der Segen Jakobs war eine geschriebene Urkunde, und wie mehreres beweist, eine arabische. Es gehört zusammen צעדה בנות עין Brunn der Töchter des Einherschreitens, das der Hebräer dem Araber nicht verstand, oder seine Sprache doch nicht

im

im arabischen Sinn nehmen konnte. Denn Töchter des Einherschreitens nennt das Arabische Esel und Eselinnen (בנאת צעראת) oder צערה bedeutet allein auch das Schamglied und den Esel.

Joseph war also Sohn der Fruchtbaren am Eselbrunn, und, setzt der Segen hinzu, אלי שור alei sur. Dies kann weder heißen im Regiment, noch auf der Mauer. Sur ist Eigenname eines Ortes, wo der Kultus den Brunn hatte. Denn gerade Hagar setzt sich an ihren Eselbrunn auf dem Wege nach שור, und Abraham, der Vater ihres Eselsohns, wohnt zwischen Sur und Kades, der Stadt der Einöden, als er mit Abimelech, dem König des Monat Junius, zusammen kommt. Oben erklärten wir Bared, den zweiten Ort, bey dem der Hagarbrunn lag, durch Eisen und den Löwen, und hier wird die Erklärung bestätigt. Denn Ard heißt im Persischen das Hufeisen, und der Persische Lichtquell Ardui-Sur. Diesen Namen also hatte der Kultus getrennt in die der zwei Städte Sur und Bared, bey welchen der Paradiesquell lag.

Schon diese Herkunft des Namens sagt also, daß Joseph mit dem Brunnen Sur ins Paradies gehörte: denn dies war ebenfalls nach dem Persischen die Burg des Rosses und des Esels. Schon oben fanden wir, daß Joseph im Norden als Traumdeuter und Aufseher über des Stiers Pharao Kornmagazin der wahrsagende und Getraidegebende Apollon mit 4 Stierbeinen in Taurika oder Hyperborea war, und daß dieser, wie Josephs Brunn, im Nordlande den befruchtenden Esel des hyperboreischen Festes hatte. Hierin liegt die Erklärung von Josephs Namen, den Pharao dem Traumdeutenden giebt: Zapnath Phanech.

Wir nehmen Joseph als mythische Person schon für einen Aegypter, und hier sagt es selbst die Sprache. Denn schon die ältern Ausleger sahen, daß Phanech kein hebräisches Wort war, und nicht aus dem Verbum פנח erklärt werden konnte. Der koptische Pentateuch ließ es unverändert, und man hat sein Φανηχ in der Sprache erklärt durch Wahrsager, das aber nur eine abgeleitete Bedeutung war, obgleich die Veranlassung, daß die geschriebene Tradition Josephs Namen auf jene Art historischen Ursprung gab. Das zweite Wort Zaphnath hat der Kopte entweder

nach

nach dem Sinne, den die Geschichte gab, übersetzt durch psondom die Zukunft, oder da psondom phanech nach dem Chronic. Alexandr. auch Name Moses war, ebenfalls nach einer zweiten Bedeutung, den das Wort im Aegyptischen hatte. Nach dem Hebräischen heißt אפנת das Verborgenseyn, und Onkelos hat richtiger verstanden: cui manifestantur abscondita. Aber nicht verborgene Dinge, sondern das Land des Verborgenseyns im Norden sollte es im Namen Josephs bedeuten. Denn schon die Sprache leitet von צפן zaphan abscondere, ab צָפוּן zaphun reconditum und צָפוֹן zaphon Septentrio. Joseph, der Hinzusetzer, kam mit dem neuen Jahre aus Hyperborea als Latium, Κυτιον, כסס, dem Lande des Verborgenseyns, und war Lot, latens, wenn er mit seiner Gemahlinn aus der verbrannten Eselstadt geht.

Wir sahen, daß der keusche Tennes Sohn des Schwans war, und dieser als Hamsa der Schwan des Verborgenseyns; ferner daß Apollon von der verbergenden Göttinn Letho geboren, und Letho die Leda in Schwanengestalt war. Joseph in allem dem Tennes und Apollon gleich, sollte er es nicht auch hierin

hierin seyn? Jenes ägyptische Wort sagt es bestimmt. Denn ענה mit dem koptischen Artikel ph — phanech, phenech — heißt bekanntlich im Aegyptischen die Zeit, und der Vogel Zeit Phönix. Da dieser den allgemeinen Namen der Idee hatte, die Vogel und Baum im Bilde bezeichnete, so konnte es jeder Vogel seyn, und wir werden unten sehen, daß Phönix im vordern Orient die Taube war. In jenem Mythus war der Schwan, der, wie immer der Memnonische Vogel, sein Ende besingt, und der singende Schwan gehört ja Apollon.

So wird Joseph völlig in Aegypten einheimisch. Er kommt zum Ausleger oder Priester des Stiers Potiphar 61), der dem Sonnengott On dient. Dies ist die hebräische Sage nach der Genesis, und die Aegyptier erzählten nach Herodot, der Vogel Phö-

---

61) פוטיפר, auch פוטיפרע heißt Stier-Priester ὑποφητης ταυρου, wie es Aharon dem stammelnden Moses war. Von פות puth ist noch die Form פתר pathar, interpretari oracula, wovon das altgallische patera der Priester, der griechische Ora-

Phönix komme alle 500 Jahr, d. h. wie Aristides Scholiast sagt, alle Jahr [62]), in den Tempel der Sonne zu Heliopolis, wo der Stier Mnevis oder Apis stand, verbrenne hier zu Asche, und stehe aus der Asche wieder auf. Ihre Tradition sagte: er komme aus Arabien nach Aegypten, und die hebräische in der Genesis: Joseph sey von Arabern nach Aegypten verkauft. Da dies das verbrannte Land des Verborgenseyns des globus coelestis aus dem terrestris ist, so muß die Sage von Joseph alle Götter gleicher Bedeutung angehen, und dies ist

---

Orakelort des Apollo Patareus. Die Grundform ist noch in den Namen: Pate-Neith, ein Priester der Neitha, dem umgekehrten Netho-Path, im Griechischen die Orakelschlange Πυθω und πυθεσθαι, oracula consulere.

62) Denn da das Jahr in 1000 und 500 Theile getheilt wurde, und alle Theile der Zeit aber in den Jugs die gemeinschaftliche Benennung Jahre haben, so kam Phönix alle 1000 und alle 500 Jahre: das beides keine chronologische Perioden seyn können. Dorneddens Rechnung ist falsch. Denn seine 210 Jahr, ohnedies eine willkührliche Zahl, womit er Herodot verbessert, sind leider nur soviel Sekunden.

ist der Fall von Ismael, dem Gott der Ismaeliten oder Araber: denn am Eselbrunnen Josephs verheißen, ist er Sohn einer Aegyptierinn. So heirathet Abraham nach der Hagar in der Keturah eine andere Schwarze, und Moses eine Aethiopierinn im Lande der Midianiter, die den Joseph an jene Ismaeliten verkauften. Der Brunn der Befruchtung gehörte auch dem buhlenden Löwen, und Judas Buhlerinn war die Göttinn Thamar — φοινιξ — als Vogel oder Baum, s. über Symbole.

§. 48.

Joseph wird nach der Genesis um 20 Silberlinge nach Aegypten verkauft. Er heißt der Hinzusetzer, und soll im schwarzen Lande dem Jahr in der Sonnenwende die 5 Epakten geben. Dies also muß jene Zahl sagen, und wirklich ist der 72ste Theil jedes der 360 Tage, den der ägyptische Thaut der Mondgöttinn abgewinnt, um aus allen 5 Tage zu machen, 20 Minuten, und 360 mal 20 Minuten sind 5 Tage. Dem Hinzusetzer gehört auch der vierjährige Embolismus = $\frac{1}{4}$ Tag, der mit den Epakten die 6 Tage ausmacht, die Zeus bey den Aethio-

pen

pen zubringt. Der Embolismus findet aus den Jugs nicht 72, sondern 70, die daher Plutarchs Gewährsmann irrig für jene gesetzt hat, und Gesaldin erzählt aus Ben Abed Hakem, Joseph habe in Aegypten 3 Gruben gegraben, um Sais von der Ueberschwemmung zu befreien, durch den Kanal Elphium habe er das Wasser abgeleitet. Abulfeda läßt ihn eine Stadt Elphium erbauen, nachdem er das Land von der Ueberschwemmung befreit hat: in 70 Tagen, sagt der erstere, war er mit allem fertig.

Zu solchen Sagen veranlaßten die Zahlen der Jahrrechnung und der chronologische Mythus. Weil eine Säule das Jahr von 360 Tagen mit den 5 Epakten war, die aus den 20 Minuten zusammengesetzt werden, und die Jugs keine Zahl ohne 000 schreiben, so hatten 360 000 Menschen 20 Jahr an der großen Pyramide gebaut. Gleichen Ursprungs war jene Sage von Joseph, der gerade 100 Jahr alt ist, da er Sais von der Ueberschwemmung befreit, wie Abraham, da ihm Isaak geboren wird, weil das Epaktenfest das Fest der 100 war, und nun Bramas Leben, wie das lezte Jug, mit dieser Zahl endet. Die Zeit war eine Welt, die durch

durch Wischnu, als leztem Monat, in Wasser untergieng, und auch Thaut sezt den Vogel Ibis zum Anfänger des Alphabetjahres nach der Ueberschwemmung des ägyptischen Delta. Dieser Theil von Aegypten ist ein Dreieck: daher gräbt Joseph drei Gruben: denn das ganze Delta heißt bey den Arabern, wie Josephs Kanal, nemlich Elphium.

Durch diese Sagen also ist Joseph ein einheimischer Gott Aegyptens, und sein Name als Gott der Zeit ist immer hier geblieben. Die Zeit war ein Strom und ein Meer, und Josephs Elphium, vom koptischen phium, mare, hieß Meer Gottes, oder das Jahr im Monat des Löwen, wie Mamre, Mamel, Momphtha. Dies giebt jenen Sagen einen Sinn, den man später nicht mehr haben konnte, wenn man Joseph aus der hebräischen Tradition herausnahm, und in Aegypten einheimisch machte, um das Heidnische aus dem Heiligen abzuleiten. Das Meer Josephs und sein Fluß bey Abulfeda, oder daß nach Behansa in Aegypten die Flüsse das Meer Joseph hießen, war ältern Ursprungs, und der keusche Hebräer ist hier der tugendhafte Bellerophon, Sohn des Meergottes Glaukus oder

Poseidons. Denn in diese Vergleichung kamen sie schon durch das Hebräische:

Nemlich da die Südwelt die Westwelt und Norden Osten war, so kommt der Indische Beli jährlich aus Sud-alan oder dem Südhemisphär in die Oberwelt: ebendaher wird auch Bellerophon von dem südlichen Hundsstern Prötus abgeschickt, aber er heißt Bel-erew, Bel des Abendlandes. Ebenso kommt Joseph durch Araber, und der Phönix aus Arabien nach Aegypten. Denn Arabien ערב heißt nach dem Hebräischen bekanntlich Abendland, und nach obigem, vom Sirius als Vogel ערב oder Rabe. Nun ist Bellerophon Sohn des Meergottes, er kommt aus Süden und aus Westen, und im Hebräischen heißt ים das Meer, der Abend und der Süden, obgleich lezteres nur einmal 63).

Endlich stelle man noch folgendes zusammen: ענה, der in der Wüste die Maulesel erfindet, ist der Name des ägyptischen Joseph Phanech ohne den koptischen Artikel: darum hat er zum Bruder eine Elster Hajah איה, und sein Vater ist der Bunte (Zibeon)

---

63) In der Form ימין heißt es bloß Süden.

(Zibeon) d. h. der Buntspecht. Joseph ist der Gott des Eselbrunnens und des Meeres: ענה erfindet die ימים d. h. mulos und maria, indem jenes die zweite Bedeutung von diesem ist, weil der Esel, wie der Sirius, im Zeitstrome das Wasser fand. Von ihm kam der Brunn des Lebens, und wenn das zeugende Thier ein Roß war, entstand er aus dem Hufe des Pegasus, mit welchem Bellerophon gegen die Chimaira kämpfte. Das Roß war von Poseidon selbst geschaffen, oder aus der Erde hervorgeschlagen. Nun wird Roß und Esel mit dem Vogel der Zeit zu einer Gestalt, nnd das geflügelte Reitpferd des Wassergottes Wischnu. Diese Gestalten liegen in dem Mythus von ענה, dem Bruder der Elster, der die Maulesel und das Wasser fand, und da der Sirius eine Elster, und im Riesen Hajagriwa eine schreibende war, so wurde Bellerophon mit dem Hieroglyphenbriefe vom Sirius Prötus als schreibende Elster abgesandt. Dieb wird noch dadurch der erste Sinn des griechischen Mythus, daß aus dem indischen folgt, Hajagriwa war als eine besondere Verkörperung der allgemeinen Riesennatur einer der Vorfahren des Riesen Beli in Südalan, also des Bel-erew Bellerophon. In diesen Mythenkreis tritt dann Neitha-Athene, die das geflügelte

Roß

Roß in Bellerophons Gewalt brachte, als Αθηνη ἱππια neben Poseidon ἱππιος. als Meergöttinn Τριτογενεια. Nilo nata ΝηFυθ, (Newit), mit meerfarbenen Augen (γλαυκωπις), und brennende Eselinn (Palla Athonah oder Ἰτωνια). Der schreibende Vogel der gelehrten Göttinn war die Pica, Φικη oder Elster, s. Einleitung, und sie trug ihn auf dem Helm, aber auch die Eule. Weil sie die brennende Eselinn war, wurde diese die Ohreule (ωτος), und dies war der homerische Vogelriese Ωτος, also der indische als Elster. Athene selbst hatte Γλαυξ oder Wassergöttinn geheißen, behielt diesen Namen als Eule, und so nannte die Sprache den Vogel γλαυξ. Der Vogelriese endlich war geflügelter Esel, wie Arion und Pegasus Roß, und behielt die Bedeutung des zeugenden Thieres. Diese machte der Mythus zu einer zweiten Riesenpersonifikation in seinem Gefährten Εφιαλτης, denn ἐφιαλτης ist der wollüstige Bock Pan als deus Incubus und Olphalt.

§. 49.

Joseph, Ganescha.

Die zwei Sonnenwenden waren die Thore der Sonne. In der einen stand ein Bock oder Hirsch, in der andern ein Esel oder Elephant. Aber nach der Idee, daß im ganzen globus keine sterbende Zeit, und die Wintersonnenwende folglich auch ein Sommersolstitium sey und umgekehrt, wurden selbst ihre Hieroglyphenbilder gleichförmig, und beide Thore der Sonne bekamen ein Lamm, jedes einen Elephantenzahn, oder eines von den Hörnern des getödteten Stieres.

Die Sommersonnenwende, und in der Idee auch das Wintersolstitium, gab mit dem längsten Tage die größte Sonnenhitze. Die Thore der Sonne bekamen daher in der Hieroglyphe zum Zeichen, was Feuer und zeugende Wärme bedeutete.

Schon seinem Namen nach bedeutete פיל phil der Elephant, die Zeugung. Er wurde das Bild des Jahres, und im indischen Mythus unterstützen so viel Elephanten die Zeitwelt, als das Jahr Abtheilungen hatte, nemlich in der doppelten Zahl der

vier

vier Quadranten, weil man jede Zeitabtheilung wieder in zwei Hälften theilte. Es war die Zahl der Kuas, die auf der Schale der Schildkröte standen, und diese hatte in der Hieroglyphe gleiche Bedeutung mit dem Elephanten: denn auf sie ist der Weltbau gegründet.

Ελεφας hieß daher אלף eleph, 1000, oder das Jahr in so viel Theile getheilt; im altrömischen hatte er den unerklärten Namen lukabos, aber dieser wurde das homerische Wort λυκαβας, das Jahr [64]. Nach der Etymologie bedeutet es brennender Stier: denn der Ochs hieß ebenfalls אלוף oder אלף aleph 1000, und kam mit ihm in die Sonnenwende.

Aber die Hauptabtheilung des Jahres war nach den zwei Solstitien. Diesen gab man vom Elephanten seine beiden Zähne. Der Zahn heißt hebr. שֵׁן sen, κατεξοχ. Elfenbein, im dualis שִׁנַּיִם senaim,

64) Die Sprache, da dies Wort die griechische Endung *ας* angenommen hatte, flektirte nun, wie es diese erforderte: *λυκαβαντος*, nicht *λυκαβους*, *λυκαβοος*.

naim, und da die Zahlenwörter aller Sprachen Hieroglyphennamen gewesen sind, z. B. Thür, Hand, Würfel, Becher, so wurden die zwei Zähne der Jahrquadranten das Wort für zwei שְׁנַיִם, und das ganze Jahr hieß שָׁנָה sanah, nach der Form des vom Zahlworte abgeleiteten שָׁנָה sanah secundo facere.

Der Zahn, wie Knochen überhaupt, war das Feuer, und das indische Daenda, altpers. Tend, dens dentis, ὀδοντ, pers. Dend das Feuer, ist der Dialekt Deri von Zend, igniarium, zünden. Wenn daher statt des Elephanten das feurige Lamm in die Sonnenwende kam, so hieß es bidens, Zweizahn, und wurde mit diesem Namen das gewöhnliche Wort für Schaf; zweitens weil der Blitz die Hieroglyphe des Feuers war, so hieß ein Ort, in welchen er schlug, bidental, und das Lamm selbst bekam den Namen Feuer — agnus, vom indischen agni, lateinisch ignis, grönländisch Ignersoit, Feuergeist, griechisch ἁγνος durch Feuer gereinigt, Aber der Stier in der Sonnenwende hieß im altrömischen nicht der zwei Zähne, sondern zwei Schafe oder Feuerhabende ambegni oder biegni, wie das Schaf auch ambidens.

Nun

Nun hat die indische Mythologie einen Ganescha oder Gaenvadi mit dem Beinamen Egadaenda, der übersetzt wird: unum dentem habens, nach dem hebräischen von אחד echad unus, Echad-Daenda. Er hatte nach dem Mythus ein Elephantengesicht und einen Zahn: er ist daher der griechische Πελ-οψς, von פיל pil elephas, der wörtlich Elephantengesicht bedeutet, und nach dem Mythus eine elfenbeinerne Schulter hatte, das die Ausleger ästhetisch erklärt haben.

Den andern Zahn verlor Ganescha im Kampf mit seinem Bruder Carticeya. Da nun überall der Stier der Elephant selbst in der Sprache ist, so war dieser Kampf der des Herkules mit Acheloos, dem er nun nicht einen Zahn, sondern ein Horn abbricht, und Herkules ist hier der Zwilling zu Apollon. So Joseph im Segen Moses: Josephs Herrlichkeit ist wie ein Erstgeborner Ochs, und seine Hörner sind wie Einhörners Hörner.

Das Thor der Sonnenwende mit dem Elephanten war das elfenbeinerne Traumthor. Denn da in den Epakten Recht gesprochen, und aus den Sternen oder Seelen geweissagt wurde, so war der

Jahr-

Jahrgott in der Sonnenwende ein Traumdeuter und Wahrsager. Daher kommt der griechische Wahrsager und Dichter Thamyras von einer Phil-onis, d. h. פיל און φιλ-ων die starke Elephantinn, denn auch Dhavani-Parvadi, Ganeschas Mutter, hatte die zwei Elephantenzähne, und ihr Sohn ist Φιλ-αμμων, d. h. פיל אמון der wahrsagende Elephant, mit dem Beiwort des Jupiter Ammon, Ph-amen-oth u. s. w. Dieser Wahrsager und Traumdeuter ist nun Joseph als ὑποφητης des Stiers Pharo bey Poti-phar. Denn wie Ganescha Schiwens, so ist Joseph Jakobs liebster Sohn, und beide Väter sind die Götter des Jahrkreises.

Liebling seines Vaters war Ganescha, obgleich er seine eigene Mutter Parvadi geliebt hatte, und von Schiwen entmannt wurde: denn dies befahl die Idee. Ganescha sollte, wie Joseph, das Ende des Ganzen und das Neu erzeugende seyn: darum bekam er den Lingam zum Symbol.

Joseph ist dagegen der keusche: aber die ihn hatte verführen wollen, Potiphars, des Stierpriesters, Gemahlinn war seine eigene Mutter, die im Hebräischen רחל rahel, agnus, oder das

frucht-

fruchtbare Schaf in der Sonnenwende ist. Denn so wird der keusche Tennes von seiner eigenen Stiefmutter zur Unkeuschheit gereizt, und die Indische Parvadi heißt Gebieterinn des Stiers, sie selbst war Kuh, und die Schiweniten nennen sich von ihr Prassubadi oder Herren der Kuh. Sie ist die Pasiphae, die sich in den Mondstier Minotaurus verliebte, der in der Sonnenwende getödtet wird. Nun Buta war eine Verkörperung von Wischnu, und nur durch Nebenidee verschieden von einer andern, in der er in Krischna Mensch wird. Dann verwandelt er sich am Ende seines Lebens in einen Stein, und heißt der Hirt Gowinda. Hirt und Führer der Kuh, als dux gregis אלוף, ist immer der Stier, und so nennt der Segen Jakobs Joseph den Stein und den Hirten.

Drittens: wie der keusche Tennes, so hatte auch Ganescha zwei Mütter, Anga und Parvadi, wovon er das Prädikat Dwaymadura, duas matres habens, bekam. So heißen im Griechischen Götter und Göttinnen διματωρ, τριματωρ, τριπατρεια. Denn im Wechsel der Zeit zeugt der Jahrgott und die Mondgöttinn in ihren zwei und drei Bedeutungen in verschiedenen einerlei Söhne:

Rahel in der einen Tradition ist nur Mutter von zwei Kindern, Lea mit den Kebsweibern hat die zehen übrigen geboren. Aber Rahel wird auch die häßliche Lea, Demeter die Persephatta, Helena die Nemesis, und so gebiert sie alle Kinder Jakobs. Denn anders ist die Sage: sie beweint ihre Kinder, und will sich nicht trösten lassen, nicht auszulegen 65).

Zweitens ist ihr Sohn Joseph nach dem Segen Jakobs Sohn der Fruchtbaren, und jener Tradition nach war ja Rahel die Unfruchtbare, die lange nicht gebären kann, und endlich nur zwei Kinder bekam.

Aber was von Joseph nicht erzählt wird, sagt der Segen Jakobs von Ruben, dem ältesten: nemlich er habe seines Vaters Bett bestiegen. Dies erklärt den dunkeln Mythus, wenn er auf das Feld geht und seiner Mutter das Liebeskraut דודא bringt, und diese der Rahel unter der Bedingung davon mittheilt, daß sie bey Jakob schlafen darf. Hier

---

65) Nach der Tradition in der Genesis stirbt sie schon an der Geburt des lezten von ihren beiden einzigen, sie kann also ihre Kinder nicht beweinen.

Hier ist also Ruben der Stier und Hirt Paris, von dem die Liebesgöttinn den zeugenden Apfel bekommt, obgleich, wie im Hebräischen, seine Mutter, wenn er Botes oder Buta ist.

Ruben, Jakobs ältester Sohn, steht hier für den Stier Joseph, seinen jüngsten; aber dies war keine Verwechselung der Sage, und der indische Mythus vereinigt beides. Ganescha ist Schiwens Liebling und sein Erstgeborner, Joseph Jakobs liebster aber lezter Sohn, und nur in Moses Segen der Erstgeborne Stier; aber Ruben sein erster und nach Jakobs Segen gehaßter. Woher aber diese anscheinende Verwechselung?

Weil Ruben mit den zwei folgenden Brüdern Simeon und Lewi vom Zeichen des Widders an bis zum vierten, dem Löwen Juda, das Aequinoktialjahr anfieng. Darum ist Ruben ראובן der Sohn des Sehens, weil der Jahrgott bis zur Frühlingsnachtgleiche blind ist, und in jedem der zwei folgenden Zeichen ein Auge mehr bekommt. Nun verwirft der Segen Jakobs die drei ersten Brüder gänzlich, sie sollen nicht in seinen Rath kommen, und in Israel zerstreut werden. Erst Juda der Lö-

we, ist der Gelobte. Dies heißt: das Aequinoktialjahr hört im Canikular-Löwenjahr auf, das bürgerliche im mythischen und Priesterjahre, und nach dem ersten Quadranten des einen fängt gleich wieder ein neues an. Ausdrücklich sagt dies die Tradition in den Chroniken, nach welcher Ruben der Erstgeburt beraubt wird, und das Fürstenthum dem Löwen Juda gegeben. Die Erstgeburt bekommt Joseph, der Hinzusetzer; er wird folglich Ruben, der Erstgeborne, und Ganescha Schiwens erster und liebster Sohn, folglich, wie beide, der Gemahl seiner eigenen Mutter, aber in der Zeitzeugung des Junius-Juliusjahres.

Für beide Jahrrechnungen hatte die mythische Chronologie zwei Hinzusetzer Lewi und Joseph. Jener als dritter Sohn war, vom Widder angerechnet, gerade der Junius; aber im Sonnenwendenjahr hört seine Bedeutung auf, er wird verstoßen, und an seine Stelle tritt der zweite Hinzusetzer Joseph. Dieser war dann der Epaktenstier: er wurde folglich getödtet. Auch dies sagt der Segen Jakobs: denn er verwirft Simeon und Lewi, weil sie den Stier muthwillig verderbet haben. Joseph war folglich im Monat des Lewi oder in den Epakten umgebracht.

Aber nur in dieser Bedeutung, als alter Thaut, starb er; als Anfänger der neuen Zeit lebte er fort, und kam nach Aegypten in die Sonnenwende. Im Mythus wollen ihn daher die Brüder tödten, aber sie geben beym Vater nur vor, ein wildes Thier habe ihn, gleich dem Atys und Adonis, zerrissen. So stirbt der erstgeschaffene Stiermensch, aber aus ihm wird wieder ein anderer, Kaiomaras geboren, wie überhaupt im Mythus von Joseph die ganze Idee von dem göttlichen Wesen liegt, das in der bestimmten Zeit stirbt, aber in der ewigen nie aufhört.

Joseph im Monat Lewi getödtet, hieß im Zeichen des Krebses, das die Eselzwillinge hat, oder an seinem Eselbrunn. Nun sahen wir, daß Dina sich mit שכם dem Gott der Schulter (Pelops, mit der elfenbeinernen Schulter und dem Elephanten Ganescha mit dem zeugenden Lingam) begattet. Dieser war Sohn חמור des Esels. Und Joseph wird von seinem Vater gerade nach שכם geschickt zu seinen Brüdern, die ihn hier umbringen wollen, aber nur verkaufen.

In der Sonnenwende hatte Joseph selbst die Gestalt des Thieres an seinem Brunnen gehabt, und

nun

nun wird der getödtete Stier im Mythus der ermordete Esel: denn gerade Simeon und Lewi, die Würger des Stiers nach dem Segen, ermorden im Mythus den שכם und חמור. Diese waren folglich auch Namen Josephs in jener Gestalt gewesen, und er war als שכם, die Schulter, der griechische Pelops-Ganescha, wie noch folgendes bestätigt:

Die Geliebte des שכם war die Richterin Dina, und Bela im Lande Seir ist Bileam mit dem sprechenden und wahrsagenden Esel (s. unten). Bela aber herrscht in דנהבה Din-haba, d. h. Stadt des Elephantengerichts 66). Schon dies vereinigt also die Dina und den שכם Sohn חמור.

Aber noch mehr: Joseph sucht seine Brüder in שכם, und findet sie in דתן, d. h. dem Ort der Gesetze. So wird der Wahrsager auch der Richter und der Indische Ganescha als Lehrer (Guru), den die Gelehrten im Anfang ihrer Schriften anrufen,

---

66) הב als Elephant noch in der Zusammensetzung שנהב Sen-hab Elephantenzähne.

sen, also auch in dieser Beziehung der Stier Buta und Bakchus Θεσμοφορος.

Sowohl als Stier als in שכם und חמור hatten Simeon und Lewi den liebsten Sohn Jakobs getödtet, und beides ist die Ursach, warum sie der Segen Jakobs verdammt. Schon die Concordanz verweist bey Genes. 49, 6. auf 34, 25.

Es wurde ferner schon oben gesagt, daß Josephs erster Sohn Manasse ein Beiwort der Ohavani Manassa war. Diese mit Elephantenzähnen ist ihr Sohn Ganescha selbst, also Joseph in weiblicher Natur, und so hatten sie sich begattet. Aber zweitens trägt Ohavani auch das Zeichen der heiligen Asche, und Josephs zweiter Sohn ist Ephraim, cinerum deus. Auch Ganescha hat daher das Zeichen Kuri. Joseph in seinen zwei Söhnen war folglich nur doppeltes Prädikat des weiblichen Ganescha oder seiner eigenen Mutter. Diese war umgekehrt Weib-Mann, wie in diesem ganzen Mythus Geschlechter und Bedeutungen in einander übergehen. Denn Ganescha Dwaymadura hat die beiden Mütter Parvadi und Anga. Leztere ist die Gemahlin eines Sterns und wird von der Parvadi geliebt und gleichsam

sam zur **Frau** genommen. Parvadi ist hier also Weib-Mann und der Stern Sirius 67) Mann-Weib.

Bhavani, als Joseph-Ephraim und Ganescha mit dem Zeichen Kuri, trug die heilige Asche an der Stirn, nur wenn sie die Wassergöttinn **Ganga** war. In dieser Bedeutung hat sie das Beiwort **Gauri**, also das Prädikat Ganeschas als **Lehrer** — Guru und Gauru. Dieser nimmt folglich mit allen jenen Göttern, Bellerophon, Pallas, Sirius, Bakchus 2c., die Bedeutung des Meergebornen und Wassergottes an, wie sie Joseph durch die Sagen der Araber in Aegypten, und der Mondstier im Flußgott Acheloos 68) als kämpfender Ganescha hatte. So ist Beor-Bela und der indische Beli der Feuer- und

67) Den Sirius nennt der Mythus, wie die Sprache, immer ausgezeichnet den **Stern**, z. B. der Medea senkt sich ein Stern in den Busen, die Syrische Göttinn findet ihn, dem Abraham geht er auf u. s. w.

68) Aelian zählt noch die Flüsse auf, welche er in Stiergestalt oder mit Hörnern kannte, Αλφειος war selbst im Namen ein Stier.

und Wasserriese, und der Sirius Prötus war Proteus und der Indische Phrat.

Aber schon in dem Namen der Bhavani als Parvadi lag diese Bedeutung der Mutter Ganeschas. Denn die Kuh war die Mondgöttinn, Ganga hatte die 10 Monatströme, und in der Gestalt 10 Gesichter und Arme. Wäre demnach Josephs Mutter Rahel, da sie nur er selbst in weiblicher Natur ist, nicht auch die Ganga gewesen? Nicht dies, aber die Göttinn des Phrat, der in Indien das Sinnbild der Fruchtbarkeit heißt. Denn der Segen Jakobs nennt Sohn der Fruchtbaren: Ben Phorath פֹּרָת, das nach der Sprache heißen müßte פֹּרָה, weswegen man es mit Irregularität entschuldigt. Aber mit einem andern Vokal ist es פְּרָת Phrat, im Hebräischen der Euphrat, und die ganze Wortfamilie פרה fruchtbarseyn, kommt schon aus der ältesten Sprache, in welcher das Grundwort פר ist, wovon das Persische Phra oder heilige Feuer. Schon hieraus folgte also, daß Rahel als Ganga die 10 Monatssöhne geboren haben mußte.

Endlich war nach obigem ענה, der in den יֵמִים Josephs befruchtenden Eselbrunn fand, sein ägyp-

ägyptischer Name ohne den koptischen Artikel, durch den das ע in עכה-ם zum bloßen Vokal geworden ist. Durch die leztern Mythen werden sie noch einmal identisch, wie durch zwei Genealogien im Noachidischen Geschlechtsregister. Nemlich da Joseph Sohn Jakobs, und als Gemahl seiner Mutter der Vater selbst ist, so Zibeon, der Bruder des ענה, wie im Mythus von Jakob Ruben statt Joseph, in folgendem hebräischen Geschlechtsregister, in welchem, wie im Indischen, die Götter zulezt ihre eigene Urenkel werden:

Zibeon, der bunte Vogel, d. h. Feuer und Wasser, oder Schiwen mit Wischnu in einer Gestalt, halb blau halb weiß angestrichen, zeugt den ענה, dieser die Ahalibama, die auch als männlicher Fürst im Lande Edom genannt wird, und so bey Berosus vorkommt. Die Ahalibama nimmt Edom, wenn er Esau heißt, zur Frau. Als Esau-Seir aber zeugt er wieder den Zibeon und ענה als Brüder; Zibeon hat seinen Bruder ענה zum Sohn, und dieser zeugt wieder die Ahalibama. Die Talmudisten sagen daher: Zibeon habe seiner Mutter beygewohnt, und mit ihr den unreinen ענה gezeugt.

§. 50.

§. 50.

Alle diese Ideenverbindungen kommen in den Traditionen wiederum zusammen in der Bedeutung des Indischen Elephantengottes als Ganescha und Gaenvadi, das übersetzt wird: Herr der Versammlung.

Das Indische sch ist das Hebräische sh ש, das man unrichtig wie jenes ausspricht. Ganesch, der Versammler ist also schon das chaldäische Wort כְּנַשׁ kenash, congregare. Das Grundwort Gaen Gan macht den Namen der hebräischen Unterwelt Γεεννα: denn Unterwelt hieß der Orient Versammlung: daher das griechische Cumae vom arabischen gumaa versammeln, und weil man aus dem Schatten der Unterwelt prophezeiete, so wurde zebul gumaa Ort der Versammlung, zu der Prophetinn Sibylla in Cumae, und überall gab es eine Sibylla, wo ein Orakel der Unterwelt und ein Tänarum war [69].

Jene

69) גיהנם gehinnom, im Kultus des Moloch der Ort, wo die Menschen geopfert wurden, ist wohl nicht

Jene Bedeutung hatte Ganescha, wenn sich am Ende der Zeitwelt alle Emanazionen und getheilte Naturen wieder in ihm zum Ganzen versammelten. Das Ende der Zeitwelt war in den Epakten, und nun hat die hebräische Priestersprache abgeleitet von אסף congregare, יסף hinzusetzen, indem, wie gewöhnlich א mit י quiescirte, hier in abgeleiteter Form, wie אשר ישר duxit, אחד יחד, את chald. ית, wie sonst in Formationen und in der Flexion, z. B. אבק ringen, יבק der Ort, wo Jakob rang, אסף יסף, אבר יבר u. w. Joseph, in allem dem Ganescha ähnlich, wäre also der Versammler und Ερμης αγοραιος auch im Namen gewesen, wie im Mythus, indem alle Brüder und zuletzt auch sein Vater zu ihm ins schwarze Land kommen. Zum öftern kommt diese Idee wenigstens in andern hebräischen Sagen vor.

Z. B.

---

nicht das entstellte Γεεννα im N. T., das nach dem Talmud zugleich mit dem Paradies erschaffen wurde. Wenigstens sollte es kein Thal des Hinnom seyn, wie nach dem hebräischen Geschichtschreiber, der es zu zwei Worten macht, und nun die Rabbinen veranlast, הנם metathetisch aus נהם rugiens zu erklären.

z. B. da das Paradies und der Pol, wie die Sonnenwende, Ort der Versammlung seyn mußte, so hieß der große Bär עש von עוש congregare, wie die Plejaden עיש, weil sie der Stier mit in die Sonnenwende zum Fest des buhlenden Löwen nahm. Eben dies Wort wurde der Name von Edom=Esau עשו, weil er Gott des großen Bären war, und conjugirt, der seines Sohnes יעוש congregator. So kommt Kenaz, Sohn des Hundes Kaleb, und ein zweiter im Lande Edom, von כנש kenash in der Form ז ꝛc.

Die Versammlung der Elemente und Zeiten hieß auch das All und das Ganze — Παν-δα-ρεως, Παν-ιδιων. All der Zeit, כל כל Totum, Totius, und das Versammelnde war das Urfeuer im Baume und Steine, in welchem die Gottheit aus vier Personen Einheit und ἐν το παν wurde, oder in der Zeitwelt das brennende Land. Statt Kenaz haben die Genealogien auch einen אשכנז askenaz, ignis congregator, und der Kultus nannte die Städte, wo das All der Zeit in ihren Sinnbildern, der Palme und den Daidalien, verbrannt wurde, אשתאל Feuer der Palme, und אשכל Feuer des Alls.

Schon

Schon die Sprache leitete ab: Kali קלי verbrannt, Kaliv Feuer, כלב caleb der brennende Hund, כלל alles in sich fassen, vollenden, כל kol das Ganze und All, גחל gebal Kohle, teutsch der Kachel-Ofen, קהל kabal versammeln. So war עיש עש congregare, nur Dialekt von איש אש brennen, Feuer, wie עפר von אפר 2c. Daher von dieser Bedeutung noch אשן asan rauchen. Das Grundwort אש Feuer, hatte in diesen und den folgenden Formen die Bedeutungen des Grundprincips als Zeugung und Zeit. Die Form עשן hatte auch א אשן, wovon nach chaldäischem Dialekt אתון der Ofen, hebräisch אתון athon der feurige Esel, und אתניאל athniel, der Sohn Kenaz. Von אשן asan kam das lateinische asinus, hebräisch nur noch in der Bedeutung Ohr, und in der Form אזן ozen. Denn auch diese hat עיש איש in den Bedeutungen zeugende Stärke, עוז oz עז die Ziege, in den oben angeführten Worten auch Bock, samaritanisch das Holz als prima materia und Feuer, hebräisch עץ, 2) brennen, אזה אזא aza, griechisch ἄζειν, 3) versammeln, עוז im hiphil העיז. עז עַ עֻז ist im Dialekt עור od der Brand, עַד und עֵד die Zeit, in der Form ן chald. עדן idan tempus, hebr. עדן adan der Wollust genießen, עֵדן Eden

der

der Paradiesgarten der Zeugung und Zeit. Von עדן eden, voluptas, kommt daher ἡδονη, und von עד ed ἡδυς. Von עוד od, das gain als Gutturallaut God, Hod, kommt das teutsche Hode, testiculus, und im Hebräischen selbst עדד bezeugen, עד der Zeuge, wie im lateinischen testis Hode und den Zeugen, und das teutsche Wort bezeugen und erzeugen bedeutet. So τεκειν gignere, plattteutsch tügen (zeugen und bezeugen), τεκμαρ Teken (Zeichen). עד als Zeit heißt auch עת, das zwischen jenem und עש die Mittelform ist, ohne welche aber ש und ד oft in einer Wortfamilie sind, z. B. hebr. שד sad die Brüste, pers. und hebr. דד dad, von der Mittelform תד, im griech. τιτθη, plattt. Titte. שגא saga und דגה dagah, multiplicari, crescere. Von עש als zeugender Kraft in der Form ן kommt עשן asan stark im Lexic. Talm. Dies heißt im Hebräischen brennen, rauchen, und beide Bedeutungen liegen im Namen des Esels Cham Essenuus bey Berosus.

Kapitel 6.

Jakob in der Sonnenwende.

§. 51.

Jakob und Esau, die freundschaftliche und feindliche Natur, zugleich im Mutterleibe, wie Ariman und Ormuzd, Brüder wie Typhon und Osiris, machten selbst die Nationen ihres Kultus zu Feinden.

Esau war die allgemeine Riesennatur, und schon in seinen Namen der Indische Beli-Biryen aus Südalan oder Balisatma. Dieser ist die lezte Emanazion der Riesennaturen in der Familie der Diti, und versammelt in sich das Ganze. Das Ende aber wird immer der Anfang, und im Tode liegt das Leben. Mit ihm muß also jener Wechsel der freundschaftlichen und feindlichen Natur geschehen, er selbst muß jene seyn, und, als Personifikation von dieser die Trennung im Bilde beybehaltend, sich mit ihr vereinigen und aussöhnen. Er wird der freundschaftliche und wohlthätige Riese.

Als

Als lezte Emanazion der feindlichen Natur wohnt er in der nächsten untern Welt, und kommt jährlich von hier herauf in die Oberwelt. Dies sagt die Tradition noch bestimmt; aber der Mythus giebt immer als einmal geschehenes Faktum, was die Idee von jedem Wechsel der Zeit gesagt hatte. Auch sein freundschaftlicher Vertrag mit Wischnu geschah bey jeder neuen Zeitschöpfung. Er hatte diesem Gott, dessen Natur die wiedervereinigende war, jährlich das Stück Erde abzutreten, worauf er sich ein Haus bauen muß, um die neue Herrschaft über die Zeitwelt wieder anfangen zu können. Dies geschieht in einem bürgerlichen Vertrage bey einer Schale Wasser: der großmüthige Riese tritt ihm die Erde ab, ob er gleich sieht, daß es zu seinem Nachtheil gereichen werde: denn er verliert damit die Herrschaft über seine Zeitwelt, auf welche die Götter so eifersüchtig, den Gott der neuen Zeit noch im Mutterleibe verfolgen, oder als neugebornes Kind, wie Kansa, Kronos, Zeus, Nimrod.

Wirklich wächst Wischnu nach dem Geschenke aus dem kleinen Zwerge selbst zum Riesen, und nimmt die Natur des Jahrgottes im andern Hemisphär an. Beli wird dagegen auf die Zeit vertröstet,

da er wieder die Herrschaft über die Götter erlangen wird.

Dies ist Jakobs Aussöhnung mit Esau, und hierauf bezieht sich die Prophezeiung der Mutter, daß der Größere einmal dem Kleinern unterthan seyn werde.

Aber im hebräischen Mythus geht der Riesenkampf der Aussöhnung vorher. Ehe Jakob zu Esau kommt, muß er mit einer der Riesennaturen, die Belis Vorfahren sind, ringen. Dies geschieht vor einer Ueberfurth, indem ein Strom oder ein Meer, gleich Wischnu als leztem und wiedervereinigendem Monatsgott, immer die alte Zeit von der neuen trennt. Von dem Ringen wird Jakob hinkend.

Sonst ist der Jahrgott noch ein Zwerg, wie Wischnu in eben dieser Verkörperung, oder ein Kind, wenn er, auf dem Lotus sitzend, aus seinem Nabel den Brama gebiert, dessen Element Erde er in jenem Mythus vom Riesen erhalten muß, um die Zeitschöpfung anzufangen. Der Mongolische Schigemuni sitzt als Kind auf einem Lotus, und hat

noch

noch keinen Unterleib, der Chinesische Amida ist noch ohne Beine, und der Aegyptische Jahrgott als Harpokrates sitzt als unvollendetes Kind mit hinkenden Füßen auf der Indischen Lotuspflanze, und selbst sein Name bedeutet nach Jablonsky den Hinkenden. So wirft Zeus den neugebornen Hephaistos Κυλλοποδιων vom Olymp, und bey andern Göttern wird dies Prädikat der Name. Ein Argonautenfahrer ist an beiden Füßen lahm, ein anderer Αμφιων ist im Namen der Hinkende, und ein dritter Ποδαλειριος der umgekehrte Loripes, claudus, Ιοβατης, zu dem Bellerophon geschickt wird, heißt der mit einem Fuße gehende. Oder Jason, der Anführer bey der Farth, hat in dem Flusse, über welchen Jakob muß, seinen einen Schuh verloren, und ist der Perseus οιοπεδιλος, dessen anderm Schuh die Aegypter wunderthätige Kraft beylegten.

Das Sonnenwendenjahr wurde zum bürgerlichen Aequinoktialjahr, und es ist nicht aus der Präcession zu erklären, daß die Namen der Monate im Quadranten der Sonnenwende auch die der Frühlingsmonate sind. Diese Bemerkung wird hier und in der ganzen hebräischen Tradition bestätigt. Denn das Passahfest פסח fiel später in den Frühlings-

monat, und dieser war der alte Junius אביב. Die Sage leitet das Passah nicht mehr von Jakob, sondern von Moses Auszug aus Aegypten ab; aber in der Bedeutung ist Moses Auszug die Aussöhnung Jakobs mit dem rothen Edom in der Sonnenwende. Er muß über den Fluß, Moses durch das rothe Meer, und פסח heißt nach der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes das Hinkefest. Vom Ringen war Jakob hinkend geworden, und suchen wir unter seinen Söhnen den Gott des Monats, in dem er gerungen hatte, so kommt der Name des Naphthali נפתלי von נפתל naphthal, luctari, und nach dem Mythus ist dieser der Jzed der Winter-Sonnenwende.

Wischnu fängt mit Brama oder seinem Element die Welt- und Zeitschöpfung an. Aber auch Brama selbst war der Anfänger, und dann folgt auf ihn Wischnu. So der hebräische Brama Abram. Denn Jakobs Ueberfurth heißt מעבר, herübergehen עבר, und Gott nennt Abraham selbst עֶבֶר Heber oder Gheber, den Gott des Herübergehens. Von diesem Prädikat heißen die Juden, statt Bramanen oder Abramanen, Hebräer עברי, wie von Jakob in der Son-

Sonnenwende ישראל Israeliten, und von Juda, dem Gott im Monat des Löwen, Juden.

Auch Abram kommt daher, wie Moses, aus Aegypten, wohin Jakob mit seinen Söhnen wandert, von hier zu Jakobs Bethel, und scheidet sich von Lot, dem Gott des Verborgenseyns, bis er in Mamre oder im Löwen Momphi wohnt. Wischnu macht den Vertrag mit Beli bey einer Schale Wasser, und Abraham beym heiligen Brunnen — denn dieser, die Schale und der Becher sind Sinnbild und eine Hieroglyphe — mit Abimelech, dem König des Monats אב oder Junius, im Persischen אבן, und in der Genesis אביב. Dieser hat ihm seine Gemahlinn Sarah oder Herrinn geraubt, wie Pluto dem Zeus die Δεσποινα domina, die nach Pausanias in Arkadien Demeter und Persephone ist. Er bekommt sie wieder, und sie gebiert in Isaak den Anfänger des neuen Jahres, als er gerade 100 Jahr alt ist, d. h. in den Epakten als Zeit der 100, oder im griechischen Monat Εκατομβαιων, in welchem das Epakten und Embolismenfest war. In der Idee von Zeit ist das Folgende der Tod des Vorhergehenden, es ist also gleichbedeutend, wenn der hebräische Mythus sagt: Abraham zeugt den

Isaak

Isaak im 100sten Jahr, und der Indische Brama stirbt alle 100 Jahr.

Als Abram hat die erste Person der Gottheit nicht Jakobs zwölf Monatssöhne, aber wohl, wenn Abram der großanigte Brama-Nahor ist, und wie bey Esau-Seirs zwölf Kindern, sind fünf davon die Epaktengötter, und werden von sieben getrennt. Dann heißt seine Gemahlinn nicht Sarah Herrinn, sondern Milka Königinn. Als Abram hatte er nur den Eingebornen Isaak, aber die Erklärung von Jakobs Mythen bewies, daß Joseph sein erster und lezter, und die Bedeutungen aller übrigen in sich vereinigend, auch sein einziger Sohn war, der die Person seines Vaters selbst annahm. Da diese Vereinigung des Einzelnen zum Ganzen immer in der Sonnenwende geschicht, wenn der Sirius das Canikular-Löwenjahr macht, so ist der Versammler und Hinzusetzer Joseph, mit Benjamin der einzige Sohn der Rahel, mit diesem als Sirius, und mit Juda als Löwen eine Idee. Auch Benjamin ist das Ganze, hat zehen Monats- und fünf Epaktensöhne. Daher vereinigt Joseph und Juda die Sage in den Chroniken so genau. Als Ruben verstoßen wird, bekommt Juda das Fürsten-

stenthum und die Herrschaft über die Zeitwelt, und Joseph die *Erstgeburt*. Als das Ganze sind sie dann ihr Vater Jakob, der, wie sie, die *Erstgeburt* Esaus erhält, und nach Rahels Ausspruche *mächtiger* wird, als er, oder nach dem Indischen Mythus des Riesen Esau Herrschaft bekommt.

Und wäre keine Spur, daß Juda Jakobs Eingeborner geheißen hätte, wie Isaak Abrahams? Schon daß die Hebräer von ihm Juden genannt wurden, läßt vermuthen, daß er mehr als der Monatsgott in Jakobs Zeitkreise, daß er der Gott des Jahres als Löwenjahres war, und nur ein anderer Name für Simson, der kein zwölfter, sondern *einziger* Sohn Manohas ist. Aber eine Tradition, die nach Eusebius von den Phöniziern kam, sagt dies ausdrücklich. Denn ihr zu Folge hat Israel von der Anobreth nur einen einzigen Sohn Ιεουδ, also Juda. Ja schon sein hebräischer Name will dies, da יהודה Jehudah nur durch den Gutturallaut ח von יחודה jehudah unterschieden ist. Dies kommt von יחד vereinigen, יחיד einzig, und gerade mit diesem Worte heißt *Isaak* in der Genesis der *Eingeborne*.

Es

Es war immer der Sohn als Vater, oder der Gott der neuen Zeitwelt, wenn er das Einzelne in sich zum Ganzen vereinte, den man, da die Indische Zahl das Jahr zu einer großen und fabelhaften Periode machte, als den künftigen Herrscher und Erretter von Riesen und Tyrannen erwartete. Er, in dem zwölf, vier und drei Personen zu einer wurden, war dann der Vereiniger, Versammler und einziger Sohn Gottes. Die Aegypter nannten selbst den Käfer, der mit hervorstehendem Zeugungsgliede das Weltganze in einer Menschenhand trägt, den Eingebornen; bey den Orphikern sind die Göttinnen Athene, Persephone, Antaia, (bey Homer die Gemahlinn des Prötus, die Bellerophon verführen will) Μουνογενεις, und das Opfer des eingebornen Isaak, für den Gott einen Widder hinstellt, ist die Aufopferung der einziggebornen Ιφιγενεια, statt der Artemis, die selbst dies Prädikat hat, eine Hündinn opfern läßt, wie Bakchus αἰγοβλητος eine Ziege statt eines Menschen. Es war Joseph, den die Brüder umbringen und doch leben lassen.

Im Lingamstein und im Baumstamme ferner wurde Vierheit Einheit; Krischna, in welchem Wischnu Mensch und Erretter der Welt wird, verwandelt

delt sich am Ende seines Lebens in einen Stein und Holzblock. Ein Stein ist auch Joseph nach dem Segen Jakobs, und der Heiland war der Eckstein, den die Bauleute verworfen haben, auch, wie Joseph nach eben der Stelle, der Hirt oder Krischna Gowinda, der in den Schäfereien Nanden geboren wird, wie der Messias auf dem Felde unter Hirten. Jakob salbt den Kalenderstein, wie die Delphier den von Kronos verschlungenen, und die Araber den Alassovid. Der Messias wurde daher der gesalbte Stein, und noch sein Apostel war Simon Petrus oder Stein des Oels und Fettes, von שמן saman. in den alten Genealogien als דשן Dison und Disan, wovon דתן, der Ort, wo Joseph seine Brüder findet, nur Dialekt ist. 70)

§. 52.

---

70) Weil der Stein auch mit der heiligen Asche bestrichen wurde (Joseph-Ephraim, Ganescha-Ganga), so leitete die Sprache von דשן die Bedeutung דִּשֵּׁן incinerare, decinerare ab. Das Grundwort ist דש דת דד, umgekehrt הד דד שד die Brüste. Denn Persien hieß den erstgeschaffenen Stein, in welchen Ormuzd den Samen aller Dinge gelegt hatte, אבודד Abu-

§. 52.

Wir kehren zurück zu dem Mythus von Jakob und Abraham, wenn sie, jener hinkend, über den Fluß gehen.

Im Monat Junius-Julius tritt der Jahrgott seine Herrschaft an, und ist ein König, wie seine Gemahlinn Herrinn und Königinn (Sarah, Δεσποινα, Milka). Darum hat der Monat Junius zum Gott einen Abimelech, der Julius Adar einen Adarmelech in Eselgestalt, Wischnu ist in jener Verkörperung ein gekrönter Zwerg, und das hinkende Kind Hephaistos ein König des Herübergehens, Melek Eber, woraus geworden ist Mulk-iber, also Abram Heber, in seiner Gemahlinn Melek. Der Kultus hieß die Flüsse, an welchen das Drama den herübergehenden Gott darstellte, Flüsse des Königs und Herrn (Κοιρανος, Βασιλευς, Σαρος), oder

Abudad, Vater der Brüste. Daher von seiner Bedeutung als zeugendem und wachsen machendem דשא herbascere, chald. דתאא herba, שדה der Acker, im griechischen Hebräismus οὐθαρ ἀρουρης, Brüste der Erde, der fruchtbare Acker, שדד eggen, שד die Brüste.

oder wie der Hebräer in Thrazien Fluß des Herübergehens Εβρος. In der jüdischen Tradition ist der Gott des Herübergehens und des Flusses Vater und Sohn, Heber עבר erzeugt פלג peleg den Fluß. Diese Genealogie allein beweist das Alterthum von Berosus Sagen. Denn sie machen zum Stammvater der Iberier (עברי) einen יובל jubal, und dies bedeutet im Hebräischen einen Fluß. Berosus hatte folglich morgenländische Traditionen, welche dieselbe Idee mit synonymen Namen enthielten, seine Genealogien sind also keine Copien der hebräischen in andern Zusammenhang gebracht. Ja seine Genealogie vereinigt den griechischen Hephaistos als Mulk-iber mit der hebräischen Eber. Denn Jubal ist in der Genesis der Bruder des Thubal-kain, dieser, wie Hephaistos, der Eisenschmied; aber תובל thubal war nur die gewöhnliche Derivationsform von יובל der Fluß, wie תימן von ימין, תושב von ישב, תלמוד von למד u. w., und Jubal-kain ist dann der lateinische Bal-kain Volcanus, da יובל nur der conjugirende Name von בל ist, welches Wasser und Feuer bedeutet, also Hephaistos bey der Meergöttinn, Prötus als Proteus und Phrat, daher auch Befruchtung in den Worten יבול proventus terrae, יבול jobel der zeugende Wid-

Widder, und in der ganzen Wortfamilie, von der unten.

Derselbe Mythus vom Gott Iber, Heber, ist ferner in folgenden Sagen:

Herodot sagt von einer Priesterkaste, die den Kultus der Demeter auf eine eigene Art feierte, sie seyen Phönizier, und noch zu der Redner Zeiten stritten sie um das Priesterthum in Athen. Sie hießen Γεφυραιοι, von der Brücke nach Eleusis, auf welcher Spottende jeden Herübergehenden verlachten. Diese Tothasmen, die wir in den griechischen Festen so oft finden, machten einen Theil des festlichen Dramas aus, und gaben der Kömödia ihren Ursprung. Die handelnden Personen stellten es dramatisch vor, wenn der Jahrgott als Eselreuter, unbärtig oder hinkend aus dem lezten Monat kommend, von den Göttern empfangen und verspottet wurde. Dies ist das unauslöschliche Gelächter der Götter über den hinkenden Hephaistos, wenn er beym fröhlichen Epaktenschmause, den Zeus hier im Olymp, wie sonst bey den Aethiopen hält, einschenkt, und wie an den Kronien oder Freiheitsfeste der Diener ist, bis er wieder König in der neuen

Zeit-

Zeitherrschaft wird. In einem andern Mythus war er der unbärtige Eselreuter, und stritt im Epaktenkampfe auf seinem Thiere gegen die Giganten.

Jenes Attische Drama in Eleusis gieng die Demeter an, wenn sie aus der Unterwelt zurückgekehrt war, welches Ελευσις oder die Ankunft hieß. Noch traurig setzt sie sich auf den Stein des Nichtlachens (ἀγελαστος πετρη): dann kommt die spottende Jambe, und bewegt sie mit lustigen Einfällen zum Lachen; daher, setzt Apollodor hinzu, lachen die Weiber noch immer bey den Thesmophorien oder dem Fest der Gesetzgebens. Dies ist genau der hebräische Mythus von Sarah Δεσποινα; denn auch sie ist die Lachende, und ihr Eingeborner Isaak יצחק ridens, in der Form ישחק irridens.

Aber nicht bloß die Einfälle der Jambe bewegen die Göttinn zum Lachen: diese ist der naive und hinkende Hephaistos, Jakob und Isaak in einer Person, denn ιαμβειν 71) heißt auf einem Beine gehen: daher sind die Verse mit einem kurzen und langen

---

71) von ια und ἀμβειν, wovon ἀμειβειν, ambulare.

langen Fuße Jamben, und zugleich das Metrum der Spottgedichte. Da der Jahrgott, beym fröhlichen Epaktenschmause einschenkend, verlacht wurde, so hießen die Trinklieder Σκολια, Lieder des Hinkenden, von σκολιος, κυλλος. Mit Jubel und εὑρηκαμεν, wir haben ihn gefunden, wurde der Rückkehrende empfangen, aber, noch hinkend, hatte er einen Stab in der Hand, und war so der Dreibeinige und Einbeinige: daher das Spottlied Ιαμβη und das Triumphlied Τριαμβος Θριαμβος. Diese Idee machte das Zeit-räthsel der Sphinx doppelsinnig: denn so war das Kind auch der dreibeinige Greis, wie in der Zahl das erste Jug das lezte. Oedipus mit geschwollenen Füßen war das hinkende Kind Harpokrates und der lahmende Greis.

Die hebräische Mythologie ist nicht weniger mannichfaltig in Wiederholung derselben Ideen und Personen unter andern Namen als die griechische. Ein merkwürdiges Geschlechtsregister giebt uns den ganzen Mythus von Jakob und Abraham Eber zurück.

Eber nemlich zeugt Peleg den Fluß. Dieser den Jaketan יקטן parvulum, oder den kleinen hinkenden

kenden und verspotteten Jahrgott, als Isaak, Jakob, Hephaistos und Abraham als Eber. Mit Jaketan geht folglich das Jahr an, und er hat, wie Jakob 12, so 13 Monatssöhne: denn die Chaldäer, Otaheiter und das hebräische Alphabet haben 13 Monate, nach der indischen Idee, daß Kasyapa 13 Gemahlinnen hat, aber nur mit der einzigen Aditya die 12 Monatsgötter zeugt. Jaketan müßte folglich auch Sohn Abrahams und der Isaak gewesen seyn. Dies ist der Fall; denn Abraham zeugt mit Kethurah, der schwarzen und zweiten Hagar, den Jakesan. Daß aber Jaketan und Jakesan eine Person sind, und ihre Name nur durch ט, als צ und ת, von ש verschieden, beweist, daß sie beide einen Sohn שבא Seba haben. Dieser ist der Indische Siwa, der auch Sibo geschrieben wird: denn er führt Blitz und Donner, und Seba, von Abraham, mit der schwarzen Kethurah gezeugt, ist Chus (Aethiops), der Sohn Chams, des Stammvaters der Aegypter, der רעמה raamah, den Donnerer, zum Sohn hat. Dieser wird wieder der Vater seines Vaters, d. h. zwei Namen und Bedeutungen sind Vater und Sohn. Denn Raamah erzeugt den Seba und Dedan. Dies identisirt Abraham-Jakesan als Gemahl der Schwarzen, und

in

in Aegypten mit Chus-Cham, denn Jakesan hat ebenfalls Dedan und Seba unter seinen Söhnen.

§. 53.

Abram mit dem Beinamen Eber ist der jüdische Religionslehrer — Brama Veda, der Gesetzgeber — Βακχις Βρομιος Θεσμοφορος, und so kommt er in der griechischen Sage nach Hyperborea, Taurika, Scythien, oder in die Sonnenwende auf der Erde. עֲבַר abar, Αβαρις ist Gesetzgeber der Scythen, und schrieb nuptias Hebri עֵבֶר. Zweitens wurde das Nordland das Westland, und Herkules Säulen standen im Lande des Herübergehens — Iberien, dessen Fluß noch immer Ebro Εβρος hieß, wie der Thrazische. In diesem Sinne war Jubal in Berosus Tradition Stammvater der Celt-iberier, und die Namen des Auslandes gehören der alten mathematischen Geographie als mythische. Schon das Hebräische gab den Griechen den Namen für den Ort, wo die Säulen Herkules standen, wie folgende Erklärungen beweisen:

Bakchus mit dem glatten Kinn und seinem Silen war Persiens unbärtiger Eselreuter, der mit einem

einem Raben in der Hand bettelte, wovon die griechischen Κορωνισται oder Bettelpriester der Krähe, wie Χελιδονισται der Schwalbe, ihren Ursprung haben. Mit dem Esel ritt er zum Epaktenfeste, aber mußte, wie Abram und Jakob, zuvor über einen Fluß. Denn der Mythus bey Hygin erzählt, Bakchus sey vor einen Strom gekommen, über den ihn zwei Esel, von welchen der eine geredet habe, hinübergetragen: dies habe er ihnen vergolten, und sie auf die Schale des Krebses gesetzt.

In dieser Sage werden die Mythen von Jakob, Abraham und Bileam zu einer und derselben Tradition. Bakchus mit dem sprechenden Esel ist Bileam, der Sohn Beor, dieser der Sohn Beor als Esau-Bela, mit dem sich Jakob aussöhnt. Bileam giebt Moses den Jahrsegen, und Jakob erhält ihn vor der Aussöhnung mit Esau-Bela von dem שרף, mit dem er gerungen, und beide, Bileam-Beor und Bela-Beor sind der Indische Riese Beli-Biryen, mit dem Wischnu den Vertrag macht. — Bakchus, über den Fluß gehend, ist Abraham Eber als Bromios und Gesetzgeber, und nach der Sage bey Konon auch Jakob an der Ueberfurth: denn der kämpfende Jakob heißt im Na-

men der Betrüger, und zum Andenken des Kampfes Bakchus Μελανϑος mit Xanthos, dem Blonden, opferte man dem Zeus απατουριος deceptor. Hier hieß der Vater wie der Sohn, denn Zeus-Brama war Bakchus Bromios oder Brama als Brähme und Menu, und im griechischen, wie im hebräischen Mythus, kämpft der betrügende Gott. Im Kampf, sagt jener, betrog Bakchus den Xanthos und dieser an einer andern Stelle, Jakob zog dem Esau die Ferse hintenaus 72), oder er betrog ihn um die Erstgeburt. Ferner ist der Feuergott Hephaistos Mulkiber, von der Thetis aufgenommen, den Esel reitend, Lehrer des Feuerbuchs, in allem identisch mit Bakchus, der über den Fluß auf dem Esel reitet, bey Thetis und Eurynome erzogen wird, im Meere wohnt, Gesetzgeber und Lehrer ist; des Bakchus Melanthus Kampf mit Xanthus ist demnach kein anderer, als der Homerische des Hephaistos mit dem Fluß Xanthus, und der des Herkules mit dem Acheloos, also des Lehrer und Wassergottes Ganescha mit seinem Bruder. Hiermit kehrt Bakchus in sein altes Vaterland Indien zurück, wo er, wie der

72) Hiervon hat auch die Sprache die Bedeutung supplantare עקב.

der kämpfende Ganescha, Elephant gewesen war. Endlich war Ganescha der Traumdeuter Joseph im elfenbeinernen Thore; wir verglichen diesen mit Zibeon, dem Vater und Bruder Anach, und hier trifft die Vergleichung wieder zu. Denn Zibeon, der bunte, ist der griechische Αιολος versicolor, Bruder Xanthos, des Blonden. Zibeon ferner war Sohn Seir oder Edom, der eine Tochter des Eichbaums אלון zur Frau hat, und Aeolus Bruder und Bruders Sohn sind Eichengötter: Αχαιος und Δωρος 73). Xanthos oder Xuthus 74), Aeolus und Achäus sind Söhne Hellen, des Sohns der Pyrrha. Diese heißt die rothe Erde, wie Esau-Edom אדם, der Vater Zibeon.

Der Ort, wo Jakob rang, heißt פנואל oder פניאל pnuel, pniel — Angesicht Gottes, wie es

 der

73) Von δορυ, altgallisch deru, die Eiche, bey Dichtern δουρυ, contr. und dor. δωρυ, wie Μουσα Μωσα, ουρανος ωρανος. So genu, das Knie, γονυ, poet. γουνου, contr. γωνυ in τριγωνος, τετραγωνος etc.

74) Von diesem Gott hieß noch ein Volk Thessaliens Ξανθοι.

der Geschichtschreiber versteht. Aber פְּנִי und פְּנֵי kommt von פנה sich wenden, zurücksehen, chald. פְּנָה und פְּנִי sich umkehren. Jakob ist in Pnuel in der Sonnenwende, ἡλιου τροπαι, — eine Αφροδιτη επιστροφιη, ἀποστροφιη, und der Ort des Kultus hieß die Wende des Gottes.

Zweitens erhält Wischnu von Beli ein Stück Erde, damit er sich ein Haus darauf baue. Jakob, mit Esau ausgesöhnt, kommt nach dem Ort der Häuser סֻכּוֹת, und baut hier ein Haus, wie er in einem andern Mythus im Stein Bethel, domus dei, errichtet, wohin auch Abraham aus Aegypten kommt. Dies geschieht, da Jakob über den trennenden Fluß ist, und nachdem Abraham sich von Lot, dem Gott des Verborgenseyns geschieden. So kommt Herkules mit den Rindern des Jahres aus Latium von Latinus, schwimmt durch die trennende Meerenge nach der Insel des Hauses — Σικανια, von שכן sacan habitare, משכן habitatio, tabernaculum, und wie diese, so müssen sich alle Jahrgötter ein Haus bauen.

Auch in der zweiten Sonnenwende war ein Haus und eine Thür. Daher ist Jakob in den bei-

den

den Sagen in Succoth und Bethel, und die Genealogie nennt ausdrücklich einen Gott der Wintersonnenwende. Pnuel, die Wende des Gottes, ist Vater des Gedor (גדר), und חרף Hareph des Beth-Gader (בית גדר). Beide Väter haben einen und denselben Sohn (גדר), und sind, wie schon die Concordanz gesehen hat, nur der getrennte Name Pnuel Hareph Gotteswende des Winters. Der erstere ist Sohn חור des weißen oder des Sirius als Κυων αργης, der zweite Bruder desselben, und Sohn Kaleb, des Hundes. Denn die Sonnenwende macht das Canikularjahr. Vereinigen wir also Abraham und Jakob Eber mit Gader, so ist Herkules in Iberien schon nach dem Hebräischen in der Stadt Γαδειρα, wo seine Säulen stehen. Aber das Griechische verbessert die hebräische Genealogie. Denn Jakob, über die Furth zum rothen Edom gehend, ist Herkules im rothen Lande (Ερυθεια). Hier aber holt er sich die Heerde Jahrrinder, die in der Sonnenwende versammelt sind und Augias Stall füllen. Pnuel Gader Γαδειρα ist demnach nicht גֶּדֶר geder, sondern עדר geder gregis, nnd ein Guttural hier aus dem andern entstanden, wie in ער גר גז עז u. s. w. Daher hieß Γαδειρα auch Gades von גד gad.

Nun

Nun erklärt sich der Name Israel, den Jakob in Pnuel erhält. Gott selbst nennt ihn ישראל, weil er mit Gott und Menschen gekämpft, aber nach keinem morgenländischen Dialekt heißt ישר oder אשר kämpfen, sondern leiten, führen, 2 Chron. 32, 30. richtig führen, אשר dirigere, ducere, und das Grundwort ist שור principem, ducem esse. Jakob ist demnach der Führer, die griechische Artemis und Hore Ηγεμονη. ductrix, Apollon ἡγητης. die syrische Göttinn als Schaf abgebildet, nach dem Talmud אשרה, die Führerinn, und sein anderer, zwar nicht biblischer, Name heißt ihn bloß ישרון. Da nun das Jahr eine Heerde ist, um die Jakob selbst bey Laban um Lohn dient, so kann er als Führer nichts anders seyn, als dux gregis in Gestalt eines Widders oder Bocks. Wir dürfen demnach das פנואל, die Wende Gottes, verstehen als פנואיל, die Wende des Widders, schon nach der Sage vom Widder im Tempel Jupiter Ammons, der sich nach dem Wechsel der zwei Jahrzeiten auf die rechte oder linke Seite wendete; und da er gerade in Pnuel von Gott ישראל genannt wird, beide Namen aus einander erklären: aber ohne anzunehmen, daß der Geschichtschreiber איל Widder in אל Gott verändert habe: denn

denn אֵל der Starke konnte ja, da איל von eben dem Grundwort herkommt, die andere Form vom Worte für den starken Widder gewesen seyn.

Allein außerdem besiehlt diese Erklärung ein zweiter Name der syrischen Göttinn, die, gleich Jakobs Gemahlinn רחר ein Schaf war, und schon den ersten als אשרה mit ihm gemein hatte. Nemlich sie heißt auch Adargedis, d. h. ערר גרי adar gedi, die Regiererinn, Lenkerinn der Böcke, also wie Israel Lenker des Widders. Beide Namen stimmen überein mit ihrem biblischen עשׁתרות astaroth, gregum scil. dea.

Aber wie ist zu reimen, daß der Geschichtschreiber den Jakob von Gott Israel nennen läßt, weil er mit Gott und Menschen gekämpft, obgleich dieser Grund nicht im Namen lag; zweitens, daß der mit dem er kämpft, ein איש oder Mensch, und nach jenen Worten doch zugleich ein Gott, bey Hosea ein Engel war; drittens, daß, als er Esau umarmt, sagt: mich dünkt, ich sehe das Angesicht Gottes?

Eine

Eine Etymologie bewog nicht, wie gewöhnlich, den Geschichtschreiber, so zu erklären, sondern im Gegentheil ein Mythus, gegen die Etymologie, und bloß aus dem Sinne und der Geschichte Israels Namen abzuleiten; und dieser Mythus sagte: der, mit welchem Jakob gekämpft habe, sey ein Gott-Mensch gewesen.

Nemlich es war Esau selbst, der in seiner vorlezten Riesenverkörperung mit ihm gerungen hatte, wie er es selbst ist, dem er die Fersen hintenauszieht. So war es ein איש oder Mensch: denn אֱדֹם Edom ist im ganzen Mythus אדם Adam, oder der erste Mensch aus rother Erde, als Brama-Schiwa und Para-Brama. Aber aus eben der Ursach war er auch ein Gott, weil die drei Personen Menschen und Götter sind, so daß Brama Syambhu in diesem Prädikate auch der erstgeschaffene Sterbliche heißt, obgleich er bedeutet den durch sich selbst Existirenden.

Deutlich sagt auch hier noch der Mythus, daß es Edom selbst war, mit dem Jakob vor der Ueberfurth rang: denn in Pnuel spricht er mit Gott, und

in-

in Esaus Umarmung dünkt ihm, als sehe er das Angesicht Gottes. Hosea endlich wußte noch, daß es ein Engel gewesen. Aber diese Sage war ein bloßes Mißverständniß eines Prädikats, das Edom als Feuerriese Beli und Schiwen hatte, nemlich der Name des ägyptischen Pluto שרף Serap, der Verbrenner, war sein Beiwort gewesen, und dies wurde aus dem folgenden Sprachgebrauch als Seraph und Engel verstanden, wie im Persischen Jzed, ein Genius, ursprünglich Gott überhaupt hieß, und Dewta in zweiter Bedeutung ein böser Geist 75) wurde. Im Chaldäischen Dialekt bedeutete תרף noch immer Gott, und dem Hebräer durch den Jehovahkultus Götze, und in dieser Bedeutung hatte die Tradition, die Edom zum Gott machte, noch sein Beiwort שרף genommen: eine zweite, nach der Jakob auf der Traumleiter Engel mit Gott erscheinen, verstand unter שרפים, den 360 Götzenbildern um den Götzen Hobal, aus jenem Sprachgebrauch Engel, und die schreibenden Erzähler setzten dafür das später gebräuchliche Gesandter, wie man

---

75) So heißen die Tungusen ihren Teufel Bogl, der bey den Slaven Gott war, und noch im heutigen böhmischen als Buch unsern Gott bedeutet.

man durchgehends bemerkt, daß die heidnischen Namen des alten Kultus sorgfältig getilgt sind. Später war der Name Gesandter מלאך: denn er war aus der Bedeutung der תרפים als Götzenbilder in steinernen Daidalien entstanden. Nemlich Jakobs Stein Bethel, den er errichtet, nachdem er Engel auf der Traumleiter gesehen, ist schon in den hebräischen Genealogien eine Person Bethel und Bethuel, also ein alter Gott, wie Beth-Dagon, Bruder des Kronos bey Sanchuniathon, Beth-gader, und viele andere.

Ferner hatte ein großer Baitylos in Phönizien neben sich viele andere Baitylien, wie Hobal Götzenbilder. Da nun Jakob, wie die Griechen den Kronosstein, sein Bethel salbt, so waren auch die Baitylien Gesalbte, mithin Messias und Gesandte. — Teraphim, Serapim, Götzenbilder und Engel, wurden מלאכים. Allein selbst noch מלאך scheint ursprünglich einen Gesalbten bedeutet zu haben, und לאך leac verwandt zu seyn mit dem griechischen ληκυθος, ein Oelgefäß.

§. 54.

Götter, erste Menschen, Riesen.

In jener Verkörperung, in welcher Wischnu mit dem Riesen Beli den Vertrag macht, heißt er Buta oder Budha. Dieser ist Lehrer, Reformator der Vedas, von ihm wurde Bagavadam hergeleitet, er war Stier, stammte vom männlichen Mondgott Liandern ab, dieser von einem der neun Brahmen, in denen Brama neun mal er selbst und Menu-Suyambhuva ist, aber Butas Nachkommen machen ihn unmittelbar zum Monde selbst. Er ist einer von den Göttern, die uns in den wichtigsten Traditionen überall begegnen, und am öftersten erscheint er in Griechenland. Denn er war Brama selbst, als Lehrer, Veda, Mondstier, und erster Mensch aus der zweiten Anthropogonie. In der Persischen Sage ist der erste Mensch, obgleich aus der Hüfte des getödteten Mondstiers Kaiomaras entstanden, selbst der erste Stier Kaiaomaras oder Herr der Erde, wie Adam, weil die erste Person des göttlichen Wesens Menschenschaffende Gottheit und zugleich Mensch ist, und die Geschaffenen, in denen sie sich, wie das Hebräische sagt, ein Gleichniß macht, nur seine Emanazionen mit

seinem

seinem Wesen. Die ersten Menschen sind daher mehrere erstgeschaffene Stiere, oder nach einer zweiten Sage mit Stieren zusammen auf einer Anhöhe. Ist das weibliche Princip das erste Weib Majah, so schafft sie als Mondgöttinn und Kuh den ersten Gottmenschen, z. B. im skandinavischen Mythus leckt die Kuh Audumbla den ersten Menschen Bure aus salzigen Reifsteinen, wie Pyrrha Weiber aus Steinen schafft, und im Indischen ist Majah Mutter des Buta. So kommen von Brama zwei erste Menschen, von denen der eine, wie er selbst, Suyambhu heißt, und der andere Sada-Drubai. Dieser ist Brama, insofern er als Stier alle hundert Jahr, d. h. am Feste der Sad oder Brüste und 100 stirbt: zu welcher Zeit dem hebräischen Brama Isaak geboren wird. Denn der erste Gottmensch ist der erste Zeitgott im Sonnenwendenjahr. Weil aber in den Epakten des Solstitialjahres der Stier getödtet wird, so entsteht der erste Mensch Kaiomaras aus der Hüfte des von Ahriman erwürgten Stiers; als Sada-Drubai geht Brama dann unter, aber aus ihm entsteht ein neuer Mensch, in welchem sein Wesen fortlebt. So wurde der Stier Joseph getödtet und doch erhalten, nachdem er als erstgeborner Ruben und der Indische Ganescha das erste

Weib

Weib durch das Kraut der Liebe, wie der Stier Paris die Aphrodite-Majah mit den Aepfeln des Paradieses, zum Genuß verführt hatte. Die Verführte war Jakobs Frau Rahel als Kebsweib Bilha: denn dieser Bett hat Ruben bestiegen. Weil aber der erste und lezte Sohn, wenn er seiner Mutter Gemahl wird, der Vater selbst, und dieser der Sohn ist, so war auch der Betrüger Jakob der Verführer des ersten Weibes im Paradiese, die Hevah, aber auch dem Kebsweibe ähnlich, Belda hieß, s. unten. Jakob ist dann Adam אדם, folglich sein Bruder ארם Edom (rubra terra) als Brima-Schiwa oder Erde und Feuer, aus welchem der erste Mensch Adam geschaffen wird, die griechische Πυῤῥα oder Feuerrothe, die Menschen aus Steinen macht.

Brama soll als Stiermensch in der ersten Sonnenwende untergehen, wie bey jedem neuen Jahrwechsel, aber im Stiermenschen dennoch sein Wesen erhalten werden. Dies geschieht in Wischnu, wenn er in jener Verkörperung Buta oder Brama als gesetzgebender Mondstier wird. Mit einer Nebenbedeutung ist daher diese Verkörperung seine Menschwerdung in Krischna, der in den Stein verwandelt

delt wird, aus dem Audumbla den Bure, oder in den Holzblock, aus dem Bores Söhne die ersten Menschen schaffen. Er wird also wieder zu dem, woraus er genommen ist, und in seiner Verwandlung als Stein stand Krischna in Lenganade, das übersetzt wird Rotherde, also im thessalischen Pyrrha, wo das erste Weib gleiches Namens aus Steinen schafft.

In Wischnu wird der erste Gottmensch Brama erhalten, und sein Wesen liegt in ihm, wie in der Gottheit. Darum erzeugt er ihn in den Zeitschöpfungen immer aus seinem Nabel, und in jener Verkörperung muß er, um die neue Zeitherrschaft anfangen zu können, vom Riesen Beli oder Edom-Bela Bramas Element in dem Stück Erde erhalten. Die Zeitschöpfung, in der Sonnenwende die zweite Anthropogonie, fängt also an mit der Erdscholle, aus welcher der Mensch genommen wird. Die Argonauten, in die Sonnenwende segelnd, erhalten sie unterwegs, und einer von ihnen ist Butes oder Wischnu Buta. So der stammelnde Stier Battus-Buta; und dem Volke, das Bottos zum Gott gehabt hatte, sagt das Orakel: sie sollen wohnen, wo man ihnen Brod gäbe, aber spielende Kinder

Kinder reichen ihnen Erde. Denn wir sahen, daß der Mensch auch aus Brod geschaffen, und Erde und Brod ein Wort in den Sprachen war. Daher wird im hebräischen Mythus die rothe Erde אדם adam ein Gericht, das Jakob-Adam dem Edom abtritt, und Abram, der Jakob Heber ist, streitet mit Nimrod, seinem Edom, wer zuerst essen soll. Denn an dem Gericht hieng das Recht der Erstgeburt, die Esau damit verliert, daß er das אדם von Jakob bekommt. Aber nun ist er im Besitz des wiederschaffenden Elements, ohne welches die neue Schöpfung nicht anfangen kann. Edom, als Beor-Bela, wird also wiederum identisch mit Biryen-Beli, der Wischnu die Erde abtritt, ja wie die Riesennatur als Edom, Αιδης Χθονιος und Αιητης in der kolchischen Unterwelt schon im Namen Erde war, so hat im Indischen Belis Vorfahr schon Bramas Namen Suyambhu.

Weil nun der erste Gottmensch, als Brama-Buta, in Wischnu, der erhaltenden Eigenschaft Gottes, fortlebt, und von ihm also die zweite Menschenschöpfung angeht, so werden, da Wischnu das Wasser ist, in den Traditionen die Menschen zum zweiten Mal nach der Deukalionischen Fluth erschaf-

fen;

sen: denn die Zeitwelt war mit Wischnu, als lezztem Monat und zwölftem Sohn der Aditi, in Wasser untergegangen, und gieng aus dem erhaltenden Element neu hervor, Wischnu wurde im endigenden Theil das Ganze, und so in anderer Rücksicht Sohn derselben Aditi, um in der Verkörperung Buta der Oberherrschaft der Riesen ein Ende zu machen. Alle jene endigenden und anfangenden Götter Joseph, Bellerophon, Bakchus, Ganescha-Ganga, wenn sie aus den Theilen das versammelnde All werden, sind daher auch Wassergötter.

§. 55.

In dieser Vereinigung verbindet sich die zerstörende Eigenschaft, das Feuer Schiwen, mit der erhaltenden Wischnu, und Indien giebt den selbst zu einer Figur vereinten den Namen Sangara-Narainen. Da nun die Riesennatur aus der feindlichen die wohlthätige werden, und in ihrer lezten Emanazion Biryen-Beli sich mit dem Erhalter Wischnu verbinden soll, so kann sie in dem wohlthätigen Riesen nichts anders seyn, als Wischnu selbst, vereinigt mit Schiwa — Sangara-Narainen, und weil Biryen im Besitz des Elements Erde, wie sein

Vor-

Vorfahr Brama selbst, war, so ist Edom, die rothe Erde, im Besitz des אדם, und dieser, wie er, Feuer vereinigt mit Wasser. Also in der Riesennatur, wenn sie endigen und wieder schaffen soll, kommen alle drei Personen der Gottheit Brama, Wischnu, Schiwen, zusammen, aber das Feuer, wodurch die lezte Person Riese und Zerstörer war, bleibt die obwaltende Bedeutung, und ist mithin auch hier das All und die Versammlung. Diese Idee geht durch die ganze Tradition, und der Riese Birыen begegnet uns überall. Wir suchen jene Bedeutungen zuerst in folgenden Sagen:

Es wurde schon oben bemerkt, daß, obgleich Edom-Esau immer auch Seir heißt, dennoch die Genealogie diesen zu einer getrennten Person macht, wenn von Esaus zwölf Monatssöhnen fünf die Epaktengötter waren. Ebenso wurden mit seinen andern Namen die zwei ersten Emanazionen der Riesennatur, die im Indischen Erunien und Eruniakschen sind, mit zwei Namen Edoms bezeichnet. Diese sind Beor und Bela, welche in der Genealogie Fürsten im Lande Edom, d. h. Regenten im rothen Lande oder Südhemisphär heißen, wie Erunien und Eruniakschen die herrschenden Riesen in der Unterwelt. Aber im

Indischen blieben ebendieselben Namen einer Person, nemlich dem Riesen Biryen, und in ihnen liegen jene zwei Bedeutungen Wasser und Feuer.

Der Indische Riese heißt Beli, Bali, oder Belino, und sein Wohnort in Südalan Bali-satma. Dies wurde der gewöhnliche Göttername im vordern Orient in den Formen בֵּל Bel, בעל Baal, בלע Bela, und mit פ, Pal, Pul, Pil u. w., aber seine Hauptbedeutung war die Gottheit als Element des Feuers. Daher im Skandinavischen Baleigur, das übersetzt wird Inhaber der Flamme: der gallische Sonnengott Belenus, nach dem Indischen Belino — Παλληνη mit den brennenden Feldern, wo die Riesenkämpfe vorfallen, und das Zeitschiff verbrennt, als Göttinn Tochter Sithon oder Sirius, und die Amazone Pala Tochter Lykaons oder des Seth, — Pallah Athonah, die brennende Eselinn, — die Amazone Pallas, Gefährtinn von Koia, der Verbrennerinn — der Riese Pallas, Bruder des Zerstörers Perses und des Sirius Astraios, durch seinen Vater aus der Familie des Koios, — Palla auch Kynna, die Hündinn, und die Amazone Pala, Tochter Lykaons, des Sirius als Wolf — bey Berosus Palen-sana,

con-

conflagrata regio; im Slavischen paliti verbrennen, palilo verbrannt. — In der hebräischen Genealogie Bela, ein Epaktensohn des Sirius Benjamin, mit פרא dem Riesen, אשבל Asbel, dem brennenden Bel, und Vater des Ard und Adar 76). Ein anderer Bela hat zum Sohn אין den brennenden, nach anderer Lesart און asinum auritum, wie Benjamins Bela den עיר asinum.

Die Bedeutung Bela mußte Edom auch in seinem ehemaligen Beinamen שרף Serapis haben:

denn

76) Nach Genes. 46. sind Bela und Ard Brüder und Söhne Benjamins. Nach Numer. 26. zeugt Bela den Naaman und Ard, Chron. 8. Naaman und Adar. Adar und Ard aber heißt beides im Persischen Feuer, jenes auch als Name des alten Junius-Julius. — — Joseph und Benjamin sind die einzigen Kinder Rahels, und Jakobs lezte Söhne. Jener war das All und Jakob selbst, dieser ist als Hundsstern auch Gott des ganzen Canicularjahres, und hat, wie sein Vater, Genes. 46. die 10 Söhne des Mondenjahres, Chron. VIII. und Numer. 26. die fünf Epaktensöhne, die dort Bela, Asbel,

denn im Hebräischen heißt dies **Verbrenner.** Als Feuerriese ferner zerstörte er, im Epaktenkampfe mit Jakob, das Jahr, und fünf seiner Söhne besetzten die Zusatztage. Die gerüsteten Männer aber haben Schlangenfüße, sie sind aus den Zähnen des Drachen gewachsen, Kronos, mit fünf helfenden Titanen gegen Zeus kämpfend, hat die Gestalt der feuerspeienden Adiseschen mit fünf Köpfen, und im hebräischen Mythus ist das Ungeheuer Leviathan eine Schlange des Hinzusetzers. Sollte also nicht auch Edom in den Epakten ihre Gestalt angenommen haben? In eben

---

Asbel, Aharah, Nohah, Rilpha, hier **Bela**, **Asbel**, Ahiram, Supham, Hupham heißen. Bela ist auch unter den 10, fängt die Reihe an, und **Ard**, der Numer. 26. Belas Sohn ist, schließt sie. Drittens Chron. VII. hat Benjamin auch die 3 Riesen **Bela**, Beker, Jodiel zu Söhnen, wie ebendaselbst Bela. Beker (der Erstgeborne) ist unter d n 3 und 10, **Gera** unter den 10 und unter Belas 6, (denn die Riesen sind auch 2 Dreiheiten). — Der Indische **Erunien** ist Numer. 26. **Eran**, Sohn **Suthelah** (Beli in Südalan), Chron. VII. ist Suthelahs Sohn **Bered**, das Eisen, also **Eran**, engl. iron, ferrum.

eben jenem Prädikat war er die brennende Schlange שׂרף, die Gott als Strafe schickte. Ihr entgegengesetzt war die eherne נחשתן, die den von jener Gebissenen, wenn er sie ansahe, beym Leben erhielt — sie war die wohlthätige Schlange Agathodaimon im Tempel des Pthas, und beide zusammen sind die zerstörende und schaffende Adiseschen.

Da nun Edom der Gegensatz zu Jakob ist, wie Ariman zu Ormuzd, Typhon zu Osiris, so ließe schon dies vermuthen, daß er auch als שרף in Schlangengestalt der Widersacher Jakobs, und dieser die wohlthätige נחשתן gewesen sey, und unten werden wir finden, daß Jakob die schaffende Schlange im Paradiese war. Dann erklärt sich durch Edom als ersten Gott und Menschen, aus rother Erde geschaffen, gleich den griechischen Erdensöhnen Γηγενεις, die mit Schlangenfüßen aus der mit Blut vermischten Erde 77) entstanden waren, die Sage vom Messias: des Menschensohn sey gleich der Schlange in der Wüste erhöhet. Denn Gott ist in ihm Mensch und אדם geworden, wie Wischnu in Krischna

77) אדם Adam, rothe Erde, kommt bekanntlich von דם dam, Blut.

Krischna, dessen Bild in Rotherde stand. Daher wurde von Edom her, als dem Riesen, in welchem jede Zeitwelt starb, und, mit Jakob vereinigt, wieder anfieng, der Erretter und Herrscher der fabelhaften Weltperiode erwartet; denn Jesaias fragt: „wer ist der, so von Edom kommt, mit röthlichen Kleidern von Bazra (בצר), und einhertritt in großer Kraft? Ich bins, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meister bin zu helfen. Warum ist dein Gewand so rothfarb, und dein Kleid wie eines Keltertreters? rc. Ich habe den Tag der Rache mir vorgenommen, das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist kommen" rc. — Nach dieser Stelle ist der Messias und Lehrer der Gerechtigkeit mit dem rothfarbenen, von Wein gefärbten Kleide, gerade jener Siloh, der nach dem Eingebornen Löwen kommt, dem Gesetzgeber den Scepter abnimmt, sein Eselfüllen an den Weinstock bindet, den Mantel im Blut der Reben gefärbt. Der Löwe Juda war also des Lehrers Vorläufer, wie Johannes des Messias, und dieser sollte ja, wie der Löwe Simson, nicht Wein und starkes Getränk trinken. Auch dem Messias im N. T. standen die zwei Eselfüllen im Zeichen des Krebses angebunden, und er hielt damit seinen jubelnden Einzug, wie Bakchus

und

und Hephaistos. In Siloh, dem Lehrer, wird die Tradition ganz die griechische. Σιλλος oder Silen mit dem Esel unterweist den Gesetzgeber und Weingott Brama Bromios, er hatte den Brunnen in Πυῤῥιχος (der rothen Stadt) gegraben, und Bakchus hat zwei Mütter (διματωρ), wie Krischna und Ganescha. In Bliz und Donner erscheint Zeus der schwangern Semele, und Wischnu schwängert die Dewagi nur mit seinen Strahlen, jene gebiert den Bakchus noch unvollendet, und erst in Zeus Hüften wird er reif, wie Krischna in den Leib einer zweiten Mutter kommt 78). Sie war im Griechischen die Brimo und der weibliche Brama-Zeus: daher das Mißverständniß mit Μηρος und μηρος.

Zwei-

78) Jene Wundergeburt des Gottmenschen von der Menschwerdenden Gottheit ist eine sehr alte Tradition. Fohis Mutter schlief am Ufer des Meeres, wurde, von einem Regenbogen umfangen, mit Siu, dem Jahre, schwanger. — Schigemuni, nach der Sage der Mongolen, wählte sich eine Auserlesene unter den Jungfrauen, (wie Jehovah die Ma-

Zweitens war Edom als Bela das versammelnde Feuer im Nordpole und Paradiese, wo alles endet, und zuerst angefangen. Als שרף wurde er die Schlange des Paradiesgartens und der

---

Maria). Sie hieß Machaennah, wie bey den Otaheiten die Sonne, und während sie schläft, geht er durch das rechte Ohr und alle Theile ihres Leibes in sie über, und sie gebiert seinen Chubilganischen Geist durch die rechte Armhöhle. — Aswin und Kumar waren Zwillingssöhne des Lichtgottes Suruya, von einer Nymphe geboren, die in Gestalt einer Stute, wie Achills Pferde vom Winde, von einem Sonnenstrahl schwanger wird. So ist der Stier Apis und Mnevis der Sohn einer Kuh, vom Mond- und Sonnenstrahl berührt, und Ata (Bakchus-Atys, עת ath die Zeit, ετος, aetas) wird von einer Jungfrau geboren, ohne daß ihre Jungfrauschaft verletzt wird. Diese Sage von der unbefleckten Jungfrau Maria hatten schon die Brasilianer, und nach einer Indischen ist Kundi noch Jungfrau, da sie schon mit Schurien und Karnen niedergekommen war. So sind alle Sagen vom Messias nur auf ihn angewandte ältere Tradition. Der Erretter und Heiland Krischna Ιησου war.

der Drache zwischen den zwei Bären; als Seir-Esau war er der Bär selbst: denn dieser ist in der Sprache עש congregatio, ignis, und als Name für Edom עשו Esau. Darum war er Jäger, wie die griechische Bärinn Kallisto, Abrahams Widersa-

cher

---

war nach der Etymologie schon Josua, der mit dem Hundsstern Kaleb die Kinder Israel ins gelobte Land führt: Josua und Kaleb zusammen Joseph und Benjamin. — Weil Joseph in der hebräischen Sage die erwartete Zeitherrschaft war, so mußte des Messias Vater auch der Hinzusetzer heißen und ein Zimmermann seyn, weil jede Zeit mit Hausbauen anfängt: seine Mutter Maria war eine domina, wie Sarai mit dem Eingebornen Isaak. Zählt man die Personen in Lukas Geschlechtsregister von dem Sirius Seth bis auf den Hinzusetzer Joseph, so hat der Messias 72 Vorfahren, also die Zahl des Thaut, mit der die Zusatztage gefunden werden. — Die Verfolgung des Neugebornen durch Herodes, dem eine römische Armee die Krone gegen den Zimmermannssohn gesichert hätte, ist schon die des Krischna durch Kansa, der alle Kinder der Dewagi mordet, wie Herodes alle Knaben unter 2 Jahren, — eine Grausamkeit, die unter Augusts Herrschaft nicht mehr möglich war.

cher Nimrod und der böse Orion, der in der Plejade das erste Weib verführt; denn der Bär und die Bärinn bekommt den jagenden Hund zum Begleiter, oder sie nehmen seine Gestalten und Namen an. Nun sagt Plutarch: daß auch dem Widersacher Osiris, Typhon, das Bärengestirn gehöre, und die Etymologie bestätigt diese Sage: denn Typh heißt ursus. Edom ist also durch neue Aehnlichkeit der ägyptische Pluto Serap, und das Hebräische identifirt ihn mit Typhon durch seinen Namen Edom, und die Sage der Genesis, er sey der rothe: denn auch Typhon wurde roth angestrichen, alle feuerrothen Thiere (πυῤῥοι) waren seine Opfer, und durch ihn die Farbe verhaßt.

§. 56.

Der zweite jener Namen Edoms war Beor. Auch in diesem ist er im Mythus eine eigene Person, und weil Eigenschaft und Eigenschaft Bruder und Bruder oder Vater und Sohn sind, so ist Beor der Sohn Bela, oder nach anderer Genealogie Beerah des Baal 79). In diesem Prädikat

79) Hier ist בארה richtig mit א geschrieben,

kat war er der Wasserriese: denn כאר bor heißt cisterna, בְּאֵר beer der Brunn, indisch Berren, Gott des Wassers, wovon Birnen, der zweite Name des Riesen Beli, plattt. Bore, der Born,

---

dort mit ע. Die Verwechselung beider Gutturalen ist schon in Worten der Sprache eines Dialekts häufig, z. B. אהב achab עגב agab griech. ἀγαπαω lieben, אפר עפר Staub, Asche, תעב תאב abominari, עשר אשר glücklich, reich, אבא, עבא, עבעה vipera, chald. עמר lana, עמרא agnus. — Von אבב chald. עבוף, עצע chald. אצא, (wie ארע ארצ, רעצ רעע) u. w. In keiner orientalischen Buchstabenart ist die Verwechselung so mannigfaltig, als zwischen den vielen Gutturalen, die von der Zunge eines Abendländers nicht zu unterscheiden sind. Wie א, z. B. חיל איל, so steht auch ע für ח, z. B. kommt vom oben abgeleiteten חמר: חֹמֶר homer der Haufe und die Erde, חמר hemer Wein, חמור hamor Esel und Haufe, יחמור dama oder eine Art Ziege, chald. אמרא himra, χιμαρα, das Lamm, עמר hamar die Wolle, עֹמֶר homer ein Maas, das den 10ten Theil vom Epha enthält, חֹמֶר homer ein Maas von 10 Epha, עמרה Gomorrah, die Eselstadt.

Born, Bier platt. Beer, das ursprüngl. Getränk hieß, wie das slav. Piwo.

Eben diese mythische Person ist Bile-am, der Sohn Beor, und zu dem ersten Namen בלעם ist bloß das formirende ם hinzugekommen, wie אחר, אחרת, אחרון, אחרם, und in der Sprache גל גלם, עץ עצם ꝛc. Zu ihm kommt Moses, dem er den Segen ertheilt, und Jakob erhält ihn von dem שרף, mit dem er ringt, da er über den Fluß will. Dann giebt sein Esel menschliche Stimme von sich, und der Ort, wohin ihn Balak führt, damit er den Kindern Israel fluche, heißt פעור Phegor, Mund des Esels, d. h. des redenden Esels Ort.

Wie hier die hebräische Tradition wieder die griechische ist, da Bakchus Esel, der ihn über den Fluß setzt, auch ein sprechender war, wurde schon oben bemerkt, und die weitere Erklärung des Mythus zeigt, daß Bakchus gerade in jener Bedeutung der Abram Heber und Gott einer morgenländischen Lehrerschule in Griechenland war.

Da Jakob den Segen Bileams vor der Aussöhnung mit Esau von dem kämpfenden שרף erhielt,

so

so mußte die Riesennatur in dieser Emanazion Edom als Bela oder Bileam seyn, und eben das sagt die skandinavische Tradition: denn Freyer kämpft mit dem Riesen Bela. Wie in der hebräischen, so ist in der nordischen Sage Beor eine von Bela getrennte Riesennatur, nemlich Bure mit seinem Sohn Bore. Allein beide werden durch Genealogie, wie Bela und Bileam, als Sohn Beor vereinigt, oder durch Vermählung. Denn Esau-Bela heirathet eine Tochter Beri, Bure eine Bel-sta, Adam nach Pharang Ghiangir, die Belda, und Jakob die Bilha — das erste Weib, von Ruben verführt.

In allen diesen Namen sind die ersten Götter die ersten Menschen, und wieder ihre Schöpfer.

Bure heißt der erste Mensch, und wird aus dem Stein geschaffen. Die griechische Sage setzt die Menschenschöpfung aus Steinen nach der Deukalioneischen Fluth, denn sie war die zweite Anthropogonie des Stiermenschen: daher ist es eine Kuh, die den Bure aus den Reifsteinen hervorleckt. Aber wiederum ist er erster Gott, und schleppt den Frostriesen Ymer, aus dem die Welt entsteht, in den lee-

ren

ren Raum, folglich ist er der erste Gott im Paradiese des Nordpols, aus dem die Welt kommt, und so war Bure, Bore, der griechische Βοῤῥας oder Βορεας als *Nordwind*: denn die Riesen sind sämmtlich Winde. Auch kennt die griechische Sage den Frostriesen *Ymer* als *Imar*-adus, Sohn der Schneenymphe Chione, der Tochter des *Boreas*. So ist Edom, der Mensch aus rother Erde, als Esau im Nordpol und großen Bären, folglich wie Bure die Vereinigung der göttlichen Personen in der Riesennatur, in welcher sie Schöpfer und Wiederschöpfer war. Beide sind also zugleich Brama als Weltschöpfer, durch sich selbst existirender Suyambhu, in welchem die Gottheit von Ewigkeit her ruhte, ehe sie durch ihn die Welt schuf, und als erster Mensch im Mondstier, Menu Suyambhu.

War *Bure* der Gottmensch aus der ersten Anthropogonie, so lange die Zeit im Paradiese war, so stammen die Menschen erst mittelbar von ihm ab durch *Bore*, seinen Sohn, der er aber selbst ist, und nur durch eine geringe Namenänderung von sich verschieden, die man überall mit Absicht veranstaltet hat. So ist Edom der Name Adams mit andern Vokalen, es sind Brüder Usi und Usi-El, Jeswa

und

und Jeswi, Dison und Disan, Ushider und Ushiderma, Siph und Sipha u. s. w. Erst Bore nemlich hat so viel Söhne, als Personen der Gottheit sind, Odin, Wile, We, und diese schaffen die Menschen aus Holzblöcken, die sie am Ufer finden. Aber die Sage von Bures Entstehung aus dem Stein war keine andere, als diese von der Menschenschöpfung aus Holzblöcken am Ufer des Meeres. Nemlich auch diese ist die zweite Anthropogonie, vor und nach der Ueberschwemmung der Welt durch Wischnu als lezten Monatsgott, und wenn er im endigenden Theil das Ganze und die Gottheit selbst ist. Dann wird der Wassergott Mensch in dem einzigen Krischna, oder mit dem Anfang der bestimmten Zeit emanirt er in Zeiten und Personen der Gottheit, welche die ersten Menschen werden. Beides zusammen vereinigt die skandische Sage: Bore, dessen drei Söhne die Menschen aus Holzblöcken, am Ufer des Meeres gefunden, schaffen, ist der indische Wassergott in Krischna Mensch werdend und in den Holzblock verwandelt, woraus der erste Sterbliche genommen wurde. Eben diese Tradition ist die griechische. Sie vereinigt, wie die nordische, die Menschenschöpfung aus Stein und Holz in einem Mythus. Pyrrha, die rothe Erde,

nach

nach Rhianus alter Name Thessaliens, wohin der Grieche die ersten Menschen setzte, schafft mit ihrem Gemahl Deukalion nach der Ueberschwemmung Menschen aus Steinen, aber der männliche Mondgott Hellen ist Sohn Deukalions, wie Bore des Bure, Menu Suyambhu des Brama, und erst von ihm stammen drei Götter ab, wie von Bore, und Dorus mit seinem Sohn Achaios sind Götter des Eichbaums, also Menschen aus Holz geschaffen. Derselbe Mythus ist: Achilles, der Eichengott, ist Sohn des Erdgottes Peleus (von πηλος) und der Meergöttinn Thetis, die vorzüglich in Thessalien verehrt wurde, das auch von ihr Θετταλια hieß. In dieser Sage ist der erste Mensch ein einziger und aus Holz geschaffen, wie Krischna, Sohn des Wischnu, und Thetis mit Peleus ist die Vereinigung der Erde mit Wasser, wie Brama mit Wischnu als Geist Gottes: ja Thetis und Θητυς, obgleich Meergöttinn, ist doch im Namen Erde und der weibliche Brama als Geist Gottes im Wasser: denn Thetis kommt von טיט tit lutum, wie Πηλευς von πηλος, coenum, und ist der Name der Tideä bey Berosus, die auch Horchia, ארקא arka, Orcus, terra, heißt. Thetis ist also keine andere Göttinn, als Pyrrha, die rothe und feurige Erde.

Die

Die griechische Tradition aber ist wieder die hebräische. Denn Edom, die rothe Erde, als Feuerriese und Typhon, der Feuerrothe (πυῤῥος), nimmt zur Gemahlinn eine Tochter des Eichbaums (אלון), die nach Gen. 26. Basmath, aber nach 36. Ada heißt. In der lezten Stelle ist seine zweite Gemahlinn Ahalibama, Neffe des bunten Zibeon, des griechischen Aeolus, Bruders des Eichengottes Dorus, aber eben daselbst ist Zibeon auch sein Sohn. Im Griechischen wiederholen gleich die ersten Dichter die Sage vom Menschen, aus Holz und Steinen gemacht. Denn Hesiod, wenn er sagen will, was verweil' ich so lange beym Anfang, sagt: ἀλλα τιη ταυτα περι δρυν ἠε περι πετρην; was verweil' ich bey der Eiche und beym Fels? Und Homer: „Du hast doch irgend eine Herkunft, und bist nicht aus der alten Eiche oder dem Stein.“ Schon die Sprache leitete ab λαος, das Volk, von λας, der Stein, und Homer hat eine Rückwandlung der Menschen in den Urstoff (λαας ἐθηκε λαους), wie das Indische die des Krischna in Stein und Holzblock. Im Teutschen kam von λαος λας Lüe, von λιθος Lüde, Leute, plattteutsch und bey Ulphilas Lüth das Mädchen. So populus, das Volk, von populus, die

Pappel, im Indischen der Baum des Lebens Pi-pala. Im Skandinavischen heißen, wie im Griechischen Dorus, Achäus, Achilles, die erstgeschaffenen Bäume: nemlich Askur und Embla. Man versteht darunter Eschenbäume, wie im Griechischen Nymphen dieser Bäume, Μελιαι, aus der mit dem Blut Uranus vermischten Erde entstehen, und leitet Askur ab von Ask, aesculus, die Esche. Hieß dies auch Embla, so war ein Wort der Sprache aus dem Mythus entstanden, denn es kam, wie die griechische Esche Μελια von μελι Honig, μελισσα Biene, von ιμελη ʒιμβλη σιμβλη, Biene, Bienenschwarm, wovon noch das Wort Hummel. Das Grundwort ist das teutsche Imme, die Biene, wovon Υμηττος, der Bienenberg. Denn von den Bienen des Bären im Paradies, die Zeus erzogen, und immer in seiner Eiche blieben, wie im Kultus des Simson, wurde der Ursprung des Menschengeschlechtes abgeleitet. Die ersten Menschen waren Bienen und Ameisen gewesen, aus dem Eichbaum oder der Tanne entstanden. So sind in dem griechischen Urlande Thessalien Myrmidonen Völker, die Ameisen gewesen waren, und in der Sage von Hispaniola laufen die ersten Weiber als Ameisen am Baume herauf, und der Specht, damit sich die Männer mit

mit ihnen begatten können, macht ihnen mit dem Schnabel das weibliche Zeugungsglied. Hier ist also der römische Pikus und die hebräische Pica איה, Bruder des bunten Zibeon, in den Sagen der Schöpfungsgeschichte. Ferner schleppt der erste Mensch Bure den Frostriesen Ymer in den leeren Raum, der das Universum war, und von der Milch der Kuh Audumbla gelebt hatte. Aber Ymer ist das plattteutsche Eimere, Ameise, und βυρμηξ, formica, kommt von Brama Birma, metathetisch bruma, der Winter: denn Eimer war der Frostriese im Nordpol, wo die höchste Kälte und Wärme ist. Daher Imme, ιμελη, Embla, Biene, von Hima, Himala, beides Namen des Berges Meru als kaltem, aus welchem Brama (bruma) entstand, lateinisch und griechisch χειμα, hiems, der Winter, wie von Ymer hiber, l'hiver, hibernus, und Himala als Nordpol der teutsche Himmel. Nun bemerkten wir, daß die Sage von der Entstehung des Bure keine andere war, als die von der Menschenschöpfung durch die Söhne des Bore. Audumbla, die den Bure aus Steinen schafft, und das Universum säugt, wäre also schon im Namen das von Bores Söhnen aus dem Holzblocke geschaffene Weib Embla als feurige Esche und Biene

(Μελια). Denn der Name ihres Gatten Ask, Askur, Aesculus, kommt von אש aesch, Feuer, im teutschen Asche, plattt. Aske, griech. ἐσχαρα, focus, und das erste Wort des Namens Aud-umbla von אזה azah, dial. אדה adah, brennen, אוד ud, der Brand; er hieß also brennende Esche. Und eben dies Wort ist der Name von Adah, der Gemahlinn Edoms und Tochter des Eichbaums Elon. Die nordische Sage also hätte für Eiche nur die Esche, aber im Skandinavischen ist auch Ygg-drasil, die Eiche des Thaues, eine Esche geworden, und jene muß auch hier der Baum des Lebens gewesen seyn, da Embla zugleich Biene war. Edom-Beor ist folglich in allem Bure als erster Mensch und Menschenschöpfer.

Wie schon in den obigen Beispielen die Worte für Volk die der erschaffenden Materie waren, so ist Imme, Biene, ein Wort mit עם, das Volk, dies mit אם am Mutter, Amme, und חם ham warm, als Sohn Noas, die warme und brennende Erde Πυρρα, wie sein Bruder Sem die kalte, nach dem slavischen Sem Erde, sima kalt 80).

חם

80) Das slavische Sima fanden wir oben im indi-

חם ham ist das latein. humus, χαμα, homo, Brama-Hom [81]), und der Baum des Lebens Hom.

---

indischen Hima, Hayma, Shima, als Namen für den kalten Meru, und das slavische und hebräische Sem als kalte Erde, ist verwandt mit dem indischen Soma, Mond, kalte Monderde, wovon σωμα, der Leib, da der Stiermensch aus dieser geschaffen war. In der Form Himala wurde der Berg Meru das teutsche Wort für Himmel, als Sima das hebräische Sama, plur. שמים Samaim, coeli.

81) Da אם und חם, wie איל und חיל, און חון, ein Wort ist, so kommt אמן aman als ernähren, säugen und wahrseyn, von keinen zwei Wurzelwörtern. Denn schon im obern Asien wurde aus Hom (חם) Homan, und jenes wird in den Gebätformeln das zwei, drei bis sechsmal wiederholte Bekräftigunswort Hom, Hom, ähnlich wie im Griechischen in den γραμματι Εφεσιοις. Statt אם aber brauchten die Hebräer die zweite Form Homan, אמן aman, und davon bekam dies die Bedeutung wahr seyn, wie es noch die Gebäte im neuen Testament als endigende Bekräftigung אמן amen gebrauchten.

Hom. Die Bedeutung Erde hat חם, brennend, im Hebräischen in der Form חמר hamar, lutosum esse, in eben derselben die des zeugenden Feuers, חמור hamor der Esel, חֵמֶר hemer der Wein. Vom Elephanten und Esel war der Backen und die Schulter das zeugende Glied: daher Pelops mit der elfenbeinernen Schulter, und שכם die Schulter, Sohn Hamor des Esels, in der Sprache von חם Hom Ωμος. von חמר hamar, humerus. Nun bekommt Ymer, Eimere, חמר, Ameise, auch die Bedeutung Feuer: denn Eimern sind im plattteutschen Kohlen in der Asche. So waren Boreas Söhne die warmen Winde Zetes und Kalais, und in der Sprache heißt indisch und hebräisch קלי kali warm, lat. calere, Kohlen und dennoch zugleich Külle, Kälte, gelu, gelidus; denn der Pol und der Berg Meru sind kalt und warm, weil kein unten und kein oben ist.

§. 56.

Ueberall sagt also die Tradition, daß der erste Mensch und Menschenschöpfer feurige Erde gewesen sey, und demnach waren, wie wir oben annahmen, bey der Anthropogonie die drei Elemente: Erde, Was-

Wasser, Feuer, vereinigt. Diese Vereinigung aber war die Gottheit als Riese, dessen obwaltende Bedeutung das Feuer blieb, wie schon jene Sagen bestätigt haben. Andere Beweise sind folgende:

In allen Haupttraditionen war der erstgeschaffene Gott in der Sprache Mann, Frau. Im Skandinavischen ist, wie schon Maier richtig bemerkt, die Göttinn Frygga und Freya identisch: denn freyen, Frau, heißt im plattteutschen friggen, Frugge, verwandt mit procus der Freyer, griech. πϱοιξ das Heirathsgut. Im Indischen heißt Ohavani=Majah Ischi oder Ishi, Ishani, und hat diesen Namen mit ihrem Gemahl Schiwen gemein. Dies ist aber derselbe, den Jehovah dem erstgeschaffenen Menschenpaar Adam und Evah giebt, nemlich איש ish und אשה ishah, vir et mulier, und schon Horapollo bemerkt, daß die ägyptische Isi Frau אשה ishah bedeutete. In der teutschen Sage zeugt Thaut Mannus den Mann, und dieser ist, wie Bore, Vater von drei Söhnen, von welchen die Menschen abstammen. Nach dem Syrer hieß auch Abrams Frau Isca: denn Abram war die Erde Brama, und Adam und seine Gemahlinn Hevah,

vah, wie unten vorkommende Vergleiche näher zeigen. Das Wort אישׁ אשׁה aber kommt von אשׁ esh ignis, chald. אֶשָּׁה esha, אשׁה ishah ignitum, teutsch die Feuer-Esse, die Asche, ἐσχαρα, der Heerd. So hieß nach der grönländischen Sage der erste Mensch Kallak, also der brennende, von קלה kalach, indisch Wischnu Kalki, der Verbrenner.

Da nun die Menschenschöpfung mit der ersten bestimmten Zeit, also dem Sonnenwenden- und Canikularjahr anfieng, so wurde der Jahrgott als Feuerriese der Hundsstern, und Sirius ist nun Menschenschöpfer, erster Mensch und erster Gott. Darum sagt die grönländische Tradition: der Hund ist älter als der Mensch, und die drei Personen der Gottheit als drei Menschen sind drei Namen für den Sirius: Adam zeugt den Kain, Abel und Seth, Theut Seuth den Mannus, und dieser die drei Menschen.

Die Sage von der zweiten Anthropogonie machte im Hebräischen den Hundsstern Seth zum Menschenschöpfer: denn Seth zeugt Enos אנשׁ, den kranken Menschen mortalem, und gleich nach dieser

Ge-

Genealogie wird die Menschenschöpfung zum zweiten Mal erzählt. Enos, in der Sprache homo, wird zu Adam, als erstem Menschen, und zeugt einen קינן Kenan, wie jener den קין Kain. Denn beide Namen kommen nur von den zwei Formen קין kun und קונן konen, wehklagen, wie sein Bruder Abel אָבֶל von אָבַל lugere. So sind die drei Söhne Bores Odin, Wile, We, die drei Sirius, wahrscheinlich auch Sterne des Schmerzens und Wehklagens [82].

In Kain wird die hebräische Sage wieder die indische. Denn nach Eltiphasi und Vasiab hieß Kain Kabil oder Kabiel, und war so der indische Kabiler. Dieser ist Sohn der Tochter Suyambhu, also des Brama als ersten Menschen und Mondstier Menu Syambhu. Darum macht er die zehnte Zahl als einziger Sohn zu neun Töchtern: denn der Mond ist männlich und weiblich, und seine

82) We schon nach dem Teutschen. Odin nach ὠδιν, ὀδυνη der Schmerz. Die abgeleitete Bedeutung war Audun, Zerstörer, wie im Griechischen in der Wortfamilie λυκος.

seine Zahl 9 + 1 oder 9 Bramen und 10 Menus, die einerlei Namen haben. Da hier wieder der erste Mensch der Mondstier ist, so müßte, da die Anthropogonie immer mit Wischnus Ueberschwemmung angeht, dies seine Verkörperung als Buta oder Mondstier seyn, und der Mythus sagt ausdrücklich: Kabiler ist Wischnu selbst. Mithin wäre Kabiler auch Wischnu, wenn er in Krischna Mensch wird, und dies sagt der Mythus eben so deutlich. Denn Syambhus Tochter ist Dewagdi, Kabilers Mutter, und Wischnu als Krischna entschließt sich, von der Dewagi geboren zu werden.

Buta, Krischna und Kabiler sind demnach eine und dieselbe Verkörperung: die Idee, daß der göttliche Verstand der menschliche sey, läuft auch durch alle übrigen, aber das Räthsel ist, die feinen Unterschiede zu finden, in denen diese Einheit Mannigfaltigkeit war. Bisher glückte es mir nur, zu errathen, und mehr wird keiner können, ohne Hülfe der Shanskridsprache. Was die äußere Gestalt dieser neuen Verkörperung betrifft, so war der indische Wassergott hier der griechische Ποσειδων ἱππιος, der mit Demeter, Mutter Erde, das Roß zeugt, und Dewagi

wagi die Ἀθηνη ἱππια. und ἱππη χθονια παμβασιλεια bey den Orphikern. Denn Kabiler hieß Cavallus. Caballus, das Roß, slavisch S-kobila die Stute: daher hat man Kabiler in Verdacht, er habe das Roß Aswamedha, das hundertmal, also im Monat der Sad, geopfert werden sollte, gestohlen. Hier nahm Wischnu als bestimmte Zeit die Gestalt des Jahrrosses an, das als Zeit überhaupt, wie der zeugende Esel, auch ins Paradies (Bavarasp) kam, und im Bilde mit dem Paradiesbecher vereinigt wurde (Giamasp). Wie daher die Dewagi, bloß von seinen Strahlen schwanger, den Krischna gebiert, so galt dieselbe Wundergeburt auch dem Gott, wenn er im Rosse Mensch wurde. Denn Achills Pferde werden vom Windhauche schwanger, die Nymphe, die Aswin und Kumar als Stute gebiert, von einem Sonnenstrahl, und da Achills Pferde sprechen, so sind sie das persische Roß Ghuistasp, das, wie der redende Esel, im Paradiese und in der Sonnenwende stand. Das Pferd war Mensch, und hatte darum menschliche Stimme; ja die erste Sprache wurde vom Bären, Esel, Hundsstern und Wolf abgeleitet.

§. 57.

§. 57.

Die griechischen Riesen heißen Erdensöhne, Γηγενεις, Γιγαντες, und sind, wie die Μελιαι oder die ersten Frauen als Emblá oder Eschenbäume, aus Erde mit Blut vermischt, entstanden. Thessalien, wo die Menschen geschaffen wurden, hieß nach Rhianus Πυῤῥα, das rothe Land, und die Dichter haben noch seinen alten Namen Blutland Αἱμονια. So wurde אדם Adam, rothe Erde, erster Mensch, mit א praef. abgeleitet von דם dam das Blut, und wie jene Worte für Volk, Menschen, vom schaffenden Princip herkommen, so δημος, dor. δαμος, populus, von dam, verw. mit δῆμος, Fett, ursprüngl. Fleisch, δεμας der Leib, δειμω bauen, ursprüngl. schaffen, zeugen, gleich τεκειν, בנה banah, s. Symbole. Βροτος, der Mensch, heißt bey Homer Blut 83), und αἱμα ist verwandt mit humus, hama, χαμα, חם, die Erde.

Die rothe mit Blut vermischte Erde war der eisenhaltige Röthelstein, weil das Blut des Menschen Eisen-

83) Und Blod, Blut, kommt von βροτος, weil r, mit der Zunge ausgesprochen, l wurde. S. Verw. des T. und Gr.

Eisenkügelchen enthält, wie man schon früh entdeckt hat.

In der Idee über Menschenschöpfung war also Erde und Eisen correlates Element und Metall: daher sind in Nebukadnezars Bilde, wo in vier Reichen der Welt die Metalle folgen, wie in der Hesiodischen Sage, nemlich Silber dem Golde, Erz dem Silber, die Füße halb Thonerde, halb Eisen.

Da der Mensch im Anfang des Canikularjahres also vom Hunde und Löwen geschaffen war, so wurde, wie oben bewiesen, Löwe und Eisen ein Wort, und von כלב caleb, Hund, kam chalybs, Stahl, und gleba, Erde, Chlep, Brod-Erde, Klöbe, Κλιβανος.

Ferner war nach den Weltpolen zugleich die höchste Kälte und die höchste Wärme; das schaffende Princip und das Universum entstand im Frostriesen Ymer aus Eisschollen, die aus dem Quell des Lebens kamen. Nun war Ymer Eimere Ameise, Brama, bruma, die Kälte, als Birmah βυρμηξ formica, und Am-Eise ist zugleich Eis und Eisen.

sen. Der Quell der Zeugung war ein Eisenbrunn; Ard heißt im Persischen Feuer, Erde und Hufeisen, denn aus diesem entstand der Quell, wie die Ganga aus Bramas Füßen kam, und im Lateinischen kommt ferrum von Fειϱ, Fεϱϱα ferra, ϑεϱϱα terra, ξεϱ-ϱος χεϱϱος, wie inferi, ἐνFεϱοι, von der Form ἐϱα; — σιδ-ηϱον, Eisen, hieß σιδ-ειϱον, brennende Erde oder Erde der Σιδη Canicula, und im Englischen heißt das Eisen iron.

Die indische Sage sagt nur im Mythus von Krischna, daß der erste Mensch aus rother Erde genommen war: aber auch Brama war der rothe Adam-Edom, und die rothe Beerenstaude rubus hieß von ihm Brama-beer, Brombeer, s. über den Babylon. Thurm. Bey den Parsen heißt Abraham-Brama Braham, und aus seinem Namen Birmah Βεϱμιος wurde Birhamah, Bihram, Behram. So heißt der Ized der Feuerkraft und das Feuer, 2) der Planet Mars [84]), und behrama, die salix rubra, arab. behrama rubuit. Er war also durch beide Bedeutungen dieses Wortes der Feuerrothe Πυϱϱος.

Nach

84) als rother, wie ihn die Alten immer nennen. Im Talmud heißt er Adamim.

Nach Sharistani waren Zerdusht, Kaiomaras und Zervan die drei erstgeschaffenen Personen, und Abraham-Brama heißt bey den Parsen gewöhnlich Zervan buzurg, der große Zervan, wie sie auch nach dem Buche Pharang Ghiangh. und nach der Etymologie identisch sind. Denn Brama war der Gebärer des Goldes, und Zervan ist auri conservator. Diesen Brama Zervan aber haben die Slaven zum Gott gehabt, wie auch die Mythologie des Bugha wahrscheinlich macht, und zervani heißt im Slavischen noch roth.

§. 58.

Die Elemente waren correlat den menschlichen Sinnen. Jener waren fünf, wenn, wie das indidische Dogma lehrt, die Luft noch eine Emanazion des Aethers war. Machten sie aber außerhalb der reinen Elementenlehre die gewöhnliche Zahl 4 aus, so wurden die zwei verwandten Sinne Geruch und Geschmack, zu einem. Als der niedrigste war der Geruch correlat der lezten Elementenemanazion, daher nach dem Mythus zugleich mit der Erde geschaffen, und Brama als Hamsa, wie Abraham als Nahor, war der Sinn und das Element. Da nun,

wie

wie oben gezeigt, die schaffende Erde immer Brod und Mehl war, so kommt im Hebräischen vom Geruch als Erde ריוח, noch רחם mola, urspr., wie das lat. Wort, Mehl und Mühle zugleich.

Wenn die Riesennatur oder die Gottheit, da sie Materie wurde, alle Elemente in sich enthielt, und das Lezte, wie immer, auch das Erste war, so wurde der niedrigste Sinn, da die Luft das Mittel des Geruchs ist, das feinste und erste Element. — Brama war dann die Luft, und in ihm kam nun erstes und leztes Element, Luft und Erde, zusammen; aber der indische Mythus legte ihm nur noch diese bey, statt daß Zeus der griechische Brama als Gott der Luft, die erste Person war, und Aides, die lezte, das Element Erde wurde.

Jene Tetrade: Gesicht, Gehör, Gefühl, Geruch mit Geschmack bildeten die Sinne ihrer eigenen Natur nach, wenn sie correlat vier Metallen und Elementen seyn sollten: aber wenn in dieser Vereinigung die leztern das bestimmende waren, so wurde Gehör und Geruch ein Sinn, da sie das gemeinschaftliche Medium der Luft haben. In dieser Verbindung waren sie, wie der Geruch allein, wieder

corre-

correlat der Erde, und so wurde mit dieser zugleich der Geruch und der Ton, also das Gehör geschaffen. Der Ton, denn die Erde war zugleich das Metall Eisen, das ihn hervorbringt.

Da nun die Riesennatur die Vereinigung aller Elemente oder die in Materie verkörperte Gottheit ist, und daher in jenen Traditionen der lebendige Weltstoff immer der Körper eines großen Riesen, so muß dieser auch ein Luftriese seyn, und nur, wenn er nach den Personen der Gottheit, nachdem der Urstoff in drei Zeiten emanirt ist, eine Triade von Elementengöttern enthält, kann das Feuer, das Kind der Luft, in ihm das erste und lezte seyn. Dies mögen erst folgende Beispiele bestätigen.

Aeolus sezt in den Nordbären, von wo aus die Elemente und Zeiten emaniren, die Wind- und Goldschläuche, der skandinavische Riese Bore war als griechischer Βοῤῥας Βορεας der Nordwind, Typhon gehörte der große Bär, und von ihm, wie von seinen 72 Gehülfen, kommen die Winde, aber daß Esau, der rauhe Bär, שעיר und der Sturmwind שער heißt, kann aus der bloßen Sprache abgeleitet werden.

Unter den Riesenkindern der Erde, die gegen die Götter kämpften, ist einer der bekanntesten Ροικος. Die Teutschen hießen einen Riesen überhaupt Reke, ja die Griechen hatten von diesem Gott den Namen Ραικοι, wie er noch bey Etymolog. M. ist, mit dem Gutturalsp. ϡραικοι Γραικοι, mit dem Dentalhauch ϑραικες Θραικες, contr. Θρακές, ion. Θρηικες, in der zweiten Form Θραττες Θρασσες, wovon noch Θρηξ, Θρησσα, und ohne Spiritus Ρησσυς, der thrazische Ρησος, das teutsche Riese, und von seinem Kultus die Nationen: Russen, Bo-russen — Preußen 85) — mit τ Rhätien, und mit Labialspir. Fρυττοι Bruttii in Italien, die Britten, mit s die Friesen &c. Dieser Gott des alten Thraziens hatte die Sage veranlaßt, es sey das Urland der griechischen Religion, und die Sprache selbst hieß Θρεισκος, der thrazische Wind, und die Religion überhaupt Θρησκεια, urspr. Θρηκεια oder

85) Borussi sind Russi, denn das Polnische setzt vor die Gentilia Po, z. B. porusky russisch, popolsky polnisch, pofrancusky französisch. — Jene zwei Formen κ und σσ ττ sind gewöhnlich bey einander: λυκος λυττα λυσσα, ῥηκω ῥηττω ῥησσω etc.

oder θρηξεια, wie ξιφος σκιφος, ξενος σκενος ꝛc., θρησκευειν, Gott verehren und die Ritus der Religion beobachten, θρεττεσθαι, σεβαζεσθαι, θραττειν, ταραττειν, Gott fürchten 86), θρασκειν, αναμιμνησκειν, in dem Sinn, wie das lateinische religio. Rhoikus muß demnach eine sehr bedeutende Gottheit gewesen seyn, und da wir in Griechenland, wie im alten Europa überhaupt, den Bramanismus herrschend finden, so hieß griechische Religion, die aus Thrazien kam, wo wir vorzüglich Indien einheimisch fanden, wohl nichts anders, als die Religion Zeus und Brama. Der griechische Brama ferner war der Gott des ersten Elements, Rhoikos wäre folglich, wie jene, wohl der Luftriese und Brama als Geruch gewesen, und dies sagt schon sein Name: denn er kommt von ריח reach, der Geruch, plattt. Rökke, ruken, riechen, רוח ruach, der Hauch und Wind. Zweitens sahen wir oben, daß die Luft aus dem Baume entsteht, und Pan Sohn der Luft und der Eiche ist. Rhoikos war der Gemahl einer Eichennymphe, und die Melissa

86) Hesych. θραχθεις ταραχθεις, 2) fürchten überhaupt, activ. erschrecken, wie τιμαν, Gott ehren, timere, fürchten, φεβεσθαι, φεβη ꝛc.

des Zeus die Unterhändlerinn zwischen ihm und der Hamadryade.

Ferner kennt die Noachidische Stammtafel, die so voll alter Weltkunde ist, als Berosus, aber auch voll falsch geschriebener Namen, die Thraken schon in der griechischen Form des Namens Θρησσοι, Θρηισσοι, oder, wie sie in Sizilien hießen, Ταρας. Nemlich Japhet, d. h. der griechische Ιαπετος, Bruder des Menschenschöpfers Prometheus, hat zu Söhnen den תירס Thiras, also Θρας, und יון Javan Ιαϝων, die Jonen, 2) da Thrazier und Phryger bekanntlich Stammverwandte waren, und leztere als Βρυγες in Mazedonien selbst wohnten, den גמר Gomer, d. h., wie schon Gatterer und andere verstanden haben, die Phryger, also כמר Comer 87), die verbrannten Φρυγες (von Φρυγειν); 3) den Madai, die Meder, denn die Griechen stammten mit den Teutschen von medischen Persern, und kamen vom Kaukasus her. Diese Perser aber waren die indischen, im Gegensatz zu den chaldäischen, daher hat Japetus zum vierten Sohn Magog, sonst auch Gog,

87) Bey Berosus heißt dieser Name auch Comerus.

Gog, d. h. den Indier; 5) den Mesek, bey Berosus immer Moscus; denn die Russen hatten den Kultus desselben Gottes schon nach obiger Etymologie, und in ihnen scheidet sich das Slavische vom Slavischen; 6) den Thubal. Von diesem wurde oben aus Berosus bewiesen, daß er Peleg oder Gott des Flusses war, über den Jakob und Abraham Eber gieng, und folglich, wie dieser, Ebers Sohn: daher er bey Berosus Stammvater der Iberier ist. Der scheidende Strom in der Sonnenwende ist auch ein rothes Meer und eine Meerenge, über welche Mulk-iber, der König des Herübergehens, muß. Peleg, der Fluß, wäre demnach das griechische πελαγος, Meer, und da Peleg, Sohn Ebers, ein Gott war, so hätte eine Nation von ihm Pelagier geheißen, und dies sind die griechischen Πελαϛγοι statt Πελαγοι, wie μιγω μιϛγω, ἐχω ἐϛχω etc., s. Verwandtsch. des Teutsch und Griech. Da wir nun in Thrazien den Eber im Flusse Ἑβρος, wie im alten Namen des Strymon Παλαιϛτος den פלשת und Palästiner finden, und in den Mythen des Orpheus nichts als hebräische Gottheit, so wäre der Gott Ῥοικ Ῥαικ Ῥηγ wohl der רעו Rhegu, Sohn des Peleg, und die hebräische Stammtafel

fel hätte den Namen des Gottes und der Nation seines Kultus auch in jener zweiten Form.

Rhoikus war, wie Pan, Gott der Luft und der Eiche. Thessalien hatte nach den obigen Mythen als Stammväter lauter Götter dieses Baumes, aus dem die Menschen entstanden waren. Nun war Dorus, der Eichengott, Bruder Xuthus, des Blonden, dessen Söhne der Eichengott Achaios und Ιων ΙαFων. Von Javan leitet daher die Noachidische Stammtafel ab: 1) den Elisa, d. h. Ηλις. Denn die Eleer hatten ebenfalls den Kultus des Eichengottes אלה elah, ilex, Αχ-ιλης, Genes. 35. in der Form אֵיל eil. Daher erklärt sich, warum die erstgeschaffene Πρωτογενεια in den Sagen von Deukalion und der Menschenschöpfung auch in den Mythen der Eleenser ist; zweitens, warum sie ehemals Επειοι hießen. Denn Roß, wie Widder, Bock und Eiche, war ein Wort, weil das Pferd das Thier, wie die Eiche der Baum der Zeugung war: daher ιππος equus, Eike Eiche, skandin. Ygg, ἀκυλος, die Eichel ꝛc., und jene Verbindung von Saronas und Hippos. Troja war die Zeitburg des persischen Rosses; das Pferd des Jahres war eine

Eiche

Eiche (δουρυ) und eroberte die Stadt, ja Ιλιον hieß schon nach jenem Worte איל im Namen Eichenstadt. Das Eichenroß aber verfertigt Επειος, und die Ηλειοι hießen Επειοι. Επος muß folglich das alte Wort für Eiche und Pferd gewesen seyn. Dies ist der Fall; denn ἑπος ist nur Dialekt von ἱκος. equus, Eke, Eiche, wie λυκος lupus, σηκος sepes, λυγω λυπω, ἐννεπε ἐνϑεκε, altrömisch inseque sag an, quidquid kidkid, altröm. pitpit, ϑεπομαι ϑεκομαι, sequor u. s. w. s. oben. 2) leitet die Stammtafel von Javan ab den Dodan, d. h. Dodona, Gericht der Liebe [88]), denn auch hier war der Kultus der Eiche und des Luftgottes Zeus von Bienen erzogen, also des Rhoikos mit der Melissa als Gemahl der Hamadryade. Die Wahrsagerinnen sind in Dodona Tauben, Πελειαι, und Ιων, Dodans Vater, ist der Vogel Pheneg als syrische Taube יונה jonah. Daher sein Vater Xuthus, Bruder des bunten Aeol, wie Zibeons Söhne die Elster und der Vogel עגה. 3) die Kith, plur. Kithim, die Κιτιοι in Cypern und Italien, die den Kultus der κιττα oder Elster gehabt hatten.

§. 59.

---

88) nach der zweiten hebr. Form דוד dod, דן dan.

§. 59.

Die Riesennatur, wenn sie die Vereinigung aller Elemente und im Bilde der Eichbaum war, in welchem die Gottheit mit den drei Personen Dreieinheit wurde, so waren die Riesen die wohlthätigen Wiederschöpfer und Helfer, und der indische Birnen, mit dem Wischnu die neue Zeitschöpfung anfängt, ist daher auch in der ganzen griechischen Tradition, als helfender Luft- Wasser- und Feuerriese.

Ein Theil der alten Pelasger hieß Κουρητες, und Aetolien noch lange Κουρητις — wiederum von dem Kultus der Gottheit als Riesennatur. Denn Κουρητες und Κορυβαντες sind die Gehülfen Zeus gegen Kronos, und einer von ihnen, Eleuther, hat ihn aus der Knechtschaft befreit. Da Κουρης, Κουρος, nach der Sprache ein helfender heißt, so waren sie als Gehülfen von Zeus Διος Κουροι, und weil sich die Riesennatur nach der Zahl der göttlichen Personen und den zwei Jahrabtheilungen in drei und zwei Personifikazionen trennt, so waren die Dioscuren Zwillinge 89), dann zugleich die Gemini der Son-

89) in den Orphischen Hymnen auch Κουρητες διδυμοι.

Sonnenwende, und der alte und junge Thaut. In dieser Bedeutung erschlägt ein Bruder den andern, der Sirius Kain den Abel, Romulus den Remus, aber der Orphische Korybas-Kures befleckt sich mit dem Blute zweier seiner Brüder. Der Stammvater der Römer hieß nach den Schriftstellern bey Festus und Varro, ehemals Romus, gleich seinem Bruder Remus und der Stadt Roma. Das Lateinische liebte die diminutive Form, und gab sie den Worten ohne ihre Bedeutung 90). So wurde aus Romus Romulus selbst gegen die Idee, die ihm diesen Namen gegeben. Denn er war der Große und Riese: רום rum, רם ram Remus, altus, daher nach jenen Grammatikern sein alter Name Altellus, der Hohe. Die Riesen Romus und Remus aber sind die Zwillingsbrüder Κουρητες, da bekanntlich Romulus auch Cures hieß, und die Romani Quirites. Als Luftriesen stammen sie aus dem Baume ab, ihre Mutter hieß Ilia Eichennymphe, oder Sylvia Holznymphe: denn auch die Orphischen Κουρητες sind ευπνοοι, wehende, πνοιαι ἀεναοι, stets wehende Winde, ἀεροειδεις, luftige, und da so-

90) Z. B. puer, femin. puella, ἀστηρ στηρ, stella, s. Verw. d. T. u. Gr.

sowohl Berosus, als die griechisch-italische Sage von Dardanus und Odysseus einen alten Stammhelden der Römer Κορυθος, den Gehelmten, nennt, so ist dieser der Orphische Κουρης als Κορυβας, der im Helm gehende, d. h. der Riese in seiner Hauptbedeutung als Pluto oder lezte Person der Gottheit, die den unsichtbar machenden Helm der Unterwelt trägt: denn die Korybanten sind in den Orphischen Hymnen νυκτεριvοι, nächtliche, αοραтοι, unsichtbare. Endlich auch als Riesen-Zwillinge sind Romus und Remus völlig die griechischen Zwillingsbrüder Κουρητες und Διος Κουροι, als Ανακες, d. h. Riesen, von ענק anak enak, gigas; zu Söhnen Zeus machte diese erst die Etymologie, da κουρος auch Knabe heißt, aber jener Mythus von der Nemesis, die, von Zeus als Schwan umarmt, Helena, der Dioscuren Schwester, aus dem Ei gebiert, wußte dies noch nicht.

Die das All in sich enthaltende Riesennatur ist immer gleich der Gottheit oder der von ihren Personen, in welcher sie Dreiheit wird: nur Namen, und selbst der Akt der Vereinigung im Vertrage und in der Aussöhnung unterschied sie.

Der Zeus helfende Luftriese ist Zeus selbst, und dieser die Vereinigung aller drei Naturen zur Gottheit als viertem, das die reine Zeit und das Element Luft ist. In der ganzen Tradition ist der griechische Brama, gleich Schiwen und Wischnu, die reine Gottheit selbst, und was die Idee den obern Principien, Uranos und Kronos, seinen Vorfahren, beilegte, gilt auch von ihm, z. B. er wird Vater des Schicksals und des erstgeschaffenen Weibes, wie Uranos, und schon sein Name war ein altes Wort, das Gottheit, Zeit und Luft bedeutete. Nemlich Δις genit. Διος, wovon διος göttlich, διϜος divus, ist das lat. Deus, griech. Θεος, in anderer Form Ζευς Σδευς Δευς, und das arab. Div, pers. Dew ein Geist, indisch Dew-andern, Gott der Luft, sonst Indra, Dew-agi, Feuergöttinn, Dewtas, böse Geister, Deo, Debo, Gott, bei den Mongolen Deoa, in Japan Dai, otaheitisch Ti, als Geist Tih, irokesisch Aren-Diowannens, das übersetzt wird göttlicher Sänger. 2) Zeit bedeutet das Wort noch in den abstammenden: μινυνθαδιος von kurzer Dauer, αἰ-διος immerdauernd (von αεν, αιει, αει, stets), διιπετης bey Hippokrates immerfließend, Παν-διων all der Zeit, wie Παν-δαρεως, diu lange, dies der Tag. 3) Luft in den Wor-

Worten: ἐνδιος, sub διFω divo, unter freiem Himmel, διιπετης im Homerischen Hymnus in der Luft fliegend oder aus der Luft fallend, schon im Indischen Diwes-petir, Herr der Luft.

So ist in der Orphischen Mythologie die reine Zeit, Kronos, Vater der Winde oder des Aethers, und in der Sprache bedeuten außer jenem mehrere Worte zugleich Zeit und Luft, z. B. von χρονος kommt μεταχρονιος, bey Hesiod in der Luft fliegend, ὡρα Zeit, Stunde, μετεωρος in der Luft schwebend, verwandt mit οὐρος Wind, αὐρα Luft, Εὐρος Ostwind, ἀηρ Luft, aera Zeit, Periode, αιει αει immer, αἰων Zeit Ewigkeit, αἰειν wehen.

Griechenland nahm die indische Religion nach ihrer reinen Elementenlehre an. In der Tetrade entsteht das Feuer aus der Luft, aber in der Triade sind sie als Brama in einer Person vereint. Diese war Zeus, denn anders als Brama, bekommt er Schiwens Blitz. Nach ihm folgt Poseidon, weil das Wasser aus dem Feuer entsteht, aber im persischen Lichtquell machten beide die zweite Dyas der Elemente. Aus dem Wasser entstand Erde, die Aides Antheil wurde.

Here

Here war das Prädikat der griechischen Bhavani als Luft; mit diesem Namen wurde daher das weibliche Princip Zeus oberste Gemahlinn, und zugleich Göttinn des Feuers, konnte sie donnern. Dies thut auch Pallas; denn sie ist die Brennende, Tochter des Luftgottes Zeus, ohne Heres Umarmung bloß aus seinem Kopfe geboren, wie Hephaistos, das Feuer, von der Luftgöttinn Here, ohne Umarmung des Zeus. Tochter und Sohn haben hier gleiche Bedeutung und wiederum Vater und Mutter: ja ein alter Mythus wollte den Feuergott mit der Feuergöttinn vermählen, Zeus versprach dem Hephaistos die Athene als Gattinn, er wollte sie umarmen, aber sie mußte das keusche, reine Feuer אשתא Εστια und Vestalische Jungfrau bleiben. Sonst war gerade das Feuer selbst im reinsten Lichtquell das männliche und zeugende Princip, die Thiere der Zeugung hießen die feurigen, und überhaupt entweihte die Begattung selbst nicht die Gottheit, wenn sie Materie war. Pallas und alle Jungfrauen bedeuteten als Feuer noch etwas anderes, als das Element, nemlich das Princip des Denkens, durch welches der Mensch die Gottheit als Nichtmaterie war. Das Organ des Denkens aber war die feurige Luft, der Aether in dem erstgeschaffenen

Stein,

Stein, und die Materie der Sterne, aus welchen die Seelen stammten. Man trennte reines Denken von Wollen, aber beides war auch ein Akt, und dann wohnte die menschliche Seele auch im Herzen und in der Brust. Allein es mag bis auf weitere Erweise bloße Vermuthung seyn und anders zu erklären, daß sowohl der Kopf als die Brust der Stern στηρ ἀστηρ heißt, nemlich Stirn und στερνον. Jene giebt eine Verkörperung von Wischnu, deren Erklärung der Mythus von den Feuergöttern Pallas und Athene vorbereiten mag.

§. 60.

Zendavesta im Homer.

Durch jene Idee, Feuer sey das Medium des Denkens, bekam, was zur Wissenschaft gehörte, den Namen von diesem Element, z. B. Geber, das Feuer und die Rechenkunst. Pallas, die Göttinn des Elements, war die gelehrte, aber auch Hephaistos war die Wissenschaft, und beide vermählt, sollten sie ohne Liebe und Umarmung Gatte und Gattinn seyn. Hephaistos, der Athene dennoch umarmen will, ist ein anderer, nemlich der Gebieter des

zeu-

zeugenden Thieres und Gemahl der Aphrodite — Onan, der auf die Erde fallen läßt, was nach der hebräischen Sage verderbete, aber nach der griechischen ihm dennoch einen Sohn erweckte. Auch seine Vermählung mit der keuschen Charis ist ja die reine der Grazie mit der Kunst des Künstlers, der seinen Werken Anmuth zu geben hat, und da Pallas nicht bloß die Gelehrte ist, sondern auch mit der Hand künstlich Gemachtes schon nach Homer von ihr und Hephaistos abgeleitet wird, so möchte die Charis nur das Prädikat der Pallas seyn.

Die Grazie war Tochter der Meergöttinn Eurynome, und diese selbst in drei Personen: auch Pallas war nach einer andern Idee die Meergeborne und Wassergöttinn; und der Eisenarbeiter Hephaistos nach dem Hebräischen Thubal und Gott des Flusses. Durch diese Verwandtschaft hatte er die Charis von der Meergöttinn Eurynome, Gesellschafterinn der Thetis, die ihn, und gemeinschaftlicher mit jener, den Bakchus aufnahm. So war Wasser und Feuer die persische Elementendyade im Lichtwasser, aber in dieser grobern Verbindung der zwei Materien sollte sich nur Kunst mit Kunst vermählen, die äußere Grazie mit Hephaistos als Künstler, aber als Luft-

ge-

geborne Feuergöttinn Pallas war sie Gattinn des gleiches bedeutenden Hephaistos als Lehrer und Gott der Wissenschaft. Kein dictum probans weiß mehr von dieser Bedeutung des Feuerkünstlers, aber sie steht schon im Homer, und Vulkan ist ein persischer Mythus.

Wie den Kalkulus, so hießen die Perser ihre ganze Lehre Feuer, nemlich Esta אשתא Εστια. Theils so, theils mit dem Labialspir. w., der in altpersischen Namen, wie in indischen, z. B. Indra Wandern ꝛc., sehr häufig ist, nemlich Vesta, also wie die römische Göttinn des Feuers, heißt das persische Buch. Eben so oft hat dieser Name auch das א praefix. (Brama Abram, Dam Adam, such asuch etc.), und heißt Avesta. Zweitens ist er mit dem Synonymum Zend, igniarium, wovon zünden, zusammengesetzt, und wird Zendavesta, aber auch bloß Zend, oder Avesta, Vesta und Esta geschrieben. Doch so könnte der Name des griechischen Gottes ΗΦαιστ dor. ΑΦαιστ vom persischen Avesta immer nichts als die Grundbedeutung Feuer haben. Aber aus den Sagen der Parsen folgt mehr.

Sie

Sie hießen ihre Lehre das Feuer, und leiteten von dem Gott des Elements das menschliche Wissen und Denken ab: Ard, der Ized des Feuers, giebt den Menschen hohen Geist und Wissenschaft. Eine ähnliche Sage: Ardibeheschت, Erzeuger aller Wesen, habe dem Menschen das Feuer gegeben, ist völlig die griechische von Prometheus, der die Menschen schafft, und ihnen das Feuer vom Himmel stiehlt. Aber da in der Sprache die Lehre und das Buch hieß, wie das Element, so könnte es wohl seyn, daß Ardibeheschت den Menschen dasselbe gegeben habe als Ard, nemlich Wissenschaft und die persische Lehre Avesta; wenigstens hat der griechische Menschenschöpfer Zeus mehr entwandt, als das Feuer; denn warum hätte der Vater der Götter den Sterblichen das unentbehrliche Element vorenthalten wollen? Nein Prometheus war als erfindender und gelehrter Thaut der Menschenschaffende Sothes, der Hundsstern war die Elster, und der diebische Vogel hatte dem griechischen Brama entwandt, was die schreibende Elster Hajagriwa dem indischen stiehlt, nemlich die Bücher Veda — im persischen Mythus das Feuerbuch Avesta. Aber auch die heilsame Lehre wollte die Gottheit dem Menschen nicht vorenthalten. Auch sagt der indische Mythus nicht, daß sie durch

Hajagriwas Diebstahl den Menschen bekannt geworden wäre, im Gegentheil der Riese verschlingt sie. Der Diebstahl hatte einen andern Sinn, aber die Sage verwehte damit die Idee von Prometheus als Propheten und Lehrer. Vom Himmel war gerade nach persischer Sage die Lehre auf die Erde gekommen, aber die Gottheit selbst hatte sie herabkommen lassen. Das Buch des persischen Brama als Thaut oder Zerdusht — das Sohf Ibrahim Zerdusht — war im Neumond Ramazan auf den Propheten herabgestiegen, ja Zerdusht bringt die Esta selbst, vom Himmel gefallen, zum Ghuistasp, und in der Homerischen Sage wirft Zeus-Brama im Αφαιστ die Avesta vom Olymp auf die Insel Lemnos. Hier heißt ΗΦαιστ nicht Feuer, sondern das Buch des Feuers: denn auch den zweiten Namen der persischen Lehre nennt der Homerische Mythus — er weiß von einer Zend-Avesta, — Σιντιες nehmen den vom Himmel gefallenen ΑΦαιστ auf. Alte Zendier — Atesh-perest 90) — Gavern — Feueranbäter auf der Insel hatten die persische Lehre gehabt, und weil das Buch auch bloß Avesta hieß, so wurde sein anderer Name Zend für die Σιντιες genommen, und ihnen

90) ignis cultores, wovon das teutsche Priester.

ihnen war nun die Zendesta vom Himmel gefallen. Genug der persische Name ist vollständig in dieser Sage, und, wie in Persien selbst, in die zwei Namen Zend Avesta getrennt. Da wir nun die griechische Tradition immer in der hebräischen finden, ist Hephaist nicht auch der jüdische Lehrer Abraham? Der persische Prophet, dem die Esta vom Himmel fiel, heißt Ibrahim Zerdusht, Abraham, ehe er den Namen Gottes predigt, war in der Stadt des Feuers — zu אור in Chaldäa — gewesen 91), die im Persischen Is אש, ignis, urbs, in Mazedonien Ισσα hieß; Gott ferner nannte ihn Eber עבר, so war er Vulkan als Mulk-iber, der hinkend über die Brücke des Flusses gegangen war, vor welchem Abrahams Enkel, als Jahrgott mit ihm gleichbedeutend, die Hüfte verrenkte, und der verlachte hinkende Hephaistos ist Abraham in seinem Sohn Isaak, dem Gott des Lachens. Da der Engel der Herrinn Sarai ankündigt, sie werde ihn gebären, lacht sie, wie die griechische Demeter Δεσποινα, und ähnliches erzählt die persische Tradition von Zer-

91) Noch später Urhoe, bey den Griechen Ορχοη und Camarina, (von כמר camar, brennen).

Zerdusht. „Als ihn seine Mutter gebar, lachte sie so laut, daß es alle hörten, die zugegen waren.“

Wir sahen ferner, daß auch Bakchus vor Jakobs Ueberfurth kam, und vom redenden Esel herübergetragen wurde. Hephaistos reitet sein Thier im Epaktenkampfe gegen die Giganten, also ehe er über den Strom in der Sonnenwende ist, Thetis nimmt ihn bey sich auf, Eurynome mit Thetis den Bakchus. Die ganze Tradition also identisirt sie, und auch Bakchus ist ja der Gesetzgeber, und Brama als Brahme, Zeus Sohn und sein Vater selbst, sogar als regnender Υης (Zeus ὀμβριος) oder Brama, wenn er die Wolken gebiert. Bakchus ist mehr Indier und Hephaistos Perser, aber die Indier selbst hatten schon den Namen Zend, Shind, Shindu, (wovon der Baum des Lebens Are-sandanam und die Sandhi im Kalkulus), und Indier waren Sindier Σιντιες gewesen 92).

Ferner

92) Denn Hindu heißt bekanntlich auch Sindhu, und so wäre auch bey Himala Σεμελη schon im Indischen der Dentalhauch weggefallen.

Ferner hat in Griechenland vom Gesetzgeber Bromios als sprechendem Esel die Propheten- und Priesterschule den Namen Orphe; Orpheus führt in Thrazien seine Mysterien ein, und vom persischen Propheten sagt der Mythus, er brachte die vom Himmel gefallene Esta zum redenden Pferde Ghuistasp. Nun ist das Roß immer zusammen mit der Eiche, und Orphe, der redende Esel, versammelt die Eichenstämme mit der Leier zu einer Zona, wie der hinkende Amphion die Steine zur Paradiesburg; Thetis, die Pflegerinn Hephaistos und Bakchus, ist Mutter des Eichengottes Achilles, und dieser wieder hat die redenden Rosse. Kurz alles ist hier eine und dieselbe Tradition.

So gehörte auch Prometheus, als Menschenschöpfer, nach Thessalien und in den Mythus von der Thetis, die hier den Menschen aus Stein, Holz und Erde schuf. Eine zweite Sage eignet ihn diesem Mythenkreise noch näher zu, als jene, er habe Zeus das Feuer gestohlen, und den Menschen gegeben. Bey Hesiod begeht er an Zeus einen zweiten Betrug mit dem räthselhaften Knochenopfer, das der Kultus nicht mehr kennen will. Bloß weil er die diebische Elster gewesen war, wurde es Verbrechen,

daß

daß er Zeus nur die Knochen opferte, und das Fleisch für sich behielt, aber ganz in seiner Bedeutung als Feuergott Ard und Hephaistos hatte er dies thun müssen. Denn Zahn und Knochen waren das Feuer, und die Perser richteten zwei Armbeine, wie zwei Hölzer, zu einem focus und igniarium zusammen. Igniarium heißt Zend, und noch der arabische Arzt Avicenna gebraucht Zend und Zendan für Armbein, lateinisch focile von focus. Auch dieser Diebstahl gieng also Zend, das Feuer, an, und dies war hier wieder das Buch Zend. Aber die Sage machte die Elster nicht zur Knochen-, sondern Fleischdiebinn, und die Bedeutung von Zend als igniarium veranlaßte hier das Opfer.

Als Hephaist und Avesta muß Prometheus auch mit Vulkans Gemahlinn Pallas in einem Mythus zusammengestanden haben. Sie war die weibliche Göttinn des Feuers, als Princip des Denkens und der Wissenschaft, aber sie hatte, wie Hephaistos, auch die Bedeutung des Elements als Zeugungsprincip, und war die feurige Eselinn Athonah, Ιτωνη. Das Roß, der Esel und der Sirius sind Vögel, und Pallas war ja die Elster Prometheus — Φικη. Pica פקה — und trug den Vogel noch immer auf

dem

dem Helm. Ja der Kultus macht sie ganz zum weiblichen Prometheus: denn ihr Name Προμηθεια ist dem obigen nach wohl nicht anders auszulegen.

§. 61.

Schon die Indier also hatten Gebern, Eindier, Zendier geheißen, und sie schon leiteten ihre Wissenschaft vom Feuer her. Denn man vergleiche die §. 50. angeführte Wortfamilie, so werden die Worte für wissen und die Bücher Vedam Feuer und Feuerlehre bedeuten: adah, ad, od, ath, eth, ed, sind die verschiedenen Formen des Wortes, wovon mit dem indischen Labialhauch w die Worte Veda, Vedam, Vidhi. Von der Form wad kommt Dhaga-vadi, der männliche Mondgott mit 50 Töchtern: sein Name ist also der des indischen Buchs Dhaga-vedam, vom Mondstier Bugha, der die Vedas reformirte. Veda ferner als Beiname Bramas wird übersetzt Wissenschaft, und diese Bedeutung hat das Wort in der Form ath, wath: denn die Göttinn der Wissenschaften, Tochter Bramas, heißt Saras-wati. Das Indische ist also völlig das plattt. weten, slavisch witi, wissen, und das griechische ἰσηναι, ursprüngl. ἰσην,

(s.

(s. Verwandtsch. des Teutsch. und Griech.) kam von אש es, ις, Feuer, und ist das teutsche wissen mit dem Labialhauch. Ohne diesen schrieben es die Griechen auch in der Form eda, ida, nemlich ἰδω, ἐδω, wissen, 2) sehen, im Lateinischen mit dem Hauch video 93), slavisch widjit.

So sprachen auch die Skanden Veda ohne den Labialhauch aus, und ihre Edda war die Eda, Veda, wie ihr Bragur ganz der indische Brayha, Bragi, der Vorzüglichste an Weisheit, Beredsamkeit und Poesie, oder Brighu, der Menus Verordnungen niederschrieb.

So zeugt noch alle Tradition von der persisch-indischen Feuerlehre, und überall heißt Dichter, Buch, Wissenschaft und Religion, wie das Element oder der feurige Sirius. Hier mögen noch folgende Beispiele stehen.

In

93) Die Mittelbedeutung zwischen wissen und sehen war erkennen, ansehen. So שעה sgaah, das teutsche schauen, lat. scio, ausgespr. skiω.

In Attika und Sicyon hießen die Musen Αρδαλιδες, aber kein Grieche sagt mehr, was ihr ganzer Mythus beweisen wird, daß die 9 Dichterinnen 9 Memnonische Vögel waren. Nehmen wir das Grundwort jenes Namens Ard, so kommen wir zum persischen Feuergott zurück, der den Menschen Wissenschaft gab, wir setzen den Labialspiritus b davor, so ist es der Name Barde, Sänger, und die griechische Muse Αρδαλις, im Altteutschen Bardalis, die Lerche, das ohnedies keine teutsche, sondern die griechische Endung, wie in Κορυδ-αλις, Haubenlerche, hat. Die Muse war also ein Vogel vom lehrenden Feuergott Ard genannt, und so kannte sie schon Persien, wenn wir statt Lerche die Nachtigall setzen: denn das Persische hat für den Recitator des Feuerbuchs und die Nachtigall nur ein Wort — zend-chuan, zendi cantor. Im Griechischen selbst wurde ἀρδαλις der Vogel ὀρταλις, und vom Grundwort Ard kam ὀρτυξ, die Wachtel: denn die brennende Canicula Asteria hatte sich bey Delus in die Wachtel verwandelt, und auch als Adler der Sprache das Wort ἀστερια, aquila, gegeben. So hätte der Sirius Prometheus als persischer Ard auch hier die Vogelgestalt, und Pallas mit der Flöte wäre die Αρδαλις: denn Ardalus, der Vater der

Musen

Musen mit jenem Namen, erfand nach Pausanias die Flöte. Aber ferner auch die Canicula als ἡ Προκυων, Προκυνη, war die Muse und memnonischer Vogel als Schwalbe und Schwester der Philomele, und von Καν, Canis, kam selbst das Wort canere, singen. Der männliche Canis Προκυων hieß als goldener Sirius auch Προυατις, und mit diesem Namen war der Hundsstern Lehrer des Sängers Homers, an den als mythische Person und Gott noch kein Scholiast gedacht hat.

Endlich war die Canis auch ein Reiher, und im Hebräischen heißt der Vogel von der zürnenden אנפה, im Lateinischen ist ardea eine ἀρδαλις, Ard gewesen, und im Teutschen Reiger, Reiher, der Vogel des Reigens, Tanzes und Gesanges — die Muse als Terpsichore: denn schon vor der Poesie hatten die Musen als Vögel der Canicula im χορος Μαιρας Sternentänze gehalten.

Wir finden den persischen Kultus des heiligen Feuers im Dienst der Vesta, deren Priesterinnen die unbefleckten Jungfrauen seyn mußten, wie die griechische Εστια selbst, in dem immerbrennenden Feuer des attischen Prytaneum und des hebräischen Tempels;

pels; die kappadozischen Πυραιθοι waren völlig persische Gebern, die scythische Tabiti, die Herodot durch Εστια übersetzt, leitet sich noch ab vom pers. tab splendor, slav. taupit, warm machen, teplo, heiß, lat. tepeo, warm seyn, altgriech. θαυπειν 94); die Griechen hießen das Göttliche und Heilige Feuer, den Schwefel θειος, heilig, ιερος ιρος, kam vom persischen hyr, das Feuer, eine Form von אור or hor, Feuer, Licht, wovon die hebräischen Worte חור havar weiß seyn, חור hur albus, eigentlich glänzend, wie λευκος, חרס die Sonne, חרל urtica, חרה arsit, חרב exsiccari, חֹרֶב aestus, chald. חרך adurere, חרר exarsit, חרם der Gottheit weihen. Aber der Name der persischen Feueranbäter Gebern Gavern ist noch we-

---

94) Denn dies Wort war das noch vorhandene θαλπειν. So ist von Τελμησσος und Τευμησσος leztere die älteste Form; die Kretenser sprachen immer ευ und αυ aus, wo die andern Griechen ελ und αλ hatten, z. B. αυκη αλκη, θελγειν θευγειν. So machte das Französische immer au aus al, z. B. Salm saumon, Psalm pseaume, alcun aucun, Almosen aumones, cheval chevaux, das Italienische fi aus fl., z. B. flumen fiume, flores fiore etc.

weder in Griechenland, noch im alten Testament. Erst der Talmud nennt die Perser חבר chabar. Das Wort selbst als Feuer ist erweislich alt, aber es ist für die Mythologie von Bedeutung, daß es auch der Name der Religionssekte sey. Wir könnten die Gavr schon in den Gauri und im indischen Guru Gauri finden, aber daß die Gauri das Zeichen der heiligen Asche trägt, wie Ganescha Guru, daß dieser Joseph ist, und sein Sohn Ephraim die Asche, ferner, daß Ephron im Besitz des Akkers חברון ist, wo die hebräischen Götter werden, und Kaleb, der Hund, Gemahl der Ephrata, חברון zum Erbe bekommt, beweise nur, daß das alte Hebräische mit dem Persischen חבר als Wort für Feuer gemein gehabt habe, oder daß es Name für mythische Personen gewesen sey. Aber חבר muß auch schon der Name für Feuer, wenn man von ihm die Wissenschaft ableitete, und für die Feueranbäter Gavern gewesen seyn. Denn חָבֵר und חֲבַר heißt noch sodalis, חֶבֶר sodalitium, als verbum חָבַר associare se, und die Namen der Priesterinnungen sind Worte für Zunft, Gesellschaft überhaupt geworden, z. B. sodes, sodalis, vom Sirius Sod, socius vom Hermes Σωχος, Sippschaft vom plattt. Sipp, der Hund, das schon nach

alter

alter Sprache Name des Sirius war, Kasten, ursprüngl. die Zunft der Priester, die den persischen Gürtel Cushti trugen, aus der Johannes war. Ohne diesen Gürtel wird keine heilige Handlung verrichtet, und wer es thut, ist des Paradieses verlustig. Schon in der alten Religion ist er so bedeutend gewesen, daß die Sprache von ihm Worte für alles Heilige bekommen hat. Im Griechischen kommt von Cushti Κεστος, bey Homer der Gürtel, in welchem Aphrodites Liebeszauber liegt, κιστη, die heilige Lade, lat. castus, heilig, rein, keusch, im Teutschen Küster, ein Kirchendiener, slavisch kostello, die Kirche, und schon die Chaldäer, die den Gebernkultus in Ur hatten, hießen כשר kesed, woraus, zusammengesetzt mit Ur, Urhoe 95), noch im neuern Persischen Urfa entstand, ארף כשר arph kesed, mit den Vokalen Arphaksad. Dieser ist in der Genesis Vater des Eber, also des Abraham Eber aus Ur in Chaldäa, und hieß demnach Gott des Feuergürtels †).

§. 62.

---

95) auch Ορχοη.

†) Daß auch die Hebräer das Wort Cushti noch in der persischen und griechischen Bedeutung Gürtel

tel

§. 62.

Fortsetzung über Riesen und erste Götter.

Die freundschaftliche Riesennatur, die Bedeutungen aller drei Personen enthaltend, schließt im Griechischen den Bund zwischen den Brüdern Zeus, Poseidon, Aides, von denen jeder das Zeichen der Dreiheit hat — Poseidon, wie Bhavani Ganga, den Dreizack, Zeus in Elis drei Augen, wie Schiwen, Aides den dreiköpfigen Hund.

Zeus helfende Κουρητες heißen auch die Hunderthändigen, die ihm gegen Kronos und die Titanen beistehen. Ihrer sind so viel, als Personen der

tel gekannt haben, beweist die falsche Uebersetzung der 70: ζωνη σαπφειρου, von קסת הספר keseth ha-sopher, atramentarium scribae, Ezech. IX. 3. Luther versteht mit den gewöhnlichen Lexikographen richtig: „es war einer unter ihnen, der hatte ein Leinwand an und einen Schreibzeug an seiner Seiten", vergl. V. 4. Dintefaß war eine Ableitung nach orientalischer Art von Gürtel: denn Ste-

der Gottheit, aber einer von ihnen, Briareos, macht schon die Dreiheit allein. Gleich dem Riesen Biryen wohnt er in der Unterwelt, und bewacht Aides Thore, Zeus hilft er bey Hesiod mit seinen Brüdern gegen die Titanen, aber bey Homer auch allein gegen andere Götter, und ihn ruft hier die Meergöttinn Thetis zu Hülfe. Schon dies verräth, daß er auch Poseidons Bedeutung habe, aber Hesiod sagt außerdem, er sey sein Eidam, vermählt mit der Kymopoleia, und bewache Aides Thore im Wasser, wie Poseidon selbst, in der Unterwelt bey Tänarum, Πυλάοχος hieß. Ja dies war seine Hauptbedeutung, und mit ihr ist der indische Wasserriese Biryen in seiner Vereinigung mit Poseidon-Wischnu. Daher bey Homer sein zweiter Name Αἰγαίων von Αἰγαί, der Lieblingsinsel Poseidons, aber

Stephan Schulz, der auch diese Stelle anführt, hat noch bey den heutigen Morgenländern in Constantinopel, Smirna, Syrien, Palästina, Aegypten gefunden, daß sie das Dintefaß nebst dem Rohrbehältnis hinter dem Gurt tragen, der den Caphtan zusammenhält, und so oft sie schreiben wollen, das Papier aus dem Busen, und die Schreibegeräthe, wie einen Degen, von der Seite ziehen.

aber ursprüngl. das Urwasser und Milchmeer mit der schwimmenden Insel, noch verwandt mit αἰγιαλος, das Meerufer, αἰγες bey Hesych. Wellen, skandinav. Aeger, das Meer, aqua, aequor, Ωγυγης der Ueberschwemmer, Ωγηνος bey Pherecydes der Ωκεανος, nach Diodor Ωκεαμη, ägyptisch der Wasserschatz. Nach dem Urwasser nannte man die Meere, wie die Länder nach dem Paradiese, Meer des Myrtus, des Ikarus, der Zeit (mare Cronium), und so hieß das ägäische das Milchmeer, und seine Insel die Insel der Ziege αἰγς, indem nach den unten angeführten Traditionen die Milch der Kuh und der Ziege des Ueberflusses, von der das Universum im Frostriesen Ymer ernährt wurde, gleichbedeutend mit dem Wasser außerhalb der Welt, das schaffende Princip gewesen war.

Wie im hebräischen Mythus die Riesennatur, als Wasser und Feuer, Vater und Sohn war (Beor Bela), so ist im Griechischen Biryen als Beli Bruder des Bruders, indem der Κυκλωψ, der Zeus den Blitz Schiwens giebt, wie die Centimanen, wieder eine Dreiheit von Riesen ausmacht, die Brüder der Hunderthändigen sind. Aber wie Aigaion die Triade allein war, so haben alle drei Kyklopen

zusammen nur so viel Augen, als Schiwen, Zeus in Elis, Virincen und Tibets Cihanah Toroeh. — Jeder allein hat das indische Stirnauge, und ist dadurch die Vereinigung der Dreiheit zur Einheit. In dieser Bedeutung steht das Auge auch neben drei andern Zeichen, z. B. Buchstaben, und in der Sprache hieß es, wie das Feuer, die dritte Person der Gottheit, bey den Mongolen collectio deus, die Versammlung: denn עין gain, oculus, kommt vom Indischen gaen, congregatio, wovon nach §. 50. auch andere hebräische Worte abgeleitet sind. Das indische Stirnauge war aber auch die Vereinigung der Pentade, die besonders den Schiweniten heilig war, daher ist Schiwens Auge ein Fünfeck; im Alphabet ist es ein Triangel, aber am meisten war es ein Kreis, und im griechischen Alphabet steht vor Πι das kleine Auge O μικρον, wenn vor dem orientalischen פ im phönizischen ein ▽ hergeht. Hesiods Zusatz, daß die Riesen ein Kreisauge (κυκλοτερες ομμα) auf der Stirn gehabt haben, ist also die richtige Erklärung, und ihr Name Κυκλωπες sollte die Figur ihres Auges von andern unterscheiden.

Nach dem Auge bestimmte die Kalenderhieroglyphe auch die Zeiten und ihre Abtheilungen. Der

Jahrgott ist im Tode der Zeit blind, und wie sie in ihren Theilen ab- und zunimmt, so wachsen und vergehen ihm die Augen. Lea hat vor dem Anfang des neuen Jahres noch dünne, schwache Augen, aber in ihrem Erstgebornen ראובן bekommt sie den Sohn des Sehens; Ἀθηνη wird eine ὀφθαλμιτις und ὀξυδερκης. Odin hat das Beiwort der blinde Gast und die blinde Liebe. Aegypten feierte ein eigenes Geburtstagsfest der Augen Horus, und im indischen Mythus hält Bhavani ihrem Gemahl die Augen zu, alles ist noch dunkel, aber dann entsteht die Zeit. Vom Thau seiner Augen haben sich an ihren Fingern die 10 Monatsströme der Ganga gebildet, sie zieht die Hand weg, und dann setzt sich Schiwen ein drittes Auge ein.

Hierdurch steht Poseidon zu Aides in dem Verhältniß, wie Wischnu zu dem unterirdischen Riesen. Ihre Naturen gehen im Wechsel der 2 Jahrhälften in einander über, und wechselnd tauschen sie das Gesicht. Nemlich Ἀιδης heißt nicht bloß unsichtbar, sondern auch in activer Bedeutung nicht sehend. Ohne Doppelsinn sagte dies die bloß active Form seines Namens Ἀιδων, non videns, wovon noch Ἀιδωνευς. Neptun hingegen hieß Ποσ-

ειδων

ειδων dor. statt προς ειδων 96), aber auch nach der andern Form vom entgegengesetzten Αἰδης: Ποτιδης, wovon noch bey Homer Ποσιδηιον ἀλσος oder Ποτειδης, wovon das Ποσειδειον in Achaia und der Name des Monats Ποσειδεων, der nicht von Ποσειδων herkommen kann.

§. 63.

Die drei Kyklopen und Centimanen sind also durch das Stirnauge und den Agåon nur zwei Riesen, und gleich den drei Moiren und Horen nur zwei Bedeutungen einer allgemeinen Natur. Die Dritte war Κορυβας oder Κουρης als Luftriese, und Aides ist gleich Edom-Adam, das vierte Element Erde, in dessen Besitz der Riese Beli ist.

So gehörte das Element der ersten Person der Gottheit der lezten, und Zeus war in Aides der Indische und als Luft der griechische Brama: darum

 heißt

96) Aus ποτ-ειδων wurde ποσ-ειδων, wie τιθησι noch dor. τιθητι, ὡς aus ὡτ, ut, ὀττι, πρὸς aus προτ, dor. προτι, σημερον und τημερον, sonus tonus u. s. w.

heißt Pluto Ζευς χθονιος. Er war die Riesennatur, die, das Ganze in sich versammelnd, aus dem Lezten das Erste wieder hervorbrachte, und mit Poseidon sich vereinigend, stand er als Element der Erde zu diesem in demselben Verhältniß, als Birven zu Wischnu. Es ist die älteste Bedeutung Aides, die ihm Cicero beilegt: Terrena autem vis omnis Diti patri dedicata est, oder der Orphische Hymnus: ὁς τριτατης μοιρης ἐλαχες χθονα παμβασιλειαν. Sein Beiwort χθονιος konnte schon der Sprache nach ursprünglich nicht heißen καταχθονιος, der Unterirdische, es hieß der Gott der Erde, wie Pherecydes in der Kosmogonie die Chthonia als schaffende Γη, die bey Hesiod selbst älter als Uranos und die indische Majah als Ohavani ist, gebraucht hat. Eben dies Wort ist Prädikat der Γη als Demeter, das sie behält, wenn sie Persephatta und Aides Gemahlinn ist. So heißt sie als Göttinn der Ober- und Unterwelt Χαμυνη. die Erde (von χαμα). Auch Orcus bedeutele nach der Etymologie von ארקא arca, bey Berosus Horchia, die Erde, 2) den Gott derselben Χθονιος, und weil dieser Herrscher des Südhemisphärs war, die Unterwelt, wie Αδης Αιδης erst den Gott des Schattenreichs, dann dies selbst. Der Eid ὁρκος hieß daher ein

Schwur

Schwur bey der Erde, wie ὀμοσω von Hom, χαμα, humus, homo: denn Himmel, Erde und Sonne werden bey Homer von den Schwörenden zu Zeugen angerufen. Selbst die Idee von Aides als Πλουτων, Πλουτος und Dis pater war älter, als die nachherige Vorstellung von der Unterwelt als Schattenreich in der Erde, und Aides war Geber des Goldes als Beherrscher des ganzen Elements, in dem Sinn, wie die Mutter Erde den Plutus gebiert.

Die allgemeine Riesennatur bedeutend, war Aides der Zerstörer und Wiederbelebende, seine Gemahlinn in diesen zwei Bedeutungen sich selbst Mutter und Tochter, und hieß: Demeter, Chthonia, Chamyne, und die zerstörende Mörderinn Περσεφονη und Περσεφαττα 97).

Da das Leben aus dem Tode hervorgeht, so ist Zeus nicht bloß Gemahl der Demeter, er umarmt im Orphischen Mythus auch die Persephone; im Hym-

97) von φαττω φατω, wovon ὀδυνηφατος, Schmerztödtend, Ἀρηιφατος, mit dem vorgesetzten σ σφαττω schlachten.

Hymnus ist sie die Lebengeberinn (βιοδωτις), das Leben und der Tod (ζωη και θανατος), die alles bringt und alles mordet, im Beiwort bey Hesych. die Alles gebende Πανδωρα, als Δημητηρ Εριννυς bey Empedokles Αιολοδωρος, und die Πολυδωρα in Aeetes Garten. So sagt Klaudian von Aides selbst: quidquid ubique gignitur, hoc te donante creatur, und Hippokrates Worte: was aus dem Licht zum Hades abnimmt, stirbt, was aber aus dem Hades ans Licht wächst, wird geboren, enthalten die älteste Vorstellung.

§. 64.

Ihren Hauptnamen Ohavany oder Ohavy hat die Erstgeschaffene Göttinn von Bramas Element 98), und auch die griechische ist als Erdgöttinn am meisten die allgemeine Gottheit im weiblichen Princip geblieben. Als Γη stammen nach Hesiod alle Götter von ihr ab, wie Ohavani, mit der Gott-

98) Gemeinschaftlich mit ihrem Gemahl Schiwen, der Ohavy heißt, wie der Lappländische Sonnengott Beywe. So hat Brama Schiwens Prädikat im zusammengesetzten Namen Brama-Schiwa.

Gottheit oder dem Lichtgott selbst vermählt, die drei ersten Personen Brama, Wischnu, Schiwen erzeugt. Die Ge weissagt zu Delphi mit Themis, der Göttinn des Rechts, in der sie ihre Tochter und Mutter der richtenden Göttinnen und des Fatums ist. Aber das Schicksal war, wenn nicht auf Zeus als Weltschöpfer übergetragen wurde, was dem Uranos und Kronos gehörte, wieder älter, als er und seine Brüder, und die richtende Ge war unmittelbar Δηω oder Demeter 99) als θεσμια, θεσμοφορος.

Als Bhavani die drei Personen der Gottheit geboren hatte, verwandelte sie sich dreimal in ein anderes Mädchen, und wurde die gemeinschaftliche Gemahlinn ihrer drei Söhne. So ist die griechische Erdgöttinn als Demeter und Persephone Gattinn Zeus, als μελαινα zeugt sie mit Poseidon ἱππιος das Roß, und ist die ἱππη παμβασιλεια χθονια. und Aides Gattinn als Persephone, Χαμυνη und im Prädikat Δεσποινα. das nach Pausanias Demeter und Persephatta war.

Aber

---

99) Δη war bekanntlich noch in der Sprache γη.

Aber die Hauptbedeutung des griechischen Brama machte die Luftgöttinn Here zu seiner vorzüglichsten Gemahlinn. Wenn daher Zeus gleich Wischnu Schiwen, Brama die Weltschaffende Gottheit war, wie bey Pherecydes, so sagte der griechische Mythus von ihm und der Here, was der indische von Schiwen und Ohavany gesagt hatte: denn, 3000 Jahr hatte Zeus mit der Here Liebe gepflogen, ehe sie ihm Kronos zur Gattinn gab, war die Sage auf Samos, die selbst Einfluß auf eheliche Sitte der Insulaner gehabt hatte, und Ohavani hatte sich mit Schiwen tausend Jahre begattet. Der Sinn dieses Mythus war, daß das männliche und weibliche Princip schon von Ewigkeit her in der Gottheit geruht, und zeugend den Weltstoff bereitet habe.

Wenn er Welt werden soll, trennt die Gottheit aus sich und vereint wieder die beiden Geschlechter, daher ist Ohavani nach jener Sage im ersten Augenblick des Schaffens mit Schiwen als ihrem schon dagewesenen Gemahl im Gespräch begriffen, gerade wie in der Orphischen Kosmogonie die Nacht mit dem Weltschöpfer eine Unterredung hält: denn Wort, Gedanke und Wille sind schaffend. Schon dagewesener Gemahl war Schiwen,

und

und die Samische Sage war: vor der Vermählung habe sich Zeus 3000 Jahr mit Here begattet.

Here mußte dann die Bedeutung der indischen Bhavani als Majah und Liebe, die von Ewigkeit her bey Gott wohnte, annehmen. Der spartanische Kultus hieß sie, wie die Orphische Hymne, die schaffende Nacht, Κυπρις, und noch als Geburtsgöttinn war sie Γενετυλλις und μαια.

War Zeus-Brama das Feuer mit dem Blitz Schiwens, der lezten Person der indischen Gottheit, und hatte Aides das Element Bramas, der ersten, so war er nach der Lehre von der Elementenemanazion der Erstgeborne, aber der Lezte als Person der Gottheit. Daher die doppelte Sage bey Homer und Hesiod. Nach jener ist er der älteste unter den drei Göttern, nach der Hesiodischen, welches die kretensische und arkadische war, der jüngste, der erst geboren wird, da seine Brüder schon von Kronos verschlungen sind.

Aber erste Emanazion der Gottheit als Zeit (Κρονος) blieb er in der Tradition von den Welt-

al-

altern. Das Paradiesische ist unter Kronos, in welchem die Zeit noch nicht das Jahr geworden war, das zweite gehört Zeus als Brama und Mondstier, mit dem die zweite Menschenschöpfung anfängt. Dies Geschlecht ist schon das weniger vollkommene, und bedarf der Leitung von Engeln oder δαιμονες. die nach Hesiods Sage im silbernen Zeitalter die Menschen unsichtbar beschützten, überall auf der Erde herumschwebten und über Recht und Unrecht wachten. Das Homerische Heldengedicht kann die Götter als morgenländische Genien nirgends gebrauchen, aber Hesiods bloß didaktisches Gedicht giebt sie wieder, wie die alte Tradition von den Weltaltern sie Griechenland gab, dessen ganzem Sinne sie aber, sobald Griechen die plastische Nation wurden, widersprechen mußten. Hesiods Sage ist ganz die indische, denn unter Zeus Herrschaft fangen die Genien an wirksam zu seyn, und die indische Gottheit setzt Brama zum Herrn der Geister und Genien.

§. 65.

Im hebräischen Mythus ist die Erstgeschaffene im Paradiese Hevah חוה, und nimmt in den Vermählungen mit den drei Personen vorzüglich die Bedeu-

deutungen der Jahrgöttinn nach dem Theile der Zeit, und, gleich der griechischen, die verschiedensten Namen an.

Hevah kommt von dem Worte: חוה leben, חִוָּה lebendig machen, חַיָּה das Leben, das Thier (animal), chald. חֵיוָה, mit ה הוה und היה seyn, chald. הוה erzeugt werden, חיה lebendig seyn. Der Name der Erstgeschaffenen, die von Ewigkeit her bey Gott wohnte, und selbst Gemahlinn der reinen Gottheit war, ist also kein anderer, als der des Jehovah יהוה. Dieser das futur., jener das perf. eines und desselben Zeitwortes 100). Da dies die zwei Bedeutungen des griechischen φυω, seyn, erzeugen, erzeugt werden, hat, so war Jehovah, wie Hevah, der Erzeuger, Lebendigmacher, oder, wie nach den Büchern Veda die indische Gottheit, das Existirende, Seyende, το ὄν 101). So kommt

---

100) Denn bekanntlich geschieht die Namengebung meist conjugirend: Isaak, er wird lachen, Jakob, er wird betrügen, Jaelam, er wird verborgen seyn ꝛc.

101) Jehovah hieß dann: er wird seyn; aber

kommt von demselben Stammworte Ho, Hu, Hav, Havah, das in den verschiedensten Sprachen ist, im Indischen mit b B-hu, B-hava, und Bhu heißt die schaffende Erde, aber Suyam-bhu der durch sich existirende Brama und erstgeschaffene Mensch.

Hevah, wie Ohavani, wurde Gemahlinn aller drei Personen, aber den Namen behielt sie nur als Gattinn des ersten Gottes, wenn er wie das Element Erde hieß. Dann war Adam Brama Bhu, Hevah die Erdgöttinn Ohavah, Ohavani. In dieser Vermählung waren sie Brama als vereinigtes männliches und weibliches Princip; die Gottheit schied sie beide und vereinigte sie wieder, um zu schaffen. Erst entsteht Brama im Weltei, wie Jehovah zuerst Adam schafft, dann theilt sich in der Kosmogonie männliches und weibliches Princip, Jehovah nimmt Hevah aus Adam, wie auch nach der grönländischen Sage das Weib aus dem Manne entstand. Aber daß Hevah aus Adams Rippe gebaut wird, ist Verschmelzung von einer Tradition mit der an-

aber so, daß hier das futurum so wenig bedeutend war, als in den Not. 100 angeführten Namen.

andern, welche sagte: das Weib sey aus den Knochen der Erde, aus dem Ufer und aus der Pflanze des Zanks entstanden. Pyrrha schafft nach der Fluth Weiber aus Steinen, aber sie selbst als Erstgeschaffene war, wie Bure, so entstanden, und in der zweiten grönländischen Sage schlägt nach der Ueberschwemmung der übrig gebliebene Mann mit dem Stock auf die Erde, und es kommt das erste Weib zum Vorschein, statt daß in der andern Kallaks Gattinn aus seinem Daumen geboren wird. Die Steine aber sind die Knochen der Erde, und das Ufer ihre Rippe, daher noch in der Sprache ripa und Ribbe, costa die Rippe, Küste das Ufer, im Französ. la coste in beiden Bedeutungen, und von der ersten le côté die Seite. Die Ribbe aber bekam einen Namen mit Ribbe, dem Kraut des Zanks, woraus der Mensch, vorzüglich das Weib, genommen war.

Die erste unter den drei Personen: Abraham, Isaak, Jakob, ist Adam-Brama, aber als Lehrer und Brama Veda. Allein seine Gemahlinn Sarai, meine Herrinn, ist noch Hevah-Dhavani als Umma, Gebieterinn, Ischvari, Herrinn, Mahischvari, große Gebieterinn. Nach dem Syrer hieß sie

auch

auch Isca, Frau, wie Hevah Ischah, und ihr Mann איש, gleich Ohavani und Schiwen. Drittens haben die Götter so viel Weiber, als erste Menschen und Menschenpaare in den Traditionen sind, nemlich nach der Zahl der Gottheit mit drei Personen als Triade und Tetrade, drei und vier. Jakob und Edom haben vier, Simson und Abraham drei, und Adam nach dem Talmud vier. Unter diesen ist Lilith, Göttinn der Nacht, die arabische Alitta (nox et absconsio). So hat Abraham eine schwarze Aegypterinn aus dem Lande des Verborgenseyns, und die Sage von ihren Weibern macht Abram und Adam wieder zu einer Person. Die Genesis nemlich erzählt, daß die schwarze Hagar von ihrem Gemahl weggegangen, aber von einem Engel ihm wieder zurückgeschickt sey, und dasselbe sagt der Talmud von Adams Lilith.

Nach den zwei Abtheilungen des Jahres wird die Göttinn eine Zweiheit von Personen, als Schwestern oder Mutter und Tochter — in der Bedeutung der gestorbenen und lebenden Zeit. So Diti und Aditi, Demeter Persephone, Nemesis Helena, Rahel Lea. Auch Adam hat daher nach der Kabala nur zwei Frauen, und neben Jakobs Rahel und

Lea,

Lea, Schwestern und Töchter des männlichen Mondgottes Laban, sind die zwei andern nur Kebsweiber. Ist nun Abraham-Adam Brama-Bhu, so schließt Jakob die Reihe der drei Personen: Adam, Isaak, Jakob; dieser ist mit seinem Zwillingsbruder Edom die Vereinigung der zwei Naturen zu einer, oder das Jahr als Ganzes und zwei Hälften, die in der Idee des Weltglobus nie unterschieden werden. Folglich fängt Adam die Reihe der Personen an, Edom schließt sie, und beider Namen unterschied mit Absicht nur Vokal, sie hießen beide rothe Erde. Aber Edom als das Erste im Lezten, folglich die Vereinigung aller Personen und Elemente, war die Riesennatur Beor-Bela, im Besiz der Erde, wie der Riese Biryen-Beli.

Mit Edom fieng daher das Paradies an, wie mit Adam, denn Esau war der Bär im Nordpol, und Jakob, nur seine wechselnde Natur, gehörte eben dahin. Er war Edom-Adam und Hevahs Gemahl gewesen. Denn woher sein Name יעקב der Betrüger? Vergleichen wir ihn mit dem griechischen Zeitgott Herkules Kronos, in der Orphischen Kosmogonie dem Erstgeschaffenen in Schlangengestalt, der als Held Herkules die Aepfel aus dem Paradiese

holt,

holt, und im Kultus Μηλων heißt, als Gott Kronos Herrscher des ersten Paradiesischen Zeitalters ist, mit der Schlange, welche die Aepfel in dem Hesperidengarten bewacht, so ist der listige betrügende Jakob der ränkevolle Κρονος ἀγκυλομητης und die verführende Schlange im Paradies. Daß selbst als Jahrkreis die Schlange mit eben dem Worte, das Jakobs Name ist, die Verführerinn und Betrügerinn עקב geheißen habe, zeigen schon die abgeleiteten Worte im Arabischen: עוקבוא morbus serpens, עקבה Periode und Kreis, den der Vogel fliegt, תעקאב vicissitudo.

Es ist alte Tradition, daß nach der Sage bey Scherz. tril. die Schlange Hevah zum Weibe begehrt habe; noch nicht im Charakter des Satans war es bloße Lust zu verführen, wenn sie das erste Weib zum Genuß des Apfels bewog. Mit diesem war der Genuß der Liebe verbunden, die Frucht des Baumes reizte zur Lust und machte schwanger, und die Plejaden, unter denen Majah-Hevah ist, hatten zuerst davon gegessen, und blieben noch im Kultus der Succoth die Mädchen der Wollust. Als erstgeschaffener Herkules-Chronos hatte die Schlange, um die Umarmung des Weibes zu genießen, Hevah die Aepfel

ge-

gegeben, wie sie Freyer seiner Gemahlinn Gerda überreicht, und Aides der Persephone, die, wenn sie nicht lüstern gewesen wäre, nicht seine Gattinn zu seyn brauchte. Das Weib ist wohl das lüsterne, aber die schönere Idee sagt doch überall, daß sie nicht die zuerst Begehrende war, sondern Fliehende und Weigernde, die erst durch List zum Genuß bewogen werden mußte. Alle Göttinnen entfliehen den Umarmungen der lüsternen Männer, Zeus gebraucht alle Gestalten, um sie zu überraschen, und dreimal bey Persephone, Rheia und Thetis, die Schlangengestalt, in der sich auch Kadmus mit Harmonia begattete, und Zeus heißt gerade, wie der hebräische Jahrgott Jakob, der Betrüger — ἀπατουριος und ἀπατηνωρ. Mit Rheia, er wie sie in Schlange verwandelt, sich begattend, sagt die Orphische Kosmogonie, schlang er das Herakleotische Knote-Band (ἁμμα Ἡρακλειωτικον). Warum das Herakleotische? Weil Herkules die Schlange war, die von dem Baume des Lebens die verführenden Aepfel geholt hatte, die Plejaden heißen bey Hiob כימה מעדנות voluptates Pleiadum, aber die Rabbinen gebrauchten dasselbe Wort für vincula, nodi, fasciculi. So waren die Punkte, in denen sich Sonnen- und Mondfinsterniß ereignete, Drachenknoten,

und die Eklipse eine Begattung. Der skandische Gott bekam das besondere Beiwort Gondler, Knüpfer des unauflöslichen Knotens, und der Liebeszauber wurde auch Nestelknüpfen.

Deutlich liegt jene Bedeutung des hebräischen Gottes noch in dem Mythus von Isaak. Er gräbt drei Brunnen, עשק, שטנה, רחבות, Esek, Sitnah, Rehoboth; bey allen wird gezankt, und zweimal stimmt die Etymologie bey, wenn der Geschichtschreiber sagt: darum hieß er ihn Esek, Rehoboth, Sitna. Denn עשק heißt litigare, und רחב raab war eine Form von רוב rub zanken, ריב rib lis, wie נהר נור, זהר זהר זור זיו ꝛc. Aber was im alten Kultus die Brunnen des Zankens gewesen waren, wußte der Geschichtschreiber zur Zeit des Jehovahdienstes nicht mehr.

Der Jahrgott und erste Gottmensch hatte zwei, drei und vier Gemahlinnen; jede wollte den Erstgebornen zeugen, und es kam darauf an, welcher er den befeuchtenden Apfel der Liebe reichte. Nicht aus Lust, sondern aus Wetteifer, zankt nun das Weib um Genuß und Apfel — die griechische Sage nennt drei Göttinnen mit dem Apfel der Eris, die hebräi-

sche

sche drei befruchtende Brunnen des Zankes. Auch wär der Apfel ein Kraut der Liebe, und Lea, die der Rahel von den Duda ihres Sohnes giebt, wetteifert mit ihr um die Nacht in Jakobs Armen: denn die persische Sage macht das befruchtende Kraut auch zur Wurzel des Zankes Ribe, aus dem die ersten Menschen entstehen. Der es gefunden, hatte seines Vaters Bett bestiegen, alle unerlaubte Lust hatte von ihm seinen Ursprung, und die sonderbare Sitte in Griechenland, den Ehebrecher mit der Wurzel des Zankes, der Rübe ריב (rapus, ῥαφανος), zu bestrafen, kam noch vom alten orientalischen Glauben. Nun finden wir schon in der Fabel von Kadmus, der gleich Paris, von dem die Liebesgöttinn den Zankapfel erhält, ein Stier im Lande des Hufeisens, aus dem der Quell des Lebens entsprang, und in der Stadt der Paradiesbecher mit seiner Gemahlinn Harmonia in eine Schlange verwandelt wird, eine Göttinn der Eintracht, und der Name von Jakobs Gattinn רבקה ribekah, indem רבק rabak eine Form von רבה רב ריב rabach 102) ist, bedeutet

102) rabach und רבב hat noch die Grundbedeutung zeugen, befruchten, sich mehren, und mit

deutet den Gegensatz — eine zankende Göttinn. Sie war Isaaks einzige Gemahlinn, wie in der biblischen Tradition Hevah Adams, und diese war die Tochter der Rippe oder des Zankgliedes — צֶלַע zela, wovon das griechische ζηλος, der Wetteifer. Aber wir finden Isaak auch am zeugenden Brunn des Eselbackens und des Sehens, und gerade als Ribekah zu ihm kommt. Dies erklärt jene Sage noch mehr. Denn der Eselbacken ist im Worte die befruchtende Feige פג פגי phag, phegi, phage, der Feigenbaum aber, mit dessen Blättern sich Adam und Hevah nach dem Genusse die Scham decken, war der Baum des Zankes (εϱινεος), und die griechische Sage vereinigt mit ihm den Vogel des Zankes, den Raben, von רב rab ריב rub, s. über Dichtersch., die persische mit dem Raben den Esel, denn dessen unbärtiger Reuter trägt den Vogel in der Hand. Nun sagt die Genesis an jener Stelle, der Brunn des Eselbackens lag im Lande des Mittags, und in der Sprache war Rabe und Abend ein Wort, im

---

mit diesem Worte besiehlt Gott dem Noah und Abraham, fruchtbar zu seyn und sich zu mehren. Eine andere Form ist רבע rabag Vier, das die Zahl des Zankens und Losens war.

im Mythus Abend und Mittag eine Idee. Aber die Sage gab dem Geschichtschreiber den Raben עֹרֵב selbst, das, ohne Vokale geschrieben, von ihm genommen wurde für עֶרֶב Abend, und so erzählte er, Isaak sey auf das Feld gegangen, um nachzudenken, oder, wie der Chaldäer übersetzt, um zu bäten, gegen Abend. Die Bedeutung von שׂוּחַ suach bäten, mag hier wohl die seyn, die der Geschichtschreiber selbst gewollt hat, aber das Wort war nicht das der alten Sage und vielleicht nicht seiner geschriebenen Urkunde, die er nicht verstand, wenn sie dasselbe Wort mit einem andern Guttural, nemlich als שׁוּעַ suag hatte, und nun Jakob ausgieng, um zu rufen oder zu schreien. Denn Simsons Kinnbackenbrunn hieß fons clamandi עין הקרא Ein ha-kora, und der Rabe κοραξ war der Vogel des Rufens. Gerufen wurde hier und gehört: Isaaks Bruder, der wilde Esel, der Hagar am Brunnen verheißen, hieß ישמעאל der Herr wird erhören, und Jakobs Sohn Simeon שמעון, der den Esel tödtet, der Erhörer. Da עֹרֵב so mißverstanden wurde, so mußte es keinen Sinn haben, wenn die Urkunde nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch sagte: Isaak gieng

gieng aus, um zu rufen vor dem Raben עֶרֶב לִפְנֵי, und das substant. לִפְנֵי wurde in dasselbe Wort als infinit. verb. לִפְנוֹת verändert, damit es hieß: adspiciente, adveniente vespera.

Aber mochte die Tradition dem Erzähler auch sagen, daß alle drei Brunnen des Haders waren, so durfte er doch bey שִׂטְנָה nicht sagen, wie bey den übrigen: deswegen hieß er Sitnah. Denn dies war der Brunn der alten feindlichen und verbrennenden Schlange שָׂרָף, und sein Name kam von שָׂטָן Satan, dem Widersacher, nach den Dialekten auch Schlange, Verläumder, Ankläger.

Dann zeigt die Sprache noch, daß der Gott am Brünnen des Zankes עֵשֶׂק eine Schlange gewesen war, und selbst עֵשֶׂק litigator geheißen hatte: denn das Wort עָשַׂק hat die Bedeutungen, die von der verläumdenden und betrügenden Schlange שָׂטָן abgeleitet waren: hebr. defraudare, occulta fraude opprimere, chald. עֲשִׁיק fraus, arab. der Fuchs, Betrüger, syr. und bey Hieronym. der heimliche Ankläger (διαβολος), Betrüger, Verläumder.

So

So mußte der Schlangenbrunn auch dem verführenden und betrügenden Jakob gehört haben, aber nicht dieser, sondern der Brunn Rogel mit dem Stein zoheleth im Buch der Könige beweist dies noch. Nemlich זחלת, im Dialekt דחלת doheleth, kommt vom chald. דחל kriechen, die Schlange, und רגל kommt von רגל und רכל verläumden. Doheleth war also der Stein der Schlange beim Brunn der Verläumderinn, עשק, שמן. Aber רגל heißt im substant. רגל der Fuß. Wie sind Fuß und Verläumden Bedeutungen eines Wortes? Weil der Schlangengott Satan der Verläumder und Betrüger war, und als Betrügender seinem Bruder beim Ringen den Fuß hinten ausgezogen hatte: denn ebenso kommt nun Jakob יעקב von עקב betrügen, bey der Fersen anfassen, supplantare, עקב die Ferse. 2) Aeußerstes und Ende. Dem verb. רגל fehlt also die verbindende Bedeutung betrügen, und עקב die zweite verläumden, die beide עשק hat. So wird der Vogel am Brunnen des Zankes auch der betrügende Rabe: denn von דחל dehal kriechen, Schlange, verwandt mit תולעה tholaah der Wurm, im Namen des Steins Doheleth, kommt Dohle, griech. δολος der Betrug, und δελεαρ Lockspeise, von der Stammform

dehal,

dehal, wie esca von עשק esek. Auch die Rebe war die Zankwurzel Ribe, und Bakchus Epheu κισσος κιττος ein Wort mit κισσα κιττα die Elster, dem Siriusvogel im Sonnenwendenjahr. Das teutsche Epheu kam vom Namen des Junius אב Eb, Ew, אביב Ebiw, ägypt. Epiphi, wovon Bakchus Επαφος, κισσος κιττος von קיט קיץ kais kait die Hitze, der Sommer, wie das lateinische hedera von אדר hadar, Feuer und Monat Julius, und davon das teutsche Hader, Zank.

§. 66.

Hevah ist also gleich der indischen Bhavani Ganga in keinem irdischen, sondern himmlischen Paradiese, und dies ist nur in abgeleiteter Bedeutung des Wortes, von dem sein Name עֵדֶן kommt, ein Garten der Lust. Nach §. 50. gegebener Etymologie ist ערן Zeugung, und nach dem Chaldäischen עִדָּן Zeugung die Zeit, wie in der Grundform עד: daher die Plejaden dasselbe Wort zum Namen bekamen.

Auch das persische Paradies blieb immer im Himmel, und hieß Pardiz, nach der Bibel פרדס pardes.

pardes, in der Idee, wie nach dem Sprachgebrauch des παραδεισος ein Garten, aber der Etymologie nach Burg (diz [103]) des P a r oder B a r. Dies hieße Z e u g u n g, und ist Grundwort von parere gebären, p a r e n t e s, genitores, παρεια die zeugende Wange, ברא bara schaffen, בר bar Vater und Sohn, puer der Sohn, פרה parah Frucht bringen, paro bereiten, schaffen, פר par der Stier, ein F a r r e, פרא pera der Esel, פרד pered Maulesel,

---

103) Persisch heißt von der Ganga das Paradies auch Gangdiz, Gangaburg. Das hebräische Eden hat für diesen den Strom P h r a t, und Rahel ist nicht Ohavani Ganga, sondern Rahel-Phrat. Daher Joseph im Norden am Quell Sur Sohn der Rahel, und im Segen Jakob der Phrat. Die Paradiesburg heißt auch g h e r d Stadt, G i e m g h e r d Becherstadt, und, wie Amphion mit der Leier die Stadt der Septentrionen im Nordpol baut, so Giemschid (Becher der Sonne) Persepolis, Poseidon die Mauern der Roßburg, Herkules von Tiryns, die Kyklopen von Sicyon u. w. G h e r d hieß nur die Urstadt im Nordpol, aber wurde, wie ihr Name vom Grundwort עיר, Wort der Sprache überhaupt. S. über Dichterschulen.

esel, teutsch Perd, Pferd, פרש paras ein Reuter Θηρ ein Thier, Bår, nach dem Plattt. und Engl. auch Eber, barrus Elephant, das zeugende Paar, par. Im Indischen heißt Par und Var auch Zeit, Periode, und schon in der Ursprache das Gold, פרו das Goldland.

Im Garten der Zeit wird das neue Jahr in Golde geboren: das Paradies ist das Goldland mit dem Αχερων χρυσορροας, das kolchische mit dem Phasis, das hebråische ein חוילה mit dem Goldstrom Pison. Havilah war auch Name von Gôttern, nemlich des Sohnes Chus und des Jaketan, dessen Bruder Opir, das Gold oder Goldland 104), aber er bedeutete, wie Par, das Land des Goldes und der Zeugung zugleich: denn חול heißt noch im pih. gignere, parere, 2) formare, und die erste Form hat noch die abgeleitete Bedeutung Geburtsschmerzen leiden. Dann, weil nach otaheitischer Sage Opira, das Gold, vom Sande am Meer, den

104) Nach der gewôhnlichen Art Gott des Goldlandes, wie עיר נחש der Schlangenstadt, Sohn des hinkenden Passrah, des Bruders Bethrapha, des Riesenhauses.

den der Sohn des in Staub verwandelten Sonnengottes umarmt hatte, nach griechischer der Edelstein von der Sandnymphe Psamathe geboren war, so hatte die hebräische Mythologie einen Vogel Sand חול, der nach Hiob der ägyptische Phönix war, und in der Genealogie erzeugt Aram, das Paradies, den חול. Dieser Name ist also eben jenes Wort, und bedentet in der gewöhnlichen Sprache noch Sand, ursprünglich den goldenen des Erzeugens, wie Aegypten vom Sande den Ursprung aller Dinge herleitete [105].

So ist der große Bär, als das Nordparadies, der goldene, das Goldland, nach Kircher den Indiern das Goldmeer. Denn דוב dob dow, ursus, als das Gestirn, arab. dubbo ellekbar, Talmud. ה דוב גדול ha dob gadol, ist im Dialekt זוב dsob, wie דלף זלף ꝛc., ein Wort mit זָהָב dshab, arab. dahab, im Hebräischen selbst auch im zweiten Dialekt דהב dhab, dehab, das Gold, davon bey Berosus der Deabus, qui cognomen me-

105) Von diesem Worte kommt noch חַיִל die zeugende Stärke, mit א איל Widder, Stärke, אויל robur u. s. w.

meruit ab auri fodinis. Zwischen דוב זוב und der Gutturalform דהב זהב war die mittlere זאב der goldene Wolf als Sirius 106), im andern Dialekt דאב traurig, die Trauer, wie lupus λυπειν, λυκος lugere, weil der Hund Stern der Trauer und des Wehklagens war. Nemlich der stärkere Gutturalhauch ה entstand aus dem gelindern א, wie אבן Stein, הבן Steinholz, ebenum ꝛc., und Formen mit א und ו med. rad. sind gewöhnlich, z. B. דור habitare, chald. דארין habitatio, דארי habitantes. באר und בור, לאט לוט, נוה נאה ꝛc. Daher auch unmittelbar ו und ה in נהר splendere, נְהַר lucere, chald. נור ignis, hebr. ניר splendor, נר lucerna, und mit dem Gutturallaut ח aus א, wie חיל איל, von זהב dzehab צהוב zahub, glänzend.

Von dow, deaw, duw, kommt daher mit ף ph statt ב, wie בטל פטל, שאב שאף u. w., Τυφ, Τυφες, Τυφων, dem der große Bär gehörte, und der Name für den Hundsstern Τιφυς, der die Argonauten rudert, und Sohn des Reinigers Ἀγνιαδης ist

106) Von זְאֵב zeew kommt saevus, saevire.

ist (Ασκληπιος ἀγνιστης mit dem Hund Cappari ꝛc.) Im Teutschen wurde auch dieser Name für Sirius Wort für Hund, plattt. Tiewe canis, hocht. Tiffte Hündinn; davon Deew, der Dieb, wie in den obigen Worten; vom tollen Hunde dewish, plattt. diwesk, und nach dem zweiten Dialekt von Tiph, Siph, Sipp der Hund. Weil der Sirius der Führer der Seelen zur Unterwelt, Thot der Tod war, und in der ägyptischen Hieroglyphe der Hund das Zeichen für ενταφιαστης. so kommt von eben dem Worte ταφος das Grab, θαπω begraben, schon im ägyptischen Ταποσιρι, sepulcrum Osiridis am Flusse Thab mit Hermanubis. So hieß im altteutsch. Hunne ein Todter, sepelio kommt von Sipp; von Καιν, canis, da h aus k entstand, wie Halm aus calamus ꝛc., Hain der Tod. Als glänzen, brennen, Feuer, ist das Wort schon im pers. tab splendor, scythisch Tabiti, die Vesta, slav. taupit heizen, lat. tepeo, warm seyn, und im Hebr. kommt זיו ziv splendor, indem ו und ף wechseln, wie גו corpus, talmud. גוף, bibl. גופה, von der Form ז.

Wie nun die Plejaden, Töchter des Berges vor dem Garten der Hesperiden, auch mit dem Bären

den Namen עיש gemein hatten, so hießen sie als Töchter der Taube Πελεια auch Dow, Dob, Gold und der Bär, und davon hat die Sprache noch das Wort Duwe, engl. dove, hocht. Taube. Selbst περιστερα war ein astronomisches Wort für die Plejadentauben gewesen: denn da Griechen wie Talmudisten sagen: daß sie am Schwanz des Widders seyn, so hießen Περιστεραι die Tauben am Schwanze, von στειρα, das Hintertheil des Schiffes, wovon das Steuer, steuern, plattt. Stert hocht. Sterz der Schwanz. Wenn nemlich das Jahr ein Aequinoktialjahr war, so machten die Sterne des Widders das Zeitschiff, und dies berührte mit dem Ende das Zeichen des Stiers, auf dessen Kopfe die Plejaden sind. Mit diesem Namen war das Sternbild, gleich der Canicula Μαιρα unter den Töchtern des Nereus als Πρυμνω, Göttinn des Hintertheils vom Schiffe, und die Taube kam in Deukalions und Noahs Argo, ja schwimmen, schiffen (in den Sprachen immer ein Wort 107) kam von Taube oder umgekehrt, daher columba und κολυμβαω schwimmen.

Auch

107) z. B. nao, ναιειν, ναειν, ναυς, νηχεσθαι schwimmen, der Nachen ꝛc.

Auch Φαττα, Φασσα hieß ursprünglich die goldene Plejadentaube, von פז phaz paz, aurum, φασις der Goldfluß, auch in der Form פש phas, davon פישון pison der Goldstrom im hebräischen Paradies, בשן basan, wo Og war. In beiden Formen war es Name für den goldenen Bären und Hund: Petz, die Petze, slav. Pes, griech. ἀλωπης, und Βεσσα, Βασσα der Fuchs, und von Paz kam putzen, schmücken, (wie Goll, Gold, le galons, le gala, Par, parer, la parure, באר, ornare etc.), die Worte für Geld, kaufen, Bürge, loskaufen, nemlich Batzen, von פז phaz, im Dialekt פד phed, vades, der Bürge, פדה phedah loskaufen, und da auch hier die Grundbedeutung von phus, phuth, Zeugung war, so hieß phed, pad, auch Zeit, wie Par Gold und Periode. Denn im Indischen ist ein Pad eine Periode, folglich eine Zeitwelt, daher wohnt Bell in Pad-alan oder Süd-alan, und diesen Namen hatte auch der Fluß Padus als Goldstrom in Iberien, wo die Sonnenwende war, und das Paradies als Goldland. Denn der männliche Mondgott Laban wohnt in Padan-Aram, das Name für Syrien wurde, weil sich die Länder das Paradies nannten, wie das Land Eden bey Jesaias, mit welchem die Hebräer

han-

handelten. So war es nach der Etymologie auch als Syria Assyria das Glückliche, Selige, also Homers Insel der Glücklichen, Συρη, bey dem Wendekreise. Aram als Gott ist Vater des Goldsandes oder Vogels חול, und im Persischen, Name für Paradies; denn aus Arim ist geworden Aram, wie Hupim in der Genealogie Genes. 46., Hupam in ebenderselben Num. 26. rc. Arim aber war das Paradies als Urerde Αια in Kolchis, Horchia, Αρητη, Αρκτος. Das lycische Αριμα mit der Chimaira war unverändert das persische Arim geblieben.

Erste

Urkunden der Geschichte.

Zweiter Theil.

Digitized by Google

Symbole.

Kapitel 7.

Holz. Vogel. Stein.

§. 67.

Diese drei sind in allen Traditionen die Symbole der Zeugung und Zeit, und erklären Räthsel der Mythologie. Ob der Vogel durch das Ei dies Sinnbild geworden sey, oder das Ei durch den Vogel das Weltei, aus dem nach allen Kosmogonien das Lebendige entsprang, läßt die Mythologie eben so unentschieden, als die Alten selbst die Frage, ob das Ei älter sey als der Vogel oder umgekehrt — welches nicht zuerst griechische Tischreden zu rathen aufgaben. Die ägyptische Hieroglyphe mochte beide Ideen nicht trennen, und obgleich der δημιουργος,

 der

der im schaffenden Worte (λογος) das Weltall als Ei aus dem Munde gebar, selbst der geflügelte Kneph (כנף canaph) war, so gab sie dennoch dem Weltei selbst Flügel, und Aristophanes geflügeltes Chaos möchte wohl nicht vom Komiker zum Scherz erfunden, sondern nur gebraucht seyn: denn anders als die Analecta meinten, hat die Orphicorum simplicitas im Weltschöpfer Eros als geflügeltem Amor nicht den Scherz, sondern der entleihende Komiker hat den alten Ernst nicht verstehen wollen. Wie sie schon aus den Griechen selbst bewiesen, war Herkules Chronos in der Orphischen Kosmogonie bey Athenagoras, und nach eben derselben bey Damascius, mit Flügeln aus dem Weltei geboren, der Sonnengott Herkules, sie fanden diesen in der Gestalt des Löwen, Stiers und geflügelten Gottes als persischen Mithras, aber der erste Theil der Mythologie wieß ihnen nach, daß dies Philosophem wörtlich in den Büchern Veda stand, wo der wie Herkules geborne Gott ausdrücklich die Sonne heißt, und den ersten Theil, der so glaubte, die Orphiker haben persische Gestaltung und indische Idee zu einer untergeschobenen Kosmogonie zusammengeborgt, erinnert der gegenwärtige §. bloß daran, daß die Perser die Sonne eine Henne (Murgh) heißen, und daß die Indier

auch einen Mithras hatten, und zwar als Gott des 11ten Monats, auf welchen Wischnu folgt, und daß dieser die neue Zeitwelt aus dem überschwemmten Ei hervorgehen läßt, wie bey Orpheus Herkules aus dem Schlamm und Wasser im Weltei geboren wird. Vergleichen wir aber den ganzen griechischen Mythus von Herkules, jene Kosmogonie, und die indische und persische Sage, so kann das Orphische Philosophem nur diese Gestaltung erhalten haben, als man noch Sinn und Bedeutung wußte, wie schon an sich ein späteres Zusammenreihen fremder Namen und Gestalten zu einem sinnlosen Ganzen, bloß um dem Orpheus etwas unterzuschieben, unwahrscheinlich ist, und jene Kosmogonie bleibt ein altes Denkmal aus Indien, das die persischen Griechen in den Orpheus-Mysterien dem Urbilde noch so treu erhielten. Dies ist dann der Herkules, der als Dactylus Idäus, oder einer von den fünf Fingern der Kalenderhand, der Epaktengott war, und jedes fünfte Jahr zu den Epagomenen den Embolismus 24 Stunden sezte, so mit den Dactylen der Stifter der Olympischen Spiele war, und als Herkules Chronos in Schlangengestalt jener Kronos ἀγκυλομητης im Epaktenkampfe gegen Zeus, da Mitra der 11te Monat

oder

oder Junius ist, in welchem die Epakten, Embolismen und die Olympischen Spiele gefeiert wurden.

Im vegetabilischen Reich wurde nicht zuerst der grüne lebendige Baum von der mahlenden Hieroglyphe zum Sinnbild des Lebens gewählt: sondern sein Holz: denn man fand in diesem Naturstoffe das Feuer wohnen. Nicht allein das mit Eisen gefällte und behauene gab Funken, sondern schon Holz mit Holz gerieben, entzündete sich. Von den Westindiern könnte man glauben, sie haben aus Mangel an Eisen diese Erfindung gemacht, und der griechische Dichter lasse sie den Argonauten als Mittel in der Noth gebrauchen, aber jene hatten sie noch von dem alten Mutterlande her, und der griechische Dichter hat nur einem Mythus nacherzählt, wie Homer, wenn er Bellerophon mit dem Briefe absendet. Ganz Oberasien kannte und behielt diese Art, Feuer zu machen, bey. Die Ostindier, wie die Perser, gebrauchen dazu ein Rohr, das sie in einem dürren Holze herumdrehen, die Armenier in Ispahan ein weiches Holz, das sie badi sambour nennen, die Araber die zwei Hölzer March und Aphar, wovon das eine männlich, das andere weiblich ist, und die Chinesen

sagen,

sagen, Kaiser Sui habe zuerst Holz mit Holz gerieben, und, obgleich mit bequemern Mitteln, Feuer zu machen, versehen, behalten sie doch immer noch dies unbequeme, aber heilige, bey. War den Römern das immerbrennende Feuer ausgegangen, so war nur das aus geriebenem Holze wiedergewonnene von neuem das heilige.

In diesem πρωτον στοιχειον versammelte die indische Gottheit ihre Personen zur Dreieinheit — im Baumstamme war die Trimurti eingeschlossen. Das hieroglyphische Zeugeglied war ein hölzerner, wie ein steinerner, Lingam, und φαλλος ist der Pfahl, pales, in welchem man nicht aus Mangel an erster Bildnerkunst — denn welche bewundernswürdige Kunststücke macht mit den ärmsten Werkzeugen der Westindier! — die Gottheit anbätete, und das rohe Götzenbild βρετας war ein Brett gewesen, wie es noch der amerikanische Kultus hatte. Gleich der indischen Tradition sagt die persische der Zerdushtianer, den Geist ihres Propheten habe Gott in einem Baumstamme eingeschlossen, und die griechische Hamadryade, die mit der Eiche stirbt und geboren wird, ist nun nicht aus roher Naturbelebung als alter Fetischismus zu erklären; auch Jupiter wird

ein

ein Zeus im Baume (ἐνδενδρος), Bakchus δρυωδης und δενδριτης, die Helena auf Rhodus δενδριτις, und Adonis schwängert die Nymphe des Myrtenbaumes, dieser birstet nach einem Jahr und gebiert den neuen Adonis — die Gottheit als Zeit und Jahr — wieder, und der myrtus der Venus Murtia, deren Liebling Adonis ist, war der indische Baum der Tri-Murti, in den sich die Gottheit einschloß.

So war der Baum auch der Urstoff, aus dem der Mensch als erster Gott genommen war. Bores Söhne schaffen ihn aus Holzblöcken, wie Thetis-Pyrrha in den griechischen Traditionen. Krischna, in welchem Gott Mensch wurde, mußte wieder in das verwandelt werden, woraus der Mensch entstanden ist — in Stein und einen Holzblock, wie in der amerikanischen Sage zwei von den ersten Menschen in der Höhle, als sie der Sonnenstrahl überrascht hatte. So verbindet beide Urstoffe zu einem die Sage der Sabäer von Adam, er habe nach Babylon den Baum der Steine mitgebracht.

Wo man das Feuer fand, da war auch die Luft, ohne die es nicht entsteht. Die Chineser haben

unter

unter den Elementen das Holz, aber nicht die Luft, wie die Japanen, und ihr Fohi oder Foghi war aus der Familie des Windes, und selbst die Luft [108]) und das Feuer. So ist Pan Sohn der Luft und der Eiche, im Namen der Herr, wie Adonis, Rhoikos, der Hauch, liebt die Hamadryade u. w. Dem allem nach ist wohl kein Zweifel, daß, wenn die griechischen Philosophen erste Grundursach, welche sie auch sey, ὑλη oder Holz nennen, dies kein neu erfundener Ausdruck, sondern nur ein beybehaltener war, wie alle ihre ersten Philosopheme aus Traditionen der Mysterien herkamen, als in der Schule der Orphischen Pythagoräer Mysterienphilosophie zu öffentlicher wurde [109]). Die Römer hatten den weiblichen Lingam aus Holz — in Indien Joni, in Sizilien und auf Naxos γεϱϱον. μυλλος — die Mut-

108) Sein Name ist verwandt mit focus, Heerd, פוח phuach, hauchen, wehen, פה phech der Mund, יפח נפח naphach japhach fachen, anfachen, Wage, Genius des Windes, Φωγω brennen, Fohi, slav. Wohen, Feuer.

109) Schon Herodot sagt, daß die Orphiker oder Bakchiker keine andere seyn, als Pythagoräer.

Mutter — mater geheißen, jeder Urstoff dann materies, aber von der Grundbedeutung Holz behielt materies noch die abgeleitete Bauholz, und ihr Wort lignum war nur durch Metathese aus Lingam entstanden [110].

§. 68.

In allen Traditionen erscheint dann dieser Urstoff als ein Baum des Lebens im Paradies. Pherecydes Philosophem fieng die Schöpfung mit der Eiche an, aus der Pan, das All, entsprungen war, und ließ Zeus den Mantel der Zeit, den seine Mutter gewebt hatte, über sie ausbreiten. Der Baum Aresandanam war schon da, als aus dem Milchmeere der Trank der Unsterblichkeit, Amrita, bereitet wurde; die Esche Yggdrasil stand am Quell Huergelmir, aus dem die Ströme Elgavar in den leeren Raum flossen, und, zu Eisschollen gefroren, den Leib des Universums bildeten. Gogard und Hom bey den Parsen ist der Baum mit stets sich verjüngen-

110) Diese Metathese hatten die gallisch-italischen Völkerstämme überhaupt, und das Französische spricht bekanntlich noch aus magnus mange etc.

gender Kraft, und die indische **Pipala** erzeugt sich wieder von neuem, wenn ihre Aeste den Boden berühren u. s. w.

Der Baum des Lebens mit dem allgemeinen Namen der Zeugung, Zeit, Kraft ꝛc. wurde in dem Kultus jeder bestimmte, und behielt jenen Namen. Die indische **Pipala** wurde die **Pappel**, populus, und hieß der Vater der Dinge; die **Tamarablume**, in der Wischnu den Brama aus seinem Nabel erzeugt, die **Tamariske**, und im vordern Orient תמר thamar, die Palme, in der schon Indien, wie Judäa, in der Stadt אשתאל jährlich die Zeit verbrannte; einen Baumstamm der **Tri-Murti** machte der Kultus der syrischen Göttinn zum **Myrtus**, Murtus und Ygg-drasil war die Esche des Thaues, aber nach andern Dialekten die Eiche. Griechenland und der vordere Orient setzte ins Paradies auch den befruchtenden **Apfelbaum**, der hebräische Kultus nannte von ihm die Städte עין תפוח und בית תפוח Brunnen und Haus des Apfels, und, wenn es der Granatapfel רמון rimon war, die Stadt רמון in Simeon, ein גת רמון, רמנו, עין רמון, רמנון, aber dem Römer war רמן raman rimon der Feigenbaum ficus ruminalis, dem Grie-

chen

chen die Brama=staude ῥαμνος rubus, obgleich auf dem Marathonischen Felde [111]) in Ραμνους auch der Granatapfel, von dem Proserpina gegessen hatte.

Der Baum und Vogel hatten in Aegypten und dem vordern Orient den gemeinschaftlichen Namen Zeit, nach ägyptischem Dialekt ענך enech, eneh, mit dem Artikel ph und p phenech, peneh, nach hebräischem עונח onah, phonach, chald. ענת eneth. Da nun nach Appian, Xenophon rc. in ganz Syrien die Taube der heilige Vogel der Göttinn Aphrodite war, und in Judäa, auf Delos, auf der ägyptischen Insel Chemmi rc. der Baum die Palme, so wurde der Vogel phenech, phoeniks, auch Wort für Palme Φοινιξ, und der Vogel, der in Aegypten immer der unbestimmte blieb und der fabelhafte wurde, die Taube, indem aus עונח gonah entstand יונה jonah, columba. Die vordern Orientaler hießen daher vom Palmen= oder Taubenkultus Φοι-

111) Marathon hieß Jungfernfeld, vom arabischen Maruth, im hebräischen Namen Martha: denn es war nach Homer Lieblingsaufenthalt der Pallas, und die Nemesis mit dem Apfelzweige war auch Artemis.

φοινικες. Phönizier, nach dem hebräischen Dialekt, wenn ח die Aspiratition verlor, Poeni, Puni, und indem auch der Granatapfel statt der Palme der Baum punah war, dieser malum Punicum. Aber die Griechen müssen noch ausgesprochen haben, wie der zweifelhafte Name פנג phanag in der Bibel ist, nemlich phenek; denn von den handelnden Phönikes leiteten sie ab φενακιζειν, im Handel betrügen, wie andere Sprachen Pennig, Pfenning, das im slavischen Penik, plur. Penice, Geld überhaupt heißt.

Diese Phönizier waren auch Samariter: denn תמר thamar, die Palme, hieß im Dialekt שמר Samar, und Samaria, שמרון, Palmenstadt. Allein sie nannten auch die Taube, wie Φοινιξ, יונה, so שמיר semir: denn die Königinn Semir-amis, Mutter der Taube, war die syrische Göttinn, aus einem Ei, das Derceto gebar, am Ganges entstanden, und wurde so die Königinn und Erobererinn aller der Länder, die den Tauben- und Palmenkultus hatten. Daß aber auch gerade Samaria die Taube verehrt habe, bestätigt der Talmud. Denn nach Meor Enajim bäteten sie ihr Bild auf dem Berge Garizim an, und nach der Glosse bey Avondazera fanden hier die Kuthäer (Babylonier in Samaria) ein solches Bild,

Bild, und beschnitten im Namen der Taube ihre Kinder: daher Αφροδιτη Μωλις, von מול mul, circumcidere. — Auch die Tribus Zebulon und Ephraim hatte eine Stadt שמרון, und die phönizische Περιστερα ist nur griechische Uebersetzung, wie Ορτυγια, Stadt der Wachtel, von Σμυρνα, bey Steph. auch Σαμορνα, also vom Vogel Samar, das hier, wie in Delos und auf der Insel bey Sizilien, die beide davon Ορτυγια hießen, statt der Taube die Wachtel war, wie die Linde der Baum: daher Smyrna auch Πτελεη.

Nach der griechischen Sage ist der Vogel Phönix erst ein Wurm (σκωληξ), wenn er aus der Asche aufersteht, und Cardanus de subtilit. sagt vom indischen Vogel Semenda, er sammle sich Reiser, wie der Phönix, verbrenne sich, und aus seiner Asche werde ein Wurm. Dies weis auch die Tradition des Talmuds vom syrischen Vogel שמיר Semir: denn ein Wurm desselben Namens ist im Brunnen des Lebens. Nun ist der Sirius selbst der Vogel Pheneg als Rabe, Taube, Adler, Geier; ihm gehören die Brunnen, und er hat die Kraft, sie aus der Erde heraufzuführen, wie die Isis als ἡ Σωθις. Ferner sagt die Apokalypse: es fiel der Stern

Wer-

Wermuth vom Himmel, und machte die Wasserbrunnen bitter, und der Stern der Bitterkeit war wohl der Schmerzen und Wehklagen bringende Sirius, also im vordern Orient der Vogel und Wurm Semir, Samar am Brunnen. Denn bitter heißt hebr. מר mar, wovon amarus, und nach Josephus hatte eben שָׁמְרִין, שׁוֹמְרוֹן, Samaria, einen zweiten Namen Μαρεων, ja im Buch Josua hat die Stadt מראון שמרון noch beide zusammen: demnach war שמר auch der Sirius als Canis, und nach derselben Ideenverbindung, wie oben die Sprache von קוּץ, dem canis vomens, die Worte für Hitze, Sommer, wachsam seyn, Dorn ableitete, so von diesem Namen des Sirius, der ursprünglich Palme bedeutet hatte, שָׁמַר samar bewachen, שָׁמִיר samir der Dorn.

§. 69.

Der Name des Vogels der Zeit ist im Talmud aus drei synonymen Worten für Zeit zusammengesetzt: denn Bar-Juch-Eneh kommt vom indischen Par-Jug und dem ägyptischen Eneh. Die Perser nannten den fabelhaften Vogel Kerkes, d. h. circus, der Jahrkreis, im Griechischen der kreisende

Ha-

Habicht κιρκος, aber im Lateinischen war dies Name für den Baum der Zeit kerkus, quercus, indem das Römische kw aus k machte, z. B. quum cum, εἰκω aequo, s. Verw. d. T. u. Gr.

Mit dem Baum und Vogel der Zeit wurden synonym die Thiere der Zeugung und des Jahres, der Widder, der Bock, das Roß und der Esel, און Ων, Dialekt von עון, die Zeit, wovon jene Worte für den Vogel, heißt im Hebräischen stark seyn, in Aegypten war es nach der Genesis Name des Sonnengottes, und ist Stammwort von οἰνος Wein, ὀνος Esel, οἰωνος Vogel, im Teutschen das Huhn, wie von Eneh Henne, anah Hahn, Joni, der weibliche Lingam u. s. w. Von אל Gott, איל Stärke, אל fortis, kam אַיִל der Widder, אַיָּל der Hirsch, אלה die Eiche, ilex, Αχ-ιλης, Ηλις, und von עוז die Stärke, in Arabien die Mondgöttinn und Akazie, יעץ stark seyn, עז robustus, עץ und עז gez Holz, pers. ghas der Baum, עֵז gez Ziege, dial. עֵד ged Zeit, גדי, גד gedi, gad der Bock, גזא giza Bockfell u. s. w. So ist ικυς, Kraft, Grundwort von κικυς, die Stärke, mit dem Labialspir. vigeo, vico, vixi, Lebenskraft haben, leben, ν-ικω überwinden, mit dem Dentalspir. s-iegen,

mit

mit υ υ-ικη der Sieg, Fειϰω weichen, ursprüngl. weichen machen, wie winnen, Winfeld, überwinden, von Fιν die Kraft. Von Ik aber kommt Ygg im Skandischen die Esche, im Plattteutschen Eke, Eiche, ικσος ἰξος der Vogelleim aus Eichen, ἰξαλος der Bock, Ιξιων im Mythus der lüsterne Pan. In der Form Αϰ, Αχ, Αιγ, in ἀϰυλες Eicheln, the acorn, plattt. Eckern, glandes, aquila der Adler, bey du Fresne akilus vigor, agiae, glandulae, Aelfric. acha virtus, saxon. ac die Eiche, aclea der Eichenplatz, aeol. ἀγος der Adler, span. acor der Habicht, ἀϰη die Heilung mit Eichensaft, Αχαιος, Αχιλης, der Gott des Baumes, αιγανη die Lanze daraus, wie δορυ, σαρωνις oder μελιη aus Eschen, αιγς die Ziege, die erste Milch und das Urwasser, s. oben, plattteutsch mit dem Dentalspiritus Ϡαιγς Sixe, Siege, Ziege, — ἑϰος, ιϰος, equus Pferd, dial. ἑπος, ιπος, ιππος, daher die Επειοι, auch Ηλειοι, vom Roß und der Eiche, und Επειος, der Verfertiger des eichenen Rosses in der Eichenstadt Ιλιον, s. oben.

§. 70.

Pan und die Memnonischen Vögel.

Wie in diesen Worten der Sprache, so kommen im Mythus die Sinnbilder — der Baum und der Vogel — mit dem zeugenden Bock Pan und dem Rosse zusammen. Jener, von Homer ganz vergessen, stand in der alten Tradition unter den bedeutendsten Göttern. Der Mythenkreis, in welchem wir ihn oben fanden — als Sohn der Luft, der Eiche, der weißen Wolke und des Mantels, den Zeus über die Eiche breitete, von seiner Mutter Penelope gewebt, — verbarg den spätern Griechen seine alte Bedeutung, und er blieb bloß der Schäfergott mit der Hirtenflöte, und in dem Sinn, wie Hermes und Apollon Heerden weideten.

Der indische Hermes Bugha, den wir mit seinem zweiten Namen Buta, Buddha, in den verschiedensten Traditionen und Kultus finden werden, wurde der tungusische Bugi, und der Bog oder Bug der alten Slaven, die, weil er ihr Hauptgott gewesen war, für Gottheit überhaupt kein anderes Wort hatten, als Buch. Da dies in der Flexion Bo-

hem

hem [112]) heißt, so nannten wir die Slaven von ihrem Kultus Bohemen, Böhmen, oder von Bog Boji, wie sie uns von dem der Nimidä Nëmeze oder Nemete [113]). Mehrere Vergleichungen machen es wahrscheinlich, daß der slavische Bog ein Bock gewesen sey, und unser Wort der Sprache, wie das griechische πωγων, mithin ein abgeleitetes, da dem Gott nicht jene Gestalt den Namen gegeben hat. Ihren Morgengott hießen sie Jutrybog, nach dem Böhmischen Gitro-buch, und hiervon kommt der Name der Stadt Jüterbock mit ihrem Emblem, und das plattteutsche Unterbock, im lippischen Dialekt eine Art von Bock. Daraus erklärte es sich dann, da sie Buch Gott überhaupt hießen, und in den Sprachen Gott und Herr immer ein Wort wurde (wie Melech, Moloch), warum in den slavischen Sprachen und bey Ulphila der Name des griechischen Bockes Pan Wort für Herr, in andern

 für

112) Z. B. Spanem Bohem, mit Gott dem Herrn.

113) Im Slavischen selbst heißen die Böhmen Cěche, und jener Volksname blieb von den Teutschen nur dem kleinen Stamm der Nemetae, der noch um Worms und Speier wohnte.

für Gott ist. Der griechische Pan war ihr Bog gewesen. Bey den Tungusen hatte Bugi die Bedeutung des bösen Geistes, und auch der griechische Pan war ja das nächtliche Gespenst, der deus Incubus und ἐφιαλτης — Urheber der panischen Schrecken, und vielleicht, da er Jagdgott war, noch der spätere Dianus, der schreckende Mittagsgott, den aber der Theokritische Vers wohl nicht meinte.

In der Orphischen Kosmogonie ist Phanes der Erstgeborne aus dem Ei, und immer Beiname des Weltschaffenden Eros. Da er aus dem weißen Gewande, das Zeus als δημιουργος über die Eiche hängt, hervorspringt, und Pan Sohn der webenden Penelope und der Eiche heißt, so ist Phan derselbe Name als Pan, das auch die Römer aussprachen Fauus, Faunus, wie bey Ulphila das slavische Pan als Herr Fan heißt. Die Orphischen Hymnen nennen Pan daher den gehörnten Zeus, und die Kosmogonie den Erstgeschaffenen: Vollender des Ganzen, Zeus und Pan. Es mochte ihn dem Hymnendichter an einer andern Stelle wohl nur die Etymologie zum All der Dinge machen, aber in der Kosmogonie konnte der Weltschaffende Phanes nicht für το παν genommen werden, und in der

alten

alten Sprache war er wirklich gewesen, wozu ihn der Hymnus wieder macht. Denn daß Pan auch im Griechischen Herr und Gott geheißen habe, zeigt schon die oben angeführte Aehnlichkeit mit Adon, dominus, des Hymnus Παιαν mit dem Αδωνιμαοιδος: und daß auch andere Götter seinen Namen hatten. Aber die Bedeutung lag schon im Stammworte Πα, Πε, Πο, das Schaffen, Zeugen, Gott hieß; denn davon kam πασμαι, Herr seyn von etwas, besitzen, und da Pa Schäfergott war, weiden; zweitens πας, πασα, παν, All, wie ὁλος All, plattt. heel, ganz, all, von אל el, allah Gott rc.; 3) weil in ihm die Zeit und das All ein Gewand war, παω Φαω ὑΦαω weben, Φαινω ὑΦαινω, πηνη, pannus, paenula, peniculus etc. So war ὁ Παν eine Form von Πα, und das adject. πας, πασα, παν bildete und flektirte sich nach der allgemeinen Sprachregel; το παν mußte im genit. haben του παντος, aber ὁ Παν hatte nach einer andern του Πανος 114).

§. 71.

114) Denn die Worte auf ν haben im genit. ντος und νος: λεων λεοντος, Σολων Σολωνος.

§. 71.

Pan war die Schildkröte heilig, die im Indischen bey der Weltschöpfung hervorgerufen wird. Nach der mongolischen Sage ist auf der Mansuschari der Weltbau gegründet. Nun erfindet zwar nicht Pan aus ihrer Schale die Leier, sondern Hermes, sein Vater; aber beide sind arkadische Schäfergötter, und es ist am arkadischen Berge Kyllene, wo Hermes die Erfindung macht. Zweitens war Hermes als Widder die Luft, und der Bock Pan ihr Sohn, Foghi, aus der Familie des Windes, findet auf der Schildkrötenschale die 8 Kuas aus der Grundlinie Yang, Pans Flötentöne sind 7 Winde, und Amphion mit der Leier stammt vom Boreas aus dem Nordpole, wo die Windschläuche Αιολος, des Widders, im großen Bären sind. Die Kuas sind also in der griechischen Sage Töne, und Yang der Grundton. Nun werden wir unten das Wort Kua als Linie schon in der biblischen Sprache finden, und auch Yang stammt schon aus der Ursprache als Wort für Zeugung. Außer den unten vorkommenden Namen für das zeugende Glied kommen von seinen Formen Jug, Jog, Gog, Jung, Gang, folgende: jugo, jungo, zur Zeugung verbinden, wie paaren, Paar von בר, ζευγειν δευγειν, verwandt mit tügen,

Θυ-

θυγατηρ, zeugen rc.; 2) Jugend, Jung, denn in den Sprachen ist klein, das Junge, immer das Erzeugte; 3) die befruchtende Ganga, in der ersten Form Gog bey Berosus Vater des Indus, in der Bibel Gog und Magog, d. h. Wasser des Gog, im Persischen das Paradies Ghang-diz und der Gog-ard mit stets verjüngender Kraft (von Ard Erde, da er identisch genannt wird mit dem Baume Hôm, und der Fisch, der den Gogard beschützt, Arez ערץ terra heißt); 4) Jogi, Jug, die Zeit; 5) chinesisch yang das Feuer, yangh das feurige Lamm; 6) die Namen der alten Priesterschulen.

In Indien sind die Jogis Büßer geworden, aber bey den Negern in Angola heißt ein Priester noch Ganga, Ganga Khitorm, Gott der Erde, ist ihr Oberhaupt: und bekannt sind die Yangler oder Jongler. Es wäre also die Frage, hat nicht schon Pan-Hermes, da er in allem der chinesische Fohi ist, schon die Yang auf der Schildkröte gefunden? Nicht als zeugende Elementenlinie, aber als Vogel der Zeit und Zeugung, und im Sänger den Grundton zu 8 andern; denn wie die Linie Yang die 9te zu 8 ist, so der Vogel Jyngs (der indische Onga) Tochter Pans, die 9te zu 8 Schwestern, von denen keine

ἰυγξ

ἴυγξ heißt, wie auch die Sage bey Pausanias nur sie allein Tochter Pans nennt. Nach einer andern hat Iyngs mit 8 Schwestern — denn auch hier wird ausgezeichnet sie genannt — den Pierus zum Vater.

Diese Herleitung der Iyng von Jung oder Jang bestätigt der Glaube und der Mythus von ihr. Als Vogel der Zeugung und Liebe, vom Bock Pan und der Göttinn der Ueberredung abstammend, blieb sie immer der Vogel des *Liebeszaubers*, der, auf ein Rad gespannt, den Herzen der Spröden Leidenschaft erweckte. So versuchen wir erst mit ihr, dem ἱερος λογος von *Aphrodite*, daß ihr, wie Pan, die Schildkröte heilig sey, eine Erklärung zu geben. Wer sind die 9 Musen? Neun Memnonische Vögel, wie schon oben ihr Name Αρδαλιδες wahrscheinlich machte. Und da sie Pierierinnen hießen, und, gleich der Iynx mit ihren Schwestern, Töchter des Pierus sind, so wäre wohl kein Zweifel, daß die Ardalides diese selbst waren. Ausgezeichnet wird unter jenen der Vogel der *Liebe* Iynx genannt, und unter den Musen giebt es eine *Erato*, wie Pan, der Iynx Vater, bey den Orphikern Phanes-Eros ist. Daß diese die Iynx war, be-

beweist die Sage des arkadischen Kultus, in welchem Pan die Erato zur προφητις hat. Hierdurch wird Jynx die Göttinn der Liebe selbst: die Muse Urania ist nun Venus Urania, nach Pausanias die älteste unter den Moiren: denn die Schicksalgöttinnen sangen das Verhängniß; und so konnte der Aphrodite und dem Vater der Jynx zugleich die Schildkröte mit den Tönen der Leier heilig seyn. Demnach wären unter den Musen zwei Vögel der Liebe — Urania und Erato — gewesen? Also zwei Jyngen? Und diese waren die zwei Liebezaubernden Sirenen, Sängerinnen der Zeit, von שיר sir cantus, und eneh. Aber machte sie ihre gleiche Bedeutung zu einer Muse, wie nach der Idee die Zahl immer verbindet und trennt, so waren 9 Vögel die 8te mit 7 Schwestern oder Töchtern — also 7 Töne der Leier, womit Amphion die Stadt der Sieben erbaute, als Zahl der 7 Dreiheiten von Gestirnen im Nordhemisphär (Septem Triones) und der 7 Sterne im Plejaden-Gestirn. Denn daß man diese jenen gleichgestellt hat, beweist die den Plejaden gegebene Zahl von 7 Sternen, da sie, wie schon die Alten selbst sagen, eigentlich nur 6 enthalten, (z. B. Ovid: quae septem dici, sex tamen esse solent). So kommen wir mit der Jynx-Erato zu den

den wollüstigen Plejaden zurück, und finden hier die Vögel als Tauben, und unter ihnen wieder die Aphrodite Urania. Denn die Plejade Μαια als indische Majah ist die Göttinn Liebe. So konnte Erato Pans Phrophetinn seyn, denn die Plejaden waren die wahrsagenden Tauben im Gericht der Liebe zu Dodona, und Μαια die Mutter Hermes, der die Leier aus Aphrodites Schildkröte erfand, — eine Ideenverbindung, die schon Indien gab. Denn Hermes Buta hat nach der Sage bey Couplet die zweite Abstammung von Majah, und in Sizilien ist Botes Sohn der Aphrodite, die hier heilige, in den Katagogien 9 Tage ausbleibende Tauben hat, — in Attika zeugt Pandion, All der Zeit, den Butes und die Memnonischen Vögel. Der indische Buta hat Stiergestalt, und ist dann der Stier, auf dem die Plejaden sind. Da er auch Bugha heißt, und so identisch mit Pan ist, so kommt dieser auch hier an Hermes Stelle. Nun kam der Stier im Canikularjahr in die Sonnenwende, und wurde als alter Thaut geschlachtet. Hermes war dann Sirius, Aphrodite die Canicula und Lupa, und nun hatte die Zweiheit der Vögel, die Liebe Erato und Urania, Bedeutung. Jene war die Προκνη und Schwalbe im Siriusgestirn, diese die Φιλομηλη

λομηλη im Zeichen des Stiers, aber beide waren Töchter Pandions im endigenden und anfangenden Canikularjahr. Die Schwalbe als Canicula Προκυνη wurde dann der 8te Ton der Leier (Χελυς), und hieß von dieser Χελιδων. So der Canis selbst; denn Aescaleb, Sohn der Κορωνις und Zögling der Taube, die der Sirius im Namen und Gestalt selbst war, hieß in den Mysterien Esmunos oder octavus.

§. 72.

Die Memnonischen Vögel sind die Töchter Memnons, der aus Aethiopien zur Belagerung Trojas kommt. In der Stadt des Jahrrosses versammelten sich alle Götter, und endigten das Canikularjahr, und mit Memnon kommt der Sirius aus dem Südhemisphär in die Sonnenwende. Er stirbt, wie der Jahrgott, und wird beklagt; jährlich kommen seine Töchter auf sein Grab, beweinen ihn, sterben und leben wieder auf, wie der Phönix. Sie sind in seine Chlamys gewebt — das Gewand der Zeit, das Philomele und Penelope verfertigen.

Aber

Aber Memnon heißt auch Vater der 9 Musen. Diese sind also wieder Vögel, wie in der Abstammung von Pierus, der sie und die Jyngen zu Töchtern hat. Die Musen hatten die Vogelgestalt verloren, und so waren Pierus und Memnon in ihnen und den Vögeln Väter von zweierlei Töchtern. Hesiods Mythus giebt den Musen zum Vater Zeus und zur Mutter Μνημοσυνη, die Erinnerung, aber Μεμνων heißt ebenfalls der Gedenkende, sich Erinnernde.

Allein dies war nicht die einzige Bedeutung des Namens und des Wortes in der Sprache. Vom Vogel Phönix wird gesagt, daß er zählen könne, und die Musen heißen bey Plutarch Μνειαι. Wir sahen, daß im Garten Aeetes eine Zählerinn, der Vater des hebräischen Sonnengottes der Zählende war, und die Ameise Sonnenzählerinn, Sumsmana, hieß. Geben wir dem griechischen Worte μναομαι die Bedeutung des hebräischen מנה oder מנא mana, numerare, als die ursprüngliche, da ja das attische Gewicht Μνα, wie das hebräische מָנֶה maneh, von dieser herkam, so sind Μνειαι die zählenden

lenden Vögel, und Μεμνων bedeutet dasselbe in anderer Form des Wortes [115]).

Memnon ferner ist nach der griechischen Sage bekanntlich auch in Aegypten, und hier Phamenophis, der in sieben Versen klagend und weinend die verflossene Zeit ausspricht. Νειλος, da Kanopus als Hydria eine Zunge hat, wurde schon von Dornedden übersetzt Zeit-Zunge, mit Kanopus kam nach Konons und anderer Sage nach Aegypten Menelaus, die zählende Zunge mena-los. Dieser ist Bruder Agamemnons, d. h. des Bruders von Memnon, folglich war der zählende Memnon Menelaus, und so wird der klagende Vater der zwei Musenvögel Sirenen: denn sie sind Töchter des Acheloos, des Bruders der Zunge, der ein Fluß, also Νειλος, die Zunge der Zeit, und der Wassermann Kanopus ist.

Warum

115) Denn μεμναω kommt von μναω, μεναω, μαναω, nach der bekannten Art, die den ersten Consonant mit einem hinzukommenden Vokal, oder die ganze erste Silbe wiederholt, z. B. δασκω διδασκω, βρωσκω βιβρωσκω, ἀγω ἀγαγω u. w.

Warum ist dann in der griechischen Sage der Baum, mit dessen Aufblühen Memnons Tod beklagt wird, Ακανθος? — Nach der Sprache heißt es Dornbaum, von ἀκανθη. und wir sahen oben, daß vom Namen des Sirius als Hund und Vogel zwei Worte kamen, die Dorn hießen, קוֹץ und שמיר. So hatte die Προκυνη auch דְּרוֹר geheißen, das im Hebräischen noch Schwalbe bedeutet. Dies ist aber die gewöhnliche Form, die den lezten Radikalbuchstaben verdoppelt, wie לבב לב, חרר חר, das Grundwort also דר dar, dor, und das plattteutsche Döre, Dorn, im Hebr. mit Reduplik, wie גלגל גל rc., דַּרְדַּר dar-dar, die Distel.

§. 73.

Wenn die Vögel der Zeit mit dem Jahrrosse zu einem Bilde wurden, so war dies der geflügelte Pegasus oder das Musenroß. Es hieß daher auch, wie der fabelhafte Sänger, Arion, und dieser war der Memnonische Vogel Prokyne. Denn in der einen Sage kommt der Dichter Arion, in der andern die Schwalbe auf dem Delphin, und sein Name heißt der Singende von aria, schon im irokesischen Aren. Daher hat Poseidon das Roß Arion mit dem

dem Dreizack aus der Erde geschlagen, im arkadischen Mythus zeugt er ein Roß mit der Demeter, und diese ist in anderer Sage Mutter des Plutus und Philomeles: Philomele aber Schwester der Schwalbe Prokyne.

Πηγασος kommt von Πηγη, der Quell: denn er schlägt mit dem Hufe den Musenquell Ἱππουκρηνη aus der Erde. In Korinth heißt dieser Πειρ-ηνη, d. h. פר עין par oder per-ein, Pferdebrunn, und von diesem Wort kommt Πειρος, der Vater der Musen und Iyngen, wie Πειρι-θοος, Pferdeschnell, den der in ein Roß verwandelte Zeus mit der Dia zeugt.

Der Brunn der Musen, um den sie bey Hesiod tanzen, ist der Quell der Zeit und Ewigkeit Ολμειος, von אלם olam, aevum. Die Zeit aber ist ein Kreis und ein Ring, — annulus, der Ring, war ein kleines Jahr (annus), und der skandinavische, wie die indischen Götter, tragen ihn in der Hand. Diese halten auch das Rad Ciagra, und Ohavani, wenn sie mit den 10 Zeitströmen vom Himmel auf die Erde kommt, um die Asche der 60jährigen Periode wieder lebendig zu machen, muß einem Wagenrade

rade folgen, das der altteutsche Krodus mit der Kronos-Sichel in der Hand hielt. Wie die funfzig Wochenfässer in der griechischen Unterwelt gefüllt werden, so wird hier auch das Rad der Zeit gedreht vom Bock Ἰξιων, dem Here die Νεφελη vorgehalten hatte, aus det Pan entsprang.

Da nun alle Sinnbilder Zauberkraft bekamen, so der Kreis, das Rad, der Ring, und nun wurde Jynx, die Tochter Pans, um Liebe zu zaubern, auf ein Rad gespannt. Der persische Vogel des Jahrkreises — Kerkes, κιρκος, circus, wurde die Zauberinn Κιρκη, und hieß in der Genealogie, wie Hekate, noch immer die Perserinn, wie Medea, ihre Verwandte, die Mederinn: denn den Griechen waren die Perser Meder. Von מג mag, ein Magier, kam מקל makel, der Stock, ursprüngl. der Zauberstab, im Lateinischen baculus, (wie βυρμηξ μυρμηξ rc.) So von mag, bag, la bague der Ring, la baguette die Zauberruthe, und vom Zauberbock Pan mit dem Rade (Ἰξιων) und Vater der Jynx hieß κιρκος der Hexenkreis, Κιρκη die Zauberinn, hircus der Bock, (wie Halm von calamus, Horn von cornu, Hannep, Hamp, von cannabis, aper, haper von καπρος), und αιξ, die Ziege, war eine Hexe, engl. hage.

§. 74.

§. 74.

Der Stein.

Der indische Lingamstein geht mit der Tradition durch alle Kultus. In Persien hieß er Vater der Brüste, Abudad, und Ormuzd hatte ihn zuerst geschaffen und den Keim aller Dinge in ihn gelegt. Den viereckigen Alassovid, dessen Kultus noch Mahomed nicht ausrotten konnte, und der bis zu spätern Kalifen in Mekka der Wunderstein blieb, kannte schon Herodot als das Bild, unter den die Araber den Dusares-Bakchus verehrten. In der griechischen Tradition ist am bekanntesten der Stein des Kronus, den in Windeln gewickelt, Rhea ihrem Gemahl statt des verfolgten Zeus zu verschlingen giebt. Der Kultus zu Delphi zeigte ihn nach Hesiod am Parnaß und noch Pausanias fand ihn hier. Alle Kinder hatte er schon verschlungen, und nur Zeus wurde durch diesen Stein gerettet; aber er war die Verwandlung von Zeus selbst aus der vorigen Zeitschöpfung. Denn die endigende Zeit macht den Gott zum Steine, und versammelt in ihm, wie im Baumstamme, die Theile zur Einheit und zum Ganzen, das aus ihm wieder hervorgeht. Niobe mit 12 Monatskindern, Pandareos, das All der Zeit und

und Vater der Memnonischen Vögel, Krischna werden am Ende ihres Lebens in Stein verwandelt, und der indische Gott ist hier Zeus: denn, von Kansa verfolgt, ist er der einzig gerettete Sohn der Dewagi, der, wie der griechische, den Tyrannen der Herrschaft beraubt. Krischna errettet die Welt und Zeus seine Brüder, aber in einer andern Verkörperung befreiet Wischnu auch Brüder und Mutter aus der Knechtschaft der Titanen. Der Stein, die Theile des Ganzen in einer Drei- und Viereinheit enthaltend, war dann der Eingeborne, der gesalbte Kalenderstein, Erretter und Herrscher in einer neuen Zeitperiode, die mit dem Canikularjahr anfieng, — Jehudah — Joseph der Stein und der Hirt (Krischna als Gowinda) — der gesalbte und eingeborne Messias, in dem Gott, wie in Krischna Mensch wurde, geboren, wie er von einem göttlichen und menschlichen Vater — der Eckstein und der Hirt. Da die Tradition vom Eingebornen noch in Griechenland fortdauerte, so dürfen wir im Namen der karischen Stadt Μονογισσα, Ein-Stein [116]), ihren alten Kultus des Eingebornen im Stein vermuthen, und es ist hier wohl nicht

---

116) Steph. Byz. sagt, im Karischen bedeute γισ-

nicht bloß Kultus der Gottheit als Zahl, wie im Hebräischen nach den Namen der Städte Beith Achad Haus des Einen, Beith Theri, der Zwei, Selisah, der Drei, oder in dem Sinne, wie eine griechische Stadt blos Λας der Stein, d. h. nach jenem orientalischen Gebrauch, wie Δρυς die Eiche, des Steines und der Eiche Stadt hieß. Auch in der Homerischen Genealogie ist der Sohn des Vaters ein Stein, Λιθος der Sohn des Teutamides, und wenn wir uns an die Vergleichungen der griechischen Δεσποινα mit Abrahams Sarai, domina mea, erinnern, daß sie, gleich der griechischen, von einem Aides geraubt war, und diese, aus der Unterwelt zurückkehrend, in Eleusis die lachende wurde, wie die hebräische lacht und einen Sohn des Lachens gebiert ꝛc., so erklären sich hier wieder beide Traditionen durch den Eingebornen im Stein. Denn Deo oder Demeter wird wechselseitig ihre Mutter und Tochter, und da hier die Zeit nach den zwei Hälften des Globus stirbt und wiederlebt, so muß die Neugeborne immer die Eingeborne seyn, und Deo heißt

 im

γισσον Stein überhaupt, im gewöhnlichen Griech. einen weichen Stein. Es ist das teutsche Kies, Kiesel.

im Orphischen Hymnus μουνογενης. In Eleusis setzt sie sich auf den Stein des Nichtlachens, und wird hier die Lachende, aus Persephatta Deo. In der hebräischen Sage ist Isaak, der Sohn des Lachens, der Eingeborne Abrahams, und noch nach alter Tradition heißt es von seinem Vater: Gott kann ihm aus Steinen Kinder erwecken.

Der griechische Philosoph folgte in dem Satze: die Sternen seyen Steine, nur einer alten Idee, z. B. die Emissener sagten dasselbe von der Sonne. Schon daß man in den Stein das Elementarfeuer, und mit ihm das Zeugungsprincip legte, muß zu dieser Idee führen, und so traf der Glaube, die menschlichen kämen von den Sternen, und diese seyen Seelen, zusammen mit der Sage, Menschen seyen aus Steinen geboren, und Sanchuniathons λιθοι εμψυχοι erhalten dann, vorzüglich die durch persische Tradition, einen andern Sinn, wie der tönende Stein Silens rc., in welchem die Musik der Sterne, und die Töne der Natur lagen.

§. 75.

Auch dies allgemeine Sinnbild wurde so viel einzelne Bilder, als die Zahl verlangte. Nach der

rechs

rechnenden der Wochen standen in Pherä 30 Steine, denen man göttliche Ehre bezeigte, und im Hermes, von dem alle Zeitrechnung kam, wurden sie zu ganzen Haufen zusammengelesen, die ἑρμακες oder ἑρμειοι λοφοι hießen. Er hatte mit Steinchen die Theile der Zeit, wie mit Silberlingen abgezählt, aber der Kultus vergaß den Ursprung der heiligen Sitte, und jeder Wanderer legte nun zu dem Haufen einen neuen Stein. Mahomed konnte in Arabien auch diesen heiligen Gebrauch nicht ausrotten, und aus einer arabischen Schrift gegen die Mahomedaner sagt Vincentius Belior. auch von den indischen Albarachumas und Zechiam, daß sie jährlich zweimal Steine zusammengelesen haben. Maimonides führt Verbote dagegen an, dem Merkolis (Merkurius) diese Ehre zu thun, aber schon die Geschichte der Erzväter erwähnt es als alten Kultusgebrauch.

Jakob erhält die Mondgöttinn in den zwei Bedeutungen Diti und Aditi als Rahel und Lea von dem männlichen Mondgott Laban 117) zur Gemahlin, wie Ka-

---

117) Laban kommt von לבן laban, weiß, im weiblichen Derivatum לבנה lebonah, der Mond, wie die griechische Λευκοθεα.

Kasyapa die Diti und Aditi von Dakscha, Sohn des Brama als Mondstier, und selbst einer der 9 und 10 Bramen und Menus [118]). So ist Laban der Sohn des Abraham-Nahor, Bruder der Rebekka, deren Sohn Jakob seine zwo Töchter heirathet, wie Kasyapa, Gemahl der Diti und Aditi, Sohn des Ma-

118) Daher sind Diti und Aditi auch Töchter des Ohagavadi: denn dieser ist Bugha-veda, Reformator der Vedas, der Mondstier Buta, von dem alle Söhne des Mondes unmittelbar abstammen. Beide Dakscha und Ohagavadi, haben, wie immer der männliche Mondgott, 50 Töchter; 13 bekommt davon Kasyapa, der mit einer derselben, Aditi, die 12 Monatsgötter Adityas zeugt. Aber Aditi ist hier nach 13 und 12 Monaten sovielmal ihre eigene Schwester, folglich Ohavani, die Mondgöttinn und Gemahlinn des Sonnengottes Schiwens selbst. Diese wird also zu 2 Personen Diti und Aditi, (nach den 2 Abtheilungen des Jahrs), zu 13 und 12 (nach den Monaten), zu 50 (nach den Wochen), und Aditi, die alle Monate gebiert, bekommt Ohavanis allgemeine Bedeutung im Namen Mutter der Götter, und ist folglich auch 50 mal ihre eigene Schwester. In der 50sten giebt

Maretschi, des Bruders von Dakscha. Zehn Monate des Mondenjahrs soll Jakob in Labans Töchtern erhalten, und 10 mal, sagt der Mythus, verändert er ihm den Lohn; denn um Lohn und um Rahel weidet er Labans Schafe, wie Apollon dem Admet die zwei übrigen Monate, damit sein Jahr das Sonnen-

giebt sie Dakschen dem Schiwen zur Gemahlinn, und so kehrt sie zu der Bedeutung als Mondgöttinn Dhavani zurück, und diese bekommt daher den Namen des männlichen Mondgottes Dhagavadi im Beinamen: Dhavani Dhagavada. So ist im Griechischen in den 50 Töchtern Nereus die Mondgöttinn soviel mal sie selbst in der Bedeutung der Dhavani Ganga mit 10 Strömen, Αφροδιτη πελαγια 2c., Artemis Eurynome in Fischgestalt 2c., denn die Nereide Peitho ist Artemis, und Aphrodite Peitho Aphrodite Jyngs — Κερκης die Zauberinn, eben dieselbe als Perseis oder Hekate und Artemis, Mutter der Kirke, die zaubernde Perserinn — Pherusa, die Mondgöttinn als Hora — Erato Aphrodite als Musa und Jynx, Melite Aphrodite Moira als Biene und Proserpina μελιτωδης Maira, die Mondgöttinn als Canicula 2c. — Wie hier Töchter des Meergottes, so sind die 50 Wochen auch soviel Wasserschöpfende Danaiden.

nenjahr werde, setzt sein Sohn Joseph mit Manasse und Ephraim hinzu, und bedeutend erzählt so die Sage, daß er von Laban weggeht, als Rahel den Joseph geboren hat.

Ehe er aber mit Söhnen und Frauen von seinem Schwiegervater scheidet, lesen sie Steine zu einem Haufen zusammen, den der eine Sahaduthah, der andere *Gileed* גלעד, nennt; Jakob aber hat zuvor einen einzigen Stein zum Mal aufgerichtet. Wie Wischnu und Schiwen bey der Schale mit Wasser, Abraham und Abimelech bey sieben Brunnen einen bürgerlichen Vertrag machten, so sind Sahaduthah und Gileed die Haufen des Zeugnisses zwischen Jakob und Laban, bey denen sie schwören. Aber zugleich sollten die Steine die Tage des Mondenjahres zählen, wie in der räthselhaften Sage von Micha Silberlinge die Monate. Der Richter nemlich sagt zu seiner Mutter: die *tausend* und *hundert* Silberlinge, die du zu dir genommen hast, und geschworen, und vor meinen Ohren gesagt: siehe, dasselbe Geld ist bey mir, ich habs zu mir genommen. *Da sprach seine Mutter*: gesegnet sey mein Sohn dem Herrn. Also *gab er* seiner Mutter die tausend und hundert Silberlinge *wieder* u. s. w. Hier sind

1000 die Theile des ganzen Jahres, 100 die Dämmerungszahl, mit der das lezte Jug schließt: mit 100 stirbt Brama, Epaktenfest und Monat sind die Zeit der hundert ꝛc. Aber die 10 mal 100 in 1000 waren zugleich die 10 Mondmonate, und da die Zahl des Mondes, wie in den Bramen und Menus, 9 + 1 und 10 — 1 ist, so nimmt Michas Mutter von 1000 und 100 Silberlingen 200 weg und es bleiben nur 9 mal 100. Dann macht Micha seinen Sohn zum Priester, und giebt ihm einen Leibrock: aber an seine Stelle kommt gleich darauf ein Lewit oder Hinzusetzer. Beides ist Jakobs Sohn Joseph, mit den 2 Monatssöhnen: denn er ist Hinzusetzer, bekommt von seinem Vater den bunten Rock, und ihn, den der Segen den Stein heißt, bedeutete der von Jakob außer den zwei Haufen besonders errichtete. Der Gesalbte und Eingeborne im Stein, werde, da das Jahr der Sonnenwende das Löwenjahr war, und Jehudah der Eingeborne, aus dem Brodhause in Juda erwartet: auch Michas Lewit ist aus Bethlehem Juda, und sein von fünf streitbaren Männern geraubter Götze wird nach Lais oder Löwenstadt gebracht. Ebenso geht Jakob mit der Mondgöttinn Rahel-Lea heimlich von Laban weg, und Rahel nimmt ihm seine Götzen mit.

Der Vertrag und der Bund zwischen den Göttern gehörte nicht der ursprünglichen Sage, sondern dem heiligen Ritus, bey dem Stein, dem Becher und den sieben Brunnen zu schwören und Bündnisse zu machen, das dann im Festdrama die Götter selbst thaten: denn schon Indien führte jene Geschichte vom Riesen Belino dramatisch auf. Wirklich hatte der Libanon einen Hügel, der wie Jakobs Steinhaufe hieß — Gilead גלעד, Laban aber heißt der Syrer, und Libanon לבנון war ja der von ihm benannte Mondberg. Die Sitte, bey den heiligen Steinhaufen zu schwören und Verträge zu machen, gab selbst in der Sprache den Worten Bedeutungen, z. B. צבר heißt hebr. häufen, zusammentragen, צִבֻּר ein Haufe, arab. צביר ein harter Stein und fideijussor, צבר im futur. O spopondit, fideijussit, sponsorem dedit, und hieraus erklärt sich, warum im Lateinischen testis Zeuge und Hode, im Teutschen zeugen bezeugen und erzeugen heißt, und τεκμαρ das Zeichen, der Beweis, von τεκειν. Denn der heilige Stein, bey dem man schwur, war der zeugende Lingamstein: daher im Griechischen θοριον Hode und Stein, das teutsche Hode von עוד hud testari, עֵד testis, das aber in der Grundbedeutung Zeit, Zeugung und Feuer heißt, und in jener Zusam-

sammensetzung גלעד sowohl Steinhaufe des Zeugnisses als der Zeit. So macht Abraham bey sieben Brunnen den Vertrag, und in der Sprache kommt שבע der Eid, כשבע schwören, von der heiligen Zahl שבע sieben, bey der man schwur. Das teutsche Eid ist jenes עד Ed, Zeuge und Zeit, und mit dem Labialspiritus das lateinische foedus, fedus, fides, griech. πιθω, πειθω. Der Stein des Eides wurde daher zum sichernden Grenzsteine gebraucht, und der deus Terminus ist nur abgeleitete Bedeutung der Gottheit als Lingamstein, den man aber immer noch in dieser engern Bestimmung anbätete. Denn schon die Mosaischen Gesetze verbieten, vor Mahlsteinen niederzufallen, und in der Sprache heißt גל der Steinhaufe, das verb. גלל, גליל die Grenze, גלול Götze überhaupt.

Wie גלעד, so hatte der Kultus auch die Stadt גלגל, גלים und גל בית vom heiligen Stein und Steinhaufen geheißen. Aber von גל gal, gil, war, wie von עד עוד, die Grundbedeutung ebenfalls Zeugung und Zeit, und es ist verwandt mit geil, gallus, κηλη der Hodenbruch 119), κηλων der

119) Die Hoden, wie im Worte θριον, hat-

der Hengst, Be-s-keler, also mit חיל חיל ꝛc. Daher גלל stercus, mit den Worten für Haufe (גל) in den Sprachen immer das befruchtende, und der Götze נרגל nergal, nach Sedunah, Raschi und Onomast. Syr. in Gestalt ein Hahn, nach der Etymologie: Licht, Stern des Gal, d. h. das zeugende Siebengestirn, hier als Hahn (mit Hennen), sonst als Henne mit den Jungen: denn die Aegypter schrieben sieben mit einem Hahn. גל als Stein der Zeugung und Zeit war auch Name für den Sisyphusstein, auf den Berg der Zeit gewälzt, und für die Zeit als kreisende und περιπλομενος ἐνιαυτος: daher גלל volvere, גלגל das Rad, die Kugel, עגל rund; endlich, weil der Stein gesalbt wurde, גלה ein Salbegefäß, bey den Kopten Galileo das geweihte Oel. Denn schon Jakob salbt den Stein, der des Nachts zu seinem Haupte gelegen, und

---

ten in κηλη noch die orientalische Bedeutung von גל — Stein. So hernia, der Hodenbruch, vom marsischen herna, der Stein, slavisch Hernez, ein Topf, eigentl. aus Steingut. Schon nach der Ableitung der Grammatiker hatten die Hernici vom Steinkultus den Namen, wie die Saxen, und in Päonien die Λααιοι.

und nennt die Stätte Beth=El, Haus Gottes, wie oben Beth=Gal, Haus des Steins.

Aber Bethel hieß selbst der Stein als Wohnung der Gottheit, wie der Baumstamm, und war Name des Gottes Bethuel, des Sohnes Nahor, wie Bethdagon (Dagons Haus) Bruder des Kronos bey Sanchuniathon. Denn Bethel ist der aus Sanchuniathon und Damascius bekannte phönizische Gott Βαιτυλος, ein lebendiger Stein, umgeben mit vielen Baitylien, wie Hobal mit 360 Götzenbildern. Jakob muß, gleich Wischnu und den griechischen Göttern, die neue Zeit mit Hausbauen anfangen, und das Haus, in welchem die Gottheit in drei Personen wohnt, ist der Lingamstein. Die Bedeutung von בית als Haus ist daher nur die abgeleitete von Zeugung und Stein, wie im Griechischen und Teutschen bauen, verfertigen, ein Wort mit zeugen ist: τεκειν zeugen, τικτειν gebären, τεκος Kind, plattt. tügen, τεκτων ein Zimmermann, τεχνη die Kunst, τειχος die Mauer, das Gebaute, τευχεα Handwerksgeräth, plattt. Tüg das Zeug (als Instrument und Gemachtes). So ברא barah schaffen, בר bar Sohn Vater, פר par, das alle Bedeutungen der ersten Principien hat, parere bähren,

ren, Bärmutter, paries die Mauer, parare verfertigen, βαρις nach Stephan. ein Haus, sonst der Kahn, plattt. Haus-Bührung (Bauung), Vogel-Bauer, la barraque die Hütte, la barque der Kahn. Nemlich das Grundwort ist בּ בַ בִי, das noch in vielen Namen der Städte in der Bedeutung Haus vorkommt, s. über den Babylonischen Thurm. Es ist jenes griechische Stammwort πα, πι, πε, wovon πεος das männliche Glied, ποεω machen, zeugen, παις das Kind, παομαι, πας, Παν etc. Von בַ kommt das teutsche bau-en, im Hebr. die erste abgeleitete Form בנה banah bauen, im Griechischen Παν, pannus, Φανω Φαινω ὑφαινω rc., im Teutschen Bühne, das Baugerüst, in der Grundbedeutung zeugen, davon בן der Sohn, (wie מנה מן), Βανα die Frau, Βινω stupro. Die zweite Form בית baith das Haus, בַת bath die Stadt, franz. batir bauen, le bateau das Schiff, teutsch die Baude, das Ge-bäude, the body der Leib, das Boot, der Kahn. Diese Form hatte schon der Name des indischen Buta, Budha, in dessen Verkörperung Wischnu das Beith baut. Auch in dieser hieß das Wort zeugen, daher בית baith Haus, בַת bath Stadt und Tochter, und in beiden bedeutete es auch den zeugenden Stein, Βαιτ-

υλος

υλος, Beth=el. Denn von בנה banah, im deriv. בן ben der Sohn, kommt mit aleph praef., wie סך salben, אסוך Salbegefäß, ארם דם rc. 120) Ibn der Sohn, hebr. אבן eben der Stier, und von בת bath πεττος und πετρα, plattt. Pitte, das männliche Glied. Nun sind Stein und Knochen immer ein Wort, da in dem Philosophem nach der Tradition von Skandinavien, Cochinchina, Hispaniola, Persien die Knochen des ersten lebendigen Universums zu den Steinen der Erde wurden, wenn gleich Aeschylus nur poetisch die Steine Knochen der Erde nennen mag. Das Teutsche hat daher אבן eben als Stein in seiner Grundform בן ben im Worte Bein, Been, und weil man beim Lingamstein schwur, noch das Sprichwort: Stein und Bein schwören. Das Griechische leitet von Bein ab βαινω gehen, wie von der Grundform ב ba βαω, hebr. בוא ire, venire, und von der zweiten abgeleiteten בת bath, beth, βητ-αρμων, im Rhythmus gehend, lateinisch betare, mit π πα-

---

120) Unter diese Worte gehört auch אנש anas krank seyn, denn die Grundform war נש nus, wovon νοσος und נשת nasath schwach werden.

πατειν, περιπατειν, πατος. Selbst vom gesalbten Stein als Haus bekam die Sprache ein Wort für salben und Wohnung, סוּךְ such unguere. סֹךְ שֹׂךְ soch die Hütte, שֻׂכָּה süchah. tugurium, in der Form ן שכן sacan wohnen, wovon σκηνη, teutsch Scheune.

Kap. 8.

Kapitel 8.

Die vier indischen Jugs.

A.

Nach menschlichen Jahren.

Erstes oder Krita-Jug . .	1440000	Jahr.
a) Dämmerung vorher . .	144000	—
b) nachher	144000	—
beide Dämmerungen . .	288000	—
Zweites oder Treta-Jug . .	1080000	—
a) Dämmerung vorher . .	108000	—
b) nachher	108000	—
beide Dämmerungen . .	216000	—
Drittes oder Dwa-Par-Jug .	720000	—
a) Dämmerung vorher . .	72000	—
b) nachher	72000	—
beide Dämmerungen . .	144000	—

Vier-

Viertes oder Kal-Jug . .	360000	Jahr.
a) Dämmerung vorher . .	36000	—
b) nachher	36000	—
beide Dämmerungen . .	72000	—

Die Jugs mit ihren Dämmerungen

1) Krita	1728000
2) Treta	1296000
3) Dwapar . . .	864000
4) Kal	432000
Summa	4320000

B.

Nach göttlichen Jahren.

Weil ein menschliches Jahr für die Götter nur ein Tag ist, so ist in 360 menschlichen nur ein göttliches enthalten. Die Zahlen der Jugs nach Götterjahren werden daher kleiner und sind:

1) Krita . .	4000	Jahr.
1. Dämmer. .	400	—
2. Dämmer. .	400	—
zusammen	800	—

2) Treta.

2) Treta	. .	3000	Jahr.
1. Dämmer.	.	300	—
2. Dämmer.	.	300	—
	zusammen	600	—
3) Dwapar	. .	2000	—
1. Dämmer.	.	200	—
2. Dämmer.	.	200	—
	zusammen	400	—
4) Kal	. . .	1000	—
1. Dämmer.	.	100	—
2. Dämmer.	.	100	—
	zusammen	200	—

Ihre Summe mit den Dämmerungen.

1) 4800
2) 3600
3) 2400
4) 1200

12000 göttliche Jahre oder ein Sadrijugam.

§. 76.

§. 76.

Berechnung der Jugs als vier Theile des Jahres.

Die Zahlen der Jugs sind unbenannte Zeitgrößen für jede benannte: Monate, Wochen, Tage, Stunden, Minuten. Aber sie haben die gemeinschaftliche Benennung Jahre.

Das Jahr wird in 1000 Theile getheilt, und da Jahre die allgemeine Benennung ist, so sind 1000 Jahre nur 1000 Theile eines, folglich 360 Tage. Von dieser Eintheilung bekommt alles, was Jahr bezeichnet, die Zahl 1000, als Köpfe, Arme, Augen ꝛc.

Außerdem wird das Jahr in 500 Theile, in 12 oder Monate, in 24 oder sovielmal 14 Tage (Paruwons) getheilt.

§. 77.

Das Zahlengebäude ist dadurch ein so bewunderswürdiges arithmetisches Kunststück, weil es eine Reihe Naturzahlen in arithmetischer Progression so hin-

hinter einander gestellt hat, daß sie zusammen nichts enthalten können, als das Jahr zu 360 Tagen + 5 Epakten + dem jährlichen Embolismus $\frac{1}{4}$ Tag oder die 6 Stunden, die in vier Jahren einen ganzen Tag machen.

Demnach sind die 4 Jugs nur die 4 Jahrsquadranten nach den 2 Sonnenwenden und 2 Nachtgleichen. Schon das lezte oder Kaljug allein enthält die ganze Jahrzahl 360 in seiner Summe, und nicht mehr giebt es mit den Grundzahlen aller übrigen. Denn man addire 144 + 108 + 72 + 36, so ist die Summe = 360. Es ist folglich allein das Ganze, und emanirt in 3 Theile, so daß es mit den übrigen eine Tetra-Monas bildet. Aber indem es in der Zahl 360 das Ganze und Größte ist, so ist es als Theil von eben der Zahl das Kleinste in der Zahl 36.

Das Ganze besteht also aus einem und aus vieren, und das vierte von vier ist zugleich das Eine und Ganze. Entspringen dann die drei aus diesem, so ist, wie in der Sprache und im Mythus, das lezte oder Feuer das All, die Versammlung und das Erste. Dies wollen auch die Namen

men der Jugs. Denn weil Kaljug das anfangende ist, so heißt das dritte von oben, aber nun zweite, Dwa-Par — von zwei, zwo, plattteutsch twe, twei, engl. thwo, slav. dwa und dwy, indisch Dway-Madura, nach der Uebersetzung der zwei Mütter habende. Folglich muß das zweite von oben, nun das dritte von unten, drittes Jug heißen; Tereda oder Trita kommt also von τρεις, tres, drei, slavisch und indisch Tri (z. B. Tri-murti), τριτος der Dritte, aeol. τερτος, lat. tertius, slav. triti. Diese Idee gieng auch in den Alphabetkalender über: denn der zweite und dritte Buchstabe bekommen bey verschiedenen Lauten einerlei Figur, und die Chaldäer, die das dritte von unten dennoch für das zweite von oben nahmen, hießen zwei, was in den übrigen Sprachen drei ist, nemlich תרי thri, duo.

Aber jeder der drei Götter kann das vierte oder die Gottheit selbst seyn; die Emanazion muß folglich nach dem Kreise von jedem Jug angehen können. War daher der Gott von Dwapar der Weltschöpfer und die Versammlung, so enthielt die Zahl der Dämmerungen seines Jugs die 72, mit welchen die fünf Epakten aus dem ersten Jug gefunden werden. Eben diese

diese Zahl beschließt alle Jugs, und die Summe von Dwapar, da es erstes und leztes seyn sollte, ist die Zahl 144, mit welcher alle anfangen. Mit Brama fieng Gott die Weltschöpfung an, und er war der Erstgeborne, aber er wird auch Adams Edom und der Endigende. Dann hat er gleich der Schlange Adiseschen, die sein Prädikat Ananda, der Unendliche, zum Namen hat, auch die fünf Köpfe, aus denen ihre 1000 andere, oder das Jahr = 360 Tage hervorwachsen. Denn die Gottheit reißt ihm den fünften Kopf ab, und setzt ihn dem endigenden Riesen (Edom) auf, oder Schiwen, der lezte, das Feuer und der Riese, eignet ihn sich zu. So ruht auch Wischnu, ehe er die Zeitwelt schafft, auf den fünf Köpfen der Schlange, dann wachsen ihm 1000 Hände, ihr Köpfe, und Brama wird aus seinem Nabel geboren.

§. 78.

Die Natur konnte kein anderes Jahr, als von 365 Tagen geben, und die fünf Epakten waren also nicht später gefundene, sondern durch die Idee des Kalkulus mit Absicht von 360 geschiedene Tage. Denn sie störten alle Rechnung, und verhinderten

z. B.

z. B., daß der Monat im Kalkulus nicht gerade zu 30 Tagen genommen werden konnte, indem 12 mal 30 = 360 sind, und wurden die verworfenen, gestohlenen, vergessenen, geliehenen, die gar nicht mit zum Jahr gerechnet wurden, und mit Göttern besetzt waren, die kein Tag im Jahr, also keine Zeit, geboren hatte. Bloß der Kalkulus also veranlaßte jenen reichen Mythenkreis und die Epaktenfeste der alten und neuen Welt: denn schon die Mexicaner brachten die fünf Tage, in denen der Jahrgott außer seiner Laufbahn und bey den Aethiopen war, mit Festen zu. So hatte vom heiligen Kalkulus der römische nud griechische Kultus die 30 Argeen und Kalendersteine in Pherä, weil soviel Tage des Monats die rechnende Zahl war und immer blieb, wenn gleich das bürgerliche Jahr Monate zu 22, 29, 31 bis 36 Tage hatte.

Nach der ägyptischen Sage hatte Thaut die fünf Epakten aus dem 72sten Theil jedes der 360 zusammengesetzt, d. h. aus 360 mal 20 = 7200 Minuten, und weil die Zusatztage die Zerstörenden sind, in denen der Jahrgott mit fünf gerüsteten Riesen kämpft, so bekam der feindliche Typhon 72 Gehülfen gegen Osiris. Auch war in diesen Tagen der

Jahr-

Jahrgott in der Unterwelt, dem Verborgenseyn, im dunkeln Lande der Kimmerier, und Aditi hatte vor ihrer Befreiung aus der Knechtschaft der Riesen, in der sie 500 Jahre d. h. fünf Tage stand, einen Sohn geboren, der noch Arun oder Dämmerung hieß. In den Zahlen der Dämmerungen müssen wir daher die Epakten, wie die Embolismen, suchen, und wirklich sind jene 72000 Minuten, die Thaut von der Mondgöttinn gewann, die Zahl der beiden Dämmerungen des lezten Jugs. Dies enthält also mit der Jugzahl 360 und den Epakten allein schon das vollständige Jahr 365 Tage. Aber der Indier hatte dem Aegypter schon vorgerechnet, und, wie der Mythus beweist, den 72sten Theil des Tages oder 20 Minuten gefunden, indem er mit der Grundzahl der Dämmerungen im lezten Jug (72) in die des ersten (1440) dividirte: 1440 | 20 Min.
72 |

Nun hat aber das Jahr über 365 Tage noch 5 St. 48′ 48″. Allein Aegypter, Perser, Chaldäer, Griechen ꝛc. und noch Julius Cäsar nahm die 6 Stunden oder den Tagquadranten gerade, und dieser wurde, wenn er einen ganzen Tag ausmachte, also nach vier Jahren, eingeschaltet. Dies veran-

laßte

laßte Plutarchs verbesserten Irrthum: Thaut habe der Mondgöttinn den 70sten statt dem 72sten Theil jedes Tages im Würfelspiel abgewonnen. Nur wenn er dem Jahr die Epakten mit den $\frac{4}{4}$ Embolismen gab, spielte er Würfel, und jede Seite des Würfels war eines von den vier Jahren. Zweitens war 70 bey den Embolismen, wie bey den Epakten 72, die findende Zahl: denn man dividire damit in die Dämmerungen aller Jugs nach Götterjahren, so kommt folgendes heraus:

Erstes Jug.		Zweit. Jug.		Dritt. Jug.		Viert. Jug.	
800	11 St.	600	8 St.	400	5 St.	200	2 St.
70		70		70		70	
30		40		50		60	

Die Stunden 11 + 8 + 5 + 2 zusammengerechnet sind 24 Stunden, oder der Embolismus von vier Jahren, und die Jugs werden dann aus vier Theilen des Jahres vier ganze der Einschaltungsperiode. Weil aber die Einschaltung im Kultus nicht im vierten Jahr selbst, sondern erst im fünften gefeiert wurde, und τετραετηρικα daher πεντετηρικα hießen, wie zweijährige Perioden dreijährige [121]), so

121) Von jener Art waren die Olympischen

so konnte Plutarchs Gewährsmann verwechselt haben: 72, 5 Tage, 1 Jahr — 70. 5 Jahr, 1 Tag.

Aber da in den vier Weltaltern die ganze Geschichte der Jahrrechnung liegt, so dürfen wir ihnen die Zahl 70 nicht beylegen, sie ist in ihnen selbst enthalten. Nemlich die Dämmerungen der Götterjahre: 800, 600, 400, 200, in welche 70 dividirt, liegen schon in den Jugs nach Menschenjahren, wenn man so abtheilt:

288000	abgetheilt:	28,800,0
216000	. . .	21,600,0
144000	. . .	14,400,0
72000	. . .	7,200,0

Wie dann von den vier Jugs, wenn sie soviel Theile des Jahres waren, das lezte die Zahl 72 enthielt für die Epakten, so ist es hier das lezte von vier ganzen Jahren, und enthält die Zahl 70 für den Embolismus, wenn man zwischen 7 und

Spiele, von dieser die τριετηρικα des Bakchus. — Aber nach dem Kultus und der wahren Rechnung zugleich heißt der Orphische Hymnus den Bakchus noch τριετης und ἀμφετης (triennis und biennis).

und o die Dämmerung 200 wegnimmt, und beide Zahlen vereinigt. Dies that der Kalkulus auch mit den Anfangszahlen und der endigenden Null in den übrigen Jugs, und fand so aus 28 + 21 + 14 + 0 die Zahl 360. Zweitens kommt 70 heraus, wenn man die Anfangszahlen 28 + 21 + 14 + 7 zusammenzählt.

§. 79.

Die vier Jugs waren auch die vier Weltalter, Im ersten steht der Stier und Lehrer Darma, und der Mythus sagt: damals hatte die Tugend noch vier Beine, im zweiten behielt sie nur drei, im dritten zwei, im vierten eins. Die Zahl der Beine stand also im umgekehrtem Verhältniß zu der wievielsten des Jugs. Allein auch hier ist das vierte Jug das erste und das versammelnde All, aus dem die übrigen emaniren. Denn jenes umgekehrte Verhältniß ist nicht willkührlich vom Mythus angenommen, sondern es liegt schon in den Zahlen der Jugs, wenn 360 in sie dividiren:

1440	4	1080	3	720	2	360	1
360		360		360		360	

Sind

Sind dann die Jugs die ganzen Jahre der vierjährigen Periode, so giebt das lezte ¼ oder 6 Stunden Embolismus, das zweite von unten ²⁄₄ oder 12 Stunden ꝛc., die Periode geht also vom Kaljug an, wie das Jahr, es ist mithin auch beim Embolismus das erste. Hierdurch wurde das Räthsel der Sphinx doppelsinnig. Die vier Beine waren die ¾ Embolismus, aber auch im Jahre, also wenn die Jugs Quadranten waren, ist der Gott ein Kind, und im indischen Mythus die Unschuld und Tugend, die noch auf vier Beinen gieng: erstes und leztes Jug war nur eines, und Dwapar mit den Epakten endigte mit den drei Beinen des Greises u. w.

Bei jener Division ist die arithmetische Progression in den Quotienten 4 3 2 1, und hiervon das Duplum die Zahl der Götterjahre in den Dämmerungen 800, 600, 400, 200, wenn sie die selbstständige Zahl 8642 bilden. In dieser ist von Zahl zu Zahl die Differenz zwei, welche auch herauskommt, wenn man die erste immer in der folgenden dividirt; nur die lezte wird, mit sich selbst dividirt, Null. Zwei verschwindet dann in 0: diese ist ein Kreis, das Unendliche, das All, die Gottheit, folglich Nichts, Verneinung und

Null,

Null, wie in der Sprache z. B. אֱלָה אל elah allah, das All, ὁλος, אַל al, ne, nequaquam, non, אֱלִיל nihilum, בַּל Bal, Bel, Beli etc., Gott, בַּל non, nequaquam, בְּלִי beli, non, sine, koptisch ebol ohne rc. Im Mythus entsteht die reine Gottheit in der Versammlung zum All aus zwei, drei und vier Personen, und die Rechnung wiederholt diese Idee in vielen Hauptzahlen. Wenn in 8642 aus Dyade Null wird, so entsteht die immer wiederkehrende Naturzahl 8640. Sie ist die Zahl der Stunden im Jahre, sie macht einen Tag und eine Nacht Bramas, in 1440 Jahren, welches die Zahl des ersten Jugs und die persische Einschaltungsperiode ist, macht der Embolismus von 6 Stunden 8640 St. rc. Jener Wechsel zwischen 2 und 0 ist in derselben Zahl noch in folgenden Verhältnissen:

8640 als Bramas Tag und Nacht ist nicht mehr als 24 seiner Stunden. Eben diese kamen heraus, wenn 8, 6, 4, 2, mit den 00 durch 70 dividirt wurde. Addirt man ferner 8 + 6 + 4 + 2, so ist die Summe 20 also 2 + 0. Multiplicirt man mit diesen 20 die Grundzahl alles indischen Kalkulus, 432, so ist das Produkt wieder 8640. Jene Grundzahl ist in der Totalsumme aller

Jugs

Jugs 432,0000, zweitens in der des lezten nach Menschenjahren 432,800 enthalten, und in ihr ist ein Tetras, Trias, Dyas und 0. Dieselbe Zahl also war die Progression in den Quotienten der mit 360 dividirten Jugs 4, 3, 2, 1, aber hier schließt statt 0 die Monas, wie in ihrem Duplum 8642, die Dyas u. w.

§. 80.

Aber die Perser, wie Shah Cholgi rc. ausführlich erzählt, schalteten den Embolismus $\frac{1}{4}$ nicht alle 4, sondern alle 120 Jahr ein, also wann er gerade 30 Tage betrug. Dieser eingeschaltete Monat bekam den Namen desjenigen im Jahr, hinter dem er eingeschaltet wurde, und hieß z. B. Aban der zweite, aber verdrängte so immer einen Monat des Jahres von seiner rechten Stelle, und Adur, wenn er vor 120 Jahren Junius war, wurde durch Aban den zweiten nun August. Ferner mußte so die Reihe des Einschaltens an alle Monate im Jahre kommen, und der erste endlich der lezte werden, bis nach 1440 Jahren jeder wieder seine vorige Stelle bekam: denn 12 mal 120 sind 1440. Diese Periode

riode nannten die Perser Saal Chodai, das Jahr Gottes.

Allein wenn sie auch nicht als bürgerliche Jahrrechnung gebraucht wurde, so haben doch die Priester überall nach ihr den Einschaltungskalkulus gemacht. Die Chaldäer hatten ebenfalls eine Periode von 1440 Jahren, aber sie schalteten nicht, wie die Perser, alle 120, sondern, wie nach Horapollo die Aegypter ꝛc., alle vier Jahr ein. Sie können folglich bloß nachgerechnet haben, daß der Embolismentag alle vier Jahre einen Tag des Monats von seiner Stelle verdrängte, wie so in 120 Jahren ein ganzer Monat aus seiner Reihe kam, und daß nach 1440 Jahren jeder Tag des Monats wieder an seiner Stelle stand.

Ferner ist ja diese Periodenzahl schon in den 1440000 des ersten Jugs, und da 1440 ausdrücklich als ein Var oder eine Periode der Hindus angegeben wird, so ist sie wohl keine andere, als die persische, und ins Krita-Jug als größere Naturzahl gesetzt. Bemerkenswerth ist auch hier die Uebereinstimmung der Zahlen in allen Verhältnissen, die aber

nicht

nicht Statt haben würde, wenn die Rechnung das Jahr zu 365 Tagen genommen hätte. Nemlich in 1440 Jahren beträgt der Embolismus 6 Stunden 360 Tage oder 8640 Stunden: diese, mit 70 dividirt, geben im Quotienten die 120 Jahre, in denen 30 Tage oder 720 Stunden eingeschaltet wurden; die 720 Stunden des Monats aber sind, da sie als Embolismen in den Dämmerungen liegen müssen, in der Addition der Dämmerungen aller Jugs enthalten: denn 288 + 216 + 144 + 72 ist = 720. Auch sind 1440 die Minuten des Tages, ferner die Embolismenstunden von 2 mal 120 oder 240 Jahren, folglich von 4 mal 120 das Duplum oder 2880, und dies ist die Summe der Dämmerungen des ersten, wie 1440 des dritten Jugs: von 6 mal 120 = 4320 Stunden, also = der Grundzahl in der Summe 1) des Kal; 2) aller Jugs u. w.

Auch die Aegypter haben ein Saal Chodai, annus dei, gehabt, oder, wie die Griechen übersetzten, θεου ενιαυτος, — aber von 1461 Jahren. In dieser Zeit beträgt der Embolismus nicht 360 Tage, wie in der 1440jährigen Periode, sondern 360 Tage + 5 Epakten + ¼ Tag Embolismus.

 Also

Also der Epakten wegen hätte die Rechnung um 21 Jahre die Periode verlängert? Aber diese sind ja alle 12 mal 120 Jahre nicht mit in Rechnung gekommen, indem jene Zahl nur herauskommt, wenn man das Jahr zu 360 Tagen genommen hat, warum also erst nach den 1440 Jahren? Durch eine Verwechselung der Erzähler. Bekanntlich ist es in der Chronologie streitig, ob das κυνικον ἐτος oder Sothisperiode (Seth-eneh) bloß das Canikularjahr oder auch eine größere Periode gewesen sey: aber der indische Mythus und die Jugs lassen lezteres nicht zweifelhaft, z. B. fiengen die Aegypter nach Porphyrius das Jahr im Krebs mit dem Aufgang der Sothis an, dem Thoyt oder Soth gehörte der erste Monat, und im Indischen hieß das ganze erste Jug auch Sotti- oder Satja-Jug. Allein seine Grundzahl enthielt ja jene Periodenzahl 1440, sie gehörte also dem Soth, und Setheneh war zugleich Canikularjahr und die Embolismenperiode. War das κυνικον ἐτος jenes, so war es ein astrisches Jahr, und dies veranlaßte die Verwechselung von den Zahlen 1440 und 1460 oder 61. Nemlich so hatte man die Differenz des tropischen zum astrischen Jahr ausgerechnet, und diese war 1461 Minuten: denn wenn ein Stern täglich 4 Minuten früher in den

den Meridian kömmt, als die Sonne, so ist in 365 Tagen + 6 Stunden das kosmische Jahr um 1461 Minuten früher geendigt, als das heliakische. Hier galt es den Unterschied des Sonnen- und Sternenjahres, und so mußten Epakten und der Embolismus allerdings mit in Rechnung kommen.

Endlich kommt jene Periodenzahl, wie sie in der Summe der Dämmerungen des Dwapar ist, nemlich als 144000, auch in der hebräischen Tradition der Apokalypse vor. Hier werden 144000. Versiegelte genannt, und weil 1440 aus 12 mal 120 entsteht, so giebt jeder Stamm Israels 12000 Aber die Sagen der Offenbarung sind schon die ältesten, und nur auf die neue Zeit angewandt: schon die frühere Tradition der Hebräer kannte die Embolismenperiode, wie die Sage von Noah lehrt.

Die Zeit ist eine Welt, die durch Wischnu, Schiwen und die Schlange im Wasser oder Feuer untergeht, wie der Anfang einer Periode eine neue Schöpfung, und der Aufgang des Sothis der Geburtstag der Welt. Im Kultus diese Idee sinnlich darstellend, verbrannte man die Palme, und in den Daidalien die Zeit in ihren Theilen, oder Apis,

das sale ntinische Jahrroß, das Bild der indischen Göttinn und die 30 Argei wurden in den Fluß geworfen. Der mythische Ausdruck veranlaßte, wie den Glauben an einen wirklichen Welterretter, so an das Ende der Welt nach einer bestimmten Periode. Z. B. die Mexicaner erwarteten wirklich den Untergang der Welt nach einer Zeit von 52 Jahren, die sie Tanuchs Herrschaft hießen: sie zerbrachen alle Töpfe, und löschten das Feuer aus; blieb aber dennoch die Welt stehen, so freueten sie sich, und ließen sich vom Priester neues Feuer geben. Nun wurde der Mythus von Wischun, der als lezter Monat in der Ueberschwemmung das Jahr, also jede Periode von Jahren endigt, zu der Sage von der Deukalioneischen Fluth: der Hundsstern fieng das neue Jahr wieder an, und Noah war der wehklagende Sirius, als Mensch also der einzig Gerettete. So ist schon im indischen Mythus der Erhaltene ein Gerechter, Gottgefälliger, und sein Name Sirius, nemlich Sotti- oder Satjawrata. Da nun das erste Jug mit der Zahl 1440 auch Satja-jug hieß, so war die unter Satjawrata überschwemmte Welt der 1440jährige Einschaltungscyklus von 12 mal 120 Jahren. Daher sagt die hebräische Tradition, ehe Gott die Welt vertilgte, gab er ihnen noch 120 Jahr,

also

also die lezte persische Einschaltungsfrist, Zeit zur Besserung.

§. 81.

Weil Yezdegerd eine andere Zeitrechnung einführte, ehe die 1440jährige Periode verflossen war, sagen die persischen Geschichtschreiber, so haben die Monate jezt eine andere Stelle, als im ursprünglichen persischen Jahre, doch seyn ihre Namen immer dieselben geblieben. Aber würde dies auch nicht ausdrücklich gesagt, so folgte es schon aus der persischen Tradition.

Dasselbe ist, wenn gleich aus andern Ursachen, in den Chronologien überhaupt geschehen, und bisher hat man vergebens versucht, z. B. die griechischen Monate wieder zu ordnen. Die Priestersekten hatten das Jahr bald von diesem, bald von einem andern Quadranten angefangen, aber die Namen der Monate immer beibehalten, und die Disharmonie in den Angaben der Monate kommt nicht von den Erzählern. Aber vorzüglich vom indischen, griechischen und persischen Jahr ist es von Bedeutung, noch die alte Ordnung der Monate zu wissen, und ist sie

von

von jenen gefunden, so folgt sie für das hebräische Jahr von selbst. Wir versuchen es in dieser ersten Berechnung erst mit einigen Bemerkungen über das Persische.

Im Gielaldinischen Jahre stehen nun die alten Monate in folgender Ordnung:

Phervardin	März	Mihr	Septbr.
Ardibeheſht	April	Aban	October
Churdad	May	Adur	Novmb.
Tir	Junius	Dey	Decmb.
Murdad	Julius	Bahman	Januar
Sharivar	August	Iſpendarmaz	Februar

Schon Hyde fieng das alte Jahr beym Adur an, obgleich nur auf die Autorität, daß der erste Tag dieses Monats noch immer Neuruz hieß, das im Gielaldinischen Jahr nur hätte Phervardin seyn müssen; aber daß Adur der März war, konnte die equitatio imberbis nicht beweisen. Sicherer erklärt die Etymologie, und, da die Chronologie Mythus ist, dürfen wir die Bestätigung der Namenserklärung von der Tradition erwarten. Wir wählen unter den zwölf Namen denjenigen, dessen Herleitung am wenigsten zweifelhaft ist, nemlich den Monat Tir.

Im

Im Persischen heißt dies Pfeil, es war also nach orientalischem Sprachgebrauch des Pfeils — Monat: daher bey Isaakius auch Tir Mah sagittae mensis; Pfeil aber ist sowohl Name, als astronomisches Zeichen für den Monat des Schützen, folglich war Tir, im Gielaldinischen Jahre Junius, im alten der November, und nun folgten die Monate in dieser Ordnung:

Tir IX. Murdad X. Sharivar Januar. Mihr Februar. Aban Mart. Adur April. Dey Maj. Bahman Jun. Ispendarmaz Jul. Phervardin August. Ardibehesht VII. Churdad VIII.

Aber außer der Etymologie bestätigt Folgendes diese Anordnung des alten Jahres:

Noch im Ispendarmaz des Gielaldinischen wurden Zetteln gegen den Biß der Skorpionen geschrieben. Dies thaten auch die Araber, und leiteten den Gebrauch von Noah, da er im Schiffe war, her. Die Sage von dem in der Fluth Geretteten aber ist immer der Mythus von der Argo, die in die Sonnenwende segelt, und der griechische und ägyptische

sagt

sagt ja, daß Kanopus, als Steuermann des Menelaos und Osiris, da das Schiff landete, von einer Schlange gebissen sey. So starb auch Salmoneus, d. h. שלמון Salomon, der Vollender des Jahres, Gott der Ruhetage am Epaktenfeste — Judahs Selah und Siloh, s. oben. Jener Gebrauch leitete sich also vom Junius-Julius- oder Canikular-Löwenjahr her, und der Monat Ispendarmaz ist nach jener Anordnung gerade der Julius. Ja das Buch Pharaug Gj. wußte noch, daß der ritus nicht in den spätern Ispendarmaz oder Februar gehörte, und setzte ihn in den Gielaldinischen Murdad oder Julius.

Ferner war Pheridun, dessen Vorfahren Augias Ochsenreiche hatten, im Monat Dey von der Milch abgesetzt. In eben demselben war das Fest Sada oder der 100, d. h. der 100 Brüste [122]: der Stiermensch Kaiomaras hatte dann 100 Knaben und Mädchen geschaffen, die auch Stiere waren, und in Grie-

122) Sad als 100 ist abgeleitete Bedeutung von Sad שד Brüste, wie alle Zahlen Namen gewesen sind. So im Griechischen εκατον von Απολλων ● εκα-

Griechenland ist der Monat der hundert Rinder (Hekatombaion) der Junius oder Epaktenmonat, in welchem die Olympischen Spiele gefeiert wurden.

Hundert war die Zahl dieses Monats, weil mit soviel Jahren Dämmerung vorher und nachher das lezte göttliche Jug das Jahr endigte: weswegen Brama alle hundert Jahr, oder in der ersten Hälfte der Dämmerungen, starb, wie in der lezten der getödtete Kaiomaras soviel neue Menschenpaare schuf, oder Sara dem Abraham im hundertsten Jahre einen Sohn gebar. Nun wußte das Buch Pharang Gj. wieder, daß das Fest Sada dem Monat der Sonnenwende gehöre, und setzte es daher in den Bahman, der im Gielaldinischen Jahr Januarius ist, aber, wie Aejon zugleich noch wußte, ehemals, wie nach unserer Anordnung, ist er Junius gewesen.

Allein das Fest Sada gehörte dem alten Bahman und dem neuen Dey zugleich. Dieser ist im Gielal-

---

ἑκατος. Αρτεμις ἑκατη, weil sie am Feste der 100 oder in den Epakten ἑκατοι, oder im fernen Lande auf der Stierinsel waren. Artemis hatte von dieser Idee zu Ephesus die vielen Brüste rc.

Gielaldinischen Jahre der neue Xbr., und ihm ist das Fest und die Bedeutung des alten Decembers Murdad geblieben. Denn nicht das ganze kirchliche Jahr wurde durch die Embolismen mit dem bürgerlichen zugleich annus vagus, sondern viele Feste blieben dem Monate, dem sie gehörten, obgleich er andere Namen bekommen hatte. Dies mußte vorzüglich vom Monat Dey der Fall seyn: denn da man in ihm das Wintersolstitium feierte, so gehörte ihm auch das Fest der hundert Brüste, wie dem alten Bahman, weil sowohl in der Winter- als Sommersonnenwende das Jahr endigte und anfieng. Der Kultus nahm zu verschiedenen Zeiten bald diese bald jene zur Zeit des Epaktenfestes, aber der Mythus hatte von beiden Gleiches erzählt. Darum blieb der alte Murdad auch als Gielaldinischer Xbr. Dey immer Monat der Freude (Chorrem mah): denn der Jahrgott kehrte aus der Unterwelt zurück, Abraham erhielt die Sara wieder, Gott und Göttinn waren aus der Knechtschaft der Riesen befreit, und das Freudenfest wurde das Freiheitsfest — an welchem kein Unterschied zwischen dem Herrn und Sklaven war. Auch dies war beym persischen Feste: denn im Monat Dey saß der König mit den Bauern an einem Tische.

Aber

Aber hätte nicht noch der Gielaldinische Murdad als alter Xbr. die Bedeutung des spätern Dey behalten? Sein Name heißt mortem dans, und die Sage erzählt, Pheridun habe in diesem Monat den Feind Dahak unterjocht und getödtet: sie erzählt also den Kampf des Jahrgottes mit der feindlichen Natur, der immer dem Epaktenmonate gehört. Dahak ist nach dem Dialekt Deri, wie Adur Azur, Zahak, d. h. der feindliche Zohak im indischen Mythus [123]). Er sägt den Pheridun mitten durch: denn die Sonnenwende, als Jahrhälfte, ist die Zeit des Theilens, und der Fluß, über den der hinkende Gott mußte, hieß פלג peleg, dividens, wie im Griechischen das Meer Πελαγος, oder weil das Jahr der Sonnenwende Canikularjahr war, so schnitt der mazedonische Kultus den reinigenden Hund mitten durch, und einer von den Hybristen, die sämmtlich die bösen Riesen in der Sonnenwende sind,

123) Dahak ist übersetzt decem mala. Dah als Zah ist folglich das teutsche Zehn, die Zehe (als zehn Finger am Fuß, doigts au pied), und aus dem asperirten dach wurde δεκα, ursprüngl. Hand, s. über Alphab.

sind [124]), sollte den Fremden mit zwei zusammengekrümmten Eichen zerrissen haben, weil dies der grausame Kultus gethan, der in der Sonnenwende, sogar im sanften Indien, Menschen opferte, da ja der erste Gott- und Stiermensch selbst in den Epakten getödtet wurde [125]). Ein ähnlicher Ritus theilte das Jahrgewand in zwei Hälften, um die geloost wurde, und unter Judas Epaktensöhnen ist der Zerreißer פרץ. Als ihn seine Mutter gebiert, sagt sie: warum hast du solchen Riß gerissen? Richtig verglich man daher den Dahak mit dem persischen König Δηιοκης in der griechischen Sage: denn die rechtsprechenden Epakten machten ihn noch in der Geschichte zum ersten Richter über die Meder. Er ist

---

124) Prokustes mit dem langen Bette, auf das er die Fremdlinge spannt, ist schon Og in Basan mit dem großen eisernen Bett, auf den Moses einen Berg warf, wie nach dem griechischen Mythus Zeus auf die Giganten.

125) Dahak ist zugleich der Vater- Pheridnus, und tödtet seinen eigenen Sohn, wie ihn Abraham in

ist der richtende Löwe Juda mit dem Sohne Perez.

Aber die persische Sage bestätigt dies noch mehr. In den Epakten gieng die neue Zeitherrschaft an, die Göttinn wurde eine Königinn (Milka), der hinkende Gott ein König des Herübergehens (Mulkiber) Adarmelech, Abimelech rc. Wischnu ist ein gekrönter Zwerg. So setzt im Monat Murdad Ardeshir die Krone auf, und weil das Solstitialjahr das Löwenjahr ist, so hatte die Krone Bilder des Mithras, und Ardeshir selbst heißt brennender oder eiserner Löwe.

Der

---

in den Epakten opfern soll. Denn der durchgesägte Pheridun war der von Ariman getödtete oder von Herkules und Mithras geopferte Epaktenstier selbst. Der Stier hieß, wie das Fest, auch Sad und Sadder: daher waren die Stiertödter Κενταυροι auch Σατροκενται, die mit 100 endigenden Jugs hießen als Götterjahre ein Sadri-jugam, der zweite Mensch als Stiermensch Sada-drubai. Wenn also nach Phar. Gj. Zerdusht Pheridnus, und nach Mughi der Sohn des Sad ist, so sind dies keine verschiedene Sagen.

Der Jahrgott war in der Sonnenwende der buhlende Löwe Juda und Simson, die Liebe beraubte ihn der Kraft, Simson wurde der Schwache, Nachgebende, und Herkules spann bey der Omphale ꝛc. Auch diese Idee finden wir im persischen Jahrmythus nach jener Anordnung der Monate wieder. Denn nach dieser ist Jspendarmaz der alte Julius oder Löwenmonat, in dessen fünf lezten Tagen am Fest Mardghiran die Weiber über den Mann herrschten, und alles von ihm erhalten mußten, was sie begehrten. Endlich weil der Aufgang des Hundssterns im Julius das neue Jahr anfieng, so hatte auch Jspendarmaz am 19ten einen Neuruz, novum diem.

So waren die Monate im alten Aequinoktialjahr geordnet. Aban als März fieng es mit dem Zeichen des Widders an, und wieder ist hier der Name bedeutend. Denn wie das erste Jug immer Morgenröthe, Osten, heißt, so war der Name des Jzeds vom Sonnenaufgang Haban mit dem des ersten Monats verwandt, und Abani war der erste Schöpfungstag. Das schon aus der Ursprache stammende Grundwort ist Aw, Ab, Haw, Hab;

Da-

davon skandin. Havy der Anfänger, mit b Schiwen Bhawy, und in der Form n Ohavani. In der Bedeutung Erzeuger, Vater, ist es im Persischen, Hebräischen ꝛc. Ab אב aw. Daher der Monat Aban im Chaldäischen, und im Talmud nach dieser Grundform Ab אב, in den Büchern Moses mit der gewöhnlichen Verdoppelung des dritten Radikalbuchstabens אביב ebib, der ausdrücklich der erste Monat heißt, ägypt. Epiphi. Im Dialekt von Jerusalem hieß אב, der Vater, איבא Iba, und mit diesen Vokalen war das Wort Name des Vogel Ibi, der das Alphabetjahr anfieng.

Aber da die persische, wie die allgemeine Tradition will, daß das Sonnenwendenjahr das älteste war, und mit den Namen der Monate Junius und Julius auch Mythus und Idee auf das Aequinoktialjahr übergieng, so muß auch Aban und der ihm folgende Adur ursprünglich wohl Junius und Julius gewesen seyn. Nicht aus dem Grunde, den Cholgi angiebt, sondern weil Aban der alte Epaktenmonat gewesen war, blieben ihm selbst noch nach Yezdegerd die Zusatztage, — der Ized dieses Monats stand dem Eisen vor, nach Mughi gehört ihm das

das Fest der Sad[126]. — Der griechische Αβαυς Αβας als Halbbeschorner war Gott des Frühlings-äquinoktiums gewesen, aber als Sohn oder Vater des Prötus gehörte er in den Monat Junius-Julius, wie in der hebräischen Sage der König des Monats Ab (Abimelech), von dem Abraham die Δεσποινα im hundertsten Jahre wiedererhält. Eben derselbe ist im Buch der Richter ein gekrönter König und dennoch unter den Richtern: denn die Epakten waren rechtsprechend und wahrsagend: daher in der Sprache אוב ob oraculum ein abgeleitetes Wort vom Namen dieses μην πυσιος. Auch Ebib war, insofern die Kinder Israel in ihm aus der ägyptischen Knechtschaft befreit waren, Monat der Sonnenwende gewesen, und der Vogel Ibi fieng in ihr das Jahr an, da er nach der Ueberschwemmung die Schlangen tödtet, von denen eine den Steuermann Canobus todtgebissen hatte.

Adur, oder Monat des Feuers war schon seinem Namen nach der Julius gewesen. Adar-melech oder

126) Nach dem Zusammenhang aber scheint dies bloße Conjektur zu seyn.

oder König des syrischen Monats Adar hatte im Kultus die Gestalt des Thiers im Sonnenwendenjahr, und weil im Solstitium der alte Stier getödtet wird, so kam Moses nicht ins gelobte Land, und war nach der Sage des Talmuds am ersten des Adar geboren und auch gestorben, d. h. er hatte ein Jahr gelebt. Ebenso starb nach der ägyptischen Osiris im Monat Athyr. Auch die Göttinn der Liebe als feindliche Buhlinn des Löwen hieß Adar und Adarambi. Selbst daß Adar und Aban abwechselnd, erster und letzter Monat gewesen sind, wie Thamüz bald Junius, bald Julius [127]), beweist für jene alte Bedeutung des persischen Adur.

Im Sirius- und Löwenjahr der ältesten Römer war Martius der erste Monat, und der Sage nach sollte Romulus selbst mit dem März das Jahr angefangen haben: denn von den Göttern selbst, besonders wenn sie historische Personen geworden sind, wurde Wissenschaft und Religion abgeleitet. Romulus oder Romus und Remus nemlich waren, wie oben

---

127) Nach dem Buch Maccab. war Adar der letzte Monat der Syrer.

oben bewiesen ist, die Riesenzwillinge im Krebse (Kureten und Dioskuren), und ihr Vater Mars Ἀρης ארי, von dem der Monat Junius Martius hieß, der Löwe und das Eisen. Sie werden, weil sie das Siriusjahr anfangen, von der Canicula als Wölfinn gesäugt, und der sie rettet und erzieht, ist der Gott des Feuers — Φαιστος, wie ihre Mutter Priesterinn der Feuergöttinn Vesta, beides folglich nur ein synonymer und ebenfalls persischer Name für Adur, Adar [128]). Von Amulius, der durch sie seine Herrschaft zu verlieren fürchtet, verfolgt, sollten sie umgebracht werden, aber ein Schäfer rettet und erzieht sie, wie Krischna, von Kansa verfolgt, in den Schäfereien des Nanden verborgen wird. Ebenso wollte Psamathe den neugebornen Linus erhalten, aber die Hunde des Schäfers zerrissen ihn, und sein Vater Apollon, hier wie Mars der Gott des Canikularjahrs, sandte Pest über Argos. Um ihn zu versöhnen, sang der Kultus noch immer Klagelieder auf Linus, und schlachtete ihm Hundsopfer.

Fer=

---

128) Wie Avesta und ΑΦαιστος ΗΦαιστος, so hier nach der ersten Persischen Form Vesta und Φαιστος, im römischen Dimunutiv (wie Romus Romulus) Φαιστυλος lateinisch Faustulus.

Ferner hat der Löwe oder sein Monat auch die Namen des Planeten Ares, z. B. Mars und Adur. Gleich seinen Zwillingssöhnen im Zeichen des Krebses †) hatte Mars selbst der Hohe und Große geheißen, nemlich der homerische Ares hat den Beinamen Θουριος von טור tur mons, griech. Τυρρις, turris, der Thurm, wie Tyrrhena, die nach den Schriftstellern, bey den römischen Grammatikern Romus und Remus Mutter ist, und nach Suidas ꝛc. war Θουρας oder Θουρος Name des Planeten Mars bey den Assyrern, die ihm zuerst Säulen errichtet haben sollten. Vom chald. טור ist hebr. Dialekt, wie קיץ von קיט ꝛc., צור zur, rupes, acies, bey Jesaias צר zar. Nach dieser Form hieß טור auch טר tar und Θαρ ion. Θηρ: daher ist eine Thero Amme des Mars, und Αρης Θηρειτης soll nach Pausanias von den Zwillingen Kastor und Pollux aus Kolchis nach Griechenland gebracht worden seyn. So hieng der Mythus von Romulus und Remus, daß der Kasten, in dem sie ausgesetzt waren, bey der ficus ruminalis gelandet sey, schon mit der orientalischen Sage vom Pla-

 ne-

†) Romulus Altellus, Romus Remus von רום rum ram, altus, s. oben.

neten Mars zusammen [130]). War nun nach jener Sage März der erste Monat im alten Romulusjahr, so ist Februar der letzte gewesen, die Grammatiker kennen daher noch ein Wort fiber als extremum, wo-

130 Nemlich die ficus ruminalis war auch der Granatapfelbaum רמון rimon, raman in Ραμνους, 2) die rothe Brama- oder Brombeerstaude (ῥαμνος), und Brama hieß Behram, wie der Planet Mars in der Sprache behrama roth seyn. u. w.

Die Zwillinge im Krebse sind auch die zwei Freunde Orestes und Pylades, die nach dem Lande der Unterwelt in Taurika wandern, wie die Dioskuren nach Kolchis. Pylades war der Gott vor dem Thore der Unterwelt oder des Südhemisphärs (Πυλης αδου) wie Poseidon Πυλαοχος. Briareos und die indischen Nachtriesen, die Wischnus Thore bewachen. Orestes ist, wie Mars Θουριος und Romus, der Berg oder der Hohe (ὀρεστης), 2, Bakchus μαινομενος und Sirius, der rasend zu den Tempeln der Furien kommt. Ihm gehörte daher die Kalenderfaust, und der arkadische Kultus hatte noch ein Δακτυλου μνημα, wo der Finger begraben lag, den sich der Rasende beym Tempel der Erynnis abgebissen hatte. So hatte von den Zwillingen

wovon fimbria der Saum †), wie im hebr. שול der Saum und das Ende des Jahrs (s. über Juda), weil das Jahr ein Gewand war. Eine andere Ableitung war febris, Februa, februari, weil von der Canicula alle ansteckenden Krankheiten herrührten, und im letzten Monat die allgemeine Reinigung mit Hundsopfern angestellt wurde, um alle Schuld, die sie als Strafe veranlaßte, zu tilgen. Aber ursprüngliche Ableitung des Namens Fiber, Feber war Hiber, Heber, mit dem altrömischen digamma, — wie hostis, fostis u. w. und Februar hieß der Monat des Gottes

---

gen Apollon und Herkules, jener das Beiwort Καππωτης und Κονδυλος, dieser war einer von den fünf Epaktenfingern (Dactylen) und zwar der mittlere, der daher in der Sprache Herculis digitus hieß. Weil man bey der Kalenderhand, wie bey allem Heiligen schwur oder schwörend einen Finger aufhob, so bekam Herkules das Beiwort Medius Fidius, von der Versicherungsformel medius fidius esto, der Mittelfinger soll Zeuge seyn. So hieß polliceri versprechen, urspr. eidlich mit dem Daumen versichern, und der Daume (pollex) war der Zwilling pollux.

†) Nach bekannter Art wie λαβω λαμβανω, Θυβεις Θυμβεις ꝛc.

tes, der über den Fluß geht (Abraham Heber, Mulkiber). Weil er sich aber, gleich dem Biber, jenseits des Flusses ein Haus baute, so hieß fiber in einer dritten Ableitung auch ein Biber, und der eine Zwilling war ein castor, aber auch hier ist aus der Bedeutung des Gottes sein Name Kastor zum Wort der Sprache geworden. Das gebaute Haus bekommt die zwei Thore der Sonnenwende, Februar war also der Monat des Ianus (Ianuarius), und wenn erzählt wird, Romulus habe mit dem März, Numa mit dem Januar das Jahr angefangen, so heißt das, jener mit der Sonnenwende, dieser mit dem Löwen. Numa, nach Geschichte und Etymologie der Gesetzgeber, war selbst der richtende Epaktengott und Löwe Juda, also gleichbedeutend mit Numitor, dem Großvater der Zwillinge Romus und Remus.

Kapitel 9.

Das Alphabet, eine Hieroglyphe.

§. 82.

Alles was zur alten Priestergelehrsamkeit gehörte, wurde von den Göttern unmittelbar abgeleitet. Sie hatten den Menschen die Gesetze, den Kalender, die heiligen Bücher gegeben, und unter ihnen ist nun ein Gott der Wissenschaft und Kunst Hermes, Thaut, Edris, Hanoch, Bragur, Athene, Apollon, Ard, Hephaistos, Brama, Demeter Thesmophoros.

Vorzüglich war Sirius und Hermes als alter und junger Thaut, oder der Stier in den Epakten und im ersten Jug, der Lehrer und Gesetzgeber. — Wir kennen in dieser Bedeutung den Bakchus θεσμοφορος ταυροκερης, den Minos, Menu, Menes, Bokar, Moses u. w. Vom Gott der Dichtkunst Apollon, bey den unschuldigen Hyperboreern, sagt der Orphische Vers, wenn er ihn Τετραβαμμοτι ποσσιν nennt, was der indische Mythus von Darma oder Derma sagt: er stand als Stier im ersten Jug, da die Menschen noch unschuldig waren. Darma aber ist in Indien, China, Japan, der Lehrer und

Weise

Weise, ein Frommer, der über das höchste Wesen Betrachtungen angestellt hat, und mit diesen und den Namen Dar und Der kennt ihn die griechische, persische, arabische Tradition als den gelehrten Hermes, die persische als ersten und zweiten Sohn des Propheten: Oushi - Der und Oushi - derma., vergl. oben über Recht und Orakel.

Aber noch bekannter blieb in den Traditionen der Lehrer, Reformator der Vedas, Arzt und Astrolog Buddha, Buta, oder Bugha, Abkömmling eines Bramen, aber unmittelbar der Mondstier und Brama Veda selbst. Schon der griechische Kirchenvater kannte die indische Sekte der Büdier — εισι δε των Ινδων, οἱ Βουττα παραγγελμασιν πειθομενοι. — Auf Ceylan heißt ein Religionslehrer überhaupt But oder Budum, ein Götzenbild Butt, wie bey Persern und Arabern But und Bud. Die Mexikaner hatten von diesem Namen ihre Augurn Boitici genannt, im Teutschen ist noch davon das Wort für Zaubersprechen: segnen und boiten, und weil er Hermes und Götterbote gewesen war, so kam von Buta der Bote. Nach dem unerklärten griechischen Sprichworte Βουθος περιφοιτᾳ, Butas geht um, muß der Stierfüßler, wie der

Bock Pan, das schreckende Gespenst gewesen seyn, und
auch im Plattteutsch. heißt der Kinderschrecken, noch
ein Budde-mann, wie der nächtliche Alp (Παν
εφιαλτης), von אלף alep der Stier. So wurde
er mit dem Namen Bugha als tungusischer Boghi
der böse Geist, und dieser war, wie wir oben sahen,
der Bock Pan. Ferner kommen Βουδιοι bey den Grie-
chen als Perser vor, in Attika war ein δημος Βου-
ταδαι und die Priesterkaste Ἐτεοβουταδαι. Thessa-
lien hätte nach Homer eine Stadt Βουδειον, Jonien
Βευθια, Illyrien Βουθεια, Hellas das Land Boio-
tia. In Sizilien war Buta als Botes einheimi-
scher Held in Eryx und Sohn der Aphrodite, wie
der indische nach Couplet der Liebesgöttinn Majah;
da er aber Hermes war, so sagt der arkadische My-
thus: Maja gebar den Hermes von Zeus oder
Brama, dasselbe; denn der indische Buta war ein
Stier, und Maja als Plejade ist im Sternbilde auf
des Stiers Kopfe. Der attische Butas war Sohn
des Pandion, des Vaters der Siriusvögel, die
in Eryx Tauben als Schwestern der Plejade
Maja waren, und gleichbedeutend mit seinen Brü-
dern Lykos, dem Sirius als Wolf, und Teuthras
oder Taut. Auch unter den Sirius und Hermes
als Argonautenfahrern ist ein Butes, also gleichbe-
deu-

deutend mit seinem Gefährten Augias, der als Stier das Ochsenreich hatte. Den Argonauten wird die Erdscholle gereicht, wie dem spartanischen Battus, und die Verehrer des Bottos (die Bottiäer in Mazedonien) erhalten von spielenden Kindern gebackene Erde. Der Stammler Battus aber war Buta als stammelnder Stier, — der ägyptische Apis, der nur durch Bewegungen seines Körpers Orakel gab. Er führt eine Kolonie aus Sparta, wie der gehörnte Gesetzgeber Moses die Kinder Israel aus Aegypten, und auch von ihm sagt die hebräische Tradition, er habe gestammelt und Aharon zum Interpres gebraucht. Vom alten Kultus des Stiers Battus hieß die Stadt Βαττιακα auch Βοιαι, und er hatte um den Diebstahl der Rinder Apollons gewußt, nach der Sage des Orts Βαττου σκοπιαι, aber ihm selbst hatten als dux gregis Augias Heerden gehört. Der Name des stammelnden Stiers wurde in der Sprache das Wort für Stammler, (βαττος, wovon βατταριζειν), und von ihm kam noch das Sprichwort von einem Schwersprechenden βους επι γλωττῃ.

Ein anderer Name für den indischen Mondstier ist Gaudama, Godama, Gaudma, in Siam und Pegu auch Somana Kodom, Religionsstifter

ter, Lehrer, Verfasser des Buchs über Recht und Unrecht, und alter Muni (praeceptor). Er war Buta selbst: denn dieser hat den Beinamen Gaudma, und da Buden der Mond ist, der im Indischen Soma heißt, so erklärt sich jenes Beiwort Kodom Somana. Gaudama, Godma wird übersetzt Führer der Kuh, und kommt von Gau, Ghoi, Go, das als indisches Wort für das teutsche Kuh, plattt. Koh, angeführt wird, und in mehrern Namen ist z. B. Go-sami Herr der Kuh, Gowinda, der Hirt, Gowamsuami, dominus vaccae 2c. Diesen Kodom haben auch die Perser gekannt: denn so wie ihre Könige sich vom Gott als Roß asp. und von Hermes Dar Darii nannten, so hatte der lezte von ihnen beide Namen des Mondstiers Darius Kodoman. — Das erste Jug hieß Osten, Morgen und Stier, wie daher Osse, Osten, Αως, בֹּקֶר und בָּקָר 2c. ein Wort war, so kam von Kadam, Kodom, קֶדֶם kedem, קָדִים kadim Oriens, und das verb. קדם in abgeleiteter Bedeutung 131). In der slavischen Mythologie hieß der indische Bugha Jl-

131) Wie בכר boker der Erstgeborne von Boker Stier, Sonnenaufgang, Anfang (Hawy, Habani.)

Jutry-bog, Bitro-buch oder Morgengott — in der hebräischen Jethro, Vater der Morgengöttinn Siporah und Schwiegervater des Stier Moses. Daher stehen in anderer Genealogie zusammen Jetur und קדמה kedmah.

Dieser Kodom קדם cadam ist der griechische Καδμος. Mit einen Ochsengespann kommt er nach Βουθοια in Illyrien, und verwandelt sich mit Harmonia in zwei Schlangen. In Theben pflügt er mit feuerspeienden Stieren das Feld, worauf die Drachenzähne gesäet waren, aus denen die gerüsteten Epaktengötter wuchsen. Der indische Gaudama ist Führer der Kuh, —(denn Hermes raubt die Mondgöttinn oder stiehlt die Rinder, um die Epakten zu machen) — und der griechische Kadm wird von einer Kuh nach Thurium oder Stierstadt (von תור thor-bos) und ins Land des Botes — (Böotien) — geführt, wie er in jener Sage mit Harmonia nach Buthoia kam [132]. In Attika hat sein Name

132 Buthoia, Stadt des Buda, war Fabelname für das Paradies als Stierland (Taurika). Illyrien ist auch das Paradies als Land des Bechers und des

Name das vorgesetzte A 133), Kadam nemlich war ein Heros Ακαδαμ, oder nach Steph. Byz. auch Εκαδημος und von ihm als Hermes εναγωνιος, der den Wettkämpfen und Leibesübungen vorstand, hatte ein Gymnasium den Namen Ακαδημια, wie das Κυνοσαργες und Λυκειον vom Sirius Hermes als weißem Hunde und Wolfe (λυκος), der in jener attischen Sage ein Bruder des Botes, also des Kadmus war.

§. 83.

---

des Hufeisens. So Theben, wohin Kadmus wandert, als Nordstadt der 7 Trionen. Alle diese Mythen sagten: der Epaktenstier wandert ins gelobte Land, wohin Battus und die Botiäer vom Orakel gewiesen werden. Daher säet Kadmus die Drachenzähne in Theben, wie Aeetes in Kolchis.

133) Wie Παισος, Απαισος, Ταρνα Αταρνα, in der Sprache sehr häufig, (στραπτειν ἀστραπτειν, σταχυς attic. ἀσταχυς, αμελγειν von μελγειν, ꝛc.) wie ε, κεινος ἐκεινος, χθες ἐχθες, θελω ἐθελω, s. Verw. des T. und Gr. Vielleicht hat im Morgenl. selbst קדם schon das א praefix. und mit anderm Vokal war dann אקדם akadam אֶקדם ekadam, wie דם dam אדם adam אֱדם edom.

§. 83.

Nun war das Alphabet eine Kalenderhieroglyphe, das Jahr als Alphabetjahr fieng also mit dem Stier Darma, der im ersten Zug stand, an. Daher ist der erste Buchstabe ein Ochs: denn Αλφα, Aleph, heißt אלף alaph אלוף aluph taurus, und schon Hesychius sagt: ἄλφα βους κεφαλη †), und weil es der Mondstier Buta und Kadam selbst war, so wurde Kadmus Erfinder der Buchstabenschrift.

So bleibt der Stiergott in der folgenden Kalenderhieroglyphe die handelnde Person. Wischnu, gerade in seiner Verkörperung als der Stier Buta oder Gaudma, fängt das Jahr in der Sonnenwende mit Hausbauen an, und im Alphabet folgt auf Aleph — der Buchstabe des Hauses Beth — בית domus. Auch dem Kadmus hatte das Orakel verheißen, er solle Wohnsitz finden, wo die ihn führende Kuh sich niederlassen würde, und Battus, die Bottiäer und die Argonauten, erhalten im gelobten Lande auf der Wanderung dahin die Erde, die Wischnu

†) d. h. dux, denn אלוף bedeutet bos, dux gregis, und ductor, wie שור bos, שרר ducem, principem esse, בר agnus, pascuum, dux.

Wischnu vom Riesen bekommt, um das Haus darauf zu bauen. Die griechische Sage kennt nicht Kadmus, sondern Botes, als Argonautenfahrer, aber in Theben, wohin er kommt, säet er die Drachenzähne, wie Aeetes in Kolchis, wohin die Argonauten segeln: der eine Mythus ist also auch der andere. Endlich hält Wischnu, der das Haus gebaut hat, in der einen Hand die Schale, wobey er den Vertrag mit dem Riesen macht, in der andern einen Sonnenschirm: denn er ist im heißen Lande der Sonnenwende und verbrannten Aethiopen, die an der Paradiesschale abgebildet sind, und beides — das Hausbauen und das Schirmtragen — nennt noch zusammen die griechische Sage von dem Schirmfest Skirrophorien. Nach Aristophanes Scholiasten wurde es zum Andenken der Zeit gefeiert, da man angefangen, Häuser zu bauen. Auch war unter den zu Hybristen gewordenen Riesen ein Schirmträger Skiron, der attische Kalender hatte einen Monat Skirrophorion, und der Vater der Göttinn des Berges Atalas (Atalante) ist der Hausbauer Schöneus, שכן sachan, saken, wovon auch σκηνη, auf der Paradiesinsel des Schirms Skyros, ähnlich wie Sizilien Σικανια oder die Insel des Hauses hieß. s. oben.

§. 84.

§. 84.

Die glückliche Insel schwamm in dem Urwasser, das außerhalb der Welt und im Paradiese war, und weil, gleichbedeutend mit dem Element Wasser, die Milch das schaffende Prinzip ist, so hieß das Paradieswasser auch ein Milchmeer. Sind die indischen Götter Weltschöpfer, so schwimmen sie auf einem Blatte vom Baume des Lebens auf diesem Meer, und Wischnu, auf der Schlange Adiseschen ruhend, erzeugt Brama aus dem Nabel. Außerhalb der Welt ist im Paradiese, und das Paradies der Himmel. Von ihm geht das erste Leben aus, und wenn alles vernichtet wird, sagt der indische Mythus, wird dennoch er übrig bleiben. Die Parsen hießen daher die Himmel Madjuserem oder den Geber der Milch an die ganze Natur, und wie im indischen Mythus die Asche der 60000 Enkel Tilibien durch die vom Himmel kommende Ganga wieder lebendig wird, so werden nach dem persischen einst die Todten auferstehen durch die Milch des Stiers Heidamavesch. — Das Universum, da es noch der Leib des Forstriesen Ymer war, lebte von der Milch der Kuh Audumbla. — Zerdusht giebt Ghuistasp von der Milch Bischuten, damit er bis zur Auferstehung nicht sterbe, denn aus dem Schaum des indischen

Milch-

Milchmeers wurde Amrita, der Trank der Unsterblichkeit mit dem Berg Mandar bereitet, den, umwunden von der Adiseschen, Riesen so lange drehten, bis das Meer den Schaum gab. Die Sage der Kalmücken macht das eine der beiden Principien auch zum andern, indem sie das Meer einen Milchschaum nennt, und eine griechische Meernymphe ist die Milchnymphe Galateia, oder eine andere bey Hesiod Nymphe der Milch-Luft Γαλαυγη, wie in der Sprache Meer und die Ziege ein Wort. Daher entsteht das erstgeschaffene Weib Aphrodite aus dem weißem Schaum, der sich im Meere um Uranos Geschlechtstheile versammelt hat, ähnlich wie im Persischen Mythus Gott den Leib Zerdusht mit Kuhmilch vermischt, die, als sie sein Vater getrunken hat, männlicher Saame wird: oder nach einem andern wandelt der Prophet auf dem Wasser, und es entfallen ihm drei Saamentropfen, von denen die badende Jungfrau schwanger wird, und die zwei Söhne Oushider und Oushiderma gebiert. Wie daher die 50 Wochenfässer der Danaiden in der Unterwelt mit Wasser gefüllt wurden, so ließen die ägyptischen Priester aus 360 Milchtöpfen die Tage des Jahrs verfließen, und dem Kanopus kam das Wasser aus Brüsten und aus den Schamtheilen.

Indem nun die Länder sich Namen und den ganzen Mythus vom Paradiese zueigneten, so wollte Delos und die ägyptische Insel gleich der Paradiesinsel lange im Meer herumgeirrt seyn: die Commolinischen Nymphen hatten im lacus Cutuliensis ein schwimmendes Land bewegt, und die Felsen bey Tyrus hörten erst, durch Adlerblut benetzt, zu schwimmen auf. Der Kultus befahl ganze Tagereisen zu thun, um das heilige Wasser aus einem See zu holen, der von Alters her zu jenem Urwasser gemacht worden war: er scheuete nicht die Mühe, sich selbst den heiligen See zu graben, aber leichter war überall der Brunn des Lebens veranstaltet worden.

Zum Bilde des schaffenden Wasserprincips nahm die Hieroglyphe die Schale und den Becher, und denselben Vertrag, den in der Sonnenwende der hebräische Jahrgott mit Abimelech bey sieben heiligen Brunnen schloß, macht der Indische mit dem Riesen bey der Schale, und Wischnu behält sie in den Abbildungen in der Hand. So trägt sie Ohavâni und die griechische Göttinn als Aphrodite, Artemis, und Nemesis war damit aus dem Paradiese gekommen. In der einen Hand hielt sie den Apfelzweig, in der andern die Schale mit den unschuldigen Aethiopen

aus

aus dem Lande der Sonnenwende. Jener italische See hieß von diesem Bilde der Bechersee (Cutiliensis) und vom Kultus des Apollon κοτυλου und der Aphrodite ἐν κοτυλῳ ein Berg κοδυλιον, das Persische Paradies Giamgherd, Burg des Bechers, und Persien selbst nach dem Namen des Paradieses Agiem 134), wovon Herodots Achaimenes. Daher hatte im Mythus Diem-schid oder Giemschid einen Becher gefunden, als er Persepolis anlegte, und sein Name selbst hieß: Becher der Sonne.

Mit der Bedeutung bekam die Schale auch den Namen des befruchtenden Brunnens — Φιαλη, und was im Griechischen Wort der Sprache wurde, blieb im Orient mythischer Name. Denn der See, aus dem der Jordan entsprang, hieß nach Midrach Haschiran פיילא phiila, nach Plinius der Quell bey Memphis und der des Nils phiala, wie nach Phokas ein Brunn bey Tyrus.

Mit dem Brunnen vereinigte sich das zeugende Thier: ein Bock, ein Widder, ein Esel hatte den

 Quell

134) Noch bey persischen Schriftstellern.

Quell des Lebens gefunden, er war aus dem Bakken des Esels entsprungen, oder aus dem Hufe des Rosses, das Musenpferd Pegasus schlägt ihn mit dem Huf aus der Erde hervor, oder umgekehrt, der Wassergott mit dem Dreizack das singende Roß Arion, und nach anderer Sage das Becherpferd Skyphios, das im Persischen Giamasp, poculi equus, heißt, und ein Prophet ist. Indien hätte der zwei Stunden langen Strecke die Gestalt von dem Hufeisen des Paradiesrosses gegeben, die heilige Gegend hieß Illura und war der mythische Name für das griechische Ausland als Paradies, wohin Kadmus wandert: nemlich Illura ist Illyrien, und das Roß war auch hier ein Becherroß: denn Kadmus verwandelt sich mit Harmonia in Schlangen am Ort der zwei Becher Κυλικες.

§. 85.

So bekommt Kadmus im Alphabet mit Wischnus Stiergestalt als Buta und dem Hause auch die Schale des Lebens.

Wischnu selbst und Bhavani trugen in der Sonnenwende den Schirm, den in Griechenland sein Riese

By-

Biryen als Hybrist Skiron bekam. Ein anderer war hier der Riese mit dem Roß und dem Becher: denn der grausame Diomed, dessen Pferde Menschen fressen, weil der Kultus ihm Menschen geopfert hatte, ist der persische Diom, Diam und seine häßlichen Töchter die zwei Graien mit den Zähnen der Ohavani — Joseph Ganescha in der Sonnenwende.

Nun vereinigte das endigende und anfangende Canikularjahr als Zwillinge, Brüder und Freunde, den Kastor und Pollux, Apollon und Herkules, Orest und Pylades, Joseph und Benjamin: sie theilten und wechselten die Bedeutungen des Sirius und des Epaktengottes. Orest, Pollux, Herkules hatten die mit dem Becher gleichbedeutende Kalenderhand, aber auch der Sirius und Pestsender Apollon war Κανδυλος, καππωτης und κοτυλου, Aescalep, der brennende Hund, im spartanischen Kultus κοτυλευς, und sein Becher war das Bild für den Quell des brennenden Hundes Kanaithos oder in Kynaitheis. Und im hebräischen Mythus legt Joseph seinem Bruder Benjamin den silbernen Becher in den Getraidesack: denn auch Apollon κοτυλου war in Hyperborea im Getraidelande.

Kad-

Kadmus, Wischnu-Buta, Apollon τετραβαμοσι ποσιν als Stier in Taurika, Böotien, Thurium, Buthoia, mit dem Becher, heißt in andrer Sage Bukolion, der Hirt, und zeugt Phialus, den Becher, der gleich Diemschid eine Becherstadt Phialia, oder Phigalea (s. zwei Stellen Pausan.) anlegt, und hier war es, wo Poseidon, der in andrer Sage das Becherpferd Skyphio's schafft, mit Demeter ein Roß gezeugt hatte.

Demnach ist es wohl nicht zweifelhaft, daß Kadmus Becher und Wischnu-Butas Schale der dritte Buchstabe Gamma, Chim sey, und der Name vom persischen Giam, poculum komme, wovon auch im hebr. גמא gamma im pih. Genes. 24. zu trinken geben. Im orientalischen Alphabet heißt der Buchstabe Gimmel von גמל gammal, aber wie die Form, so ist die Bedeutung dieses Worts: von der Milch absetzen, nur abgeleitet, und säugen, tränken, Milch, Wasser und Becher des Lebens in der Hieroglyphe gleichbedeutend. Denn Wischnu war ja in jener Verkörperung anfangs ein kleiner Zwerg, in einer andern als Warangen ein daumenlanger Eber, und als Kind im Milchmeer auf der Lotusblume schwimmend, saugt Brama an seinem

nen Zehen. Horus wird an den Brüsten der Isis, Romulus von der Wölfinn, Zeus von der Ziege Amaltheia gesäugt: gerade im Epaktenmonat war das Fest der 100 Brüste, und wurde zum Andenken der Zeit gefeiert, da der König Pheridun von der Milch abgesetzt worden war.

Nach dieser Idee also war der Becherbuchstabe auch littera ablactionis: aber jener italische Kultus trennte beides nicht. Denn lacus Cutuliensis war der Bechersee mit der schwimmenden Insel und die Nymphae Commolinae die säugenden — gomelinae, gamulinae — wie nach griechischer Sage die Flußnymphe Neda den Zeus mit der Milch der Ziege Amaltheia groß zog: sie waren nymphae Galateae, Galaurae, und der See das alte Milchmeer. Und da Kadmus, Buta ꝛc. Hermes und Sirius sind, so bedeutet der Name des etruscischen Hermes Camillus, in den Samothrazischen Mysterien Κασμιλος [135]), Comulus, גמל גמול gamul, gomel, ablactatus,

135) Er gehörte zu den großen Göttern, die bey den Etruriern Κατωλει, גדול gadol, magni in jenen Mysterien Καβειροι, von כביר cabir, magni, validi hießen.

tus, maturus, und in der hebräischen Genealogie ist unter Nahors Söhnen, die Bedeutungen von Wischnu in dieser Verkörperung sind, ein Kemuel, in anderer Genealogie Gamali-El. Seine Brüder sind בּוּז dial. ב״ד Bud oder Buddha — Bethuel, Haus Gottes, oder Jakobs Bethel, von Wischnu Buta erbaut — חוז der Sehende: denn mit dem Becher und Bruun bekommt der Jahrgott Augen, und in der Sprache sind fons und oculus zwei Bedeutungen des Wortes פלרש-עין, Gott der Brüste, oder Canopus, — סָכָךְ der Hausbauende 136).

§. 86.

---

136) st. סכה wie זכך und זכה purum esse. — Beide Namen der hebräischen Genealogie Bud und Pil-dasch, Bil-dad sind in dem zusammengesetzten Indischen; Chond-schin-Boddi-Saddo: denn die Brüste heißt persisch, hebr. שד sad, saddo, Chondschin-Boddisaddo brachte die Daraga aus seinem Auge hervor. Diese hält in der einen Hand die Blume mit dem darauf sitzenden Kinde (Wischnu) und in einer Verwandlung Wischnus Sonnenschirm. Die

Mon-

§. 86.

Die Sonnenwenden waren die Thore der Sonne und des vom Jahrgott gebauten Hauses. Das Haus aber hieß auch ein Stein, wie Jakobs Bethel und der phönizische Βαιτυλος: daher kommt in der Genesis Abraham, wie Jakob, zum Bethel: in Mekka hieß der schwarze Stein statio Abrahami, und nach der Sage des Kronos war hier das erste Haus, das je gebaut worden. Dies hatte Abraham gethan: denn

Mongolische Duraga ist also auch hier die Durga in andern indischen Sagen; denn diese heißt eine Verwandlung von der Ohavani, die ebenfalls Wischnus Schale und Sonnenschirm trägt: daher vielleicht der Name der verwandelten Duraga Jagan die wohnende bedeutet von שכן sachan, wovon mehrere mythische Namen kommen. In der Chinesischen Sage ist der Wohnende eine Schlange, indem Fohi die Mandarinen, welche die Erzählung schon zu den spätern Staatsbedienten macht, den wohnenden, lauschenden und fliegenden Drachen hieß. Jener hatte die Aufsicht über die Gebäude, dieser machte Kalender, der fliegende schrieb Bücher, wie schreiben, Vogel und fliegen schon in der Sprache ein Wort war, s. Einl.

denn nach dem arabischen Buche prima et ultima ist er Erbauer des ersten Hauses und hat zwei Thüren hineingemacht: daher in jener Genealogie der Genesis Bethuel ein Sohn des Abraham-Nahor.

Von dieser Idee wurden die griechischen Götter κλειδουχοι, und Janus, der römische Jahrgott 137) und indische Jahnu 138) war der Schlüsseltragende, Verschließende, Oeffnende (clavigerus, clusius, patulcus), und von seinem Namen bekam die Sprache das Wort janua. Sein alter Monat war Januarius gewesen, und sein Tempel hatte noch immer zwei Thüren. Auch diese Hieroglyphe bekam das Alphabet: auf Gimmel folgt Daleth Δελτα, im Worte die Thür und in der Figur ד ein Thürflügel.

So im Hebräischen: aber im Phönizischen folgt die Thür unmittelbar auf das Haus (Beith) wie im Al-

137) Nach Plinius deuteten seine Finger auf die Zahl 365 — Jahnu heißt auch Samon von שנה sanah, das Jahr, auch Sann: denn Ganga wird von ihm genannt Jahnavi und Sannu-Nadi.

138) Der die Zeitströme der Ganga in einer Kugel verschlingt.

Alphabet post reditum, im Gesetzcharakter, bey Blankutius: 777. Die Figur Daleth ist der dritte Buchstabe, aber sein Laut in diesen Alphabeten nicht D, sondern G, Gimmel, Gamma, wie überhaupt der Laut in Anordnung der Buchstaben die Nebensache war.

Da nun die Griechen, wie schon Morgenländer selbst, die Buchstaben umkehrten, — z. B. das samaritanische ᑫ ῥω ist das griechische P, σ σιγμα ᑌ samech †), — so ist der dritte Buchstabe γαμμα Γ, das samaritanische G ᒣ, aber nach Hug kommt es auf Inschriften noch in seiner orientalischen Richtung vor. Die Römer, die alles rundeten, machten aus Γ C: denn c war ein dem k ähnliches g, daher macistratus statt magistratus, incens ingens, Cajus Gajus, Cnidus Gnidus etc.

Weil

---

†) So auf griechischen Inschriften 4 und ᐊ, ꓭ, ᐠ und ᐱ, Ǝ, ꓘ ꝛc. Vergl. Potters Alphabettafel II.

Weil die Buchstaben Zahlen waren, so sind die meisten Zahlenwörter noch Namen der Alphabet-hieroglyphe, z. B. beide, beede, engl. both, war Beith, Βητα das Haus und zweiter Buchstabe, und da ד in der Figur immer die Thür Daleth, obgleich im Laut G, im griechischen, samaritanischen 2c. 3ter Buchstabe war, so kommt von דְּלָת deleth, die Thür, das chaldäisch תְּלָת thelath, drei, תְּלָתָא thaltha, tertius, statt דְּלָת. wie עת und עד, שר תר דר 2c. So תְּרִי theri thri, in den Sprachen von der Indischen an, drey von תְּרַע thera thra, Θυρα, pers. der, die Thür.

Hinter Daleth kommt die zweite Thür ה, im Laute der Gutturalhauch Che, Hhe, und bald darauf das in Laut und Figur ähnliche ח. Wie nun das Jahr zwei Sonnenwenden hat, so das Alphabet zwei Abtheilungen, und in jeder eine Thür, einen Brunnen, ein Auge. Im Griechischen hat daher die zweite Abtheilung die Thür des hebräischen ח ה, die hier in der ersten Abtheilung steht, im Buchstaben Π oder Π, aber der Laut ist hier P, und das Phönizische hat dieselbe Figur Π zum Jota.

Daß

Daß das griechische Π aber die Thür war, beweist, daß es nach Hug (mit dem Laut P) auf Inschriften auch als ר vorkommt, zweitens der Ort, an dem es im Alphabet steht. Nemlich Π ist das hebräische פ peh der Mund †). Thür und Mund, os und ostium, aber waren gleichbedeutend, wie Auge und Thür, und פ bekommt daher ähnliche Figur mit ב Beith, dem Hause. Bei Balmi ist Beta ב, chald. Estrang. samar. phoen. [figures], und פ bei Blankutius auf Münzen, phoen. samar. syr. chald. Estrang. [figures] Zweitens steht vor פ, dem Munde, das ע im Worte עין Auge und Brunn. So ist im Griechischen vor Π das kleine Auge O μικρον. Im Hebräischen also stimmt nur der Name mit der griechischen Figur zusammen, aber in andern Orientalischen Alphabeten steht vor פ Π auch in der Gestalt ein Auge, nemlich das samarit. phön. Blankutius, Münzen, Gesetzcharakter, Alphab. der Agarener hat vor פ statt des O μικρον ein dreieckiges Auge ▽ ▽ ▽ ▽, post

†) im Worte פאה peh, os, wie Keu im Alphabet bey Hager.

post transitum, und in Potters Tafel das phönizische auch ein rundes O. Da nun Thür und Auge gleichbedeutend ist, so war das griechische Delta Daleth Δ jenes dreieckige Auge nur umgekehrt, und dies stand nur in der ersten, jene aber in der zweiten Abtheilung des Alphabets, wie die Thür ⊓ ⊓⊓

§. 87.

Das griechische Dreieck Δ war schon als Buchstabe im ägyptischen, aber im samarit. phöniz. post redit. Gesetzchar. bei Blank. und nach Hug auf griech. Inschriften hat Daleth noch einen vierten Zug ⊣, und im armenischen Alphabet von 39 Buchstaben ist ta (der 4te) mit diesem Zuge ein Viereck, aber schon in jenen Charakteren das ursprüngliche Zifferzeichen für vier: 4 †).

Der

---

†) Im Hetruskischen hat das Alpha, da es in seiner Bedeutung Delta war, diese Figur wie die des Dreiecks auch im Griechischen.

Der dritte Buchstabe sollte Triade, der vierte Tetrade ausdrücken. Als dreieckiges Auge im umgekehrten Delta ∇ oder als rundes war die Hieroglyphe die Vereinigung der drei Augen der Riesen, des Schiwen, Zeus, des Cihanah Corceh ꝛc. zu dem indischen Stirnauge, das jeder der drei griechischen Kyklopen hatte, und nach der Etymologie hieß עין gain, oculus, die Versammlung, gleich dem Element und der Zeit, in denen Dreiheit und Vierheit die Monas wird. Aber die Vereinigung der drei Personen zur Gottheit war diese selbst als viertes und Trimurti eine Tetra-monas. Daher kam in das indische Dreieck als viertes der zeugende Lingam und machte mit ihm das große Naturgegeheimniß. So war 12 immer eine Triade von Vierheiten und eine Tetrade von Dreiheiten: das griechische Δ war daher als Dreieck schon ohne jenen vierten Zug Vierheit, und wurde zum vierten, nicht dritten, Buchstaben genommen. Das jüdische Tetragrammaton setzte das dreieckige Auge als Viertes und Vereinigung von dreien zu drei Jotas, so daß es also zugleich 2 Triaden und eine Tetrade ausdrücken konnte.

Das Doppelte war immer nicht mehr als das Einfache, die zwei Triaden nur eine, 24 Theile des Jahres = 12, 1000 = 500, und die doppelte Kalenderhand mit 10 Fingern gleich der einfachen mit 5. Gleichwohl aber hieß erst die zehnfingerige die Hand und so die doppelte Augenzahl als Tetrade: denn acht 8 8 waren zwei Augen, und ὀκτω hieß Augenzahl, von ὀκω dial. ὀπω (wie σηκος sepes ꝛc.) im römischen Diminutiv Oculus, Subst. ὠγη, woraus αὐγη Glanz und Auge (wie αὖλαξ ὦλαξ ὦλξ ꝛc.) Auch im Griechischen war also, wie fons und oculus, עין Auge und Wasser, (ὠκε-αμος ὠγη-νος ὠγ-υγης αἰγς etc. s. oben) ein Wort. Wie der Dialekt ὀπω die Form ὀπτω hat, so ὀκω ὀκτω. Aus Formen κτ und κσ aber entstand immer ττ und σσ (siehe oben), ἀνακς ἀνασσα, Θρακς Θρασσα Θραττα, πευκη πικτα πικσα πιττα πισσα. Wie vox daher im Griechischen noch die Form Fοσσα hat, so heißt Oκς bey Dichtern im duali ὄσσε oculi, und sehen ὄσσομαι: daher im Slavischen die Augenzahl acht ossum †).

Aber

---

†) Bei Potter hat ω, das große Auge, schon die Gestalt der Acht ∞.

Aber das zur Monas versammelnde Kreisauge war auch Einheit. Schiwen zählte mit Kugeln die 21 Theile, in denen Dhavani stirbt, und die Aegypter, wie die Mexikaner, gebrauchten den Kreis als Zeichen für Eins. So war jedes Zeichen für Vierheit auch das für Einheit, und in der Sprache wurde 4 und 1 ein Zahlenwort: denn ארבע arba, quatuor, ist das scythische Arima, Ariba [139]), unus, und hiervon kam ἀριμειν ἀριϛμειν, (wie Καμιλλος Κασμιλος, μικρος σμικρος), ἀριθμειν zählen, 4 zu 4 oder 1 zu 1 setzen, wie πεμπαζειν numerare, von πεμπε, aeol. 5.

Auch οκτω, acht, ossum, wenn das Stammwort schon in der ältesten Sprache vorkommt, als zwei-

139) Indem b aus m entstand und umgekehrt, wie Bekka Mekka, βυρμηξ μυρμηξ etc. s. oben. Herodot sagt: scythisch heiße Arimasp ein Einäugiger, arima eins und spou (wovon spicere spähen) das Auge. Aber die scythischen Arimaspen waren kein fabelhaftes Volk und vielleicht nicht einmal die Kyklopen: sondern sie hatten den Kultus des Gottes mit dem Stirnauge.

zweimal 4 ist zugleich die Zahl Eins gewesen, die hebräisch und indisch achad, lappisch akta †) heißt.

Ferner war der vierte Buchstabe ein Haus und das Haus der Stein Bethel; der heilige Lingamstein als Tetra = und Triamonade drei = und viereckig. Von Beith, als Stein und Haus, kam schon nach obiger Ableitung πεττος, πετρα, πεσσος, und hiervon hieß die Steinzahl Vier im aeol. πεττορες, πισυρες, oscisch petora, im allgemeinen Dialekt (wie σπουδη studium, σπαδιον σταδιον, hospes hostis, κοπτειν κοττειν ꝛc.) τετταρα τεσσαρα, wovon der Würfelstein tessera. Weil aber die lebendigen Lingamsteine Sterne und Seelen waren, so hieß der Würfel ἀστρα-γαλος, Stein des Sterns ††) gerade wie jener Götze נרגל Ner-gal, der ein Hahn und die 7 Plejaden war, und im Slavischen ist noch die Würfelzahl

---

†) Ob irgendwo? ist mir unbekannt. Ich weiß es bloß von einer herumgeführten Lappländerinn, die von eins bis 10 (lokki) zählte. (Jena 1806 im Julius.)

††) bei Callimachus nach Etym. M. auch bloß ἀστρις.

zahl vier die Sternenzahl steri, von στηρ, ἀστηρ. So heißt der Engel der Sonne Gal-Gali-El, Stein Gottes (Bethel).

Daß vier Buchstaben einen Würfel machten, veranlaßte die Sage von Palamed, der als Hermes mit der Mondgöttinn gewürfelt hatte, er habe dem Alphabet vier Buchstaben gegeben.

Der heilige Würfel wurde, wie die Ruthen, das prophetische Loos. Da aber der Würfel Buchstabe, Haus und Thür hieß, so ist ein Wort: פור phur persisch, im hebräisch. das Loos, lat. fors, abl. forte, von Ohngefähr, fortuna das Glück, fors, plur. fores die Thür, fora, im dorisch-römischen genit. foras vor der Thür, und das Zahlenwort Vier, engl. four. Das Loos heißt auch sors: denn die Thür im hebräischen Dialekt ist שער saar, Thürhüter שֹׁעֵר soer, chald. תרע thera, θυρα. Aber alles waren nur Formen eines Wortes, indem die Dialektverschiedenheit φ θ. φλαν θλαν, φηρ θηρ, φλιβειν θλιβειν, urspr. vom Dental- und Labialspiritus, die ein Wort erhielt, herkam, z. B. Ar, das Thier, und jedes Element, verschiedene Arten von Thieren, hieß ohne Spiritus ארי

 ari

ari Löwe, Aar, Adler, ar, Ochs, Kuh, (daher aruga Opferkuh, aru-spex der Wahrsager aus ihren Eingeweiden, ἀρόω mit Ochsen pflügen), har das Schwein (hara χοιρος heres), mit dem Dentalspiritus sh שור shor der Ochs, als th ϑ תור thor, ταυρος, θηρ Thier, mit dem Labialspir. פר phar der Ochs, Farre, Φαρόω pflügen, Φηρ fera, פרא phera der Esel.

§. 88.

In der zweiten Abtheilung des Alphabets stand ע gain, der Brunn, vor פ Π Mund und Thür, in der ersten gamma der Becher, oder Gimmel, der Buchstabe des Säugens, vor Daleth Thür. Das griechische Gamma war im Namen der Becher, aber nicht in der Gestalt, das hebräische Gain hingegen hätte diese und zugleich den mit Becher gleichbedeutenden Namen Brunn. Diesen Buchstaben nahmen daher die griechischen Priester zum dritten im kleinen Alphabet, das eben so alt ist, als das große, und das hebräische gain ע wurde das kleine griechische γ γ.

Ferner auf Daleth folgt ה Hhe Che, auf Delta E, beide nur durch den morgenländischen Gaumhauch im Laut, aber in der Figur gänzlich verschieden. Allein diese hat der griechische Buchstabe vom umgekehrten Hhe in andern morgenländischen Alphabeten: denn samar. phoenic. Slankut. Münz. post transit. ist ה:

Aber hat E zufällig den Hauch verloren? Nein, mit Absicht sollte es der reine Vokal ohne den Hauch seyn, und hieß deswegen ἐ ψιλον, kahles ε, denn bekanntlich sind nicht asperirte Worte ψιλα. Also muß es auch ein aspirirtes E geben. Allerdings: dies war ἡτα H, das nachher zum langen E genommen wurde. Nemlich ητα ist im Namen das hebräische Het ח, welches in Laut und Figur dem ה ∃ ähnlich war. Daher haben noch die Römer zum Buchstaben des Hauchs das griechische ητα (Habeo), und die Griechen selbst schrieben in den Zahlenzeichen, die von Anfangsbuchstaben der Zahlenwörter entlehnt waren, 100 mit H, weil ἑκατον mit dem Hauch anfieng: endlich steht es noch bey den asperirten Konsonanten als Hauch. In der Figur ist H dem Π nur ähnlich,

aber

aber mit Absicht, um es von Πι zu unterscheiden, scheint man den Strich in die Mitte gerückt zu haben, wie er im Π bey Blank. mitten und zugleich oben ist. Das kleine ητα behielt die alte Figur und wurde nur mit dem häufig angehängten, aber immer bedeutenden Striche, wie Δ vermehrt: nemlich aus Π entstand und so ist noch das armenische chat (Het) im kleinen griechischen Alphabet η, ähnlich das koptische Chei gestaltet. So war wieder kleiner und großer Buchstabe eine eigene Figur, und nicht jener aus diesem entstanden, wie σ nicht aus Σ, sondern aus dem umgekehrten hebräischen ס.

Vorhanden im Alphabet also war ητα, da Figur und Name schon morgenländisch ist, von jeher, aber als asperirtes, nicht als langes ε. Hierzu wurde es erst genommen, da man anfieng, die Quantität durch Buchstaben zu unterscheiden. Dem alten Griechen schien dies so wenig nothwendig,

als

als dem Römer, der für langes e und o immer nur eine Buchstabenfigur hatte, und den meisten Völkern, die Vokale nicht mit Vokalzeichen schrieben. Der geborne Grieche wußte ohnedies, was lang und kurz war, und seine Schrift war ohne unterscheidendes η und ω so wenig mangelhaft, als die unsrige. Auch ließ er ja die ancipites ἀλφα, ιωτα, ὔψιλον ohne solche Unterscheidung.

§. 89.

Unter den Hieroglyphen war die Hand und der Arm eins der allgemeinsten und ältesten Zeichen. Gleich dem Auge und den Brüsten wurde es so oft vervielfältigt, als die Zahlenidee verlangte, und die Götter von Indien an bekommen 1, 3, 4, 6, 10 bis 370 Hände [140]). So gebraucht, bezeichneten die Hände, wie die Augen, die Theile eines Zeitganzen, oder die Gottheit als Zahl in Einheit, Dreiheit, Vierheit, aber die Bedeutung Kraft, die sie in der Gestaltung der griechischen Centimanen hatten, war auch nicht die erste und ein-

140) Soviel hat der Kalmückische Götze Dysatu.

einzige gewesen. Man muß in der Hand ein Geheimniß der Natur, und, wie Malebranche, eine zweite Seele des Menschen gesucht haben.

Als Kalenderhieroglyphe war die Hand mit fünf Fingern das Bild für die Epaktenzahl, und Zeus, dem nach Homer das Jahr gehört, bekam am Ida in Phrygien, Arkadien und Kreta fünf Δακτυλοι Ιδαιοι zu Gehülfen, die, weil den Epakten die Einschaltung des Embolismus von 4 Jahren folgte, und 5 Zusatztage alle 5 Jahre 6 wurden [141], von der mythischen Geschichte der olympischen Spiele genannt wurden. (Vergl. über die Jugs.) Der Kultus hatte einen Απολλων Κονδυλος (pugnus) und Καππωτης, von כף cap caph, manus: daher die Stadt Κονδυλια, und ein Stadium davon Καφυαι, wo Αρτεμις Καφυατις verehrt wurde, — in Italien Capua und der alte Held Capys, der daher das Καππα erfunden haben

141) Daher oben fünf und sechs Titanen, Zeus sechstägiger Schmaus im Lande der Aethiopen, und die sechs Tage, die der verlorne Latinus, der Jupiter Latiaris geworden, gesucht wurde.

haben sollte, — in Böotien Κωπαι [142]), wie der Gott Κωπος, Sohn Απατηλευς des Betrügers (Ζευς ἀπατουριος), und wie Καφυαι einer Stadt Κονδυλεα gegenüber lag, so ehemals Αντικονδυλος, nach der Analogie wie Αντικυρα, Ανταυδρος. Ein kretensischer Berg mit den Dactylen hieß Δικτυς, Finger oder Hand; so der Gott selbst als gelehrter Hermes, und einem Dictys Cretensis wurde eine Geschichte des Trojanischen Kriegs beigelegt. Ein anderer Hermes hieß von der Kalenderhand (παλαμη) Palamedes — Erfinder der Würfel, bey dem Dichter πανσοφος ἀηδων Μουσα, und nach dem Epiker bey Voss. theol. Gent. war dem Merkur das Fünffingerkraut heilig.

Diese so gewöhnliche Hieroglyphe bekam das Alphabet im Buchstaben Jota, der hebr. יד Jod manus und chines. Tcheu heißt. Aber als Hand mit eben soviel Fingern, als er mit vier vorhergehenden Buchstaben ausmachte, hätte er müssen der fünfte Buchstabe im Alphabet seyn. Gleichwohl ist der griechische der neunte, der hebräische, samaritanische

---

142) in der Form, wie von כף Κωπη, die Handhabe.

nische rc. der zehnte. Nach den orientalischen Alphabeten sollte also die Buchstabenhand nicht die einfache, sondern die doppelte mit zehn Fingern seyn, und auch im Griechischen hießen die Götter Doppelhändige, z. B. Αμφιμαρος, Vater des Linos, also Apollon Κονδυλες; Αμπυξ, Doppelhand, Sohn des Lykaon, wie Ἰαπυξ, Einhand, alter Gott der Japygier und Bottiäer.

Aber warum ist das griechische Jota, anders als in orientalischen Alphabeten, der neunte Buchstabe? — denn das στιγμα ἐπισημον, da es bloßes Zahlenzeichen ist, macht es nicht zum zehnten. — Weil die zehn Finger der Kalenderhand die zehn Monate des männlichen und weiblichen Mondgottes seyn sollten, die in zehn Strömen der Ganga Bhavani von den Fingern fließen; die Mondzahl aber ist 10 als 9 + 1 oder neun Brahmen, zehn Menus und Rischis. Und noch der Mythus sagt ausdrücklich, daß der Hand der zehnte Finger genommen wurde, wenn Schiwen sich einen Finger abschneidet, und seiner rasenden Gemahlinn das Blut zu trinken giebt. Er ist hier der Sonnengott und Bhavani die Mondgöttinn als rasende Canicula oder Erinnys. So war beym

Tem-

Tempel der Arkadischen Furie jenes Δακτυλου μνημα, wo der Finger begraben lag, den sich der rasende Orest abgebissen. Orest und Pylades sind Benjamin und Joseph, Kastor und Pollux, Herkules und Apollon mit dem Becher und der Kalenderhand. Daher stimmt die indische Tradition in einem zweiten Mythus mit der griechischen zusammen. Als Ohavani das Blut getrunken, besänftigt sie Schiwen mit einem Schiff und zwei Jünglingen. Diese sind Kastor und Pollux, Begleiter der Schiffenden, und Pollux war nach Obigem der Daumen, wie Herkules der Mittelfinger. Jener wäre also Schiwens abgeschnittener Finger, und da Joseph, wie oben gezeigt, als lezter Sohn der Erstgeborne Ruben war, so ist sein Becher auch in der hebräischen Sage gleichbedeutend mit der Kalenderhand. Denn in der hebräischen Sage wird zum öftern ein Stein des Bohen בהן oder des Daumen, und dieser Sohn des Ruben genannt. Ferner fieng Brama die Menschenschöpfung mit der Zahl 11 oder den Rutern an, dann folgte die vom Mondstier, welchem die Zahl 10 gehört. Nun entstand nach grönländischer Sage das Weib aus dem Daumen des ersten Mannes, nach der amerikanischen auf Hispaniola aus dem Geschwür

auf

auf der Wange eines jener Brüder, den der Bäk=ker bespieen hatte, in dem indischen Mythus wirft die rasende Bhavani Schiwen Kugeln ins Gesicht, daß er Geschwüre bekommt 143), und Ruben, wie Joseph=Ganescha, verführt das erste Weib Bilha (Belda, Belsta), als der Mondstier, der ihr das Kraut oder den Apfel der Liebe reicht. Wie das erste Weib schafft, so war sie geschaffen. Pyrrha macht Menschen aus Steinen, Audumbla leckt den Bure daraus hervor, Hevah war aus der Rip=pe Adams, d. h. dem steinigten Ufer geboren, und der Daumen, aus dem nach grönländischer Sage das erste Weib entstand, war אבן בהן. der Stein des Daumens und der zeugende Lin=gam, und so ist der zehnte Buchstabe und seine Zahl, wie 4 und Δ, auch Stein gewesen. Das Grundprincip als Holz und Stein aber war zu=gleich das Haus, woraus die Gottheit in drei Personen hervorgeht, oder das Bethel, mit dem der Jahr=

143) Er nannte die böse Masuri: davon kommt Masern, Blattern: denn diese wurden, wie von der Isis böse Geschwüre, von Bhavani abgeleitet. Sie heilt die Kinderpocken.

Jahrgott und die erste Person die Schöpfung anfängt.

Wie daher in jenen Wortfamilien der Sprache für Menschen Volk — Haus bauen — Zeugen — Knochen, Stein und Holz — einen gemeinschaftlichen Ausdruck hatte, z. B. λας λιθος, Stein, λαος, Lüe Lüde, Volk, populus Pipala, Volk, Baum des Lebens, Pappel 2c., so ist in diesen und andern Wortfamilien Daumen als Stein, Haus und Zeugung. Denn mit Daume, platt. Dume, ist verwandt mit דָם dam das Blut, אדם adam rothe Erde, erster Mensch, Πυρρα. — δῆμος Fett, ursprüngl. Fleisch, δημος Volk, δειμω bauen, δεμας Leib, δημιουργος Weltschöpfer, δυμω gebären, zeugen, wovon noch διδυμος ein Zweigeborner, Zwilling, Ei-dam Schwiegersohn, (wie gener von γενω), Dame die Frau, dama der zeugende Hirsch, δαιμων Gott, ursprüngl. Schöpfer, דמן domen stercus, hier, wie immer, von Worten der Zeugung und Befruchtung, davon abdomen. In die Wortfamilie בָּ, בִּי ba bai, Πα, בית beith Haus, batir bauen, בת bath Tochter und Stadt, bateau, Boot, body, Baude, — Buddha, Buta, πεττος πετρα Stein, Pitte, Zeuge-

geglied, — אבן בן ben eben ibn Sohn, Stein, בנה banah bauen, zeugen, Bein Stein und Knoche, *Βανα* Frau, *Βινω* stuprare, *Παν* etc. gehört daher בהן bohen der Daume, als Form ה statt med. rad. ו, wie כור כהר, also statt בון bun. In dieser Form heißt das Zeitwort noch intelligere: denn der zeugende Daume als אבן בהן war der Stein des Erkenntnisses, wie im Paradies der Apfelbaum, indem von der Idee, daß das Weib durch die erste Liebe zum Bewußtseyn gekommen sey, die Sprache für begatten und erkennen ein Wort bekam; und weil der Daume in der Hieroglyphe die ganze Hand mit zehn Fingern bedeutete, so wurde von יד jad, manus, abgeleitet ידע jada, erkennen, und dies ist zugleich das Wort, das vom Beischlaf gebraucht wird. Endlich war der zeugende Daume der geheimnißvolle Finger des Stillschweigens, den Harpokrates auf den Mund hielt, und דום dum, schweigen, gehörte in eben jene Wortfamilie.

§. 90.

Da nun die Buchstaben Zahlen waren und der zehnte eine Hand, so wurde auch hier der

Name

Name für den Buchstaben das Zahlenwort. Denn δεκα, perſ. dah, aſperirt dach, hieß urſprünglich H a n d: daher von δεκα δεκεσθαι, δεκανασθαι, δεικανασθαι, mit der Hand annehmen, (wie μαρπτειν von μαρη, pre-hendo, πρες-hendo, von Hand, capere von כף cap), δεκσια die rechte oder nehmende, koptiſch decuina, latein. dextera, δεκω werfen, wie ירה, jacore, von יד, manus, δισκος, eine Wurfſcheibe, ſtatt δικσος, (wie σκιφος ξιφος, Fιζος viscus, ξενος σκενος etc.) δεικω zeigen (mit der Hand), duco führen, dokeo lehren, mit der Hand zurechtweiſen, δαχμη ein Maaß mit der Hand, — δικτυς Finger, d i g i t u s, δακτυλος, — θιγειν, plattt. t i k k e n, berühren, latein. tigo (wovon tetigi), gewöhnlich tago, tango, — der indiſche D ä k ſ c h e n oder D e k ſ c h e n einer von den neun und zehn und Vater der funfzig Mondtöchter, der auch Dhagavadi iſt, deſſen Name Prädikat der M o n d g ö t t i n n wird, und, zuſammengeſetzt mit Καππα, der Nationalname Καππαδοκες, Verehrer des Gottes mit der nehmenden Hand, wie ihre Nachbarn Κιλικες vom Becherkultus.

Daß

Daß aber zehn neun plus eins seyn mußte, veranlaßte die heilige Tetrade und Triade, deren Gestalt alle größere annehmen müssen. Neun waren drei Triaden, und das zehnte, der Mittelfinger oder Daumen, das vierte zu drei. Das vierte aber war die Gottheit und das versammelnde Ganze, wie in der gewöhnlichen Tetrade; der eine Finger wurde daher das Zeichen der ganzen Hand, und, weil das Lezte immer der Anfang war, von zehn Buchstaben auch der erste.

Aber mit neun war die Zahl der Tetraden geschlossen, und es wurde die heilige Zahl, die noch immer der Dichter nannte, z. B. neun Tage fällt ein Ambos vom Himmel, am 10ten kommt er auf die Erde; neun Tage bleibt ein Fremdling beim Gaste, ohne gefragt zu werden, woher er ist ꝛc. Soviel waren Memnonische Vögel und Musen und neun Epaktentage 144) bleiben sie am Adonisnisfeste aus. Mit dieser Zahl endigte daher die Reihe der Ziffern, so daß man von zehn wieder mit den alten zu zählen anfieng. Das Endigende aber

144) Nemlich nach natürlichen Tagen und Nächten, 10 st. 5, wie 12 st. 6, 700 st. 350 ꝛc.

aber war der Anfang, und der lezte Tag im Monat hieß ἑνη και νεα, der alte und der neue: daher ist neun in den Sprachen verwandt mit neu, wie novem, ἐν-νεα, neun, nigen, nine mit novus, νεος, nigge, slav. novi, pers. nau, neu.

Wie absichtlich aber der Anordner des griechischen Alphabets, nicht dem orientalischen, sondern der Zahlenidee folgend, die Hand zum neunten Buchstaben gemacht habe, zeigt, daß er für die Neunheit in den Zehnern (9 mal 10 = 90) dasselbe Zeichen mit andern Namen beybehielt: denn das ἐπισημον Κοππα (90) heißt Καππα, כף, die Hand.

Durch das στιγμα wurde jota in der Zahl zu 10, wie es schon in der Idee 9 + 1 war. Aber gerade wie der Mythus in einerlei Namen der Abkömmlinge Bramas die Mondzahl 10 und 9 legte, so das Alphabet: denn unmittelbar auf jota folgt als zehnter Buchstabe eine zweite Hand כ caph, die aber in der Zahlenordnung sowohl im griechischen als hebräischen eine Dekade höher stieg und 20 bedeutete. Die dritte Hand in der zweiten Abtheilung des Alphabets behielt das griechische

 nicht

nicht im Buchstaben, sondern nur im Zahlenzeichen bey: denn das hebräische Kuph ist das ἐπισημον Koppa, und würde, wie dies, in der Zahl 90 statt 100 seyn, wenn nicht schon vor jota das orientalische Alphabet einen Buchstaben mehr durch eine der zwei Thürhieroglyphen ה oder ח wegen ט angenommen hätte, das mit Absicht dreizehnter, nicht zwölfter Buchstabe seyn sollte.

§. 91.

Wir nahmen an, daß der Finger das 10te zu 9, das 4te zu 3, Einheit, das Ganze und mithin Erstes im Lezten gewesen sey. 1, ist daher Ιωτα I im Griechischen ein gerader Finger und das arabische Zifferzeichen Eins, oder ein gekrümmter dem Daumen ähnlicher; 2) ist Aleph im arab. pers. syr. Gesetzchar. †) ein Finger, und das griechische Jota J ꟾ (ℓ chald. ꜜ; 3) als eins zu drei Triaden oder 1 zu 3, folglich als △ ◬ mit dem Zeichen der Vierheit, war es

†) Auch in der Inschrift: virginem concipere faciet.

es selbst Dreieck, Vierheit und die Thür Daleth: denn Iota ist im Phönizischen die Thür ⊓⊓, im Engelalphabet Δ, bey Balmi das Vierte mit Dreiheit ⊓⊓⊓; 4) ist Daleth, mit Iota oder Aleph vereinigt, das Zifferzeichen für 10 und das Wort für Hand geworden. Nemlich wie Δ, umgekehrt ∇ das Auge, mit drei Jotas im Zeichen הפרש den Namen Gottes enthielt ∇ mit drei Jotas, so machte es als rundes Auge mit einem Jota die Mondzahl zehn in der Ziffer: IO. Das Griechische schrieb sie mit dem großen runden Auge ω μεγα, und so entstand der Name für die Mondgöttinn Iω IΩ, die nach dem Mythus in Aegypten in die Mondkuh verwandelt wurde. Dies ist also ein bloßes Buchstabenwort, dergleichen wir mehrere kennen lernen werden, und im Aegyptischen war es nicht bloß Name, sondern auch Wort der Sprache: denn Ioh heißt koptisch der Mond. Schon Aegypten sprach folglich I und O wie die Griechen aus, und Hieroglyphen bezeichneten schon Laute: denn da im Griechischen Iω nicht Wort der Sprache für Luna war, und selbst die mythische Bedeutung der Jo nachher schon unbekannt, so können nicht die spätern Kopten dies Wort aus dem Griechischen haben, wie ihr Alpha-

 bet

bet überhaupt das altägyptische ist, das die Griechen mit den übrigen orientalischen vereinigten. Aber schon die ältesten Hebräer kannten die Idee, die das Jota als Finger und Daume mit dem Auge zu einem Zeichen machte: denn Ruben, Sohn des Sehens, hat zum Sohn Bohen, den Daumen. Ja, wie sie für das erstgeschaffene Weib, die Mondgöttinn, und für Jehovah nur ein Wort hatten, so war Jo auch Name Gottes, der noch in jenen Zusammensetzungen übrig ist, z. B. יוידע Jojadah, Gottesgelehrter, Jo-saphat, Gottesrichter etc., die sonst El-jadah, El-saphat etc. heißen.

Ein anderer, in der Bibel einmal vorkommender Buchstabenname für Gott besteht aus zwei Jod יָיָ ja-ja, und kam schon in jener amerikanischen Sage vor, aber ו und ד, woraus jener bestand, war ebenfalls Jod mit Jod, Jod mit Daleth und mit dem Auge: denn ו und ו (wow) O, ist ein Finger, arab. , im Engelalph. , bei Balmi , wie das jod im Syr. und Estrang. , chald. Estrang. ו J. Zweitens ist im syr. chald. Estrang. das ו ja ein rundes Auge: O,

O, ⲁ, ρ, folglich war Io nur umgekehrt oI oder יו jo, weil die Griechen und Kopten überhaupt so schrieben. Ferner Jota zusammengesetzt mit Daleth als Thür gab den dritten Buchstabennamen Gottes, יָה jah, der im A. T. vorkommt. Nach dem Syrischen war diese Zusammensetzung von der mit zwei Jod (יי) nur durch den Punkt unterschieden, denn die Thür Daleth ד ist hier: ר, und die Thür ה, wie im Arabischen, entweder Jota, Aleph, Eins: [illegible], oder vollkommen Jota als Daleth mit dem Auge v o r n (ol), nemlich chald. , Estrang. . Im armenischen Alphabet von 39 Buchstaben ist der z e h n t e ein Auge mit dem Jota oben , der, wie im griechischen Ω, als ה das ganze Alphabet, im chald. und Estrang. schließt. Nach allem, da Jota 9 und 10 war, ist das Zifferzeichen 9 nur das umgekehrte und vereinigte 10, 01.

Aber die Vereinigung von J o d und Daleth als T h ü r gab der Sprache auch das Wort Hand יד jod, das also ursprünglich Name der Hieroglyphe war, und wie יה, יו, יי, so wurde יד jod der Name G o t t, C h o d a i.

Aber

Aber nicht durch Zufall hieß der griechische Buchstabe nicht Joth statt Jod, denn statt der Thür ד hat der Name die lezte des Alphabets ת th genommen, wie im Armenischen, das statt sh, sch ausspricht sc, der zehnte Buchstabe [Schriftzeichen] ist, der im chald. Estrang. als ת th das Alphabet endet, und im Laut nur die Dialektverschiedenheit mit sh ש macht, das die Griechen zum endigenden ω omega nahmen. Dem griechischen †) noch ähnlicher ist Sh im phoen. bey Blankut. Münzen ꝛc. [Schriftzeichen], und das phönizische ש ist wieder das Mondauge Jota und gerade wie die Zahl 9.

Endlich da Jota im Zahlenzeichen Eins und als Buchstabe auch Aleph war, so hieß im Slavischen eins die Hand: denn gedden, gedno, ausgesprochen jeddon, kommt von jad, jed, wie das teutsche jeder, d. h. einzeln, unusquisque; 2) bestand die Zahl 11 aus eins und Jota, folglich eins zu aleph, und hieß in der Sprache â eleph, en-elf, eleven, elf, wie zwölf, zwe-elf, undecim,

†) Petters tab. III. ist Omega w.

decim, ἑνδεκα, ein-elf, δωδεκα etc. 3) entstand das kleine griechische α aus jenem 𝓛, und war folglich ein ganz anderer Buchstabe als Α. 4) schreibt auch das Griechische eins nicht bloß α, sondern auch mit ιωτα oder mit dem arabischen Zifferzeichen, wie das römische, zwar weil 'Ιος, unus, mit diesem Buchstaben anfängt, aber vorher war dies Wort selbst aus dem Zahlen- und Buchstabenzeichen 1, als declinabile aus dem Vokal-Laut j, ιος, ια, ιον, entstanden. Bekanntlich kommt es noch bey Dichtern vor und in den Zahlenwörtern als femininum von εις, μια, εν: denn μια hieß ια Fια, βια, wie ουθυλευειν, Fουθυλευειν, βουθυλευειν und μουθυλευειν; Fελλω βελλω μελλω etc. Ja die alten Griechen schrieben das Jota auch orientalisch mit dem Auge vorn οι, und nun hieß ιος, einer, οιος, das noch in der Bedeutung allein vorkommt: denn allein hieß immer ein und all — all-ein, solus von ϑολος, all ganz †), μονος, μουνος, von

†) Im Altrömischen noch: solli-curia, in omni re cura, oscisch sollum totum, davon sollers, homo omnium artium, sol-ennis, quod omni anno fit, solliferens ganz aus Eisen.

von Fονος, Fουνος, altröm. oenus, unus, βουνος, μουνος etc.

§. 92.

Kadmus war nach der griechischen Sage ein Phönizier und auch ein Aegypter: denn das griechische Alphabet bestand aus ägyptischen und den Buchstaben der vordern Orientaler, die vom Tauben- und Palmenkultus überhaupt Φοινικες hießen. Diese nahmen zum Aleph den Mondstier, und der Buchstabe der Mondkuh schloß die Reihe der ersten zehn Charaktere: alle hatten für jenen den Namen Aleph, Eliph, aber seine Gestalt war im Hebräischen das א, im Arabischen, Syrischen ꝛc. die des griechischen Jota und des Zifferzeichens Eins, im Phöniz. ein [illegible], Samar. [illegible] u. w. Keine von allen diesen hat das griechische A. Bloß der Name Αλ-Φα ist der des phönizischen Buchstaben, aber seine Figur gehört, wie die Zeichen Φ, Θ und andere, Aegypten.

Zwar fieng nach der ägyptischen, wie nach aller Tradition, das Jahr mit dem Mondstier an und

en-

endigte mit ihm, und noch die Hieroglyphe schrieb den ersten Jahrquadranten mit dem Viertel Acker, das er pflügte, so daß Jug, ein Jahrtheil, auch jugerum ein Morgen Landes hieß. Aber im Alphabetjahr nahmen die Priester zur anfangenden Hieroglyphe einen Vogel: denn die Sage ist: Thaut machte den Ibis zum ersten Buchstaben.

Nun fieng nach Porphyrius das ägyptische Jahr im Zeichen des Krebses mit dem Aufgang der Sothis an, aber dies war noch das alte mythische und Priesterjahr der Sonnenwende, das in der Sage und Idee noch immer fortdauerte, denn schon vor Porphyrius hatten die Aegypter August zu Ehren den ersten oder Hundssternenmonat (Thoyt) zum September gemacht. Das Zeichen des Krebses ist der Junius und dieser hieß אביב Ebib, ägypt. Ebiphi, אבא אב Ab, Eb, Iba, אבן Aban, s. oben. Der anfangende Monat hieß folglich, wie der Vogel Ibi, und dieser Name nach einer Form איב Aib, Eib, war auch der erste Buchstabe im Alphabet der Armenier, die b aussprechen, wie p; denn ihr Aleph heißt Aip, und die Sage wußte noch, daß איב Vater, Zeugung ꝛc. hieß: denn dieser Buchstabe sollte das Symbol der Fortpflanzung des

des Menschengeschlechts durch Adam seyn, und die Armenier nannten das Aip Erde, Erde Jungfrau und rothe Erde. Diese Sage stimmt also zusammen mit der allgemeinen Tradition: die Zeit, das Jahr fieng mit dem Mondstier und mit diesem die Men-schenschöpfung an: Aip war folglich im Alphabetjahr nur ein anderer Name für Aleph, und in Ibis hatte dieser Name nur ein anderes Symbol, aber die Aegypter selbst hießen ja den Stier, wie Ibi und Aip, nemlich A p i, Vater [145].

Dies zusammengenommen mit der Hieroglyphe für das erste Jug, so hatten die Aegypter keine andere, als die allgemeine Tradition, aber ihr Al-phabet wollten sie nicht von Thaut als gesetzgeben-dem Stier (Buta, Kadmus, Darma); sondern von Thaut-Sirius als schreibendem Vogel her-leiten, und so wird die ägyptische Sage zu jener von der schreibenden Elster, von Palamedes, der nach

145) Auch in den übrigen Sprachen wechseln in diesem Worte die Labialen v, b, p, s. üb. Spra-che; im Hebr. selbst פ p mit ב b, בור פור, נשף נשב etc., und eben jenes Wort in der Bedeutung Er-stes, Junges, Grün ist hebr. אבב אביב, chald. עבוף.

nach dem Fluge der Vögel das Alphabet ordnete rc., und wie die Sprache Vogel, Griffel, Schreiben zu einem Wort machte, wie man dem Siriusvogel zu Ehren eine σιπορισον-Schrift, oder das Chinesische ein Alphabet aus Vogelbeinen hatte, so wurde Ibi der erste Buchstabe, und aus seinen Beinen, Schnabel und Kopfe mehrere Charaktere zusammengesetzt.

Aber unter den Vögeln gehörte am meisten der Habicht und Geier dem Sirius. Sie waren die Goldfinder, die Kalenderhand, die Schreibenden, der Jahrkreis. Die Geier fraßen Prometheus Leber, wie der Sirius als Hund Herzen, und nach der ägyptischen Sage lebte der Habicht von lauter Blut, und sein Name Βαιηθ hieß Seele des Herzens. Er war also, wie Ibi, im Namen das Lebensprincip, die Zeugung, der Anfang, und der Sonnenstab, Hermanubis und Kynokephalos trugen seinen Kopf, der auch eine besondere Hieroglyphe ist. Ihn konnte daher das Alphabet, das immer die bedeutendsten Zeichen wählte, nicht übergehen, und mußte ihn als hieroglyphisches Synonimum von Ibi nehmen.

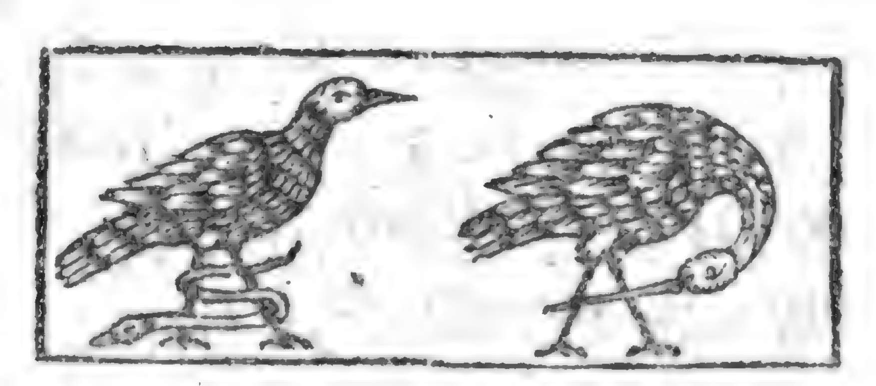
Vier heilige Buchstaben wurden öffentlich herumgetragen, und unter diesen war der des Habichts,

bichts, und, irre ich mich nicht, auch des Ibi. Zwei andere gehörten dem Hunde, d. h. dem alten und jungen Soth. Der alte Thaut stirbt als Steuermann des Zeitschiffes und wird von der Epaktenschlange todtgebissen. Gerade dieser Mythus aber wird von Ibi erzählt. Denn Thaut macht ihn deswegen zum ersten Buchstaben, weil er die Schlange gefressen hat, die den Steuermann Kanopus todtgebissen. Ferner war Wischnu der lezte Monat, die Zeitwelt gieng in einer Ueberschwemmung unter, der zwölfte Monat hieß im Aegyptischen Wasser Gottes, die ersten Menschen werden nach der Fluth vom Sirius und Mondstier geschaffen ꝛc. Auch jener Mythus sagt daher: nach einer Ueberschwemmung biß die Schlange den Kanopus todt. Demnach wußte die Sage noch die Entstehung des Alphabets nach der ursprünglichen Idee von Zeit und Jahr, und Ibi als Buchstabe ist folglich schon sehr alt.

Welche Gestalt hatte nun der Ibis-Buchstabe? Zwischen den Hieroglyphen kommt häufig das griechische A vor, auch steht es mit Δ als erklärende Ueberschrift über der Phulo- Hermanubis- und andern Hieroglyphen; es liegt neben dem Habichtskopfe als ⊲ und war ein signum portatile. Da nun

das

das griechische Alphabet gerade mit diesem Buchstaben anfängt, so ist schon daraus wahrscheinlich, daß der Ibisbuchstabe als erster des ägyptischen, wohl kein anderer gewesen sey. Aber in jener Gestalt hat er nur die reinen Buchstabenzüge; er kommt, und nun als Vogelhieroglyphe, auch in voller Figur vor, und was Plutarch sagt: Ἰβις ποιει τῃ των ποδων ἀποστασει προς ἀλληλους και προς το ῥυγχος ἰσοψηφον τριγωνον, wird durch diese Hieroglyphe erklärt:



Ibis steckt seinen Schnabel quer durch die gespreizten Beine und bildet das griechische A. Oder die Schlange, von der Kanopus todtgebissen, macht dieselbe Figur mit zwei Vogelbeinen.

§. 93.

Ein Dreieck bildete nach Plutarch der Schnabel mit seinen Beinen: dies ist der obere Theil des A, und man wollte, daß der erste Buchstabe die Verei-

nigung

nigung von A Δ seyn sollte. Auch kommt Δ unter den Hieroglyphen vor, und A Δ als Ueberschrift des Hermanubiszeichens, in welchem der Vogel mit den Beinen eben jene Figur macht. Auch hier war Sage und Idee so alt, daß sie der Mythus erzählt, und schon der vom hebräischen Joseph als altem Gott, in Aegypten selbst einheimisch, s. oben. Alle Flüsse hießen Meer Joseph, er grub nach der Ueberschwemmung den Kanal Elphium (Wasser Gottes), und Elphium war der Name des Δ-Landes. Was sagt aber jene Tradition anders? — Die Ueberschwemmung, nach der Ibi zum ersten Buchstaben genommen wird, trifft nach dieser Sage nur den Theil von Aegypten, der Δελτα hieß.

Da hier nun nichts Factum seyn kann, und die Sage nie Zusätze ohne Veranlassung macht, so war das Δ, wovon hier die Rede ist, das des ersten Buchstaben als Hieroglyphe des Jahranfanges. Das ganze Jahr war eine Welt, das erste Jug in der Hieroglyphe ein Acker, und dieser ist in der endigenden und anfangenden Zeit überschwemmt.

In Daleth als Dreieck wurden die drei ersten Buchstaben zur Triamonas, das vierte war die um-

sicht-

sichtbare Gottheit, aber ein vierter Zug deutete sie in andern Charakteren, als dem gewöhnlich griechischen, dennoch an. Da nun immer das lezte das erste war, Aleph Jota und Jota Aleph, so wurde Aleph auch Delta und bekam im ägyptischen Charakter das vereinigende Δ †). Im Hebräischen, im Alphabet post trans., im Gesetzchar., bei Balmi, Blankut. Münzen, hat Aleph ebenfalls drei Züge א [illegible] F F, im Phöniz. und Samar. noch den vierten, wie [illegible], nemlich [illegible] [illegible] oder [illegible], und die Armenier nahmen zum kleinen die drei Striche m, womit sie nach Ambros. Theseus den Namen Gottes ausdrückten [illegible], wie andere durch י י י, oder [illegible] oder drei Pfeile.

Da endlich mit Ibi das Canikularjahr im Zeichen des Krebses anfieng, so konnte, Falls der zwölfte Buchstabe den zwölften Monat des Sonnenjahrs bedeu-

†) Potters tab. II. ist Alpha, wie im Samarit. Delta [illegible] und umgekehrt [illegible].

deuten sollte, das Ende wiederum nichts anders seyn, als der Anfang.

Im Griechischen ist der zwölfte Buchstabe Mi, im Hebräischen Mem der dreizehnte: denn die Chaldäer nahmen, wie die Otaheiter, dreizehn Monate an, indem sie ein Zeichen in zwei Hälften theilten, aber schon nach der indischen Idee: Kasyapa zeugt zwölf Monatssöhne und hat dreizehn Gemahlinnen. Der Monat des Löwen mußte dann der dreizehnte und der Junius der zwölfte seyn. Nun heißt Mem im hebräischen Worte Wasser, wie das Zeichen des Löwen im ägyptischen Mem-ph, Mom-pht oder Wasser Gottes, in der chaldäischen und hebräischen Sage Mam-El und Mam-Re. Der zwölfte und dreizehnte Buchstabenmonat ist folglich der indische Monat Wischnu, Momphtha, Josephs El-phium, dei aqua [147], und die Sage von der Ueberschwemmung des Delta unter Joseph und als Ibi erster Buchstabe wurde, stimmt genau mit der

147) El-phium, auch bloß Fajum, Fejam, vom koptischen phium, aqua, und dies vom hebr. ים jam, jom, Wasser, mit dem koptischen Artikel p. ph.

der Bedeutung von Menu, Wischnu und Momphtha überein. Das Ende ist also wieder nichts als der Anfang, das erste ist das vierte, zehnte und zwölfte und als zwölftes Dreiheit von Vierheiten (3 mal 4) oder Vierheit von Dreiheiten (4 mal 3). Auch Mem bekommt daher zum Zeichen die drei und vier Buchstabenzüge im phoen. samarit., nach Hug auch griechisch. [illegible] post trans. [illegible], also fast, wie im griech. kleinen μ, umgekehrt [illegible]. Das Armenische hat zum Aip m, und, wie die Griechen, das Auge O oder [illegible] zum letzten Buchstaben des Alphabets. Im großen Griechischen ist der Buchstabe des Wassers zwei Becher in vier Zügen *M* oder der umgekehrte vorlezte Buchstabe im phoen. bey Blankut. VV [illegible] arab. [illegible], im Engelalph. in zwei Zügen [illegible] also wie hier und post trans. im Gesetzchar. das Aleph

---

p, ph. Dieser übrigens würde nicht hindern, das El auch für den arabischen Artikel zu nehmen, denn bey El-Pi-Romaus ist es eben so. S. Sikard und Paulus Anmerk.

Aleph ℵ ℵ, und post trans. hat auch ע d. h. das hebräische ע oder den Brunn in Gestalt des Bechers. Dies verkehrt, ist völlig das kleine griechische μ, und da Gain im Worte auch Auge heißt, und im phönizischen ꝛc. Charakter es wirklich war, so vereinigte das Armenische das runde Auge mit dem phönizischen Mem im lezten Buchstaben

§. 94.

Wenn von Hermes Kadmus die Buchstabenschrift abgeleitet wurde, so mußte er wieder Phönizier und Aegypter zugleich seyn durch das große und kleine griechische Theta, die wieder völlig verschiedene Charaktere sind Θ O ϑ: denn das große hatte das Alphabet von Aegypten, das kleine vom vordern Orient. Nemlich ϑ ϑ ist das hebräische ט, samaritan. phoeniz. Estrangel. chald. Slansk. Münzen:

und mit der Figur hat ϑηται zugleich den orientalischen Namen Tet. Da es also in beiden schon

wor-

morgenländisch ist, so muß ihn das griechische Alphabet so lange haben, als die orientalischen Charaktere überhaupt, und die Sage, das Alphabet habe ihn erst später bekommen, hat nun wieder den Sinn, wie die von ητα Het. Nemlich das orientalische Tet ist bekanntlich nicht th, wie Θητα, sondern t: die Griechen schrieben, wie die Römer immer, anfangs kein th, sondern sie ließen den Hauch bey t entweder ganz weg, oder schrieben ihn daneben mit dem Zeichen H. So wurde ihnen das hebräische ת thau, das th war, zum bloßen Ταυ ohne die Aspiration. Als man aber beides mit einem Zeichen ausdrücken wollte, wählte man unter den zwei T nicht thau, sondern Θ, und tet wurde zu Thet. Bloß dieser Gebrauch des alten, von jeher vorhandenen Buchstaben also war die neue Erfindung. Vorhanden war er als T, wo nicht in der gewöhnlichen Schrift, doch noch in den Priesteralphabeten oder in einem andern, als dem, das den Buchstaben T hatte: denn Jonien z. B. hatte noch das orientalische Sain als Σαν, das die gewöhnliche Schrift in Hellas nicht mehr kannte. So gewann das Alphabet in einem alten Buchstaben allerdings einen neuen, aber im Priesteralphabet, als Kalenderhiero-

 glyphe

glyphe, stand der alte von jeher an dem Orte, wo er jetzt steht. Theta hat die achte Stelle: wir sahen ferner, daß das Zeichen für 4 aus dem vierten Buchstaben ◁ Daleth entstanden, daß Daleth, Thür, Haus und Auge, und das Duplum 8 im Worte οκτω die Augenzahl war. Bedeutete dies nicht auch thet? Schon Daleth war umgekehrt das dreieckige Auge gain ∇ im phöniz. samar. ꝛc. Alphabete, als vierter Buchstabe bekam es den vermehrenden Zug im phöniz. samar. griech. ꝛc. ◁. So umgekehrt ist es ja jenes Tet im Estrang. chald. ▽ ▽, Blankut. und Münzen ▽. Die 4 waren die vier Elemente, 8 die Kuas und die Töne, welche Zahl, wie jede, verdoppelt die 16 Buchstaben des altgriechischen Alphabets waren, das bekanntlich mit Tau schloß: denn auch ὔψιλον war nach der mißverstandenen Sage, wie die folgenden, hinzugekommen. Thau aber war im hebräischen ת wieder die Thür ח, und im Syrischen ist ◁ völlig das griech. samarit. phön. ◁ als die Thür Daleth. Folglich hatte 4, 8, 16 ein und dasselbe Buchstabenzeichen oder seinen Namen

men

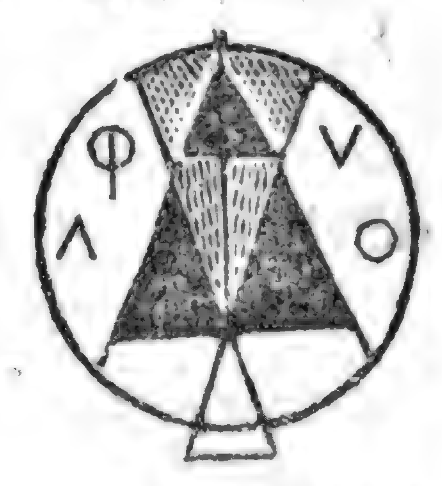
men, 16 Buchstaben waren so mit Absicht veranstaltet, und die Erklärung wird zeigen, daß auch T die 4, 8, 16 Elementenzeichen bedeutete, wie das große Θ. Wir geben sie zugleich mit der des Buchstaben Φ, der ebenfalls aus Aegypten kam.

Auch Φ φ soll nach den sich selbst widersprechenden Sagen zum Alphabet erst hinzugekommen seyn. Auch könnte es für Zufall gehalten werden, daß das armenische in Փ (pius) und das aethiopische in den Charakteren Φ φ φ (V) oder φ ø ø ø (K) schon dasselbe Zeichen hat. Aber das Aegyptische beweist, daß Griechenland Φ und ϑ Θ aus einer und derselben Hieroglyphe erhalten hat, welche die Welt als vier Elemente und acht Kuas vorstellte. Sie müssen lange heilige geheimnißvolle und litterae sacerdotales geblieben seyn, ehe ins gewöhnliche große Alphabet Θ, ϑ ins kleine aufgenommen wurde, und Φ statt Ϝ oder Π mit dem Hauche.

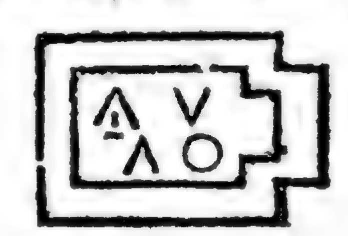
Folgende Hieroglyphe zeichnet in den Weltkreis vier und acht Becher, und ihre Inschrift

be-

besteht aus vier Buchstaben, von denen der erste φ, der lezte das Auge ist:



In einer andern ist die Welt ein Viereck im Viereck; und ein Käfer mit Weibergesicht und weit ausgerecktem Zeugegliede hält sie in einer Menschenhand, und auch sie hat die Inschrift Φυλο:



Daß beide Hieroglyphen aber Welt und Zeugung bedeuten sollten, beweist der Käfer mit ausgerecktem Zeugegliede nach dem, was Horapollo sagt: Wollen sie Welt, Zeugung und Mann schreiben, so mahlen sie den Käfer; zweitens die beiden gemeinschaftliche Inschrift.

Könnte diese von den ägyptischen Griechen, die seit Psammetich hier wohnten, herrühren? Hätten ihnen also die Priester gesagt: hiermit drücken wir

Zeugung aus, gebt uns nun ein griechisches Wort für unser Geheimniß; die Griechen haben ihnen genannt Φιλω ich liebe; man habe durch einen Zufall lieber dies als das bessere Wort Ερως gewählt; ferner habe man damals noch ohne ω, also Φιλο, geschrieben, und hieraus endlich sey durch einen Zufall Φυλω entstanden, in großen Buchstaben überall mit dem Schreibfehler ΦVΛΟ statt ΦΥΛΟ. So könnte man etwas Weniges auch vom Indischen noch aus dem Griechischen seit Alexanders Feldzuge ableiten, und ohngefähr thun, was das witzige Epigramm unsers Dichters sagt, aber die ägyptischen Priester würden mit Herodot sagen: sie scheinen mir nur zu scherzen.

Das Wort Φυλο ist so alt, als die Hieroglyphe, und der Sinn von dieser, als die Tradition. Ein Käfer trägt hier das Weltall, er ist selbst die Hieroglyphe für Zeugung und Welt, aber nur ein anderes Bild für die Schildkröte, auf die nach der mongolisch-indischen Sage der Weltbau gegründet ist. Auf ihrer Schale fand Fohi die acht Kuas aus der Linie Yang: diese war im Griechischen der Vogel der Liebe Onga und Jyng, Tochter Pans, dem die Schildkröte heilig war, und ihre acht

Schwe-

Schwestern, die acht Knas als memnonische Vögel und Töne der Natur. Statt dem zeugenden Vogel, der auch Erato hieß, gehörte die ägyptische Elementenwelt mit acht Bechern oder im Viereck dem Käfer, und dieselbe Idee hatte nur ein anderes Bild.

Dies konnte auch der indische Elephant seyn: denn acht Elephanten unterstützen das Weltall, Ganescha hatte mit der Gestalt des Thiers auch den zeugenden Lingam †), und in der Sprache hieß es Φυλε, nemlich פיל phil, das auch im Aegyptischen, wie noch im Hebräischen, ehemals Elephant geheißen hat, da Philae bey den Griechen übersetzt ist Ελεφαντοπολις, muß nach der Sprachregel von פול phul kommen, und dies Wort gehörte in den Formen phal, bal, phel mit der Bedeutung Zeugen, Schaffen, der ersten Sprache überhaupt. פל בל phal, bal, baal, bel, heißt Gott und das Feuer, Φαλλος der zeugende Lingam, als Holz pales, falzen, pfalzen, die Begattung des Ebers, Φυλον das Geschlecht, filius der Sohn,

פול

†) Auch der Mexikanische Elephantenfüßler, Herr des Jahres und Chuvenila genannt, hat den ungeheuren Phallus und Eselsohren.

פול phol die zeugende Bohne 148), Bulle, slav. Wul, der Stier, buhlen, urspr. sich begatten, πωλος, teutsch Fohlen, pullus das Junge, — πειωλ-ης ein Hurer, — nach den obigen Ideenverbindungen pollex der Daume, polleo stark seyn, Zeugkraft haben, pollen, puls Mehl, — βωλος Erde, πηλος befruchtende Schlammerde, felluo, stuprare, Bilus, apud Afros semen virile in terram profusum. Auch der Quell des Nils, des Jor-

---

148) Daß die Eleusinien, die Orphiker und Pythagoräer verboten, Bohnen zu essen, war noch altes Dogma. Das Bohnengericht war Esaus Linsengericht, das auch Harpokrates zum Opfer gebracht wurde, und der Kultus hatte selbst einen Bakchus Κυαμιτης. Getraide und die Hülsenfrüchte waren durch die Gestalt ihres Keims die Sinnbilder der Zeugung, vorzüglich die Bohne: daher wie פול von פרל, so κυαμος von κυειν, schwanger seyn, ursprüngl. zeugen, gebären, Beischlaf halten, daher noch küssen, kossen, — faba verw. mit בבה babah slavisch und indisch, teutsch Weib, Αφροδιτη Φαπιη, Ohava Schöpferinn, βουβων inguen etc. — Bohne mit βανα Frau, בנה banah zeugen, בון bun, bohen, βινω etc. —

Jordans, der Tyrische und Memphitische hießen von diesem Worte p h i a l a und p h i i l a, weil sie der Kultus zu den Brunnen des Lebens im Paradiese machte. In der Hieroglyphe war der Brunnen der Paradiesbecher, den Nemesis mit dem zeugenden Apfel trug, daher bekam die Sprache jenes Wort für Becher und Schale — Φιαλη. Auch enthielt schon die Phulohieroglyphe acht Becher als Kuas, von denen sich zwei immer gegenüberstehen, der eine gesenkt, der andere aufgerichtet ◊, wie auch die schwarze und weiße Farbe in vier und vier Abtheilungen den Tod und das Leben bedeuten sollten. Die Inschrift wählte daher mit Absicht gerade jenes Wort, weil zwei seiner Buchstaben die Becher nach jener Richtung waren: ΦVΛο, selbst Φ mußte in der zweiten Inschrift ein dritter Becher werden Λ, und da die einfache und doppelte Kalenderhand mit fünf und zehn Fingern immer der einfache und Doppelbecher war, so ist noch in der römischen Zahl V f ü n f und das αμφικυπελλον X z e h n. Aber schon im Aegyptischen bedeutete ΛV die Pentade, X die Dekade, und leztere im Chinesischen das Elementenkreuz in gerader Richtung +. Das griechische Lamda, wie in der Inschrift das altägypti-sche

sche, war ein umgekehrter Becher Λ, aber im römischen, phoen. samar. Blankut. Münz. post trans. ist es ein liegender ≺ Z Z Z Z chald. Estrang. ⅃ ⅃, im Engelalphabet zwei in verschiedener Richtung ∑, wie ζητα Z, welches als ז ds ז bei Balmi wieder ein liegender Becher ist ⅂, bey Blankut. zwei in einander gefügte ⧖, auf Münzen 5. Leztere Figur aber hat wieder das L als hebräisches Lamed ל, das verkehrt, wie die Becher, im Gesetzcharakter ל ist und das kleine griechische ζητα ζ. In diesem Charakter war der Becherbuchstabe L und z wieder die Hand: daher ist das επισημον Κοππα, manus, im Hebräischen ל [149]), und in der Zifferzahl entstand hieraus das Zeichen für 5, das gerade die Gestalt des Lamed auf Münzen hat 5: die römische und arabische fünf ist folglich aus einem

---

149) Im Estrang. hat Caph, die Hand, diese Gestalt 5.

nem und demselben Buchstaben entstanden, und wie im Griechischen die Hände Jota und Koppa 9 und 90 waren: so ist in der römischen Zahl der aufgerichtete Becher V und der liegende *L* 50. Eine Penta-Dekade höher oder mit 100 wurde er wieder der stehende, und im Slavischen hieß 100 sto, 200 dwa sta von σταω, sto slav. stoy steh, stawat aufstehen.

So wurden die Becher nach den vier Richtungen in allen Alphabeten vertheilt. Im hebräischen war gain, der Brunn, ein aufgerichteter ע, in demselben arabischen Buchstaben ein liegender ⊐. Auf diesen folgt zade, das griechische ζητα in der Becherfigur ϒ oder ϒ, post trans. N und V, im Griechischen zwei Becher Z, als ז ds z im Engelalphabet Σ. Das Mosaische schließt mit ת als αμφικυπελλον X, das phönizische als griechischem Ζητα Z samarit. ⋀⋁⋀ Blank. und Münz. X und Z im Engelalph. ↑: also schon nach orientalischen Alphabeten endigte das römische mit Z. Weil aber der Anfang immer Ende ist, so war ein oder zwei Be-

Becher auch der erste Buchstabe, wie post trans. Gesetzchar. Balmi, Engelalph. [illegible], in andern der vorlezte oder Jota und Mem, jeder nach Obigem in derselben Bedeutung [150].

§. 93.

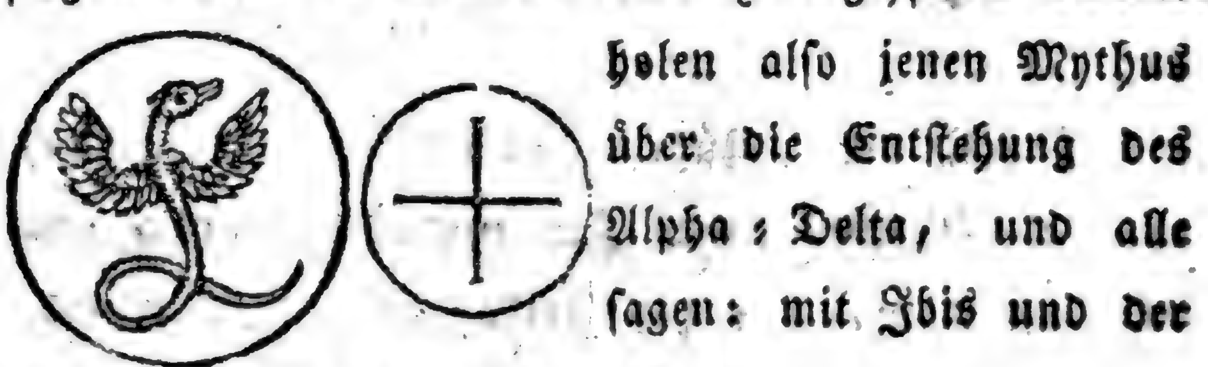
Da also die Inschrift ΦVΛO nicht bloße Charaktere enthielt, sondern ihre Buchstaben, nach dem Griechischen ausgesprochen, ein wirkliches Wort der Sprache ausmachten, so folgt hieraus wieder, daß die Aegypter schon Laute mit Buchstaben bezeichnet, und ein ordentliches Schriftalphabet gehabt haben. Aber dies zeigt noch die weitere Erklärung.

Kneph, der Geflügelte, oder sein Sohn Pthas, gebar die Welt in einem Eie aus dem Munde, und das Universum, wie bey Aristophanes das Chaos, ist selbst ein geflügeltes Weltei. Eine Schlange bildet

150) Das römische Alphabet endet mit lauter Becher U, V, X, Y, Z.

det seine zwei Füße, und quer durch diese geht der Sonnenstab und macht mit ihnen das A

Diese Hieroglyphe erklärt mit jenen beiden, in welchen eine Schlange mit den Füßen des Ibis, oder der Vogel, der die Schlange getödtet hat, mit seinem eigenen Schnabel das Alpha macht, daß Welt und Zeit immer vereinigt sey, und jene mit Alpha oder dem ersten Zug nach der Ueberschwemmung entstanden. In dieser Vorstellung giebt daher die schaffende Schlange dem geflügelten Universum die Vogelbeine des Ibis, durch die sie sich sonst schlingt. In einer andern ist sie selbst der geflügelte Gott im Welteie: vier Hieroglyphen wiederholen also jenen Mythus über die Entstehung des Alpha=Delta, und alle sagen: mit Ibis und der Schlange fieng Zeit und Welt an:



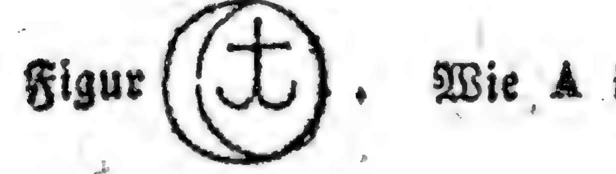
Die Windung des Schwanzes von der Vogelschlange bildet das Zeichen $\mathcal{L}$, im Griechischen

das

das kleine Alpha α, in Estrangelo und chald. der lezte Buchstabe oder Thau und in der Ziffer die Mondzahl 10. Dasselbe drückte die Figur aus, wenn sie aus bloßen Strichen bestand. Denn der einfache Becher war erster Buchstabe, der doppelte lezter und als Kreuz X im ägyptischen, chinesischen, römischen die Zahl 10. So erzählt die amerikanische Sage von zehn Gründern Mexikos unter der Herrschaft Tanuchs, die eine Periode von 52 Jahren ist, mit deren Ende die Mexikaner immer das Ende der Welt erwarteten, und in der Hieroglyphe war sie ein Kreuz in einem Quadrate, in welchem 10 Figuren angebracht waren. Diese Hieroglyphe gebrauchten die Mexicaner noch immer zum Kalender, und ihre erste Bedeutung war auch die Eintheilung der Zeit, Grundzahl und Welt gewesen. Denn warum gerade eine Periode von 52 Jähren? Weil diese, wie sie thaten, nach dem Quadrat in 4 Theile getheilt, 4mal 13 Jahr enthielt, also soviel, als Kasyapa Gemahlinnen, das otaheitische und chaldäische Jahr Monate hatte. Sie nahmen die Zahl der Monate nicht nach Kasyapas Gemahlinnen, wie die Otaheiter, sondern nach seinen zwölf Söhnen an, aber gleich dem hebräischen Mythus, schieden sie 2 Monate von 10 und stellten

ten sie, wie die indische Zahl, als Epaktenmonate, die von dem Hinzusetzer Joseph kamen, in die Dämmerungen [151]): denn in dem Kreutze brachten sie 10, unter demselben noch 2 Figuren an. Auch bleiben 2 von 52 übrig, wenn die Mondenzahl 5 und 10 = 50 mit sich selbst multiplicirt wird.

Jene Hieroglyphe in bloßen Strichen hat auch die Gestalt der crux decussata oder der zwei Becher und diese meint Justinus Martyr, wenn er sagt: als Gott die Welt schuf, ἐσχια-ζεν αὐτον. Oder das Kreuz bekommt die Schlangenfüße , wie das Weltei ohne Flügel und mit dem Mondzeichen in der Figur



. Wie A in A und Δ, so wird das Ele-

151) Z. B. alle Jugs nach Götterjahren enthalten 10000 Jahr, d. h. 10 Monate, die Summe der Dämmerungen 2000, d. h. 2, und ein Sadrijugam oder ein Jahr besteht also aus 12000 göttlichen Jahren.

Elementenkreuz und der Kreis geschieden ○+ ♀ oder das geschiedene noch zum Ganzen gesetzt ⊕+. Eusebius sagt, wollen die Aegypter die Welt mahlen, so machen sie einen Kreis, *και μεσον τεταμμενον ὀφιν ἱερακομορφον*, also die Figur

Diese ist aber das griechische Theta, wie er selbst hinzusetzt: *ὡς το παρ' ἡμιν Θητα.* Trennt man ferner, wie in jenen Figuren, den Kreis mit dem Kreuze in zwei Theile und giebt jedem eine Richtung des leztern — |, so entsteht Φ und Θ, also φ [und ϑ aus ⊕, und schon das Φ in der Phulonischrift giebt jene horizontale und perpendikulare Richtung. Aber bey Potter Tab. I. II. ist Theta noch der Kreis mit der crux decussata ⊗ oder ⊕.

* Erste Urk. d. Gesch. ar. 25.

 Nun

Nun ist im Aegyptischen bekanntlich das Wort für Gott nichts als diese zwei griechischen Buchstaben ΦΘ, woraus auch der Name ihres Weltschöpfers Φθας entstand. Es ist folglich, wie יו, Ιω, יָה, יְיָ, ein bloßes Buchstabenwort, und die Buchstaben sind völlig die griechischen Laute. Wie alt aber jenes Wort sey, beweist schon Φθας. 2) der Name Momphth, den der Araber richtig übersezt: Wasser Gottes: denn Mom, hebräisch Mem, Maim, heißt Wasser, und ΦΘ hieß also schon ehemals Gott. Schon die Chaldäer hatten diesen Namen als Mam-El, aqua dei, das Delta hieß El-jum, mit dem Artikel El-phium, und Abrahams Thal Mam-Re war kein anderer Name, vergl. über den babylon. Thurm. Nun heißt Momphth auch Mophth, von Mom, in der gewöhnlich ägyptischen Form Mou, Mau, Mo, arab. Ma, aqua; 2, Mem-phis in der Bibel auch Moph. Der erste Theil des Namens, wie er bey Griechen und bey Hebräern ist, besteht also aus beiden Formen des Wortes Wasser, Mem und Mo, und der lezte zeigt, daß nicht allein ΦΘ, sondern auch das bloße Φ der Name Gottes war.

Aus eben den Zeichen erklärt sich also der Buchstabenname O-ΦЭ. Nemlich O war die Welt, und fieng den Namen und die Zahl des Mondgottes an im Zeichen OI, oder schloß sie in IO: auch dem Grundwort phul gab es in der Inschrift die Endung ΔVΛO. O-ΦЭ also hieße Welt Gottes oder Gott des O; und wie der zehnte oder Buchstabe des Mondenjahrs damit vereinigt, jenes Zeichen IO. OI gab, so verband man O auch mit dem zwölften und dreizehnten des Sonnenjahres Mem, und beide zusammen stellten die Welt als Zeit, wie das geflügelte Ei mit dem Aleph, vor. Denn der lezte Buchstabe im Armenischen war O allein, oder zusammen mit dem samaritan. phöniz. Mem — M O, und im Aegyptischen heißt OΦЭ auch Oμ-ΦЭ, also nur mit umgekehrten Zeichen, wie OI und IO.

Nach dem Koptischen hieß der Name Gottes nicht ΦЭ, sondern ΦΤ (Φι, dau). Allein T war eben jenes Elementenkreuz, das auch ♀ geschrieben wird, und dieser Buchstabe, wie bey den Hebräern in der Figur des Thau, der geheimnißvolle

 der

der Aegypter. Er war folglich, wie Θ, aus der Hieroglyphe ⊕ entstanden, und beide das alt-griechische th ה, n ht t ϑ. Das koptische Alphabet endigt mit opsi ⲯ, und das äthiopische hat zum ps und lezten Buchstaben eben jenes Elementenkreuz T Ꞇ : denn ps war Πσ die Thür, die als ה das hebräische, als Daleth Δ das syrische Alphabet, wieder als Π im phönizischen die Dekade, schließt. Auch war Thau im Samaritanischen, Hetruskischen, das Elementenkreuz + † X.

Kap. 10.

Kapitel 10.

Propheten- und Dichterschulen.

§. 96.

Wir fanden in Griechenland mit der ganzen Tradition des vordern Orients überall im Mythus und in der Geographie morgenländische Namen, und neben ihnen zugleich die griechischen Uebersetzungen davon, z. B. Κονδυλεα Καφυαι — אש כלב aescaleb und Κανωζος — Κυναιθα, Καναιθος — μελος ἐπος — Κιδαρια μελαινα — Τηνος Οφιοεσσα etc. — in Rom Rhomus, רום, Remus, רם, Altellus, — auf Sizilien Leontium, Λυασος, ליש λις, Λησσος u. w.

Dies wichtige Faktum, das von der weitern Erklärung der Sagengeschichte in einer Menge von Beispielen bewiesen werden kann, bestättige hier nur folgendes:

Von der kleinen Insel Nisyros war die Sage, sie habe ehemals mit Kos zusammengehangen, Poseidon habe sie davon losgerissen und auf den Riesen Polybotes geworfen. Diese Sage stimmt mit dem

dem Namen, aber nur nach morgenländischer Etymologie zusammen. Denn נזר nazar heißt separare, chald. nasar נסר dissecare, Nesira ein abgerissenes Stück, Rabb. נְסַר naser dissecare. Allein dies Wort ist nur verwandt mit נשר nasar sägen, das noch im deriv. משור masur, im Targum. מישרא misra serra, vorkommt: denn bekanntlich sind die mit נ anfangenden Verba unregelmäßig, und verlieren in den Conjugazionen und Derivatis ihren ersten Buchstaben, der sie auch nur zu neuen Formen alter Stammwörter machte, wie נפח יפח פוח spirare. נצח, rixari, heißt daher im Subst. מצה rixa, נפח spirare, מפח exspiratio, und von נשר war also das Grundwort שור und שרה sur, sarah, wovon noch das lateinische serra, die Säge.

Νισυρος hätte demnach die Insel des Sägens geheißen, und dies beweist noch die Uebersetzung im Namen der Stadt Πριων, von πρια, serra, verb. πριω, serrare. Derselbe Name, doch ohne das morgenländische Originalwort daneben, ist noch der des Flusses Πριων bey Steph. Byz., des Berges bey Plinius, der Stadt am Koryphasium, des Theils

von

von Sardes [152], der Stadt und Burg verband, von der bekannten kleinasiatischen Stadt Πριηνη. Aber überall war dieser Name Uebersetzung des morgenländischen משור masur, serra: denn schon die Bibel nennt in Judäa eine Stadt משור גדול masur gadol, Serra magna, LXX Πριων μεγας.

So allgemein war dieser Name, den auch ein arabischer Fluß hatte, nur durch den Kultus verbreitet worden: nemlich die Säge war, gleich der Sichel des Kronos, der Demeter und Ge, von der Inseln und Vorgebürge Δρεπανον hießen, die heilige des Mythus, womit am Epaktenfest im pantomimischen Drama Pheridun noch immer vom feindlichen Dahak in die zwei Hälften gesägt wurde, oder wo Menschenopfer aufhörten, schnitt man den Jahrgott nur gleichsam durch, und die Säge war der Eselkinnbacken mit Zähnen.

§. 97.

---

152) Sardes ist synonymum von Πριων בשר: es hieß nach dem hebräischen Dialekt Sartes, von שרט incidere, caesuram facere.

§. 97.

Da nun Griechenland schon seiner Lage nach zunächst vom vordern Orient aus bevölkert seyn muß, so ist ein Volk, das soviel von der Tradition und den eigenthümlichen Namen und Ideen der Morgenländer behalten hat, wohl kein anderes, als selbst ein orientalisches gewesen, und, wie oben gesagt, als dasjenige, wozu die Hebräer gehörten, da der Kultus ihres Abraham Heber noch nicht aus Bramanismus der reine Jehovahdienst geworden war.

Aber sind dann die Morgenländer in Europa Griechen geworden? Aus jenem Faktum kann nicht folgen, daß die griechischen Kultus- und mythischen Namen ins Orientalische etwa von phönizischen Kolonisten und ihren Priestern, die griechisch gelernt haben, übersetzt seyn, sondern umgekehrt aus morgenländischen sind sie griechische Namen geworden, und ich weis unter allen nur ein Beispiel, das dagegen zu beweisen scheint. Nemlich von der Rhodischen Tripolis: Lindos, Kamirus und Jalysus, hatte die dritte Stadt ehemals Αχαια geheißen. Dies war der Name der klagenden und trauernden Demeter, wenn sie ihre Tochter Persephone verloren hat. Sie war dann Κιδαρια, קדר kadar, atra, oder im grie-

griechischen Prädikat Arkadiens μελαινα, und gerade dies war der Name der zweiten jener Städte Καμειρος, von כמר camar, ater. Betrübt kam die Göttinn nach Eleusis, setzte sich auf den Stein des Nichtlachens, wurde durch die spottende Jambe zur lachenden Sarai (Δεσποινα), die den יצחק, ridebit, gebar, und so hieß die dritte Stadt Jalysos, יעלס jaalas, יליץ jalis, exsultabit, ridebit, irridebit. Man hatte also aus der Stadt der betrübten Göttinn (Αχαια) die der lachenden gemacht, aber Jalysos war der orientalische Name, und Αχαια (von αχειν) könnte ein griechischer scheinen, das griechische wäre hier folglich früher als das morgenländische. Aber Αχαια kommt schon der Formazion nach nicht von αχεω, und ein Wort αχαω giebt es nicht. Das Stammwort ist also eher das hebräische אחה achah, ach!

Allein wären gleich die Sitten der Orientaler in Europa endlich zu griechischen geworden, so wäre es doch von ihrer Sprache nicht glaublich, daß aus ihr allein eine griechische hätte entstehen können, sondern es muß zu ihnen eine Nazion mit dieser neuen Sprache gekommen seyn, und die ihrige verdrängt, aber sie gelernt und lange noch verstanden ha-

haben. Daß dies Volk — die eigentlichen Griechen — aus Persern und Teutschen bestand, und seine Sprache ein neues, dem alten nach geschaffenes Sprachgebäude war, dessen Wörter von neuem auf einfache radices zurückgeführt waren, macht eine andere Untersuchung aus. Hier ist nur Frage, bestätigt auch jenes Factum die Tradition? Denn hier muß sie es bestätigen, da, wie allein der thebanische Mythus beweist, das äußere Schicksal die Religion so nahe angieng.

Wir fanden oben, daß sich die Morgenländer in Griechenland von Hebros und Abraham als Heber-Peleg, Palag ableiteten, und daß Pelagier Pelasger waren. Von diesen aber ist die allgemeine Sage, daß sie die ältesten Bewohner des Landes gewesen und von Hellenen verdrängt worden seyn. Die Hellenen also sind jene Nazion, die zu den Morgenländern in Griechenland kam. Sie hatten den Namen vom männlichen Mondgott Hellen, der in Kreta Minos war, und leiteten folglich ihre Abkunft vom Mondstier oder der Monderde ab. Diesem entgegen sagten die Arkadier, sie seyen älter als der Mond, das nach obiger Erklärung hieß, ihr Schöpfer sey Brama als Erde unmittelbar, ehe er

aus

aus der Erde den Mond geschaffen, weswegen sie sich ארקא arca oder Erdensöhne nannten. Von den Arkadiern aber ist es bekannt, daß sie noch immer für alte Pelasger galten, und diese hier nie so sehr, als in andern Gegenden Griechenlands, verdrängt worden waren. Sie waren folglich noch die alten Orientaler mit dem eigentlichen Bramanismus, wie er damals dem Hellenismus sich entgegensetzte.

Aber, wie hier, so blieben in Sparta, Dodona und auf den Inseln zerstreut noch immer Pelasger, und gänzlich vertrieben wurden sie wohl nirgends, sondern vermischten sich mit Hellenen, und diese machten nur die herrschende Nazion. Aber auch so ist es nicht immer geblieben: die alten Pelasger sind unter andern Namen wieder zum Vorschein gekommen. Denn was heißt der erobernde Rückzug der Herakliden, die sich überall in ihre alten Rechte wieder einsetzen? Niemand glaubt an wirkliche Nachkommen eines Herkules; — Herakliden, Söhne Herkules, heißen nach orientalischem Gebrauch, wie Kinder Seth, Edom, Baal, Hinom, seine Verehrer, — der Krieg ist ein Religionskrieg, und darum weiß die Tradition noch von ihm: aber überall handeln hier nicht Menschen, sondern ihre Götter. Und wer

war

war Herkules? Der Löwe, als erster Mensch und Gott, im Zeichen des Löwen geboren, und ausdrücklich hieß er noch, wie Arkas, ein Gott und Sohn der Erde. In der Orphischen Kosmogonie bey Athenagoras wird Herakles mit dem Stier- und Löwenkopfe 153) aus Wasser und Schlamm geboren, bey Damascius aus Wasser und Erde, der Hymnus sagt: Ηρακλες, γαιης βλαστημα φεριστον. schönster Sprößling der Erde, und sein Name ist Löwe der Erde ארקא ליש harca-lais, λις, λυσσος, ληστος, also das römische Hercules, im Griechischen Ηρακ-λης, wenn ארקא ohne das angehängte chaldäische א harak arak ausgesprochen wurde.

§. 98.

Aber die griechische Tradition, schon nach dem, was von ihr erklärt ist, kann sich nicht anders erhalten haben, als die des ganzen Orients in den Händen gelehrter und schreibender Priester, und gerade hier, wo sich die Morgenländer so zusammengedrängt haben, muß mehr geschrieben worden seyn, als

153) Als Mithras ist er ganz Löwe, s. oben.

als in irgend einem Theil des Orients selbst. Aber, da beide Sprachen, die griechische und die orientalischen, noch lange neben einander waren, und Griechen orientalisch, Orientaler griechisch gelernt haben, da die genanntesten Priester- und Prophetenschulen nur Göttern mit morgenländischen Namen gehörten, sollten Hellenen und griechisch gewordene Pelasger, wie die Namen von Göttern und Städten, nicht auch geschriebene Tradition in die andere Sprache übergetragen haben? In der morgenländischen war später keine geschriebene mehr vorhanden, und an eine nicht geschriebene und dennoch mit dieser Ausführlichkeit erhaltene kann keiner glauben, der allein die Hesiodische und Homerische Sage kennt. Aber wie im Alterthum ein Buch entstanden, das weiß von keinem das Alterthum selbst mehr. Der Priester schreibt für seine heilige Innung, und hier ist kein Ruhm Verfasser zu seyn: denn nur für die Religion wird geschrieben, der Kultus soll einen heiligen Codex haben, in dem alles steht, was ihn am nächsten angeht, das Buch heißt wie die ganze Schule, und die Schule, gleich dem Volke, wie der Gott: dieser selbst also hat alles geschrieben, und Hermes, Thaut, Dardanus, Menu, Hanoch werden die ersten Schriftsteller.

So lange also der Priester in der Priesterinnung schreibt, ist nicht die Rede von untergeschobenen Schriften: keine ist untergeschoben und dennoch alle; denn nicht der Verfasser, sondern der Gott der Schule ist genannt. Selbst bey einem historischen Factum also verschweigt die Geschichte das Historische, aber was gehen uns auch die Personen und die Persönlichkeiten an, was der Urheber, wenn das Werk da ist?

Niemand erzählt es also, welche Schicksale die erste Priestergelehrsamkeit gehabt habe, aber sie liegen in den erhaltenen Schriften, und da alle Geschichte Idee ist, in der Tradition selbst. Aus ihr folgt, daß die Schreibekunst in Griechenland als solchem nie angefangen, daß die heilige Sage nur schriftlich fortgedauert, und in der Vermischung von den alten mit den neuen Bewohnern die morgenländische zu griechischer geworden sey, wenn es gleich kein Herodot mehr erzählt. Der wiedergefundene Sinn der Sage — die Erklärung des Alphabets — das Verhältniß, in dem die Homerische Poesie zu einer Vorwelt von Begriffen stand — das Factum, daß die alten Dichter und Propheten Götter waren, hierin allein liegt so viel Beweis, als überhaupt

hier

hier nöthig ist, und ein besserer, als ihn der Ausspruch eines Historikers geben kann; denn was er weiß, kann ja statt Factum selbst Idee gewesen seyn. Wer bewiese damit, wenn Herodot erzählte: auf Jos hat man mir gesagt, Homer habe hier im Tempel Apollons die Iliade auf 24 Häute geschrieben, die ein Geschenk des Oberpriesters waren? Doch viel glaubhafter ist, was der hebräische Hohepriester noch zu den Zeiten der Makkabäer nach Sparta schreibt:

„Jonathas der Hohepriester und die Aeltesten des Volks entbieten ihren Brüdern, denen von Sparta, ihren Gruß. Vor etlichen Jahren hat euer König Areus an unsern Hohenpriester Onias geschrieben, daß ihr unsere Brüder seyd, wie denn derselbe Brief lautet. Dieses aber ist die Abschrift des Briefs. Wir finden in unsern alten Schriften, daß die von Sparta und die Juden Brüder sind, noch von der Verwandtschaft mit Abraham her."

In alten spartanischen Schriften sollte dies gestanden haben? Griechische Schriften sollten so alt seyn, daß sie von einem jüdischen Abraham ge-

wußt

wußt hätten? Aber dies war ja nur die zweite Frage, die ein guter Kritiker hier thun konnte, er that nicht einmal die erste: können die Spartaner von einem Abraham gewußt haben? Wie aber dies dennoch möglich sey, ist nun durch die griechische Tradition bewiesen: Abraham-Heber war hebräischer Gott in Griechenland gewesen, und die Sage mußte noch einen Abram kennen, wie sie noch einen Iber, Hebros nannte.

Aber einen ähnlichen Brief schreibt ja der Persische König an die Athenienser, denen man mit ihrem Athen eben so schmeicheln konnte, als den Juden mit ihrem Jerusalem und ihrem alten Ahnherrn Abraham, — er schrieb: wir Perser stammen von den Griechen ab. Allein dies stützte sich doch wenigstens darauf, daß Argos einen Perseus oder Perses zum Stammhelden hatte, oder, da die Perser bey den Griechen immer Meder hießen, und es ursprünglich wirklich waren [154], eine Μηδεια in Argos, Athen,

---

154) Persien, mit Medien einmal ein Reich, hieß schon im einheimischen Namen, wie jenes, nemlich Shirvan, Milchland oder Paradies. Μηδια. in

Athen, Thessalien, und Griechen selbst ließen ihren Perseus nach Asien wandern und den Gründer des Persischen Reichs werden. Eine solche Namensähnlichkeit zwischen Juden und Spartanern, oder zwischen einem einheimischen Helden und Abraham, fand der König nicht mehr in dem gewöhnlichen griechischen Götter- und Heldenregister: denn an Abram und Bromios, der ohnedies nicht einmal in der einheimischen Göttergeschichte genannt wird, konnte er nicht denken: beide hatten in der Tradition nicht die entfernteste Aehnlichkeit behalten. Aber dennoch ist

---

in der Bibel Madai, kommt von Mad, Brüste, Milch, Weib (s. über babyl. Thurm.), wovon persisch Madju-ferem, Medio-ferem, Geber der Milch. Auch Chaldäa — ein Name, den die orientalischen Sprachen selbst nicht kennen — hieß, weil sein Kultus ganz aus Persien abstammte, Χαλαδαια, Γαλαταια, Γαλατια, von γαλα, Milch: daher sind die Chalybes Chaldäer und ihre Nachbarn, nach der hebräischen Form desselben Worts חלב chalab, lac. (Die griechische hieß auch γαλαξ, γλαξ, was von lac, γαλακτος, γλαγος). Die Form t. d. (Galater, Chalader) die Gal auch in der Bedeutung

 Gold,

ist es wahr, das alte spartanische Geschlechtsregister war das hebräische.

Nemlich Abraham wurde von Gott Heber genannt, und von ihm hießen die Juden Hebräer. Als Abraham hatte er zum Sohn Jaksan, als Abraham-Heber Jaktan, und wir sahen oben, daß beide dieselben alten Götter waren. Jaktan aber zeugt den Ebal oder Hebal — einen Gott, der als Obal Hobal ꝛc. so oft in den morgenländischen Sagen vorkommt, — und der Vater des spartanischen Tyndareus ist Oebal. Da nun Bakchus Bromios mit dem redenden Esel vor dem Strome, über den er nicht kommen kann, Abraham, der hiervon

Gold, Geld hat, ist noch im Worte Galte, Gelte, ein Milchgefäß, wie γαυλος, dasselbe bedeutend, von γαλα, und Loipen, in Westphalen das Gefäß, worin die Milch geholt wird, von Lab, Lap, Käse-Lab, dies von חלב chalab, chlab, indem ch wegfiel, wie γλαx lac, weil man das ח ch, Hh, als zu gelindes h aussprach: daher die Χαλυβες auch Αλυβες. Von Gelte kommt wahrscheinlich Κελται, die Celten, wie Γαλλοι, ihre Stammverwandten, von γαλα.

von den Beinamen Heber hatte, und Jakob vor der Ueberfurth war, so ist Ebal, Oebal, auch Bakchus Eubuleus, und dieser Name nur mit ευ gräzisirt, wie Phrat, Ephrat, Euphrat, Ereb, Erep, Europa, Amarah, Emarah, Eumaros rc. Gerade als Eubuleus aber kommt er mit der Despoina, die hier die lachende Sarai wird, nach Attika zum berauschten Ikarius, wie Abram mit dem Weintrinker Lot zusammen ist. Dieser war der Gott des Verborgenseyns, und Ikarius sucht ihn, ihr zu Ehren läßt man sich in der Luft schaukeln, wie den Latinus, der sechs Tage gesucht wird und Iupiter — Latiaris geworden ist. — Auch die spartanische Sage hat eine Göttinn des Verborgenseyns Leda und gerade als Gemahlinn Tyndareos. Ferner Demeter-Despoina als Thesmia, mit Bakchus die gesetzgebende Gottheit, ist auch die schwarze Göttinn (μελαινα, Κιδαρια), und kommt mit Bakchus nach Attika zum schwarzen König (Keleos); Abraham hat im verbrannten Lande zwei schwarze Kebsweiber genommen, Hagar und Keturah, und zeugt mit jener den Esel Ismael, des Bakchus Sillos oder Silen, als Selah (שלה) Onans und Gers Bruder und Sohn Judas, zu dem Siloh, seinen Mantel im Blut der Reben gefärbt, kommen wird und seinen

Esel an den Weinstock binden, und Judah (unigenitus) ist Abrahams und der Sarai eingeborner Sohn des Lachens, wie im griechischen Mythus Despoina-Sarai die lachende und selbst μουνογενης war. So erklärt sich die sonderbare Sage des verlornen Historikers Jolaus, Bakchus habe den Feldzug mit einem Juden Sparton gethan. Der Jude war der Wein trinkende Löwe Judah, und Sparton, der Säende, ist griechische Uebersetzung von זרח, der Säer, Judas Epaktensohn, der die Drachenzähne gesäet hatte, (von זרח sarach sparsit, dispersit, זרע sarag seminare, זרק sarak sparsit). Hiermit also kehrt Bakchus Eubuleus, Ebal, zum Lazedämonischen Oebalus zurück: denn Lazedämon hatte auch einen Stammhelden Sparton, es selbst hieß ja von diesem Gott Σπαρτη, und seine Einwohner, wie die gesäeten Epaktengötter. Aber diese ganze genealogische Verbindung konnte Areus, wenn er sagte, Juden sind durch Abraham Brüder derer von Sparta, weder aus der griechischen Mythologie, noch aus der geschriebenen Tradition, wie sie die Hebräer hatten, mehr finden: Abraham hieß hier zwar Eber, aber Eber als Vater Ebals steht in einem ganz andern Geschlechtsregister, und wird nur durch den Sinn des Mythus und sei-

nen

nen Sohn Jaketan wieder identisch mit Abram. Es muß ihm also wirklich eine spartanische Schrift noch die alten Genealogieen genannt haben, einen Sparton als Sohn Juda, Bromios Brama als hebräischen Abram u. s., und dann hatte die griechisch-hebräische Sage noch den ursprünglichen Zusammenhang, den sie in der geschriebenen Mosaischen nicht mehr hat.

§. 99.

Da oben bewiesen ist, daß Kadmus Hermes war und der Gott, von dem der Grieche seine Schreibekunst ableitete, wie der Aegypter von Hermes Thaut, so konnte die Sage: Kadmus lehrte den Griechen die Buchstaben, nicht anfänglich heißen, wie etwa nachher: wir haben einmal nicht geschrieben und die Kunst vom Auslande gelernt. Sie hieß nun nichts anders als alle jene: von Prometheus kommt das Feuer, von Ard die Wissenschaft, von Hermes die Cither, von Menu die Gesetze.

Wir fanden ferner, daß das Alphabet selbst den erfindenden Gott, der mit seinem Namen ein Indier, Peguaner, Siamese war, theils zum Phönizier,

zier, theils zum Aegypter machte. So müßten in der historisch verstandenen Sage die griechischen Buchstaben von den Phöniziern gekommen seyn: aber an die Aegypter, weil man bey ihnen kein Alphabet wußte, mochte man sich hier von Konon und andern nicht erinnern lassen, obgleich schon der Mythus das griechische Theben, wohin er kommt, mit dem ägyptischen zusammenstellte. Man konnte dies Zusammentreffen für Zufall, oder, was am besten war, gerade für die Veranlassung halten, die ihn aus dem Phönizier zum Aegypter gemacht hatte: denn der Grieche hat sein Theben vom ägyptischen herleiten wollen, und gerade Kadmus zum Mittel gebraucht.

Aber war denn so Kadmus ein Mensch oder gar Kollektivname für Morgenländer, und sind diese handelnde Phönizier, die nach Griechenland das Alphabet gebracht hatten; so will die Begebenheit in keine historische und in keine Fabelwelt gehören. Einmal waren die Griechen noch eine Art Barbaren, die noch viel mehr nicht konnten, als den calamus führen, der schlaue Kaufmann aus Phönizien war mit dem Alphabet schon so früh zu ihnen gekommen, daß er, der prosaische Holländer, zur mythischen Person gefabelt worden war: Kadmus hatte Drachen-

zähne

zähne gesäet und den Acker mit feuerspeienden Ochsen gepflügt; auf Befehl des Orakels war er einer Kuh nach Böotien gefolgt, — in Illyrien verwandelte er sich mit seiner Gemahlinn Eintracht in zwei Schlangen rc. Indeß war doch die Wahrheit, daß er das Alphabet in irgend einem Winkel des thebanischen Tempels, wie Schulknaben, verewigt hatte. Hier war es einige vierhundert Jahr etwa ruhig stehen geblieben; gebraucht hatten es die Barbaren unmöglich schon: denn selbst Homer konnte ja noch nicht schreiben. Erst da die Griechen mit der Zeit kultivirter wurden, sahen sie zu, was es wohl mit den παλαιοις Καδμου γραμμασι auf sich haben möchte, sie machten bey der alten Erfindung wirklich die neue Entdeckung wieder, daß die Zeichen ein Alphabet seyen, und erfanden nun glücklicher Weise wieder die Töne zu den Zeichen, die Jahrhunderte am stummen Steine gestanden hatten. Nein, das widersprach sich. Denn die handelnden Phönizier waren ja in Griechenland geblieben, und durch sie eben war die Aufklärung ins Land gekommen. War dies, so mußte seit der Fabelzeit in Griechenland geschrieben worden seyn: denn im neuen Lande legte der Handelsmann seine alte Kunst nicht ganz bey Seite, sondern übte sie immer, wenn gleich mäßig, doch fort. Mithin

konnte

konnte Homer schon schreiben; aber das soll er eben nicht gethan haben, wie schon der Engländer wollte. Nein, die Sache verhielt sich so, aber doch nur anders. Nemlich die Phönizier hatten sich allerdings seit uralten Zeiten unter den wilden Griechen nebst der Schreibekunst niedergelassen, aber statt ihre Mitmenschen aufzuklären, waren sie unter ihnen um ihre eigene Aufklärung gekommen. Die Schreibekunst hatten sie bald aufgegeben, aber, obgleich sie gar keinen Gebrauch davon machten, dennoch das Alphabet an einem guten Orte verwahrt, auch etwa vier Jahrhunderte hindurch immer dieselbe Sorge getragen, daß der fähigste Kopf das Buchstabiren so weit lernte, daß ers wieder lehren konnte, damit es nicht untergieng. Weil dies aber wieder nicht gut gedenkbar ist, so giebt es allerdings noch einen lezten Fall, und der ist der beste. Nemlich jene alten Phönizier mögen seyn, wer sie wollen, genug sie haben die Schreibekunst n i ch t nach Griechenland gebracht: dies waren ganz späte Handelsleute oder dergleichen aus demselben Lande. Zu der Zeit waren die Griechen schon kultivirter, sie sahen schon ein, wozu diese Schwarzkunst alles zu gebrauchen sey, lernten sie dem Morgenländer wirklich ab und gebrauchten sie gleich unmittelbar darauf, hörten auch damit nie mehr auf.

Indeß

Indeß war durch jene alten Phönizier in die Sage der noch fabelnden Wilden ein Kadmus gekommen: dieser wurde, da er ein Phönizier war, zu dem spätern Landsmann, und so rührte eine Thatsache von einer fabelhaften Person her. Es ist nicht alles erlogen, was so lautet, und Wolf sagt uns: Kadmus ist eine historische Fabel! Dieser gute Ausspruch hoffte auf alle jene scharfsinnigen Erklärungsarten und verschwieg gern jede: denn um die Sache konnte es einmal nicht wohl stehen, und kein Reiz war hier an den Zweifeln in solchen Zweifällen. Noch war eins übrig — und warum vermuthet nicht jeder, daß es wirklich gedacht worden sey, da die Prolegomena überhaupt so tief sind, daß sie nicht einmal einen Boden haben? — nemlich, daß die spätgekommenen Phönizier einen Gott Kadmus mitgebracht haben. Dann brachten sie ja mit der Erfindung den angeblichen Erfinder und die ganze Fabel mit, und kein alter Mythus wurde in eine spätere Wirklichkeit hinübergezogen; es paßte dann alles so gut, daß man dem Ausspruch: Kadmus ist eine historische Fabel, nichts vorwerfen konnte, als er habe es nicht gesagt, was er wolle, oder nach Kant besser, als er gemeint.

§. 100.

§. 100.

Aber ist es dennoch nicht gut, daß die Phoinikes keine Phönizier, sondern Palästiner überhaupt, die mit allem übrigen den Namen der Vaterstadt Elias, des Thesbiters, nach *Thespiä* und *Thisbe* mitgenommen haben, vorzüglich daß sie keine spätern Ankömmlinge gewesen sind? Denn wohin soll man die rohen Schreibmaterialien und Schreibearten thun, die ja längst erwiesen haben, daß es kaum der Rede werth seyn könne, was in Griechenland etwa geschrieben ist. Ob es gleich die Geschichte verschweigt und sogar sagt, schon die Sprache habe, wie im Syrischen, das Buch eine Haut geheißen, so ist es dennoch erwiesen, daß die Griechen anfangs auf Stein geschrieben haben, selbst das griechische Wort γραφειν hat etwas Ritzendes in der Homerischen Bedeutung und etwas *Kratzendes* im Ton, anders als ספר saphar, als das weiche כתב cataw, und das slavische *Psat*. Es ist entweder so zugegangen, wie oben einer der Fälle sagte, und die Griechen, als sie das Alphabet auf dem Steine im Thebanischen Tempel ausfindig machten, schrieben nun damit eben auch auf Stein, oder die Morgenländer selbst hatten das beste Mittel zum Schreiben, das sie kannten, in der Heimath gelassen, und mit ihren wilden Zöglin-

gen Schreibschule mit dem Meißel gehalten. Diese, lange Zeit nicht so klug, als die wilden Amerikaner, die ihre Charaktere doch mit Farben mahlten, übten die schwere Kunst auf die schwerste Art, und so kam es denn, daß sie, wie Aeschylus sagt, lieber auf die Wachstafel des Gedächtnisses notirten, als wenig oder gar nichts schrieben. Aber ich weiß nicht, welcher Scholiast schon die Anmerkung macht, der Mensch sey von Natur etwas klug, die Griechen seyn es auch gewesen, wie er beweisen wolle, sie haben unendlich viel, und mehr als man glaube, auf Stein geschrieben, aus dem einfachen Grunde, weil sie es gewollt, und statt etwa die heilige Inschrift auf der Widderhaut abzufassen, und an der Säule, am Tempel, auf dem Grabmahle des Helden, am Altar aufzuhängen, habe der Priester sich die kleine Mühe mehr genommen, und ins Denkmal selbst hineingegraben, damit es lange Jahre bleibe; aber weil er doch kein gelernter Steinhauer gewesen sey, so finde man auf alten Inschriften fast keine Kalligraphie, und der fertigste Scribent habe mit dem Meißel wie ein Lehrling geschrieben. Es würde ihm, setzt er hinzu, selbst so gehen, und beweist, daß die Sitte, so zu schreiben, in der That noch zu seiner Zeit fortlebe.

Es

So weit hat er leicht Recht, aber womit sind die alten Wachstafeln anders als ein Nothbehelf zu erklären? Mag sie die prophetische Moira und Melissa Delphis nicht als solches, sondern als heiliges Mittel erfunden und gebraucht haben, aber nahm sie der Priester oder Profane hernach zu allem, was er zu schreiben hatte, so mußte er noch kein besseres Mittel kennen, und Homers Werke allein hätten eine Bibliothek von Wachstafeln gemacht. So sprechen wir Glücklichen, die wir Papier in Abundanz haben. Aber Plinius der Onkel, der eine so zahlreiche Bibliothek in sich hineingelesen hatte, und eine ansehnliche aus sich herausschrieb, gebrauchte noch immer Wachstafeln. Lange hatte man schon geglättetes Pergament gehabt, die Bücher der Alexandrinischen und Pergamenischen Bibliothek, des Asinius Pollio, der handelnden Sosier, waren bereitete Häute, und seine eigenen Schriften konnten keine Wachstafeln seyn, aber warum kennt er noch dies unbequeme Mittel? Weil es das ersparendste war. Eine wohlbereitete Haut war zu haben, aber doch nicht so gut, wie ein Bogen Papier. Zählt man nur die erhaltenen Titel verlorner Bücher aus einer Zeit und von einem Schriftsteller, so muß sie nicht wohlfeil gewesen seyn, und ein Dichter konnte immer sagen, wie das

Bei

Venetianische Epigramm: Dichten sey ein lustiges Handwerk, nur find' er es theuer, wie das Büchlein mir wächst, gehn die Zechinen mir fort. Dabey gieng es den alten Schriftstellern nicht anders, als den neuern. Die Historiker hatten zu sammeln, das Gesammelte zu ordnen und das Geordnete zu verfassen, der Dichter so, anders und wieder anders zu setzen; der Anfang der Iliade mag so oft umgestoßen seyn, als der einer schlechten Henriade, und ein vollendeter Vortrag Platos war kein primus jactus. Aber wie viel kostete dies nicht des theuren Materials, und womit konnte es so gut erspart werden, als mit Wachstafeln? Ein bloßes verte stylum vernichtete hier ein gebrauchtes notamen, eine unrecht geschriebene Zeile, die Tafel konnte so oft wieder neu werden, als der Autor das Vollendete abgeschrieben hatte, und auf einer einzigen kann die ganze Iliade gestanden haben.

§. 101.

Man hätte erwartet, daß die Morgenländer, als sie das Alphabet nach Griechenland brachten, ihre Lehrlinge auch gleich in der guten Art, damit zu schreiben, unterwiesen hätten. Sie selbst setzten bey

der

der geendigten Zeile ab und fiengen wieder eine neue an, aber wie ganz anders ihre Schüler! Bald setzten diese die Buchstaben unter einander und gaben dem Geschriebenen die Gestalt einer Säule, bald schrieben sie keine Zeile zu Ende, damit es aussah, wie ein Ziegel oder ein Flügel, bald wie der Ochs pflügt, von Osten nach Westen, von Norden nach Süden, von Westen nach Osten, und die südliche Zeile wurde dann Gegenfüßler der nördlichen:

Μηνιν ἀειδε Θεα Πηληι —
αδεω
Ἀχιλληος· οὐλομενην

Offenbar muß also die orientalische Schreibekunst in Griechenland untergegangen, und, wie gesagt, nichts als das Alphabet in irgend einem Winkel geblieben seyn; die Nachkommen der alten Schüler fanden es wieder hervor, und wurden nun im Uebrigen ihre eigenen Lehrer, — denn Griechenland hat sich überhaupt selbst gebildet.

Selten waren die Proben dieser Schreibarten in Griechenland, aber dennoch fanden sie sich auf Inschriften noch vor, und weil diese etwa alt waren, so setzten die Finder hinzu, die Alten haben so geschrieben. Allein irgend ein Codex giebt vielleicht

jenem

jenem kritischen Scholiasten das ausgefallene Wort καὶ wieder; denn er will, es habe überall geheißen: Die Alten haben auch so (καὶ οὕτως) geschrieben.

Ein Anfänger, meint er, fange es wohl etwas links an, aber doch nicht so verkehrt, daß er z. B. bey jeder Zeile sein Blatt umwenden müsse, wie bey der Bustrophedonschrift. Zwar macht er sich selbst die Einwendung, es sey ja noch auf keine Haut, sondern auf den Stein geschrieben, und der Schreibende habe sich selbst nach den verschiedenen Weltgegenden gewendet, aber was konnte der Lesende noch thun, wenn das Denkmal an seinen Ort gekommen war? Was bey griechischen Majusculis nicht so schwer ist, alle zweiten Zeilen verkehrt zu lesen, und er wisse, sagt er, man habe sich besonders in dieser Art zu lesen geübt. So widerlegt er sich selbst, aber dann wird er sehr weitläuftig über die alten heiligen Kunststücke mit der Schreib- und Rechenkunst und den zwölf Zeichen des Thierkreises; wie man Buchstaben zu Sternen- und Thierbildern, zu geometrischen Figuren, zu göttlichen Namen und prophetischen Zeichen geordnet, und diese Kunst, so lange sie die heilige geblieben sey, immer der Religion gedient habe, wie im Alphabet selbst schon eine Religion enthalten sey.

Jene

Jene Schreibarten gehören hierhin, und seyn, nicht anders, als die Gestalten der Götter selbst, so unvollkommen und kindisch durch die bloße Idee, diesmal nicht das Mittel, sondern selbst ein Zweck, oder doch nur heiliges, statt Armuth also Ueberfluß. Daß man heiligen Tafeln die Gestalt des göttlichen Dreiecks gegeben, und das kostbare Material nicht geschont, daß eine Schreibtafel deswegen dennoch in der gewöhnlichen Sprache Δελτος, wie der Buchstabe, geheißen habe, mußte bewiesen werden. Was er aber über die σπυριδον- oder Vogelschrift sagt, bestätigt außer dem Obigen das Wort πιναξ, κυρβεις, und die Gestalt der Panflöte. Die κιονηδον- oder, wie sie Festus heißt, die Tapockonschrift, in der die Buchstaben unter einander kamen, ließ sich als Ueberrest und Andenken an die alte Hieroglyphenschrift, aber in Taprobana als eine heilige, zur gewöhnlichen gewordene, verstehen: denn in China hat die Hieroglyphe, und gerade nur der Theil der Tartaren, die keine Buchstabenschrift haben, eben diese Schreibart mit ägyptischen Inschriften gemein †). In der Buchstabenschrift ist es allerdings eine unvollkommene, wenn sie die gewöhnliche ist, und nur in

---

†) Z. B. auf dem Obelisk in Byzig.

in der Hieroglyphe war es gleichgültig, ob die Buchstaben neben oder unter einander standen. Aber nach unten, oder von der Rechten zur Linken und von der Linken zur Rechten, auch dies war Absicht und Wahl. Wie das ganze Alphabet eine Kalenderhieroglyphe war, so schrieb man damit von Morgen gegen Abend oder von Abend gegen Morgen, entweder nach der allgemeinen und besondern Bewegung der Sonne, des Mondes und der Planeten, oder bloß nach dem Aufgang aus Osten, weil Morgen nicht immer und überall die rechte Hand war, wie die Sprachen beweisen. Aber woher die πλινθηδον-schrift eine heilige? Dachte der Scholiast an die goldenen Weihgeschenke in Ziegelform, oder gar an eine Deutung des hebräischen Mythus von den Kindern Israel, die, wenn sie im schwarzen Lande die neue Jahrsäule mit der Inschrift in Ziegelfiguren gebaut hatten, in der historischen Sage noch für den ägyptischen Stier Frohndienste thaten und Ziegel machten? — daß לבן, der männliche Mondgott, לְבָנָה der Mond, לְבֵנָה ein Ziegel, und im Talmud eine geschriebene Columne hieß? Beweise aus dem Persischen brauchte er fast nicht, denn hier war es ohnedies klar, daß man ohne Absicht nicht in eine Zeile nur neun Buchstaben schrieb,

 wenn

wenn Raum war für achtzehn. Und die kindische Bustrophedon, war sie, fragt der Scholiast, eine Vereinigung beider Schreibarten, der griechischen und koptischen von der Linken zur Rechten mit der phönizischen von der Rechten zur Linken? Aber da die Haut bey jeder Zeile umgekehrt werden mußte, war sie dennoch nicht immer nur jene? Nein, eine Schrift, wie der Ochs pflügt, war Kadmus, dem Erfinder des Alphabets, zu Ehren erfunden worden. Kadm hieß ja im Hebräischen Osten, בקר Osten und Stier, im Persischen und Trözenischen †) auch Frühling oder das erste Jug, in welchem er als Stier stand, und in der Hieroglyphe ein Morgen Landes, das er zu pflügen hatte. Ein anderes Wort hatte die Bedeutungen schreiben, Stier, Osten, — im Indischen war Kadm Führer der Kuh, nach der griechischen Sage leitet ihn eine Kuh nach der Stierstadt Thurium, oder mit einem Ochsengespann wandert er nach Buthoia, und in Theben pflügt er mit feuerspeienden Stieren ein Feld. — Mußte der schreibende Stier nun nicht geschrieben haben, wie er pflügt, da schon der erste Buchstabe seines Alphabets ein אלף bos war, der

das

---

†) nicht Tarentinischen (?)

das Stück Land pflügte, das er vom Riesen zum Geschenk erhielt. חרש charas, wovon χαραττειν, χαρακτης, schreiben und pflügen, möchte hierhin nicht einmal als abgeleitet gehören: denn hier hatten nur die Furchen der Wachstafel die Ideenverbindung veranlaßt; wie im lateinischen arare, exarare, oder in graben und γραφειν, fut. II. γραβειν.

§. 102.

Aber hiermit ist die älteste griechische Schreibekunst noch nicht aus ihren Inkunabeln: denn selbst das Alphabet war anfangs unvollkommen und nicht einmal vollkommner als das unsrige, indem wir alles drucken lassen. Wir, die Römer und fast alle haben, wie die ältesten Griechen, kein Zeichen, das ein langes e und o vom kurzen unterscheidet. Sie hatten, wie ihre Lehrer aus dem Orient, nicht einmal einen einzigen Buchstaben für κς: man sagt, eben, weil sie ja zwei hatten, die noch dazu κς, χς, γς, immer unterschieden (νυξ νυκτος, ονυξ ονυχος, αἰξ αιγος). Ihnen fehlte, wie uns, dem Römer, dem ganzen vordern Orient ꝛc., ein Doppelconsonant für ps, weil, wie man meint, eben zwei Buchstaben nicht einer sind. Wie noch die spätern

Römer, so oft sie ein griechisches Wort schrieben, konnten sie nicht einmal Ch, Ph, Th, in einem Zeichen ausdrücken, und uns Vielschreibern geht es die Stunde noch nicht anders. Kurz sie hatten sich vorher mit dem beholfen, was auch nachher genug gewesen wäre, und einer der Sophisten (die so gute Grammatiker gewesen sind), soll dem Perikles von neuem eine Art Orthographie vorgeschlagen haben, die alles wieder auf den alten Fuß setzte, und wegen ψ, das πς und βς seyn konnte, zu λιψ λιβος eine Menge Beispiele gesucht haben, die er nicht fand.

Aber das eigenste ist, daß, wie das Alphabet bewiesen hat, gerade die ältesten Griechen bey all diesem Mangel schon den ganzen Ueberfluß an Buchstaben hatten und reicher waren, als sie seyn wollten. Ein ϑ war so alt als ein δ, φ als α, Θ und T kamen aus einer Hand, jenes, im Namen das orientalische tet, mußte im Laut thet werden, was T, im Hebr. Thau zu seyn aufgehört hatte u. w. Kurz das ganze Alphabet, wie es selbst zeigt, war von jeher vorhanden, aber nicht alle Priester hatten mit allen Buchstaben geschrieben, die nöthigen und für die gewöhnliche Schrift zu brauchenden

den nach der Zahl 16 ausgewählt, und 8 von 24 nur dem Priesteralphabet gelassen als ἱερα γραμματα. Ob sie selbst schon mit den alten Zeichen Ψ, Θ, Φ, die Laute ps, th, ph ausgedrückt haben, oder ob man nachher hier Zeichen für Laut wählte, ist gleichgültig: denn das Hieroglyphum mit Namen und Figur war immer die Hauptsache und das Bleibende, der Ton die Nebensache und das Wechselnde, indem man z. B. Π nach Willkühr für jota oder pi, ד daleth für D und G nahm, und immer dem Laut ein vorhandenes, nie ein neu gemachtes Zeichen gab.

Aber wie konnte ein alter Grieche Iliaden verfassen mit dem großen Alphabet? Weil man die Kunst verstand, das Große eben klein genug zu schreiben. Nicht kleiner, als das griechische große, ist das hebräische Alphabet, und wie viel ist damit geschrieben worden! Aber wer sagt uns, daß die Griechen kein kleines gehabt haben? Kein Alter. Wir schließen also aus ihrem Geschriebenen selbst, und dies besteht nur in Inschriften. Aber von welcher Inschrift will man wohl kleine Buchstaben erwarten? Die geringste war wichtig genug, um in großen gelesen zu werden, und der Meißel, umgekehrt als die Feder, schreibt

schreibt ungern current. Welche Schlüsse müssen so nicht auch unsere Nachkommen machen, wenn neben der Litteratur eines Kirchhofs noch die Sage von einem Meßkatalog auf sie kommt? Jeder gute Kopf muß an Jubilate zweifeln, oder sagen, die Buchstaben wurden hier viel kleiner verkauft.

Noch einmal also bey der Annahme, das kleine Alphabet sey durch den Gebrauch endlich aus dem großen entstanden, braucht jenes ein späteres zu seyn: denn das endlich kann älter seyn, als die Iliade. Aber die Buchstaben α, γ, ζ, η, ϑ, μ, ν, ξ, σ, ω, ϖ, widerlegten ja jene Annahme, sie sind ganz besondere, für ein kleines Alphabet aus der Menge der Zeichen mit Absicht gewählt, wie im Hebräischen ן ם ך ף ץ nach der Zahl der fünf Epakten zu Finalen, und da σ nur כ ἐστραμμενον, γ das hebräische ע, ϑ das ט, α ℒ ꝛc. ist, so sind sie so alt, als das orientalische Alphabet in Griechenland überhaupt, das kleine also nicht jung.

§. 103.

Wie steht es dann um eine nicht geschriebene, sondern bloß gesungene Iliade? Man nehme uns

die

die ganze griechische Tradition und ihre Beweise, daß die Morgenländer mit ihrer Priesterwissenschaft von jeher in Griechenland gewohnt haben, so steht ja jener Hypothese schon die Kleinigkeit entgegen, daß eine gesungene Iliade an und für sich unmöglich ist, und auf dies hin könnte ein Gegenbeweiß um so mehr alles verschweigen, weil der Beweis noch nichts gesagt hat. Die alten Griechen selbst, nicht so bekannt mit der Geschichte des Alphabets, als die Neuern, überhaupt weil man ihnen vorwerfen kann, daß sie vor einer Menge natürlicher Gedanken nicht recht zu einem unnatürlichen gekommen seyn, dachten an keinen nicht geschriebenen Homer, und noch in unsern lezten Tagen, etwa außer den wenigen, die im Stillen herzlich nach einem Beweise verlangten, daß es doch möge um Ossian eben so stehen, wie es um Homer, dachten sie doch, nicht recht stände, meinten die Meisten noch immer, diese neue Hypothese, die es der eben so scharfsinnigen des Dr. Rumpel absprach, daß die Griechen schon mit den gelehrten Babyloniern deswegen den Fisch für heilig gehalten, weil er ein Dintefisch gewesen sey, habe die Hauptsache nicht so ganz ernsthaft genommen, und das meiste liege an dem Manne, der nun todt ist, und die strenge Aeußerung verdiente, daß Er, dieser le-

ben-

bendige Geist, der die Armuth mit einem überflüssigen Gedanken reich gemacht hätte, das opus verwässert, wenn er am Wasser nur das Wunder von Cana erneuete. Der selige Dr., der in seinen warmen Tagen selbst Verse gesetzt hatte, sagte es laut und ließ es drucken: ohne calamus sey es eine Höllenarbeit und werde sehr gepfuscht. Er oder der Waldsänger Homer habe im Schatten der gespreizten Buche auf dem Haberrohr meditirt und es in einer Art Kopfrechnen so weit gebracht, daß er das Gedichtete nicht über das Zudichtende vergessen, bloß die weiterschaffende Phantasie habe an das bereits Fertige nicht mehr denken dürfen, sondern es dem Gedächtnis ordentlich übergeben; dies sey daher von den Alten uneigentlich Mutter statt Amme der Musen genannt worden, und gegen Plato beweisen seine Versuche, daß der menschliche Kopf in der Memorie und Phantasie keine zwei mit einander verwachsenen Seelenkräfte besitze, — aber dennoch, wann dann so Gedächtniß und Phantasie jedes für sich sein Geschäft verrichtet habe, so sey er, dem sie beide gehören, der arme Leidende gewesen, und Schweiß habe er vor der Stirn gehabt: er sage es nicht mit, Dichten sey ein lustiges Handwerk, und wenn Virgil vom Haberrohr spreche, so sey das nur poetische Metapher

für

für Gänsekiel. Aber dann weiter! habe er das Dichten glücklich überstanden, so sey er in wahrer Seelenangst gewesen, wie die Sache ins nächste Säkulum zu bringen wäre: denn geschrieben habe er nichts, Er sey zu seinem Nächsten hingegangen, und habe ihm hundert Verse hundertmal vorgesungen, dieser habe sie glücklich behalten, und in sieben Tagen seyn 700 Verse auf dieselbe Art an einen sichern Mann gekommen. Eben derselbe habe alles von Μηνιν αειδε an bis Οι δε θεοι — ein hübsches Stück und doch nur blutwenig! — für seinen Theil übernommen, und versprochen, es seinen Kindern noch bey Lebzeiten gut zu hinterlassen, aber weil die ganze Familie, wie der Scholiast zu Dionysius Thrax sage, Schneider (ῥαπται) gewesen, so sey schon in der zweiten Generazion ein wahrer Schneider- und Flickgesang (ῥαψῳδια) daraus geworden, woran kein kritisches Auge mehr erkenne, was altes Urtuch sey, Meister und Gesellen haben ihm sein göttliches Werk verpfuscht, und — was das Schlimmste und nur sehr gut sey — bey allen den Vorkehrungen sey sein herrlicher Gesang dennoch untergegangen, und keine Seele spreche mehr von Dr. Rumpels Iliade.

Aber

Aber wer sagte ihm, daß in jenen Zeiten mit so viel Noth gedichtet worden ist? Aus keinem Gänsekiel brauchten die geflügelten Worte (ἐπεα πτερόεντα) zu kommen, von keiner warmen Henne Phantasie lange gebrütet, flogen diese Vögel damals vom Dichter aus, wenn er den Mund zum Singen öffnete, und er gebar, wie Kneph, eine ganze poetische Welt aus dem Munde. Giebt es nicht heutiges Tages Improvisatoren — Leute, von denen man das ganze Jahr keinen poetischen Gedanken bekommt, aber doch den ganzen reichen Kleideraufwand der Phrase, durch den gute Seelen zu rühren sind? Gab es nicht fabulae Atellinae, fescenninae, altrömische Possen mit bon-mots und weisen Sentenzen — obgleich keine Kunstwerke, aber doch auch ohne alle Kunst gemacht?

Es ist nicht immer wahr, daß die Muse nur mit der Muße kommt, sondern gerade durch Extemporiren hätte der schöne fließende Vers Homers auch ein wässriger werden können, und ihn — diese Dichtmaschine — ganze Ströme des kastalischen Quells bewegen. Aber so sehr sich der Satz widerspricht, so ist doch mit der vollendeten Epik ein

Wunder geschehen, das zu erklären die Alten selbst ohne Logik und Zusammenhang schreiben: schon bey fabulis Atellanis, sagt Hesiod (?) habe die Muse heimlich soufflirt, und die Epiker sagen nicht für die lange Weile: ἐννεπε μοι Μουσα; sie bekennen ja selbst Il. II.: ohne euch wissen wir nichts.

Diese Schriftsteller können Niemand in Ernst widerlegen wollen, sondern etwas offenbar falsch verstandenes. Sonst würde der genannte Dr. fragen, wer faßte denn diese geflügelten Worte beym Fittig und brachte sie auf die Nachwelt? Der Dichter konnte nicht singen und memoriren, aber dagegen weis Plinius von einer Art Kellner, oder was er unter den Collarii an des König Alcinous Tafel versteht, die, wenn Demodokus und Phemius den Tafelgesang angehoben haben, wie der Gallier bey Friedrich M., bestimmt gewesen seyn, ihn aufzufassen, und für des Königs weitere Belustigung zu behalten. Sind nun hiermit Cellarii versus memoriales confundirt, oder gar Kellner mit Speisemeister oder dem Fleischbewahrer Κρεωφυλος, von dem man die Homerischen Gesänge kaufte, so ist es Plinius Schuld nicht, daß man Wein und Fleisch, Poesie und Prosa nicht unterschieden hat: schon Homer selbst muß

auf

auf beide Arten viel prosaische Wasseradern gehabt haben.

So von der Muse begünstigt, kam jene schöne Natur durch lauter Wunder in den Gesang der alten Griechen. So lange diese glückliche Zeit dauerte, waren alle Dichter ἀοιδοι, bloße Sänger; aber sie blühte ab, das Paradies der Poesie gieng verloren, und die folgenden Dichter mußten im Schweiß ihres Angesichts Verse machen: daher hieß ein Dichter nun ποιητης, ein Macher — und ein solcher Unglücklicher mußte — schreiben, statt daß die Römer von jeher keinen andern als schreibenden Dichter kannten, und unter scriba κατεξοχην einen Poeten verstanden. Αοιδος, sagt Wolf, war das alte, ποιητης das spätere Wort. Dies ist deswegen wahr, weil Homer seine zwei Tafelsänger ἀοιδους nennt, und das andere Wort kommt bey ihm gar nicht vor. Eine bloße Glosse war es, die vergaß, daß Demodokus und Phemius in einem Gedichte singen, und statt Poeten selbst poetischer Gegenstand sind; daß im Epos kein Dichter handeln darf, wie wohl im Drama, sondern nur der Sänger. Ohne Leier darf er nicht erscheinen, und was er singt, darf weder von ihm, noch von einem andern gemacht seyn, und

sogar

sogar unsere Ritterromane fragen nicht, wie den Minstrels der Minnegesang zugewachsen sey, — sie sind alle Nachtigallen.

Und war ποιητης wirklich das spätere Wort? Nein das älteste der — Prosa, sagt die Glosse — ohngefähr auctor — Verfasser, κατεξοχην einer Schrift in Versen, wie das römische scriba. — aber obgleich er weis, daß der griechischen Prosa schon lange vor Homer nicht viel Vokabeln abgegangen sind, so setzt der Glossator doch das Alter dieses Worts Olymp. IV. 3., da man die ersten vollkommnen Verse gemacht habe, und ein Poet wirklich kein Sänger mehr gewesen sey, weil ein Genie kein körperliches Talent habe, und ein guter Sänger zum wenigsten kein Genie sey. — Dann bedauert ein Zweiter, daß uns Teutschen das Dichten gleich anfangs so schwer ankam, als den Griechen doch erst seit der Entstehung des Wortes ποιητης, da wir diesen Akt des Verstandes denken, meditari avena, μελεταν nannten. Denn dichten komme mit deuchten vom verlornen Stammwort von dachte, und sey Luthers tichten, trachten, denken, das alte Grundwort von erdichten, erdenken. Indeß so leicht den griechischen Aoiden die Verse auch ge-

worden.

worden, so sey doch die Μωσα selbst nach gerechter Etymologie eine tichtende, suchende, sinnende, aber quomodo fiebat liber, sey nicht mehr klar.

§. 104.

Ἀοιδος also ist das poetische Wort für Sänger, und die Poesie darf nicht wissen, ob er Eigenes singe oder Fremdes; aber Platos Prosa nennt die Homerischen Tafelsänger schon ῥαψωδοι. Wie? er hätte also den διος ἀοιδος in seine Wirklichkeit übersetzt? Phemius und Demodokus wären ihm Rhapsoden, die fremde Gedichte vor Versammlungen declamirten, und nicht unterschieden von denen in seinem Jon? Nein, wenn er nur an die spätere Etymologie glaubte, so konnte ihm Rhapsodus Sänger auch eigener Gedichte seyn, und so heißt es im Epigramm von Homer und Hesiod selbst: Εν Δηλω ποτε πρωτος εγω και Ομηρος αοιδοι μελπομεν εν νεαροις ὑμνοις ῥαψαντας ἀοιδην. Aber was war ein Rhapsode ursprünglich, gleichviel ob es Plato noch wußte? Ein Stabsänger, früher und später, fremder und eigener Gedichte? Das widerlegen Pindars ῥαπτων ἐπεων ἀοιδοι, consutorum carminum cantores. Nach seiner Art heißt das nichts als

ῥαψω-

ῥαψωδοι, and diese Umschreibung sagt wenigstens, daß ein Rhapsode kein Stabsänger sey, wenn gleich nicht, was sonst. Nach dem Epigramm hat ῥαπτειν ἀοιδην geheißen carmen consuere, pangere, in dem Sprachgebrauch, wie ῥαπτειν, ὑφαινειν δολον, sermonem nectere, — ειρειν Fερω sero, sermo, dissero. — Rhapsodus bedeutet demnach den eigenen Dichter, aber auch ein Flicksänger, der mit ausgehobenen Versen alter neue Gedichte machte, war etymologisch ein ῥαψωδος, und ein nicht ganz ernsthaftes Scholium meint, aus dem Worte habe ein glücklicher Kopf die Sache erfunden. Gerade das Gegentheil soll ja mit demselben Worte das Gesetz verboten haben, aber in der unglücklichsten Wahl war ῥαψωδειν, Homers zerstreute und durch einander liegende Gedichte in einen ordentlichen Zusammenhang (ῥαφην) bringen, und der prosaische Pindar zerlegt nach dieser Bedeutung einen Rhapsoden noch genetisch in einen ἀοιδος ῥαπτων επεων!

Aber wie leicht war es mit den Alten selbst zu irren, und die Erklärung ihrer Scholiasten — ein Stabsänger — die früher Bericht eines Faktums war, als sie falsche Etymologie wurde, von der Hand zu weisen. Die Alten haben unrichtig ab-

abgeleitet, diesmal, weil sie nicht falsch ableiten wollten. Obgleich ein Rhapsode mit dem Stabe sang, so konnte er ihnen doch im Namen kein ῥαβδῳδος seyn: dies Wort mußte von ῥαπτειν kommen, und die Etymologie mit Nutzen gebraucht, gab dann eine neue Redensart: ῥαπτειν ἀοιδην, die heißen konnte, was man wollte.

Aber es war ein bloßes Uebersehen, daß man im Namen der alten Stab- und Ruthensänger das abgeleitete statt des Stammwortes nahm, nemlich ῥαβδος statt ῥαπις, die Ruthe und der Stab des Homerischen Hermes χρυσοῤῥαπις, womit er einschläfert und aufweckt. So war ῥαψῳδος contr. ein ῥαπισῳδος.

Aber wie war der Stab in der Hand des Sängers so bedeutend, daß er gerade davon den Namen bekam? Und wie kam überhaupt die Dichtkunst mit Stab und Ruthe zusammen? Doch wohl nicht, weil der Gott der Leier und Beredsamkeit den Heroldsstab und jene Zauberruthe trug? Nein ein Stabsänger ist schon älter, als der griechische Hermes.

Der

Der Stab und die Ruthe war eins der allgemeinsten Sinnbilder, und wurde der noch heiligen Wissenschaft heilig. Die Sonne hatte Stäbe, die mit ihr starben und wieder auflebten, — im Monat des Omphi feierte man selbst ihr Geburtstagsfest. Horus, die Isis, der Kynokephalus trugen einen Stab, bald mit einem Habichts- oder Kultuskopfe, bald mit einer Schale darauf, in der Ibis saß. Sonst findet das zeugende Thier am befruchtenden Brunnen den Strom der Zeit, aber Dryops gräbt ihn mit dem Stabe hervor, oder die Kinder Israel, aus Aegypten ziehend, kommen zu dem Brunnen, welchen die Fürsten und der Gesetzgeber mit Stäben aus der Erde gegraben haben. Jakob legt in den Quell, an dem sich die Jahrheerde begattet, (Τιλφουσσα Κρηνη) Hasel- und Pappelruthen; man prophezeiete mit den Zweigen der Tamariske und Palme, und Hermes einschläfernde und aufweckende Ruthe war schon im Orient die zaubernde, מקל, baculus, Mag, la bague, la baguette, s. oben; daher fasces der heilige Ruthen-Bündel, der schon in der Mexikanischen Hieroglyphe war, mit βασκαινω, fascinari, zaubern, verwandt ist, und mit fascinum, das Zeugeglied, weil im Lingam und in der zeugenden Jynx der Liebeszauber lag. Mit allem Heiligen

vereint, gab und bekam das Sinnbild alle Bedeutungen des Heiligen. Der krumme Horusstab der römischen Wahrsager hieß lituus, litus, und vom Opferthier, wenn es ein zusagendes omen gab, sagte man litare. Man zählte mit Zweigen und Ruthen die Zeit, und rechnen, denken und Ruthe wurde ein Wort, s. Vorerinnerungen. Schon nach diesem Sprachgebrauch gehörte das Sinnbild der Wissenschaft, aber im persischen Kultus beweist es noch ein heiliger ritus, der mit dem Cushti, der Sage von Zendavesta und Ard, nach Chaldäa, Griechenland und Italien gekommen ist. Nemlich Persien hatte schon griechische Sänger und Rezitatoren mit Stab und Ruthen.

Nach dem Buch Pharang Gj. ꝛc. werden die heiligen Ruthen Bersam mit dem Messer Bersam Jchin vom Granatbaum oder dem Baum ghez und hawm geschnitten und in einen eigenen Kasten gelegt. Diesen haben die Rezitatoren der Bücher Zend die sie singend vorlesen, neben sich, und nehmen, so oft sie ein neues Buch zu rezitiren anfangen, andere Ruthen und halten sie, bis es zu Ende gelesen, in der Hand. Ein Zendchuan, Zendi cantor, ist also völlig ein griechischer Ruthensänger ῥαπιςῳδος. Aber schon

schon die alten Hebräer haben so die heiligen Bücher und Psalmen singend rezitirt: denn in ihrer Sprache heißt noch זמר putare, praecidere, ursprünglich einem Baum die Zweige abschneiden, זָמַר psallere, canere, זמיר cantus, זְמֹרָה Zweig, Ruthe, זִמְרָה das Lied, זמירה chald. זְמָרָא psalmus, musica. So leiteten die Gallier von ramus ab le ramage, poetisch der Vogelgesang, und wir mit ihnen reimen, plattt. riemen, rimer. Die römischen Priester hatten ihre heilige Schriften קדש kodes sanctum genannt, davon noch in der Sprache codex, ein Buch, st. codes, wie Ajax st. Αιας, ὀρνιξ dor. ὀρνις, Ulixes Ulysses u. w. Weil aber die einzelnen Bücher und Theile Zweige waren, so hieß das Ganze volumen, ein Stamm mit Aesten, und bey Kolumella ꝛc. hat codex noch die Bedeutung Baumstamm. Isidor könnte daher in der Erklärung: codex, multorum librorum liber unius voluminis, quod in se multitudinem librorum quasi ramorum continet, statt continet und ohne quasi sagen continuit.

Aber in Griechenland war die Ruthe der Sänger auch der Zweig vom Baume des Zanks und des Wetteifers. Das Wettrennen in der Fabel

 von

von der Atalante, der Göttinn des Atlas, die vom Apfelbaume gegessen hatte, galt dem Zankapfel, den sie in die Rennbahn wirft. Oder Kalchas stellt mit Mopsus einen Wettstreit im Wahrsagen an, und der eine soll errathen, wie viel Feigen auf dem Baume des Zanks (ἐρινεος) sind. Schon im alten hebräischen Kultus war dem kämpfenden und ringenden Gott ein Brunn des Zwistes geweiht: den Kampf des Jahrgottes mit dem Riesen stellten in den Epaktenspielen die Ringenden vor, und den Athleten, wie allen Wettkämpfern, wurde nach Hygin die Ruthe gegeben. Dies war der Zweig vom Baume der Eris: denn weil hier Begattung und Zank, Apfel der Liebe und des Haders, Brunn des Zwistes und der Verführung, eine Idee war, und schon in der Sprache Feigenbaum und der befruchtende Eselsbacke, ἐρις und ἐρος ein Wort, so war der kämpfende Jahrgott am Schlangenbrunn Sitnah, Esek rc. die verführende Schlange mit dem Apfel gewesen, Gott und Göttinn hatten sich in Schlangengestalt begattet, und Hygins Sage leitet daher jene Sitte noch daher, daß Hermes die Ruthe zwischen zwei ringende Schlangen geworfen.

Allen

Allen Wettstreitenden wurde nach Hygin die Ruthe gegeben; war also, da bekanntlich auch Dichter und Rhapsoden in den Spielen wetteifernd sangen und deklamirten, nicht auch die ῥαπις der Ruthensänger der Zweig vom Baume der Liebe und des Zanks? Dieser war im Römischen die ficus Ruminalis, mit demselben Namen im Griechischen und Hebräischen die Brombeerstaude und malum granatum (ῥαμνος, רימון rimon, Ραμνους), und vom Granatapfelbaum wurden schon in Persien die Zweige der Zendsänger geschnitten. Aber der Name selbst erklärt Hygins Sage: denn ῥαπις ist eben jenes Wort für Baum, Vogel und Wurzel des Zanks ריב רב rab, rib, Rabe, rapus, Rippe ꝛc., und im Lateinischen war litus verwandt mit lits, litis, der Zank. †)

§. 105.

Gerade in der Dichtkunst hat sich Griechenland zuerst vom Orient geschieden, wo sie nie eigentlich zu Haus war, aber was man zuerst Lied, Gesang, Psalm

---

†) Aber lituus apellatus, quod litis sit testis, gehört wohl bloß dem lat. Grammatiker.

Psalm hieß, war schon aus dem Morgenlande gekommen. Hier, wie überall, erweckte nicht die Natur allein die ersten Dichter: die Poesie war das Kind und die stete Gefährtinn der Wissenschaft, und nicht jeder übte sie anfänglich, sondern nur der gelehrte Priester in den Prophetenschulen, die in Judäa der Zöglinge so viele hatten, daß Ahab aus ihnen mit einem Mal 400 nehmen konnte. Aber was gedichtet und geschrieben wurde, hatte nie der Dichter selbst gemacht, sondern es hieß ein Lied der Schule, und die Schule hatte keinen andern Namen als der Gott. Nicht anders in Griechenland: seine ältesten Barden sind Götter der Dichtkunst und die Namen ihrer Prophetenschulen. Apollon blieb der Dichter nur als Gott der Dichtkunst, und umgekehrt sein Sohn, ihm von der Muse oder der Sandnymphe geboren, nur der Sänger Linos. Als Sirius und Gott des Wehklagens wurde er vergessen, aber das argivische Fest erhielt in dem Hundsopfer und der Sage, daß nach seiner Geburt Apollon die Pest gesandt, die thebanische Sage im Mythus vom Herkules, der ihn tödtete, noch immer seine Bedeutung als Hundsstern. Ihm selbst als Gott hatten die Mysterien gehört, und sein Name war dann nur ein anderer für den wehklagenden Bakchus mit den Or-

phi-

phischen Geheimnissen gewesen, aber in der Sage hieß er nur ihr Stifter und der Erfinder des Satzes: εν το παν. Den Sänger Amphion verlor der Mythus als Gott und hinkenden Hephaistos, der als persischer Ard, ursprünglich mehr als der Feuerkünstler, den Menschen Wissenschaft, Kunst und die heiligen Bücher gegeben hatte, aber der Argonautenfahrer, der Erbauer einer Stadt in den Septentrionen, der Bruder Zetes, ist in der erklärten Sage noch immer Sirius, Diemschid, Hermes, Fohi. Der Wahrsager Kalchas, von dem hinkenden Podalirius begleitet, war der prophetische Sirius und Verbrenner קלח kalch, der Hymnendichter Pamphos der leuchtende Αυγιας, Χειριος; der Wahrsager Phineus, der bald den Argonauten die richtige Fahrt weist, und von den Göttern blind gemacht wird, bald im Lande des Phönix Bruder des Kepheus ist, Pheneh, Phenech, Phönix. — Der Argonaut und Wahrsager Mopsus war der Gott מוף Mop, מפס Mepes, und im Mythus hatte der weintrinkende Löwe noch immer eine Οινεη zur Mutter, oder als Argonautenfahrer die Helferinn Αρηγονις, d. h. Athene ἀλαλκομενη, von welcher die Argo erbaut war. Tiresias ist der wahrsagende Gott als Sterndeuter Τειρεσιας, von τηρειν, observare

vare sidera, τειρας, τερας, omen, stella, und gleichbedeutend mit dem Thrazier Τηρευς. den Pandion mit dem Memnonischen Siriusvogel vermählt hatte. Er sieht daher zwei sich begattende Schlangen, und wird, wie Καινευς in der Καινις, der Canis in der Canicula, oder Siprötus und Bakchus in ein Weib verwandelt u. s. w.

Als historischer Mythus will es sich nicht erklären, warum der Dichter Thamyris in Thrazien, in Cypern ein Wahrsager, auch in Delphi den Chor einführt, und den Lernäern Stifter ihrer τελεται ist; warum Theben und Argos einen Linos hervorgebracht hatte, und das argivische Fest ihn noch im Kultus nicht vergaß; warum Mopsus in Delphi, Kolophon, Patara, Rhode, Phaselis, Cilizien, und Erbauer der Stadt Μοψουεστια gewesen seyn sollte, oder Kalchas bey den Helden vor Troja, dann in Delphi, Kolophon, Pamphylien, Pisidien 2c. Sie waren alte Götter gewesen, und die Sage kannte sie überall, wo sie Kultus, Orakel und Prophetenschule gehabt hatten. Aber eben so wenig waren Hesiod, Orpheus, Homer, Olen, wirkliche Dichter, Hesiod daher ein Böotier und ein Asiate, und wenn sieben Städte stritten, Homer geboren zu haben, so gab ihnen

nen allen die Sage noch den Grund, sich den Dichter anzumaßen, weil in ihr der einheimische Dichtergott ein alter Sänger geworden war, in Kolophon und auf Jos, wie Linus in Theben und Argos, geboren. So nannten sich mit gleichem Recht Messane und Epidaurus, Arkadien und Kreta, den Geburtsort Aesculaps und Zeus. Aber wir bestimmen näher, welche Götter- und Prophetenschulen jene alten Sänger gewesen sind.

§. 106.

In Griechenland, wie in Judäa, hießen Orakel und Wahrsager Propheten und Orakel des Lichts oder der Lichter, d. h. des Sirius, der Plejaden, des Bären und der zwölf Zeichen des Thierkreises. Die Prophetinn als Biene und Melissa Delphis war die Gemahlinn לפרות lapidoth, luminum dei, die griechische Lapitha Tochter des wahrsagenden Apollo, und die prophetischen Epakten hatten Lapithen und Stiertödter zu Göttern: jene wahrsagten, diese heilten, wie Aesculaps Orakel, Krankheiten. So hieß das Orakel der Stadt Oropus oraculum lucis et stellae, אור אוב Ωρωβ, wie

wie Ἴνωπος, עין אוב Einop — fontis, und von den wahrsagenden und erfüllenden Lichtern Urthum, in den Formen Or tham, Ar tham, kam Artemis Ωπις, und wenn das Beiwort vor das substant. kam, Tham ur, die prophetische Eiche Τομαριας, und mit Kübbuz Thamyras und Thamyris, s. oben.

Thamyris ist in Cypern Wahrsager, aber in der Delphischen, Thrazischen und Homerischen Sage ist er Sänger, und nur ein anderer Name für die Dichterschule Hesiod. Denn das hebräische Urthüm war חשן המשפט pectorale judicandi, und hieng auf der Brust des Recht sprechenden Lewiten. In der Sprache selbst hieß die Brust חָזֶה, Seherinn und ein Prophet רֹאֶה und חֹזֶה der Seher, von חָזָה videre. Hiervon kam Hesiod, dor. Hasiod, wie Hephaistos, Haphoistos, Avesta, und hieß pectoris signum, חזי אות Hase-oth, wie der ägyptische Amen-oth, verum signum, im zweiten Namen verum oraculum, Amen-op — von אמן אוב. So sind beide Worte אות und אוב in den Namen prophetische Quellen: Ἰν-ωπ, עין אוב fons oraculi, und Beeróth fons signi, wovon in

Ju-

Judäa die Stadt [155], und in Aegypten hießen zwei Städte vom Gott des Brustschildes Asioth.

Nicht als Waffen, sondern als prophetische Zeichen ehemaliger Götter, mit dem Horoscop oder dem wahrsagenden Gestirn, aber zulezt nur mit bloßen Namen, aus deren Buchstaben man prophezeiete, beschrieben, sind die Schilder alter Helden so berühmt geworden. Noch im spätern Gebrauch hießen apotelesmatische Inschriften scutum Davidis, מגן דוד, und der Schlangenfüßler mit Habichtskopf und einem Hirschhorn hielt zwischen den apotelesmatischen Worten ein Schild in der Hand, das von sieben Sternen umgeben war, und die Buchstaben des Namens Gottes Ιαω Ιαω zur Inschrift hatte. Man wahrsagte selbst noch aus dem Ton zusammengeschlagener Schil-

155) Das kurze o in Ἀσωδ konnte schon von der hebräischen Form אֹת oϑ kommen, und δ statt ϑ von אור אר, da ת oft ר ist, עת ער, שר שת, ϑεος deus, περϑω perdo, πειϑω fido etc. Schon nach der Herleitung, weil Zeichen, σημα, τερας, Stern war und der Stern Feuer und Licht, gehört das Wort in die Familie אר את אש, ארא adah brennen, אוּר ud der Brand u. s. w.

Schilder, und אשף Asp, ein Zeichendeuter, hieß im griechischen ἀσπις: 1, die prophetische Schlange, wie δϱακων die Seherinn, אוב, οβις, οφις, Ουβαιος, Πυθω ꝛc.; 2, das Schild; 3, im persischen Asp, das Roß, das in Persien, wie im alten Teutschland, durch Wiehern wahrsagte, und daher das redende Pferd Ghuistasp wurde. So hieß auch σακος ursprünglich nur das wahrsagende, heilige Schild: denn σαγη. Etymol. M. ἀσπις, σαγμα ἀποϑηκη ὁπλων, ist ein Wort mit Saga, die Prophetinn und weise Frau, sagire wahrsagen, σακος mit saker, sakire, (wovon sancire, wie piso pinso, lingo ligo λειχω, לקק lakak, לחך lachak lekken). Nur Dialekt von σαπος, wie λυκος lupus λυπω, σηκος sepes, κως πως etc., gehörte σακος, sagire etc., zu dem Worte sapio, sapiens, σοφος, σαφης, kopt. Sabe ein Weiser, pers. Sohf ein Buch, sipe schreiben, sibus callidus, saphat richten, und שף sap war folglich mit א praefix. אשף ein Astrolog und Prophet.

Ferner waren die Schilder der Homerischen Helden mit Häuten überzogen, und in der Sprache hieß σκυτος, scutum, Fell und Schild. Im heiligen Gebrauch und der Sage aber war die Haut das

Widderfell an der prophetischen Buche, dem Anthes abgestreift und mit Orakeln beschrieben, auf dem man in Trophonius schlief, um prophetische Träume zu haben, und, zum Sprichwort geworden, δερμα Επιμενιδειον, Epimenides Haut, die man nach seinem Tode mit Buchstaben beschrieben fand, und auf Befehl des Orakels in Sparta heilig bewahrte. Darum hieß ספר sapar schreiben, Seper ein Buch, und Siper im Persischen ein Schild, und das mit dem Horoscop und dem gestirnten Himmel beschriebene Schild war die σφαιρα, שפרא sphera, scriptum. Diese Bedeutung hatte die Haut der Amaltheia, woraus Jupiters Schild geworden war, und die unbekannte Αρτεμις Ασπαλις. Beide stehen zusammen in folgendem Mythenkreise:

Die Ziege des Ueberflusses, die Zeus erzogen, ist im Nordparadiese und Bären, dem Lande, wo Milch und Honig fleußt: denn auf der Schulter des Fuhrmanns im Bären steht eine *Ziege*, und in der rechten hält er zwei Böcke; oder die *große Bärinn* (Helike) und Αιξ (capra) sind seine Töchter, die Zeus um dieselbe Zeit erziehen, da Amaltheia zwei Böcke gebiert. Vom Lande des Verborgenseyns hieß sie nutrix, Mater absconsionis,

עלמה

אם עלטה am alatah, Αλatheia, contr. am-Altheia, oder als Gemahlinn Portheus bloß Αλθαια. Im arabischen Namen der Göttinn war dies Wort Alitha, wie im griechischen auch Eleutho, Eileitho, und so heißt Artemis Aspalis nach Antoninus Αμειλητη. Schon so war die Aspalis die Amaltheia mit der Aigis, aber noch mehr in der Sage, die Töchter des Melisseus oder die Melissen haben Zeus mit ihrer Milch großgezogen: denn Aspalis Ameilete wird in Melite, das der König Meliteus, Jupiters Sohn, erbaut hat, vom Tartarus geraubt, sie ist also Persephone μελιτωδης, die Aides entführt, folglich in der Unterwelt und dem Lande des Verborgenseyns. Der Mythus sagt: ihr Leichnam war verschwunden, und man fand neben der Statue der Artemis ihr Bildniß, das Ασπαλις ἀμειλητη ἑκαεργη genannt wurde. Sie hatte also das gewöhnliche Beiwort der Göttinn Hekaerge zum Namen, und war Artemis selbst: denn sie hatte sich erhenkt, ihr zu Ehren hieng man jährlich noch einen Bock auf, und oben nannten wir schon eine Αρτεμις ἀπαγχομενη, die erhenkte. Diese war Erigone, die sich erhenkt hatte, und der zu Ehren man sich in der Luft schaukeln ließ, und so wird Zeus, von der nutrix abscondita ernährt, Jupiter Latiaris und Latinus, der, wie

Aspa-

Aspalis, verschwunden, mit Schaukeln in der Luft die sechs Tage gesucht wird, welche Zeus im Nordpol bey den Aethiopen zubringt. Auch ist Artemis selbst die Bärinn Αρκτος, sie jagt mit der Kallisto, auf Leuke stellt sie in einer Rennbahn das Wettrennen mit dem Wagen im großen Bären (Αμαξα) an, und ist folglich der Fuhrmann, dessen Töchter Aix und Helike sind. Leuke, die Insel der Glücklichen, war die weiße Paradiesinsel, und — Aspalis heißt Tochter des Gottes im weißen Lande (Αργαιος). Dies war ferner die Insel Λευκοφρυς mit Tennes, dem Sohn des Schwans im Verborgenseyn (Kyknos, Hamsa). So wird Tennes der Bruder der Artemis Aspalis und des Apollon. Denn Zeus, in den Schwan verwandelt, zeugt mit der Göttinn des Verborgenseyns (Letho) Apollon und Artemis. Jener ist im Nordparadiese Hyperborea, und ihm gehört der singende Schwan, oder sein Sohn ist Kyknos, der dem Philius Arbeiten auferlegt, bey welchen ihm Herkules helfen soll. Aber in einer andern Sage ist es eine von Herkules Unternehmungen selbst, den Kyknos zu tödten, d. h. seinen Zwillingsbruder Apollon, und dieser Mythus ist der Gegenstand von Hesiods Gedichte — Ασπις. Noch wer ihm dies beilegte, wußte also, daß die Schule Hasioth das pro-

prophetische Schild geführt hatte, oder es war das Nachbild eines frühern aus der Schule selbst, das ihm jene Sage zuführte, die nun verräth, daß das prophetische Gestirn auf dem Schilde der Bär Helike war, und dies sagt ja noch der Name des Musenbergs Helikon, an dem Hesiod gedichtet haben soll. Dieser war von der Schule und dem Kultus des Gestirns genannt, wie die Homerische Stadt Helike, der Berg Taygetus von der Plejade, und eine andere Hamaxa vom Bären als Wagen. So gehörte zur Schule des Arktos der alte Gott und Dichter Arktinus, dem eine Aethiopis beigelegt wurde. Artemon hieß ihn Schüler Homers, aber nach Dionysius war er der älteste Dichter, von dem wir wissen. Delus hatte bekanntlich noch alte Festhymnen auf Apollon von dem Hymnendichter Olen, aber auch dieser war die Schule des Bären: denn der Fuhrmann, dessen zwei Töchter Helike und Aix sind, heißt Olenus. Sein anderer Name war Myrtilus, von Myrtus, dem Paradies-Baum der Trimurti und des Lebens, und Olen war Gott der starken Eiche, von אלון alon, chald. אילן ilan, der starke Baum überhaupt, lat. der alnus, folglich der Eichengott Achiles, der Dichter, wie er, bey Chiron die Cither lernt, und als Fuhrmann im Bären

mit

mit der Artemis Wettrennen auf der weißen Insel anstellt. Die Dichterschule hieß hiervon die Schule der Eiche, und Orpheus macht mit der Leier aus Eichenstämmen die saronische Zona, wie schon im Hebräischen das Musenroß, Saron und der See der Leier zusammen waren. Daher sind nach Berosus Tradition Saron und Dryus Könige bey den Celten, Saron zeugt den Dryides und Bardus, und nach der griechischen bey Konon war der Barde Thamyris König bey den Odrysen 156), jener Meliteus Sohn der Eichennymphe Othreis, und der Dichtergott Apollon ihr Gemahl. So hatte die prophetische Eiche im Paradies wieder die wahrsagenden Bienen, und Meliteus war, wie Zeus, von ihnen erzogen. Aber schon der Homerische Mythus sagt von Thamyris eben jenes: denn er wetteifert mit den Musen auf dem Eichenfelde (Δωριον πεδιον).

§. 107.

---

156) Von δρυς, quercus, wovon die gallischen Druiden, und selbst mit der griechischen Formazion unser Drüsen, glandulae.

§. 107.

Den alten Gott Orpheus erklärt zuerst der Moabitische Götze פעור pheor. Baruch legt ihn aus: os nuditatis, und leitet פ richtig ab von פה pheh der Mund, da ה in constr. wegfällt, z. B. פי צדיק phi sadik, os justi. פיו phiv, os ejus. Aber unrichtig ist die zweite Ableitung des עור von ערה, nudari, nach der Sage, Baal Pheor sey mit ausgerecktem und entblößtem Schangliede vorgestellt worden: denn so war Mund der Entblößung immer kein passender Name. Nach diesem und jener Gestalt im Kultus war der Götze ein Esel mit ausgerecktem Phallus, Bakchus mit dem Silen, und Priapus mit dem Lampsacenischen Thier. Nemlich von עור עור ist noch deriv. עיר, asellus, indem bekanntlich ו in der Derivation י wird, (בינה בון, ריש רוש), aber auch mit ו im plur. bey Jesaias עורים asini, im Griechischen von der Grundform עוה ur οὐρευς, bey Homer das Lastvieh, in zweiter Derivation mit ד ערוד, onager, und in den mythischen Genealogien ער, Bruder des Onan und Selah, Sohn des Löwen und der Buhlinn Thamar, עירי Sohn Bela u. w. Da der Esel in der Sprache und in den mythischen Namen immer der feurige hieß (חמר, און, חם Essenuus etc.), so war עיר nur

nur jener Dialekt von אור ignis. Im Buch der Richter ist daher ein יאיר Vater von dreißig Söhnen auf dreißig Eseln (אירים), im 5. B. M. heißt ebenderselbe Sohn Manasse, der Basan einnimmt, das von ערער angieng, und von der Grundbedeutung muß עור auch Wort für den brennenden Hund gewesen seyn, da es noch wachen und ער wachsam heißt, wie שמר, הקיץ, von andern Namen des Sirius. Ferner zeugt חור hur, das Feuer, persisch Hyr, den אורי Uri, im Griechischen Hyreus den Orion. Dieser ist der wollüstige Esel, der die Plejade und Artemis Opis verfolgt, auf Chios die Hairo schwängert u. w., daher, wie Silen bey Bakchus, bey dem Weintrinker Oinopion, König von Chios. So war des berauschten Noahs Sohn der brennende Esel חם, Essenuus, und die alte Sage muß ihn עור oder ער, asinus, geheißen haben: denn daß er seines Vaters Scham aufdeckt, war eine Sage aus der Ableitung von ערה nudare pudenda, das selbst von ער (asinus) kam.

Demnach hieß פעור Mund des Esels oder Esel des Mundes, und dies nach orientalischer Art, wie Feuer des Hundes, sprechender Esel. So ein anderer mythischer Name פי נחס phi-nehas,

 ser-

serpentis os, sprechende Schlange. Der Moabitische Götze mußte also der Feuergott Bileam mit dem redenden Esel seyn, und dies sagt die Tradition noch bestimmt: denn Bileam segnet die Kinder Israel auf einem Berge, welcher gerade wie der Götze, פעור heißt. Sprechen war prophezeien, דביר das Orakel und דברה die wahrsagende Biene: daher ist Bileam ein Seher, dem die Augen geöffnet sind, der den Kindern Israel ihr Schicksal sagt, und von ihnen in פְּתֹר, interpretandi oracula loco, dem griechischen Patara, gefunden wird. So prophezeien zwei redende Pferde dem Achilles sein Schicksal.

Auch der persische Mythus hatte ein sprechendes Pferd. Denn Ghuist-asp 157), zu dem Zerduscht kommt, ist noch der fabelhafte König, und die Sage vom wirklichen Hystaspes, er sey durch das Wiehern des Pferdes zum König ernannt worden, ist über-

157) Von ghuish sermo, im Teutschen noch Mund, Gusche, das die Grundbedeutung war. Von ghuist kommt noch das latein. gustare, kosten, Kost, Speise, jist essen, Gast, ghostis, hostis etc. Ghui-

übergetragene Fabeltradition, die man in der Geschichte aller ersten Könige des Orients suchen muß, da die wirklichen die Namen der fabelhaften hatten. Ueberhaupt war den Persern unter den Thieren am meisten das Roß das Bild der Zeugung und Zeit: daher so viele mythische Namen mit asp zusammengesetzt: Hitcherasp, Peterasp, Giamasp, Purkasp, (Πεξαστης), Lohrasp 2c. Aber schon in ihrer Mythologie hieß das Paradies vom zeugenden Esel Gherd, Ghard. Denn dieser Name ist das Wort ער in der zweiten hebräischen Form ערד gharad, ערוד ghorod, wovon auch Gorot; man, ein Himmel, über den der Mithras gesetzt wird, der Berg Gordieus, auf dem nach Berosus Noah landet, und der Name der phrygischen Könige, die Gordius oder Esel, wie die persischen Pferd, und die ägyptischen Stier hießen. Andere waren Midas mit Eselohren, und einer von ihnen ist der reiche König, der alles in Gold verwandelte, weil im Canikularjahr

Ghuistasp läßt den Propheten mit der neuen Lehre ins Gefängniß werfen, aber befreit ihn wieder, da er ihm die Beine seines Reitpferdes, die in den Leib zurückgetreten sind, eins nach dem andern wieder herauszieht.

jahr der Esel mit dem Hunde, der goldene, oder aus dem Goldlande des Paradieses war [158]). So war Gordius der König im goldenen Bären gewesen [159]), und die Stadt Gordium hatte noch vom alten Kultus den himmlischen Wagen mit dem unauflöslichen und Herakleotischen Knoten des Paradies-Drachen zwischen den zwei Bären. Andere Städte hießen davon Αμαξα, Ἅρμα, und in Italien die Veji: daher Berosus Sage, Comerus habe ihnen gelehrt, eine Stadt aus Wagen zu machen. Denn das Paradies war eine Stadt und Burg (Ghangdiz, Pardiz, Theben rc.), und vom Wagen im Bären die orientalische Wagenburg, und Comerus hieß כמר comer, der brennende, חמר chomer, der Esel, in der biblischen Genealogie גמר gomer, der Stammvater von Phrygien, das auch nach griechischer Etymologie das verbrannte Land seyn

158) Auch חם, der Stammvater der Aegypter nach der hebräischen Sage, im Aegyptischen selbst Χημ Χημμι, war der goldene Esel, und daher Erfinder der Goldmacherkunst (Chemie).

159) Oinopion ist nach Parthenius mit der Helike vermählt.

seyn konnte. Eben dieser Name ist nach Obigem עכרה Gomorah, das mit der zweiten Stadt, die vom brennenden und zerstöhrenden Sirius den Namen hatte, in Flammen aufgeht: daher hier in der Sage die Unzucht und Knabenschänderey getrieben war, die der Kultus des befruchtenden Esels befahl. Die hebräischen Schriftsteller machten sie zur Ursach des Zorns Gottes über die Städte, und daß sie verbrannt waren, zur Strafe. עמרה hieß im mythischen Namen auch עמר gomer, und ihr König כדרלעמר kedor-la-gomer, der Schwarze in der verbrannten Eselstadt, aber die Sage nennt sein Land noch Paradies אילם, Land der Ewigkeit, und er versammelt mit den übrigen Fürsten, von denen einer in אדמה adomah, Terra, oder dem Paradies, κατ᾽ἐξ. Erde genannt, herrschte, im Thale der Zerstörung und des Sirius שדים Sidim 160).

Da die Sprache immer mythische Namen zu gewöhnlichen Worten machte, so wurde die Paradiesstadt Gherd schon im Persischen zum Worte für Stadt, oder weil sie auch ein Aeetes- und Hesperiden-

160) Es heißt auch שטים Sitim. Dann ist hier Baal Pheor mit den Moabitern.

ridengarten war, so kam von Pardes παραδεισος, der Thiergarten, und von gherd, ghard, Garten, le jardin. Auch im Hebräischen heißt עַיִר der Esel und עִיר die Stadt, und die Sage verbindet noch beides im Mythus von יָאִירִי, er habe dreißig Söhne auf dreißig Eseln (עֲיָרִים) und dreyßig Städte (עֲיָרִים) gehabt. Von der runden Paradiesburg 161) nannte die Sprache jede Stadt Kreis, urbs, orbis, wie schon die Alten abgeleitet haben, und gyrus, von עיר gir, hieß also ursprüngl. der Kreis einer Stadt.

Wie das Roß, mit dem Vogel der Zeugung zu einem Bilde geworden, das geflügelte Musenroß war, so wurde der Sirius selbst ein Vogel, und der Esel der geflügelte und singende. Der Geier hieß daher Esel עיר gair, und Wischnus geflügeltes Reitpferd Gerudha war ערד gerod, gorod, asinus.

§. 108.

161) Auch als Insel hieß das Paradies Στρογγυλη, rotunda.

§. 108.

Da nun nach der Sprache die beiden Wörter im Namen des sprechenden Esels פיעור auch umgekehrt werden können, so hatten die Orientaler in Griechenland den Götzen auch עורפי Orphe, oder, wenn פי der Nominat. war, עורפה Orpheh geheißen, und diese Ableitung des Namens Ορφευς stimmt mit seinem ganzen Mythus zusammen. Nach allen griechischen Sagen stiftet er keine andern Mysterien, als die des Bakchus, und dieser hatte nach Hygin den sprechenden Esel Bileams in פעור. Orpheus weiht nach Konon, Clemens, Justin, den langohrigen Midas in seine Mysterien am Goldberge Bermius ein. Von Bakchus erhält der reiche König die Gabe, alles in Gold zu verwandeln, weil er ihm seinen verlornen Silen zurück gebracht hat. Ja Orpheus ist, wie alle Götter, nach Konon und Suidas König in Thrazien, und, da er am Goldberge Bermius die Mysterien hatte, der reiche Midas selbst, der nach Herodot ꝛc. hier herrschte. Wie Lot mit seiner Gemahlinn, die sich nicht mehr umsehen darf, aus der verbrannten Eselstadt Gomorah geht, so führt Orpheus die Eurydice, der dasselbe verboten war, aus der Unterwelt. Lot scheidet sich von Abraham, seinem Verwandten, dessen Kebsweibe

Ha-

Hagar am Kinnbackenbrunn der wilde Esel Ismael versprochen wird. Dieser ist Orpheus: denn Hager, der männliche Name הגר, war Orpheus Vater, nicht Mutter, Onager: sie war eine Aegyptierinn, und nach der griechischen Sage Orpheus aus Aegypten, oder er hatte eine Reise dahin gethan, — und weil am Kinnbackenbrunn der Hagar der Kultus der Linäden und Tribaden war, so sollte er, war die Sage, die Knabenschänderey erfunden haben, und von den Weibern zerrissen worden seyn. Sein Kopf schwamm mit der Leier auf dem Flusse, der von seinem Vater Abraham-Heber Εβρος hieß.

Eben dieser Kultus brachte auch die Schule Homer hervor; denn Ὁμηρ. dor. Ὁμαρ. von חָמַר hamar, das in den Formen חֶמֶר hemer Wein, חמוֹר hamor Esel und den zeugenden Erdhaufen [162]), חֹמֶר homer Erde und Haufe bedeutet, hieß der Eselgott im Canikularjahr, und Προναπις, Προκυων, war Lehrer Homers gewesen. Die Sage, daß er blind war, ist nicht von der Etymologie veranlaßt. Denn alle Jahrgötter werden blind und bekom-

---

162) Wie יין Wein und יון Erde. Im Verbum heißt חמר noch lutosum esse.

kommen das Gesicht wieder: aber der Kultus wählte nach der einzelnen Vorstellung, und nahm, wie einen bellenden, speienden, so einen blinden Hund oder Esel zum Götzen: daher sind die alten Propheten und Dichter Tiresias, Phineus, Thamyris, Homer, Phemius, Demodokus, blind, oder die Musen nehmen ihnen das Gesicht. Vom Esel Orion sagt es der Mythus noch deutlich, daß der untergegangene Stern im Anfang des Jahrs mit der ἐπιτολη ἑωα oder dem heliakischen Aufgang wieder sehend wird: denn vom Weintrinker Oinopion blind gemacht, erhält er sein Gesicht wieder, nachdem ihn Hephaistos hat zum Sonnenaufgang führen lassen. Homer selbst führt den Φημιος oder blinden Sänger auf, aber er ist der von Odysseus geblendete Πολυφημιος, mit dem Kreisauge, und Δημοδοκος, der vom Volk aufgenommene, ein anderer Name für den bettelnden Esel Irus עיר [163]).

Auch

163) Der Eselreuter zog mit dem Raben in der Hand herum und bettelte die dreißig Silberlinge wieder zusammen. Er war der Verspottete in trauriger Gestalt und Laz-arus, לץ ער laz-ar, asinus irri-

Auch hier bekam die Sprache einen Namen zum Worte, und Ομης, der blinde Esel, wurde im kumäischen Dialeckt das Wort für blind, wie Βαττος stammelnd, βατταριζειν vom stammelnden Stier Battus kam, und schon im hebräischen Mythus ist עיר, asinus, auch der blinde Esel gewesen: denn, wie im Griechischen, hat die Sprache ein Wort עור, coecus. Die ganze Herleitung ist also schon im Orient.

Ferner war die Homerische Prophetenschule die Delphische in Kolophon, und Homer der blinde Tiresias:

Nemlich Manto, Tochter des Tiresias, kommt von Delphi nach Kolophon, und zeugt mit dem karischen König Rhakius den Wahrsager Mopsus, der als Prophet im Zeichen des Wein trinkenden Löwen auch

---

irrisus, dessen Bahre im großen Bären stand. Da dies das Paradies war, so sagt noch das N. T., er sey im Himmel in Abrahams Schoos. Lazarus mit Schweren und Beulen ist der vom Propheten verheissene Messias, der in kläglicher Gestalt, mit Wunden und Schweren beladen, kommen wird u. w.

auch Sohn der Oinoe hieß. Er hält an diesem Orakelorte mit Kalchas einen Wettstreit in der Wahrsagerkunst, und soll errathen, wie viel Früchte ein wilder Feigenbaum trägt. Er erräth tausend, nur eine sey übrig, die nicht mehr in den Scheffel gehe; Kalchas zählt und als er es wahr findet, stirbt er vor Eifersucht. Diese öfters wiederholte Sage erzählt noch ein Hesiodisches Fragment, und sie hängt, wie wir schon oben sahen, mit dem Mythus vom Brunnen und Vogel des Zanks zusammen.

Hagar setzt sich durstend an den Kinnbackenbrunn; Isaak, der die Quellen des Zanks gegraben hat, ruft hier den Raben, und der durstende Simson Gott an, der ihm einen Brunn aus dem Kinnbacken fließen läßt, womit er tausend Philister erschlagen hat. Er nennt ihn Ain-Ha-Korah, clamandi fons. Nun war der Rabe im griechischen Worte, wie im Mythus von Isaak, der Vogel des Rufens, im Teutschen des Zwistes, רב rab, und eine zweite Sage vereinigt den Vogel mit dem Baume des Haders ἐρινεος [164]), der jenen Wettstreit

164) ἐρις, rixa, ira, hat auch im Namen der Ἐριννυς und dem arkadischen Worte ἐριννυειν diese Form.

streit der Wahrsager erregt. Nemlich auch Apollon ist durstig, und schickt den Raben aus, Wasser zu holen, aber der Hungrige setzt sich so lange auf einen Feigenbaum, bis die Früchte reif sind.

Ferner wie Liebe der Zank, ερος ερις, und der Apfel der Zwist- und Liebesapfel war, so war in פגי פג phag. phegi, — ficus, Feige und der befruchtende Kinnbacke ein Wort. Im Syr. heißt das Wort פכה pacah, maxilla, im Teutsch. Bakke, latein. bucca der Mund, im Altgriech. Φαγ, wovon noch Φαγειν, essen. Wie hier Feige Mund, so ist das hebräische פום pum, os, das lat. pomum, Apfel. Daher hieß das berühmte Orakel εν Διδυμοις, oder in den Eselzwillingen, auch Orakel der Branchiden, von Βραγχος gestiftet, dessen Namen schon die etymologisirende Sage von βραγχος, faux, os, ableitete. Es war zu Milet und Μιλητος in der Sage Vater des Καυνος, d. h. Κανος, des Hundes, der eine Stadt am Flusse Calbis, כלב caleb (canis), anlegt. Auch hier behielt der Kultus beide Sinnbilder, Backen, Mund und Feige zusammen: denn bekannt ist die Kaunische Feige, und in der thrazischen Sage war jener Βραγχος ein βραγγας, und dessen Bruder Ολυνθος, die

wilde

wilde Feige. Beide sind Söhne des Strymon, der nach Plutarch ehemals auch Palaistos, der Palästiner, oder Καυαζος, canis ardens, ist. Die milesische Sage von Καυνος ist folglich die thrazische.

Aber woher im Mythus vom Wettstreit in Kolophon der Zusatz, alle Feigen außer einer sollen nicht in den Scheffel gehen? Er liegt schon im Namen der Stadt: denn Colophon hieß כֹּל אֵפָה kol ephah, die Stadt des vollen oder messenden Epha-Maaßes. Der Eselgott hatte, wie Serapis, im Kultus den Scheffel gehabt, und selbst die Sprache leitete ab חמור hamor, der Esel und der Haufe, חֹמֶר homer, der Haufe und ein Maaß von zehn Epha, in der Aussprache עֹמֶר gomer, der zehnte Theil dieses Maaßes. Dies Wort war folglich auch Name des Homer, und der Dichter hieß ja ein Kolophonier — Kol-epha. — Er war folglich Mopsus, der vom blinden Tiresias abstammte, und da er auch ein Chier heißt, der blinde Esel Orion beim Weintrinker auf Chios — Mopsus Sohn der Οινοη. Tiresias Mutter Eumaro ist also wohl nur der gräcisirte Name Hemaro oder Hamaro, חמר, und sie war הער, Ismaels Mutter und Orpheus Vater. Denn Μιλητος, dor.

Mi-

Μιλατος. kam von Abraham Zerduscht, dessen Lehre Milat Ibrahim hieß, s. über den babylon. Thurm.

Wer glaubt es, daß der Dichter Stesichorus blind geworden ist, weil er ein Scheltgedicht auf die Helena gemacht, und von der Göttinn auf der Insel Leuke den Befehl erhält, eine Palinodie zu machen, um seine Augen wieder zu erhalten. Er ist Orion, der im Lande, woher die neue Zeit kommt, wieder sehend wird, und schon der Name seiner Geburtsstadt Himera setzt ihn in Verwandtschaft mit dem blinden Eselgott חמר hemer; auch die Sage, er sey Hesiods Sohn, nimmt ihn aus der historischen Zeit.

Im Festdrama waren die wetteifernden Sänger die verkleideten Götter, und so stritt Thamyris mit den Musen im Gesang, und verlor das Gesicht, der Bock Marsyas mit dem Sänger Apollon, und der Esel Midas war Schiedsrichter. Aber in der Sage vom Homer wetteifert der Eselgott selbst mit dem Bock Marsyas, der nach Diodor unter den Satyrn ist, nemlich Homer hält einen Wettgesang mit einem *ἀνωνυμος Σατυρος*. So Hesiod mit Κερκωψ.

d. H.

d. h. Bocksgesicht, und dem Homer wurde ein Gedicht Κερκωπες beygelegt. Auch Orpheus hatte Kerkops geheißen, und noch ein Pythagoräischer Orphiker legte ihm unter diesem Namen Schriften bey 165).

Hieraus erklärt sich ein Wundermährchen von dem Wettstreit eines Lokrers und Rheginers, das von so vielen Schriftstellern erzählt ist. Der Wettstreit war in den Pythischen Spielen gehalten worden, dem Lokrer war eine Saite auf der Cither gesprungen, eine Heuschrecke hatte die fehlende mit ihrem Gesange ersetzt, und dem Wettsänger den Sieg verschafft. Sowohl in Delphi als Lokris stand noch das Bildniß des Siegers mit der Cither, und nach Strabo war auf der Leier der Lokrischen Statue die Heuschrecke abgebildet. Dies könnte, wie meine Anmerkung zu Konon meinte, das Wundermährchen veranlaßt haben, da die Lokrer bekanntlich die Heu-schrecke

165) Κερκωπες war eine Komödie von Eubulus, und dieser Name muß gleichbedeutend mit Σατυροι gewesen seyn, die Ophelion und Phrynichus schrieb.

schrecke auch auf den Münzen führten, dann wäre es nur die Deutung eines Denkmals, und dies von einem wirklichen Wettkampf veranlaßt worden. Aber die Statuen gehörten einem alten Gott, und den Lokrern hatte der alte Kultus die Heuschrecken, die auch die Athenienser in den Haaren trugen, als Volksemblema gegeben. Der Wettstreit des Ariston mit Eunomus ist Apollons Wettkampf mit Marsyas, Hesiods mit Kerkops, und der Sieger war die singende Heuschrecke mit dem Namen des Bocks: denn eine Heuschreckenart heißt Κερκωψ. Ferner erzählte die Sage der Athenienser von Bakchus mit dem schwarzen Ziegenfell, der hier der Bock ist, er habe im Alleinkampf den Xanthus durch ein täuschendes Φασμα besiegt, und zum Andenken dieser Begebenheit opferte noch immer das Fest dem betrügenden Zeus. Denselben Sinn hatte es, wenn Apollo den Marsyas mit dem αναστρεφειν λυραν besiegt, und auch die Heuschrecke war der täuschende Bock gewesen: denn in der Sprache hieß κερκωπιζειν noch immer fraudulenter agere. Konon nennt den Besiegten nur Ευνομος, aber das griechische Epigramm giebt ihm die zwei Namen Ευνομος Παρθις. Nun waren Parther und Perser ein Volk, und פרת pa-

rath

rath ist bekanntlich nur Dialekt von פרש paras, Parse, Perser. Ariston als Kerkops mit Parthis ist folglich Hesiod und sein Bruder Περσης, dem er in den ἐργοις seine Lehren ertheilt. Er nennt ihn immer den kindischen (μεγα νηπιος) Περσης, denn der Dichter war der weise Lehrer Silen, hier als Bocksfüßler Marsyas und Satyr, dem Diodors Sage Weisheit und Erfindungen beilegt, und der junge Bakchus, von Silen unterrichtet, der unbärtige Eselreuter, wie der μεγα νηπιος Περσης: denn פרש heißt ein Reuter.

Da nun Homer der alte Dichtergott war, so sind Homeriden nun nicht später so genannte Nachsänger des Dichters, sondern schon nach dem orientalischen Sprachgebrauch, wie Kinder des Thals Hinnom statt Verehrer des Baal in Gehinnom, die Priester und Propheten, die zu seiner Schule gehört hatten, wie Cypern einen Wahrsager Ταμυρις und Tamyriden, Attika noch eine Priesterfamilie Eteobutadai, Anhänger der wahren Lehre des Buta, (wie Eteo-kretes in Rhodus), das milesische Orakel einen Branchus und Bramhidai hatte u. s. w. Schon im Hebräischen selbst hieß die Schule des

 kahlen

kahlen Gottes, aus der noch Psalmen sind [166], Kinder Korah.

§. 109.

Alle Poesie fieng nur als heilige an — die Priester dichteten für den Kultus die Hymnen, die an den öffentlichen Festen vorgesungen werden sollten, und die Orphischen sind noch bloße fromme Opfergesänge, die in der Ueberschrift noch den Weihrauch vorschreiben, bey dem man sie singen soll, wie die hebräischen das musikalische Instrument. Ob sie neu oder alt sind, kann die Homerische Sprache hier nicht entscheiden: denn Homer ist schon Künstler, sie aber wollten keine Poesie, sondern den schlichtesten Lobgesang auf die Gottheit, der, wie viele der Homerischen Hymnen, nur die Eigenschaften Gottes nannte. Aber mögen viele unter ihnen auch neu seyn, so enthalten alle die älteste Form, die der hä-

---

166) Eben so oft heißen Psalmen in der hebräischen Liedersammlung Lieder Asap, des Wahrsagers, also des Gottes mit der Prophetenschule. Diese wurde in Phrygien die Apologen dichtende des Aesop.

bätende Gesang annahm, seit der griechische Sinn die Andacht verlor, die, wie im Nachhall, nur noch in einem frommen Wunsche den Orphischen Hymnus schließt. Eigener war dem Griechen der epische Psalm, der, wie einige hebräische, die Thaten der Gottheit am Feste wiederholte. Völliges Epos wurden diese Gesänge nur durch die großen Volksfeste der Epakten und Embolismen. Das endigende Jahr versammelte alle Götter im Wendekreise, in der Paradiesburg Theben, Troja, im Lande der Aethiopen, und das Epos, das, wie im Orient, anfänglich nur in Prosa mit rezitirendem Gesange den Auszug der Götter aus Aethiopien und Aegypten, die Schiffahrt ins verbrannte Land ꝛc. erzählt hatte, wurde eine Ιλιας, Αἰθιοπις, Argonautenfahrt, Οιχαλιας ἁλωσις, eine Belagerung Thebens. Allen diesen Gesängen lag ein geschriebener sacer codex, der die heilige Sage erzählte, zum Grunde: er enthielt wahre orientalische und magere Register von Namen und Genealogien der Götter und Götter-Helden, die an der Handlung Antheil nahmen. Von dieser Art sind noch die Katalogen der Helden vor Troja und bey der Argonautenfahrt: keinem Dichter als Dichter hätte es einfallen können, seine handelnden Personen, ehe er sie handeln hieß,

her-

herzuzählen: ihr Verzeichniß war eine heilige Reliquie, welches vor der Versammlung herzulesen, lange Ritus gewesen. Homer als Dichter hätte den Katalogus ausgelassen, aber als Festsänger durfte er es nicht.

In Griechenland wurde jede Art von Poesie im Wettgesange ausgebildet. Die Priester der Schulen wetteiferten am Feste, in Götter der Dichtkunst und Musik verkleidet; der Sieger erhielt den Bock und den Widder mit dem goldenen Vließe zur Belohnung, im thrazischen oder phrygischen Drama war dies der Wettkämpfende selbst gewesen, und besiegt gehörte er dem Sieger, der ihm das Vließ abzog. Die Sänger im tragischen Drama hießen hiervon τραγωδοι, die Bocksänger, und die Rhapsoden αρνωδοι, Widdersänger, weil sie nach Etymol. Magn. ein männliches Schaf (αρν) zur Belohnung bekamen. Aber dies waren nicht mehr die spätern Deklamatoren, sondern noch die frühern Ruthen-sänger und eigene Dichter aus der Priesterschule.

Kapitel 11.

Der Babylonische Thurm.

§. 110.

Wie die Sprachen aus dem freiwillig und mit Bewußtseyn Worte schaffenden Begriffe gebildet, daß sie also anfänglich Sprachen der Gelehrten müssen gewesen seyn, kann schon die Mythologie gezeigt haben. Bloß das Chinesische hätte diese Annahme längst nothwendig machen müssen, und so manche auffallende Erscheinung in den übrigen Sprachen konnte weder aus der Natur, noch aus der spätern Schriftstellersprache abgeleitet werden; denn wenn es z. B. in einer mehr als zweihundert Worte für einen Gegenstand, mit dem es der Mensch nicht einmal täglich zu thun hat, nemlich für den Löwen giebt, so kann dieser Reichthum an Ausdrücken, der hier aber fast Armuth würde, wenn das Objekt bloßer Naturgegenstand gewesen wäre, von keiner reichen Dichter- und Büchersprache hergeleitet werden: das Objekt muß hier ein wechselnder Begriff seyn, und was man nun leicht aus der Vielgestaltheit und Vielnamigkeit der Götter erräth, oder aus der Idee: das Jahr ist zwölf Sonnen, oder Aditi 50 mal sie selbst als

als ihre eigene Schwester ꝛc., — der Löwe war hier das Löwenjahr Juda und Simson, der Kalender hatte ihm für jeden Tag im Jahr einen andern Namen gegeben, und jene Ausdrücke sind also nur der Ueberrest von 365 Worten, die erst Namen waren.

Aber da die Ausführung dieser Idee, auch bey mehrern Hülfsmitteln für das Chinesische und Westindische, als mir zu Gebrauche standen, ohne die Kenntniß der Shanskridsprache nie das Lezte geben wird, so sey sie einer besondern Untersuchung aufgehoben. Hier wähle ich aus dem bisher Gefundenen nur noch einige Beispiele, die am wenigsten Vorerklärungen über die Wortbildung im Griechischen und Orientalischen erfordern, vorzüglich die fernern von Worten für die Glieder des Leibes, die von Ausdrücken für erstes Zeugungsprincip hergenommen sind [167].

1. Nach

---

167) Daß die Glieder das zeugende sind, hierin stimmt wieder die Mythologie mit der Sprache überein; denn die Götter werden aus dem Knie, der obern Hand, der Stirn, der Armhöhle, den Seiten, dem Daumen u. s. w. geboren.

1. Nach dem skandinavischen Mythus lebt der Hirsch vom Thau der Eiche Ygg-drasil, nach dem griechischen wird der Eichengott Achilles mit dem Mark der Hirsche ernährt, und ist bloß an den Fersen verwundbar, wie die Thaueiche Ygg-drasil an den Wurzeln verletzt wird von der schadenden Schlange Nydhog. Hier vereinigte also die Idee den Baum und das Thier des Lebens und der Zeugung — die Eiche und den Hirsch, wie in den oben angeführten Worten und Sagen den Bock, das Roß und die Eiche. Daher in der Sprache אלה alah und אלה elah, die starke Eiche, ilex, Αχιλλης etc., — ἐλλος der Hirsch, hebr. von eben jenem Worte איל cervus, אילה cerva, איל der Widder, איל Stärke, אל fortis. Mit n אלון alon Eiche, chald. אילן ilan, Baum überhaupt, latein. alnus, slavisch jellen, der Hirsch und das dem Hirsche ähnliche Ellen-thier (alce), das man falsch Elendthier schreibt, — δορυ Eiche, δορκας ein Hirsch.

Das erste Wasser aus Luft erzeugt, war Thau und Nebel, und die Ströme Elgavar, aus denen das Universum entstand, kamen aus Niffelheim (Nebelland). Die befruchtenden und belebenden

Gan-

Gangoflüsse entstehen aus dem Thau, der sich an Dhavanis Finger legt, womit sie Schiwens Augen bedeckt hat, und im griechischen Mythus hat der Thau die Nymphe Ερση und die Hore Πανδροσος, welcher im Monat der Liebesgöttinn Menschen geopfert wurden. Im Hebr. ist זלפה. dial. דלפה, die Tröpfelnde, Jakobs Kebsweib. Daher war der Baum des Lebens die Thaueiche Ygg; δροσος. Der Hirsch, gleichnamig mit Eiche, lebte von ihrem Thau, und das griechische ερση. ros, war das teutsche Hirsch und Hirse. So προιξ. προκας. Hirsche (cf. Etymol. M.), πρωξ der Reif, verwandt mit προιξ Heirathsguth, procus der Freier, procare, precari 168), zur Frau begehren, Frugge, skand. Frygge, Frau, wie dama der Hirsch, Dame die Frau, δειμω schaffen, bauen, dam Blut, δημος etc. Hirsch und Hund war ein Wort — (Hindinn und Hündinn), — daher Thau, plattt. Dogge, englisch the dog, der Hund, und wie Eiche und Pferd, so ros der Thau und das Roß, engl.

---

168) Diese Bedeutung hatte auch das griechische. Daher προικα, κατα προικα. umsonst, durch Bitten erlangt, wie gratis durch Gunst.

englisch horse, im Heldenbuche ors, griechisch ἔρση, der Thau.

2. Mit dem Baume des Lebens vereinigte die Idee auch die kleinern Thiere, mit denen das unorganische Leben das animalische geworden seyn sollte, und noch die Tradition der Amerikaner sagte, die ersten Weiber seyen als Ameisen an Bäumen heraufgelaufen. Nun war unter den Stauden vorzüglich der Nußbaum mit seiner Frucht noch in der Sage und im Glauben der zeugende Lebensbaum, z. B. der Ort, wo Jakob den Lingamstein Bethel errichtet, hatte auch לוז luz, coryli scil. locus, geheißen, und unter den Ruthen, die er in den Brunnen legt, an dem sich seine Jahrheerde begattet, waren Haselzweige: die Römer gaben den Neuvermählten in derselben Bedeutung Nüsse, als die confarreatio mit Mehl geschah †), und mit der Sage

†) Ueber das zeugende Mehl im Kultus der Mylitta ꝛc. vergleiche man noch Jesaias 47. — „Herunter Jungfrau Babel, setze dich in den Staub ꝛc., du zarte und wollüstige. Nimm die Mühle und mahle Mehl, flechte deine Zöpfe aus, entblöße den Fuß,

Sage in Westphalen, das Jahr, in welchem viel Haselnüsse wachsen, bringe auch viel Kinder der Liebe, stimmt noch die Sprache überein, indem νοθος ein unächtes Kind und die Nuß, plattt. Not heißt. So hat בטן die Bedeutungen: 1, nux terebinthina, vielleicht auch avellana, 2, der Mutterleib, 3, in der Inschrift virginem etc. schwängern. Was der alte Glaube zur Sage und zum Bilde gemacht hatte, deutete man später zum falschen Factum, wie man vorzüglich aus Horapollo sieht (z. B. wenn der Bock Mendes das Bild der Woche gewesen war); aber gerade diese falsche Deutung weist auf ältere Sage hin. So hatte man die Haselstaude mit der befruchtenden Henne zu einem Bilde gemacht, und die Spätern sagten nun nach dem Talmud: sie trage 21 Tage nach der Blüthe schon Frucht, und so lange brüte die Henne, wie vom ägyptischen Bock, er begatte sich sieben mal.

Ferner

Fuß, entdecke die Schenkel, daß deine Scham aufgedeckt werde — alica Mehl, Speise, Alicariae, meretrices in Campania solitae ante pistrinas alicariorum versari quaestus causa — noch ein Ueberbleibsel aus jenem Kultus.

Ferner waren die Steine, woraus der Mensch geschaffen war, die Knochen der Erde, und das steinigte Ufer, die Rippe und der Menschen zeugende Baum des Zanks hatten einen Namen: ripa, Rippe, Rib. So stand schon nach der Sage von Jakob der Lingamstein am Ort der Haselstaude, aber noch bedeutender sagt die Tradition der Talmudisten: im menschlichen Leibe sey ein Knoche, aus dem der ganze Leib neu auferstehen werde, und heiße Haselstaude לוז. Wie die Auferstehung und lezte Verwandlung, so war auch die erste Schöpfung des Lebendigen gewesen, der Mensch oder sein im unvollkommensten Thiere anfangendes Leben war aus dem לוז hervorgegangen, und die Sprache hieß das Thier wie den Baum; nemlich לוז luz, לוץ lus 169), ist die Laus, plattt. Lus. So Nüsse, plattt. Nötte und Nisse, Nette, junge Läuse, —

כין

---

169) Von לוז luz, dial. לוד lud, kommt lusere, lusus, ludere spielen, eigentlich mit Nüssen, wie nugari von nux, naucus Nußkern, der auch nuga heißt. Im Hebr. behielt לוז in der Form לוץ nur die Bedeutung scherzen, lachen, verlachen, עלז alaz sich freuen, עלס עלץ alas exsultare.

כין kin pediculus. Kien die Fichte, kena, wovon le chene, die Eiche [170]), und die Stadt Quenoy, lat. Quercetum. Φθειρ die Laus und nach Etymol. M. die Fichte. — Wie es nun Völker gab, die sich von ihrem Ursprung Störche, Ameisen (Κικονες, Μυρμιδονες) hießen, so die Φθειρες bey Homer, und ein Theil von Thessalien, wohin überhaupt die erste Menschenschöpfung gesetzt wurde, Φθια: denn Φθειρω und Φθεω hat in der Sprache eine Bedeutung.

Die Schöpfung der Dinge fieng mit der Nacht an, die Nyx ist bey den Orphikern die Allzeugerinn und Κυπρις, und hält mit dem Weltschöpfer ein Gespräch. Wie das Land, aus dem die Zeit und der Ursprung der Dinge kam, das Verborgenseyn hieß, so die schaffende Göttinn Majah, wenn sie die Geburtshelferinn war, und durch sie Gott das Weltall aus dem Schooße gebar, — עלמה alatah, Alitta, Eleutho, Eileithya, Lilith. Daher wurde in der Sprache zeugen, verborgenseyn, Nacht, und als Baum des Lebens die

Hasel=

---

170) indem im Franz. aus k immer ch geworden ist, carbo, le charbon, camera, chambre.

Haselstaude, ein Wort: nux die Nuß, Νυξ, nox, die Nacht, νυθος dunkel, νοθος das Kind der Liebe, Not die Nuß, skand. Nott, slav. Noz, die Nacht, ναρειν verbergen, schwanger seyn, κυειν küssen, schwanger seyn, κυθειν verbergen, Kutte, griech. κυσθος die weibliche Scham, — לוז die Haselnuß, לוץ dial. לוט (wie קיט קיץ, יאט יאץ ꝛc.) verbergen, עלץ עלט עלטה nox. Das griechische Wort behielt die Bedeutung des Zeugens durch alle Formen, die schon in ältern Sprachen vorkommen, und zum Theil in der Schrift über Verwandtsch. des Teutsch. und Griech. abgeleitet sind. Von der Grundform να, νυ, νε, kam νυος die Schwiegertochter, wie von der mit ῥω νυρω nurus, teutsch mit dem vorgesetzten s S-nur, indem die Worte für alle Verwandten von denen des Zeugens und Gebärens abgeleitet sind; — νεος jung, pers. Neu, No, novus, slav. Nowi, ursprüngl., wie immer, ein Junges, Neugebornes. Nieu tartarisch ein Stier, Niu chines. ein Mädchen. In der Gutturalform κ, χ, γ, nux, nox, Νυξ, nixus sum gebären, Dii Nixi die Geburtsgötter, kopt. Niji der Mutterleib, die Nichte, eine Verwandte; die zeugenden Glieder slav. Nogha oder Noha der Fuß, teutsch Nakken, das Genick, nikken, griech.

schon

schon in der Grundform νυω, νευω, lat. nuo, das Genick bewegen, nikken, und weil Liebe und Zwist ein Wort war (ερις ερος), νεικος der Zank. In der Bedeutung Wasser und Milch, oder schaffendes und belebendes Princip von der Grundform ναω noch aor. I. νασαι säugen, ναω ναιω fließen, ναμα Wasser, in der Gutturalform κ, χ, νηχομαι schwimmen, der Nachen — Nixen Wassernymphen, nix Schnee, nigo ningo schneien, νεκταρ Trank der Unsterblichkeit; mit ρω indisch Nar das Wasser, hebr. נהר nahar der Fluß, skandinav. Nare oder Walle (Welle), wie Lauffeya und Naal (נחל nahal flumen), griech. Nαρευς der Meergott, ναρος fließend, ναρειν schwanger seyn, verbergen, 2, αμελγεσθαι plattt. nüren von der Kuh, die milch wird, daher säugen, ernähren, Nahrung, grönländ. Nerrim Innuet ein Geist der Speise, — nurus die Schwiegertochter, Schnur, νευρος Zeugkraft, Kraft, Sehne, und im Teutschen jede Schnur, נער naar der Knabe. Im Indischen heißt das männliche Wasser Nara, Nir männlich, daher α-νηρ der Mann, und da Wasser und Feuer in Arduisur das vereinigte schaffende Princip, jenes dann weiblich, dies männlich war, נהר nahar Fluß

und

und Licht, chald. und arab. נור nur das Feuer, hebr. ניר נר nir ner das Licht, νωρωψ glänzend, mongol. Naran die Sonne. In der Dentalform τ, ζ, δ, σ, Nott, Not, Nuß, Nacht, νηδυς der Mutterleib, נדה nedeh der Hurenlohn, νοθος Hurkind, νυθος dunkel, in der Bedeutung Wasser: נזה nazah. arab. und chald. נדה nadah, benässen, נטה natah tropfen, νιζω be-netzen, plattt. nat naß, griech. νοτερος feucht, Νοτος der Regenwind; der zeugende Haufe נד ned, im Griech. schon in der Grundform νηω häufen. נוץ nuz keimen, sprossen, נץ nez die Blume, in erweiterter Form נצר nezer talm. virgultum, surculus, hebr. נצב nazab regnen, chald. נטף nataph tropfen, hebr. von נזה nazah, adspergere, נזל nazal fließen. Mit Labialen β π φ, νειφω schneien, νιπω νιπτω benetzen, nippen, trinken, נוף nuph tropfen, נבע naba quillen, nubes, νεφος, die Wolken, slav. Nebe der Himmel. Νεφθυς Neptunus ΝηFυθ [171]), der

171) Der in Genf ausgegrabene Götze Neytou ist vielleicht nicht Νηυθ Neptunus, sondern Gott der Nacht. Auch der Canton Freiburg hieß Nuithonia, Nuichtland, d. h. Nachtland, wie der zweite Name

der Wassergott — ναπη [172]) — nubo heirathen, verhüllen, nepos ein Enkel, Gezeugter; der zeugende Nabel, die Nabe, mit dem vorgesetzten κ K-nabe (wie nodus Knote ꝛc.), νυμφη die Braut und die Wassergöttinn [173]) — nub anub aneb das zeugende Gold, der Wein. נוב nob der Keim, die Blume, plattt. K-nobbe, Knospe, der Knopf, (wie franz. le bouton), vom chald. נוב nub progerminare, talmud. נוף noph ramus, frons, נבת nabath pullulare.

§. 111.

3. א *a*, davon אי *J* die Insel, das Land, dial. עי *J* der zeugende Haufe, griech. ἡ, α, mit γ γη γα, Erde, mit δ δη δα, terra, die Grundform

---

Uchtland zeigt, denn uchten heißt im Lippischen die Nacht wachen, lucubrari.

172) Eigentlich das wässerige Thal, wie נחל, flumen und vallis.

173) Indem in der Derivation bekanntlich vor die Labialen μ kommt, κορυφη, κορυμβος etc.

form η, α, noch poetisch αια (wie γη γαια, γαληνη γαληναια) das Land, und κατεξοχ. das Paradies in Kolchis, ηιων das Uferland, — Aa runisch Wasser, suec. Aå, altt. Aha, franz. eau. Mit Labialen avha, avhai, bey Ulphila Wasser, otaheit. Avye süßes Wasser, Awa Wasserhose, pers. Avan und Aban, Ized des Wassers, ab, indisch apu, Wischnu als Wassergott, hebr. חוה beleben, Hevah die Erstgeschaffene, arab. חוי havi, kopt. Hof, die Schlange, skand. Havy der Anfänger (wie be-ginnen von γινω), pers. Hawani der erste Schöpfungstag, engl. heaven, plattt. Heben, der Himmel, — scythisch Apia Erde, teutsch der zeugende Haufe — Hafen, ein Topf aus Erde, Häfen ursprüngl. Schlammerde, wie Berm, faeces, von Birmah, Brama, Erde ꝛc., slav. Howen merda, teutsch hofiren, plattt. syn Be-howes doen, — hebr. pers. ꝛc. אב ab aw der Vater, lat. avus Großvater, avunculus Onkel, ἀπφυς Vater, bey den Tscheremissen awa die Mutter, cymbr. apu der Sohn, indisch Avi auch Tochter, אב eb das Grüne, uva die Traube, ἡβη die Jugend, — avis der Vogel, apis die Biene, der zeugende Apfel, plattt. Appel, Affe, plattt. Ape, wie אב עם am im, Mutter ꝛc. Imme Biene,

 Fiu-

Fιμβλη — ex-amen, ζaim Saim, (Honigsaim) ɔc., und ame ime der Affe, wovon noch ahmen, aemulari, imitor, Fιμεομαι, ϛιμια simia. Nach Einleitung kommt von aw ab auch avena, Hafer, Haber.

Mit B hieß awa havah — B-hawy, B-havany, die Beleberinn und Erdgöttinn, und Schiwen Bhavy war der lappländische Sonnengott Beywe, slav. Babah, teutsch Weib, בבה bapubah der Augapfel als Mädchen und Frau, lat. pupilla; verw. mit Puppe, — Αφροδιτη Φαπιη. Vapula, — βουβων das Schamglied, — buvo die Kröte, — Bube, pubes, ein Knabe, Jugend, — παππος Großvater, plattt. Pappe Vater, Pope, Papa, ein Priester, der Pabst, der Paff, Pfaff, plattt. Pape, wie Abbas von אב, denn die Priester hießen Patres, Parrer, — Pappe das zeugende Brod, Mehl, Brei, Pipala der indische Lebensbaum, Pappel, populus, poples die Kniekehle. Nach Einleitung gehört zu baw la bave der Speichel, la bavette, spanisch il balvadero, das Speicheltuch der Kinder, teutsch Bäffchen, der Streif unter dem Kinn, — baw cymbr. lutum, wovon la boue.

4. Vor-

4. Vorzüglich war der Mund das schaffende Glied, und am persischen Rosse die alles belebende Wärme. Zu dem Worte Nr. 3. gehört daher Hubo, slav. der Mund, im Teutschen noch Happen, ein Mund voll; χειλος, die Lippe, ist verwandt mit geil zeugend, fruchtbar, גל gal der Lingamstein, gallus der Hahn, Gaul das Pferd, χηλη die Hufen, χαλινος Pferdezaum, איל חיל hail die Stärke, Widder, Eiche, Hirsch ꝛc., χυλος Speichel als Magensaft ꝛc., — Lippe labium mit לֵב leb das Herz, Leben, der Leib, Leber, liber ein Kind, slav. H-lawa der Kopf, pers. liv und lab die Sonne, — Laub the leave, — Luft, Laib Brod, λιβανος, libum Opferkuchen, slavisch Libanzi Mehlgeback, das Grundwort von κλιβανος. Klöbe Waizenbrod, slav. Chlep Gleba Brod, gleba Erdscholle. — Maul mit mulus, dem zeugenden Esel, mala die Wange, aus der das erste Weib entstand, μυλλος das weibliche Schamglied, μυλλα die Hure, מול mul, die Vorhaut beschneiden [174], malum der zeugende Apfel, mulier das Weib, slav. mily lieb, milugit lieben. Maul, Mal, war schon Grundwort vom hebräischen

174) Wie זָנָב cauda, זִנֵּב decaudare.

schen מלל malal sprechen, מל mal, מלה milah, die Rede, slav. Mlu-wit loqui, — שפה shaphah, schapah, die Lippe und das zeugende Ufer, verw. mit schaffen, slav. Schiw das Leben, indisch Schiwen und Brama-Schiw, scapula das Schulterblatt, שפכה die Hoden, שפחה ancilla, urspr. Mädchen, תפוח dial. שפוח der Apfel. Os der Mund, wovon ὀσσα die Stimme, wie Stimme von στομα, hatte daher die allgemeine Bedeutung von אוש, אות, אור ꝛc., und hieß auch os, das Bein, οὐς das Ohr, slav. Uss, ὀσσε die Augen, Osse der Stier u. w. So gehört Mo, Muen, der Mund, wovon im Griech. μυειν den Mund zu machen, schweigen, μυθος die Rede, le mot, il motto, das Wort, altröm. mutire reden, mutus, μυδος, stumm, wie stumm von στομα, in die Wortfamilie μυς Maus, μυια Fliege, teutsch Mügge Mücke, slav. Maucha, Ma chines. Pferd, Mō Holz, pers. Mah, Monat, Mond, indisch Majah, Μαια, die Liebe, ägypt. arab. Mou, Ma, Mutter und Wasser. chines. Mu der Berg, sonst unter den Elementenkuas im himmlischen Zeichen der Steinbock. Hiervon ist das hebräische מם מים maim mem nicht der plural., obgleich die Konstruktion mit singul. verbi nicht beweist, daß es nominat. singul. war,

son-

sondern es ist eine andere Form vom ägypt. arab. Mo, Ma, Wasser, Mam, Mem, hat daher auch in dieser Form, wie Awa Nr. 3., die zwei Bedeutungen Wasser, Mutter, Weib, Brüste; franz. Mama die Mutter, plattt. Mamme Moime, lat. mamma Brüste, peruanisch mama cocha das Meer, teutsch Memme ein feiges Weib, Muhme die Tante, eigentl. Mutter, wie amita von אם am, Ohm, Oheim, avunculus von אב, avus.

5. Diese Ideenverbindung: Zeugung, Mutter, Wasser, Milch, ist auch in folgendem Worte: madere, μυδαν, naß, feucht seyn, indisch Motta, das Ei, in dem die Welt lag, Mata weiblich, slavisch Mata die Mutter, griech. ματηρ. indisch Madura, plattt. Motter, Maid ein Mädchen, (μαδος) μαζος die Brüste, pers. Medio, Madju Milch, Μηδια Milchland, Ka-madhof, die Kuh des Ueberflusses, — griech. μηδος das Schamglied, auch μεζος. plattt. de Möse, die weibliche Scham, Metze eine Hure, davon medius, μεσος, μεζος, die Mitte, μετα mitten zwischen. Die Worte für Brod, Milch rc. als Principien des Lebens waren die für Speise überhaupt, wie oben Nar Wasser, ναρειν nären, ἀμελγεσθαι, Nahrung,

rung, Narrim, βραττον Milch, βραττειν melken, βρυττειν essen ꝛc. So μαζος die Brüste, μαζα, μαδδα Kuchen, hebr. מצה mazah ungesäuertes Brod, engl. meat Speisen, besonders Fleisch, Mettwurst, le mets das Gewicht, mattiacus ein Vielfras, in den nordischen Dialekten Mati-korf, Undaukin-mat, Speisekorb, Abendessen. Metzger ein Fleischer, Meth Honig, süßer Wein, μεθυειν trunken seyn, und weil ζ dor. σδ war, z. B. οζος οσδος, und in den teutschen Dialekten st aus σ oder t wurde, so heißt μαζος, die Brüste, auch μαστος, μασταξ Vogelfutter, μεστος voll, ursprüngl. von Speisen, im Teutschen Mästen, die Mast, Most der Wein. In der Form s, ß, slav. Masso Fleisch, Maslo Butter, teutsch Muß der Brei, Ge-müse.

In den Zeitwörtern bekam μαζος, μαστος, Mast, die Bedeutung: die Brüste oder Nahrung suchen und finden, und hieß dann suchen und finden überhaupt, wie nach Hesych. ναρειν, plattt. nüren, αμελγεσθαι, auch ζητειν, quaerere. Nemlich von μαστος kam ματτευειν, suchen, von מץ maz מצא maza finden, und ζητειν, nach dem Hebräischen auch ζηταν, heißt in der Form τηταν, die

die verwandt ist mit τηθη, Amme, Brüste, finden, hebr. צדה zadah sadah suchen. Beide Worte kommen von שד sad die Brüste, שָׂדֶה sadeh der fruchtbare Acker (ουθαρ αρουρης), wovon sättigen, satt, satis σατη, σαδην. Als allgemeines Wort im Griechischen σαθη das Zeugeglied, slavisch Zadu, ausgesprochen Sadu, der Rücken, hebr. צד sad zad die Seite, plattt. Side, holländ. Zyde. So war auch im Lateinischen die Seite das zeugende Glied, also die Rippe, das Ufer ꝛc.: denn latus ist verwandt mit littus Ufer, λιθος Stein, Lotus, aus dem die indischen Götter geboren werden, Lato der Fisch, der von Osiris Geburtstheilen aß, lud lut ꝛc. die Haselstaude, lutum, teutsch Letten, Erde, Lyt Mädchen, Lüde, leod, Leute Menschen, mit dem vorgesetzten k K-löte, Kloten, die Hoden, γλουτος, clunes, Klute eine Erdscholle, Erden-kloß, gluten Leim, ursprüngl. Lehmerde, verwandt mit Kletten, plattt. Kliesen. Im Hebräischen ꝛc. wurde לוד ein verbum mit י, wie יעץ עוץ, יחם חם ꝛc., nemlich ילד zeugen, deriv. ולד und לדת der Sohn, plattt. lüttik klein, ursprüngl. ein Junges, wovon engl. little ein wenig, griech. λιτος gering. Die allgemeine Bedeutung Zeugen hat σαθη, שד צד und Sadu

auch

auch in den Formen t, d, th. Denn שד, hebr. und pers. auch דד dad, mamma, griech. τιτθη τηθη Brüste, Amme plattt. Titte, Zitzen heißt im Indischen dhad der Vater, slav. Tata, plattt. Teite, pater, mit n Tante, des Vaters Schwester, דוד dod Liebe und Zeugung, דודא duda das Liebeskraut, דדה dodah die Tante, pers. dader der Bruder, טיט tit lutum, Τηθυς, Θετις, bey Berosus Tidea, die Erdgöttinn, plattt. Tiht die Zeit.

§. 112.

6. Andere Worte, die durch ihre allgemeine Bedeutung erster Principien Namen mehrerer Glieder zugleich wurden, sind noch folgende:

פכה pakah maxilla, פגי phag, phegi, der Backen, aus dem ein Bäcker das erste Weib schuf, daher verwandt mit βηκος Brod, teutsch backen, — פג phag Feige, Φηγος Buche, plattt. Boike, פגה phagah sich mehren, faex die Häfen, foecundus fruchtbar, Pogge der Frosch, — bucca der Mund, beccum der Schnabel, the back der Rücken, plattt. Buk der Bauch, im alten Hoch-

Hochteutschen auch dorsum, daher noch sich bükken, — πυγη der Hintere, πυκη die Hand, pugnus die Faust, pakken fassen, von der Form Pak.

רק rok der Speichel, רקק rakak speien, rakik ein Kuche, Rokke, Rogge, das Korn, Roger Fischeier, רוח ruach der Athem als Lebenshauch, s. Einleit. Davon Rachen der Hals, plattt. Rüg, hocht. der Rücken, ursprüngl. Rük, daher zurück, griech. ῥαχις tergum, — slav. Rok, Rukko, die Hand, mit n Renk polnisch der Arm, davon verrenken, plattt. Ranke der Zweig, wie brachium, französ. la branche (Arm, Zweig), lat. vom Grundwort rak: rakemus, ramus, von Rek reiken, mit der Hand reichen, ὀρεγειν die Hand ausstrecken, rego damit lenken, regieren. Mit erweiterter radix im Hebr. רקם rakam im Psalm. schaffen, רָחָם racham das Mädchen, רחם rechem die weibliche Scham, רָחַם racham lieben, רחל rachel das Schaaf, רגל regel der Fuß.

Mit B von Rak Rach als Arm brachium, bracca, ehemals das Bein, daher braccae, holländ. Brook, Hesych. βρακεις, die Hosen, wie Stiefel,

fel, stivala, von tibia, κνημις von κνημη, und im Mittelalter bragenium die Hüfte, hebr. בֶּרֶךְ berech das Knie, βρεχος, βρεχμος, das Gehirn, plattt. Bregen.

כַּף caph cap die Hand, capio damit nehmen, κωπη Handhabe rc., καβη, κυβη, κεφαλη, caput, plattt. Kop, le chef der Kopf, daher Erhöhung, גִּבְעָה gibbah der Hügel, lat. gibbus der Höcker, in der Form I, wie κεφαλη Giebel, das fastigium am Hause, Gipfel, עֹפֶל gophel der Hügel, גִּבְעֹל gibol culmus, kibla der Pol am Himmel, Kubla das Paradies im Pol, auch von der Grundform Caaba Süden und Norden. Von Cap, Καππα, Hand, Arm, Kopf, in der Form u: cubitus der Ellenbogen, cubare liegen, mit dem Kopfe ruhen.

Von γενω zeugen, γονος Saame rc., gena, γενυς, γενεια, Backe, Kinn, — genu, γονυ, Knie, slav. Kun, Dipko, tibet. gne der Sohn, goth. cennan, γεναν zeugen, suec. Koen die Zeugung, Otfr. Kunne, γυνη die Frau, lat. cunnus die weibliche Scham, in der Corvey Kunnen Frau und Mann, kennen, erkennen, wie in den oben

an

angeführten Worten, ursprüngl. der Liebe genießen, קנה kaneh, latein. canna, das Rohr, cuniculus Kanin-chen, das mit dem Rohr schon bey den Mexikanern unter den vier Haupthieroglyphen in Tanuchs Herrschaft war [175]). Chinesisch Kano der Wassergott, wovon Kahn und Kanoe das Boot, und die vier Kuas, Kan Wasser, Kien Aether, Kuen Erde, Ken Berge, slav. Kun, Kon, das Pferd, teutsch können, stark seyn, Zeugkraft haben, wie pollere, pers. in der Zendavesta kunish der Akt der Schöpfung. Das Grundwort war on en in, און hon die Kraft, ägypt. der Sonnengott, daher mit dem Dentalspiritus Ζον die Sonne, — οινος Wein, ονος der Esel, οιωνος der zeugende Vogel, das Huhn, der Hahn, die Henne, עון on gon, עונה onah die Zeit, ägypt. eneh, wovon ενος ενιαυτος das Jahr, ενος alt, ζenium, senex, senis, Alter, der Greis, — hebr.

175) Das Kaninchen wurde durch seine große Fruchtbarkeit das Bild der Zeugung, und mit ihm der Hase: daher la hase, der Hase, die Haselstaude, λαγωος lepus, laganum Kuchen, λαγονες ilia, לחי der Kinnbacken, לח lach grün, λαχανον Salat, teutsch Lauch.

hebr. jonah die Taube, indisch Joni der weibliche Lingam. In der Form in griech. ις, ινες, die Kraft, mit dem Labialspir. winnen, Winnfeld, überwinden, wie siegen und vico von ik, Stärke, mit dem Dentalspir. διν die Senne, Sehne, ινος der Sohn, slav. Syn, plattt. Sonne, — σινος das Zeugeglied bey Aristoph. Schol. Mit B die oben angeführten Worte βινω, בנה, בן, Venus, Wineia, Wein ꝛc.

Mit den Worten jugo, jungo, zur Zeugung verbinden, Jugend, Jung, chines. Yangh das Schaf, Yang die Elementenlinie, griech. Jyng der zeugende Vogel, indisch Onga, Gog, Ganga, Gogard u. w., — sind verwandt ankilla, wie Magd und maer, ursprüngl. Mädchen, Enkel ein Nachkomme, plattt. Enkel der Knöchel am Beine, ἀγκαλη der Arm, ἀγκων cubitus, ancus anca ancha, französ. la hanche die Hüfte, ancus claudus, teutsch hinken, unguis ungula die Klaue, auch der Finger, davon oscisch ungulus der Ring (wie δακτυλιον von δακτυλος, Ring von dem oben angeführten Renk), Unke der Frosch, anguis die Schlange, mit dem Dentalspir. sanguis das Blut, als Lebensprincip.

Βρυω germinare, pullulare, פרי פרה ,ברא 2c., Βρυα, la brue, der Brei, ist verwandt mit brüten, Braut, Βραττον Milch, brot die Sprosse, plattt. Sprute, brossailles Gebüsch, brustum die Weide, brustio Gesträuch, Brust pectus, slav. Prst der Finger, plattt. Wrist der Oberfuß, wie frons frondis Laub, frons frontis die Stirn, βλαστειν βλαστανειν sprossen, Blesse die Stirn, im Mittelalter bladum bledum, franz. le bled das Getraide, teutsch das Blatt, βλιτον, λαχανεν, στηθος die Brust, Staude frutex, plattteutsch Stodde, σταις σταιτος ein Waizengeback, plattt. lippisch Stute eine Semmel, στητη das Weib, Stute ein weibliches Pferd, plattt. dat Stüt das Schamglied, und podex hochd. Steiß. Diese kommen mit dem vorgesetzten s von τηθη Brüste, Töte ein weibliches Pferd, Tata Vater 2c.

Das öfter genannte Stammwort πα, πε, בּ ba, po, pu, wovon pers. pa der Fuß, πεος das Zeugeglied, πεεω ποιεω machen, schaffen, zeugen, παις ein Kind, παος ein Verwandter, παομαι, ποα, πωυ, πας, σα, υ etc., hatte zu Formen Παν, banah, bun, ben etc., bas, bath, פרש push sich mehren, wachsen, פר פז פש phas, phaz,

phaz, phad, Gold, Zeit, Zeugung, dial. פּוּר phut, wovon פּוֹת phot, plattt. Fott die weibliche Scham, futuere stuprare, foetus fruchtbar und das Junge, ποθος das Verlangen, ursprüngl. Lust zur Begattung, wie ἱμειρω, חבר u. a. — בת בית bath Tochter, πεττος πετρος Stein, Pitte das Zeugeglied, s. oben, mit s basiari küssen, slav. bassa concumbere, ποσις der Gatte, ποσθη die weibliche Scham, mit t und d, pot potis esse stark seyn, Zeugkraft haben, pod, wovon noch podex, slav. pot hinter, wovon post, griech. dor. πεδα, wie engl. after hinter, von After podex x., mit s, t, d, πους πεδος der Fuß, plattt. engl. Foot, latein. in der Form πεδα, pes pedis, griech. auch παδ, πατ, daher ο-παδειν mitgehen, slav. podjit kommen, teutsch Pad der Pfad, πατος der Weg, πατειν mit den Füßen treten, περιπατειν herumgehen, la patte, plattt. Paute, Pote, Pfote. Wie daher vom slav. indisch. Mata, Mutter — ματηρ Madura, so von Pat πατηρ; allein das Grundwort ist noch übrig in Tauf-Pathe: denn dies hieß Taufvater, wie Gevatter, le parrein †)

†) Von Par, Bar, das Zeugende, Vater,

la marreine, und das Tauffkind Sohn und Tochter, le filleul, la filleule.

§. 113.

7. Mare Meer, μυρεσθαι fließen, מַר mar der Tropfen, מַר mar, wovon amarus, bitter ursprüngl. vom Meerwasser, wie muries gestoßenes Salz, ursprüngl. Meersalz, (ἁλς, sal, salum), — ἀμαρα Etymol. M. Wasserkanal, amara die Kloake, le marais Morast, das Mohr wässerige Erde, μωρος ein Narr, ursprüngl. lymphaticus, wie Narr vom indisch hebr. griech. Nar, nahar. Ναρευς. Wasser ꝛc. Mähre das weibliche Pferd, Marstall Pferdestall, Marskalk Pferdeknecht, μαίρη die Hand, μηρος die Hüfte, mas, mar, maris, männlich, pers. mardi der Mann, maritus der Ehemann, μαρτυς der Zeuge, wie testis, עד. Hode und Zeuge ꝛc., niederländ. Maer ein Mädchen, Maria, arab. Maruth, Jungfrau, μυῤῥα, μυρτος, Tri-murti, der Baum der Zeugung, murrina

---

Sohn, parri-cida ein Vatermörder, Parrer, Pfarrer, wie Pfaff, abas, pater.

rina der Trank der Unsterblichkeit, mar-mor der zeugende Stein (wie פר par der Marmor), merum altröm. die Erde, Mar pers. die Schlange.

8. Lumbus die Lende, ursprüngl. lumus, daher lahm (wie ancus von anca γυιος, claudus, von γυιον Glied, Fuß, stumm von στομα, mutus von mutire etc.), verwandt mit Lamm das fruchtbare Schaf, לחם lehem Brod, Lehm Erde, limus, mit vorgesetztem s S-lamm, S-leim, wovon limax. —

Lende, plattt. Lenne, verwandt mit Ληνος, Bakchus Ληναιος, להנה lehenah concubina, lena die Hurenwirthinn, Lüning der Sperling, Luna als Μαvη γενειτα, in welche die Zeugkraft des Stiers kam, wie coxa die Hüfte, pers. cucha der Mond, hebr. כוח coach die Kraft, peruanisch Mamma cocha das Meer, indisch Vira Kocha, die Seele der Welt, der Kuchen, das Küchen, (wie oben puls, pollen, pullus,) — ἰξυς die Hüfte, ιχ Stärke, Bock, Eiche, ἰξος Eichensaft, ἰξαλος der Bock ꝛc., femur, femen, die Hüfte, femina die Frau, בהם behem das Thier, das Le-

ben

bendige, — der Baum beam, — fimus stercus etc.

9. Perſ. Sur der Lichtquell mit männlichem und weiblichem Princip, indiſch Suruya der Lichtgott, Σειριος Sonne und Hundsſtern, ζωρον, zur, zer, Wein, Gold, שור sor der Stier, mit ת Θ Thier überhaupt, σωρος der zeugende Hauſe, σορος das Grab, urſprüngl. Grabhügel, זרע sara ſäen, der Same, latein. sero, זֵרוּעַ satum, זְרוֹעַ der Arm, auch אזרוע, kopt. Siri der Sohn, perſ. Ser der Kopf, mongol. Sara der Mond, perſ. Shir Löwe und Milch, soror die Schweſter, sura das Dickbein, altröm. surus der Zweig, surculus, שרר sarar der Nabel, σαρων σαρωνις die Eiche, שרק sorek die Weinrebe, שרג שרז saraz sarag der Zweig, שרש sores die Wurzel.

10. Vom Grundvokal mit dem Hauch א ha, he, hi, ho, kommen mit B bhu indiſch Erde, Leben, Seyn [176], im Hebr. und Griech. das Grundwort

176) Von Suyam-bhu, durch ſich ſelbſt ſeyend, iſt Suyam ſchon das ſlaviſche Sam ſelbſt, engliſch the

wort ב בי Πα, ägypt. βαι die Seele, griech. βια die Kraft, βιος das Leben, βαιος klein, ein Junges, engl. boy ein Knabe, viFo leben, Veh das Thier, Vieh, vehum ve-terenaria, — βου griech. ägypt. indisch Kuh und Stier (βους βοος, βου-σιγις, βου-βαστω, βου-τω etc).

Mit γαμμα γαω zeugen, γη γα die Erde pers. Kaio: maras Herr der Erde 177), kopt. Kahi terra, pers. auch gihan, γυα der Acker, — indisch Ghoi Gho, teutsch Kuh Koh, tartar. giu der Stier, griech. γαιος, εργατης βους, hebr. im Zeitworte געה gaah mugire, tartar. Koi das Schaf, chines. kuy die Henne, keu der Hund, — γυιον γυον das Glied, Hand, Fuß, γυαλον die Hand, גֵּו der Leib, גְּוִיָה das Volk, גוֹי goi Völker, (wie δεμας, δημος, Leib, Volk), keu der Mund, kauen käuen essen, γευειν kosten, mit sh und

the same, eben derselbe (denn selbst, selber, derselbe, war ein Wort), isdem, idem, ὁ αυτος etc.)

177) Von מרא mara dominus, teutsch der Mähre, le maire. Denn bey Emirchond heißt es ghil-shah, terrae dominus.

und st die angeführten: Gosch das Lebensprincip, Gusche Mund, ghuish ghuist Rede, gustare essen kosten, Geist Seele, Leben, γαιω sich freuen, französ. gai fröhlich, ursprüngl. lebendig seyn, chines. gje die Sonne, tartar. ghiun Sonne und Tag, pers. Zende-ghian der Quell des Lebens, Kua die zeugende Elementenlinie, in dieser Ideenverbindung wie Yang, schon im Hebr. kaw קו linea, Jerem. קוה kuh, abgeleitet chines. kié, lineatus. Wie von Yang Jongler, Jug, die Jogis, so hiervon γοης ein Zauberer.

11. Κηρ κερ das Herz, wie לב das Leben, daher, wie in vielen Worten, das Entgegengesetzte der Tod ἡ κηρα, latein. cor καρδια, wovon Hard (Leon-hard, Bern-hard), plattt Herte Herz, καρτος Stärke und Lebensdauer, wovon hart Härte, wie von der Grundform καρ harren ausdauern, — כר car das Schaf, κάρυα nux juglans, καρύα der Baum selbst, corylus die Haselstaude, καρα der Kopf, auch κορα, wovon noch κορυφη, κορυς, κορυμβος, und zusammengezogen, (wie δορυ δρυ, κοραμβη κραμβη, γαλα γλαγος etc.), κριας der Widder, κρεας das Fleisch, crus das Bein, wovon ocrea, cruor das Blut,

creo

creo schaffen, zeugen, in frequent. Form cresco, crevi, wachsen. Ferner von cor, corpus, wie לב leb Herz und Leib, cornu das Horn, im Griech. von der Grundform κερας hebr. קרן keren, im Namen Καρνιος Καρνειος der Gehirnte, und weil mit dem Horn der Knoche und Stein das Starke und Zeugende war, κραν, κραναος steinigt, Granit, plattt. Grant Kiesel, κρανος (wie κορυς) cranium die Hirnschale, granum das Getraidekorn, in der Form cornu, Korn, jede Getraideart, besonders Roggen, und wie Horn von cornu, so Hirn Gehirn von keren. Die Worte des Zeugens haben die Bedeutung schaffen, machen, verfestigen, vollenden, wie ברא, בנה, τεκειν, τεκτων, τεκμωρ, ἐνα, Enne, Ende, Fino, finis ꝛc, s. oben. Daher von κερ κεραω vollenden, in der Form n κεραινω contr. κραινω, und weil nach allen jenen Traditionen aus dem Haar des ersten Lebendigen, in dem die Welt lag, Bäume, Gesträuche werden, so ist Kopf, Haar, Gras ꝛc. ein Wort, z. B. צמח coma, צמח pullulare, germinare, צמר Wolle, צמרת surculus, calamus, ציץ flos, ציצת coma. Von κορη daher κορρη, teutsch Haar Hoor, κραρ κριν crinis, κρατος Kraut, κρεας κρας Gras und Kresse. So in den Worten von al, el, hal, hail, איל חיל

חול איל אל חיל stark seyn, zeugen, Gott ꝛc., von denen zu den oben genannten noch folgende: עָלֶה aleh das Blatt, im verb. עָלָה alah ascendere, עַל al hoch, ursprüngl. in die Höhe wachsen, wie im Latein. dasselbe Wort alo wachsen machen, nähren, altus hochgewachsen, hoch, קום kum sich erheben, teutsch keimen, der Keim, κομη das Haar, englisch to rise u. a. עולל der Zweig, עיל ul talm. עיל il ein Kind, Säugling, pullus, hebr. עלם elem ein Jüngling (wie adolescens), עולם olam die zeugende Zeit, Ewigkeit und Welt. Ουλος bey Dosiades das Blut, ὑλη der Wald, olus altröm. helus Gartenfrüchte, ad-olere heranwachsen, sub-oles die Brut, ind-oles das Angeborne — ἰλυς der fruchtbare Schlamm, illa in arg-illa Weiß-Erde, ex-ilium Verbannung aus dem Lande, pers. ghil terra. — אל ἁλς das Meer, ϡαλς sal, Salz, slav. Sul, alo altus ἀλσος der Hayn in Elis, Αλτις, mit Labialspir. Wald, Ϝυλη Wild, sylvester, mit dem bloßen Hauche Holt, Holz, lat. von υλη ϡυλϜα sylva, griech. ϡυλον συλον ξυλον (wie συν ξυν) lignum, Ϝαλω θαλω θαλλω blühen, ἀνα-θηλειν germinare, θηλαω säugen, θηλυς weiblich, ϡαλτις saltus ein Weideplatz mit Bäumen, Ϝaleo valeo gedeihen, gesund seyn, wählig

lig muthig, gesund, salus salus salvere — (wie avere von awa Wasser, ὑγιης sanus, ὑγρος naß, von αἰγ ὠγ das Meer ꝛc.), — Fουλη, plattteutsch Wulle, Wolle, Ἰουλος das junge Barthaar, in der Form el, il, vellus, villosus das rauhe Fell, haarigt, pilus Haar, pellis Fell, griech. μαλλος aus βαλλος, wie Fουθυλευειν βουθ. μουθ., mit dem Gutturalspir. kilium das Augenhaar, supercilium, in entgegengesetzter Bedeutung haarlos, ϡαλ kahl, calFus, mit Dentalspir. σιλος ψιλος kahl, wie ἀμμος σαμμος ψαμμος), τιλλω die Haare ausrupfen.

---

§. 114.

Da in der Urgeschichte alle wirkliche Begebenheit nur Idee, oder Religion und Wissenschaft ist, so wäre ein Factum, wie die Erfindung der Sprache, das in so ferne Zeiten gehört, als blos historisches mit den übrigen Schicksalen der Menschheit von der eigentlichen Geschichte vergessen worden; allein es mußte seiner Natur nach eine mythische Begebenheit und in die Göttergeschichte verwebt werden, weil alle Wissenschaft und Erfindung von Göttern und

den

den ersten Gottmenschen hergeleitet wurde. Die Fabel ist also hier wiederum die Geschichte, und was der eigentliche Historiker hier sagen möchte, könnte, wenn es auch für Factum ausgegeben würde, doch nur als eigene oder fremde Idee gelten. Denn man hat allerdings schon früh den Gedanken gehabt, daß die Worte in der Sprache erfunden und nicht entstanden seyn, oder daß es, wie Plato sagt, einen ὀνοματοθετης gegeben habe, und schon der hebräische Geschichtschreiber könnte ihn in den alten Mythus von der Menschenschöpfung hineingetragen haben, da, wenn er vom ersten Menschen sagt, daß Gott ihm alle Thiere und Vögel gebracht habe, damit er sie sähe und nennete, und sie nun so hießen, wie er sie genannt, hier nicht die alte Sage selbst, sondern der Geschichtschreiber zu erzählen scheint. Mit dieser und ähnlichen Sagen also dürfen wir, weil ihnen die Gestalt des eigentlichen Mythus fehlt, ein solches Factum nicht beweisen. Denn nur die Sage kann für ächte Tradition gelten, die immer etwas anders sagt, als der Wiedererzähler meint, und ihn gegen seinen Willen zum Fabler macht, wo er am meisten bemüht ist, Historiker zu seyn. Aber von einer so vollständig erhaltenen Tradition, wie die hebräische, ohne welche, des Indischen ohngeachtet,

tet, unsere ganze Urgeschichte nur Bruchstück wäre, dürfen wir erwarten, daß sie von einer für die alte Welt so wichtigen Begebenheit mehr enthalte, als jene zweideutige Sage. Ist dies und hat besonders der Mythus vom Babylonischen Thurmbau einen solchen Sinn, so muß auch die griechische Tradition von der alten Erfindung wissen, und was beim Dichter eine Sprache der Götter bedeute, kann dann nicht länger zweifelhaft seyn. Und welchen andern Sinn könnte jene unerklärt gebliebene Sage haben? War es eine etymologische Deutung, daß Gott in Babel die Sprachen verwirrt habe, weil der Geschichtschreiber hinzusetzt: „daher heißt die Stadt Babel, daß der Herr daselbst verwirrt hat aller Länder Sprachen"? בבל heißt in keinem morgenländischen Dialekt Verwirrung oder etwas ähnliches; der Name, als ein einziges Wort, hat gar keine Etymologie. Die Sage muß älter gewesen seyn, als der Geschichtschreiber, und, wie gewöhnlich, hat sie ihn nur veranlaßt, das Factum auch im Namen zu suchen, und eine jener falschen Etymologien mehr zu machen, denen wir in der Patriarchengeschichte fast bey jedem Schritte begegnen. Denn überall wird mit Namensableitung erzählt, und selbst der Berg des Kinnbackens רמת לחי (maxillae

xillae collis) muß den Namen davon haben, daß Simson hier den Backen von sich geworfen (רמת), oder Joseph, weil Rahel prophetisch gesagt hat, da sie ihn gebar, der Herr wird noch einen hinzusetzen, nemlich den Benjamin. Und wie der Geschichtschreiber den Namen בבל auf die Verwirrung hingedeutet habe, sahen schon die ältern Ausleger; nemlich er leitete ab von בלל balal, confudit, miscuit, und so hatte dann Babel gleichsam geheißen בלבל bal-bel. Eine solche Etymologie konnte nur vom Mythus veranlaßt werden, nicht ihn selbst veranlassen.

Was hieß aber eine Verwirrung der Sprachen? Nichts anders, als was wir im Faktum ja selbst wiederfinden. Denn in einem auf jene Art erfundenen Wortgebäude, wo das Mannigfaltige der Einheit in den nächsten Ableitungen nur durch Vokale, oder, wie im Chinesischen, auch durch Akzente (z. B. yà stupor, yǎ anser) unterschieden war, mußte eine wahrhafte babylonische Sprachverwirrung entstehen, wenn die sich selbst überlassene Sprache die Vokalunterscheidungen verlor, und dies that sie überall, da ja in einem Bezirk von wenigen Meilen die Selbstlauter eines Wortes wohl sechsmal andere

dere sind [178]. Es gehörte chinesischer Geist dazu, solche Unterschiede treu zu behalten, aber die Sprachen freier weitergebildeter Nazionen haben viele völlig gleichlautende Worte behalten, denen der gemeinschaftliche Begriff eine Stammwurzel gegeben hatte, wie denen für die vier Elemente, oder weil es ein Gesetz der freigewordenen Sprache ist, daß sie weder völlige Synonyma (s. Einleit. zu Verwandtsch. des Teutsch. u. Griech.), noch gleichlautende Worte neben einander leidet, von neuem Unterschiede gemacht. Aber nicht bloß in seinen Folgen, sondern schon in der Entstehung mußte ein so erfundenes Wortgebäude die Sage von einer Sprachverwirrung veranlassen. Denn das Unterscheidende in den Worten einer Stammwurzel, z. B. den Kuas Kan, Kien, Kuen, Ken, war immer nicht unterscheidend genug, und den allgemeinsten Bedeutungen der radix Gott, Zeit, Zeugung, scheint man nicht einmal eine eigene Form gegeben zu haben.

Aber

178) Z. B. zwischen Niederhessen und Westphalen kann man kaufen ausgesprochen hören: kiesen, kaupen, köpen, käpen, koipen, koopen, — slav. kaupit.

Aber wohin gehört nun in der Sage das Factum? Wo ist das Land Sinear, in welchem der Thurm gebaut wird? Es lag in Aegypten, Chaldäa, Griechenland, Italien, Madura, und überall, wo man die allgemeine Sage zur Geschichte des Ursprungs der Nazion machte: denn die Begebenheit war ein Göttermythus, und der erste Gottmensch, von dem alle Wissenschaft kam, hätte die Sprache erfunden, nachdem er im Paradies oder im ersten Sonnenwendenjahr geschaffen worden: Sinear war das Paradies, und Babel ist erst im Kultus Name der Stadt geworden. Seine Herleitung ist folgende:

Von dem Worte בית, בת, Haus, Tochter, Stadt, Stein rc., das in den meisten zusammengesetzten Namen von Städten ist, z. B. Beth-Semes, Beth-lehem rc., fanden wir als radix den Buchstaben ב mit den Vokalen, und es wäre demnach nicht Abkürzung, sondern ursprünglich, wenn בַת בֵל bath-bel geheißen hätte Babel בבֵל. Aber, gleichviel, ob als ursprünglich oder entstanden, so findet sich בַ בֵ ba be statt בית בת in mehreren Namen orientalischer Städte, z. B. Bη-βηϑημ. Bη-ϑαμας, Bησιμωϑ בישמות, das Josua und Num. auch

auch Bethſimoth בית ישכית heißt, — ביתר in der Miſna, in der Bibel בתרי, Haus der zwei (תרי) (wie Beth-Seliſah Haus der drei, Beth-Achad, des Einen, Beth Araba der vier), im Stamm Manaſſe בעשתרה beastarah, Haus der Aſtarah, daher Chron. VI. bloß עשתרה, gregum deae scil. urbs, — Βη-γαβαρ, Βη-δωρα u. w.

Es iſt alſo kein Zweifel, daß Ba-Bel hieß Haus des Bel, beſonders da der Bel zu Babel der einheimiſche Gott, in den Sagen Belus Erbauer der Stadt und erſter König des ganzen Reichs iſt. Nach der Moſaiſchen Tradition war dies Nimrod, aber bey den Arabern hat er und ſein Vater Chus den Beinamen Bel.

Aber nicht die chaldäiſche Stadt allein hatte dieſen Kultusnamen von jenem Gott, den wir in den Traditionen von der indiſchen bis zur nordiſchen fanden: er iſt auch in Aegypten. Noch die heutigen Kopten nennen Babul eine Stadt innerhalb Kairo, wovon nur noch Ruinen ſind, und Bernhard de Breidenbach ſagt folgendes: Sed haec Babylonia non est illa, quae fuit secus fluvium Chobar, sed parvo dividitur intervallo a Cairo.

Non

Non duas faciunt civitates, sed unam, cujus pars altera dicitur Cairum, altera Babylonia, Cairum-Babylonia nomine composito. Et creditur quod olim nuncupata fuerit Memphis, deinde Babylonia, et tandem Cairum, quod confusio sive Babylonia. †) Sikard setzt Altkairo oder Babylon auf die Morgen-, und Memphis, in dessen Nachbarschaft nach andern ein Em-Babel ist, ihm gegenüber auf die Abendseite des Nils. Memphis hält er für das heutige Gize: aber seine Erzählung von Babyloniern in Kairo mit ihrer Königinn Semiramis finde ich nirgends als Sage. Merkwürdiger ist die arabische bey Achmed Ben Joseph Eltiphasi: Adam habe Seth im Wahrsagen unterrichtet, und ihm 29 Bücher gegeben. Er sey darauf nach Aegypten gekommen, das damals Bablun geheißen; Seth habe sich auf dem Berge, und die Söhne

Kains,

---

†) Nach welcher Etymologie, errathe ich nicht. Daß Kairo ehemals Fosthath geheißen, und von Jauher jenen Namen erhalten haben soll, ist bekannt. Man legt ihn aus Kahirah, die Siegreiche, oder führt eine Sage an, die ihn von Kahir, dem Planeten Mars herleitet, welches wohl die wahre Etymologie seyn möchte.

Kains, der den Namen Kabil gehabt, im Thale niedergelassen; aber daß hier Aegypten überhaupt Babel genannt wird, kommt ohne Zweifel daher, daß Kairo Mesra oder Wasser, also wie in der Bibel Aegypten überhaupt (Mizr plur. Mizraim) heißt: auch das alte Memphis nennen arabische Schriftsteller Mesra.

Mit griechischer Endung und anderm Vokal ist Babel der Name der phönizischen Stadt Byblus בבלום und der zerstörten ägyptischen Biblu unterhalb Momfallut, drittens des Milesischen Quells Βυβλις oder Βιβλις, in den sich Kaunus Schwester verwandelte.

Wie durch Namen, so muß noch durch Kultus das phönizische Babel das ägyptische gewesen seyn: denn noch zur Zeit der spätern Griechen erzählte man, die ägyptischen Priester in Memphis haben jährlich einen Kopf aus Papierstaude ins Meer geworfen, der bis nach Byblus geschwommen sey, und den Phöniziern berichtet habe, daß Osiris-Adonis wiederlebe. Doch wichtiger ist, zu beweisen, daß die Tradition vom ägyptischen Babylon schon die älteste chaldäische und hebräische gewesen sey.

Die

Die Stadt Memph, Moph, Momph, hieß bekanntlich der Monat des Löwen, und bedeutete nach Abenephius richtiger Uebersetzung ägyptischen Worten zu Folge, die auch zum Theil die hebräischen und arabischen sind, in allen diesen Formen: Wasser Gottes. Gerade so aber muß auch das chaldäische Babylon geheißen, und den Namen der Stadt, wie immer, auch ein Gott gehabt haben, der dann zur historischen Person geworden, ein König war: denn nach Berosus Sage herrscht über Babylon ein Mam=El, d. h מם אל mam-el, aqua dei. Und wenn es sich überhaupt erweist, daß diese Tradition auch nach Milet in Kleinasien gehöre, so war sein Quell Biblis in der That, was das ägyptische und chaldäische Babel in den Namen Momph und Mamel war, und Kaun mit der Biblis in Milet der hebräische Kain in Bablun. Weinend wird sie in das Wasser Gottes verwandelt; denn Kain und Kaun hieß schon in der Etymologie Stern des Wehklagens und Weinens (קין), und vom gleiches bedeutenden Namen von Kains Bruder Abel (אבל †) war

†) Kain und Abel sind im Mythus bey Par-

war eine hebräische Stadt Biblisquell genannt worden, nemlich Abel-Maim, aqua Abeli sive lamentandi. Ferner sind Kain und Abel die Zwillinge, von denen einer den andern todtschlägt, zweitens war nach der Bibel zu Abel-Maim ehemals ein so berühmtes Orakel, daß es zum Sprichwort geworden war: wer fragen will, frage zu Abel-Maim. Beides ist aber auch von Milet der Fall. Sein Orakel, nach Konon nächst dem Delphischen das berühmteste, hieß Orakel der Zwillinge (ἐν Διδυμοις), die Sagen bey Konon und Strabo leiten es vom Delphischen ab, ohne die Etymologie zu kennen, die dasselbe will: denn Δελφοι hieß Ort der Brüder oder Zwillinge, von δελφυα, sizilian. der Mutterleib, davon ἀ-δελφος, eodem utero natus, frater, wie frere uterin, leiblicher Bruder.

Aber mit dem Namen Momph und Mamel ist schon die persische und indische Sage in Aegypten, Kanaan und Chaldäa.

Momph,

---

thenius Kaun und Aebial, nicht Brüder, sondern Schwiegervater und Eidam. Nach Parthenius ist Konons Aegial zu verbessern. Eine dritte Stelle, wo dieser Name vorkäme, giebt es nicht.

Momph, Wasser Gottes, hieß das Zeichen des Löwen, weil das Sirius- und Löwenjahr in diesem Monat als eine Zeitwelt in einer Ueberschwemmung untergieng, die von einem großen Regen kam; Wischnu, der die Welt vertilgt, endigt daher, indem er selbst zwölfter Monatsgott ist, das indische Jahr. Ihm geht voran als eilfter Aditya Mitra. Dieser heißt im Persischen Mithras und ist der Löwe selbst — seine sacra sind Leontica. Sollte also nicht dieser Name auch Regen und Wasser Gottes bedeuten, und Momph, Mamel, nicht seine ägyptische und chaldäische Uebersetzung seyn? Offenbar noch nach dem Hebräischen und Chaldäischen. Denn מטר matar, chald. מטרא mitra, heißt der Regen. Dies aber wäre nur der gewöhnliche Dialekt von מצר, מצרא mazar, mizra, wie קיט קיץ, יעט יעץ, נטף נצב, טור צור ꝛc., Mizr, Mizra, folglich kein anderer Name, als den die Bibel beständig von der mythischen Genealogie an Aegypten überhaupt giebt, oder Massr Mesra, wie Altkairo heißt. Der indische und persische Mitra war folglich der alte in Aegypten einheimische Gott Momph, Memph: die Aegypter selbst schon, nicht erst die jüdische Sage, nannten sich von ihm Mitraim, Mizraim, und der

Name ist immer noch in den einheimischen Sagen geblieben. Denn was Plinius von Mithras sagt, er habe Obelisken erbaut, erzählt die ägyptische Sage von einem König Matrees in Heliopolis, und Materea bey Kairo, wo der schöne Brunn ist, dessen Wasser aus Mekka kommen soll, war eben dieser Name, und bedeutete einen Josephs- und Bibliisquell. Wansleb macht zwar zwei Worte daraus, und versteht ihn arabisch als מא טריה materiab, aqua recens, aber schon Paulus hat bemerkt, daß er bey Abulfeda und im Evang. inf. nicht das א radic. hat.

Erinnern wir uns nun an die oben angeführten Wortfamilien, in denen Ab, Aw, Wasser, Mutter und Vater, — Ma, Mo, Mou, arab. Wasser, ägypt. Wasser und Mutter, Mom, Mam, Mem, ägypt. hebr. ꝛc. Wasser, lat. mamma Brüste, französ. mama, plattt. Mömme, Moime, Mamme, Mutter, hocht. Memme das Weib, Muhme die zweite Mutter (Tante) hieß, so werden wir dies nun bey dem Worte מטר, מצר matar, mazar, eben so finden: denn im Chald., Pers., Hebr., heißt es Regen, Wasser, griech. ματηρ, teutsch Motter, Mutter, indisch Madura,

ra, mater. Das Grundwort davon, wie von Pater-Pata, ist Mata, indisch weiblich, slavisch Mutter, μαζος Brüste, מצא maza die Brüste finden, und madeo, μυδαν, naß seyn, von der Bedeutung Wasser. Auch das Stammwort hatte folglich schon die zwei Dialektformen maz, mat.

Zweitens wie in der Sprache in der Bedeutung Mutter (Madura), so findet sich in Indien dies Wort auch als Name für das Land des Löwengottes, wie in Aegypten: denn Madura ist bekanntlich ein Theil von Indien, und kommt schon im Mythus als Fabelname für das Königreich vor, dessen Herrscher den Krischna verfolgte. Dieser Mythus aber ist wieder die hebräische Sage von Kain und Abel, Joseph und Benjamin. Wischnu als Krischna, von der Dewagi geboren, ist Wischnu als Kabiler, Sohn der Dewagdi, also Kain-Kabil im ägyptischen Bablun, s. oben. Der Herrscher von Krischnas Geburtslande heißt Kansa, von כנס canas, congregare, der Versammler, wie im Hebr. Joseph (von אסף), den wir oben mit Ganesa verglichen, welcher nach der indischen Uebersetzung und jenem hebräischen Worte eben diese Bedeutung hatte, vergl. Joseph-Ganesa. Zu diesen Mythen vom Löwen

wen Momph, Mitra, Mamel, dessen Zeitwelt durch Wischnu in Wasser untergeht, muß also die Sage von Joseph gehören: er habe Aegypten von der Ueberschwemmung befreit und einen Kanal Elphium gegraben, oder eine Stadt des Namens erbaut. Elphium hieß auch das Delta, von dem ein anderer Mythus erzählte, es sey überschwemmt gewesen, da Thaut den Ibis zum ersten Buchstaben genommen habe (in welchem Sinn, s. über Alphab.), und noch immer hat der Fluß, aus dem die vielen Kanäle kommen, welche die Gegend von Fium bewässern, den Namen Bahr Jusef, Josephsfluß, wie der tiefe Brunn in Kairo Josephs-Brunn heißt: daher Joseph hier und in Fium gewohnt haben soll. Elphium, — abgekürzt, oder so, daß El der weggelassene arabische Artickel ist — auch Fejum, Fium, Fejam, heißt, wie Momph und Mamel, Wasser Gottes, oder wie Materea, Mithra, bloß das Wasser κατ᾽ ἐξ., allein aus dem Persischen Matrees in Materea oder Heliopolis dürfte man nun wohl nicht den Namen Midnet Phars, Stadt des Persers, erklären, denn Paulus Bemerkung macht es wahrscheinlicher, daß Phars ein späteres arabisches Synonymum des arabisch als ein Wort verstandenen Fium ist. Sie war die zerstöhrte Arsinoe

sinoe

sinoe, und die Kopten nennen sie noch so. Dieser Name aber ist nur ein später wieder von neuem gebrauchter älterer, und hieß ohne die gräcisirende Endung Ar-Sine, umgekehrt Sine-Ar שנער, wie in der Bibel das Land mit dem babylonischen Thurm. Diesen Fabelnamen bekam auch das Königreich Fangi oder Sennar an der Abessynischen Grenze, und in Aegypten selbst die Gegend Sennur, die gerade in der Josephsprovinz Fium ist. So stimmt Schulzens Uebersetzung vom Thal Sannur — Kazzenfläche, genau zusammen mit der Sage von Ar-Sine, es sey durch Kazzen zerstöhrt worden, die feurige Brände zwischen den Schwänzen gehabt haben. Die Katze war hier im Kultus das rasende Thier des Sirius gewesen (die Prötide Galinthia), wie der Fuchs mit dem brennenden Schwanze in der hebräischen Sage von Simson, der Hund in der griechischen von Κυνουρα, auch so enthielten also diese Sagen den Mythus vom Löwenjahr des Simson und Mithras.

Eben diesen Sinn hatte die Tradition von den Fürsten, die sich im schwarzen und zerstörten Paradieslande bekriegen. Birsa aus Gomorrah, ein zweiter aus Bela (dem Riesenlande der Beor-Bela),

Be-

Bera (Bela-Beor, Biryen) aus Sodom ꝛc. kämpfen gegen Arioch (den Löwen, urspr. אריה arjech, leo) in Sinear, gegen den Schwarzen in der Eselsstadt (Kedor La-Omor) ꝛc., und Sinear ist hier eben jenes Fabelland des Löwenjahrs, worin Babel lag. Daher Ariochs Gehülfe Sineab wieder auch Name einer ägyptischen Stadt Sennab — bey Biblu. Auch jene mosaische Sage von Joseph: Pharao habe ihn den Phönix des Verborgenseins in Norden (Zaphnath Phanech) genannt, gehörte in diesen Mythenkreis, da eine Stadt des Gottes im Norden — Baal Zaphon — bey Arsinoe liegt. Endlich verdient noch der Bemerkung, daß man die Namen der Länder und Städte Madura, Matara, Mam, Momph schon früh nach der zweiten Bedeutung jener Worte Wasser und Mutter verstanden hat. Schon die Bibel bemerkt, daß die Stadt Abel Maim ehemals die Mutter geheißen habe, und nichts anders bedeutet die ägyptische Em-Babel אםבבל mater Babel, und hieraus erklärt sich Mo-Memphis als Mutter Memphis, in welchem Namen sonst Mo Mem zwei völlig gleich bedeutende Worte wären.

§. 115.

Ferner auch in den Mythen von Abraham-Eber gehört die Sage vom Chaldäischen Babel zugleich nach Aegypten, Persien, Griechenland ꝛc.

Nach der Genesis kam Abraham aus der Feuerstadt Ur in Chaldäa, aber er war auch im verbrannten Lande Aegypten gewesen, und sein Kebsweib war die Aegypterinn Hagar und die schwarze Ketura. Wohnt er dann auch im jüdischen Lande in einem Mam-Re, so war dies ein ägyptisches und chaldäisches Mom-ph, Mam-El, und hieß nach dem Koptischen Wasser der Sonne, d. h. des Löwen, κατεξ. so genannt, wie Simson, und wie er nach der Sage bey Rustem Almulavi in Balch, Balak, einer Stadt an der indischen Grenze von Persien geboren war, so hatte auch Aegypten als Vorstadt von Kairo ein Bulak. Aber noch mehr erklärt die zweite mosaische Tradition von Chus, Nimrod und Mizraim. In der Genealogie nemlich sind Brüder Kanaan, Chus (Aethiops) und Mizraim, die Aegypter: Chus aber zeugt Nimrod, der das Reich Babel gründet. So kommt also Kanaan und Chaldäa auch hier in Verwandtschaft mit Afrika als Aethiopien und Aegypten, und

diese

diese Genealogie wußte noch gerade dasselbe, was wir oben aus den Sagen und Namen gefunden haben.

Ferner sind des Chus Söhne Seba und Hevila. Eben diese zeugt auch Jaketan, der Sohn des Abraham=Eber Genes. 25., und Genes. 10. gebiert die schwarze Ketura dem Abraham selbst Jakſan, der, wie Chus und Abraham Eber, wieder den Seba und Dedan zeugt. 3) sind diese auch Söhne von Chus, drittem Sohn Raema, dem Donnerer †), und N. 26. ist Seba unter Jaketans

†) Brama als Schiwen oder Indra. In diesem hat Brama noch gänzlich seine Bedeutung Luft behalten. Er selbst hat den Schwan Hamsa oder ist es selbst, als Indra oder Dewandern ist er großnasig, also, wie Abraham und Nahor, zwei Personen in zwei Bedeutungen. Indra heißt ausdrücklich Gott des sichtbaren Himmels, die Luft, Bewohner der Wolken, der auf Wolken fahrende, der Wind und Regen gebende, von dem Witterung und Reifung der Früchte kommt, Diwespetir, Herr des Luftkreises, und sein Eigenthum ist der Donnerkeil, den sonst Schiwen

tans Monatskindern. Abraham im schwarzen Lande ist also als Jaketan und Jaksan (vergl. oben) völlig der Aethiopier Chus selbst: daher zeugt er mit der schwarzen Ketura den Midian, in dessen Lande sich der Mondstier Moses mit der schwarzen Morgenröthe Zipora vermählt, die ausdrücklich eine Aethiopierinn, כושית cushit, genannt wird. Sie ist Tochter des einheimischen Morgengottes Jethro: Midian kann also hier noch nicht Mesopotamien als das wirkliche, es muß noch das fabelhafte Paradies- und

---

wen führt. Insofern ist er Brama-Schiwa, und in der hebräischen Genealogie die zwei Brüder Scheba und Naema. Alle jene Bedeutungen hat der griechische Brama-Zeus, selbst die des Rechtsprechens; denn ausgezeichnet gehört ihm die Aufsicht über Gerechtigkeit, und daß Indra sich in die schöne Ahalja verliebt, und die Gestalt ihres Gemahls annimmt, in der er von ihm überrascht wird, ist völlig der Mythus von Zeus, Alkmene und Amphitruo. Den Charakter des überall buhlenden Zeus gab schon die Idee von Indras tausend Schamtheilen, die ihm wuchsen, als er bey der Ahalja überrascht wurde. Zeus Titanen- und Gigantenkämpfe sind Indras bestän-

und Milchland, Madai, Medan, seyn. 179) So war Abraham Eber auch zu Ur in Chaldäa der Aethiopier Chus, dessen Sohn Babel gründet.

Nach dem Perser Tabari de morte Sarae herrschte in Babylon Chus selbst, und gab dem Flusse כותא cutha den Namen. (כות cuth ist chald. Dialekt von כוש cush, wie תוב שוב u. w.) Auch nach Saphiodin lexicon geograph. arab. hießen vier Flüsse und drei Orte in Babel Cutha, und

ständige Kriege mit den Riesen Asurs, das ursprünglich Götter, Geister waren (vergl. oben Assa, ἄζεσθαι, ὅσιος, Issen, Ized, Issur), daher das Oberhaupt gefallener Geister, mit dem Ohavani kämpft, Bois-Asur, d. h. der böse Geist, platt. boise, hebr. באש. — Wie Brama und Zeus Herren der Geister und Dämonen sind, so Dewandern Oberhaupt über alle Untergötter. — Unter den acht Regionen des Himmels heißt er der erste, und steht dann zunächst nach Brama u. w.

179) Auch Medan nemlich ist Sohn Abrahams und Midians Bruder.

und von den unter Salmanasser nach Samaria verpflanzten Babyloniern hießen die Samariter selbst Cuthäer. Da כוש aber Aethiopien ist, so mußte auch Babylon das schwarze Land heißen, und nach Muhamed Mustapha regiert daher Nimrod Al Sowad in einem schwarzen Land. Abraham hatte dieselben Söhne, wie Chus, und ausdrücklich erzählt auch Algaanahi von ihm, er sey in Cutha Babylons geboren worden. So war auch mit Babel, Sineab, Sinear, in Aegypten ein Chus. Denn es liegen bey einander die Städte Kossie (ohnweit Koptos Kus), Sennabo, Biblu, von denen allen nur noch Rudera sind. Endlich auch Persien: denn bekannt sind hier Kossea, Kossa, auch Kissa, und die Kossäer, im Persischen selbst Chuz, nach Bahlül die Gegend von Elam, Huzoye, Beith Huzoye, mit hebräischen Buchstaben חוזי, also wie der Sohn des Abraham-Nahor in der Genesis.

Abraham in Kutha wäre also der persische Religionslehrer Ibrahim-Zerduscht in Chuz, und diesen kannte der griechische Kultus und Mythus in Kreta und Kleinasien.

Der

Der Mondstier Minos, sagt die Fabel, liebte den schönen Milet, von dem die kretensische Stadt Μιλητος den Namen hatte, aber der Knabe begünstigte nicht seine Liebe, sondern floh mit Sarpedon nach Kleinasien, wo sie ein zweites Milet erbauten. Milet wurde hier Vater des Kaunus, der nach Lycien wanderte, weswegen sich die Einwohner der Stadt Kaunus nach Herodot noch unmittelbar Kretenser nannten. Μιλητ, dor. Μιλατ, aber ist der Name der persischen Religionslehre Milat Ibrahim: Abraham in Milet, wo der Quell Biblis war, also Abraham in Babel-Gamel, wie noch die Genealogie in der Genesis bestätigt. Denn Abraham-Jaketan יקטן heißt nach der Sprache parvulus, oder der Jahrgott als Kind und kleiner Zwerg, wie der persische Hermes Dara: Dara koutschouk, und eben so gründet nach Konon das Orakel zu Milet — Σμικρος, der Kleine, bey Varro Simerus — vielleicht keine corrupte Lesart: denn Abrahams zweiter Sohn heißt Simran. Selbst der Schwan, um den Smikrus mit einem andern Knaben ringt, daß ihnen die weiße Göttinn erscheint, und den Milesiern zu Ehren einen ἀγων γυμνικος anzustellen befiehlt, oder nach Varro, Patron solle einzig den Simerus lieben, ist

noch

noch Mythus aus dem ältesten Fabelkreise, z. B. der Schwan als Vogel Bramas und des Geruchs gehört dem Ibrahim Milat als Nahor oder Brama mit der großen Nase, als Vogel des Verborgenseyns (Hamsa) dem Abraham im Cutha, oder wenn er mit Lot zusammen wohnte. Cush und Cuth nemlich hieß Aethiopien, aber das schwarze war das Land des Verborgenseyns, wie κελης schwarz, kelare verheelen, עלמה alitah Finsterniß und Verbergen ꝛc. Daher ist Cuth verwandt mit κυθω, κευθω, abscondo, und das Westland Latium mit den Göttern des Verborgenseyns: Jupiter Latiaris, Satar, Camises, hieß auch Κυτιον. So ist Chus Bruder des Aegypters (Mizraim), das andere Paradiesland Kolchis wird nach Herodot von wollenhaarigten Aegyptern bewohnt, und hat daher ein babylonisches Cutha, nemlich die Stadt Κυταια, woher Medea war. Ja Nimrod, Chus Sohn, der in Babylon und im schwarzen Lande regiert, erbaut nach der Genesis und Jonathan Ben Uzziel ein Kolchis, כרח calach, und Babylons gewöhnlicher Name Erak, Irak, (in der Genesis ארך erek als Theil von Nimrods Reiche) hieß, wie Kolchis mit Aia, das Paradies als Land der Erde, von אר ar, ἐρα, Ard, Arete, hebr. ארץ erez, ארעא arga,

arga, chald. ארקא arka. Dies war das Land Aria, wohin Medea zurückkehrt, und nach Berosus ist auch in Babylon ein König Arius, — der kolchische Αιητης.

Diese Namen der persischen und chaldäischen Babel: Cush, Cuth, Chuz, sind auch die der Insel Κως und der Städte Πεϱ-κωπη, Κυζικος, und mit ihnen ist in Griechenland überall die Tradition, daß die Sprachen sich verwirrt haben, und die Menschen zerstreut worden seyn.

Schon das Homerische Wort für Menschen: Μεϱοπες, die getheilte Sprachen habenden, ist noch aus der Sage der Genesis; die Menschen haben anfangs nur eine Sprache geredet. Sie erzählt den babylonischen Thurmbau unmittelbar nach der Genealogie des Abraham Eber, der die zwei Söhne Jaketan und Peleg hat, und von Peleg sagt sie, daß zu seiner Zeit die Welt getheilt worden sey. Er war der theilende Strom in der Sonnenwende, Judas Perez, der Zerreißer, oder der Gott, dem zu Ehren der Kultus in den Epakten einen Menschen oder Hund durchsägte. So war Nisyros bey Kos die Insel des Zerschneidens, und

und Prion die Stadt der Säge, s. über Dichterschulen, und weil mit dieser Idee die Sage von den zertheilten Sprachen zu einer Tradition wurde, so hatte auch auf Kos ein Μεροπς geherrscht, und die Einwohner hatten Meropes geheißen. Von Kos war Sisyphus, Teukers Schreiber (nach Alentus und Malala), und nach der Sage bey Homers Scholiasten vermählt sich ein Sisyphus mit der Merope, der Tochter des Berges Atlas, der gleichbedeutend war mit dem Thurm und der Pyramide in der Sonnenwende. Im gewöhnlichern Mythus nimmt Teuker den Hermes Dardanus auf, von dem die Trojaner Dardaner hießen, und auch dieser ist mit der Merope, Schwester der Elektra, vermählt, Elektra eine von den Plejaden, die des Atlas Töchter sind. Der Löwe des Wassers Gottes (Mompht) aber war in allen angeführten Traditionen der Weintrinker, daher, weil im Sternbilde das Löwenherz Βασιλισκος (kleiner König) heißt, ist Basilus ein Sohn Staphylus, des Traubengottes, und Teuker, von תקר takar, dial. שקר sakar, ebrius, der Trunkene und der Weintrinker Oinopion auf Chios, zu dem Orion kommt und seine Tochter Merope schwängert, auch Chios folglich כוש chus.

Nach der persischen Form Chuz hieß von diesem Namen Κυζικος — eine Stadt und ihr fabelhafter König, dessen Gemahlinn Tochter des Merops ist, wahrscheinlich des Merops aus Per-kote oder dem goldenen Kutha, da Ephorus ihren Vater auch Πιασος (פז, פש) aurum nennt: daher zu dem goldenen, wie zum Vließe, die Argonauten kommen, und noch aus der alten Kultusverwandtschaft, die beiden Städten eine gemeinschaftliche Tradition gab, stammte die Sage: Kyzikus sey ehemals von Milesiern bewohnt gewesen.

Merops Tochter heißt Klite, und mit diesem Namen wird der Mythus auch die Sage vom verbrannten Lande Pallene, wohin das Jahrschiff, wie nach Kolchis und Kyzikus, kommt. Aber Klite ist hier ein König Klitos, und Merops, in jener Sage Klites Vater, in dieser der Freier um Pallene und aus Anthemusia, d. h. der Stadt des goldenen Bakchus Antheus, dem das Vließ abgezogen wird. †) Klitos wird König in Pallene, und vermählt seine Toch-

†) Vergl. oben blühen, Blume, Gold, nach Sagen und orientalischen, griechischen und teutschen

Tochter Chrysonoe, die goldene, mit dem ägyptischen Gott Proteus. So ist auch im milesischen Mythus Σαρ-πηδων, der mit Miletos aus Kreta flieht, Herr des Goldes, שר פד sar-pad, ion. Σαρπηδ, und in der hebräischen Genealogie zeugt Ibrahim Milat als Chus und Jaketan den Hevilah, der Genes. 2. das Goldland im Paradiese genannt wird, oder Jaketan hat einen zweiten Sohn Opir, Gold und Goldland.

§. 116.

Nach allen diesen Mythen stammte die Erfindung der Sprache aus dem Paradiese, wo Adam allen Thieren Namen gab, und Oinopion, dessen Tochter hier Hairo, sonst Merope ist, war nach Parthenius mit der Bärinn Helike vermählt: denn schon in der Sprache leitete man vom goldenen Paradiesbären ab דבר דבב דבא דב דוב, sermo, loqui. Hairo hieß die Göttinn des Berges

 (הר

schen Worten. Die Form Anthemusia ist verwandt mit ἀνθεμιον Hesych. ausgesuchtes Gold cf. Suid. die 70: ἀνθεμιον του χρυσιου, Pindar: ἀνθεμα χρυσου.

(הר Har), wie Odin Haar, das übersetzt wird der Hohe: denn Merope als Plejade war die Tochter des Paradiesberges Atlas, und hatte mit ihren Schwestern vom Apfelbaume gegessen. So ist Sithon Seth, Vater der Pallene, um welche die Freier das Wettrennen der Atalante mit dem Apfel anstellen, Sohn des Berges der Sprache — Ossa, von ὀστη, dor. ὀσσα, und Klitos, Klite, hieß mons, in der Sprache κλιτυς, der Hügel, wovon klettern, eine Form von clivus, Klippe, κλιμαξ, wovon klimmen. Der Atlas aber war schon im Indischen auch die unendliche Feuersäule, welcher der Kultus Pyramiden nachbildete. Oder in jeder Sonnenwende stand eine Säule, die allein noch übrig blieb, wenn die Zeitwelt in Feuer oder Wasser untergieng: daher Lots Frau im verbrannten Lande in eine Salzsäule verwandelt, Bakchus περικιονιος, der (als Schlange) um die Säule gewundene, nach dem Orphischen Hymnus einst Erretter der Welt von dem Untergang im Feuer u. w. Statt Pyramiden aber baute der Kultus auch Thürme. Die phrygische Göttinn trug ein caput turritum mit drei Stockwerken, in Judäa hießen die Städte מגדול גד Migdol Gad, Thurm des Gad, מגדול עדר Migdol Gader, gerade

gerade wie im griechischen Mythus die Säulen des Herkules in Gades oder Gadeira: die Sprachverwirrung entstand daher in der Tradition dieses Orients bey dem Bau eines Thurms. Aber in der Sprache heißt der babylonische, wie Thurm überhaupt, das Große מגדול, von גדול magnus, also wie die ägyptischen Pyramiden Πι-ϱαμια, Πι-ϱωμι, das Hohe, von רם רום ram, rum, und die Stadt Ram-esse, wovon der fabelhafte König Ramesses, Höhe des Feuers. Auch hierin ist also das chaldäische Babel das ägyptische: denn gerade bey Kairo sind bekanntlich die Pyramiden, und Memphis heißt bey den Chaldäern כבירה das Große, in der Bibel eine andere Stadt, wie der Thurm, Migdal, daher ist wahrscheinlich, daß Kairo vom Planeten Mars Kahir den Namen hatte, der gerade aufgegangen seyn soll, als man anfieng, die Stadt zu bauen. Denn dem Planeten Mars hatte auch Assyrien die ersten Säulen gebaut, er hieß hier Θουϱας, טור thur, der Berg und Thurm, und war im römischen Mythus Vater der zwei Riesenzwillinge Romus und Remus, רום, רם, der Hohen [180]), s. oben. Nun war aber vorzüglich die

180) Berosus oder Katos Fragment führt in Italien auch ein Roman-Essos an.

die dritte Eigenschaft der Gottheit, das Feuer, der Riese, dem die Pyramiden gebaut wurden: gerade Schiwen wohnt in der unendlichen Feuersäule als Gottheit selbst, und wie Ram-Esse, Roman-Essos, Höhe des Feuers, so hieß schon in der Sprache die Säule vom Sirius als Riese und Stern des Wehklagens: κιων, verwandt mit κωνος, Kegelfigur, von קין קין, οβελος, diminutiv Obeliskus, von אבל abel, pers. Sutun von Sut, Sotti, Siod, canis u. w. Der Feuerriese aber war, wie oben bewiesen, schon von Indien an Bel oder Beli: daher hießen die Städte mit dem Thurm und der Pyramide Haus des Bel, Babel. †)

§. 117.

---

†) Kairo wäre demnach ein alter, in einheimischer oder arabischer Tradition erhaltener Name, der später Hauptname wurde, wie Makedonien u. a. — Uebrigens ist der Gebrauch der Götternamen Αρης, Ζευς, Αφροδιτη, Mars, Jupiter, Venus etc., zu Planeten nicht später, wie man nach der griechischen Mythologie allein glauben könnte. Schon daß auf jeden der Planeten die 1ste, 8te, 15te und 22ste Stunde des Tages kam, und demjenigen, auf den die

erste

§. 117.

Wie der Kalender und alles Hieroglyphen, so war, hatte die Sage erzählt, auch die Sprache an die Säulen geschrieben worden, das Sprachgebäude war ein Thurm, wie das Jahr im Worte (saal) eine

---

erste nach 24 fiel, der ganze Tag gehörte, so daß alle Tage in der Woche nach Sonne, Mond, Mars (Olen), Merkur, dem Donnerer etc. benannt waren, (s. die gewöhnliche Tafel bey Salmasius, Wünsch etc.), kam schon aus Indien. Auch hier gehört jedem Genius der 7 Planeten ein Tag in der Woche, der erste dem Suruya, Licht- und Sonnengott (Sol), der zweite dem Monde, Liandra, der dritte dem Mars, Liova, der vierte dem Budha, Merkur etc. Die indische Mythologie hat 9 Genien der Planeten (von denen aber nur jene 7 Götter der Woche sind), wahrscheinlich weil man hypothetisch schon so viel Planeten selbst annahm. Sie werden zu den Dewtas (Geistern, Göttern) überhaupt gerechnet. So waren auch die Genien musikalischer Instrumente Sternengötter, von denen die Sphärenmusik kam. (Ihr Name Ginerer ist das hebr. כנור kinor, κινυρα, die Cither, im Mythus von Cypern Κινυρας, Sohn des Gottes der Dichtkunst).

eine Säule, und die Pyramide ein Berg der Sprache (Ossa) [181], der den schreibenden Seth, wie Atlas die Merope, zeugte. Daher kommt nach Konon zum Gott des Berges, Klitos, der Erfinder der Schreibekunst Kadmus, und Sisyphus aus Kos, Gemahl der Merope, ist Teukers Schreiber, aber schon im Namen das Buch und der Gelehrte, suph, sohf, σοφος etc. [182], — also ganz nach der hebräischen Sage von Abraham-Chus: denn Jaketans Söhne wohnen, bis man kommt an den Berg gegen Morgen gen — ספרה sephera. Das Land des Schreibens, von ספר. Daher Sisyphus und der Berg, auf den er den Stein wälzt. Eben so die chaldäische Tradition bey Berosus, wenn sie

181) Vielleicht ist der Amerikanische Atlas Tomson Languit noch verwandt mit lingua. Dies Wort ist in der Grundform schon im Orient.

182) Σι-συφος kommt von συφος mit dem wiederholten Anfangsbuchstaben und einem Vokal, wie Θωνος und Τιθωνος, Βρυκες Βεβρυκες, πρασκω πιπρασκω, φενω πεφενω etc., aber σι und βι sind überhaupt vorgesetzt, z. B. Σι-προιτος, Θυνοι und Βι-θυνοι.

sie sagt, nach Mam-El habe in Babylon Spherus, ספר, der Schreiber, regiert. Man mußte daher von diesen Orten, die Babel, Biblu, Biblus, hießen, das Schreiben überhaupt herleiten, und so nannte man ein Buch βιβλος, das Schreibmaterial βυβλος, wie vom Memph Mamel, das in der Bibel Mop מוף heißt, mappa ursprünglich ein beschriebenes Fell. Es war demnach schon alte Sage, daß Sarpedon im Trojanischen Kriege einen Brief auf Papyrus geschrieben haben sollte: denn der Mythus nannte Homers lycischen König noch in Milet bey Biblis, und schon sein Name, Herr des Goldes, stimmte zusammen mit der Ableitung des Schreibens von Golde und dem goldenen Widderfelle mit Charakteren und Orakeln, s. Einleitung: selbst Papyrus hieß, wie Schreiben, in der Sprache das Gold, von אפר mit dem ägyptischen Artikel p-aper u. w.

Auch hatten in diesen Mythen die Götter des Paradieses den Namen des rothen Brama, Edom, Adam gehabt, und eben dies scheint den Planeten Mars, da er Bramas Namen hatte, zum Gott des Paradiesberges und der Säule gemacht zu haben, da er schon als Löwe ארי Momphte, Mamel und Mithras war. So Herkules als Gott des Lö-

wen-

wenjahres und Simson. Denn wenn er in Gadeira und Gades in den Säulen ein Migdol Gader und Gad erbaut, so ist er nach Iberien, in das Land des Brama Eber, gewandert, und holt aus dem rothen Lande Erythia die Rinder des Jahres, von einem König, welcher Gott der Sprache heißt — Γηρυων, von γηρυς, wovon auch das plattteutsche kören, sprechen.

So ist jener Sineab, Mitstreiter des Königs aus Sinear, in Adamah, der rothen Erde, Krisna in Madura und Lenganade ꝛc. War nun hier ein Wort Ableitung von dem andern, oder etymologisirte man blos, so muß dies schon früh geschehen seyn, als man noch die Bedeutungen der Mythen und Namen kannte. Man hat Sine-ab, Sine-ar, Sann-ur, Senn-ur, offenbar abgeleitet von סן sen, san, in einem Worte סנסן sensan der Zweig, סנה sanah die rothe Brombeerstaude des Brama, und den Paradiesberg der Sprache zum סיני sinai gemacht, auf dem man noch Steine, worinn die Gestalt der Brombeerstaude abgedrückt waren, gefunden haben will. Zweig, denken, dichten und Berg war ein Wort (פעית), so daß auch Klitus Tochter nicht durch Zufall die goldene

dene Gedanken habende (Χρυσονον) geheißen zu haben scheint, und unter den Städten im Buch Richter, deren Verzeichniß noch das mythische war, wie es die geschriebene Tradition enthielt [183]), heißt eine Kiriath Sanah, Stadt der Brombeerstaude, oder Debir, Stadt des Schreibens. Denn daß Debir hier nicht das hebräische Wort דביר דבר dabar, debir, loqui, oraculum, sondern das persische dibir, scriba, ist, beweist, daß nach eben dem

---

183) So ist es vergeblich, eine Homerische Geographie zu veranstalten: der Dichter ist überall dem Mythus gefolgt, dessen Fabelstädte und Länder nicht alle durch Kultus wirkliche geworden sind. Wo Scheria, Syrie ꝛc. lag, wollte er als Dichter nicht einmal wissen. Homers etwanige Widersprüche in der Geographie nachweisen, und aus ihnen Homeros folgern, wäre beynahe nicht so witzig, als wenn die englischen Commentarien den Schakspear darüber zurechtweisen, daß er sein Böhmenland aus Meer verlegt. Wie bange müßte es dem Verfasser der Orphischen Argonautika werden, wenn er nach bestem Wissen eine Reisecharte zu Stande bringen sollte. Lieber würde er sagen: er habe nichts gewußt, sich auch nichts vorgestellt, obgleich noch gethan, so viel sich thun ließ.

dem Kapitel eine Stadt Debir vor Zeiten Kiriath Sepher, Stadt des Schreibens, geheißen haben soll. Tradition und Kultus war hier aus Persien gewesen, und man hatte, wie in Griechenland, Rom &c., aus dem Orientalischen ins Griechische und Römische, so aus dem Persischen (Debir) ins Hebräische (Sepher) übersetzt.

Druckfehler in der Vorrede.

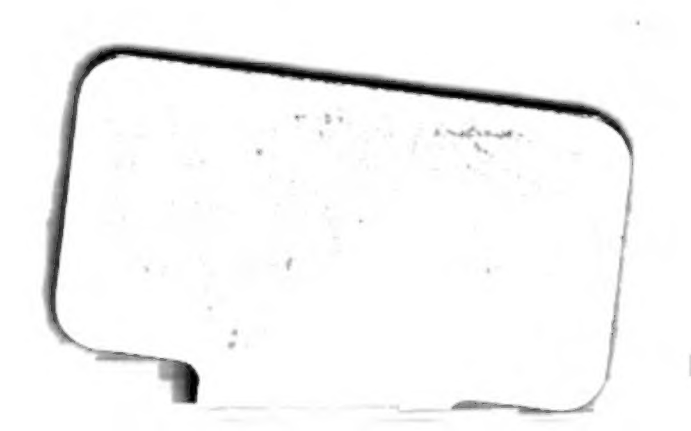
Seite	II	Zeile	9	statt	nur	lies	nun.
—	—	—	19	—	nach	—	noch.
—	III	—	4	—	in	—	an.
—	V	—	5	—	Eisenbrette	—	Eisenbette.

Die Dedikazion Kanne's las der Vorredner erst nach dem Drucke seiner Vorrede.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google